



Vervollständigung des Natura 2000-Netzwerks  
nach FFH-Richtlinie in Österreich

# NATURA 2000- SCHATTENLISTE 2012

EVALUATION DER AUSWEISUNGSMÄNGEL  
UND GEBIETSVORSCHLÄGE

IN KOOPERATION MIT BIRDLIFE UND DER OBERÖSTERREICHISCHEN  
UMWELTANWALTSCHAFT

JUNI 2012

- Projekttitle:** Natura 2000-Schattenliste 2012 – Evaluation der Ausweisungsmängel und Gebietsvorschläge
- Durchführung:** Umweltdachverband
- Finanzierung:** Umweltdachverband, mit freundlicher Unterstützung des Lebensministeriums und der Oberösterreichischen Landesumwelthanwaltschaft
- AutorInnen:** Mathilde Stallegger, Felicia Lener, Kurt Nadler, Michael Proschek-Hauptmann
- GIS-Bearbeitung:** Helmut Kudrnovsky
- Foto:** Alexander Schneider, Gebietsvorschlag „Machland Nord“
- Herausgeber:** Umweltdachverband  
Strozzigasse 10/ 7-9, 1080 Wien
- Datum:** Juni 2012



# Inhaltsverzeichnis

Dank	4
Einleitung	5
1 Status quo: Ausweisungsmängel und Nachnominierungsbedarf	6
1.1 „Natura 2000-Reserves“- FFH-Schutzgüter mit Ausweisungsmängeln in Österreich	6
1.2 Rechtliche Grundlagen zur Nachnominierung von Natura 2000-Gebieten	7
1.2.1 FFH-Richtlinie	7
1.2.2 EuGH-Urteile	8
1.2.3 Biodiversitätsstrategie 2020	9
2 UWD-Schattenliste 2012: Evaluation der Ausweisungsmängel und Gebietsvorschläge	9
2.1 Methodik	9
2.1.1 Sammlung und Analyse von Daten und Unterlagen bezüglich der Reserves-Schutzgüter	9
2.1.2 Einholung von ExpertInnenmeinungen	10
2.1.3 Kartografische Arbeit	10
2.1.4 Aufbereitung einer kommentierten Schattenliste von neuen Natura 2000-Gebieten in Österreich	10
2.2 Wichtige Informationsquellen	10
2.3 Struktur	11
2.3.1 Factsheets zu den Schutzgütern	11
2.3.2 Factsheets zu den vorgeschlagenen Gebieten	12
2.4 Allgemeine Meinungen der befragten ExpertInnen	13
3 Weiterer Handlungsbedarf in Sachen Komplettierung des Netzwerks	13
3.1 Weitere Ausweisungsmängel nach ExpertInnen	13
3.2 Unzureichende grenzüberschreitende Kohärenz des Natura 2000-Netzwerks	14
4 Empfehlungen für den Umgang mit der Studie	15
4.1 An die Europäische Kommission	15
4.2 An die Naturschutzabteilungen der Bundesländer	15
4.3 An die GrundeigentümerInnen, Land- und ForstwirtInnen	16
4.4 An die WirtschaftsvertreterInnen	16
5 Abkürzungen und Begriffe	17
6 Referenzen	19
Anhang I – Factsheets zu den Reserves-Schutzgütern	23
Anhang II – Factsheets zu den neu vorgeschlagenen Natura 2000-Gebieten	141
Anhang III – Zusammenfassende Tabelle	277

## DANK

Wir danken allen ExpertInnen, die ehrenamtlich mit Engagement an dieser Studie mitgearbeitet haben: Adolf Stebegg, Albin Lugmair, Alois Herzig, Alois Schmalzer, Andreas Bohner, Andreas Maletzky, Antonia Cabela, Christian Komposch, Christian Schröck, Claudia Ott, Claudia Pettrich, Clemens Ratschan, David Bock, Erwin Hauser, Erwin Holzer, Ferdinand Lenglachner, Franz Exenschläger, Franz Kloibhofer, Franz Maier, Friederike Spitzenberger, Gabriele Bassler, Gabriele Pfundner, Georg Frank, Gerald Pfiffinger, Gerhard Heilingbrunner, Gerhard Karrer, Gerhard Kleesadl, Gerhard Prähofer, Viktoria Grass, Gudula Haug, Günther Gollmann, Hans-Martin Berg, Harald Pflieger, Harald Zechmeister, Heinz Wiesbauer, Heli Kammerer, Helmut Wittmann, Heribert Köckinger, Hubert Bramberger, Ingo Korner, Johannes Gepp, Karin Böhmer, Karin Hochegger, Katharina Lins, Klaus Krainer, Klaus Michalek, Kurt Russmann, Kurt Zukrigl, Lilian Fortmann-Klepsch, Luise Schratt-Ehrendorfer, Manuel Denner, Manuel Hinterhofer, Margit Gross, Mario Pöstinger, Markus Ehrenpaar, Martin Donat, Martin Schwarz, Martin Sevcik, Michael Hohla, Michael Strauch, Norbert Sauberer, Oliver Stöhr, Paul Heiselmayer, Peter Böhm, Peter Haßlacher, Peter Prack, Rita Schrattenecker-Travnitzky, Robert Krisai, Roland Albert, Roman Türk, Roswitha Schrutka, Rudolf Pavuza, Sabine Grabner, Timo Kopf, Thomas Anzböck, Thomas Haberler, Thomas Nedwed, Thomas Wrbka, Thoren Metz, Barbara Thurner, Ulrich Straka, Walter Christl, Walter Hödl, Werner Lazowski, Werner Weißmair, Wilfried Franz, Wolfgang Schweighofer, Wolfgang Sollberger, Wolfgang Willner, Yvonne Kiss, sowie all jenen, die uns unterstützt haben, aber in diesem Bericht nicht namentlich genannt werden wollen. Ein besonderer Dank geht an Georg Grabherr, der uns im Rahmen des Prozesses begleitet hat.

Wir haben versucht, die Aussagen und Meinungen der ExpertInnen best möglich niederzuschreiben und entschuldigen uns für etwaige Interpretationsfehler.

Wir danken der oberösterreichischen Umweltschutzbehörde für die finanzielle und fachliche Unterstützung sowie BirdLife Österreich für die Beratung.

Wir danken herzlich Helmut Kudrnovsky für die Bearbeitung der GIS-Daten, Kartenerstellung sowie für die fachliche und moralische Unterstützung. Danke auch an Sylvia Steinbauer, Roland Jöbstl, Hemma Burger-Scheidlin, Bärbel Prevost, Christof Kuhn, Julia Waldhart, Christian Sam, Julia Schachinger, Domenico Savio und Barbara Gschnitzer für die Hilfe bei der Erstellung der Studie und die Korrekturen!

## EINLEITUNG

Natura 2000, das europaweite Netzwerk von Schutzgebieten, wird von der Europäischen Union gemeinsam mit den Mitgliedstaaten mit Hilfe der Meldung von geeigneten Gebieten für gelistete Lebensraumtypen und Arten von gemeinschaftlichem Interesse eingerichtet. Rechtliche Grundlagen dafür bieten die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG – in weiterer Folge kurz FFH-Richtlinie) und die Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG – in weiterer Folge kurz VS-Richtlinie). Mit dem EU-Beitritt 1995 erklärte sich die Republik Österreich bereit, diese europäischen Naturschutzrichtlinien umzusetzen und ihrerseits Natura 2000-Gebiete nach Brüssel zu melden. Die offizielle nationale Liste Österreichs von Natura 2000-Gebieten stammt aus dem Jahr 2009 (Europäische Kommission 2010a, 2010b) und enthält 218 Gebiete (sowohl Gebiete nach der VS-Richtlinie als auch nach der FFH-Richtlinie). Seither wurden zwei weitere Gebiete in Kärnten und in Oberösterreich nominiert. Die Gesamtfläche der Gebiete beträgt über 12.500 km<sup>2</sup> und deckt einen Anteil von ca. 14,9 % der Staatsfläche ab – ein Wert, der unter dem europaweiten Durchschnitt liegt.

Die Errichtung des Natura 2000-Netzwerks in Österreich ist allerdings noch nicht abgeschlossen. Sowohl in der rechtlichen Umsetzung aber auch bei der zur Erhaltung der Arten und Lebensräume erforderlichen Gebietsausweisung, bei der Planung des Managements sowie der Umsetzung von Schutz- und Monitoringmaßnahmen gibt es noch wesentliche Versäumnisse. Nach wie vor werden Wirtschaftsinteressen und politische Wünsche über den Naturschutz gestellt, was zu einer Dezimierung und Fragmentierung der Lebensräume, in Folge zu einer Unterbindung des genetischen Flusses und schließlich zu einer Abnahme der biologischen Vielfalt und Artensterben führt (Protect 2012). Die immer länger werdenden Roten Listen in Österreich und das Nicht-Erreichen des Biodiversitätsziels 2010 geben Zeugnis vom wenig sorgsamem Umgang mit der Natur.

Die Gebietsausweisungsdefizite werden immer wieder von der Europäischen Kommission und dem European Topic Center for Biological Diversity (in weiterer Folge kurz ETC/BD) hervorgehoben (vgl. Anhang II, Europäische Kommission 2004). Laut der aktuellen Publikation des ETC/BD vom November 2011 (ETC/BD 2011a) besteht Nachnominierungsbedarf hinsichtlich 6 Lebensraumtypen in der alpinen Region sowie 9 Lebensraumtypen und 12 Arten in der kontinentalen Region. Eine aktuellere Studie der NGO Protect (2012) weist auf Ausweisungsmängel für wesentlich mehr Arten in beiden biogeografischen Regionen hin. Aus Sicht österreichischer Naturschutzvertreter sind auch etliche weitere LRT in beiden biogeografischen Regionen nicht hinreichend durch Habitatschutzgebiete abgedeckt (u.a. Protect 2012).

Auf Grund der unzureichenden Nominierung von Natura 2000-Gebieten leitete die Europäische Kommission bereits am 11. März 2008 ein Vertragsverletzungsverfahren gegen die Republik Österreich ein, das in Folge zu einer Anklage beim Europäischen Gerichtshof führte (C-110/08, EuGH 2008) führte. Darin hält die Kommission fest: „Da die Republik Österreich der Kommission noch immer keine vollständige Liste vorgeschlagener Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung vorgelegt habe, habe sie gegen ihre Verpflichtungen aus Artikel 4 Absatz 1 der Richtlinie 92/43/EWG verstoßen.“ Auch wenn die Europäische Kommission aus verfahrenstechnischen Überlegungen auf Grund der Undurchsichtigkeit der Beweislage die Klage im Dezember 2009 zurückgezogen hat (EuGH 2009), gibt es nach wie vor

Nachnominierungsbedarf für Gebiete von gemeinschaftlichem Interesse für Österreich. Die Lage wird zunehmend brisant, da die EU-Biodiversitätsstrategie 2020 (KOM(2011) 244, Europäische Kommission 2011) die Vollendung des Natura 2000-Netzwerks in den Mitgliedsstaaten bis 2012 vorsieht.

Anlässlich des 20. Jubiläums der FFH-Richtlinie bereitet der Umweltdachverband nun die Ausweisungsdefizite für die so genannten „Natura 2000-Reserves“ nochmals auf. Mittels umfangreicher Sammlung und Analyse von Daten und Unterlagen und ausführlichem Einholen von ExpertInnenmeinungen hat der Umweltdachverband die Nominierungsmängel für ausgewählte Lebensraumtypen und Arten hervorgehoben und Vorschläge für neue Natura 2000-Gebiete oder Gebietserweiterungen erstellt. Ziel dieser Studie ist es, den Sachverhalt aufzuarbeiten und profunde Nachweise für einen Nachnominierungsbedarf darzulegen. Damit soll nicht zuletzt auch eine objektive Grundlage geschaffen werden, um eine richtlinienkonforme Umsetzung von Natura 2000 in Österreich zu erwirken und damit endlich Rechtssicherheit in dieser Sache zu schaffen.

## 1 STATUS QUO: AUSWEISUNGSMÄNGEL UND NACHNOMINIERUNGSBEDARF

### 1.1 „Natura 2000-Reserves“- FFH-Schutzgüter mit Ausweisungsmängeln in Österreich

Die so genannten Natura 2000-Reserves sind Schutzgüter der Anhänge I und II der FFH-Richtlinie mit Ausweisungsdefiziten, „Lebensraumtypen und Arten, hinsichtlich derer die Kommission nicht abschließend feststellen kann, dass das Netz vollständig ist“ (Anhang II, Europäische Kommission 2004). Im November 2011 veröffentlichte das ETC/BD eine aktualisierte Liste, mit welcher die Repräsentativität der FFH-Lebensraumtypen und -Arten in den Natura 2000-Gebieten Österreichs bewertet wurde (ETC/BD 2011a). Der Bedarf an Erweiterung und Nachnominierung von Gebieten ist groß und betrifft 6 Lebensraumtypen in der alpinen Region<sup>1</sup> sowie 9 Lebensraumtypen und 12 Arten in der kontinentalen Region. Für weitere Lebensraumtypen und Arten gibt es nach wie vor Aktualisierungs- und Aufklärungsbedarf.

Im Detail wird der Nachnominierungsbedarf mit der aus den biogeografischen Seminaren stammenden Bewertungsstufe „IN MOD - Insufficient Moderate - Schutzgut unzureichend repräsentiert, Nachmeldung weiterer Gebiete erforderlich“ für folgende Lebensraumtypen und Arten angeführt (ETC/BD 2011a):

- in der alpinen Region
  - 3230 Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von *Myricaria germanica*
  - 6520 Bergmähwiesen
  - 7220\* Kalktuffquellen (*Cratoneurion*)
  - 8130 Thermophile Schutthalden im westlichen Mittelmeerraum

---

<sup>1</sup>Die FFH-Richtlinie definiert sieben verschiedene biogeografische Regionen. Österreich hat Anteil an zwei dieser biogeografischen Regionen, der alpinen und der kontinentalen Region.

9110 Hainsimsen-Buchenwald  
9180\* Schlucht- und Hangmischwälder

- in der kontinentalen Region
    - 1530\* Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen
    - 3240 Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von *Salix elaeagnos*
    - 6110\* Lückige basophile oder Kalk-Pionierrasen (*Alyso-Sedion albi*)
    - 6230\* Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden
    - 6250\* Pannonische Steppen-Trockenrasen auf Löss
    - 6520 Bergmähwiesen
    - 9150 Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (*Cephalanthero-Fagion*)
    - 91F0 Hartholzauenwälder mit *Quercus robur*, *Ulmus laevis*, *Ulmus minor*, *Fraxinus excelsior* oder *Fraxinus angustifolia* (*Ulmion minoris*)
    - 9110\* Euro-Sibirische Eichen-Steppenwälder
- 1016 Bauchige Windelschnecke *Vertigo moulinsiana*  
1084\* Juchtenkäfer, Eremit *Osmoderma eremita*  
1114 Frauenerfing *Rutilus pigus*  
1166 Kammolch *Triturus cristatus*  
1167 Alpenkammolch *Triturus carnifex*  
1303 Kleine Hufeisennase *Rhinolophus hipposideros*  
1308 Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus*  
1321 Wimperfledermaus *Myotis emarginatus*  
1324 Großes Mausohr *Myotis myotis*  
1379 Dreimänniges Zwerglungenmoos *Mannia triandra*  
1386 Grünes Koboldmoos *Buxbaumia viridis*  
1393 Firnisglänzendes Sichelmoos *Drepanocladus vernicosus*

Laut österreichischen ExpertInnen ist diese Liste allerdings nicht vollständig und basiert teilweise auf fehlerhaften Datenständen. Protect (2012) ergänzte diese Liste mit ca. 70 weiteren Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie, für die die Republik Österreich entweder keine, oder in nur sehr unzureichendem Umfang FFH-Gebiete benannt hat (siehe Kapitel 3.1).

## 1.2 Rechtliche Grundlagen zur Nachnominierung von Natura 2000-Gebieten

### 1.2.1 FFH-Richtlinie

In den Erwägungen der FFH-Richtlinie wird festgehalten: „Zur Wiederherstellung oder Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes der natürlichen Lebensräume und der Arten von gemeinschaftlichem Interesse sind besondere Schutzgebiete auszuweisen, um nach einem genau festgelegten Zeitplan ein zusammenhängendes europäisches ökologisches Netz zu schaffen.“

Artikel 4 Abs. 1 der FFH-Richtlinie normiert, dass jeder Mitgliedsstaat anhand der in Anhang III festgelegten Kriterien und einschlägiger wissenschaftlicher Informationen eine Liste von Gebieten vorlegt, „in der die in diesen Gebieten vorkommenden natürlichen Lebensraumtypen des Anhangs I und einheimischen Arten des Anhangs II aufgeführt sind“. Der Anhang II umfasst die „Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden.“

### 1.2.2 EuGH-Urteile

Mehrere EuGH-Urteile normieren die Pflicht der Mitgliedstaaten zur vollständigen Vorlage der nationalen Liste an gemeldeten Gebieten für prioritäre und nicht prioritäre Schutzgüter nach Anhang I und II.

Im EuGH-Urteil C-117/03 vom 13. Januar 2005 erinnert der Gerichtshof daran, „dass in den nationalen Listen von Gebieten, die als Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung bestimmt werden könnten, Gebiete aufgeführt werden müssen, denen auf nationaler Ebene erhebliche ökologische Bedeutung für das Ziel der Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen im Sinne der Richtlinie zukommt“.

Bereits im Urteil vom 07. November 2000 in der Rechtssache C-371/98 legte der Gerichtshof fest: „Um einen Entwurf einer Liste der Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung zu erstellen, der zur Errichtung eines kohärenten europäischen ökologischen Netzes besonderer Schutzgebiete führen kann, **muss die Kommission über ein umfassendes Verzeichnis der Gebiete verfügen**, denen auf nationaler Ebene erhebliche ökologische Bedeutung für das Ziel der Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen im Sinne der Habitatrichtlinie zukommt. Zu diesem Zweck wird dieses Verzeichnis anhand der in Anhang III (Phase I) der Richtlinie festgelegten Kriterien erstellt. [...] Angesichts der Tatsache, dass ein Mitgliedstaat, wenn er die nationale Liste der Gebiete erstellt, nicht genau und im Einzelnen wissen kann, wie die Situation der Habitate in den anderen Mitgliedstaaten ist, **kann er nicht von sich aus wegen Anforderungen von Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur oder wegen regionaler und örtlicher Besonderheiten Gebiete ausnehmen**, denen auf nationaler Ebene erhebliche ökologische Bedeutung für das Ziel der Erhaltung zukommt, ohne damit die Verwirklichung dieses Ziels auf Gemeinschaftsebene zu gefährden.“

Folglich können sich auch die Nachnominierungsforderungen nicht am „politisch Machbaren“ orientieren, sondern einzig und allein am fachlich Erforderlichen. Die gegenständlichen Nachnominierungsforderungen wurden ausgearbeitet, um den in den Rechtsnormen fixierten und fachlich begründbaren Vorgaben zu entsprechen (Protect 2012): „Folglich sieht Artikel 4 Absatz 1 der Habitatrichtlinie für sich genommen nicht vor, dass andere Anforderungen als die zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen zu beachten sind, wenn über die Auswahl und Abgrenzung der Gebiete entschieden wird, die der Kommission zur Bestimmung als Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung vorgeschlagen werden sollen“ (EuGH-Urteil in der Rechtssache C-371/98).

Im EuGH-Urteil vom 11.9.2001 in der Rechtssache C-67/99 wird die Vervollständigung der nationalen Gebietsliste direkt angesprochen: „Die vom Mitgliedstaat vorgeschlagene Liste müsse daher die ökologische (und bei Arten genetische) Vielfalt der Lebensraumtypen und Arten in diesem Mitgliedstaat widerspiegeln; - **die Liste müsse vollständig sein**, d. h., jeder Mitgliedstaat

müsse so viele Gebiete vorschlagen, dass alle im Hoheitsgebiet dieses Staates befindlichen natürlichen Lebensraumtypen des Anhangs I und alle Habitate der Arten des Anhangs II der Richtlinie **in ausreichend repräsentativer Weise** berücksichtigt werden könnten.“

### **1.2.3 Biodiversitätsstrategie 2020**

Die von der Europäischen Kommission im Mai 2011 präsentierte und im Dezember 2011 vom Europäischen Rat (Council of the European Union 2011) unterstützte Strategie „Unsere Lebensversicherung: EU-Biodiversitätsstrategie 2020“ (KOM(2011) 244, Europäische Kommission 2011a) sieht als erstes Ziel die vollständige Umsetzung der Vogelschutz- und Habitatrichtlinie vor. In der Maßnahme 1 geht es um die Vollendung des Natura 2000-Netzes: „Mitgliedstaaten und Kommission gewährleisten, dass das Natura 2000-Netz, einschließlich der Meeresschutzgebiete, bis 2012 weitgehend vollendet ist“.

Ziel der EU-Biodiversitätsstrategie 2020 ist es, die Verschlechterung des Zustands aller unter das europäische Naturschutzrecht fallenden Arten und Lebensräume aufzuhalten und eine signifikante und messbare Verbesserung dieses Zustands zu erreichen.

## **2 UWD-SCHATTENLISTE 2012: EVALUATION DER AUSWEISUNGSMÄNGEL UND GEBIETSVORSCHLÄGE**

### **2.1 Methodik**

Obwohl laut ExpertInnen Nachnominierungsbedarf für wesentlich mehr Arten und Lebensräume bestünde (Protect 2012, Kapitel 2.1), basiert folgende Studie nur auf den IN MOD-Schutzgütern der Liste vom ETC/BD (2011a). IN MOD steht für „Insufficient moderate“ und entspricht der Bewertungsstufe der biogeografischen Seminare, die festhält, dass ein Schutzgut unzureichend repräsentiert ist und dass die Nachmeldung bzw. Erweiterung weiterer Gebiete erforderlich ist.

#### **2.1.1 Sammlung und Analyse von Daten und Unterlagen bezüglich der Reserveschutzgüter**

Die Bundesländer wurden im September 2010 mittels eines Antrages nach jeweiligem Umweltinformationsgesetz aufgefordert, alle vorliegenden Daten, Studien, Erhebungen etc. zu den Reserveschutzgütern zu übermitteln.

Entsprechende Daten wurden von allen Bundesländern im unterschiedlichen Ausmaß und in unterschiedlicher Form geliefert: Einige Bundesländer, wie Burgenland, Oberösterreich und Kärnten, stellten dankenswerter Weise komplette Datensätze aus der Landesbiotopkartierung, Studien zur geplanten Nachnominierung von Gebieten oder zum Nachnominierungsbedarf an ausgewählten Lebensraumtypen zur Verfügung; andere übermittelten lediglich Hinweise auf ihre Webseite.

Parallel dazu wurden eigenständig wissenschaftliche Artikel, Publikationen und Bücher zu den FFH-Arten und Lebensraumtypen gesammelt.

Diese Daten und Unterlagen wurden für jedes Schutzgut von europäischem Interesse der Reserves-Liste hinsichtlich der Suche nach noch nicht gemeldeten, repräsentativen Gebieten analysiert.

### 2.1.2 Einholung von ExpertInnenmeinungen

Parallel zur Analyse der Daten wurden ExpertInnen von Universitäten, NGOs und Consultingbüros, etc. konsultiert, um den Nachnominierungsbedarf der in Frage kommenden Gebiete zu überprüfen, und um herauszufinden, welche die für die entsprechenden Nachnominierungen am Besten geeigneten sind. Im Rahmen dieser Studie wurden mehr als 100 ExpertInnen kontaktiert, die ihr umfassendes Wissen und Engagement für die Recherche nach neuen Gebieten zur Verfügung stellten. Einige ExpertInnen äußerten den Wunsch, in dieser Studie nicht genannt zu werden.

### 2.1.3 Kartografische Arbeit

Die aus der Literatur genannten oder von den ExpertInnen empfohlenen Gebiete wurden auf der Karte von Österreich anhand der freien GIS-Software Quantum-GIS verortet und hinsichtlich der Lage zu bestehenden Natura 2000-Gebieten analysiert. Je nach geografischer Lage und Ausbreitung der nominierungswerten Gebiete wurden entweder Gebietserweiterungen oder neue Gebietsausweisungen vorgeschlagen. Für einige Gebiete konnten anhand von umfangreichen Unterlagen ganz genaue Gebietsgrenzen gezogen werden. Bei anderen Gebieten konnte nur Verdachtsflächen für das Vorkommen der Reserves-Schutzgüter gezeichnet werden.

### 2.1.4 Aufbereitung einer kommentierten Schattenliste von neuen Natura 2000-Gebieten in Österreich

Die Ergebnisse aus der Analyse der Unterlagen, der ExpertInnenmeinungen und aus der kartografischen Arbeit wurden in einer kommentierten Schattenliste neuer Natura 2000-Gebiete zusammengefasst. Diese beruht, im Gegensatz zu den einfachen Schattenlisten, die vom WWF (2003) und vom Umweltdachverband (2004) erstellt wurden, auf zuverlässigen einschlägigen wissenschaftlichen Daten hinsichtlich des Vorkommens der Reserves-Schutzgüter und zum Schutzbedarf für ihren Fortbestand. Für einige Schutzgüter bestehen nach wie vor Wissenslücken (fehlende Erhebungen oder mangelnde schriftliche Informationsquellen): Hier stützten wir uns auf generelle Einschätzungen der befragten ExpertInnen.

Wenn es möglich war wurden die Kriterien zur Auswahl der Gebiete nach Anhang III der FFH-RL anhand der SDB-Erläuterungen (Europäische Kommission 2011b) bewertet

Die Studie dient als Grundlage für eine Beschwerde an die Europäische Kommission gegen die Republik Österreich wegen Verstoßes gegen die Verpflichtungen der FFH-Richtlinie.

## **2.2 Wichtige Informationsquellen**

Bei der Erstellung dieser Nachnominierungsliste wurden folgende Informationsgrundlagen benutzt:

- Die Reserves-Liste vom November 2011 für Österreich (ETC/BD 2011a)
- Die Studie zur Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter von Ellmayer (2005), die eine Übersicht über die Verbreitungslage der Schutzgüter, die Verantwortung Österreichs für die Erhaltung der einzelnen Schutzgüter und die wichtigsten ExpertInnen bietet.
- Die Natura 2000-Datenbank Österreichs, Version von Ende 2010 und von April 2012 (ETC/BD 2010, EEA 2012c), die eine Übersicht der gemeldeten Gebiete für die einzelnen Schutzgüter gibt.
- Der Artikel 17-Bericht (ETC/BD 2008), der den aktuellen Erhaltungszustand und das Verbreitungsareal der Schutzgüter analysiert
- Die vorhergehenden Schattenlisten des WWF und des Umweltdachverbandes aus den Jahren 2003-2004 (WWF 2003, Umweltdachverband 2004)
- Die Daten, die von den Bundesländern zu den Schutzgütern zur Verfügung gestellt wurden: Biotopkartierungen, Studien zur Nachnominierung einzelner Gebiete
- Die Ergebnisse aus den ExpertInnen-Gesprächen

Die Ergebnisse der derzeit laufenden Basiserhebung nach Art. 11 und Art. 17 der ARGE Basiserhebung, bestehend aus den Firmen Revital, ZT GmbH, freiland Umweltconsulting ZT GmbH, eb&p Umweltbüro GmbH und Z\_GIS, die im Auftrag der neun Bundesländer 40 Lebensraumtypen und Arten genau untersuchen, darunter auch 8 Schutzgüter der Reserves-Liste, konnten im Rahmen dieser Studie nicht berücksichtigt werden. Nach Abschluss dieser Basiserhebung könnte es zu einer verbesserten Informationslage für die von uns untersuchten Schutzgüter kommen.

## 2.3 Struktur

Die UWD-Schattenliste 2012 besteht aus **Factsheets für die Reserves-Schutzgüter (Anhang 1)**, die die Ausweisungsmängel pro Schutzgut hervorheben und die repräsentativsten Gebiete anführen, aus **Factsheets für eine Auswahl an vorgeschlagenen Gebieten (Anhang 2)**, die eine fachliche Begründung für die Aufnahme von einzelnen Gebieten im Natura 2000-Netz bieten, sowie einer **zusammenfassenden Tabelle (Anhang 3)** in der auch Nachnominierungsvorschläge enthalten sind, für die keine eigenen Factsheets erstellt wurden.

### 2.3.1 Factsheets zu den Schutzgütern

Die Factsheets zu den Arten und Lebensraumtypen der Reserves-Liste beinhalten folgende Informationen:

- Allgemeine Informationen zu Charakteristika, Verbreitung und Gefährdung des Schutzguts
- Aktueller Schutz im österreichischen Natura 2000-Netzwerk
  - Übersicht der für das Schutzgut schon gemeldeten Natura 2000-Gebiete
  - Flächenanteil des Schutzguts im Natura 2000-Netzwerk abgedeckt: Hier wurde um ExpertInnen-Stellungnahmen ersucht
  - Verantwortung Österreich für die Erhaltung des Schutzgutes

- o Repräsentativste Gebiete in Österreich und Status quo Nominierung: Hier werden nach ExpertInnen-Befragung die wichtigsten Vorkommen in der betroffenen biogeografischen Region genannt
- Vorschlag an neuen Natura 2000-Gebieten: Nur die aus Sicht der ExpertInnen repräsentativsten Gebiete wurden tatsächlich in der Schattenliste aufgenommen und beschrieben. Die weiteren Gebiete, die in den Factsheets dokumentiert werden, können jedoch durchaus geeignete potenzielle Natura 2000-Gebiete darstellen.
- Übersichtskarte: in der Karte Österreichs werden die bestehenden FFH-Gebiete (nach EEA (2012a)) für das Schutzgut und die neuen Gebietsvorschläge präsentiert.

### 2.3.2 Factsheets zu den vorgeschlagenen Gebieten

Gebiets-Factsheets wurden für die aus Sicht des Umweltdachverbandes und der ExpertInnen repräsentativsten Gebiete erstellt. Für Gebietserweiterungsvorschläge wurden nur Gebiets-Factsheets erarbeitet, wenn die geforderte Erweiterung besonders groß war. Die meisten Erweiterungsvorschläge sind lediglich als Kurzbeschreibungen in den Schutzguts-Factsheets enthalten. Folgende Informationen wurden zusammengefasst:

- Kurzbeschreibung des Gebiets
- Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete nach Anhang III der FFH-Richtlinie.
  - o Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps
  - o Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps
  - o Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit
  - o Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

Wenn es möglich war wurden die Kriterien anhand der SDB-Erläuterungen (Europäische Kommission 2011b) bewertet. Die Definition der Kriterien ist im Kapitel 5 „Abkürzungen und Begriffe“ zu finden.

- Weitere Schutzgüter von Europäischem Interesse
- Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets: Für einige Gebiete konnten anhand von umfangreichen Unterlagen ganz genaue Gebietsgrenzen gezogen werden. Bei anderen Gebieten konnte nur eine Verdachtsfläche für das Vorkommen der Reserves-Schutzgüter gezeichnet werden. Zusätzlich zum Gebietsvorschlag werden folgende Elemente in der Karte vorgestellt: die bestehenden Natura 2000-Gebiete (EEA 2012a), differenziert zwischen Schutzgebiete nach FFH-RL und VRL), die Grenze zwischen alpiner und kontinentaler biogeografischen Region (EEA 2012b) und den Bundesländergrenzen (Statistik Austria 2012). Als Kartenhintergrund dienen: Fließgewässersystem (Joint Research Centre - IES 2008), Höhenmodell SRTM (CGIAR-CSI 2008) und Ortsbezeichnungen (Geonames 2012, Natural Earth Data 2012). Das Koordinatensystem der Kartendarstellung ist GCS WGS84.

## 2.4 Allgemeine Meinungen der befragten ExpertInnen

Die befragten ExpertInnen wurden ersucht, zu den vorliegenden Informationen aus der Natura 2000-Datenbank Stellung zu nehmen. Grundsätzlich wiesen die ExpertInnen auf Falschmeldungen von Arten oder Lebensraumtypen oder auf nicht gemeldete Nachweise in bestehenden Natura 2000-Gebieten hin. Oft wurden die LRT-Flächen über- oder unterschätzt. Laut der Europäischen Kommission (Vassen 2012) ist es z.T. darauf zurückzuführen, dass in den Standarddatenbögen ursprünglich für die LRT-Flächen nur die Angabe von mindestens 1 %, bzw. für LRT-Flächenanteile unter 0,5 % nur die Angabe 0 % möglich war. Bei großen Gebieten ergeben sich infolgedessen große LRT-Flächenschätzungen, die der Realität nicht entsprechen.

Die Auswahl der Reserves-Schutzgüter und die Hinweise hinsichtlich der geografischen Lage des Nachnominierungsbedarfs (betroffene biogeografische Region oder Bundesland) des ETC/BD (2011a) wurden von den ExpertInnen häufig kritisiert (siehe u.a. Protect (2012)). Diese Rückmeldungen wurden im Rahmen der Studie nur in einzelnen Fällen berücksichtigt. Möglicherweise bestünde aber hier für Österreich noch weiterer Handlungsbedarf.

## 3 WEITERER HANDLUNGSBEDARF IN SACHEN KOMPLETTIERUNG DES NETZWERKS

### 3.1 Weitere Ausweisungsmängel nach ExpertInnen

Wie bereits erwähnt, ist die Reserves-Liste des ETC/BD (2011a) nicht vollständig. Die aktuelle Studie von Protect (2012) weist auf zahlreiche weitere Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie hin, für die keine oder unzureichend Natura 2000-Gebiete genannt worden sind. Die gelisteten Arten sind:

- Arten, die schon in der nationalen Referenzliste Österreich (ETC/BD 2011b) enthalten sind, aber im Rahmen der biogeografischen Seminare zu Unrecht als „SUF-sufficient“ eingestuft worden sind, weshalb für sie keine Gebietsnachforderungen aufgestellt wurden: Dies betrifft z.B. den Luchs *Lynx lynx* oder den Braunbären *Ursus arctos*, die Bauchige Windelschnecke *Vertigo moulinsiana* in der alpinen Region, bzw. auch diverse Moose.
- Arten, die damals auf Grund der unzureichenden Informationslage nicht in der offiziellen Referenzliste Österreich aufgenommen wurden, wie z.B. der Karawanken-Mohrenfalter *Erebia calcaria*, oder das Gekielte Zweiblattmoos *Distichophyllum carinatum*. Die letztgenannte Art kommt allerdings in Salzburg und an drei Standorten in Vorarlberg vor; somit beherbergt Österreich mehr als 50 % aller europäischen Populationen und trägt eine hohe Verantwortung für die Erhaltung des Schutzgutes (Zechmeister, pers. Mitt., Juni 2012). Protect (2012) fasst in seinem Bericht die Schutzgüter der FFH-Richtlinie mit Nachweisen in Österreich, die aber in der Referenzliste Österreichs fehlen, zusammen.
- Durch die EU-Erweiterung neu aufgenommene Arten im Anhang II der FFH-Richtlinie, die auch in Österreich vorkommen. Anlässlich des Beitritts Bulgariens und

Rumäniens in die EU wurde die FFH-Richtlinie (92/43/EWG) mit der Richtlinie 2006/105/EG geändert. Die Anhänge der FFH-Richtlinie wurden dabei an den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt angepasst. Zahlreiche Schutzgüter des pannonischen Raums, die auch in Österreich auftreten, wurden hiermit in den Anhängen I und II hinzugefügt.

Im Rahmen der vorliegenden Studie konnte eine umfassende Analyse des fachlichen Ausweisungsbedarfs für weitere Lebensräume des Anhangs I der FFH-Richtlinie jedoch nicht durchgeführt werden. Eine Übersicht der Lebensraumtypen mit Nachnominierungsbedarf ist in Vorbereitung (Nadler et al., in prep.).

### **3.2 Unzureichende grenzüberschreitende Kohärenz des Natura 2000-Netzwerks**

In seiner Studie „Flickwerk oder tragendes Netz: Natura 2000 in Europa“ hebt Ringler (2005) die mangelnde Kohärenz des europaweiten Netzes an Schutzgebieten hervor. Vor allem in der alpinen Region, wo die grenzüberschreitende Kohärenz besonders ausgeprägt sein sollte, da politische Grenzen häufig auf Kammlinien verlaufen und die Habitate wertbestimmender Arten durchschneiden, gibt es noch wesentliche Defizite. Obwohl einzelne Regionen auch in der alpinen und subalpinen Stufe entlang der Hauptkämme und aufgrund bereits bestehender Großschutzgebiete eine befriedigende Kohärenz erreicht haben, wie z.B. die Hohen Tauern zwischen Tirol, Salzburg und Kärnten, gibt es weiterhin eklatante Inkohärenzen an der bayrisch-salzburgischen Grenze (z.B. nur einseitige Meldung des Untersberges), zwischen Bayern und Tirol, Bayern und Vorarlberg und Slowenien und Kärnten (z.B. Karawanken) (Ringler 2005). Auch innerhalb Österreichs ist die fehlende grenzüberschreitende Abstimmung besonders augenfällig – etwa zwischen Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark (siehe vorgeschlagenes Natura 2000-Gebiet Warscheneck).

Um die österreichische Gebietsausweisung von Natura 2000 endlich zu vervollständigen, sollen diese Defizite genau untersucht und aufgehoben werden. Dabei bietet die Studie von Ringler (2005), wiewohl sie nicht ganz aktuell ist, eine gute Informationsquelle.

Um die Kohärenz an der bayrisch-vorarlbergischen Grenze zu verbessern, fordert beispielsweise die Vorarlberger Naturanwaltschaft erneut die Nachnominierung des Hohen Ifens als Natura 2000-Gebiet, eine einzigartige Karstlandschaft, die auf bayrischer Seite seit Jahren sowohl als Vogelschutzgebiet als auch als FFH-Gebiet ausgewiesen ist (Vorarlberger Naturschutzorganisationen et al. 2012).

Ebenso ist in der kontinentalen biogeografischen Region betreffend Österreich und Tschechien die Kohärenz des Natura 2000-Schutzgebietsnetzes noch nicht gegeben. Hier wurde beispielsweise in der Pressekonferenz der OÖ Umweltschutzorganisation im Mai 2011 unter anderem gefordert „das Grüne Band durchgehend als Europaschutzgebiet auszuweisen“ (OÖ Umweltschutz, Naturschutzbund OÖ et al. 2011).

## 4 EMPFEHLUNGEN FÜR DEN UMGANG MIT DER STUDIE

### 4.1 An die Europäische Kommission

Der Bericht des Umweltdachverbandes stellt klar, dass das österreichische Natura 2000-Netzwerk wesentliche Ausweisungsmängel aufweist, und dass es dringenden Nachnominierungsbedarf für weitere FFH-Gebiete gibt. Die vorliegende Studie legt offen, dass Österreich punkto Natura 2000 eindeutig Nominierungsdefizite hat und ermöglicht der Europäischen Kommission damit diese Ausweisungsmängel systematisch zu verfolgen.

Zudem unterstreicht diese Studie, dass die Defizitliste von Protect (2012) berücksichtigt und als Grundlage für die Aktualisierung der Reserves-Liste vom ETC/BD und damit ggf. für die Einleitung eines weiteren Vertragsverletzungsverfahrens dienen sollte.

### 4.2 An die Naturschutzabteilungen der Bundesländer

Die Studie des Umweltdachverbandes bringt Vorschläge für Gebietsnominierungen und -erweiterungen für die 26 Schutzgüter der Reserves-Liste vom ETC/BD (2011a). Diese Vorschläge basieren auf wissenschaftlichen Daten und ExpertInnen-Empfehlungen. Um die Akzeptanz der Natura 2000-Nachnominierung weiterhin gewährleisten zu können, müssen Grundsatzprinzipien punkto Öffentlichkeitsinformation und Partizipation sowie Datentransparenz eingehalten werden. In der ersten Nominierungsphase wurden oft Gebiete ausgewiesen, bevor man die EigentümerInnen und BewirtschafterInnen über Natura 2000 aufklären konnte. Gerade in Sachen Informationspolitik wird darauf hingewiesen, die Erfahrungen aus der ersten Ausweisungsphase zu berücksichtigen und an die aktuellen politischen Herausforderungen anzupassen. Dabei gilt es, die sektoralen Politikfelder (Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Ländliche Entwicklung, etc.) vorzeitig zu involvieren, wobei aber anzumerken ist, dass der Gerichtshof in ständiger Rechtsprechung betont, dass sich ein Mitgliedsstaat nicht auf eine fehlende Zustimmung in der Bevölkerung berufen kann, um die Nichteinhaltung der in einer Richtlinie festgelegten Verpflichtungen und Fristen zu rechtfertigen (C-166/97 et al.).

Für die vorgeschlagenen Großgebiete handelt es sich bei den Gebietsgrenzen nicht um flächendeckende zukünftige Natura 2000-Gebiete, sondern um Potenzial- und Vorkommensgebiete. Um genaue Gebietsgrenzen festlegen zu können, bedarf es einer genauen Kartierung der betroffenen Schutzgüter. Bei vielen Kleingebieten fordert der Umweltdachverband allerdings die unmittelbare Umsetzung der vorgeschlagenen Gebiete.

Weiters werden in diesem Bericht zahlreiche Fehler oder Falschmeldungen in den Standarddatenbögen aufgezeigt. Diesbezüglich ist eine Aktualisierung dringend erforderlich.

Die Studie der NGO Protect vom April 2012 „Vorschläge für FFH-Nachnominierungen in Österreich – Teil I: Arten“ hebt ebenfalls etliche Ausweisungsdefizite für weitere Arten, die nicht in der Reserves-Liste gelistet sind, hervor. Einige dieser Schutzgüter sind trotz nationaler Vorkommen in den Referenzlisten der alpinen und der kontinentalen Region für Österreich nicht angegeben (ETC/BD 2011b). Diese Referenzlisten sind vordringlich zu aktualisieren. Die Meldung der „neuen“ Schutzgüter in den bestehenden Gebieten ist

ebenfalls erforderlich. Bei der Ausweisung von neuen Gebieten, bzw. bei der Erweiterung von bestehenden Gebieten, sollten die von Protect (2012) genannten Schutzgüter berücksichtigt und - wenn möglich - integriert werden.

### **4.3 An die GrundeigentümerInnen, Land- und ForstwirInnen**

Im vorliegenden Bericht werden Vorschläge für Gebietsnominierung oder -erweiterung gemäß Art. 4 der FFH-Richtlinie aus fachlichen Gründen gemacht. In dieser Phase des Prozesses wurden GrundeigentümerInnen und LandbewirtschafterInnen noch nicht über die Eignung ihrer Flächen als Natura 2000-Gebiet informiert.

Dies wird in einer zweiten Phase des Prozesses über die Naturschutzabteilungen der Bundesländer erforderlich sein. Im Gegensatz zur ersten Ausweisungsphase vor 15 Jahren, die in vielen Bundesländern bei Grundeigentümern zu Verunsicherung und Ressentiments bis hin zur offenen Ablehnung führte, sind Öffentlichkeitsinformation und -beteiligung unentbehrliche Grundsatzprinzipien.

Angesichts der schrumpfenden finanziellen Ressourcen im Agrarbereich ist mittlerweile klar, dass die Natura 2000-Gebiete von groben Einschnitten der Förderungen verschont, bzw. durch die geänderten europäischen Rahmenbedingungen – Stichwort GAP-Reform - sogar dezidiert besser gestellt werden. D.h. mittelfristig wird Natura 2000 dazu beitragen, dass Land- und Forstwirte in diesen Gebieten mit Naturschutzvorhaben eine echte Alternative haben. Das Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 trägt damit wesentlich zur Erhaltung des österreichischen Weges der multifunktionellen Landwirtschaft bei.

### **4.4 An die WirtschaftsvertreterInnen**

Mit der vorläufigen Finalisierung des Schutzgebietsnetzwerkes wird auch eine lange Forderung der Wirtschaft erfüllt, in dem endlich Rechtssicherheit für Investitionsvorhaben geschaffen werden kann. Dadurch wird das Risiko von stranded Investments durch voreilige Planungen in möglichen Natura 2000-Gebieten deutlich reduziert. Die Energien in der Regionalentwicklung können damit auch stärker gebündelt und die Ausrichtung auf eine nachhaltige Entwicklung forciert werden.

Das Argument ist natürlich nur insofern valide, solange sich nicht im weiteren Verlauf des Prozesses herausstellt, dass Nominierungsbedarf über die durch diese Studie abgedeckten Reserves ergibt.

## 5 ABKÜRZUNGEN UND BEGRIFFE

ALP: Alpine biogeografische Region

Anhang I (FFH-RL): Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen

Anhang II (FFH-RL): Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen

Art: Artikel

Bgld: Burgenland

ca.: circa

CON: Kontinentale biogeografische Region

CR: Rote-Liste-Kategorie für Critically Endangered (Vom Aussterben bedroht)

D.h.: das heißt

Erhaltung (Kriterium für eine Art): Erhaltungsgrad der für die betreffende Art wichtigen Habitatselemente und Wiederherstellungsmöglichkeit. A: hervorragende Erhaltung, B: gute Erhaltung, C: durchschnittlicher oder beschränkter Erhaltungszustand. Für Details, siehe Europäische Kommission (2011b).

Erhaltung (Kriterium für einen LRT): Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit. A: hervorragender Erhaltungszustand, B: guter Erhaltungszustand, C: durchschnittlicher oder eingeschränkter Erhaltungszustand. Für Details, siehe Europäische Kommission (2011b).

etc.: et cetera

ETC/BD: European Topic Center for Biological Diversity

EuGH: Europäischer Gerichtshof

Favourable: Günstiger Erhaltungszustand, Bewertungsstufe der LRT und Arten der Anhänge I und II der FFH-Richtlinie der Europäischen Kommission nach Art.17-Bericht

FFH-RL: Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen

Gesamtbeurteilung (Kriterium für eine Art): Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebiets für die Erhaltung der betreffenden Art. A: hervorragender Wert, B: guter Wert, C: signifikanter Wert. Für Details, siehe Europäische Kommission (2011b).

Gesamtbeurteilung (Kriterium für einen LRT): Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebiets für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps. A: hervorragender Wert, B: guter Wert, C: signifikanter Wert. Für Details, siehe Europäische Kommission (2011b).

ggf.: gegebenenfalls

ha: Hektar

IN MOD: „Insufficient moderate“, Bewertungsstufe der biogeografischen Seminare, die festhält, dass ein Schutzgut unzureichend repräsentiert ist und die Nachmeldung weiterer Gebiete erforderlich ist

insbes.: insbesondere

Isolierung (Kriterium für eine Art): Isolierungsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden Population im Vergleich zum natürlichen Verbreitungsgebiet der jeweiligen Art. A: Population (beinahe) isoliert, B: Population nicht isoliert, aber am Rande des Verbreitungsgebiets, C: Population nicht isoliert, innerhalb des erweiterten Verbreitungsgebiets. Für Details, siehe Europäische Kommission (2011b).

k.A.: keine Angabe

Ktn: Kärnten

LC: Rote-Liste-Kategorie für Least Concern (Nicht gefährdet)

LRT: Lebensraumtyp

m: Meter

N2000: Natura 2000, Offizielle Bezeichnung für ein kohärentes, Länder übergreifendes Schutzgebietsnetzwerk in der Europäischen Union auf Basis der FFH-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG bzw. 2009/147/EG)

NGO: Non-Governmental Organization

NÖ: Niederösterreich

NSG: Naturschutzgebiet

o.J. ohne Jahr

OÖ: Oberösterreich

Population (Kriterium für eine Art): Populationsgröße und -dichte der betreffenden Art in diesem Gebiet im Vergleich zu den Populationen im ganzen Land. A:  $100\% \geq p > 15\%$ , B:  $15\% \geq p > 2\%$ , C:  $2\% \geq p > 0\%$ . (p: prozentuale Angabe), D: nichtsignifikante Population. Für Details, siehe Europäische Kommission (2011b).

Relative Fläche (Kriterium für einen LRT): Vom natürlichen Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps im gesamten Hoheitsgebiet des Staates. A:  $100 \geq p > 15\%$ , B:  $15 \geq p > 2\%$ , C:  $2 \geq p > 0\%$  (p: prozentuale Angabe). Für Details, siehe Europäische Kommission (2011b).

Repräsentativität (Kriterium für einen LRT): Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps. A: hervorragende Repräsentativität, B: gute Repräsentativität, C: signifikante Repräsentativität, D: nichtsignifikante Präsenz. Für Details, siehe Europäische Kommission (2011b).

Reserves: Art oder Lebensraumtyp mit Ausweisungsdefizit

SCI: Sites of Community Importance, Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung

SDB: Standarddatenbogen

Sbg: Salzburg

SR: „scientific reserve“, eine Bewertungsstufe der biogeografische Seminare, die festhält, dass wissenschaftliche Überprüfungen der Daten und/oder Gebiete erforderlich ist

Stmk: Steiermark

T: Tirol

u.a.: unter anderem

unfavourable bad: besonders ungünstiger Erhaltungszustand, Bewertungsstufe der LRT und Arten der Anhänge I und II der FFH-Richtlinie der Europäischen Kommission nach Art.17-Bericht

unfavourable inadequate Ungünstiger Erhaltungszustand, Bewertungsstufe der LRT und Arten der Anhänge I und II der FFH-Richtlinie der Europäischen Kommission nach Art.17-Bericht

Vbg: Vorarlberg

vgl.: Vergleich

VS-Gebiet: Vogelschutzgebiet

VS-RL: Vogelschutz-Richtlinie, Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten bzw. die vorausgegangene Richtlinie des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (79/409/EWG)

VU: Rote-Liste-Kategorie für Vulnerable (Gefährdet)

W: Wien

z.B.: zum Beispiel

z.T.: Zum Teil

## 6 REFERENZEN

CGIAR-CSI 2008. SRTM 90m Digital Elevation Data vers 4.1. [Online]:  
<http://srtm.csi.cgiar.org/>

Council of the European Union 2011. Information note from General Secretariat to Delegations on EU Biodiversity Strategy to 2020: towards implementation - Council conclusions from 19 December 2011. 18862/11.

EEA 2011. Corine Land Cover 2000 seamless vector data - version 15 (08/2011). [Online]:  
[http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/ds\\_resolveuid/e4618505e7d92a741dfdd9cbe8a05adc](http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/ds_resolveuid/e4618505e7d92a741dfdd9cbe8a05adc)

EEA 2012a. Natura 2000 data - the European network of protected sites (End 2011). [Online]: [http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/ds\\_resolveuid/60860bd4-28d6-44aa-93c7-d9354a8205e3](http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/ds_resolveuid/60860bd4-28d6-44aa-93c7-d9354a8205e3)

EEA 2012b. Biogeographical regions, Europe 2011. [Online]: [http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/ds\\_resolveuid/cef93c57-a0fa-4c4a-9572-891d570dde6a](http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/ds_resolveuid/cef93c57-a0fa-4c4a-9572-891d570dde6a)

EEA 2012c. Natura 2000 EUNIS database [Online]: <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.

Ellmayer, T. (Hrsg.) 2005. Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, 3 Bände. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land-

- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH, Wien.
- ETC/BD 2008. Conservation status of the habitat types and species [Online]: Eionet - European Topic Centre on Biological Diversity. Available: [http://bd.eionet.europa.eu/article17/index\\_html/habitatsummary/?group=&habitat=+](http://bd.eionet.europa.eu/article17/index_html/habitatsummary/?group=&habitat=) Accessed 02.02.2012.
- ETC/BD 2011a. Detailed conclusions of the representativity of habitats and species in the pSCI's of Austria 3S. .  
[http://circa.europa.eu/Public/irc/env/natura\\_2000/library?l=/iv\\_reserve\\_lists/updated\\_conclusions\\_18&vm=detailed&sb=Title](http://circa.europa.eu/Public/irc/env/natura_2000/library?l=/iv_reserve_lists/updated_conclusions_18&vm=detailed&sb=Title)
- ETC/BD 2011b. Reference lists for the alpine and continental biogeographical regions.  
[http://bd.eionet.europa.eu/activities/Natura\\_2000/chapter2](http://bd.eionet.europa.eu/activities/Natura_2000/chapter2)
- EuGH 2008. Klage, eingereicht am 11. März 2008 - Kommission der Europäischen Gemeinschaften gegen Republik Österreich (Rechtssache C-110/08). 3S.
- EuGH 2009. Beschluss des Präsidenten der vierten Kammer des Gerichtshofs vom 10. Dezember 2009 zur Streichung der Rechtssache C-110/08 aus dem Register des Gerichtshofs. 2S.
- Europäische Kommission 2004. Entscheidung der Kommission vom 22. Dezember 2003 zur Verabschiedung der Liste von Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung für die alpine biogeografische Region gemäß der Richtlinie 92/43/EWG des Rates.
- Europäische Kommission 2010a. Beschluss der Kommission vom 22. Dezember 2009 zur Verabschiedung einer dritten aktualisierten Liste von Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung in der alpinen biogeografischen Region gemäß der Richtlinie 92/43/EWG des Rates. Amtsblatt der Europäischen Union vom 2.2.2010.
- Europäische Kommission 2010b. Beschluss der Kommission vom 22. Dezember 2009 gemäß der Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Verabschiedung einer dritten aktualisierten Liste von Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung in der kontinentalen biogeografischen Region. Amtsblatt der Europäischen Union vom 2.2.2010.
- Europäische Kommission 2011. Lebensversicherung und Naturkapital: Eine Biodiversitätsstrategie der EU für das Jahr 2020. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. 20S.
- Europäische Kommission 2011. Durchführungsbeschluss der Kommission vom 11. Juli 2011 über den Datenbogen für die Übermittlung von Informationen zu Natura 2000-Gebieten (Bekannt gegeben unter Aktenzeichen K(2011) 4892). <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2011:198:0039:0070:DE:PDF>.
- Geonames 2012. Data Austria (2012/05/12). [Online]:  
<http://download.geonames.org/export/dump/AT.zip>
- Joint Research Centre - IES 2008: CCM River and Catchment Database, version 2.1 (CCM2). [Online]: <http://ccm.jrc.ec.europa.eu/php/index.php?action=view&id=23>
- Natural Earth Data 2012: Populated Places version 1.4.0. [Online]:  
<http://www.naturalearthdata.com/http://www.naturalearthdata.com/download/10m/cultural/10m-populated-places.zip>

- Protect 2012. Vorschläge für FFH-Nachnominierungen in Österreich. Teil I: Arten. Protect. Natur-, Arten- und Landschaftsschutz. 70S.
- Ringler, A. 2005. Natura 2000 - Tragendes Netz oder Flickwerk? Eine EU-weite Analyse. Projektgruppe für Landschaft und Artenschutz.
- Ringler, A. 2011. Nagoya Alpin. Biodiversitätsimpulse für die Alpen. Konsequenzen aus der Nagoya-Weltkonferenz und EU-Biodiversitätsstrategie. Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt (München), 74./75. Jahrgang. 71-210S.
- Statistik Austria 2012: NUTS 2 Regionen Österreichs I: 2.000.000, Gebietsstand 2009: [Online]:  
[http://www.statistik.at/web\\_de/klassifikationen/regionale\\_gliederungen/nuts\\_einheiten/index.html](http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/regionale_gliederungen/nuts_einheiten/index.html)
- Umweltdachverband 2004. Nachnominierungsliste für Natura 2000. Unveröffentlichte Schattenliste.
- Vassen, F. 2012. E-mail an M. Stallegger vom 15.02.2012 betreffend Angaben in der Natura 2000-Datenbank.
- Vorarlberger Naturschutzorganisationen et al. 2012. Brief vom 25.04.2012 an die Europäische Kommission und an den LR Schwärzler zu „Hoher Ifen – Nominierung als Vogelschutzgebiet und FFH-Gebiet“
- WWF 2003. WWF-Schattenliste für Natura 2000. Unveröffentlichte Recherche.



## ANHANG I – FACTSHEETS ZU DEN RESERVES-SCHUTZGÜTERN

### Inhaltsverzeichnis

Art 1016   Bauchige Windelschnecke <i>Vertigo moulinsiana</i> .....	24
Art 1166   Nördlicher Kammmolch <i>Triturus cristatus</i> & Art 1167   Alpenkammmolch <i>Triturus carnifex</i> .....	29
Art 1084   Juchtenkäfer <i>Osmoderma eremita</i> .....	34
Art 1114   Frauennerfling <i>Rutilus pigus</i> .....	39
Art 1303   Kleine Hufeisennase <i>Rhinolophus hipposideros</i> .....	44
Art 1308   Mopsfledermaus <i>Barbastella barbastellus</i> .....	48
Art 1321   Wimperfledermaus <i>Myotis emarginatus</i> .....	53
Art 1324   Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i> .....	57
Art 1379   Dreimänniges Zwerglungenmoos <i>Mannia triandra</i> .....	62
Art 1386   Grünes Koboldmoos <i>Buxbaumia viridis</i> .....	66
Art 1393   Firnisglänzendes Sichelmoos <i>Hamatocaulis vernicosus</i> .....	70
LRT 1530*   Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen.....	76
LRT 3230   Alpine Flussvegetation mit Ufergehölzen von <i>Myricaria germanica</i> .....	80
LRT 3240   Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von <i>Salix eleagnos</i> .....	84
LRT 6110*   Lückige basiphile oder Kalk-Pionierrasen ( <i>Alyso-Sedion albi</i> ) .....	88
LRT 6230*   Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden.....	91
LRT 6250   Pannonische Steppen-Trockenrasen auf Löss .....	97
LRT 6520   Bergmähwiesen .....	101
LRT 7220*   Kalktuffquellen ( <i>Cratoneurion</i> ) .....	107
LRT 8130   Thermophile Schutthalden im westlichen Mittelmeerraum.....	113
LRT 91F0   Hartholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmenion minoris</i> ).....	117
LRT 9110*   Euro-Sibirische Eichen-Steppenwälder.....	123
LRT 9110   Hainsimsen-Buchenwald ( <i>Luzulo-Fagetum</i> ) .....	127
LRT 9150   Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald ( <i>Cephalanthero-Fagion</i> ) .....	131
LRT 9180   Schlucht- und Hangmischwälder ( <i>Tilio-Acerion</i> ).....	136

## Art 1016 | Bauchige Windelschnecke *Vertigo moulinsiana*

ETC/BD-Evaluation: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: CON (und ALP laut ExpertInnen)

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad

Anzahl der gemeldeten Gebieten: CON - 1, ALP - 8

Nachnominierungsvorschläge: 0

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

*Vertigo moulinsiana* kommt in kalkreichen Sümpfen und Mooren des Tieflandes und Uferstreifen an Niederungsbächen und -seen vor (= LRT 7210, 7220, 7230), wo sie kletternd auf hochwüchsigen Arten von *Typha*, *Iris*, *Glyceria*, *Carex* und *Phragmites* lebt (Mildner Troyer 2005, Travnitzky 2009a). Die Aktivitätsphase im Frühjahr und Sommer verbringt *V. moulinsiana* über dem Boden bzw. der Wasseroberfläche. Im Spätherbst steigt sie ab, um sich für den Winter in der Bodendstreu zu verkriechen oder, falls die Tiere über einer Wasserfläche leben, um in dichten Gruppen an den untersten Blättern zu überwintern (Mildner Troyer 2005). Nie gefunden wurde *V. moulinsiana* an Standorten mit passender Ausprägung, wenn diese gemäht oder beweidet wurden (Mildner Troyer 2005, Travnitzky 2009a).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

*Vertigo moulinsiana* ist ein Relikt warmer Interglazial- und Postglazialzeiten. Die atlantisch-mediterrane Art hat ein disjunktes Areal, welches von Süd-Schweden bis Nord-Afrika reicht. In **Europa** sind ihre Fundorte im Wesentlichen über die südlichen Teile des Kontinents verstreut (Mildner 2000, Mildner Troyer 2005, Travnitzky 2009a, Travnitzky 2009b).

In **Österreich** ist diese *Vertigo*-Art äußerst selten (Mildner Troyer 2005) und stark gefährdet (Reischütz & Reischütz 2007, Travnitzky 2009a, Travnitzky 2009b). Die meisten Standorte sind aus Kärnten bekannt (Mildner 2000), wo die calciphilen, thermophilen Tiere günstige Bedingungen finden (Travnitzky 2009a, Travnitzky 2009b). Auch historisch betrachtet liegt die Mehrheit der spärlichen Fundorte im südlichsten Bundesland (Mildner Troyer 2005). Mildner Troyer (2005) führt je einen Lebendfund in den Bundesländern Vorarlberg, Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland an. Das Vorkommen am Neusiedler See im Gebiet von Donnerskirchen dürfte subfossil sein (Mildner Troyer 2005), die Art konnte von Travnitzky (2009a) jedenfalls nicht nachgewiesen werden. Auch in Salzburg konnte Travnitzky (2008) die Art nicht belegen.

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird die Art in der kontinentalen Zone als „unfavourable-bad“ beurteilt (ETC/BD 2008). Die Bestandssituation hat sich in ganz Europa drastisch verschlechtert (Mildner 2000, Mildner Troyer 2005).

Laut der Roten Liste für Österreich ist *V. moulinsiana* vom „**Aussterben bedroht**“. Für Kärnten erscheint eine Einstufung mit „**stark gefährdet**“ diskussionswürdig (Mildner Troyer 2005), jedoch ist ein strenger Schutz der auch hier sehr kleinflächigen Habitate Voraussetzung für den Erhalt der Bestände (Mildner Troyer 2005). Der Rückgang der Art ist primär nicht durch den klimatischen Wandel zu erklären, sondern auf menschliche Aktivitäten zurück zu führen. Als Gefährdungsursachen gelten v.a. hydrologische Veränderungen der Habitate (Mildner Troyer 2005).

## Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle I: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der alpinen und kontinentalen Region für die Art 1016 (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
AT1210A00	Steinfeld	CON	NÖ	3018,33	D			
AT2104000	Sablatnig Moor	ALP	Ktn	101,7	A	A	A	A
AT2116000	Görtschacher Moos - Obermoos im Gailtal	ALP	Ktn	1242	C	A	B	B
AT2117000	Turner See	ALP	Ktn	59	B	A	B	A
AT2119000	Gut Walterskirchen	ALP	Ktn	32	A	A	B	B
AT2126000	Tiebelmündung	ALP	Ktn	62,5	C	A	A	B
AT2130000	Lendspitz-Maiernigg	ALP	Ktn	77,61	C	C	C	C
AT2133000	Guntschacher Au	ALP	Ktn	53	C	A	A	A
AT3402000	Rheindelta	ALP	Vbg	2065,65	C	B	C	B

In der kontinentalen Region wird die Art nur in Niederösterreich für das Gebiet AT1210A00 „Steinfeld“ angeführt, diese Fundortangabe gilt nach den SDB allerdings als nicht repräsentativ (D).

Von Mildner (2000) sind 32 Standorte in Kärnten bekannt, nur die wenigsten davon liegen in den aufgelisteten FFH-Gebieten (Schrattenecker-Travnitzky, pers. Mitt., März 2012). *Vertigo moulinsiana* besiedelt innerhalb der Schutzgebiete immer nur passende Teilbereiche von wenigen Quadratmetern (Schrattenecker-Travnitzky, pers. Mitt., März 2012).

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Im Zuge einer Nachschau des Amtssachverständigen für Naturschutz in Niederösterreich wurde Folgendes festgehalten: „Am 7. April 2008 wurden zwei Standorte in Moosbrunn bzgl. eines Nachweises von *V. moulinsiana* aufgesucht: Naturdenkmal Brunnlust und Flächen beim Quellbach (Kalkreiches Niedermoor). Dort wurden Teilflächen untersucht, die in der Literatur als geeignete Habitate angeführt werden. Ein Nachweis von *V. moulinsiana* konnte nicht erbracht werden, auch nicht im Bereich des Quellbaches, wo in den Jahren zuvor eine andere hochgefährdete *Vertigo*-Art (*V. antivertigo*) von Stundner nachgewiesen werden konnte. Dieser Bereich ist nunmehr wesentlich trockener als in den Jahren zuvor. Eine kurze Nachsuche am 28. April 2008 mit Mag. Kölbl an beiden Orten erbrachte ebenfalls keinen Nachweis. Einschränkend muss allerdings festgehalten werden, dass es sich in beiden Fällen um stichprobenartige Kontrollen und nicht um umfassende Erhebungen handelt“ (Hiesberger 2010).

In der Schattenliste des Umweltschutzverbandes (2004) wird für Niederösterreich ein Fund für den Wiener Neustädter Kanal angegeben. Schrattenecker-Travnitzky (pers. Mitt., März 2012) konnte diesen Fundort nicht bestätigen, von Reischütz ist nur ein Fund einer „Schale in schlechtem Zustand“ bekannt. Eine genaue Fundortangabe ist daher nicht möglich.

Des Weiteren werden in der oben genannten Schattenliste für das **Burgenland** Vorkommen an Güssinger Fischeichen angeführt. Diese konnten von Travnitzky (2009a) trotz intensiver Suche nicht bestätigt werden. Auffallend waren auch die geringen Populationsdichten der nachgewiesenen sonstigen *Vertigo*-Arten. Der Standort scheint suboptimal zu sein, d.h. sollte *V. moulinsiana* dort noch vorkommen, dann nur in sehr geringer Dichte (Schrattenecker-Travnitzky, pers. Mitt., März 2012).

Im **Wiener** Teil des Nationalparks Donau-Auen konnte die Art nicht nachgewiesen werden (Duda & Sattmann 2010).

In der alpinen Region kommt *V. moulinsiana* in **Kärnten** neben den 32 publizierten Standorten (Mildner 2000) möglicherweise auch im Sablatnig Moor und in der Tiebelmündung vor, allerdings liegen diesbezüglich keine genauen Daten vor (Schrattenecker-Travnitzky, pers. Mitt., März 2012).

Nach Stummer (1996) kommt die Art in **Vorarlberg** im Rheintal in Hohenems am Alten Rhein vor. Von Kopf und Kiss (pers. Mitt., April 2012) konnte die Art mittlerweile auch an einer Stelle am Bodensee im

Natura-2000 Gebiet AT3402000 „Rheindelta“ im Bereich des Blumenlandes Hard (Mündungsgebiet des Koblacher Kanals) nachgewiesen werden.

Kiss und Kopf (2009) konnten *V. moulinsiana* bei einer gezielten Nachsuche jüngst auch in Südtirol aufspüren (4 Fundorte). Aufgrund bisheriger Erfahrungen vermuten sie, dass die Art auch in den Schilfzonen verschiedener **Tiroler** Seen präsent sein könnte. Detaillierte Untersuchungen wurden jedoch noch nicht durchgeführt.

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Die Verantwortung für diese Art liegt besonders beim Bundesland Kärnten, wo das Hauptgewicht der österreichischen - möglicherweise sogar mitteleuropäischen - Verbreitung liegt. In den übrigen Bundesländern sollte die Verbreitung der Art möglichst bald erhoben werden, um geeignete Schutzmaßnahmen setzen zu können (Mildner Troyer 2005).

### Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

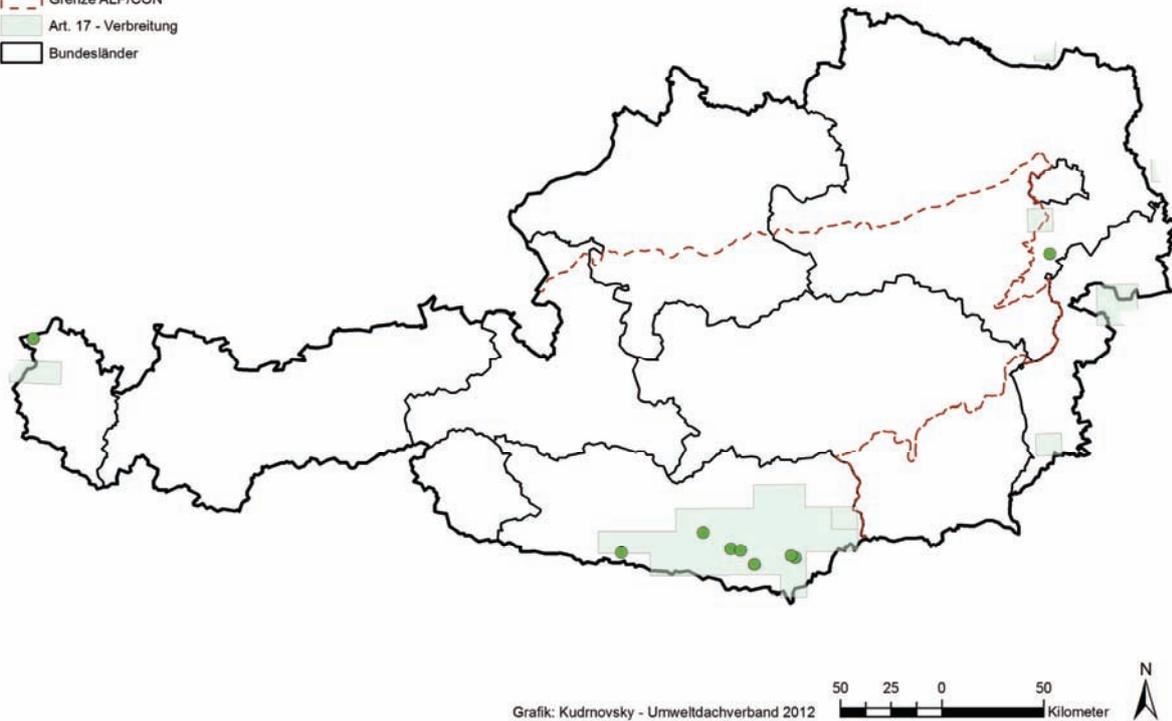
Da keine genauen Daten zu den Vorkommen in Österreich und keine zahlenmäßigen Erfassungen der Populationen vorliegen, können von den ExpertInnen keine weiteren Gebiete empfohlen werden. *V. moulinsiana* besiedelt sehr spezielle Habitate und kann nur im Rahmen einer gezielten Suche gefunden werden.

Da die Verantwortung für die Art beim Bundesland Kärnten liegt, wird eine Überprüfung der 32 Standorte von Mildner (2000) hinsichtlich ihrer Aktualität gefordert. Falls diese Gebiete einen günstigen Zustand aufweisen, wird entsprechende Nachnominierung empfohlen, obwohl die Flächen in der alpinen Region liegen. Die bis dato unter Schutz gestellten Gebiete sind insgesamt zu kleinflächig.

Um einer derart gefährdeten Tierart eine reelle Chance zum Überleben bieten zu können, wird, wie bereits von Mildner Troyer (2005) postuliert, die Erforschung und Überprüfung aller entsprechenden Habitate gefordert. Voraussetzung für die Bearbeitung sind gute taxonomische Kenntnisse des gesamten Formenkreises innerhalb der Vertiginiden, wobei besondere Vorsicht geboten ist, damit die Forschungstätigkeit nicht zu einer weiteren Dezimierung der Arten führt (Mildner Troyer 2005).

**Legende**

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012

50 25 0 50 Kilometer N

Abbildung 1: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

**Quellenhinweis****Literatur**

- Duda, M. und Sattmann, H. 2010. Vorkommen der Molluskengattung *Vertigo* im Nationalpark Donau-Auen (Wiener Teil) – Endbericht mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union. 20.
- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- ETC/BD 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: [http://bd.eionet.europa.eu/article17/index\\_html](http://bd.eionet.europa.eu/article17/index_html) Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- Hiesberger, K. 2010. Brief vom 19. November 2010 zu "Übermittlung von Umweltdaten zu Schutzgütern von gemeinschaftlicher Bedeutung" von der Abteilung Naturschutz des Amtes der NÖ Landesregierung an den Umweltdachverband. 3S.
- Kiss, Y. und Kopf, T. 2009. Die *Vertigo*-Arten (Mollusca: Gastropoda: Vertiginidae) des Anhang 2 der FFH-Richtlinie in Südtirol – eine Pilotstudie. *Gredleriana*, 9. 135-170S.
- Mildner, P. 2000. Zur Verbreitung der Bauchigen Windelschnecke *Vertigo moulinsiana*. (Dupuy, 1849) (Gastropoda, Stylommato phora, Vertiginidae) in Kärnten. *Carinthia II*, 190.1110. 172-180S.
- Mildner Troyer, J. 2005. Schnecken. In: Ellmayer, T. (Hrsg.) Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Band 2: Arten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. 675-705S.
- Reischütz, A. und Reischütz, P. L. 2007. Rote Liste der Weichtiere (Mollusca) Österreichs. In: Zulka, K. P. (Hrsg.) Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs: Teil 2: Reptilien, Amphibien, Fische, Nachtfalter, Weichtiere. Grüne Reihe des Lebensministeriums Band 14/2, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Wien. 363-433S.
- Stummer, B. 1996. Neue Schneckenfunde aus Vorarlberg (Österreich). *Nachrichtenblatt der Ersten Vorarlberger Malakologischen Gesellschaft*. 55-57S.
- Travnitzky, R. 2008. Verbreitung, Ökologie und Gonadenzyklus der Gattung *Vertigo* (Gastropoda: Pulmonata) in Salzburg. Diplomarbeit Universität Salzburg.

Travnitzky, R. 2009a. Erfassung und Beurteilung der *Vertigo moulinsiana* (DUPUY 1849)-Populationen (Gastropoda: Pulmonata) im Bereich des Neusiedler Sees und der Güssinger Teiche – Endbericht. Amt der Burgenländischen Landesregierung – Abteilung 5 – Anlagenrecht, Umweltschutz und Verkehr.

Travnitzky, R. 2009b. Erfassung und Beurteilung von Populationen der in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie genannten *Vertigo*-Arten (Gastropoda: Pulmonata) im FFH-Gebiet "Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland" – Endbericht. Amt der Oberösterreichischen Landesregierung Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung Abteilung Naturschutz

Umweltdachverband 2004. Nachnominierungsliste für Natura 2000. Unveröffentlichte Schattenliste.

**Kontaktierte ExpertInnen**

Rita Schrattenecker-Travnitzky, Yvonne Kiss, Timo Kopf

## Art 1166 | Nördlicher Kammolch *Triturus cristatus* & Art 1167 | Alpenkammolch *Triturus carnifex*

ETC/BD-Evaluation: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: CON

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten für *T. cristatus*: 11

Anzahl an gemeldeten Gebieten für *T. carnifex*: 12

Nachnominierungsvorschläge: 8

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Beide Molcharten, *T. cristatus* und *T. carnifex*, sind mittelgroße, kräftige Wassermolche mit gedrungener Körperform und breitem Schädel. Die Extremitäten von *T. carnifex* sind im Vergleich zum Donaukammolch *T. dobrogicus* und zum Nördlichen Kammolch länger und kräftiger (v.a. bei den Männchen) (Schedl 2005). Rein nach morphologischen Merkmalen lassen sich die europäisch-vorderasiatischen Kammolche allerdings nicht immer unterscheiden. Die nahe verwandten Taxa (*T. cristatus*, *T. carnifex* und *T. dobrogicus*) bilden zudem Hybride. In Österreich bestehen Kontaktzonen mit Mischpopulationen der Arten (Klepsch 1994, Maletzky et al. 2008a, Maletzky et al. 2008b), aus diesem Grund werden die zwei Semispecies *T. cristatus* und *T. carnifex* gemeinsam in einem Factsheet als *T. cristatus*-Superspecies behandelt. Alle in diesem Dokument genannten Gebiete sind für *T. carnifex* und *T. cristatus* relevant.

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Beide Vertreter der Kammolch-Gruppe sind im westlichen Eurasien verbreitet. Sie haben ein weitgehend getrenntes Verbreitungsgebiet, das aber zum Teil enge Kontakt- und Überlappungszonen aufweist. *Triturus cristatus* besitzt von allen Kammolcharten das größte Verbreitungsgebiet. Er kommt geschlossen in fast ganz **Mitteleuropa** vor (Schedl 2005). *Triturus carnifex* hat sein größtes Verbreitungsgebiet in Italien. Die Kammolche auf dem Westbalkan werden aktuell als eigene Art, *T. macedonicus*, geführt (Gollmann, pers. Mitt., April 2012).

Die Kammolche *T. carnifex* und/oder *T. cristatus* kommen in **Österreich** in allen Bundesländern vor, nach Schedl (2005) gibt es in weiten Teilen der Bundesländer allerdings erhebliche Kartierungsdefizite. Für Wien wird *T. carnifex* angegeben, mögliche Hybridisierungen mit dem Donau-Kammolch sind nicht auszuschließen. In Niederösterreich im Waldviertel liegt die Hybridisierungszone von *T. cristatus*, *T. carnifex* und *T. dobrogicus* (Klepsch 1994, Schedl 2005). Für Oberösterreich wird die Superspecies *Triturus [cristatus]* angegeben, die Verbreitung der beiden Semispecies *T. cristatus* und *T. carnifex* ist hier noch nicht geklärt. In Salzburg in den Salzachauen gibt es Mischpopulationen von *T. cristatus* und *T. carnifex*. Unklar ist, wie weit *cristatus*-Allele nach Süden vordringen. Im Burgenland und in der Steiermark ist eine Hybridzone von *T. carnifex* und *T. dobrogicus* nicht auszuschließen. In Kärnten fehlen die Geschwisterarten *T. cristatus* und *T. dobrogicus*. Für Tirol und Vorarlberg wird nur *T. cristatus* angegeben (Schedl 2005, Maletzky, pers. Mitt., April 2012).

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene werden die Arten in der kontinentalen Zone als „unfavourable-bad“ beurteilt (ETC/BD 2008), die Gründe für die **starke Gefährdung** der Kammolche sind vielfältig. Angeführt werden v.a. der schlechte Zustand der Landlebensräume sowie die Verluste und Entwertungen der Gewässer (Schedl 2005). Zudem stellt der Besatz durch Fische ein Problem dar, wobei sich dieser Umstand besonders auf jene Molchpopulationen auswirkt, die ohnehin isoliert sind und keine Ausweichmöglichkeiten haben (Schedl 2005). Die Zerschneidung und Fragmentierung der Lebensräume

durch Straßen führt zu einer Abtrennung der Laich- bzw. Aufenthaltsgewässer; die Ausbreitungsmöglichkeiten der Arten sind dadurch stark eingeschränkt (Schedl 2005).

## Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 2: Meldete Natura 2000-Gebiete die Art I 166 in der kontinentalen Region (EEA 2012)

Gebiets-code	Gebietsname	Region	Bundes-land	Gebiets-fläche [ha]	Popu-lation	Erhal-tung	Iso-lierung	Gesamt-beurteilung
AT1201A00	Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft	CON	NÖ	13722,12	C	B	C	C
AT1205A00	Wachau	CON	NÖ	18063,42	C	C	C	C
AT1207A00	Kamp- und Kremstal	CON	NÖ	14495,27	C	C	B	B
AT1208A00	Thayatal bei Hardegg	CON	NÖ	4428,6	C	C	B	C
AT1209A00	Westliches Weinviertel	CON	NÖ	2982,32	C	C	C	C
AT3114000	Traun-Donau-Auen	CON	OÖ	664	C	B	C	C
AT3118000	Salzachauen	CON	OÖ	312	C	C	C	C
AT3119000	Auwälder am Unteren Inn	CON	OÖ	550	C	C	C	C
AT3120000	Waldaist und Naarn	CON	OÖ	4158	C	B	A	C
AT3122000	Oberes Donau- und Aschachtal	CON	OÖ	7119	C	C	B	C
AT3223000	Salzachauen, Salzburg	CON	Sbg	601,89	C	C	C	C

Tabelle 3: Meldete Natura 2000-Gebiete für die Art I 167 in der kontinentalen Region (EEA 2012)

Gebiets-code	Gebietsname	Region	Bundes-land	Gebiets-fläche [ha]	Popu-lation	Erhal-tung	Iso-lierung	Gesamt-beurteilung
AT1122916	Lafnitztal	CON	Bgld	590,57	C	B	B	B
AT1205A00	Wachau	CON	NÖ	18063,42	C	C	C	C
AT1210A00	Steinfeld	CON	NÖ	3018,33	D			
AT1219000	Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse	CON	NÖ	7024,54	C	B	C	C
AT1220000	Feuchte Ebene - Leithaaunen	CON	NÖ	5086,32	C	B	C	C
AT1302000	Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten	CON	W	2259	C	B	B	C
AT1303000	Landschaftsschutzgebiet Liesing (Teil A, B und C)	CON	W	639	C	C	B	B
AT2208000	Lafnitztal - Neudauer Teiche	CON	Stmk	1162,64	C	B	C	B
AT2213000	Steirische Grenzmur mit Gamlitzbach und Gnasbach	CON	Stmk	2159,02	B	B	C	A
AT2225000	Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pöbnitzbach	CON	Stmk	2095,98	C	C	C	C
AT2230000	Teile des südoststeirischen Hügellandes inklusive Höll und Grabenlandbäche	CON	Stmk	15663,26	C	C	C	C
AT3109000	Unteres Trauntal	CON	OÖ	213	C	B	B	B

Inwieweit die gemeldeten Flächen der Realität entsprechen, ist unklar. Die aktuelle Bestandssituation in vielen Teilen Österreichs ist sowohl innerhalb als auch außerhalb der Natura 2000-Gebiete unzureichend bekannt (Gollmann, pers. Mitt., März 2012).

Hinzu kommt, dass zahlreiche Laichgewässer oft außerhalb, die Landlebensräume aber innerhalb der Natura 2000-Gebiete liegen, so z.B. im Gebiet AT3122000 „Oberes Donau- und Aschachtal“ (Maletzky, pers. Mitt., März 2012).

Ebenfalls nicht Ziel führend ist die Ausweisung so genannter „Schutzgutpolygone“ für die zwei Arten für die meisten Natura 2000-Gebiete in Niederösterreich (Ausnahme für die Gebiete AT120A00 „Thayatal bei Hardegg“, AT1207A00 „Kamp- und Kremstal“). Es gibt dadurch auf den ersten Blick sehr große Gebiete, in denen die Kammolche aber nur in kleinen Bereichen den besonderen Schutz gemäß der FFH-Richtlinie genießen. Diese Sachlage muss entsprechend verbessert werden (Gollmann, pers. Mitt., März 2012).

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Nach den Kriterien für die Bewertung der Verantwortlichkeit kommt den österreichischen Kammolch-Beständen aufgrund des sehr kleinen Arealanteils und der Arealrandlage keine besondere Verantwortlichkeit zu. Höchste Beachtung verdienen jedoch die Hybridpopulationen mit den Geschwisterarten Alpenkammolch, Nördlicher Kammolch und Donaukammolch. Österreich ist das einzige Land Europas, in dem diese drei Arten aufeinander treffen, die Kontaktzonen sind allerdings erst ansatzweise erforscht (Schedl 2005).

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Für Österreich liegen zwar etliche Meldungen der Arten vor, der Zustand bzw. die Größe der Populationen sind allerdings oft unbekannt. Angeführt werden meist nur isolierte Einzelgewässer. Selbst bei gutem Bestandsvorkommen gilt eine langfristige Erhaltung dieser Populationen als problematisch, da die Landlebensräume meist in schlechtem Zustand sind.

Die ExpertInnen fordern für die Nachnominierung in der kontinentalen Region große Auegebiete sowie Gebietserweiterungen in Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg.

#### Oberösterreich:

- Gefordert werden Gebiete entlang der Donau, wie z. B. die **Auwälder und Kulturlandschaften des Eferdinger Beckens**, die Flächen entlang der Donau zwischen Steyregg und Mauthausen, sowie das **Machland Nord**. Überlegenswert ist in diesem Zusammenhang die Berücksichtigung größerer Sand- und Schottergruben und Steinbrüche nördlich davon (St. Georgen an der Gusen, Allerheiligen-Kriechbaum, etc.). Vorgeschlagen wird zudem die Erfassung des Steinbruchgeländes im Gloxwald bei Sarningstein, das auch eines der wichtigsten Gelbbauchunkenvorkommen beherbergt (Weißmair 2003, Weißmair, pers. Mitt., März 2012).
- In Oberösterreich kommen bedeutende, dem Nördlichen Kammolch ähnliche Bestände in den Salzachauen bei Riedersbach (Gemeinde St. Pantaleon) vor. Die Fläche liegt nahe der Grenze des **Natura 2000-Gebiets AT3118000 „Salzachauen“**, eine Erweiterung des Gebiets wird vorgeschlagen (Maletzky, pers. Mitt., März 2012).
- Relevante Kammolchbestände gibt es des Weiteren entlang der **Unteren Steyr** (Weißmair, pers. Mitt., März 2012) und im **Unteren Trauntal und Nebentäler** (Agertal).
- Weitere relevante Vorkommen in Oberösterreich bestehen zudem an der Grenze der alpinen zur kontinentalen Region im Bereich des Attersee-Westufers (Nußdorf (Altenberg), St. Georgen (im Attergau-Lohen und Attergau-Alkersdorf) sowie in Seewalchen (Egelsee).
- Ferner liegen Meldungen für das Machland bei Perg, die Reichersberg-Reichersberger Au, Puchkirchen am Trattberg (Haag), Breitenschützing, Stadl-Paura und Haibach (ab der Donau-Au) vor (Maletzky, pers. Mitt., März 2012).

#### Niederösterreich:

- Von den ExpertInnen wurde der Riegersburger Schlossteich und die Karolingrube Mallersbach gemeldet. Die Gebiete liegen westlich des **Natura 2000-Gebiets AT1208A00 „Thayatal bei Hardegg“** (Gollmann, pers. Mitt., März 2012), welches entsprechend erweitert werden könnte.
- Ein weiteres Vorkommen befindet sich SSW von Kleinschönau, nahe dem Rudmannser Teich (Meldung von Schmidt, Gollmann, pers. Mitt., März 2012), welcher wiederum Teil des **Natura 2000-Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“** ist. Auch in diesem Fall wird eine Gebietserweiterung empfohlen.

- Ein zusätzliches Vorkommen betrifft das Naturdenkmal Eisenbergeramt, einen alten Steinbruch. Gefordert werden in diesem Zusammenhang effektive Managementmaßnahmen, da die Flächen ansonsten zuwachsen. Weiters wurden Vorkommen bei Harmannsdorf, in Kleinmeisdorf und Arndorf (Naturdenkmal) gemeldet (Klepsch-Fortmann, pers. Mitt., März 2012).

### Salzburg:

- Die ExpertInnen verlangen in Salzburg primär die Anpassung der Grenzen des bestehenden **Natura 2000-Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“** (Maletzky, pers. Mitt., März 2012), im Speziellen an das Vogelschutzgebiet AT3209022 sowie die Eingliederung des südwestlichen Haunsbergs mit der zweitgrößten Population im Bundesland (Fürwag). Im genannten Gebiet gibt es außerdem auch größere Gelbbauchunkenbestände.
- Weitere Vorkommen in Salzburg betreffen St. Georgen bei Salzburg - Irlacher Au sowie das Bürmooser Moor (AT3228000), vorgeschlagen wird die Ausweisung des Vogelschutzgebietes als FFH-Gebiet.

Die ExpertInnen merken zudem an, dass nicht nur die Neuschaffung von Habitaten erforderlich ist, um einen ausreichenden Schutz der Arten gewährleisten zu können. Gefragt sind v.a. effektive Managementmaßnahmen für eine Habitatverbesserung (vgl. Maletzky et al. 2008, Gollmann, pers. Mitt., März 2012). Um geeignete Managementmaßnahmen entwickeln zu können, sind jedoch zu aller erst Erhebungen zur Feststellung der aktuellen Vorkommen in den Natura 2000-Gebieten nötig. Untersuchungen über den derzeitigen Zustand der Populationen werden postuliert (Gollmann, pers. Mitt., März 2012).

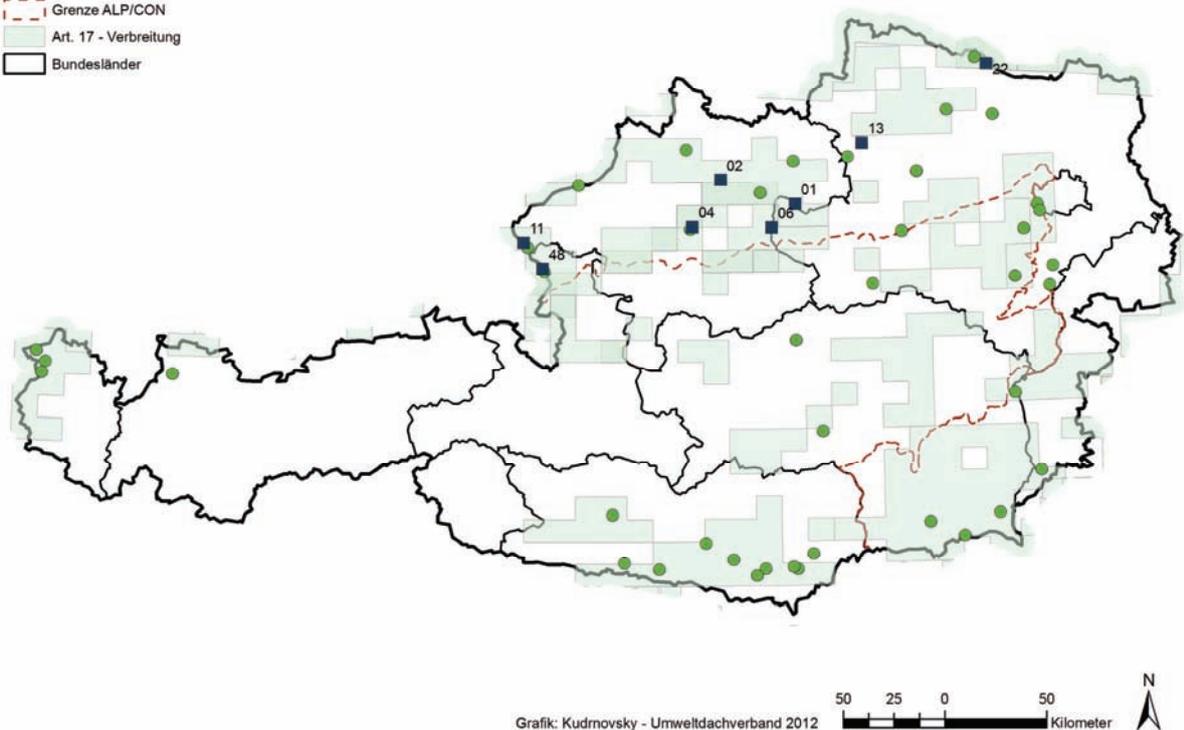
### Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

Tabelle 4: Gebietsvorschläge für die Arten I 166 und I 167

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Iso-lierung	Gesamtbeurteilung
01	Machland Nord	CON	OÖ	3024	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
06	Unteres Steyr- und Ennstal	CON	OÖ	2691	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
02	Auwälder und Kulturlandschaft Eferdinger Becken	CON	OÖ	5383	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
04	Erweiterung des Natura 2000-Gebiets AT3109000 „Unteres Trauntal und Nebentäler“	CON	OÖ	14655	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
11	Erweiterung des Natura 2000-Gebiets AT3118000 „Salzachauen“	CON	OÖ	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
13	Erweiterung des Natura 2000-Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“	CON	NÖ	174390	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
22	Erweiterung des Natura 2000-Gebiets AT1208A00 „Thayatal bei Hardegg“	CON	NÖ	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
48	Erweiterung des Natura 2000-Gebiets AT3209022 „Salzachauen, Salzburg“ auf die Grenzen des VS-Gebiet AT3209022	CON	Sbg	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

**Legende**

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012



Abbildung 2 Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für die Schutzgüter in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

**Quellenhinweis****Literatur**

- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- ETC/BD 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: [http://bd.eionet.europa.eu/article17/index\\_html](http://bd.eionet.europa.eu/article17/index_html) Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- Klepsch, L. 1994. Zur Artdifferenzierung der Kammolche (*Triturus cristatus* – Artenkreis) im Waldviertel: morphometrische und molekulargenetische Untersuchungen. Universität Wien. Diplomarbeit.
- Maletzky, A., Goldschmid, A. und Kyek, M. 2008a. Crested newt (*Triturus cristatus* superspecies) populations in Salzburg, Austria, their distribution, size and conservation status (Caudata: Salamandridae), Verteilung, Größe und Erhaltungszustand der Kammolch-Populationen (*Triturus cristatus* superspecies) in Salzburg, Österreich (Caudata: Salamandridae) HERPETOZOA 20 (3/4).
- Maletzky, A., Mikulíček, P., Franzen, M., Goldschmid, A., Gruber, H.-J., Hans-Jürgen, H., Horák, A. und Kyek, M. 2008b. Hybridization and introgression between two species of crested newts (*Triturus cristatus* and *T. carnifex*) along contact zones in Germany and Austria: morphological and molecular data. *Herpetological Journal*, 18. 1–15.
- Schedl, H. 2005. Amphibien und Reptilien. In: Ellmauer, T. (Hrsg.) *Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter*, Band 2: Arten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. 180–324S.
- Weißmair, W. 2003. *Nachnominierung von Natura 2000 Gebieten - Kontinentale Region Amphibien Oberösterreich. Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des WWF Österreich. 1–10. Wolfen.*

**Kontaktierte ExpertInnen**

Andreas Maletzky, Antonia Cabela, Günter Gollmann, Lilian Fortmann-Klepsch, Walter Hödl, Werner Weißmair

# Art 1084 | Juchtenkäfer *Osmoderma eremita*

ETC/BD-Evaluation: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: CON

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten: 8

Nachnominierungsvorschläge: 4

## Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

### Kurzbeschreibung Schutzgut

Der Juchtenkäfer oder Eremit *Osmoderma eremita* ist ein 24 bis 39 mm langer Vertreter der Familie Scarabaeidae. Er ist aufgrund seiner Größe, Form und einheitlich dunklen Färbung in Mitteleuropa unverkennbar. Der Name Juchtenkäfer bezieht sich auf seinen Geruch. Männliche Käfer können einen auffällig nach Juchtenleder riechenden Duftstoff verströmen. Der Eremit benötigt alte Laubbäume, die mulmgefüllte Hohlräume aufweisen. Es besteht keine ausgeprägte Präferenz für bestimmte Baumarten. Bevorzugt besiedelt werden jedoch solche Bäume, die häufig Baumhöhlen bilden. Das ist bei Eichen, Linden, Weiden (v.a. bei Kopfweiden), Buchen, Hainbuchen, Eschen, Rosskastanien, Birken und verschiedenen Obstbäumen (Apfel-, Birnen- und Kirschbäumen) der Fall. Die Art der Mulmbildung (Braun- oder Weißfäule) scheint für den Eremiten ohne größere Bedeutung zu sein. Der Mulm muss allerdings in fortgeschrittenem Zersetzungsstadium vorhanden sein (schwarzer Mulm). Als ursprünglicher Lebensraum des Juchtenkäfers werden Auwälder angesehen, wo er allerdings aktuell kaum mehr vorkommt. Er wird als Urwaldreliktart betrachtet und hat nur eine geringe Dispersionsfähigkeit (Schwarz & Ambach 2003).

### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Nach Paill et al. (2005) ist *Osmoderma eremita* eine europäische Art, deren Verbreitung in **Europa** von Nordspanien im Südwesten, Italien und Griechenland im Süden bis nach Südschweden und Estland im Norden sowie östlich ins westliche Russland reicht. Innerhalb der EU 15 sind Vorkommen aus Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Österreich, Spanien und Schweden bekannt. Sie verteilen sich auf die atlantische, alpine, boreale, kontinentale und mediterrane biogeografische Region. Einige Bestände sind jedoch sehr klein (z.B. Belgien, Finnland) bzw. nur historisch (Holland) belegt.

In **Österreich** sind nach Paill et al. (2005) mehr als hundert, großteils historische Nachweise aus allen Bundesländern bekannt. Die Schwerpunktorkommen liegen im östlichen und nordöstlichen Tief- und Hügelland, doch liegen auch zahlreiche Nachweise aus inneralpinen Teilen vor. Die Höhenverbreitung reicht von der planaren Stufe mit dem tiefsten bekannten Vorkommen auf 140 m bis in die montane Region mit Nachweisen aus 900 bis über 1000 m Seehöhe. Bei räumlicher Betrachtung der Fundortdaten wird ein Ost-West-Gefälle deutlich, welches sich in einem Maximum an Nachweisen in Niederösterreich einerseits und im Fehlen aktueller Nachweise in Vorarlberg und Nordtirol – trotz dort umfangreicher koleopterologischer Erforschungstätigkeit – andererseits, widerspiegelt. Die fehlenden aktuellen Nachweise aus dem Burgenland sind auf zu geringe Sammeltätigkeit zurückzuführen, während die Aggregation von Funden in Salzburg-Stadt und im Großraum Linz aufgrund des dortigen Ansitzes überaus aktiver KäferforscherInnen zu einer Überinterpretation der regionalen Bestandssituation Anlass geben könnte. Dass die aktuelle Bestandssituation jedoch Besorgnis erregend ist, zeigt auch der Umstand, dass sowohl aus Oberösterreich als auch aus der Steiermark nur je ein bis zwei aktuelle Nachweise von *Osmoderma eremita* bekannt sind (Paill et al. 2005). Im Zuge einer aktuellen *Osmoderma*-Kartierung in Kärnten konnten 2 bekannte Populationen bestätigt und 10 neue Fundpunkte für den Eremiten getätigt werden (Friess et al. 2012).

### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird die Art in der kontinentalen Zone als „unfavourable-bad“ beurteilt (ETC/BD 2008).

Laut Paill et al. (2005) verläuft die Gefährdung des Juchtenkäfers auf den beiden räumlichen Ebenen des Lebensstätten- (Einzelbaum) und Lebensraumverlustes (Landschaftsteil). Ein weiterer Gefährdungsgrund ist nach Schwarz & Ambach (2003) die Überalterung der Streuobstwiesen: Sterben die jetzt für den Eremiten geeigneten Bäume aufgrund ihres Alters ab, dann sinkt die Anzahl an Höhlenbäumen drastisch, da in den letzten Jahrzehnten zu wenig neue Obstbäume gepflanzt wurden. Im Kontext mit dem geringen Dispersionsvermögen stellt die Unterbrechung einer lokalen Faunentradition durch das kurzfristige Fehlen geeigneter Baumhöhlen eine **hohe Gefährdung** dar. Die Metapopulations-Dynamik verläuft jedoch langsam, sodass Jahrzehnte zwischen dem Rückgang von Höhlenbäumen bis zum Aussterben einer Population verstreichen können (Paill et al., 2005). Nach Schwarz & Ambach (2003) stellt der Feuerbrand eine neue Bedrohung dar. Werden befallene Bäume nicht rechtzeitig erkannt, müssen diese aufgrund der rechtlichen Situation sofort umgeschnitten und verbrannt werden. Ist eine Streuobstwiese mit reichlichem Vorkommen des Juchtenkäfers davon betroffen, dann wird das nicht nur zum Aussterben einer lokalen Population führen, sondern kann auch überregionale Bedeutung haben.

## Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 5: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen Region für die Art 1084 (EEA 2012)

Gebiets-code	Gebietsname	Region	Bundes-land	Gebiets-fläche [ha]	Popu-lation	Erhal-tung	Iso-lierung	Gesamt-beurteilung
AT1207A00	Kamp- und Kremstal	CON	NÖ	14495,27	B	C	A	C
AT1209A00	Westliches Weinviertel	CON	NÖ	2982,32	D			
AT1218000	Machland Süd	CON	NÖ	1670,15	C	C	C	C
AT1219000	Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse	CON	NÖ	7024,54	C	B	C	B
AT1220000	Feuchte Ebene - Leithaauen	CON	NÖ	5086,32	C	A	A	A
AT1302000	Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten	CON	W	2259	C	B	C	B
AT2213000	Steirische Grenz-mur mit Gamlitzbach und Gnasbach	CON	Stmk	2159,02	D			
AT2218000	Feistritzklamm/Herberstein	CON	Stmk	124,89	C	B	A	A

Im Burgenland wurden keine Gebiete ausgewiesen, obwohl Vorkommen nachgewiesen werden konnten (Straka, pers. Mitt., Mai 2012). Nach der Art.17-Verbreitung des Juchtenkäfers gibt es Vorkommen an den Marchauen. Die Art wurde jedoch nicht vom Gebiet March-Thaya-Auen gemeldet. Laut Straka (pers. Mitt., Mai 2012) sind Kriterien-Bewertungen der Art für die bestehenden Gebiete fraglich und sollten dringend aktualisiert werden. Seine Publikationen (Straka 2009, 2011) bieten dafür eine gute Informationsgrundlage.

Laut ETC/BD (2011) werden für den Juchtenkäfer nur in der kontinentalen Region Nachnominierungen gefordert. Allerdings wurde die Art in der alpinen Region in nur drei Gebieten in NÖ und Tirol gemeldet, obwohl es zahlreiche Nachweise u.a. in Kärnten gibt, wo es laut Experten (Komposch, pers. Mitt. Mai 2012) enormen Nachnominierungsbedarf gibt. Nachnominierungsvorschläge für die alpine Region werden hier allerdings nicht bearbeitet.

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Außer in Oberösterreich, wo 2003 eine Studie im Auftrag der Landesregierung durchgeführt worden ist (Schwarz & Ambach 2003), gibt es grundsätzlich wenige Daten über den Juchtenkäfer (Straka, pers. Mitt. April 2012).

Im Rahmen der Studie von Schwarz & Ambach (2003) wurden die vorhandenen Daten des Eremiten in **Oberösterreich** ausgewertet und ergaben ungefähr 60 Funddaten von etwa 25 verschiedenen Fundorten, wobei der erste Nachweis von 1896 und der letzte von 1995 stammen. Insgesamt sind in Oberösterreich bisher 90 Individuen des Juchtenkäfers gesammelt worden. Die Nachweise stammen nur von einem Teil

der Landesfläche. Davon befinden sich die meisten Fundmeldungen im Großraum Linz (Linz, Donauau, Kleinmünchen, Ebelsberg, Scharlinz u.a.). Relativ viele Nachweise kommen aus dem Bereich Steyr (Steyr, Aschach a.d. Steyr, Sierning, Stein bei Steyr u.a.). Weitere Funde gibt es aus dem südlichen Mühlviertel östlich von Linz sowie von Wels, Enns, Kremsmünster und Alkoven. Alte Nachweise existieren vorwiegend in Oberösterreich, lediglich fünf Funde wurden ab 1970 gemacht, drei Angaben stammen von nach 1990 (Schwarz & Ambach 2003). Im Rahmen der Untersuchungen von 2003 wurde der Juchtenkäfer in den Gemeinden Ansfelden, Asten, Buchkirchen, Gunskirchen, Leonding, Mauthausen, Neuhofen, Ottensheim, Pucking, Sipbachzell, St. Marien und Wilhering nachgewiesen (Schwarz & Ambach 2003).

Laut Schwarz (pers. Mitt. April 2012) sind die Streuobstwiesen in der Nähe von Ottensheim das beste Gebiet für den Juchtenkäfer in OÖ (Schwarz & Ambach 2003). Die Streuobstwiesen sollen als Zentralbereich ausgewählt werden und die Waldflächen entlang der Donau sowie die Gehölze entlang der Großen Rodl samt Zubringer als Randzone mit aufgenommen werden (Schwarz, pers. Mitt. April 2012). Dieses Gebiet wurde schon vor ein paar Jahren von der Oö. Naturschutzabteilung als Natura 2000-Gebiet angedacht (Land Oberösterreich 2012), dennoch liegt die Ausweisung seit dem Rücktritt der Klage der Kommission auf Eis. Um weitere Schutzgüter abzudecken und die Kohärenz der oberösterreichischen Gebietskulisse zu gewährleisten, schlagen wir vor, dass dieses Gebiet in ein größeres eingebettet wird: **Auenwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken.**

Schwarz (pers. Mitt. April 2012) nennt weiters das Traun-Enns-Riedelland als potenzielles Gebiet: Hier gibt es die meisten Nachweise des Juchtenkäfers in Oberösterreich.

Für **Niederösterreich** wurden von Straka (2009, 2011) mehrere Nachweise in Schlossparks, Allen und Kopfbaumbestände in den Gemeinden Grafenegg, Sierndorf, Großweikersdorf, Heldenberg, Ladendorf, Eggenburg, Röschitz, Pulkau (die 3 letztgenannten Vorkommen befinden sich im Natura 2000-Gebiet AT1209A00 „Westliches Weinviertel“), Ernstbrunn, Ziersdorf und Senftenberg beschrieben. Dennoch bestehen laut Straka (pers. Mitt. April 2012) weiterhin große Wissenslücken, da bisher noch nie eine systematische Kartierung durchgeführt wurde. Da die beschriebenen Vorkommen unvollständig sind, ist es besonders schwierig, geeignetste Gebiete in Niederösterreich festzulegen. Vorgeschlagen werden in einem ersten Schritt dennoch geringfügige Erweiterungen von bestehenden Natura 2000-Gebieten, um die nachgewiesenen Populationen im Natura 2000-Netzwerk zu integrieren:

- Erweiterung des Gebiets AT1209A00 „Westliches Weinviertel“ um die Population in Röschitz, Ziersdorf und Großweikersdorf abzudecken (siehe Koordinaten in Straka (2009, 2011)).
- Erweiterung des Gebiets AT1216000 „Tullnerfelder Donau Auen“ um den Schlosspark Grafenegg und um die Populationen in Sierndorf (siehe Koordinaten in Straka (2009, 2011)).
- Erweiterung des Gebiets AT1206A00 „Weinviertler Klippenzone“ um die Population in Ernstbrunn und Ladendorf abzudecken (siehe Koordinaten in Straka (2009, 2011)).

Um weitere Gebiete vorschlagen zu können, sind in NÖ, aber auch im Burgenland und in der Steiermark, genaue Untersuchungen des Juchtenkäfers unverzichtbar. Die Organisationen Naturschutzbund NÖ und BirdLife Österreich fordern zusätzlich eine systematische Untersuchung des Juchtenkäfers im Mostviertel, das als Streuobstregion ein bevorzugtes Gebiet für den Juchtenkäfer bedeuten könnte (Gross, Pfiffinger, pers. Mitt., April 2012).

In der alpinen Region liegen im Bundesland Kärnten alle aktuellen *Osmoderma*-Nachweise im Lavanttal und Klagenfurter Becken. Hohe Potenziale hinsichtlich geeigneter Habitate konnten darüber hinaus für alle tiefer gelegenen Landesteile Unterkärntens ausgewiesen werden. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass keine einzige *Osmoderma*-Population Kärntens in einem bestehenden Natura-2000-Gebiet liegt. Diesbezüglich besteht hoher Handlungsbedarf. Auf Basis der vorliegenden Datensätze wird eine Gebietserweiterung der beiden Natura 2000-Gebiete Fronwiesen und Guntschacher Au im Rosental (Drautal) vorgeschlagen. Zudem könnte durch eine Gebietserweiterung des Natura 2000-Gebietes Schütt-Graschelitzen eine Population von *Osmoderma eremita* mit einbezogen werden. Zielführend wäre auch eine Ausweisung des Elsgrabens bei Gösseling (Umgebung Burg Hochosterwitz), da hier geeignete *Osmoderma-eremita*-Potenzialflächen festgestellt wurden. Gezielte Kartierungen in den genannten Landschaftsteilen sollten einer Gebietsausweisung vorangehen (Komposch, pers. Mitt., Mai 2012).

## Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Laut Paill et al. (2005) besteht in Österreich hohe Verantwortung zur Erhaltung von *Osmoderma eremita*.

## Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

Tabelle 6: Gebietsvorschläge für die Art 1084

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Iso-lierung	Gesamtbeurteilung
02	Auenwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ	5383	A	A	k.A.	k.A.
20	Erweiterung des Gebiets AT1209A00 „Westliches Weinviertel“	CON	NÖ	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
21	Erweiterung des Gebiets AT1216000 „Tullnerfelder Donau-Auen“ um den Schlosspark Grafenegg	CON	NÖ	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
19	Erweiterung des Gebiets AT1206A00 „Weinviertler Klippenzone“	CON	NÖ	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

Die Ausweisung weiterer Gebiete ist für den Juchtenkäfer in NÖ, Steiermark, und Burgenland, aber auch in Kärnten unverzichtbar für die Erhaltung der Art, dennoch ist die Datenlage derzeit nicht ausreichend um Gebietsvorschläge zu machen. Gefordert wird eine systematische Kartierung der potenziellen Lebensraumtypen (Kopfweidenbestände, Streuobstbestände, Schlossparks und Alleen, etc.) in den betroffenen Bundesländern.

### Legende

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer

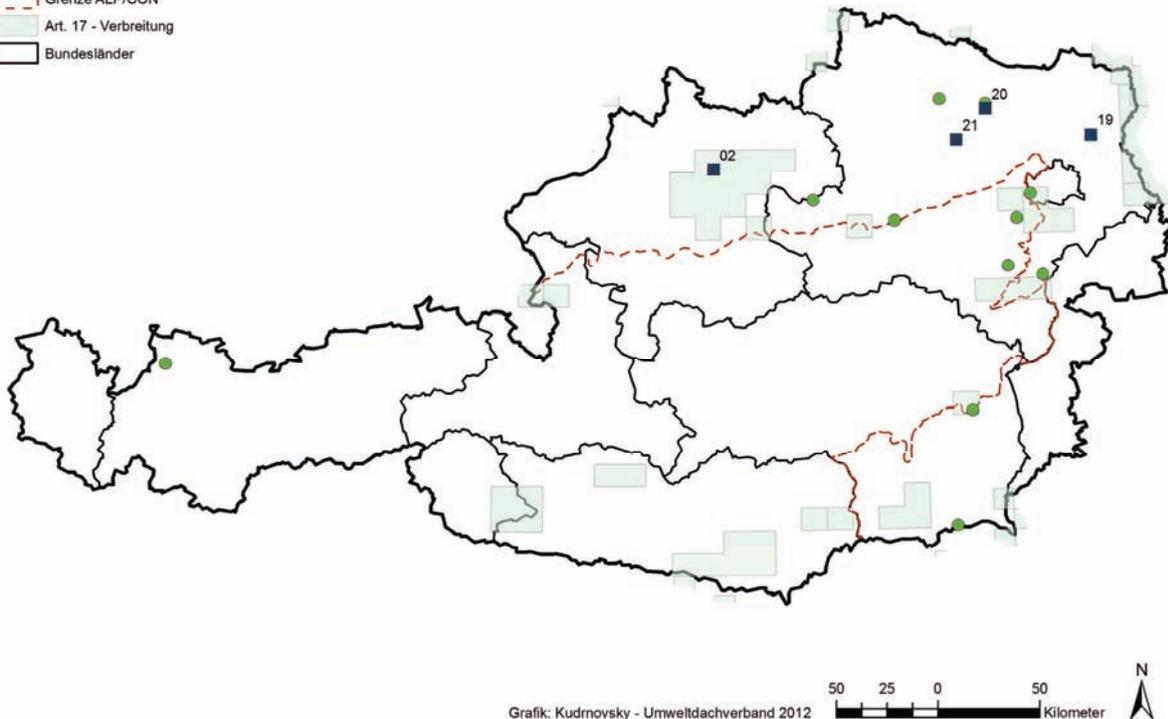


Abbildung 3 Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

## Quellenhinweis

### Literatur

- EEA. 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- ETC/BD 2011. Detailed conclusions of the representativity of habitats and species in the pSCI's of Austria 35.
- ETC/BD 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: [http://bd.eionet.europa.eu/article17/index\\_html](http://bd.eionet.europa.eu/article17/index_html) Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- Friess T., Komposch Ch., Mairhuber Ch., Paill W., Mehlmauer, P. 2012. Der Eremit oder Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*) in Kärnten. Eine prioritäre Art der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie als Leit- und Zielart naturschutzfachlich bedeutender Streuobstwiesen. *Kärntner Naturschutzberichte*, 14: (in Druck).
- Land Oberösterreich 2012. Geplantes Europaschutzgebiet Ottensheimer Streuobstwiesen - In den Ottensheimer Streuobstwiesen wird die Ausweisung eines neuen Europaschutzgebietes (NATURA 2000) zum Schutz des Juchtenkäfers vorbereitet. [http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/SID-3DCFCFC3-DFAFA393/ooe/hs.xsl/21429\\_DEU\\_HTML.htm](http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/SID-3DCFCFC3-DFAFA393/ooe/hs.xsl/21429_DEU_HTML.htm), besucht am 17.06.2012
- Paill, W., Jäch, M., Zabransky, P. & Zulka, P. K. 2005. Käfer. In: Ellmauer, T. (Hrsg.) Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Band 2: Arten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. 443-558S.
- Schwarz M. & Ambach J. 2003. Der Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*) in Oberösterreich. Naturschutzbund Oberösterreich, im Auftrag der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich
- Straka, U. 2009. Aktuelle Nachweise des Juchtenkäfers *Osmoderma eremita* (SCOPOLI, 1763) (Coleoptera: Scarabaeidae: Cetoniinae) aus Niederösterreich. *Beiträge zur Entomofaunistik*, 10. 81-92S.
- Straka, U. 2011. Untersuchungen zur Biologie des Juchtenkäfers (*Osmoderma eremita* SCOPOLI, 1763; Coleoptera) in Niederösterreich. *Beiträge zur Entomofaunistik*, 12. 3-24S.

### Kontaktierte ExpertInnen

Ulrich Straka, Erwin Holzer, Martin Schwarz, Margit Gross, Gerald Pfiffinger, Christian Komposch

## Art 1114 | Frauennerfling *Rutilus pigus*

ETC/BD-Evaluation: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: CON

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten: 15

Nachnominierungsvorschläge: 4

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Der Frauennerfling ist eine rheophile Flussfischart (Schiemer et al. 1994), die zur Laichzeit einen auffällig groben Laichausschlag entwickelt. Die Art ist auf epi- und metapotamale Gewässer beschränkt und hält sich vorwiegend in stark strömenden Mikrohabitaten auf. Allerdings bestehen über die Habitatwahl und Populationsökologie des Frauennerflings nach wie vor ausgeprägte Wissensdefizite (Zauner & Ratschan 2005). Die Art kommt in Österreich überwiegend in geringen Dichten vor und dürfte mit Ausnahme der Laichzeit als Einzelgänger leben.

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Nach Zauner & Ratschan (2005) kommen die beiden Unterarten von *Rutilus pigus*, der Pigo und der Frauennerfling, ausschließlich in Mitteleuropa vor. Die Unterart *Rutilus pigus pigus*, der Pigo, lebt in Fließgewässern und Voralpenseen in Italien und der Schweiz. *Rutilus pigus virgo*, der Frauennerfling, ist Endemit der oberen und mittleren Donau bis Rumänien mit großen Zubringern. Die Bestände in den EU 15 Ländern Italien, Österreich und Deutschland sind der zentralen und alpinen biogeografischen Region zuzuordnen (Ellmauer 2005).

In Österreich gibt es Bestände in der Donau und dem Unterlauf großer Zubringer, wie Inn in Oberösterreich, Traisen, March sowie Marchfeldkanal (Ellmauer 2005). Seltene Funde in der Steiermark gibt es in der Grenzmuir sowie der Sulm und Lassnitz, im Burgenland in der Leitha. In Kärnten wurden aus der Drau und aus der Lavant Nachweise erbracht (Ratschan, pers. Mitt., Mai 2012). In den westlichen Bundesländern Salzburg, Tirol und Vorarlberg wurden keine Vorkommen gemeldet (Ellmauer 2005).

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird die Art in der kontinentalen Zone als „unfavourable-bad“ beurteilt (ETC/BD 2008).

In Österreich wird die Art in der **Gefährdungskategorie I** „vom Aussterben bedroht“ eingestuft (Ellmauer 2005). Durch die Umwandlung der Donau in eine Laufstaukette wurde der dortige Lebensraum des Frauennerflings auf wenige verbliebene Fließstrecken und Stauwurzelbereiche verkleinert. In den verbliebenen Lebensräumen sind keine drastischen Bestandsänderungen erkennbar. Wegen der geringen Populationsdichte und starken Isolation der Bestände ist langfristig eine Gefährdung aufgrund zu geringer genetischer Diversität nicht auszuschließen (Ellmauer 2005).

### Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

#### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 7: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen Region für die Art 1114 (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
AT1201A00	Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft	CON	NÖ	13722,12	C	C	C	C

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
AT1202000	March-Thaya-Auen	CON	NÖ	8879,95	B	B	C	B
AT1204000	Donau-Auen östlich von Wien	CON	NÖ	9516,26	A	B	C	B
AT1205A00	Wachau	CON	NÖ	18063,42	A	B	C	A
AT1207A00	Kamp- und Kremstal	CON	NÖ	14495,27	D			
AT1208A00	Thayatal bei Hardegg	CON	NÖ	4428,6	D			
AT1216000	Tullnerfelder Donau-Auen	CON	NÖ	17533,32	B	C	C	C
AT1217A00	Strudengau - Nibelungengau	CON	NÖ	4821,74	C	B	C	B
AT1219000	Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse	CON	NÖ	7024,54	C	C	C	C
AT1220000	Feuchte Ebene - Leithaauen	CON	NÖ	5086,32	D			
AT1301000	Nationalpark Donau-Auen (Wiener Teil)	CON	W	2258	C	B	B	B
AT2213000	Steirische Grenzmaur mit Gamlitzbach und Gnasbach	CON	Stmk	2159,02	C	C	C	C
AT2225000	Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach	CON	Stmk	2095,98	D			
AT3105000	Unterer Inn	CON	OÖ	864	C	C	C	C
AT3122000	Oberes Donau- und Aschachtal	CON	OÖ	7119	C	C	C	C
AT2124000	Untere Lavant	ALP	Ktn	56	B	C	B	B
AT2133000	Guntschacher Au	ALP	Ktn	53	D			

Laut aktuellem Wissensstand (Schmall & Ratschan 2011) ist der Frauenerfling am Unteren Inn verschollen – trotz intensiver Erhebungen fehlen seit Ende der 1990er Jahre Nachweise. Auch aus der March und Unteren Thaya sind keine Nachweise aus den letzten Jahren bekannt (Population B wohl nicht haltbar) (Ratschan, pers. Mitt., Mai 2012).

In der niederösterreichischen Donau (Gebiete Tullnerfelder Donau-Auen, Wachau und Donau-Auen östlich von Wien) konnten bei einer Reihe von Projekten in den letzten Jahren nur vereinzelt Frauenerflinge nachgewiesen werden. Die Bewertung der Population mit B ist wahrscheinlich nicht haltbar und wäre gemäß Ellmayer (2005) auf C zu korrigieren (Ratschan, pers. Mitt., Mai 2012).

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Aufgrund des Vorkommens in großen Flüssen mit potamaler Fauna und der stark strömungsliebenden Habitatpräferenzen der Art, sind primär Fließstrecken an großen Flüssen, gefällereiche Stauwurzelbereiche der Donau sowie Unterläufe von Zubringern als Lebensraum geeignet. Die diesbezüglich hochwertigsten Strecken – Wachau und Donau östlich von Wien – wurden bereits gemeldet. Aufgrund bestehender Defizite leben dort aktuell nur geringe Bestände. Auch die Stauwurzel mit der noch höchsten Nachweisdichte (Stauwurzel Jochenstein) ist als Gebiet ausgewiesen (AT3122000 „Oberes Donau- und Aschachtal“).

Für ggf. zusätzlich notwendige FFH-Gebiete wäre aufgrund der ausgeprägten, langen Stauwurzelsituation, hochwertiger Flussstrukturen, des Vorkommens einer Reihe anderer Schutzgüter, sowie eines hohen Revitalisierungspotenzials die Donau-Stauwurzel KW Ybbs-Persenbeug geeignet (Gebietsvorschlag **Machland Nord**). Hier wird derzeit ein großzügig dotierter Umgehungsarm (Flutmulde Machland) umgesetzt, für den wahrscheinlich eine gute Eignung für den Frauenerfling zu erwarten ist (Analogie zum Marchfeldkanal).

Weiters ist seit 2008 ein guter Bestand an Frauenerflingen aus dem Unterlauf der Aschach sowie des Innbach-Unterlaufs bekannt. Es handelt sich an der Aschach um einen Bestand, der derzeit noch isoliert von der Donau lebt, während am Innbach ein Austausch mit der Donau belegt ist (Zauner et al. 2009). Bei diesen Gewässern ergeben sich gute Synergien aufgrund weiterer vorkommender FFH-Schutzgüter wie

*Sabanejewia aurata* (bzw. *balcanica*), *Gobio albipinnatus* (syn. *Romanogobio vladykovi*), *Aspius aspius*, *Zingel zingel*, *Rhodeus sericeus* oder auch *Unio crassus*. Hier wäre eine **Erweiterung des Gebietes AT3122000 „Oberes Donau- und Aschachtal“** (derzeit ohne den Aschach-Fluss selbst) sowie die Nachnominierung der Unteren Aschach (Gebietsvorschlag **Auenwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken**) grundsätzlich wünschenswert.

Schließlich bietet sich die Drau-Stauwurzel Dravograd bei Lavamünd (wiewohl in der alpinen Region, an der Grenze zu Slowenien) an, wo ein vergleichsweise guter Frauenerfling-Bestand nachgewiesen ist (Honsig-Erlenburg et al. 2008). Hier wäre eine **Erweiterung des bestehenden Gebietes AT2124000 „Untere Lavant“** mit dem Drau-Stauraum anzustreben.

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Laut Zauner & Ratschan (2005) kommt Österreich aufgrund der auf Bayern und Österreich beschränkten Verbreitung innerhalb der EU 15 und der insgesamt geringen Bestände eine außerordentlich hohe Verantwortung für den Erhalt dieser Art zu.

### Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

Tabelle 8: Gebietsvorschläge für die Art I 114

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Iso-lierung	Gesamt-beurteilung
01	Machland Nord	CON	OÖ	k.A.	C	C	C	C
02	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ	k.A.	B	B	B	B
12	Erweiterung des Gebietes AT3122000 „Oberes Donau- und Aschachtal“	CON	OÖ	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
39	Erweiterung des bestehenden Gebietes AT2124000 „Untere Lavant“ (mit der Drau-Stauwurzel Dravograd bei Lavamünd)	ALP	Ktn	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

**Legende**

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer

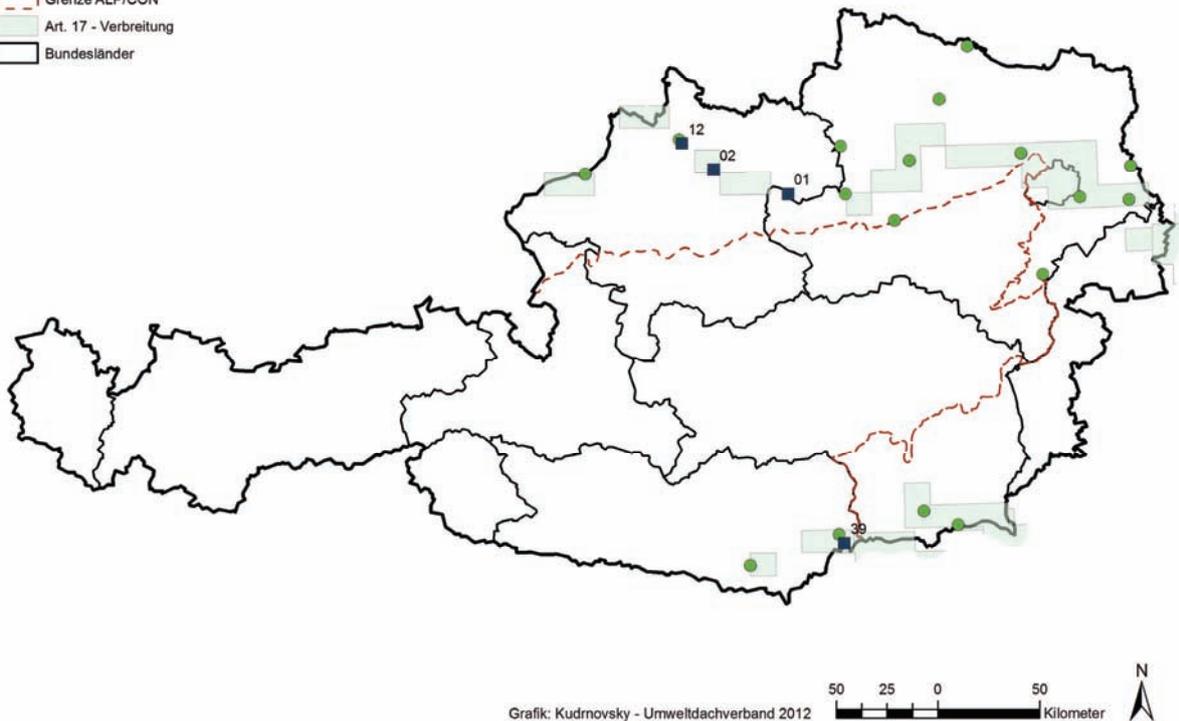


Abbildung 4: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

**Quellenhinweis****Literatur**

- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- Ellmauer, T. (Hrsg.) 2005. Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH, Wien.
- ETC/BD 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: <http://bd.eionet.europa.eu/article17/index.html> Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- Honsig-Erlenburg, W., Lorber, J., Rauter, A., Konar, M., Lorenz, E., Prochinig, U., Winkler, G. & Bauer, S. (Hrsg.) 2008. Erarbeitung eines fischökologischen Bewertungsschemas für Österreich und Slowenien für die Umsetzung der WRRL (FIBEWAS), Amt der Kärntner Landesregierung. Im Auftrag der Abt. 15 – Umwelt und dem Kärntner Institut für Seenforschung Klagenfurt. 159S.
- Schiemer, F., Jungwirth, M. & Imhof, G. 1994. Die Fische der Donau – Gefährdung und Schutz. Ökologische Bewertung der Umgestaltung der Donau. Graz: Styria-Medienservice, Moser.
- Schmall, B. & Ratschan, C. 2011. Die historische und aktuelle Fischfauna der Salzach – ein Vergleich mit dem Inn. Beitr. Naturk. Oberösterreichs 21: 55-191.
- Wolfram, G. & Mikschi, E. 2007.: Rote Liste der Fische (Pisces) Österreichs. 61-198. In: ZULKA, K. P. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs, Teil 2: Kriechtiere, Lurche, Fische, Nachtfalter, Weichtiere. Grüne Reihe des Lebensministeriums Band 14/2. Böhlau-Verlag, Wien, Köln, Weimar.
- Zauner, G. & Ratschan, C. 2005. Neunaugen und Fische. In: Ellmauer, T. (Hrsg.) Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Band 2: Arten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. 325-429S.
- Zauner, G., Ratschan, C. & Mühlbauer, M. (Hrsg.) 2009. Erhebung der Fischwanderung aus der Donau in das Innbach-Aschach-System; Fischökologische Erhebungen und Bewertungen im Unterlauf des Innbach-Aschach-Systems, Amt

der Oberösterreichischen Landesregierung, Abteilung Oberflächengewässerwirtschaft, Gewässerschutz, Engelhartzell. 106S.

**Sonstige Literatur zu diesem Schutzgut**

Wiesner, Ch. Frangez, Ch, Unfer, G. 2003. Der Frauennerfling, *Rutilus pigus virgo* – Radiotelemetrische Untersuchung & Populationsdynamik einer stark gefährdeten Art im Marchfeldkanal bei Wien. *Proceedings SIL-Austria Jahrestagung St. Georgen am Längsee*, 28.-30. Oktober 2003.

Zauner, G., Ratschan, C. & Mühlbauer, M. 2007. Fischfauna der Donau im östlichen Machland unter besonderer Berücksichtigung der FFH-Schutzgüter und ihres Erhaltungszustands. *Maßnahmen und Potential für Revitalisierungen. Österreichs Fischerei* 60(8/9): 194-206S.

**Kontaktierte ExpertInnen**

Clemens Ratschan, Manuel Hinterhofer

## Art 1303 | Kleine Hufeisennase *Rhinolophus hipposideros*

ETC/BD-Evaluation: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: CON

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten: 25

Nachnominierungsvorschläge: 3

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Die Kleine Hufeisennase ist die kleinste der fünf europäischen Hufeisennasen. Typisch für die zierlich gebauten Tiere ist der kurze, abgerundete, obere Sattelfortsatz des mittleren Nasenblattes. Die Kleine Hufeisennase ist eine Wärme liebende Art mit Hauptverbreitung im mediterranen Bereich. Während Wochenstuben Kleiner Hufeisennasen im Mittelmeerraum und in Deutschland auch in Höhlen vorkommen, sind in Österreich solche Vorkommen nicht bekannt. Vielmehr befinden sich diese in Dachböden von Kirchen, Kapellen, Schlössern, Burgen, Pfarrhöfen, Schulen und Privatgebäuden. Eine Untersuchung zur Quartierselektion Kleiner Hufeisennasen für Wochenstuben im Bundesland Salzburg ergab eine Präferenz von gut strukturierten Dachböden. Diese können auch hell sein und weisen häufig große Ein- und Ausflugsöffnungen mit jeweils freier Durchflugmöglichkeit auf. Weitere von dieser Art für ihre Wochenstuben genutzte Quartiertypen sind Hohlkastenbrücken oder Heizungskeller von Gebäuden (Reiter 2005)

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Die Kleine Hufeisennase ist in West-, Mittel-, und Südeuropa weit verbreitet, zeigte aber v.a. in den nördlicheren Ländern Europas in den letzten 50 Jahren negative Populationstrends (Reiter 2005).

Kleine Hufeisennasen sind in **Österreich** in allen Bundesländern nachgewiesen, wobei allerdings Unterschiede in Vorkommen und Populationsentwicklung vorliegen. Hinsichtlich der Sommerverbreitung beherbergen die süd- und südöstlichen Bundesländer Kärnten und Steiermark zahlreiche Wochenstubenkolonien und sind als Verbreitungsschwerpunkt für diese Art festzuhalten. In den Zentralalpen, Nord- und Ostösterreich sind sowohl eine geringere Anzahl an Wochenstuben, als auch größere Gebiete ohne Quartiere zu verzeichnen. Vor allem in Nordtirol und, etwas weniger stark ausgeprägt, in Vorarlberg ist eine erhebliche Anzahl erloschener Quartiere - oftmals ehemalige Wochenstuben - bekannt. Im nördlichen Oberösterreich und in weiten Teilen Niederösterreichs war ebenfalls nur eine sehr geringe Anzahl an Quartieren feststellbar, wobei jedoch nur wenige Hinweise auf erloschene Kolonien publiziert wurden (Reiter 2005). Winterquartiere mit höheren Individuenzahlen finden sich im Mittelsteirischen Karst, in der Hermannshöhle (Kirchberg/Wechsel) sowie in den Karawanken (Reiter 2005). Die Winterverbreitung der Kleinen Hufeisennase ist hingegen deutlich schlechter bekannt (Reiter 2005).

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird die Art in der kontinentalen Zone als „**unfavourable-inadequate**“ beurteilt. (ETC/BD 2008). In der Roten Liste der Säugetiere Österreichs (Spitzenberger 2005) ist die Art als „**VU Vulnerable**“ eingestuft.

## Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 9: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen Region für die Art 1303 (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Iso-lierung	Gesamtbeurteilung
AT1108813	Landschaftsschutzgebiet Bernstein - Lockenhaus - Rechnitz	CON	Bgld	24623,44	A	C	C	B
AT1110137	Neusiedler See - Seewinkel	CON	Bgld	50980,04	C	C	C	C
AT1114813	Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland	CON	Bgld	13998,49	D	C	C	C
AT1122916	Lafnitztal	CON	Bgld	590,57	D	C	C	C
AT1123323	Mattersburger Hügelland	CON	Bgld	3061,21	B	A	C	B
AT1124823	Nordöstliches Leithagebirge	CON	Bgld	6358,88	C	C	C	C
AT1202000	March-Thaya-Auen	CON	NÖ	8879,95	D			
AT1204000	Donau-Auen östlich von Wien	CON	NÖ	9516,26	C	B	B	B
AT1205A00	Wachau	CON	NÖ	18063,42	D			
AT1206A00	Weinviertler Klippenzone	CON	NÖ	3144,97	C	B	C	C
AT1207A00	Kamp- und Kremstal	CON	NÖ	14495,27	C	C	C	C
AT1208A00	Thayatal bei Hardegg	CON	NÖ	4428,6	C	B	C	C
AT1209A00	Westliches Weinviertel	CON	NÖ	2982,32	C	B	C	C
AT1214000	Hundsheimer Berge	CON	NÖ	2135,1	D			
AT1219000	Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse	CON	NÖ	7024,54	B	B	C	B
AT1220000	Feuchte Ebene - Leithauauen	CON	NÖ	5086,32	D			
AT1302000	Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten	CON	W	2259	C	B	C	B
AT1303000	Landschaftsschutzgebiet Liesing (Teil A, B und C)	CON	W	639	C	B	C	B
AT2208000	Lafnitztal - Neudauer Teiche	CON	Stmk	1162,64	D			
AT2211000	Hartberger-Gmoos	CON	Stmk	61,04	D			
AT2213000	Steirische Grenzmaur mit Gamlitzbach und Gnasbach	CON	Stmk	2159,02	D			
AT2218000	Feistritzklamm/Herberstein	CON	Stmk	124,89	D			
AT2225000	Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach	CON	Stmk	2095,98	B	B	C	B
AT2230000	Teile des südoststeirischen Hügellandes inklusive Höll und Grabenlandbäche	CON	Stmk	15663,26	C	B	C	C
AT3223000	Salzachauen, Salzburg	CON	Sbg	601,89	D			

Nach Protect (2012) wurden für die Fledermäuse in Oberösterreich, Salzburg und die Steiermark oft nur je ein Alibi-Gebiet genannt. Selbst in Niederösterreich, wo auf den ersten Blick zahlreiche Gebiete ausgewiesen wurden, sind Fledermaus-Lebensräume nur unzureichend berücksichtigt und überdies durch ein Polygonssystem oftmals auf wenige Quadratmeter begrenzt (Protect 2012).

## Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Im Rahmen der Erarbeitung der Schattenliste des Umweltdachverbandes (2004) wurden von Spitzenberger für die kontinentale Region folgende Gemeinden als bevorzugte Gebiete für die Kleine Hufeisennase empfohlen:

- In der Steiermark: Ilz, Hofkirchen bei Hartberg, Mitterdorf/Raab, Vasoldberg, Johnsdorf, Stainz, Hartberg, Großklein, St. Nikolai/Draßling, Krumegg. Als Winterquartiere zu schützen sind einige Stollen und Höhlen der Stadt Graz
- Im Burgenland: Nikitsch, Oberrabnitz, Rumpersdorf, Forchtenstein, Stadtschlaining

Laut Spitzenberger (pers. Mitt., April 2012) wäre eine Überprüfung dieser Vorschläge über eine nationale Evaluierung nötig, um am besten geeignete Gebiete nennen zu können.

Im Bericht von Pysarczuk & Reiter (2009) werden für die Kleine Hufeisennase Winterquartiere in Stollen der Gemeinde Steyr nachgewiesen. Somit stellt das vorgeschlagene Gebiet „**Unteres Steyrtal und Ennstal**“ ein besonders interessantes Areal für die Art dar.

In Salzburg werden nach Jerabek et al. (2005) fünf Wochenstuben registriert, darunter nach der Verbreitungskarte auch im **Salzachtal**.

An der Grenze zur kontinentalen Region werden in der Steiermark bemerkenswerte Populationen der Kleinen Hufeisennase in der Weizklamm nachgewiesen (Sackl et al., 2011). Die Höhlen der Weizklamm sind bedeutende Überwinterungsquartiere für weitere Fledermausarten, wie die Mopsfledermaus, und das wichtigste für die Große Hufeisennase in Österreich (Spitzenberger o.J.). Um diese wichtige Population der Kleinen Hufeisennase und der weiteren Fledermausarten nachhaltig zu schützen, wird erneut eine **Erweiterung des bestehenden Gebiets AT2233000 „Raabklamm“ mit der Weizklamm** gefordert. Im Jahr 2003 wurde diesbezüglich bereits eine Beschwerde an die Europäische Kommission geschickt (Kuratorium Wald & Umweltdachverband 2003). Im Jahr 2008 erneuerte Spitzenberger diese Forderung.

Weitere potenziell empfehlenswerte Gebiete aus der Nachnominierungsliste für die Art sind der Wildoner Buchkogel, das Leithagebirge und Koralm-Poßruck.

In Niederösterreich wurde im Auftrag der Abteilung Naturschutz des Amtes der Landesregierung vor Kurzem eine Studie zur Verbreitung der FFH-Fledermäuse fertig gestellt (vgl. KFFÖ 2011), diese Studie wurde allerdings nicht analysiert.

## Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Aufgrund der insgesamt weiten Verbreitung mit zahlreichen Wochenstuben, v.a. im europäischen Vergleich, kommt Österreich eine auch international bedeutende Stellung für den Erhalt dieser Art zu (Reiter 2005).

## Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

Tabelle 10: Gebietsvorschläge für die Art 1303

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Iso-lierung	Gesamtbeurteilung
06	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ		k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
32	Erweiterung des Gebiets AT2233000 „Raabklamm“ mit der Weizklamm	ALP	Stmk		k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
48	Erweiterung des FFH-Gebiet AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

**Legende**

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer

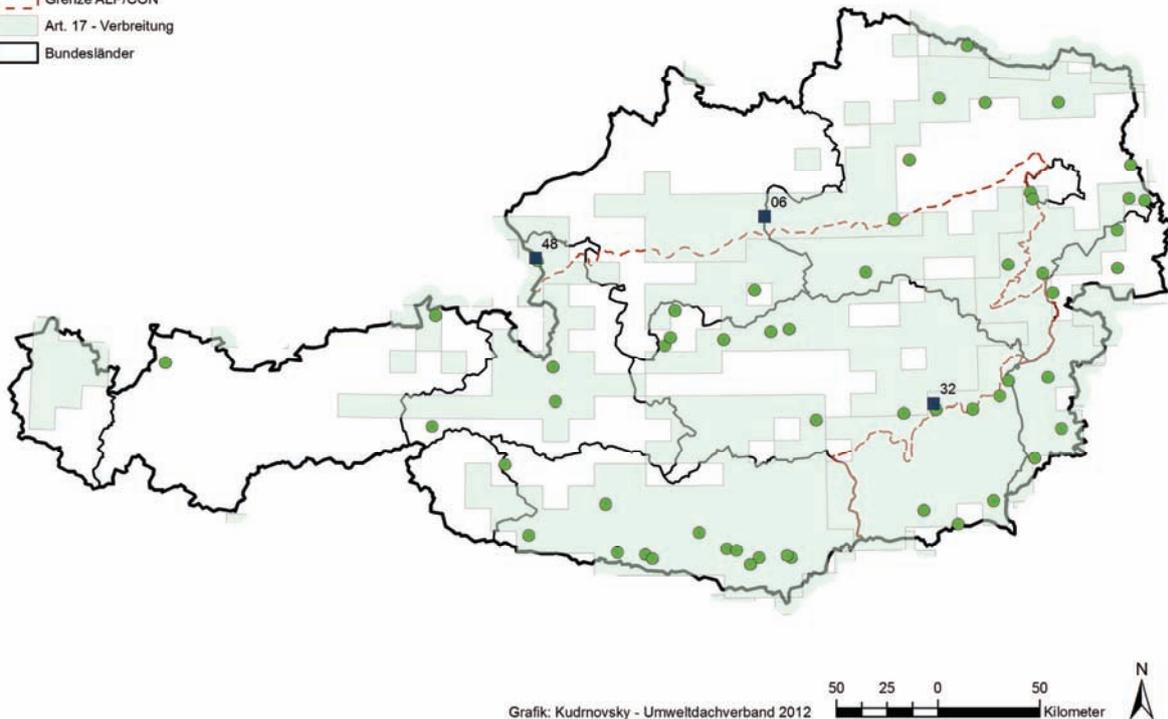


Abbildung 5: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008).

**Quellenhinweis****Literatur**

- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- Ellmayer, T. und Essl, F., 2005. Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter: Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Studie im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer des Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH.
- ETC/BD 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: [http://bd.eionet.europa.eu/article17/index\\_html](http://bd.eionet.europa.eu/article17/index_html) Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- Jerabek, M., Reiter, G., Hüttmeir, U. 2005. Die Fledermäuse Salzburg. Naturschutz-Beiträge, 22. im Auftrag der Abteilung Naturschutz des Landes Salzburg. 91 S.
- KFFÖ 2011. Artikel „Basis für den Fledermausschutz in Niederösterreich gelegt“. Kopfüber 12/1. Mitteilungsblatt der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich, S. 6-7. <http://www.fledermausschutz.at/downloads/KOPFUEBER%2012%20%281%29%202011.pdf>
- Kuratorium Wald & Umweltdachverband 2003. Beschwerde an die Europäische Kommission vom 8.4.2003 wegen Nichtnominierung der Gebiete "Badlhöhlensystem und Lurgrotte" sowie "Weizklamm" in Österreich/Steiermark nach der FFH-Richtlinie(92/43/EWG).
- Protect 2012. Vorschläge für FFH-Nachnominierungen in Österreich. Teil I: Arten. Protect. Natur-, Arten- und Landschaftsschutz. 70S.
- Spitzenberger, F. o.J. Brief zu Ausweisung der Weizklamm als Europaschutzgebiet nach der FFH-Richtlinie. 2S.
- Spitzenberger, F. 2005. Rote Liste der Säugetiere Österreichs. In: ZULKA, K. P. (Hrsg.) Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Lebensministeriums.
- Umweltdachverband 2004. Nachnominierungsliste für Natura 2000. Unveröffentlichte Schattenliste.

**Kontaktierte ExpertInnen**

Friederike Spitzenberger. Weitere ExpertInnen-Mitteilungen anonym.

## Art 1308 | Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus*

ETC/BD-Evaluation: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: CON

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-inadequate

Anzahl an gemeldeten Gebieten: 20

Nachnominierungsvorschläge: 6

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Die Mopsfledermaus ist eine mittelgroße Art mit einer mopsartigen gedrungenen Schnauze. Wenngleich Wochenstuben von Mopsfledermäusen v.a. an Gebäuden gefunden werden, müssen als primäre Quartiertypen abstehende Borcken an Bäumen, sowie Baumhöhlen in Betracht gezogen werden. Die in Österreich bekannt gewordenen Wochenstubenquartiere befinden sich in Spaltenquartieren von Gebäuden. Kolonien von Mopsfledermäusen sind in der Regel in der Nähe von oder in Wäldern anzutreffen. Zudem wechselt eine Kolonie ihre Hangplätze bzw. Quartiere im Sommer sehr häufig, das Vorhandensein mehrerer Quartiere dürfte eine wichtige Voraussetzung für eine Besiedelung durch diese Art sein (Reiter 2005).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Die Mopsfledermaus ist eine v.a. in Europa verbreitete Art, deren Gesamtareal bis in den Kaukasus reicht. Die Art ist in den meisten Gebieten Europas nachgewiesen, ausgenommen Island, Nordirland, Schottland, große Teile Skandinaviens, Estland und viele Gebiete Südeuropas (Reiter 2005).

In Österreich sind Vorkommen der Mopsfledermaus aus allen Bundesländern bekannt. Die Sommernachweise verteilen sich nahezu über das gesamte Bundesgebiet, eine Akkumulation von Wochenstuben im nördlichen Waldviertel ist jedoch festzuhalten (möglicherweise ein Artefakt aufgrund der Erhebungsmethodik). Winterquartiere sind v.a. aus den höhlenreichen Gebieten Österreichs bekannt und somit v.a. aus den nördlichen Kalkalpen von Vorarlberg bis Niederösterreich, sowie aus den östlichen Randalpen, wobei viele Nachweise aus Salzburg und Oberösterreich, sowie dem Mittelsteirischen Karst vorliegen (Reiter 2005).

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird die Art in der kontinentalen Zone als „unfavourable-inadequate“ beurteilt. (ETC/BD 2008). In der Roten Liste der Säugetiere Österreichs (Spitzenberger 2005) ist die Art als „VU Vulnerable“ eingestuft.

### Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

#### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 11: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen Region für die Art 1308 (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
AT1102112	Zurndorfer Eichenwald und Hutweide	CON	Bgld	153,4	C	C	C	C
AT1108813	Landschaftsschutzgebiet Bernstein - Lockenhaus - Rechnitz	CON	Bgld	24623,44	B	B	C	B
AT1110137	Neusiedler See - Seewinkel	CON	Bgld	50980,04	C	C	C	C

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Iso-lierung	Gesamtbeurteilung
AT1114813	Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland	CON	Bgld	13998,49	B	B	C	B
AT1124823	Nordöstliches Leithagebirge	CON	Bgld	6358,88	B	B	C	B
AT1201A00	Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft	CON	NÖ	13722,12	C	B	C	B
AT1204000	Donau-Auen östlich von Wien	CON	NÖ	9516,26	C	B	C	B
AT1205A00	Wachau	CON	NÖ	18063,42	C	C	C	B
AT1206A00	Weinviertler Klippenzone	CON	NÖ	3144,97	D			
AT1207A00	Kamp- und Kremstal	CON	NÖ	14495,27	B	B	C	B
AT1208A00	Thayatal bei Hardegg	CON	NÖ	4428,6	B	B	C	B
AT1209A00	Westliches Weinviertel	CON	NÖ	2982,32	D			
AT1220000	Feuchte Ebene - Leithaauen	CON	NÖ	5086,32	D			
AT1302000	Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten	CON	W	2259	C	B	C	B
AT2208000	Lafnitztal - Neudauer Teiche	CON	Stmk	1162,64	D			
AT2230000	Teile des südoststeirischen Hügellandes inklusive Höll und Grabenlandbäche	CON	Stmk	15663,26	D			
AT3108000	Tal der Kleinen Gusen	CON	OÖ	346	D			
AT3121000	Böhmerwald und Mühltäler	CON	OÖ	9351	B	B	C	B
AT3125000	Rannatal	CON	OÖ	226	C	B	C	C
AT3223000	Salzachauen, Salzburg	CON	Sbg	601,89	C	C	C	B

Nach Protect (2012) wurden für die Fledermäuse in Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark oft nur je ein Alibi-Gebiet benannt. Selbst Niederösterreich, wo auf den ersten Blick zahlreiche Gebiete ausgewiesen wurden, sind Fledermaus-Lebensräume nur unzureichend berücksichtigt und überdies durch ein Polygonsystem oftmals auf wenige Quadratmeter begrenzt.

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

In der Roten Liste (2005) fordert Spitzenberger für *Barbastella barbastellus*, dass der Siedlungsraum von noch miteinander in Zusammenhang stehenden Teilpopulationen im oberen Waldviertel (nur teilweise gemeldet) zu einem Natura 2000-Gebiet ernannt wird, dessen Management die Sicherung der Quartiere und ihrer Umgebung sowie des Nahrungshabitats umfasst. Nach Protect (2012) ist die bislang gegebene Gebietskulisse im oberen Waldviertel mit einer Alibi-Ausweisung von knapp 3,6 ha für diese Art, nur um im Standarddatenbogen die Art anführen zu können, eine Missachtung geltenden Rechts (Protect 2012). Hier wird also die Erweiterung des bestehenden „Flecken“-Gebiet AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“ auf ein flächendeckendes Gebiet, sowie die Nachnominierung der **Hochlagen der Böhmisches Masse** gefordert.

In Oberösterreich wurde der Kürnberger Wald im Rahmen von Fledermaus-Erhebungen (Pysarczuk & Reiter 2007) als geeignetes Gebiet für die Mopsfledermaus nachgewiesen. Die Mopsfledermaus gilt als Charakterart des Kürnberger Waldes, ist aber im Gebiet potenziell gefährdet. Laut Pysarczuk & Reiter (2007) hätte eine Änderung der Bewirtschaftungsform vermutlich große Auswirkungen auf die vorhandene Population. Hier wird die Nachnominierung des Kürnberger Waldes im Rahmen des größeren Gebiets **Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken** gefordert.

Laut Jerabek et al. (2005) ist die Bedeutung der Salzachauen als Jagdgebiet für die Mopsfledermaus belegt. Hier wird die **Erweiterung des FFH-Gebiet AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“** auf die Grenzen des gleichnamigen VS-Gebiets gefordert.

Weiters ist noch das vorgeschlagene Gebiet **Machland Nord** für die Mopsfledermaus von den für andere Reserves-Schutzgüter vorgeschlagenen Gebieten besonders interessant. Weitere potenziell gute Gebiete aus der Nachnominierungsliste für die Art sind Koralm-Poßruck und Leopoldsberg (Art im gesamten Wienerwald nachgewiesen).

An der Grenze zur kontinentalen Region werden bemerkenswerte Populationen der Mopsfledermaus in der Weizklamm nachgewiesen (Sackl et al. 2011). Die Höhlen der Weizklamm sind wichtige Überwinterungsquartiere für weitere Fledermausarten, wie die Kleine Hufeisennase in Österreich und das wichtigste für die Große Hufeisennase (Spitzenberger o.J.). Um diese wichtige Population der Mopsfledermaus und der weiteren Fledermausarten nachhaltig zu schützen, wird erneut eine **Erweiterung des bestehenden Gebiets AT2233000 „Raabklamm“ mit der Weizklamm** gefordert. Im Jahr 2003 wurde diesbezüglich bereits eine Beschwerde an die Europäische Kommission geschickt (Kuratorium Wald & Umweltdachverband 2003). Im Jahr 2008 erneuerte Spitzenberger diese Forderung.

In Niederösterreich wurde im Auftrag der Abteilung Naturschutz des Amtes der Landesregierung vor Kurzem eine Studie zu Verbreitung der FFH-Fledermäuse fertig gestellt (vgl. KFFÖ 2011), diese Studie wurde allerdings nicht analysiert.

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Eine Einschätzung der Verantwortung Österreichs für den Erhalt dieser Art ist schwierig. Jedoch sind in Mitteleuropa und damit auch in Österreich die größten Dichten festzustellen, wodurch eine hohe Verantwortung gegeben scheint. Wissenschaftliche Studien geben an, dass sich zudem Winterquartiere für Populationen aus anderen Regionen Europas (Ungarn, Deutschland) in Österreich befinden (Reiter 2005).

### Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

Tabelle 12: Gebietsvorschläge für die Art 1308

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Iso-lierung	Gesamtbeurteilung
03	Hochlagen der böhmischen Masse	CON	OÖ	122226	k.A.	k.A.	k.A.	A
13	Erweiterung des Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“	CON	NÖ	174390	k.A.	k.A.	k.A.	A
02	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ	5383	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
48	Erweiterung des FFH-Gebiet AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
01	Machland Nord	CON	OÖ	3024	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
32	Erweiterung des Gebiets AT2233000 „Raabklamm“; Raabklamm-Weizklamm	ALP	Stmk	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

**Legende**

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer

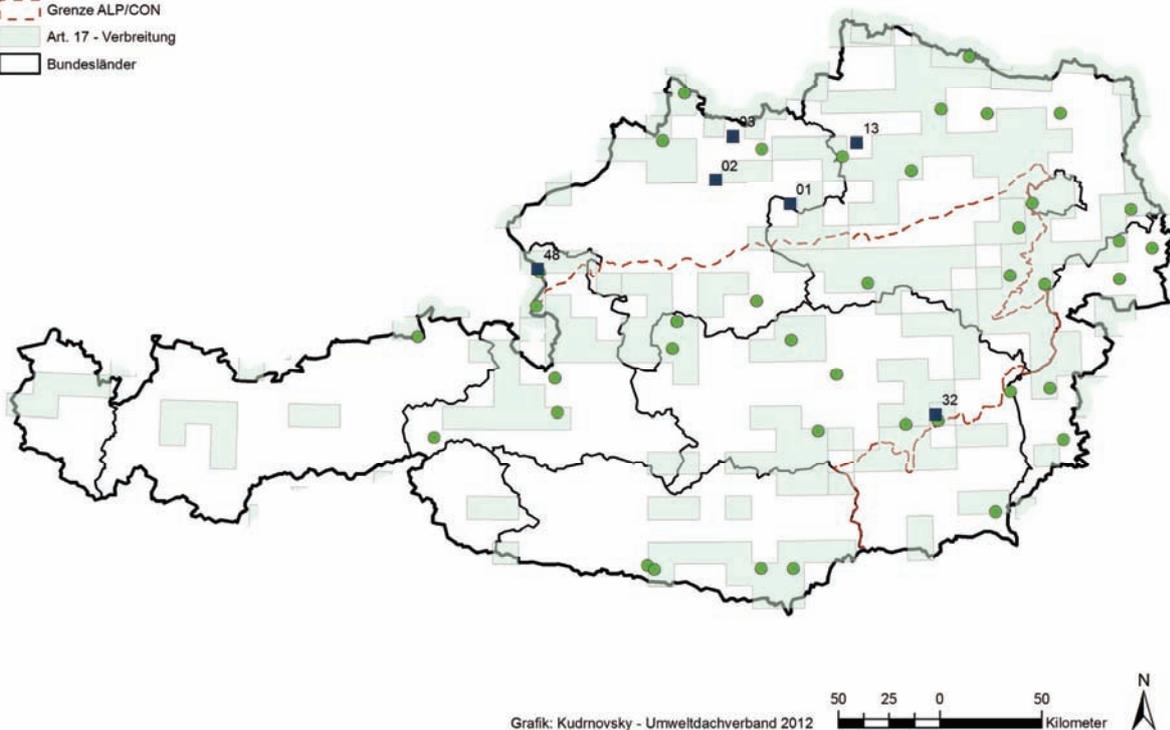


Abbildung 6: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008).

**Quellenhinweis****Literatur**

- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- Ellmauer, T. und Essl, F., 2005. Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter: Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Studie im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH.
- ETC/BD 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: [http://bd.eionet.europa.eu/article17/index\\_html](http://bd.eionet.europa.eu/article17/index_html) Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- Jerabek, M., Reiter, G., Hüttmeir, U. 2005. Die Fledermäuse Salzburg. Naturschutz-Beiträge, 22. im Auftrag der Abteilung Naturschutz des Landes Salzburg. 91 S.
- Jerabek, M., Widerin, K. & Reiter, G. 2009. Artenschutzprojekt Fledermäuse Salzburg. KFFÖ.
- KFFÖ 2011. Artikel „Basis für den Fledermausschutz in Niederösterreich gelegt“. Kopfüber 12/1. Mitteilungsblatt der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich, 6-7S. <http://www.fledermausschutz.at/downloads/KOPFUEBER%2012%20%281%29%202011.pdf>
- Kuratorium Wald & Umweltdachverband 2003. Beschwerde an die Europäische Kommission vom 8.4.2003 wegen Nichtnominierung der Gebiete "Badlhöhelensystem und Lurgrotte" sowie "Weizklamm" in Österreich/Steiermark nach der FFH-Richtlinie(92/43/EWG).
- Protect 2012. Vorschläge für FFH-Nachnominierungen in Österreich. Teil I: Arten. Protect. Natur-, Arten- und Landschaftsschutz. 70S.
- Pysarczyk, S. & Reiter, G. 2009. Artenschutzprojekt Fledermäuse Oberösterreich - Tätigkeitsbericht 2009. KFFÖ. 40S.
- Pysarczyk, S., Reiter, G., 2007. Fledermäuse im Kürnberger Wald. Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich. 82S.
- Reiter, G. 2005: Fledermäuse. In: Ellmauer, T. (Hrsg.), Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter. Band 2: Arten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministerium f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH, 28-129S.

- Sackl, P., Polt, H., Mayer, A., Moche, W., Moitzi, F., Passauer, U., Pliessnig, H., Weiss, E., Spitzenberger, F. 2011. Artendiversität, Bestandsveränderungen und Quartiermerkmale von Fledermäusen (Mammalia, Chiroptera) in Winterquartieren im Grazer Bergland und in der Grazer Bucht (Steiermark, Österreich). *Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark*, 141. 99-141S.
- Spitzenberger, F. 2005. Rote Liste der Säugetiere Österreichs. In: Zulka, K. P. (Hrsg.) *Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Lebensministeriums*.
- Spitzenberger, F. o.J. Brief zu Ausweisung der Weizklamm als Europaschutzgebiet nach der FFH-Richtlinie 2S.
- Umweltdachverband 2004. *Nachnominierungsliste für Natura 2000. Unveröffentlichte Schattenliste*.

**Kontaktierte ExpertInnen**

Friederike Spitzenberger. Weitere ExpertInnen-Mitteilungen anonym.

## Art 1321 | Wimperfledermaus *Myotis emarginatus*

ETC/BD-Evaluation: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: CON

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-inadequate

Anzahl an gemeldeten Gebieten: 15

Nachnominierungsvorschläge: 5

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Die Wimperfledermaus ist eine mittelgroße *Myotis*-Art. An der Dorsalseite der Schwanzflughaut sitzen gekrümmte Härchen („Wimpern“). Wochenstubenquartiere von Wimperfledermäusen sind in Mitteleuropa hauptsächlich in Dachstühlen von Gebäuden anzutreffen. In Österreich befinden sich Wochenstubenquartiere ausnahmslos in Gebäuden. Neben den Dachstühlen werden auch unbenutzte Zimmer und Stiegenaufgänge als Hangplätze genutzt. Wochenstuben von Wimperfledermäusen findet man sowohl in Kirchen und Schlössern, aber auch sehr oft in Privatgebäuden, Scheunen und ähnlichen Gebäuden (Reiter 2005).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Die Wimperfledermaus ist eine westpaläarktische Art, deren Verbreitung in Europa auf Mittel- und Südeuropa bis hin zu den Niederlanden und Polen konzentriert ist (Reiter 2005).

In Österreich sind Wochenstuben von Wimperfledermäusen - abgesehen von Wien und Vorarlberg - aus allen Bundesländern bekannt, der Schwerpunkt der Verbreitung liegt in Süd- und Ostösterreich, sowie im Alpenvorland (Reiter 2005).

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird die Art in der kontinentalen Zone als „unfavourable-inadequate“ beurteilt (ETC/BD 2008).

In der Roten Liste der Säugetiere Österreichs (Spitzenberger 2005) ist die Art als „VU Vulnerable“ eingestuft. Vor allem die Änderung der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung sowie Änderungen in der Nutzung von Gebäuden (z.B. Ausbau von Dachböden, etc.) stellen potenzielle Gefährdungsquellen dar (Reiter 2005).

### Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

#### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 13: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen Region für die Art 1321 (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Populationsdichte	Erhaltungszustand	Isolation	Gesamtbeurteilung
AT1108813	Landschaftsschutzgebiet Bernstein - Lockenhaus - Rechnitz	CON	Bgld	24623,44	A	C	C	B
AT1110137	Neusiedler See - Seewinkel	CON	Bgld	50980,04	D			
AT1122916	Lafnitztal	CON	Bgld	590,57	C	A	C	B
AT1123323	Mattersburger Hügelland	CON	Bgld	3061,21	B	B	C	B
AT1124823	Nordöstliches Leithagebirge	CON	Bgld	6358,88	C	C	C	C
AT1206A00	Weinviertler Klippenzone	CON	NÖ	3144,97	D			
AT1207A00	Kamp- und Kremstal	CON	NÖ	14495,27	C	B	C	B

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
AT1208A00	Thayatal bei Hardegg	CON	NÖ	4428,6	D			
AT1209A00	Westliches Weinviertel	CON	NÖ	2982,32	B	A	C	B
AT1220000	Feuchte Ebene - Leithaauen	CON	NÖ	5086,32	D			
AT2208000	Lafnitztal - Neudauer Teiche	CON	Stmk	1162,64	C	C	C	C
AT2213000	Steirische Grenzmaur mit Gamlitzbach und Gnasbach	CON	Stmk	2159,02	C	B	C	C
AT2218000	Feistritzklamm/Herberstein	CON	Stmk	124,89	D			
AT2225000	Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach	CON	Stmk	2095,98	A	B	C	B
AT3223000	Salzachauen, Salzburg	CON	Sbg	601,89	C	C	B	B

Nach ETC/BD (2010) ist *M. emarginatus* unter anderem im Gebiet AT2229000 „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“ als Schutzgut in der EU-Datenbank angegeben, wobei das Gebiet nur als Vogelschutzgebiet verordnet wurde. Die Nachnominierung dieses Gebiets als FFH-Gebiet wird gefordert.

Nach Protect (2012) wurden für die Fledermäuse in Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark oft nur je ein Alibi-Gebiet genannt. Selbst in Niederösterreich, wo auf den ersten Blick zahlreiche Gebiete ausgewiesen wurden, sind Fledermaus-Lebensräume nur unzureichend berücksichtigt und überdies durch ein Polygonsystem oftmals auf wenige Quadratmeter begrenzt (Protect 2012).

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Im Rahmen der Erarbeitung der UWD-Schattenliste (2004) wurden von Spitzenberger für die kontinentale Region folgende Gemeinden als bevorzugte Gebiete für die Wimperfledermaus empfohlen:

- In der Steiermark: Puch bei Weiz, St. Johann bei Herberstein, Hollenegg, Eichfeld, Neudau, Wolfsberg im Schwarzaual, Leibnitz
- Im Burgenland: Neumarkt/Raabtal, Forchtenstein, Pamhagen, Stadtschlaining

Laut Spitzenberger (pers. Mitt., April 2012) wäre eine Überprüfung dieser Vorschläge über eine nationale Evaluierung nötig, um am besten geeignete Gebiete nennen zu können.

In Oberösterreich sind nach Pysarczuk & Reiter (2009) nur acht Wochenstubenquartiere bekannt. Besonders im **Machland**, wo Einzeltiere der Art nachgewiesen wurden, scheint ein Vorkommen von unbekanntem Wochenstuben sehr wahrscheinlich (Pysarczuk & Reiter, 2009).

In Salzburg gehört die Wimperfledermaus nach Jerabek et al. (2005) mit nur 10 Fundorten zu den selten nachgewiesenen Arten. Die meisten Funde befinden sich im Alpenvorland. In der kontinentalen Region Salzburgs werden laut Verbreitungskarte Wochenstuben im **Salzachtal** und um die Trumerseen gemeldet (Jerabek et al. 2005).

Die für andere Reserves-Schutzgüter vorgeschlagenen Gebiete **Unteres Steyrtal und Ennstal** sind auch für die Wimperfledermaus besonders interessant. Weitere potenzielle gute Gebiete wären die Leiserberge, das Gebiet Koralm-Pößruck und Leopoldsberg (Art im gesamten Wienerwald nachgewiesen).

An der Grenze zur kontinentalen Region werden bemerkenswerte Populationen der Wimperfledermaus in der Weizklamm nachgewiesen (Sackl et al. 2011). Die Höhlen der Weizklamm sind wichtige Überwinterungsquartiere für weitere Fledermausarten, wie die Kleine Hufeisennase in Österreich, und das wichtigste für die Große Hufeisennase (Spitzenberger o.J.). Um diese wichtige Population der Mopsfledermaus und der weiteren Fledermausarten nachhaltig zu schützen wird eine **Erweiterung des bestehenden Gebiets AT2233000 „Raabklamm“ mit der Weizklamm** erneut gefordert. Im Jahr 2003 wurde diesbezüglich bereits eine Beschwerde an die Europäische Kommission geschickt (Kuratorium Wald & Umweltdachverband 2003). Im Jahr 2008 erneuerte Spitzenberger diese Forderung.

In Niederösterreich wurde im Auftrag der Abteilung Naturschutz des Amtes der Landesregierung vor Kurzem eine Studie zu Verbreitung der FFH-Fledermäuse fertig gestellt (vgl. KFFÖ 2011), diese Studie wurde nicht analysiert.

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Österreich trägt mit seinen vergleichsweise doch recht zahlreichen Wochenstubenquartieren innerhalb Europas eine sehr hohe Verantwortung für den langfristigen Erhalt dieser Art (Reiter 2005).

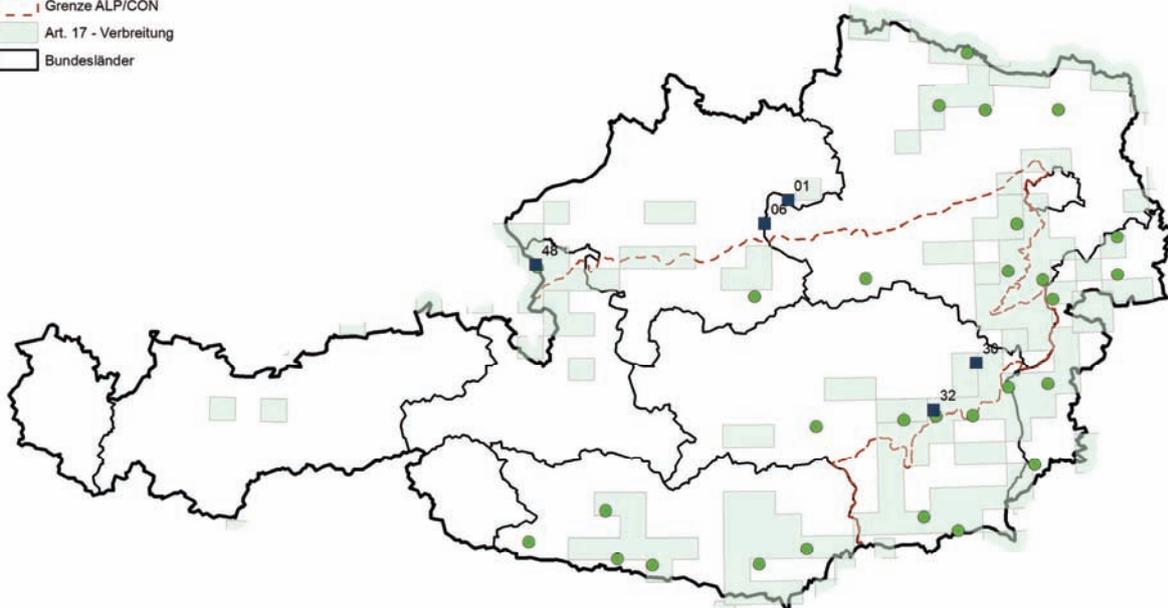
### Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

Tabelle 14: Gebietsvorschläge für die Art 1321

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Popula-tion	Erhal-tung	Iso-lierung	Gesamt-beurteilung
01	Machland Nord	CON	OÖ	3024	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
06	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ	2691	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
48	Erweiterung des FFH-Gebiet AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
32	Erweiterung des Gebiet AT2233000 „Raabklamm“: Raabklamm-Weizklamm	ALP	Stmk	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
30	Nachnominierung des VS-Gebiet AT2229000 „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“ als FFH-Gebiet	CON	Stmk	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

#### Legende

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012



Abbildung 7: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

## Quellenhinweis

### Literatur

- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- ETC/BD 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: [http://bd.eionet.europa.eu/article17/index\\_html](http://bd.eionet.europa.eu/article17/index_html) Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- Jerabek, M., Reiter, G., Hüttmeir, U. 2005. Die Fledermäuse Salzburg. Naturschutz-Beiträge, 22. im Auftrag der Abteilung Naturschutz des Landes Salzburg. 91 S.
- Jerabek, M., Widerin, K. & Reiter, G. 2009. Artenschutzprojekt Fledermäuse Salzburg. KFFÖ.
- KFFÖ 2011. Artikel „Basis für den Fledermausschutz in Niederösterreich gelegt“. Kopfüber 12/1. Mitteilungsblatt der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich, S. 6-7. <http://www.fledermausschutz.at/downloads/KOPFUEBER%2012%20%281%29%202011.pdf>
- Kuratorium Wald & Umweltdachverband 2003. Beschwerde an die Europäische Kommission vom 8.4.2003 wegen Nichtnominierung der Gebiete "Badlhöhelensystem und Lurgrotte" sowie "Weizklamm" in Österreich/Steiermark nach der FFH-Richtlinie(92/43/EWG).
- Protect 2012. Vorschläge für FFH-Nachnominierungen in Österreich. Teil I: Arten. Protect. Natur-, Arten- und Landschaftsschutz. 70S.
- Pysarczuk, S. & Reiter, G. 2009. Artenschutzprojekt Fledermäuse Oberösterreich - Tätigkeitsbericht 2009. KFFÖ. 40S.
- Reiter, G. 2005: Fledermäuse. In: Ellmayer, T. (Hrsg.), Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter. Band 2: Arten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH, 28-129S.
- Spitzenberger, F. 2005. Rote Liste der Säugetiere Österreichs. In: ZULKA, K. P. (Hrsg.) Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Lebensministeriums.
- Spitzenberger, F. 2007. Fledermausschutz - Erhaltung der notwendigen landestypischen Natur- und Kulturlandschaft - Endbericht. Naturschutzbund Burgenland. Wolfau. 139S.
- Spitzenberger, F. o.J. Brief zu Ausweisung der Weizklamm als Europaschutzgebiet nach der FFH-Richtlinie 2S.
- Umweltdachverband 2004. Nachnominierungsliste für Natura 2000. Unveröffentlichte Schattenliste.

### Kontaktierte ExpertInnen

Friederike Spitzenberger. Weitere ExpertInnen-Mitteilungen anonym.

## Art 1324 | Großes Mausohr *Myotis myotis*

ETC/BD-Evaluation: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: CON

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-inadequate but improving

Anzahl an gemeldeten Gebieten: 29

Nachnominierungsvorschläge: 7

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Das Große Mausohr ist die größte europäische *Myotis*-Art, gleichzeitig eine der größten europäischen Fledermäuse. Während Wochenstuben Großer Mausohren in Mitteleuropa hauptsächlich in Dachstühlen von Gebäuden anzutreffen sind, repräsentieren im Mittelmeerraum und beispielsweise auch in Ungarn Höhlen und Stollen diesbezüglich den primären Quartiertyp. In Österreich befinden sich Wochenstubenquartiere nahezu ausnahmslos in Dachstühlen von Gebäuden. Als bevorzugte Quartiere werden geräumige, dunkle, zugluftfreie Dachstühle hervor gehoben (Reiter 2005).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Nach Reiter (2005) ist das Große Mausohr in **Europa** bis auf Island, die britischen Inseln und Skandinavien weit verbreitet und kommt in folgenden EU-Mitgliedsstaaten vor: Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien (Reiter 2005).

In **Österreich** sind Wochenstuben Großer Mausohren abgesehen von Wien aus allen Bundesländern bekannt, der Schwerpunkt der Verbreitung liegt jedoch in Süd-, Ost- und Nordösterreich. Aussagen zur Verteilung der Winterquartiere erscheinen aufgrund des unzureichenden und sehr heterogenen Erfassungsgrades nicht sinnvoll, da damit wohl hauptsächlich die Bearbeitungsintensität wiedergegeben wird. Österreich stellt ein Überwinterungsgebiet für Große Mausohren aus Norden (Tschechien), Nordosten (Slowakei) und Südosten (Slowenien und Ungarn) dar (Reiter 2005).

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird die Art in der kontinentalen Zone als „unfavourable-inadequate but improving“ beurteilt (ETC/BD 2008).

In der Roten Liste der Säugetiere Österreichs (Spitzenberger 2005) ist die Art als „LC Least Concern“ eingestuft. Als wichtige Gefährdungsursachen werden Holzbehandlung in Wochenstuben mittels chemischer Mittel, Störungen in Wochenstuben und Winterquartieren, naturferne Waldbewirtschaftung sowie intensive landwirtschaftliche Nutzung der Landschaft genannt (Reiter 2005).

### Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

#### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 15: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen Region für die Art 1324 (EEA 2012)

Gebiets-code	Gebietsname	Region	Bundes-land	Gebiets-fläche [ha]	Popula-tion	Erhal-tung	Iso-lierung	Gesamt-beurteilung
AT1110137	Neusiedler See - Seewinkel	CON	Bgld	50980,04	C	B	C	C
AT1108813	Landschaftsschutzgebiet Bernstein - Lockenhaus - Rechnitz	CON	Bgld	24623,44	B	B	C	B
AT1114813	Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland	CON	Bgld	13998,49	B	B	C	B
AT1122916	Lafnitztal	CON	Bgld	590,57	C	C	C	C

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Popula-tion	Erhal-tung	Iso-lierung	Gesamt-beurteilung
AT1123323	Mattersburger Hügelland	CON	Bgld	3061,21	C	B	C	C
AT1124823	Nordöstliches Leithagebirge	CON	Bgld	6358,88	C	C	C	C
AT1201A00	Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft	CON	NÖ	13722,12	B	B	C	B
AT1202000	March-Thaya-Auen	CON	NÖ	8879,95	C	B	C	B
AT1204000	Donau-Auen östlich von Wien	CON	NÖ	9516,26	C	B	C	B
AT1205A00	Wachau	CON	NÖ	18063,42	A	B	C	B
AT1206A00	Weinviertler Klippenzone	CON	NÖ	3144,97	D			
AT1207A00	Kamp- und Kremstal	CON	NÖ	14495,27	B	B	C	B
AT1208A00	Thayatal bei Hardegg	CON	NÖ	4428,6	C	B	C	C
AT1209A00	Westliches Weinviertel	CON	NÖ	2982,32	C	C	C	C
AT1214000	Hundsheimer Berge	CON	NÖ	2135,1	C	B	C	B
AT1219000	Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse	CON	NÖ	7024,54	C	B	C	B
AT1220000	Feuchte Ebene - Leithaauen	CON	NÖ	5086,32	D			
AT1302000	Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten	CON	W	2259	C	B	C	B
AT2208000	Lafnitztal - Neudauer Teiche	CON	Stmk	1162,64	D			
AT2211000	Hartberger-Gmoos	CON	Stmk	61,04	D			
AT2213000	Steirische Grenzmur mit Gamlitzbach und Gnasbach	CON	Stmk	2159,02	C	B	C	C
AT2218000	Feistritzklamm/Herberstein	CON	Stmk	124,89	D			
AT2225000	Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach	CON	Stmk	2095,98	B	B	C	B
AT2230000	Teile des südoststeirischen Hügellandes inklusive Höll und Grabenlandbäche	CON	Stmk	15663,26	C	B	C	C
AT3120000	Waldaist und Naarn	CON	OÖ	4158	C	B	C	B
AT3121000	Böhmerwald und Mühltäler	CON	OÖ	9351	D			
AT3122000	Oberes Donau- und Aschachtal	CON	OÖ	7119	C	B	C	
AT3125000	Rannatal	CON	OÖ	226	C	B	C	C
AT3223000	Salzachauen, Salzburg	CON	Sbg	601,89	D			

Nach ETC/BD (2010) ist *M. myotis* unter anderem im Gebiet AT2229000 „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“ im als Schutzgut angegeben, obwohl das Gebiet nur als Vogelschutzgebiet verordnet wurde. Die Nachnominierung dieses Gebiets als FFH-Gebiet wird gefordert.

Nach Protect (2012) wurden für die Fledermäuse in Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark oft nur je ein Alibi-Gebiet benannt. Selbst in Niederösterreich, wo auf den ersten Blick zahlreiche Gebiete ausgewiesen wurden, sind Fledermaus-Lebensräume nur unzureichend berücksichtigt und überdies durch ein Polygonsystem oftmals auf wenige Quadratmeter begrenzt (Protect 2012).

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Im Rahmen der Erarbeitung der Schattenliste des Umweltdachverbandes (2004) wurden von Spitzenberger für die kontinentale Region folgende Gemeinden als bevorzugte Gebiete für das Große Mausohr empfohlen:

- In Oberösterreich: Freistadt, Kleinzell/Mühlkreis, Rechberg, Lambach, Sierning

- In der Steiermark: Mühldorf bei Feldbach, Sebersdorf, Stallhofen, St. Stefan im Rosental, Leibnitz
- In Niederösterreich: Hollabrunn, Mühldorf, Zelking, Drosendorf, Rabensburg, Mailberg, Maissau, Karlstetten. Ferner Winterquartiere in der Gemeinde Großmugl
- Im Burgenland: Neumarkt/Tauchental, Wiesen, Neuhaus/Klausenbach, Unterrabnitz, Jennersdorf, St. Martin/Raab, Wiesfleck, Mischendorf

Laut Spitzenberger (pers. Mitt., April 2012) wäre eine Überprüfung dieser Vorschläge über eine nationale Evaluierung nötig, um am besten geeignete Gebiete nennen zu können.

Aktuellere Studien aus Oberösterreich und Salzburg geben detaillierte Informationen. Nach Pysarczuk & Reiter (2009) befindet sich die größte Wochenstubenkolonie Oberösterreichs nach wie vor in der kontinentalen Region in Maria Schmolln. Nach Pysarczuk & Reiter (2007) ist eine Kolonie Großer Mausohren im Stift Wilhering erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken: diese wird im vorgeschlagenen Gebiet **Auenwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken** miteinbezogen. Weiters sind Wochenstuben des Großen Mausohrs aus dem Gebiet **Machland Nord** bekannt.

Laut der Verbreitungskarte von Jerabek et al. (2005) sind in Salzburg für das Große Mausohr vereinzelte Wochenstuben, Einzelquartiere und Kotfunde in der kontinentalen Region nachgewiesen, darunter auch am **Salzachtal** und um die Trumerseen.

Weiters wird in der Steiermark die **Erweiterung des bestehenden Gebiets AT2230000 „Teile des südoststeirischen Hügellandes inklusive Höll und Grabenlandbäche“ auf den Pfarrhof in Klöch** gefordert, der eine Kolonie von mehr als 1000 Individuen des Großen Mausohrs beherbergt und noch dazu das einzige Fortpflanzungsgebiet der Langflügelfledermaus ist, eine nach Protect (2012) nachzunominierende Fledermausart (Land Steiermark 2010).

An der Grenze zur kontinentalen Region werden bemerkenswerte Populationen des Großen Mausohrs in der Weizklamm in der Steiermark nachgewiesen (Sackl et al. 2011). Die Höhlen der Weizklamm sind bedeutende Überwinterungsquartiere für weitere Fledermausarten, wie die Kleine Hufeisennase in Österreich, und das wichtigste für die Große Hufeisennase (Spitzenberger o.J.) Um diese wichtige Population der Mopsfledermaus und der weiteren Fledermausarten nachhaltig zu schützen, wird erneut eine **Erweiterung des bestehenden Gebiets AT2233000 „Raabklamm“ mit der Weizklamm** gefordert. Im Jahr 2003 wurde diesbezüglich bereits eine Beschwerde an die Europäische Kommission geschickt (Kuratorium Wald & Umweldachverband 2003). Im Jahr 2008 erneuerte Spitzenberger diese Forderung.

Nach Reiter (pers. Mitt., April 2012) sind von den für andere Reserves-Schutzgüter vorgeschlagenen Gebiete **Unteres Steyrtal- und Ennstal, Erweiterung des Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“** für das Große Mausohr besonders interessant. Weitere potenzielle Gebiete für die Art sind Koralm-Poßruck, das Leithagebirge und das Arbesthaler Hügelland.

In Niederösterreich wurde im Auftrag der Abteilung Naturschutz des Amtes der Landesregierung vor Kurzem eine Studie zu Verbreitung der FFH-Fledermäuse fertig gestellt (vgl. KFFÖ 2011), diese Studie wurde allerdings nicht analysiert.

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Österreich stellt derzeit für Große Mausohren ein bedeutendes Verbreitungsgebiet in Mitteleuropa dar, womit eine entsprechende Verantwortung für den Erhalt der Art in Europa einhergeht (Reiter 2005).

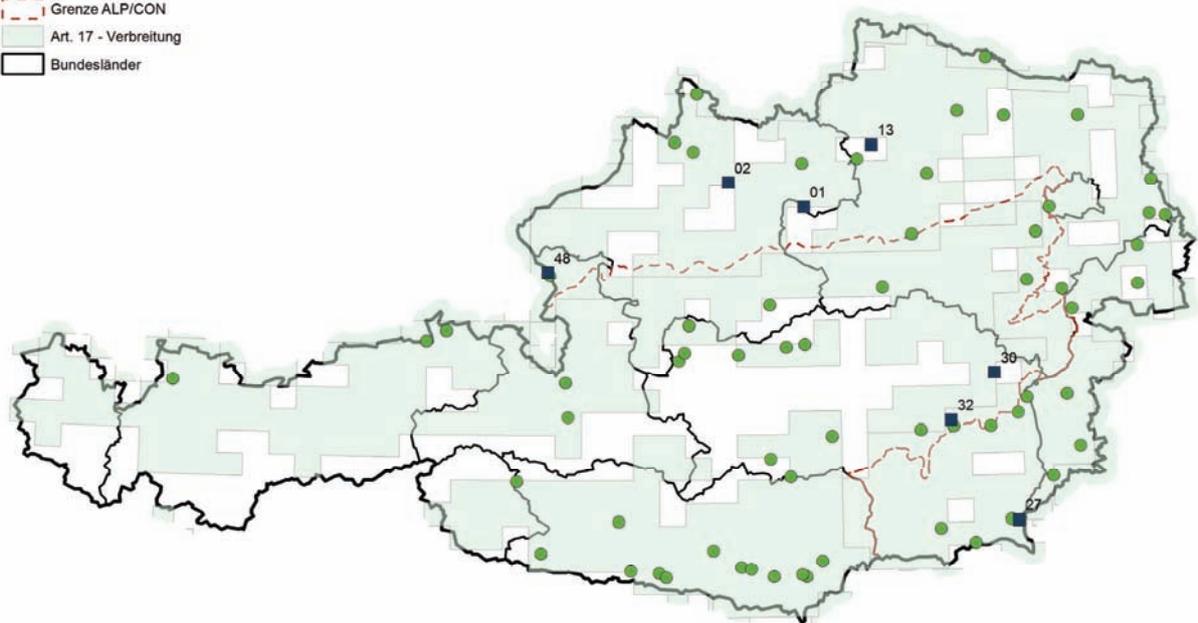
## Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

Tabelle 16: Gebietsvorschläge für die Art 1324

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Popula-tion	Erhal-tung	Iso-lierung	Gesamt-beurteilung
02	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ	5383	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
13	Erweiterung des Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“	CON	NÖ	174390	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
01	Machland Nord	CON	OÖ	3024	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
48	Erweiterung des FFH-Gebiet AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
27	Erweiterung des bestehenden Gebiets AT2230000 „Teile des südoststeirischen Hügellandes inklusive Höll und Grabenlandbäche“ auf den Pfarrhof in Klöch	CON	Stmk	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
32	Erweiterung des Gebiet AT2233000 „Raabklamm“: Raabklamm-Weizklamm	ALP	Stmk	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
30	Nachnominierung des VS-Gebiets AT2229000 „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“ als FFH-Gebiet	ALP/ CON	Stmk	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

### Legende

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012 50 25 0 50 Kilometer

Abbildung 8: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

## Quellenhinweis

### Literatur

- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- ETC/BD 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: [http://bd.eionet.europa.eu/article17/index\\_html](http://bd.eionet.europa.eu/article17/index_html) Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- Jerabek, M., Reiter, G., Hüttmeir, U. 2005. Die Fledermäuse Salzburg. Naturschutz-Beiträge, 22. im Auftrag der Abteilung Naturschutz des Landes Salzburg. 91 S.
- Jerabek, M., Widerin, K. & Reiter, G. 2009. Artenschutzprojekt Fledermäuse Salzburg. KFFÖ.
- KFFÖ 2011. Artikel „Basis für den Fledermausschutz in Niederösterreich gelegt“. Kopfüber 12/1. Mitteilungsblatt der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich, S. 6-7. <http://www.fledermausschutz.at/downloads/KOPFUEBER%2012%20%281%29%202011.pdf>
- Kuratorium Wald & Umweltdachverband 2003. Beschwerde an die Europäische Kommission vom 8.4.2003 wegen Nichtnominierung der Gebiete "Badlhöhle system und Lurgrotte" sowie "Weizklamm" in Österreich/Steiermark nach der FFH-Richtlinie(92/43/EWG).
- Land Steiermark 2010. Artikel „Größte Fledermauswochenstube Österreichs“, Homepage Natura 2000 Steiermark. [04.06.2012] [http://www.natura2000.at/?page\\_id=411](http://www.natura2000.at/?page_id=411)
- Protect 2012. Vorschläge für FFH-Nachnominierungen in Österreich. Teil I: Arten. Protect. Natur-, Arten- und Landschaftsschutz. 70S.
- Pysarczuk, S. & Reiter, G. 2009. Artenschutzprojekt Fledermäuse Oberösterreich - Tätigkeitsbericht 2009. KFFÖ. 40S.
- Pysarczuk, S., Reiter, G., 2007. Fledermäuse im Kürnberger Wald. Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich. 82S.
- Reiter, G. 2005. Fledermäuse. In: Ellmauer, T. (Hrsg.), Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter. Band 2: Arten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH, 28-129S.
- Spitzenberger, F. 2005. Rote Liste der Säugetiere Österreichs. In: ZULKA, K. P. (Hrsg.) Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Lebensministeriums.
- Spitzenberger, F. o.J. Brief zu Ausweisung der Weizklamm als Europaschutzgebiet nach der FFH-Richtlinie 2S.
- Umweltdachverband 2004. Nachnominierungsliste für Natura 2000. Unveröffentlichte Schattenliste.
- Kontaktierte ExpertInnen**  
Friederike Spitzenberger. Weitere ExpertInnen-Mitteilungen anonym.

## Art 1379 | Dreimänniges Zwerglungenmoos *Mannia triandra*

ETC/BD-Evaluation: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: CON (und ALP laut Experten)

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten: CON - 0, ALP - 3

Nachnominierungsvorschläge: 2

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Nach Zechmeister (2005) ist *Mannia triandra* ein kleines thalloses Lebermoos mit vielfach geteiltem, kurzem, herz- und fächerförmig verzweigtem Thallus. Die Art kommt in Österreich über trocken bis feuchten Karbonatgesteinen, kalkhaltigen Schiefen, Kalkkonglomeraten und basenreichen Silikatgesteinen vor. Sie wächst in exponierten subalpinen bzw. alpinen Rasen, in tieferen Lagen v.a. in mesothermen Fels- und Mauerspalt, bzw. erodierten Steilhängen und frischen Verwitterungsböden in luftfeuchten Schluchten in kühler Lage. *Mannia triandra* hat eine colline bis alpine Höhenverbreitung. *Mannia triandra* kommt in folgenden Gefäßpflanzengesellschaften von FFH-Lebensraumtypen vor: *Alyso-Sedetalia* (Code 6110), *Quercetalia pubescentis* (Code 91H0), (Sub)Pannonischen Steppentrockenrasen (Code 6240, 6250, 6260), *Potentilletalia caulescentis* und *Seslerietalia* (letztere fallen unter FFH-Code 8210, 8220, 8230) (Dierßen 2001 in Zechmeister 2005).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

In **Europa** kommt *M. triandra* zerstreut nur im Alpenzug und den vorgelagerten Höhenzügen vor. In den Alpen galt die Art zumindest in den 50er Jahren noch als verbreitet. Die Art kommt in der EU 15 in Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich vor, sowie in Polen, der Schweiz, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Rumänien, Bulgarien, Albanien und der Ukraine (Zechmeister 2005).

In **Österreich** kommt die Art laut Zusammenfassung von Zechmeister 2005 mit Ausnahme des Burgenlandes, Vorarlbergs und Wiens in allen Bundesländern vor. Die aktuellen Verbreitungsangaben sind auch durch die Kartierungsdichte bestimmt. Ältere Angaben von *Mannia triandra* gehören teilweise zu *M. pilosa* gestellt. Da es sich um ein praealpines Element handelt, ist das Vorkommen in der kontinentalen Region eher anekdotisch. Es gibt lediglich wenige historische Nachweise aus dieser biogeografischen Region und zwar aus Oberösterreich aus der Umgebung von Steyr, bzw. aus Kremsmünster (Poetsch & Schiedermayr 1872). Die Vorkommen bei Steyr sind von (Schlüsslmayr 2005) zusammengefasst worden.

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird die Art in der kontinentalen Zone als „unfavourable-inadequate“ beurteilt (ETC/BD 2008). In Österreich ist die Art **potenziell gefährdet**, bzw. außerhalb des Alpenraumes **gefährdet** (Saukel & Köckinger 1999).

### Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

#### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 17: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen und alpinen Region für die Art 1379 (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
AT2209004	Hochlagen der östlichen Wölzer Tauern und Seckauer Alpen	ALP	Stmk	14046,15	B	B	C	B

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
AT2215000	Teile der Eisenerzer Alpen	ALP	Stmk	4391,29	D			
AT3210001	Hohe Tauern, Salzburg	ALP	Sbg	80505	C	C	C	C

In der **kontinentalen Region** wurde die Art bisher in keinem Natura 2000-Gebiet gemeldet.

In der **alpinen Region** ist laut Analyse der Natura 2000-Datenbank (EEA 2012) die Art aus lediglich drei Natura 2000-Gebieten bekannt. Drei von MoosexpertInnen bezweifelte Nachweise aus der vorigen Version der Datenbank (ETC/BD 2010) in den Gebieten „Niedere Tauern“ (VS), „Obertauern-Hundsfeldmoor“, „Hohe Tauern Salzburg“, wurden bereits aus der Natura 2000-Datenbank gelöscht: Die Angabe für die „Niederer Tauern“ stützt sich lediglich auf einen sehr alten Nachweis aus Breidler (1894) von der Steirischen Kalkspitze „Südseite des Kalkspitz bei Schladming, 2450 m“ (Breidler 1894), der zu *Mannia pilosa* gehört. Das Vorkommen der Art im Hundsfeldmoor ist praktisch ausgeschlossen (bestenfalls sekundär und vorübergehend an einer Wegböschung): Bei dieser Angabe könnte es sich auch um *M. pilosa* handeln. Die Angabe für das Natura 2000-Gebiet Hohe Tauern Salzburg geht auf einen Fund außerhalb des Schutzgebietes zurück „Südseite des Weißbeck im Murwinkel bis 2600m“ (Breidler 1894), die bereits vor langer Zeit zu *M. pilosa* gestellt wurde (Müller 1906-11). Es muss also festgehalten werden, dass das Schutzgut aktuell in keinem der ausgewiesenen Natura 2000-Gebiete in Salzburg vorkommt bzw. überhaupt jemals vorgekommen ist. Somit besteht laut Experten (Schröck und Köckinger, pers. Mitt. April 2012) auch in der alpinen Region Nachnominierungsbedarf. Trotz mehrerer Vorkommen im Land Kärnten (Köckinger et al. 2008) fehlen diesbezügliche Meldungen.

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Da die Art immer sehr kleine Populationen bildet, die zudem oft ephemere sind, ist die Nennung von repräsentativen Gebieten schwierig. In der kontinentalen Region dürften die rezent besten Vorkommen in Oberösterreich im unteren Steyrtal liegen, allerdings konnten die Populationen in den letzten Jahren nicht gefunden werden (Schröck, pers. Mitt. März 2012). Im Rahmen eines Artenschutzprojektes (Schröck et al. 2011-13) konnte *Mannia triandra* im Steyrtal (Vorgeschlagenes Gebiet **Rinnende Mauer - Steyr Schlucht**) 2011 nachgewiesen werden, allerdings waren die angetroffenen Populationen sehr klein. Es ist aber davon auszugehen, dass die Art an weiteren Stellen zu finden ist, wobei das Gelände nicht einfach zu begehen ist.

Außerhalb der kontinentalen Region liegen nach derzeitigem Kenntnisstand die stabilsten Populationen in Österreich im Salzburger Tennengau, wo die Art mehrfach an Konglomeratfelsschrofen nachgewiesen und seit längerer Zeit beobachtet werden konnte (vgl. Schröck & Köckinger 2009). Allerdings sind diese Fundorte zum Teil im Siedlungsgebiet und eignen sich daher nur bedingt als Natura 2000-Gebiet.

Ein geeignetes Gebiet für die Art in Salzburg ist das **Taurachtal** im Lungau (Schröck & Köckinger 2009), wo 2009 ebenfalls *M. triandra* nachgewiesen werden konnte und zusätzlich auch *Buxbaumia viridis* rezent vorhanden ist. Hierzu wären aber sicherlich genauere Untersuchungen nötig. Weiters ist die Art aus dem unteren Salzachtal bekannt: Zwischen Golling und Salzburg konnten gleich an mehreren Stellen *Mannia*-Populationen entdeckt werden (Schröck & Köckinger 2009).

Eines der am Besten geeigneten Gebiete dürfte in der alpinen Region in Niederösterreich im Natura 2000-Gebiet AT1212A00 „**Nordöstlichen Randalpen: Hohe Wand - Schneeberg - Rax**“ liegen (Köckinger, pers. Mitt. März 2012), wobei die Art in diesem Gebiet nicht gemeldet ist.

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Da im Alpengebiet und somit auch in Österreich ein Verbreitungsschwerpunkt liegt, hat Österreich eine große Verantwortung für das Weiterbestehen dieser Art in Europa (Zechmeister 2005).

## Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

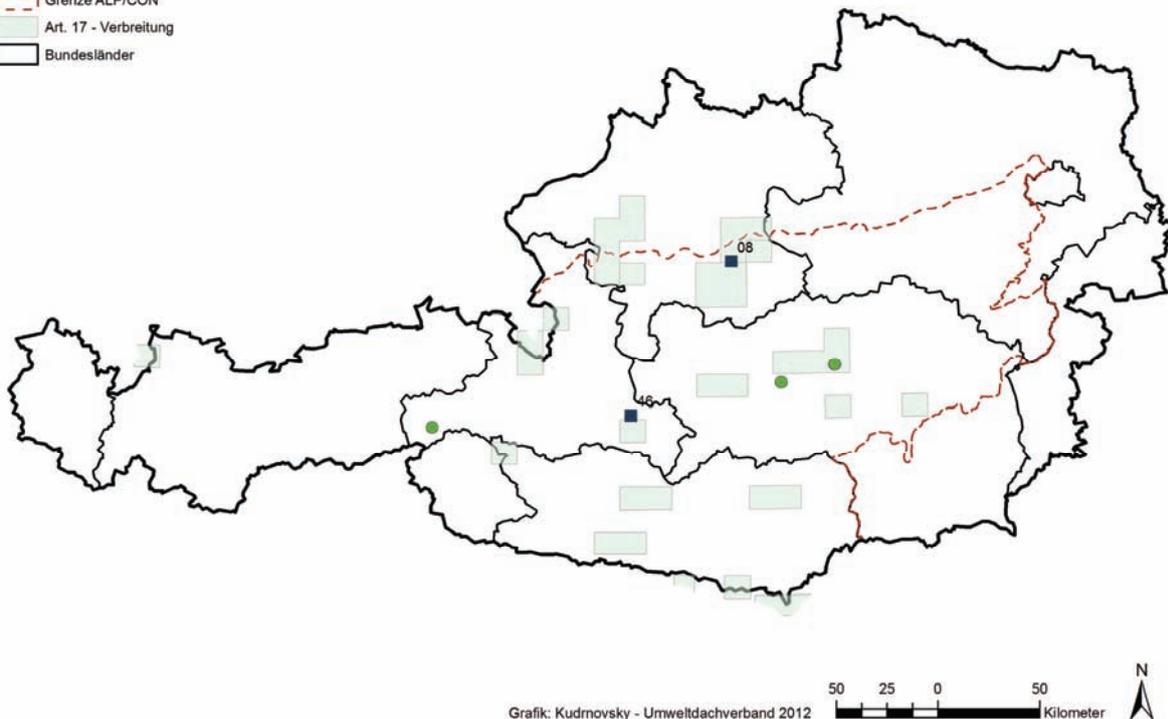
Tabelle 18: Gebietsvorschläge für die Art 1379

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Iso-lierung	Gesamtbeurteilung
08	Rinnende Mauer - Steyrerschluft	ALP	OÖ	187	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
46	Taurachtal	ALP	Sbg	4388	C	A	k.A.	k.A.

Weiters sollten in der alpinen Region die Standarddatenbogen des Gebiets AT1212A00 „Nordöstlichen Randalpen: Hohe Wand - Schneeberg – Rax“ aktualisiert werden. Die Art ist diesem Gebiet vorhanden, wurde aber nicht gemeldet.

### Legende

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012

Abbildung 9: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008).

## Quellenhinweis

### Literatur

- Breidler, J. 1894. Die Lebermoose der Steiermark. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 30: 256-357.
- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- ETC/BD 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: <http://bd.eionet.europa.eu/article17/index.html> Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- ETC/BD 2010. Natura 2000 Datenbank. Europäische Kommission. Accessed on 15.12.2011. Europäische Kommission.
- Köckinger, H., Suanjak, M., Schriebl, A. & Schröck, C. 2008. Die Moose Kärntens. Verlag des Naturwiss. Ver. für Kärnten, Klagenfurt
- Müller, K. 1906-11. Die Lebermoose Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Mit Berücksichtigung der übrigen Länder. I. Abteilung – Leipzig, Verlag Eduard Kummer, 1-871.
- Poetsch, J.S. & Schiedermayr K.B. 1872. Systematische Aufzählung der im Erzherzogthume Österreich ob der Enns bisher beobachteten samenlosen Pflanzen (Kryptogamen). – Zool. Bot. Ges. & W. Braumüller, Wien, 1-384.

Saukel, J. & Köckinger, H. 1999. Rote Liste gefährdeter Lebermoose (Hepaticae) und Hornmoose (Anthocerotae) Österreichs – 2. Fassung. In: NIKLFELD, H. u.a.: Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie Band 10.

**Kontaktierte Experten**

Heribert Köckinger, Christian Schröck

## Art 1386 | Grünes Koboldmoos *Buxbaumia viridis*

ETC/BD-Evaluation: IN MOD SR

Betroffene biogeografische Region: CON (und ALP laut Experten)

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten: CON - 0, ALP - 5

Nachnominierungsvorschläge: 3

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Zechmeister (2005) beschreibt *Buxbaumia viridis* als so genanntes „Protonema-Moos“, das ein langlebiges, oberirdisches und reich verzweigtes Protonema besitzt. Die Art besiedelt meist permanent luftfeuchte, halbschattige bis schattige Nadel-, seltener Misch- und Laubwälder, in Kärnten aber auch relativ trockene Wälder. Grundsätzlich kann die Art in allen naturnahen, luftfeuchten Wäldern vorkommen. Unter den FFH-Lebensraumtypen bevorzugt *Buxbaumia viridis* folgende Typen: 9410 Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder, 9420 Alpiner Lärchen- und/oder Arvenwald, 9180 Schlucht- und Hangmischwälder.

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

In **Europa** ist die Art weit verbreitet. *Buxbaumia viridis* kommt in fast allen EU-Ländern vor. Ihr Vorkommen ist aber immer punktuell. Sie ist in allen montanen Regionen Zentraleuropas nachgewiesen (Österreich, Deutschland, Frankreich). Im Westen Europas (Belgien, Frankreich, Spanien und Andorra) ist *Buxbaumia viridis* sehr selten, in Südeuropa findet es sich auf Korsika, in Italien, Griechenland und Bulgarien. In Nordeuropa reicht sein Areal bis Südfinnland (Dänemark, Schweden, Großbritannien). Die Höhenverbreitung der Art reicht von ca. 250 m bis ca. 1700 m, das Hauptvorkommen ist aber montan (Zechmeister 2005).

In **Österreich** kommt *Buxbaumia viridis* zerstreut in den Alpen vor. Wie neuere Erhebungen zeigen, dürfte das Hauptverbreitungsgebiet in Österreich in Kärnten liegen, hier v.a. in mittelmontanen Lagen, während *Buxbaumia viridis* in den Beckenlandschaften dieses Bundeslandes weitgehend fehlt. In Westösterreich gibt es deutlich weniger Fundorte als in den zentralen Teilen bzw. im Osten. Sehr selten sind solche in der Böhmisches Masse, im Alpenvorland (nur Belege aus dem vorigen Jahrhundert) und in Ostösterreich. Mit Ausnahme des Südens stehen die rezenten Fundpunkte aber auch in Abhängigkeit von der Bearbeitungsdichte der Moosflora der Bundesländer bzw. Regionen. *Buxbaumia viridis* wird in den Referenzlisten der alpinen und der kontinentalen Bereiche aufgelistet (Zechmeister 2005).

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird die Art in der kontinentalen Zone als „unfavourable-bad“ beurteilt (ETC/BD 2008). Laut Grims & Köckinger (1999) in Zechmeister (2005) ist die Art in Österreich **stark gefährdet**.

### Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

#### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 19: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der alpinen Region für die Art 1386 (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Iso-lierung	Gesamtbeurteilung
AT2101000	Nationalpark Hohe Tauern (Kernzone I und Sonderschutzgebiete)	ALP	Ktn	29496	B	A	B	B

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
AT2102000	Nationalpark Nockberge (Kernzone)	ALP	Ktn	7744	C	B	B	B
AT2112000	Villacher Alpe (Dobratsch)	ALP	Ktn	2327	B	B	B	B
AT2120000	Schütt - Graselitzen	ALP	Ktn	2307	C	C	B	C
AT2210000	Ennstaler Alpen/Gesäuse	ALP	Stmk	14529,94	C	C	C	C

In der **kontinentalen Region** wurden bis jetzt keine Gebiete für die Art ausgewiesen. Die Art wurde im VS-Gebiet AT2229000 „Teile des Steirischen Jogl- und Wechsellandes“ laut der vorigen Version der Datenbank (ETC/BD 2010) als nicht repräsentativ (D) gemeldet. Laut ExpertInnen (pers. Mitt. März 2012) handelt es sich um historische Angaben knapp außerhalb, „Safenauer Wald bei Hartberg, 350m“ (Braidler 1891).

In der **alpinen Region** ist laut Analyse der Natura 2000-Datenbank die Art aus 6 Natura 2000-Gebieten bekannt: Allerdings liegen alle Nachweise von Mooschutzgütern des Nationalparks Hohe Tauern in der Außenzone des Nationalparks, d.h. außerhalb der genannten Natura 2000-Gebiete.

Für das Kärntner Gebiet „Villacher Alpe“ liegt laut Schröck und Köckinger (pers. Mitt. April 2012) kein Nachweis vor, für das angrenzende Gebiet „Schütt-Graselitzen“ lediglich eine historische Angabe. Ein rezentes Vorkommen der Art in diesen Gebieten ist aber möglich.

Die Meldung für die Kernzone des Nationalparks Nockberge ist zweifelhaft, das Vorkommen nahe der Erlacherhütte, worauf sich die Angabe wohl bezieht, liegt in der Außenzone des Nationalparks.

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

ExpertInnen zufolge bieten sich auf Grund der eher kontinentalen Verbreitung der Art v.a. Gebiete in Kärnten, der Steiermark und im Salzburger Lungau an, die aber allesamt wohl in der alpinen biogeografischen Region liegen. Da die Populationen immer sehr klein sind, ist die Nennung von repräsentativen Gebieten erschwert. Im Salzburger Lungau konnten mehrere Populationen nachgewiesen werden, wobei in diesem Landesteil weitere Erhebungen sinnvoll scheinen, um ein etwaiges Gebiet bestmöglich selektieren zu können. Das **Taurachtal** in Salzburg ist auf jeden Fall auf Grund seiner schönen Populationen als Natura 2000-Gebiet für die Art geeignet (Schröck & Köckinger 2009).

Alle Vorkommen von *Buxbaumia viridis* im Nationalpark Hohe Tauern liegen in der Außenzone, das gilt für mehrere, auch rezente Nachweise für den Kärntner Anteil des Nationalparks, aber auch für den Salzburger Anteil (von dort nicht gemeldet!) für den ein historischer Nachweis (Ricek 1958) für das „Habachtal“ existiert, aufgrund der Habitatsprüche zweifellos im Bereich der Außenzone verortbar. Gefordert wird eine **Erweiterung des bestehenden Gebietes AT2101000 „Nationalpark Hohe Tauern (Kernzone I und Sonderschutzgebiete) auf die Außenzone des Nationalparks.**

Aus den gleichen Gründen wird auch eine **Erweiterung des Gebiets AT2102000 „Nationalpark Nockberge (Kernzone)“ auf die Außenzone des Nationalparks** gefordert.

Generell sind Gebiete in der Böhmischen Masse als Schutzgebiet für diese Art nicht geeignet und auch in den Alpentteilen nördlich des Hauptkammes scheint die Art selten zu sein (Schröck & Köckinger 2009), so dass die Einrichtung eines Natura 2000-Gebiet nur bedingt zweckmäßig scheint.

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Zechmeister (2005) stuft die Verantwortlichkeit Österreichs aufgrund der weltweiten Verbreitung der Art als gering ein. Innerhalb Europas scheinen aber die österreichischen Populationen, nicht zuletzt aufgrund vergleichsweise relativ großer Anteile an naturnahen Waldbeständen, bedeutend zu sein, was die Verantwortung Österreichs in den Staaten der EU erhöht.

## Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

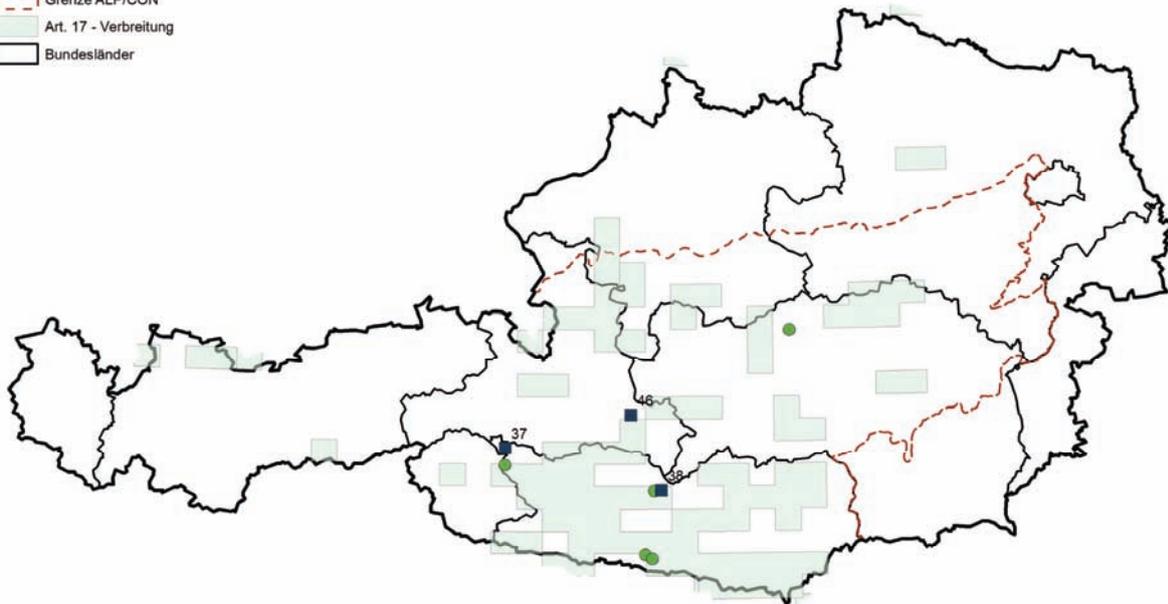
Tabelle 20: Gebietsvorschläge für die Art 1386

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Iso-lierung	Gesamtbeurteilung
46	Taurachtal	ALP	Ktn	4388	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
37	Erweiterung des bestehenden Gebietes AT2101000 „Nationalpark Hohe Tauern“ (Kernzone I und Sonderschutzgebiete) auf die Außenzone des NP	ALP	Ktn	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
38	Erweiterung des bestehenden Gebietes AT2102000 „Nationalpark Nockberge (Kernzone)“ auf die Außenzone	ALP	Ktn	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

Weiters wird die Aktualisierung des SDB des Gebiets AT321000 „Hohe Tauern, Salzburg“, in dem die Art vorkommt aber nicht gemeldet wurde, gefordert.

### Legende

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012

50 25 0 50 Kilometer

N

Abbildung 10: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008).

## Quellenhinweis

### Literatur

- Breidler, J., 1891: Die Laubmoose Steiermarks und ihre Verbreitung. – Mitt. des naturwissenschaftl. Vereins für Steiermark, 234S.
- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- ETC/BD 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: <http://bd.eionet.europa.eu/article17/index.html> Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- ETC/BD 2010. Natura 2000 Datenbank. Europäische Kommission. Accessed on 15.12.2011. Europäische Kommission.

Schröck, C. & Köckinger, H. 2009. Grundlagenerhebung von Verbreitungsdaten der Moose des Anhangs II der FFH-Richtlinie im Bundesland Salzburg. Studie im Auftrag der Salzburger Landesregierung - Abteilung 13 Naturschutz.

Zechmeister, H. 2005: Moose. In: Ellmayer, T. und Essl, F., 2005. Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter: Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Studie im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. 836-906S.

**Kontaktierte Experten**

Heribert Köckinger, Christian Schröck

## Art 1393 | Firnisglänzendes Sichelmoos *Hamatocaulis vernicosus*

ETC/BD-Evaluation: IN MOD SR (OÖ)/IN MIN (NÖ)

Betroffene biogeografische Region: CON (und ALP laut Experten)

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten: CON - 2, ALP - 7

Nachnominierungsvorschläge: 4

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Das Firnisglänzende Sichelmoos *Hamatocaulis vernicosus* (syn. *Drepanocladus vernicosus*) ist laut Zechmeister (2005) eine mittelkräftige bis seltener kräftige Pflanze, die in lockeren bis dichten, grünen, gelblichgrünen oder bräunlichen, manchmal rötlichen Rasen wächst. *Hamatocaulis vernicosus* kommt in Mitteleuropa in oligo- bis mesotrophen Nieder- und Zwischenmooren, in Schwingrasen und Verlandungszonen stehender Gewässer vor. Die Art tritt in folgenden FFH-Lebensraumtypen regelmäßig auf: 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoor, 7150 Torfmoorschlenken, 7230 Kalkreiche Niedermoore (Zechmeister 2005).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Die Art wächst in allen Teilen **Europas** (Zechmeister 2005): v.a. Nordeuropa (einschließlich den baltischen Staaten), Russland, Mitteleuropa (z.B. Deutschland, Frankreich, Schweiz), seltener in Südeuropa. Innerhalb der EU 15 kommt *Hamatocaulis vernicosus* in folgenden Ländern vor: Österreich, Deutschland, Belgien, Dänemark, Spanien, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Holland, Schweden und Großbritannien.

*Hamatocaulis vernicosus* kommt praktisch ausschließlich in der Montanstufe vor. Viele Angaben aus höheren Lagen erwiesen sich als falsch (Schröck & Köckinger 2009, Krisai, pers. Mitt. Februar 2012). Verwechslungen mit anderen Moosarten, wie *Scorpidium cossonii*, sind häufig (Schröck pers. Mitt. März 2012).

In **Österreich** gibt es für *Hamatocaulis vernicosus* an entsprechenden Standorten in allen Bundesländern - mit Ausnahme des Burgenlandes und Wien - Belege. Die Art ist in den Alpen selten bis zerstreut verbreitet, aber sehr selten bzw. unbestätigt oder erloschen in der Böhmisches Masse, im Alpenvorland und Pannonikum. Im Südöstlichen Alpenvorland ist *Hamatocaulis vernicosus* wahrscheinlich ausgestorben. In Kärnten und der Steiermark ist die Art stark gefährdet.

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird die Art in der kontinentalen Zone als „**unfavourable-bad**“ beurteilt. (ETC/BD 2008). Nach Grims & Köckinger (1999) ist die Art in Österreich **stark gefährdet**. Höchst gefährdet ist die Art insbesondere in der Steiermark, zumal es hier an einem generellen, gesetzlichen Schutz der Moore fehlt (pers. Mitt., März 2012).

## Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 21: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen und alpinen Region für die Art 1393 (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Iso-lierung	Gesamtbeurteilung
AT1220000	Feuchte Ebene - Leithaauen	CON	NÖ	5086,32	C	C	C	C
AT2101000	Nationalpark Hohe Tauern (Kernzone I und Sonderschutzgebiete)	ALP	Ktn	29496	D			
AT2103000	Hörfeld Moor - Kärntner Anteil	ALP	Ktn	88	B	A	A	B
AT2120000	Schütt - Graselitzen	ALP	Ktn	2307	C	C	B	C
AT2205000	Pürgschachen-Moos und ennsnahe Bereiche zwischen Selzthal und dem Gesäuseeingang	ALP	Stmk	1619,14	D			
AT2212000	NSG Wörschacher Moos und ennsnahe Bereiche	ALP	Stmk	401	B	B	C	B
AT2226001	Dürnberger Moor	ALP	Stmk	45,15	C	C	C	C
AT3201014	Wallersee-Wengermoor	CON	Sbg	298,47	C	B	B	B
AT3204002	Sieben-Möser/Gerlosplatte	ALP	Sbg	168,57	C	A	C	A

Die befragten Experten wiesen uns auf zahlreichen Fehlbestimmungen des Moooses oder Fehlschätzung der Populationsbewertungskriterien in den bestehenden Natura 2000-Gebieten auf, sowohl in der kontinentalen als auch in der alpinen Region. Aus diesem Grund besteht laut Experten Nachnominierungsbedarf nicht nur in der kontinentalen, sondern auch in der alpinen Region.

#### Kontinentale Region:

- Das Vorkommen im Natura 2000-Gebiet „Feuchte Ebene – Leithaauen“ ist laut Experten (Schröck pers. Mitt., März 2012) sehr unwahrscheinlich und basiert vielleicht auf einer Falschmeldung. Generell scheint es sinnvoll, die Angaben aus Ostösterreich zu überprüfen.
- Die Population im Natura 2000-Gebiet „Wallersee-Wengermoor“ ist sehr klein und steht möglicherweise vor dem Aussterben (Schröck & Köckinger 2009).

#### Alpine Region:

- Die einzige Fundmeldung aus dem Gebiet des Nationalparks Hohe Tauern stammt aus Kärnten und zwar aus der Umgebung vom Kachelsee, der nicht im Natura 2000-Gebiet (Außenzone des Nationalparks) liegt. Ein aktuelles Vorkommen ist dort unwahrscheinlich. Es gibt keine anderen Meldungen aus diesem Natura 2000-Gebiet und auch das Habitat ist sehr selten, bzw. die Art durch die Höhenlage eingeschränkt.
- Für das Kärntner Gebiet „Schütt-Graselitzen“ liegen nur historische Angaben vor. Ein heutiges Vorkommen ist unwahrscheinlich, da entsprechende Habitate nicht mehr vorhanden sind.
- Im eigentlichen „Pürgschachenmoor“ fehlt die Art heute standortsbedingt definitiv, eventuelle rezente Vorkommen in anderen Teilen des Schutzgebietes sind möglich, aber erst zu erheben.
- Im Europaschutzgebiet „Wörschacher Moos“ gibt es vermutlich keine rezente Fundmeldung. Eine Nachsuche erscheint mehr als angebracht, da der einzige Nachweis auf einen Fund von Glowacki am Ende des 19. Jahrhunderts zurückgeht.
- Auch im steirischen „Dürnberger Moor“ ist im verbliebenen Hochmooranteil ein Vorkommen der Art nicht sehr wahrscheinlich.
- In der Verlandungszone des „Furtner Teiches“ könnte die Art vorhanden sein. Konkrete Erhebungen fehlen offenbar.
- Die Art wurde aus dem SDB des Natura 2000-Gebiet AT3207020 „Seetaler See“ gelöscht (ETC/BD 2010, EEA 2012), obwohl es Nachweise gibt. Eine Einschätzung des Vorkommens in diesem Gebiet ist zwar schwierig, da die Art an jener markanten Stelle, wo sie 1997 von Schröck

gefunden werden konnte, nicht mehr anzutreffen war und eine Nachsuche im restlichen Bereich des Moores vergeblich war. In einem anderen Moor des Natura 2000-Gebiets konnten allerdings ein paar Stämmchen gefunden werden. Eine Nachsuche im Frühjahr wäre zweckmäßig.

- Die Angaben der Natura 2000-Gebiete AT3203010 „Winklmoos“ und AT3205021 „Obertauern-Hundsfeldmoor“, in der die Art bis jetzt gemeldet war (ETC/BD 2010) basieren auf Fehlbestimmungen (vgl. Schröck & Köckinger 2011). Die SDB wurden allerdings bereits korrigiert (EEA 2012).

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Grundsätzlich wäre es zweckmäßig, alle Nachweise in Österreich zusammenzustellen und kritisch zu überprüfen. Laut Experte (Schröck, pers. Mitt., März 2012) liegen die besten Vorkommen dieser Art in Österreich in der alpinen Region in Salzburg, Oberösterreich und Vorarlberg, wobei diese Art in den zwei letzteren Bundesländern in keinem Natura 2000-Gebiet gemeldet wurde. In Tirol liegen nur dürftige aktuelle Daten vor, dennoch ist es sehr wahrscheinlich, dass die Art auch in diesem Bundesland bemerkenswerte Populationen aufweist.

In der **kontinentalen Region** werden von den Experten zwei Vorkommen gemeldet, die sich als Natura 2000-Gebiete eignen würden:

- das **Gerlhamer Moor** westlich Seewalchen am Attersee in Oberösterreich, das große primäre Populationen aufweist, wo die Art auf einer Fläche von ca. 20 x 40 m dominiert (Schröck, pers. Mitt., März 2012). Gefordert wird hier eine Anbindung an das Natura 2000-Gebiet AT3123000 „Wiesen und Seen im Alpenvorland“.
- der **Westufer des Packer Stausees** (Steiermark): Die Art wurde dort 1993 von Suanjak gefunden (Köckinger, pers. Mitt., März 2012), eine neuerliche Begehung bzw. eventuelle Ausweitung auf umliegende Verlandungsbereiche ist erforderlich (Köckinger, pers. Mitt., März 2012)

Die schönsten Populationen des Moores befinden sich jedoch in der **alpinen Region**. Zahlreiche Vorkommen wurden genannt, allerdings befinden sich laut Experten die bedeutendsten Vorkommen in folgenden Gebieten, für die wir eine Nachnominierung fordern:

- Die derzeit größte, bekannte Population in Österreich wurde am **Südufer des Zellersees im Pinzgau** (Salzburg) entdeckt (vgl. Schröck & Köckinger 2009): Das Gebiet weist eine primäre Population auf einer Fläche von ca. 150x500 m<sup>2</sup> auf, und eignet sich sehr gut als Natura 2000-Gebiet. Die Bedeutung des Gebietes für den Erhalt der Art in Österreich ist als hoch einzuschätzen (Schröck, pers. Mitt., März 2012).
- Im **Hornspitzgebiet**, südwestlich Gosau (Oberösterreich) wurden in Moorflächen am Zwieselberg (Rotmoos, Weitmoos, Torfmoos, Langes Moos u.a.) in den Jahren 1999 und 2011 sehr naturnahe und überwiegend primäre Bestände nachgewiesen (Schröck pers. Mitt., März 2012, Herbar Krisai, 18.5.1999). Die dortigen Moore sind durch die Wintersport-Aktivitäten am Zwieselberg (Lifte, Pisten), aber auch durch die Beweidung stark gefährdet und bis heute nicht geschützt. Aus naturschutzfachlicher Sicht wäre eine Ausweisung als Europaschutzgebiet sehr wichtig für den Erhalt der Art in Österreich (Schröck pers. Mitt., März 2012).
- Rund um den **Irrsee** (Oberösterreich): Im Jahr 2011 konnten zahlreiche Vorkommen in mehreren Moorflächen rund um den Irrsee nachgewiesen werden. Das Gebiet ist naturschutzfachlich sehr hochwertig und würde sich als Europaschutzgebiet ausgezeichnet eignen (Schröck pers. Mitt., März 2012). Gefordert wird eine Anbindung an das Natura 2000-Gebiet AT3123000 „Wiesen und Seen im Alpenvorland“.

Weitere weniger repräsentative, aber durchaus interessante Vorkommen von *Hamataucalis vernicosus* wurden in folgenden Gebieten genannt:

- Moore bei der Moosalm, Gem. St. Wolfgang (Oberösterreich) (Herbar Krisai, 28.6.2001). Das Moor war zum Zeitpunkt des Besuchs durch Weidevieh und Entwässerungsgräben stark beeinträchtigt. Bei einer Begehung im Jahr 2011 wurden zwei größere Populationen der Art gefunden (Schröck pers. Mitt., März 2012).

- Nordufer des Obertrumer Sees, in Mattsee (Salzburg) (Herbar Krisai, 22.8.1971, Krisai (1975)). Dieser Fund wurde im Jahr 2011 von Schröck (pers. Mitt., März 2012) bestätigt, wobei die Vorkommen deutlich kleiner scheinen als am benachbarten Grabensee, eine gezielte Suche wurde aber nicht durchgeführt.
- Gschwender Moor am Südufer des Wolfgangsees (Salzburg). Dort wurde das Moos schon 1913 von Matouschek festgestellt und 1950 von Koppe, von Krisai am 26.5.1990 bestätigt. In diesem Mooregebiet befindet sich eine sehr große Population. Eine Ausweisung gemeinsam mit dem Blinklingmoos wäre wünschenswert (vgl. Schröck & Köckinger 2009).
- Um den Seewaldsee im Salzburger Tennengau (Salzburg) konnte ebenfalls eine stabile, primäre Population des Schutzgutes belegt werden und auch dieses Gebiet würde sich sehr gut als Europaschutzgebiet eignen (vgl. Schröck & Köckinger 2009).
- Untertal-Moor südlich von Schladming (Steiermark) (Herbar Krisai, 31.5.2002). Dieses so genannte „Tettermoos“ ist ein großflächiges, natürliches Talbodenmoor und würde sich desgleichen als Natura 2000-Gebiet eignen.
- Ähnliches gilt für das Friendsamer Moos (Kärnten), ein komplexes Mooregebiet in mittlerer Höhenlage (Köckinger 2005).
- An der „Schwefelquelle“, St. Jakob in Deferegggen (Osttirol) (Herbar Krisai, 5.9.1998), nicht Natura 2000 gemeldet, aber durchaus geeignet.
- Reither Moor bei Seefeld, Gem. Reith, (Tirol) (Herbar Krisai, 30.8.2006), Naturschutzgebiet, liegt außerhalb des benachbarten Natura 2000-Gebiets AT330400 „Karwendel“.

In Vorarlberg konnte das Moos im Zuge der Erhebungen zur Rote Liste der Moose Vorarlbergs an zahlreichen Stellen gefunden werden, worunter sich auch sehr gut erhaltene Populationen befinden (Schröck pers. Mitt., März 2012).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass folgende Populationen in FFH-Gebieten liegen, jedoch nicht gemeldet worden sind:

- Im Natura 2000-Gebiet AT2204000 „**Steirisches Dachsteinplateau**“ befindet sich am Miesbodensee ein äußerst große und stabile Population, die offenbar nicht gemeldet worden ist (Schröck pers. Mitt., März 2012).
- In Oberösterreich konnte das Moos mehrfach im Natura 2000-Gebiet AT3123000 „**Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland**“ gefunden werden. Die Vorkommen verteilen sich auf das Nordufer des Grabensees und die Vermoorungen beim Irrsee. Besonders am Grabensee wurde die Art mehrfach entdeckt (Schröck, pers. Mitt., März 2012).
- Schröck (15.09.2000) und Krisai (6.8.2003) beobachteten das Moos im Natura 2000-Gebiet AT2115000 „**Hochmoor bei St Lorenzen**“, wobei die Art aus diesem Gebiet nicht gemeldet worden ist.
- Große flächige Populationen, vergleichbar mit denen vom Südufer des Zellersees, werden im **Natura 2000-Gebiet AT3402000 „Rheindelta“** am Ufer des Bodensees (Vorarlberg) nachgewiesen (Schröck, pers. Mitt., Mai 2012), die Art ist aber aus dem Gebiet nicht gemeldet. Hier wird eine Aktualisierung des SDB gefordert

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Die Verantwortung Österreichs für seine Bestände ist gegeben, Vorkommen sollten geschützt werden (Zechmeister 2005). Weitere Experten bestätigen die hohe Verantwortung Österreichs am Erhalt der Art, da einige große, stabile Primärpopulationen vorkommen und das Moos dort aktuell noch eine weite Verbreitung aufweist, die es im Sinne der Arealerhaltung zu bewahren gilt (Schröck, pers. Mitt. Februar 2012). Zechmeister (2005) spricht Bestände im pannonischen Osten Österreichs an, „die aufgrund ihrer arealgeographischen Besonderheit besonders beachtet werden sollten“; diese werden aber von den befragten Experten nicht bestätigt (Krisai, Schröck pers. Mitt., Februar 2012). Die Verantwortung Österreichs ist auch insofern sehr hoch, da die Art in kaum einem anderen Land Europas derartig starke Rückgänge aufweist. Im Vergleich zur Situation vor 100 Jahren ist von einem Rückgang der Biomasse der Gesamtpopulation im Staat von vermutlich deutlich mehr als 90 % auszugehen (Mitt. eines Experten).

## Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

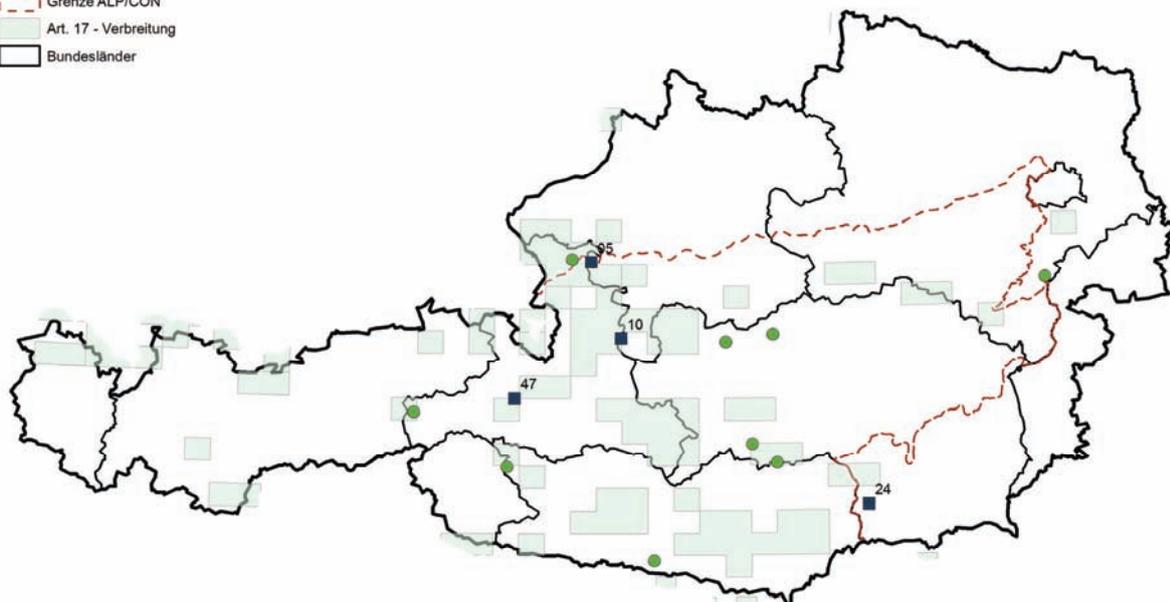
Tabelle 22: Gebietsvorschläge für die Art 1393

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	Population	Erhaltung	Iso-lierung	Gesamtbeurteilung
05	Erweiterung des Gebiets AT3 I 23000 Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland (mit Jackenmoos, Obertrumersee, Gerlhamer Moor)	CON/ ALP	OÖ	737	B	k.A.	k.A.	B
24	Koraln-Poßruck/Westufer des Packer Stausees	CON	Stmk	43.106	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
10	Hornspitzgebiet – Rotmoos und Weitmoos am Zwieselberg	ALP	OÖ	586	A	A	k.A.	A
47	Südufer des Zellersees im Pinzgau	ALP	Sbg	266	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

Weiters wird die Aktualisierung der SDB zu den oben genannten Gebieten (Falschmeldung oder fehlende Meldung von Population) gefordert.

### Legende

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012

Abbildung 11: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008).

## Quellenhinweis

### Literatur

- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- ETC/BD 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: <http://bd.eionet.europa.eu/article17/index.html> Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- ETC/BD 2010. Natura 2000 Datenbank. Europäische Kommission. Accessed on 15.12.2011. Europäische Kommission.

- Grims F., Köckinger H. 1999. Rote Liste gefährdeter Laubmoose (Musci) Österreichs [2. Fassung]. In: NIKLFELD H. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs [2. Auflage]. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie (Wien) 10: 157-171.
- Krisai R. 1975. Die Ufervegetation der Trumerseen – heutiger Zustand und Geschichte. *Dissertationes Botanicae* Band 29, Cramer, Vaduz
- Krisai R. 2005. Moose des Anhangs II der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU im südwestlichen Oberösterreich. Im Auftrag der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich
- Schröck C., Köckinger H. 2009. Grundlagenerhebung von Verbreitungsdaten der Moose des Anhangs II der FFH-Richtlinie im Bundesland Salzburg. Studie im Auftrag der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13 Naturschutz
- Schlüsslmayr, G. 2005. Soziologische Moosflora des südöstlichen Oberösterreich – *Sociological Bryophyte Flora of Southeastern Upper Austria*. 695S.
- Zechmeister, H. 2005. Moose. In: Ellmauer, T. (Hrsg.) Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Band 2: Arten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministerium f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. 836-901S.

#### **Kontaktierte Experten**

Robert Krisai, Heribert Köckinger, Christian Schröck

## LRT 1530\* | Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen

ETC/BD-Evaluation: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: CON

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten: 4

Nachnominierungsvorschläge: 1

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Der Lebensraumtyp umfasst edaphisch bedingte, natürliche oder halbnatürliche binnenländische Salzlebensräume. Diese Salzsteppen und Salzwiesen werden vom pannonischen Klima geprägt, das durch extreme Temperaturen und Sommertrockenheit gekennzeichnet ist. Durch die hohe Verdunstung von Bodenwasser kommt es zu einer Anreicherung von Alkalisalzen in den oberen Bodenschichten (Essl 2005). Bezüglich der Wasserversorgung ist dieser Lebensraumtyp ausgesprochen variabel. Er beinhaltet zeitweilig sehr trockene Standorte (Alkalisteppen), Nasslebensräume, wie feuchte Salzwiesen, zeitweilig trocken fallende Salzseen mit ihren Uferzonen und dem - witterungsbedingt - teilweise bis gänzlich oberflächlich trocken gefallenden Seeboden („Lackenboden“) mit entsprechend ephemere auftretenden Annuellenfluren. Aufgrund der breiten Standortamplitude liegt dieser Lebensraumtyp in mehreren deutlich verschiedenen Ausprägungen vor; er tritt meist in Zonationen auf, deren Ausbildung primär über Wasserversorgung und Salzgehalt gesteuert wird (Essl 2005).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Der Verbreitungsschwerpunkt des Lebensraumtyps liegt in den subkontinentalen Gebieten des östlichen Mitteleuropas sowie Ost- und Südosteuropas (Essl 2005).

In **Österreich** kommt der Lebensraumtyp selten und ausschließlich im Pannonikum vor. Die mit großem Abstand ausgedehntesten Bestände finden sich im Seewinkel. Kleinere Bestände treten entlang der March und im Weinviertel auf, die ehemaligen Vorkommen im Wiener Becken sind vernichtet (Essl 2005).

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird der Lebensraumtyp in der kontinentalen biogeografischen Region als „unfavourable-bad“ beurteilt (ETC/BD 2008).

Nach der Roten Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs sind die Biotoptypen „Salzsumpfwiese und -weide“, „Salzsumpfbrache“, „Therophytenreiche Salzfläche“, „Vegetationslose Salzfläche“ und „Salztrockenrasen“ **stark gefährdet** (Essl 2005). Die Flächenentwicklung der meisten Ausbildungen des Biotoptyps war seit Anfang des 20. Jahrhunderts stark negativ (Essl 2005). Vor allem Entwässerungen, die zu einer Absenkung des Grundwasserspiegels führen, tragen zu erheblichen Beeinträchtigung bei (Wolfram et al. 2006).

### Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

#### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 23: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen Region für den LRT 1530\* (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	LRT-Flächenanteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
AT1106218	Siegendorfer Pußta und Heide	CON	Bgld	28	11	3	B	C	C	C

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	LRT-Flächenanteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
AT1110137	Neusiedler See - Seewinkel	CON	Bgld	50980	1	510	A	B	B	A
AT1202000	March-Thaya-Auen	CON	NÖ	8880	0	0	A	C	B	B

### Flächenanteil des Schutzgutes im Natura 2000-Netzwerk

Geschätzte Fläche nach Artikel 17-Bericht (ETC/BD 2008): 1500 ha

Gemeldete Fläche laut Natura 2000 Datenbank (ETC/BD 2012): 513 ha

Daraus entstehender prozentueller Anteil: 34,2 %

Die Binnensalzstellen in Österreich weisen sehr unterschiedliche Standortbedingungen und Flächenausdehnungen auf (Umweltbundesamt 2001). Außerhalb des Seewinkels sind nur mehr kleinflächige Bestände erhalten geblieben, welche sich nur teilweise in Schutzgebieten befinden (Essl 2005). Die geschätzte Fläche nach dem Artikel 17-Bericht (ETC/BD 2008) beträgt 1500 ha, laut der Natura 2000 Datenbank sind 513 ha gemeldet; daraus ergibt sich ein prozentueller Anteil von 34,2 %. Diese Flächenangaben beruhen auf Schätzwerten. Kartierungen des Seewinkels (in prep.) zeigen deutlich höhere Flächen, die burgenländischen SDB werden derzeit überarbeitet (Herzig, pers. Mitt., März 2012).

In Niederösterreich wurden die ehemals großflächigen Bestände bereits zerstört, es gibt nur mehr wenig kleinflächige Reliktstandorte (Albert, pers. Mitt., März, 2012, Denner, pers. Mitt., März, 2012, Wrbka, pers. Mitt., März 2012).

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Innerhalb der EU 15 kommt der Lebensraumtyp nur in Österreich in der kontinentalen biogeografischen Region vor, somit ist für die Erhaltung des Lebensraumtyps ausschließlich Österreich verantwortlich. Auch im Hinblick auf die EU 25 trägt Österreich durch seine Lage am nordwestlichen Rand des Verbreitungsareals und einen bedeutenden Flächenanteil an diesem seltenen und disjunkt auftretenden Lebensraumtyp hohe Verantwortung (Essl 2005).

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Das repräsentativste Gebiet in Österreich sind sicherlich die Salzlacken des Seewinkels inmitten z.T. weiter und offener Wiesen und steppenähnlicher Trockenrasen (Wolfram et al. 2006). Dennoch gibt es auch hier noch Flächen dieses Lebensraumtyps, denen kein entsprechender Schutzstatus zugewiesen wurde, wie zum Beispiel einen Salzstandort nahe der Martinstherme (grenzt an AT1110137), sowie ein Salzstandort im VS-Gebiet AT1126129 „Waasen-Hanság“; die Nachnominierung dieses bestehenden Gebiets als FFH-Gebiet wird gefordert. Bei letzterem ist eine hydrologische Restauration unerlässlich (Wrbka, pers. Mitt., März 2012). Die ExpertInnen vermerken z.T. auch das Fehlen entsprechender Pflegemaßnahmen. Als Beispiel ist eine Fläche mit Salzvegetation südlich von Apetlon (AT1110137) zu nennen, für die eine Eingliederung in den Nationalpark vorgeschlagen wird (Wrbka, pers. Mitt., März 2012).

In Niederösterreich gibt es nur mehr kleinflächige und vereinzelte Vorkommen entlang der Pulka, March und Thaya sowie entlang kleinerer Bäche. Neben den Salzwiesen und -tümpeln bei Zwingendorf (Hütterer & Albert 1993, Sauberer 1993, Umweltbundesamt 2001) und Baumgarten an der March (AT1202000) (Umweltbundesamt 2001, Sauberer et al. 2010) zeichnen sich einige Ziegelteiche südlich von Wien durch leicht erhöhten Salzgehalt aus (Wolfram et al. 2006). Die ehemaligen Vorkommen im Wiener Becken sind vernichtet (Essl 2005). Von den ExpertInnen wurden folgende relevante Vorkommen als potenzielle Natura 2000-Flächen genannt:

- Feuchtwiese Thayapark – südwestlich von Laa an der Thaya
- Zayawiesen – bei Mistelbach; teilweise Naturdenkmal
- Naturdenkmal Brunnleitengraben – nördlich von Altlichtenwarth-Mühlberg
- Salzstandort bei Alt Prerau – südwestlich von Alt Prerau, nahe der Staatsgrenze

Diese vom Salz geprägten Restflächen weisen trotz der angrenzenden intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen noch einen guten Zustand auf (Albert, pers. Mitt., März, 2012, Denner, pers. Mitt., März, 2012, Wrkka, pers. Mitt., März 2012); dies wurde Großteils durch vegetationskundliche Daten bestätigt. Die genannten Restflächen der pannonischen Salzsteppen und Rasen in Niederösterreich werden in einem einzigen aus mehreren Teilflächen zusammenhängenden Natura 2000-Gebietsvorschlag „Weinviertler Salzlebensräume“ zusammengefasst.

Weiters wiesen die ExpertInnen darauf hin, dass der LRT auch im bestehenden Natura 2000-Gebiet AT1209A00 „Westliches Weinviertel“ (Salzfläche „Pulkau-Teichgraben“ zwischen Leodagger und Pulkau) vorhanden ist. Vorgeschlagen wird diesbezüglich eine Anpassung des SDB für den Lebensraumtyp 1530\* (Sauberer 1993, Aschenbrenner et al. 2003, Wrkka, pers. Mitt., März 2012).

**Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete**

Die Nominierung der „Weinviertler Salzlebensräume“ als weiteres Natura 2000-Gebiet ist aus naturschutzfachlicher Sicht unbedingt notwendig. Dieses soll die Salzstandorte bei Zwingendorf, die Feuchtwiese Thayapark, die Zayawiesen bei Mistelbach (teilweise Naturdenkmal), das Naturdenkmal Brunneleitengraben sowie den Salzstandort bei Alt Prerau umfassen.

Tabelle 24: Gebietsvorschläge für den LRT 1530\* in der kontinentalen Region

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
14	Weinviertler Salzlebensräume	CON	NÖ	k.A.	A	k.A.	k.A.	A
44	Nachnominierung des VS-Gebiets AT1126129 „Waasen-Hanság“	CON	Bgld	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

**Legende**

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer

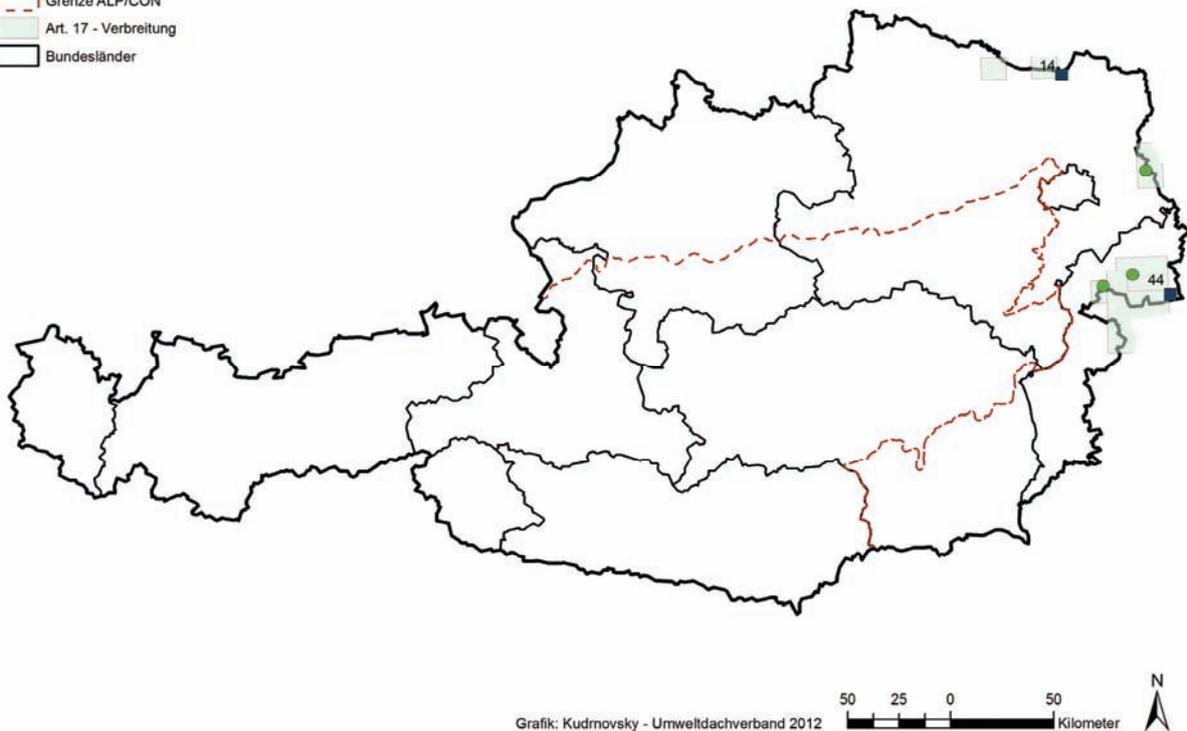


Abbildung 12: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

## Quellenhinweis

### Literatur

- Aschenbrenner, G., Becker, B., Bischof, P., Böhmer, K., Ellmauer, T., Haberreiter, B., Hansal, A., Lehner, H., Malicek, K., Malicky, G., Mayr-Kraus, R., Oberleitner, M., Reichenberger, M., Rötzer, H., Sauberer, N., Schön, R., Steinbuch, E., Steurer, B. und Suske, W. 2003. Wiesen und Weiden Niederösterreichs. Fachberichte des NÖ Landschaftsfonds. 291 S.
- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- Essl, F. 2005. 1530\* Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen. In: Ellmauer, T. und Essl, F. (Hrsg.) Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. 30-39.
- ETC/BD 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: <http://bd.eionet.europa.eu/article17/index.html> Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- Hütterer, F. und Albert, R. 1993. An ecophysiological investigation of plants from a habitat in Zwingendorf (Lower Austria) containing Glauber's salt. *Phyton (Horn, Austria)*, 33. 139-168.
- Sauberer, N. 1993. Zur Bestandssituation der Feuchtwiesen im Pannonischen Raum - Reports. UBA-93-085. Umweltbundesamt. Wien
- Sauberer, N., Zulka, K. P. und Zuna-Kratky, T. 2010. Schutz von Salzstandorten der March-Thaya-Auen. Zwischenbericht. Naturschutzbund NÖ.
- Umweltbundesamt 2001. UKB 6: Sechster Umweltkontrollbericht – 8. Naturschutz - Salzlebensräume in Österreich. Umweltbundesamt. 362.
- Wolfram, G., Zulka, P. K., Albert, R., Danihelka, J., Eder, E., Fröhlich, W., Holzer, T., Holzinger, W. E., Huber, H.-J., Korner, I., Lang, A., Mazzucco, K., Milasowszky, N., Oberleitner, I., Rabitsch, W., Sauberer, N., Schagerl, M., Schlick-Steiner, C. B., Steiner, M. F. und Steiner, K.-H. 2006. Salzlebensräume in Österreich. Umweltbundesamt. Wien. 216.

### Kontaktierte ExpertInnen

Thomas Wrabka, Luise Schrott-Ehrendorfer, Manuel Denner, Roland Albert, Alois Herzig

## LRT 3230 | Alpine Flussvegetation mit Ufergehölzen von *Myricaria germanica*

ETC/BD-Evaluation 2011: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: ALP

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten: 4

Nachnominierungsvorschläge: 1

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Zum Lebensraumtyp 3230 gehören naturnahe Fließgewässer der Alpen und des Alpenvorlandes mit ihren Schotterbänken und der Strauchvegetation mit der Deutschen Tamariske (*Myricaria germanica*) und Weiden (*Salix spp.*). Die Deutsche Tamariske, Indikatorart dieses von Dynamik geprägten Lebensraumtyps, ist aufgrund einer engen ökologischen Nische – vor allem in Bezug auf die Keimung – an eher durchfeuchtete Böden an lichten Standorten angewiesen; bedingt entweder durch häufige Überflutungen, oder durch einen permanent hohen Grundwasserstand. Die Standorte sind durch einen hohen Feinsedimentanteil gekennzeichnet (Kudrnovsky 2011).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Der Schwerpunkt des Verbreitungsgebietes des Lebensraumtyps 3230 liegt in den europäischen Gebirgen, wie den Pyrenäen, Alpen, Karpaten, Kaukasus, in den skandinavischen und Dinarischen Gebirgen. Der Lebensraumtyp bevorzugt vor allem Alluvione der Ober- und Mittelläufe, er kommt aber an entsprechenden Standorten auch in den Tieflagen vor.

In Österreich ist die Verbreitung der Deutschen Tamariske und der Weiden-Tamariskengebüsche durch floristische und vegetationskundliche Untersuchungen gut dokumentiert. Kudrnovsky (2002, 2005, 2011) gibt einen guten Überblick über alpine Flüsse und Bäche mit Tamarisken-Ufergebüsch:

- Kärnten: primär – Gail, Flattnitzbach, sekundär: Drau, Möll, Gail
- Salzburg: primär – wahrscheinlich erloschen, sekundär – Fritzbach
- Steiermark: primär – wahrscheinlich erloschen (spontanes Auftreten), sekundär – Mur
- Tirol: primär – Lech mit Zuflüssen, Öztaler Ache, Inn, Isel, Rissbach, Schwarzach, Kalserbach, Tauernbach, Debantbach, Kristainerbach, sekundär – Großache, Leutascher Ache

Die bedeutendsten bzw. repräsentativsten Vorkommen des LRT 3230 sind am Lech und an der Isel und ihren Zubringern zu finden. In den Bundesländern Oberösterreich, Niederösterreich, Wien und Vorarlberg sind keine primären Vorkommen der Art mehr bekannt.

#### Gefährdung

Da in den letzten 150 Jahren die meisten Umlagerungsstrecken größerer geschiebeführender Flüsse durch flussbauliche Maßnahmen und energiewirtschaftliche Nutzung stark eingeschränkt wurden, sind die potenziellen Standorte für den Lebensraumtyp 3230 in Europa und Österreich sehr stark zurückgegangen. Historisch kam die Art an allen geeigneten Standorten entlang von alpinen Fließgewässern vor. Im Vergleich mit den aktuell vorhandenen Restvorkommen beträgt der Rückgang mit Sicherheit über 95 %.

Auf Europäischer Ebene wird der Lebensraumtyp in der alpinen, der kontinentalen sowie in der mediterranen Zone als **“unfavourable-bad”** beurteilt (ETC/BD 2008).

Der Lebensraumtyp 3230 der Weiden-Tamarisken-Gebüsche wird in der Roten Liste der Biotoptypen Österreichs (Essl et al. 2002 in Kudrnovsky 2005) als I – **von vollständiger Vernichtung bedroht** ausgewiesen. Die Deutsche Tamariske ist nach den Roten Listen der Bundesländern in Salzburg und

Kärnten ebenfalls vom Aussterben bedroht; in Oberösterreich, Niederösterreich, Wien und Vorarlberg gilt sie als ausgerottet, ausgestorben oder verschollen (Kudrnovsky 2005).

Mit dem starken Rückgang natürlicher Aufweitungs- und Umlagerungsabschnitte an alpinen Flüssen sind auch die Pionierstandorte auf Schotteralluvionen und somit potenzielle Standorte seltener geworden. Als Gefährdungsursachen werden Veränderung des hydrologischen Regimes (z.B. durch flussbauliche Maßnahmen), energiewirtschaftliche Nutzung (Kraftwerke), Uferverbauung, Schotterentnahme im Flussbereich und Freizeitnutzung (z.B. Bade- und Bootsbetrieb) angegeben (Ellmauer & Essl 2005, Kudrnovsky 2005).

## Schutz: Status quo – österreichisches Natura 2000-Netzwerk

Insgesamt wird der Lebensraum 3230 für 121 Natura 2000-Gebiete für die EU-Mitgliedsstaaten (mediterrane, alpine, kontinentale und boreale biogeografische Region) in der Datenbank für Natura 2000-Gebiete (EEA 2010 in Kudrnovsky 2011) angeführt. Davon werden in der alpinen biogeografischen Region über den gesamten EU-Raum in 78 Natura 2000-Gebieten das Vorkommen des Lebensraumtyps 3230 angeführt. In einer Zusammenschau (ETC/BD 2008a, 2008b in Kudrnovsky 2011) wird für den Lebensraumtyp 3230 in der gesamten alpinen biogeografischen Region eine ca. 42 %-ige Abdeckung der aktuell noch vorhandenen Bestände durch Natura 2000-Gebiete angegeben.

### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

In Österreich gibt es bezüglich des Lebensraumtyps 3230 Angaben für 4 Natura 2000-Gebiete in der alpinen biogeografischen Region.

Tabelle 25: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der alpinen Region für den LRT 3230 (EEA 2012)

Gebiets-code	Gebietsname	Region	Bundes-land	Gebiets-fläche [ha]	LRT Flächen-anteil [%]	LRT Fläche [ha]	Re-präsen-tativität	Rel-ative Fläche	Er-hal-tung	Ge-samt-beur-teilung
AT2114000	Obere Drau	ALP	Ktn	1030	1	10	C	C	B	C
AT2118000	Gail im Lesachtal	ALP	Ktn	55	5	3	B	B	A	B
AT3301000	Hohe Tauern, Tirol	ALP	Tirol	61000	1	610	C	C	B	C
AT3309000	Tiroler Lech	ALP	Tirol	4147	1	41	A	A	A	B

Anmerkung: Für diesen dynamischen Lebensraumtyp sind die Flächeangaben nicht repräsentativ; außerdem wurde in der Datenbank für kleinflächige LRT meist 1 % als minimalen Flächenanteil angegeben, was viel zu hoch geschätzt ist).

Zu Beginn wurden Gebiete an Lech, Gail und Obere Drau (sekundäre Bestände) in das Natura 2000-Netzwerk aufgenommen. Seit Oktober 2003 wird der LRT 3230 auch im inneralpinen Natura 2000 Gebiet „Nationalpark Hohe Tauern, Tirol“ angeführt. Die vier Natura 2000-Gebiete sind in der Gemeinschaftsliste für die alpine Region enthalten. Der Lebensraumtyp ist fragmentarisch auch im Natura 2000-Gebiet „Karwendel“ zu finden (Kudrnovsky, pers. Mitt., Februar 2012), wobei der LRT nicht im SDB angegeben ist.

### Flächenanteil des Schutzgutes im Natura 2000-Netzwerk

Geschätzte Fläche nach Artikel 17-Bericht (ETC/BD 2008): 50 ha

Gemeldete Fläche laut Natura 2000 Datenbank: 660 ha, entspricht nicht der Realität

Daraus entstehender prozentueller Anteil: k.A., entspricht nicht der Realität

Eine Auswertung der Standarddatenbögen zeigt, dass in Österreichs FFH-Gebieten eine Fläche von ca. 660 ha des LRT 3230 vorhanden ist; das ist darauf zurückzuführen, dass man als minimalen Flächenanteil in den SDB nicht weniger als 1 % schreiben kann. Aktuellere Quellen gehen jedoch von einer Gesamtfläche von ca. 40 ha für den Lebensraumtyp 3230 aus (Ellmauer 2005). Zum Beispiel entsprechen die angeführten 610 ha im Nationalpark Hohe Tauern in Wirklichkeit keinen dichten typischen Bestände, sondern Einzelpflanzen. Zudem sind die Bestände an Drau und Gail erheblich überschätzt: mehr als Einzelpflanzen sind in diesen Gebieten nicht vertreten.

### Repräsentative Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Die zwei aktuellen primären bedeutendsten bzw. repräsentativsten Vorkommen des LRT 3230 an Lech und Isel und ihren Zubringern unterscheiden sich in ihrer geologischen, hydrologischen und ökologischen Ausstattung (Kudrnovsky 2011):

- Lech: Kalkhochalpen; Kalkgesteine vorherrschend; nival/pluvial geprägtes Abflussregime (schon im Natura 2000-Netzwerk aufgenommen)
- Isel: Vergletscherte und unvergletscherte Zentralalpen; Silikatgesteine vorherrschend; glaziale/nivoglaziales Abflussregime (**noch nicht ausgewiesen**)

Die Kohärenz bzw. die Vollständigkeit des EU-weiten Schutzgebietsnetzwerkes wird unter anderem dadurch gewährleistet, dass auch die geografische und ökologische Variabilität eines Lebensraumes von gemeinschaftlichem Interesse durch das Vorkommen in Natura 2000-Gebieten abgebildet wird. Österreich nimmt einen zentralen Teil der Ostalpen ein. Die Ostalpen werden durch einer Vielfalt an verschiedenen geologischen Einheiten mit unterschiedlichen geologischen Ausgangsgesteinen charakterisiert. Weiters sind die Fließgewässer durch unterschiedliche Abflussregime gekennzeichnet (Kudrnovsky 2011).

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung dieses Schutzgutes

Österreich besitzt eine sehr hohe Verantwortung für die Erhaltung des LRT 3230 in den glazial geprägten Zentralalpen der Ostalpen. Daher ist die Metapopulation der Deutschen Tamariske an der Isel und ihren Zubringern Schwarzach, Tauernbach und Kalsbach für den Lebensraumtyp 3230 eine ökologisch sinnvolle und naturschutzfachlich unverzichtbare Ergänzung bei der Schaffung eines kohärenten europäischen Netzes von Natura 2000-Schutzgebieten. Bezüglich der mangelnden Nominierung dieses Gebiets wurden bereits mehrere Beschwerden an die Europäische Kommission geschickt (zuletzt im August 2011, CHAP(2011)02537).

Es gibt vereinzelt weitere Bestände, auch an glazial geprägten Fließgewässern (z.B. Ötztaler Ache bzw. an Fließgewässern in Südtirol/Italien), dabei handelt es sich jedoch eher um „Inselvorkommen“ als um Metapopulationen der Indikatorart *M. germanica* des Lebensraumtyps 3230.

Laut Schrott-Ehrendorfer sollten für diesen Lebensstyp jede mehr oder weniger gut erhaltene Populationen von *Myricaria germanica* geschützt werden.

### Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

Die Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete ist aus naturschutzfachlicher Sicht unbedingt notwendig:

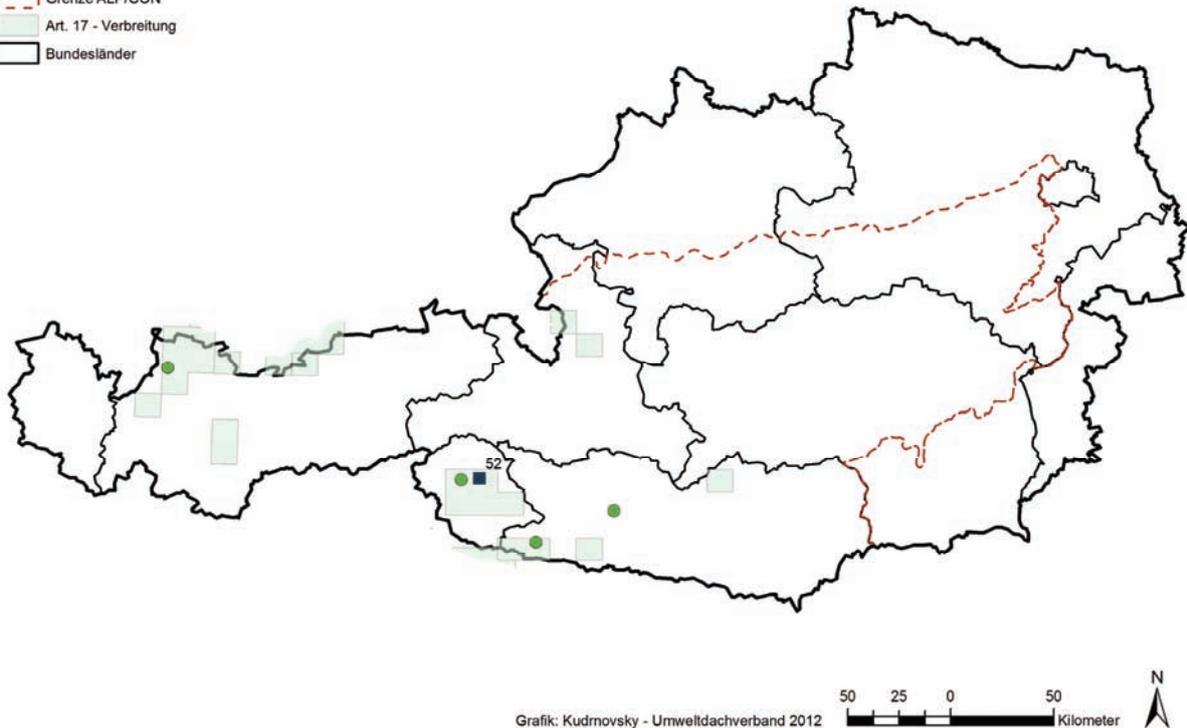
Tabelle 26: Gebietsvorschläge für den LRT 3230 in der alpinen Region

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
52	Gletscherfluss Isel und Zubringer	ALP	Tirol	k.A.	A	A	A	A

Weiters sollte der Standarddatenbogen des Natura 2000-Gebiets AT3304000 „Karwendel“ in Tirol, wo der LRT fragmentarisch vorkommt, aktualisiert werden.

**Legende**

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012

Abbildung 13: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

**Quellenhinweis**

**Literatur**

- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- Ellmayer, T. und Essl, F., 2005. Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter: Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Studie im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH.
- ETC/BD 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: <http://bd.eionet.europa.eu/article17/index.html> Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- Kudrnovsky, H., 2002. Die Deutsche Tamariske an der Isel. Ergebnisse der Kartierung im Auftrag des Oesterreichischen Alpenvereins, Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz.
- Kudrnovsky, H., 2005. Die Deutsche Tamariske (*Myricaria germanica*) und ihre FFH-Ausweisung in Österreich. Studie im Auftrag des Oesterreichischen Alpenvereins, Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz und Umweltdachverband.
- Kudrnovsky, H., 2011. Natura 2000 und Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von *Myricaria germanica* (LRT 3230): Die Bedeutung der Isel und ihrer Zubringer für das EU-Schutzgebietsnetzwerk. Studie im Auftrag von Umweltdachverband und Oesterreichischer Alpenverein.

**Kontaktierte ExpertInnen**

Helmut Kudrnovsky, Luise Schratt-Ehrendorfer

## LRT 3240 | Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von *Salix eleagnos*

ETC/BD-Evaluation: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: CON

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable–bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten in der betroffenen biogeografischen Region: 3

Nachnominierungsvorschläge: 1

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Der Lebensraumtyp umfasst die „Lavendelweiden-Sanddorn-Ufergebüsche“ und „Grauweiden-Sanddornbüsche“ der Kies- und Schotterbänke an Gebirgsflüssen, welche über die Mittelwasserlinie empor ragen und episodisch von sommerlichen Spitzenhochwässern überflutet und mit Sand oder Kies überschüttet werden (Ellmauer 2005). Bei Reifung des Bodens entwickeln sich Lavendelweiden-Auen häufig zu Grauerlen-Auen weiter. Durch heftige Hochwässer können die Standorte jedoch auch so stark gestört und mit Sedimenten überlagert werden, dass es zu einer Degradation in Richtung Alluvial-Gesellschaften (z.B. LRT 3220) kommt (Ellmauer 2005).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Nach Ellmauer (2005) ist der Lebensraumtyp mehr oder weniger auf Alpen und Pyrenäen und dessen unmittelbares Vorland beschränkt. Vorkommen werden auch für Kroatien und die Westkarpaten angegeben.

In **Österreich** liegen die Hauptvorkommen des Lebensraumtyps in den Alpen, und hier wiederum schwerpunktmäßig in den nördlichen und südlichen Kalkalpen. An den Flüssen zieht der Lebensraumtyp aber auch in das Nördliche und Südöstliche Alpenvorland sowie das Pannonikum hinein. Wenige Vorkommen finden sich auch an den Donaudurchbruchsstrecken am Südrand der Böhmisches Masse. Der Lebensraumtyp kommt in allen Bundesländern vor, wobei er in Wien und im Burgenland lediglich fragmentarisch ausgeprägt ist (Ellmauer 2005).

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird der Lebensraumtyp in kontinentalen biogeografischen Region als „**unfavourable–bad**“ beurteilt (ETC/BD 2008).

Nach Roter Liste der Waldbiotoptypen Österreichs (Essl et al. 2002) werden die dem FFH-Lebensraumtyp 3240 entsprechenden Biotoptypen (Weidenpioniergebüsch und Lavendelweiden-Sanddorngebüsch) in den Gefährdungskategorien 1 (**von vollständiger Vernichtung bedroht**) und 2 (**stark gefährdet**) eingestuft.

Ellmauer (2005) fasst die Gefährdungsstatuten in den Bundesländern zusammen: In den Roten Listen für Vorarlberg und Salzburg wird das Lavendelweidengebüsch mit Kategorie 3 (**gefährdet**) geführt. Das Sanddorngebüsch ist in Salzburg jedoch **bereits ausgestorben** (Kategorie 0) und in Vorarlberg **stark gefährdet** (Kategorie 2). In der Roten Liste Kärntens wird der Lebensraumtyp nicht explizit geführt, allerdings dürfte er im Biotoptyp „Weidengebüsch“ inkludiert sein. Dieser wird unter Kategorie 2 (**stark gefährdet**) geführt.

Die potenziellen Standorte für den Lebensraumtyp 3240 sind stark zurückgegangen. Veränderung des hydrologischen Regimes und sedimenttransportes von Fließgewässern durch flussbauliche Maßnahmen, energiewirtschaftliche Nutzungen (Kraftwerke), Uferverbauungen, Schotterentnahmen im Flussbereich

und Freizeitnutzungen (z.B. Bade- und Bootsbetrieb) haben zu einer erheblichen Verschlechterung der Qualität des Lebensraumes geführt (Ellmauer 2005, Schratt-Ehrendorfer, pers. Mitt., März 2012).

Die Flüsse Österreichs sind bis auf wenige Ausnahmen in ihrer Hydrologie und Dynamik stark verändert. Oft fehlen breite Flusskorridore, in denen sich das Flussbett abschnittsweise verlagern kann. Es gibt nur wenige Pufferzonen rund um die Gewässer und das Geschiebekontinuum ist meist unterbrochen (Ellmauer 2005, Schratt-Ehrendorfer, pers. Mitt., März 2012).

## Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 27: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen Region für den LRT 3240 (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	LRT-Flächenanteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
AT1216000	Tullnerfelder Donau-Auen	CON	NÖ	17533	0	0	B	C	B	B
AT1219000	Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse	CON	NÖ	7025	0	0	A	B	C	B
AT3110000	Ettenau	CON	OÖ	625	11	68	B	C	C	C

### Flächenanteil des Schutzgutes im Natura 2000-Netzwerk

Geschätzte Fläche nach Artikel 17-Bericht (ETC/BD 2008): 2600 ha

Gemeldete Fläche laut Natura 2000 Datenbank: 68 ha

Daraus entstehender prozentueller Anteil: 2,6 %

Die Flächenangaben in oben angeführter Tabelle sind nach ExpertInnen für diesen dynamischen Lebensraumtyp viel zu hoch angesetzt. Aktuell sind diese Uferpioniergebüsche meist eher punktuell bzw. fragmentarisch ausgebildet und weisen aufgrund hydrologischer, oft verbunden mit fließgewässermorphologischen Veränderungen einen nur schlechten Zustand auf (Schratt-Ehrendorfer, pers. Mitt., März 2012).

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Da der Lebensraumtyp seine Hauptverbreitung im Alpenraum besitzt, trägt Österreich, als eines der zentralen Alpenländer innerhalb der EU 15 hohe Verantwortung für seine Erhaltung (Ellmauer 2005).

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Die repräsentativsten Gebiete liegen in der alpinen Region und sind zum Großteil bereits unter Schutz gestellt. Laut Schratt-Ehrendorfer (pers. Mitt., März 2012) sollten infolge der Verluste geeigneter Lebensräume nicht nur weitere Bestände in der kontinentalen Region, sondern auch gut erhaltene Populationen in der alpinen Region nachnominiert werden.

Von Prack (2008) wird die **Untere Steyr** als eines der bedeutendsten Vorkommensgebiete für die alpine Flüsse mit Ufervegetation mit *Salix eleagnos* in der kontinentalen Region angeführt. Im Vergleich mit anderen Flüssen, welche durch Kraftwerke, Wehranlagen, Ausleitungsstrecken oder harte Regulierungsmaßnahmen ihr natürliches Bettbildungspotenzial meist in weit höherem Maß eingebüßt haben, weist die Untere Steyr noch besonders wertvolle Standorte auf.

Der LRT kommt ebenfalls im für weitere Schutzgüter vorgeschlagenen Gebiet **Unteres Trauntal und Nebentäler** vor (Nadler, pers. Mitt., Mai 2012).

## Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

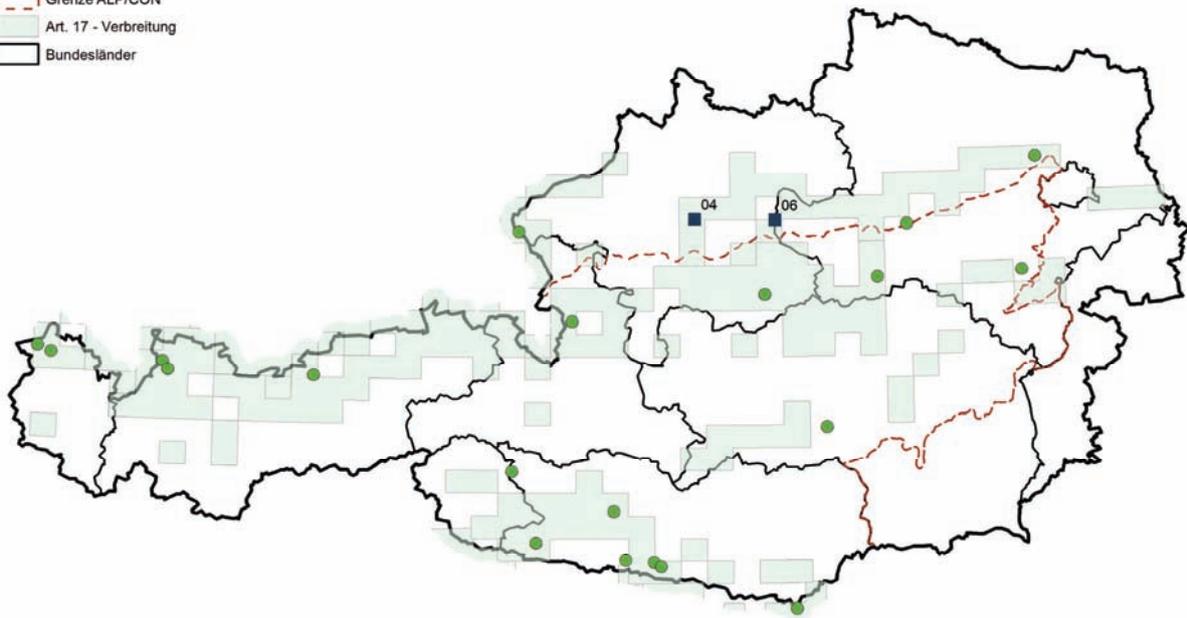
Die Nominierung von weiteren Natura 2000-Gebieten ist aus naturschutzfachlicher Sicht in der kontinentalen Region unbedingt erforderlich.

Tabelle 28: Gebietsvorschläge für das Schutzgut LRT 3240 in der kontinentalen Region

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
06	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ	80%	B	k.A.	B	B
	Erweiterung des Gebiets							
04	AT3109000 „Unteres Trauntal“ : Unteres Trauntal und Nebentäler	CON	OÖ					

### Legende

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudmovsky - Umweltdachverband 2012



Abbildung 14 Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

## Quellenhinweis

### Liteatur

- EEA 2012. *Natura 2000 EUNIS database* [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- Ellmauer, T. 2005. 3240 Alpine Flüsse und ihre Ufervegetation mit *Salix eleagnos*. In: Ellmauer, T. & Essl, F. (Hrsg.) *Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie*. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministerium f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. 99-106S.
- Essl, F., Egger, G., Ellmauer, T. & Aigner, S. 2002. *Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs. Wälder, Forste, Vorwälder*, Monographien/Band 156. Umweltbundesamt, Federal Environment Agency – Austria. 143. Wien
- ETC/BD. 2008. *European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting* [Online]. European Environment Agency. Available: <http://bd.eionet.europa.eu/article17/index.html> Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- Prack, P. 2008. *Lebensraumtypen Anhang I FFH in den Schutzgebieten im Unteren Steyrtal*. Im Auftrag der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich.

**Kontaktierte ExpertInnen**

*Luise Schratt-Ehrendorfer, Gregory Egger, Helmut Kudrnovsky, Kurt Nadler, Peter Prack*

## LRT 6110\* | Lückige basiphile oder Kalk-Pionierrasen (*Alyso-Sedion albi*)

ETC/BD-Evaluation: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: CON

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-inadequate

Anzahl an gemeldeten Gebieten: 11

Nachnominierungsvorschläge: 3

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Laut Essl & Ellmauer (2005) haben Karbonat-Pioniertrockenrasen ihren Verbreitungsschwerpunkt auf trockenen, nährstoffarmen Karbonatstandorten, wo sie auf Grund der extremen Standortverhältnisse oder bei permanenten Störungen auch als Dauergesellschaft auftreten können. Bei günstigerer Wasserversorgung treten Pioniertrockenrasen als meist kurzlebige Pionierstadien nach Störungen auf. Bevorzugte Standorte sind sehr flachgründige, offene Rohböden über Karbonatgestein in sonnenexponierten Lagen. Die von Annuellen und Sukkulente dominierten Bestände sind niedrigwüchsig und lückig. Kurzlebigkeit, tief reichende Pfahlwurzeln, oder das Vorhandensein Wasser speichernder Organe erlaubt es den spezialisierten Pflanzenarten, die extremen sommerlichen Trockenperioden zu überstehen (Essl & Ellmauer 2005).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Der Verbreitungsschwerpunkt von Kalk-Pionierrasen liegt in trockenen subkontinentalen Bereichen Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Darüber hinaus reicht das Vorkommen des Lebensraumtyps bis in die boreale, subatlantische und submediterrane Region Europas (Essl 2005).

Innerhalb Österreichs ist der Verbreitungsschwerpunkt des Lebensraumtyps das Pannonikum, wo er mäßig häufig bis zerstreut vorkommt. Zerstreut im Nördlichen Alpenvorland, im Klagenfurter Becken und in den Nord-, Zentral- und Südalpen. Im Südöstlichen Alpenvorland selten und ausschließlich sekundär, in der Böhmisches Masse sehr selten über kristallinem Kalk und Marmor (z.B. bei Hardegg, südliches und östliches Waldviertel). Der Lebensraumtyp kommt in allen Bundesländern vor (Essl & Ellmauer 2005).

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird der Lebensraumtyp in der alpinen Zone als „unfavourable-inadequate“ beurteilt (ETC/BD 2008). Nach Roter Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs (Essl et al. 2004) ist der Biotoptyp „Karbonat-Pioniertrockenrasen“ **gefährdet bis stark gefährdet**.

### Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

#### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 29: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen Region für den LRT 6110 (ETC/BD 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	LRT-Flächenanteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
AT1108813	Landschaftsschutzgebiet Bernstein - Lockenhaus - Rechnitz	CON	Bgld	24623	I	246	C	C	B	C
AT1110137	Neusiedler See - Seewinkel	CON	Bgld	50980	I	510	B	C	B	B
AT1124823	Nordöstliches Leithagebirge	CON	Bgld	6359	I	64	B	C	B	B

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	LRT-Flächenanteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
AT1201A00	Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft	CON	NÖ	13722	0	0	D			
AT1204000	Donau-Auen östlich von Wien	CON	NÖ	9516	0	0	B	B	B	B
AT1205A00	Wachau	CON	NÖ	18063	0	0	B	C	B	A
AT1206A00	Weinviertler Klippenzone	CON	NÖ	3145	0	0	B	B	B	B
AT1207A00	Kamp- und Kremstal	CON	NÖ	14495	0	0	A	B	A	A
AT1208A00	Thayatal bei Hardegg	CON	NÖ	4429	0	0	A	A	A	A
AT1214000	Hundsheimer Berge	CON	NÖ	2135	0	0	A	B	B	B
AT1215000	Bisamberg	CON	NÖ	361	0	0	D			

Laut Schratt-Ehrendorfer (pers. Mitt., März 2012) ist die Nennung des LRT im Gebiet AT1201A00 „Waldviertler Teich, Heide- und Moorlandschaft“ nicht plausibel.

### Flächenanteil des Schutzgutes im Natura 2000-Netzwerk

Geschätzte Fläche nach Artikel 17-Bericht (ETC/BD 2008): 1800 ha

Gemeldete Fläche laut Natura 2000 Datenbank: 819,6 ha

Daraus entstehender prozentueller Anteil: 45,5 %

Nach Grabherr (pers. Mitt., Februar 2012) ist die gemeldete Fläche viel zu hoch geschätzt. Oft wurden die Bedingungen nominiert und nicht der tatsächliche Lebensraumtyp.

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Bei diesem kleinräumigen LRT ist es schwierig, repräsentativste Gebiete zu nennen. Laut Grabherr (pers. Mitt., Februar 2012) handelt sich hier mehr um einen LRT, den man gelegentlich bei der Nominierung eines Gebiets mit einbezieht.

Vorkommen der lückigen basiphilen oder Kalkpioniererrasen sind in folgenden - für andere Schutzgüter vorgeschlagenen Gebieten – in der kontinentalen Region zu erwarten:

- **Leithagebirge**
- **Unteres Steyrtal und Ennstal**, wobei hier bisher keine Bestände aufgefunden werden konnten (Prack, pers. Mitt., Mai 2012)

Untersuchungen des LRT im Rahmen der Art. 17-Basiserhebung der ARGE-Basiserhebung sollten demnächst aktuelle Daten zu Verbreitung und Erhaltungszustand liefern.

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Laut Essl & Ellmauer (2005) liegt Österreich im Arealzentrum dieses Lebensraumtyps und hat einen bedeutenden Anteil an den europäischen Beständen. Österreich trägt somit wesentlich zur Diversität des Lebensraumtyps bei und trägt demzufolge hohe Verantwortung.

### Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

Tabelle 30: Gebietsvorschläge für den LRT 6110\*

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
23	Erweiterung des Gebiets AT1124823 „Nordöstliches Leithagebirge“: Leithagebirge	CON	NÖ/Bgld	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
06	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

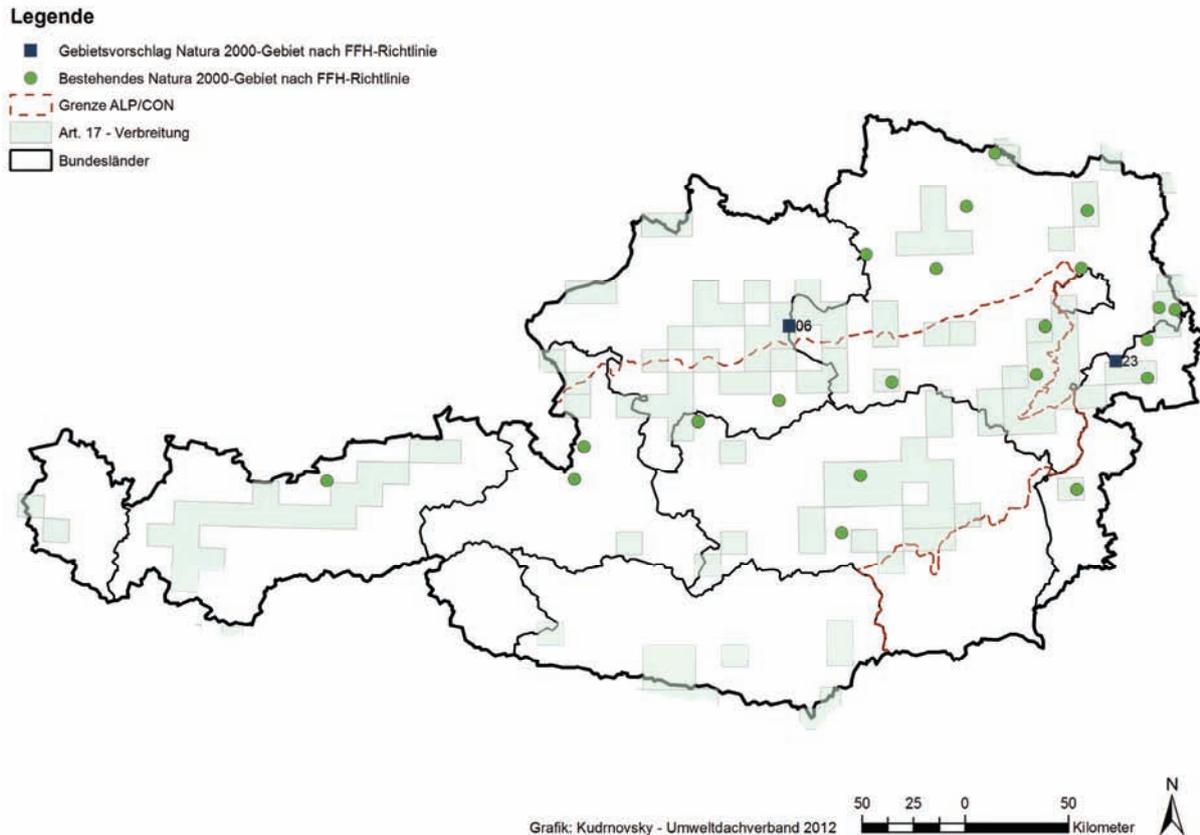


Abbildung 15: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

## Quellenhinweis

### Literatur

- EEA 2012. *Natura 2000 EUNIS database* [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- Essl, F. & Ellmauer, T. 2005. 6110\* Lückige basiphile oder Kalk-Pionierrasen (*Alyso-Sedion albi*). In: Ellmauer, T. & Essl, F. (Hrsg.) *Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie*. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. 158-165S.
- Essl, F., Egger, G., Karrer, G., Theiss, M. & Aigner, S. 2004. *Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs. Grünland, Grünlandbrachen und Trockenrasen; Hochstauden- und Hochgrasfluren, Schlagfluren und Waldsäume; Gehölze der Offenlandschaft, Gebüsche*, UBA Monographie 167. Umweltbundesamt. 272S.
- ETC/BD. 2008. *European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting* [Online]. European Environment Agency. Available: <http://bd.eionet.europa.eu/article17/index.html> Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].

### Kontaktierte ExpertInnen

Georg Grabherr, Peter Prack, Luise Schrott-Ehrendorfer

## LRT 6230\* | Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden

ETC/BD-Evaluation: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: CON

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten: 11

Nachnominierungsvorschläge: 3

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Essl & Ellmayer (2005) fasst in diesem Lebensraumtyp von niedrigwüchsigen Gräsern oder von Zwergsträuchern dominierte Bestände über sauren, nährstoffarmen Böden zusammen. Die Standorte sind frisch bis mäßig trocken, seltener auch (wechsel)feucht. Die Höhenverbreitung reicht von der untermontanen (seltener collinen) bis subalpinen Höhenstufe. Meist werden die Bestände vom namensgebenden Borstgras (*Nardus stricta*) dominiert, in einigen Ausprägungen können auch andere Gräser oder Zwergsträucher zur Dominanz gelangen. Die Bestände werden traditionell beweidet oder als einschürige Wiesen genutzt. Nur sehr wenige Bestände an der oberen Verbreitungsgrenze des Lebensraumtyps sind eventuell primär. (Essl & Ellmayer 2005). Einige, überwiegend tiefer gelegene Bestände bedingen allerdings – vor allem unter aktuell herrschenden eutrophierenden Umweltbedingungen – zum Typerhalt auch zweimähdige Nutzung. Ein Charakteristikum der Borstgrasrasen auf unmeliorierten Standorten ist die mosaikartige Verzahnung mit anderen Magerwiesentypen, wie insbesondere Kleinseggenbeständen und mageren Ausprägungen von Süßgraswiesen (z.B. LRT 6520 und 6510). Übergangsformen treten regional und insbesondere bei Heuwiesennutzung zu Pfeifengraswiesen (LRT 6410) auf.

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Der Verbreitungsschwerpunkt des Lebensraumtyps in **Europa** liegt in subatlantischen bis subkontinentalen Gebieten West-, Mittel- und Nordeuropas. Innerhalb der EU 15 kommt der Lebensraumtyp in allen Mitgliedstaaten und in 5 biogeografischen Regionen (alpin, atlantisch, boreal, kontinental, mediterran) vor (Essl & Ellmayer 2005).

Innerhalb **Österreichs** kommt der Lebensraumtyp in allen Naturräumen mit Ausnahme des Pannonikums vor. Die größten Bestände befinden sich in den höheren Lagen der Zentralalpen (v.a. Almen); in den Nord- und Südalpen und in tieferen Lagen der Zentralalpen tritt der Lebensraumtyp zerstreut auf (Essl & Ellmayer 2005). Außerhalb der Alpen liegen dichte Vorkommen vor allem in den höheren Lagen der Böhmisches Masse. Der Lebensraumtyp kommt in allen Bundesländern vor, ist in Wien jedoch sehr selten (Essl & Ellmayer 2005). Als Flächengrößen werden für Österreich 190.000 ha (bei einer Schwankungsbreite von 100.000 bis 500.000 ha) angenommen (Ellmayer & Traxler 2001 in Essl & Ellmayer 2005).

#### Gefährdung

Das Gefährdungsszenario ist sehr hoch; der Rückgang der Bestände und deren Verinselung gehen besorgniserregend rasch vonstatten. Hauptverantwortlich sind die Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung oder landwirtschaftliche Intensivierung (Umbruch und Neueinsaat, Aufdüngung, Beweidungs-Intensivierung) und weiters stickstoffreiche Immissionen (Eutrophierung), in Einzelfällen intensivierte Schipistennutzung.

Auf europäischer Ebene wird der Lebensraumtyp in der kontinentalen Zone als „unfavourable-bad“ beurteilt (ETC/BD 2008).

Essl & Ellmauer (2005) führen an, dass nach Roter Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs die Biotoptypen der tieferen Lagen („Frische basenarme Magerwiese der Tieflagen“, „Frische basenarme Magerweide der Tieflagen“, „Frische basenarme Grünlandbrache nährstoffarmer Standorte der Tieflagen“, „Nährstoffarmer Ackerrain“) sowie der Biotyp „Frische basenarme Magerwiese der Bergstufe“ **stark gefährdet** sind, während ein Teil der Biotoptypen der Hochlagen („Frische basenarme Magerweide der Bergstufe“, „Frische basenarme Grünlandbrache nährstoffarmer Standorte der Bergstufe“) **gefährdet** ist.

## Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 31: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen Region für den LRT 6230\* (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	LRT-Flächenanteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
AT1201A00	Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft	CON	NÖ	13722	1	137	A	C	B	B
AT1205A00	Wachau	CON	NÖ	18063	0	0	B	C	B	B
AT1217A00	Strudengau - Nibelungengau	CON	NÖ	4822	0	0	B	C	A	B
AT1302000	Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten	CON	W	2259	0	0	C	C	B	C
AT2230000	Teile des südoststeirischen Hügellandes inklusive Höll und Grabenlandbäche	CON	Stmk	15663	0	0	C	C	B	C
AT2242000	Schwarze und Weiße Sulm	CON	Stmk	220	0	1	C	C	B	C
AT3107000	Tanner Moor	CON	OÖ	120	1	1	D			
AT3115000	Maltsch	CON	OÖ	353	2	7	B	C	B	B
AT3120000	Waldaist und Naarn	CON	OÖ	4158	1	42	B	C	B	B
AT3121000	Böhmerwald und Mühltäler	CON	OÖ	9351	1	47	A	C	B	B

Laut ETC/BD (2010) wird das Schutzgut auch im steirischen VS-Gebiet AT2229000 „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“ mit 911 ha gemeldet.

### Flächenanteil des Schutzgutes im Natura 2000-Netzwerk

Geschätzte Fläche nach Artikel 17-Bericht (ETC/BD 2008): 300 ha

Gemeldete Fläche laut Natura 2000 Datenbank: 234 ha

Daraus entstehender prozentueller Anteil: 78 %, entspricht nicht der Realität

Die letztgenannte Zahl ist für die biogeografische Kontinentalregion Österreichs absolut unzutreffend. Die grobe ExpertInnenschätzung geht von deutlich unter 10 % bereits nominierter Schutzgutfläche im österreichischen Teil der Kontinentalregion aus. Insofern werden mindestens 90 % bislang „ungeschützte“ Schutzgutfläche angenommen. Dies ist besonders dramatisch, da der LRT praktisch nur mehr durch Ausgleichszahlungen erhalten werden kann und deren Vergabe immer mehr rein auf Natura 2000-Gebiete beschränkt wird (vgl. Suske et al. 2009). Die bereits nominierte Fläche des LRT 6230 in der österreichischen Kontinentalregion wird – basierend auf obigen Angaben – mit nicht höher als 200 ha geschätzt. Aufgrund schwieriger Erhaltungsbedingungen für Nardeten (rasch fortschreitender Strukturwandel in der Landwirtschaft, Eutrophierung aus Immissionen) – selbst innerhalb von Habitatschutzgebieten – herrscht besonders dringender Handlungsbedarf für weitere Gebietsnominierungen.

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Weder in NÖ noch in OÖ wurden typbezogene Schutzgebietsausweisungen getätigt, sondern kleine Einzelgebiete vorgeschlagen, wo im Nachhinein das Schutzgut erhoben und sein Erhaltungszustand

eingestuft wurde. Dies hat zur Folge, dass die geeignetsten Gebiete nur mehr oder weniger zufällig oder gar nicht von Natura 2000-Ausweisungen betroffen sind. Der prozentuelle Abdeckungsgrad bleibt hierdurch ebenfalls, insbesondere in OÖ, bislang gering.

Basierend auf den Schutzgut- und Gebietskenntnissen von K. Nadler im nördlichen Österreich, auf Ergebnissen einer ExpertInnenbefragung und Recherchen von gebietsbezogenen Literatur- und Datenquellen (insbesondere Landschaftserhebungen und NaLa-Bearbeitungen Land OÖ; Aschenbrenner et al. 2003, Bassler et al. 2003, Derntl 2004, Dvorak 2009, Engleder 2012, Gutachten des Naturschutzbunds OÖ, Hofbauer o.J., Nadler 2009, Protect und Nadler 2010, Ricek 1982, Schweighofer 2011) werden folgende Vorkommensgebiete in der kontinentalen Region als am besten geeignet identifiziert:

- Hoher (und östlicher) Sauwald (Oberösterreich): nicht nominiert (Grims 2008, Land OÖ NaLa Raumeinheit Sauwald).
- Böhmerwald (Oberösterreich): unzureichend nominiert.
- Hochlagen des mittleren und oberen Mühlviertels (Oberösterreich): nicht nominiert.
- Freiwald - Weinsberger Wald und Vorländer (Oberösterreich, Niederösterreich): zu geringen Teilen nominiert.
- Nordwestliches Waldviertel/Gmünd bis Litschauer Land (Niederösterreich): zu geringen Teilen nominiert.
- Südöstlicher Alpenrand – **Joglland** (Steiermark, naturräumlich eigentlich zu den Alpen gehörig): nur als VS-Gebiet nominiert: In diesem Fall wird eine Erweiterung des Gebiets AT2229000 „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“ gefordert.
- **Koralmb – Poßbruck** (Steiermark, naturräumlich eigentlich zu den Alpen gehörig): zu geringsten Teilen nominiert.

Die oberösterreichischen Gebiete werden im Gebietsvorschlag „**Hochlagen der Böhmisches Masse**“ zusammengefasst. Die Bestände in Niederösterreich werden über eine **Erweiterung des bestehenden FFH-Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“** gedeckt.

Weitere, aktuell nicht mehr repräsentative Verbreitungsgebiete außerhalb der Alpen umfassen die Räume niedriger Sauwald wie allgemein tiefere Lagen des Böhmisches Massivs, Hausruck – Kobernaußerald in Oberösterreich sowie Teile der Ost- bzw. Südoststeiermark bzw. des mittleren und südlichen Burgenlandes. Tieflands-Streuorkommen im nördlichen Alpenvorland sind bis auf geringste Reste verschwunden.

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Laut Essl & Ellmauer (2005) hat Österreich einen bedeutenden Anteil an den Beständen mancher Ausprägungen dieses Lebensraumtyps. Hinzu kommt, dass auf Grund der naturräumlichen Voraussetzungen der Lebensraumtyp in zahlreichen deutlich unterscheidbaren Ausprägungen in Österreich entwickelt ist. Österreich trägt somit wesentlich zur Diversität des Lebensraumtyps bei und trägt demzufolge hohe Verantwortung (Essl & Ellmauer 2005). Auch die im EU-Vergleich herrschenden kleinbäuerlichen Bewirtschaftungsstrukturen fördern diese relativ hohe Diversität zusätzlich.

## Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

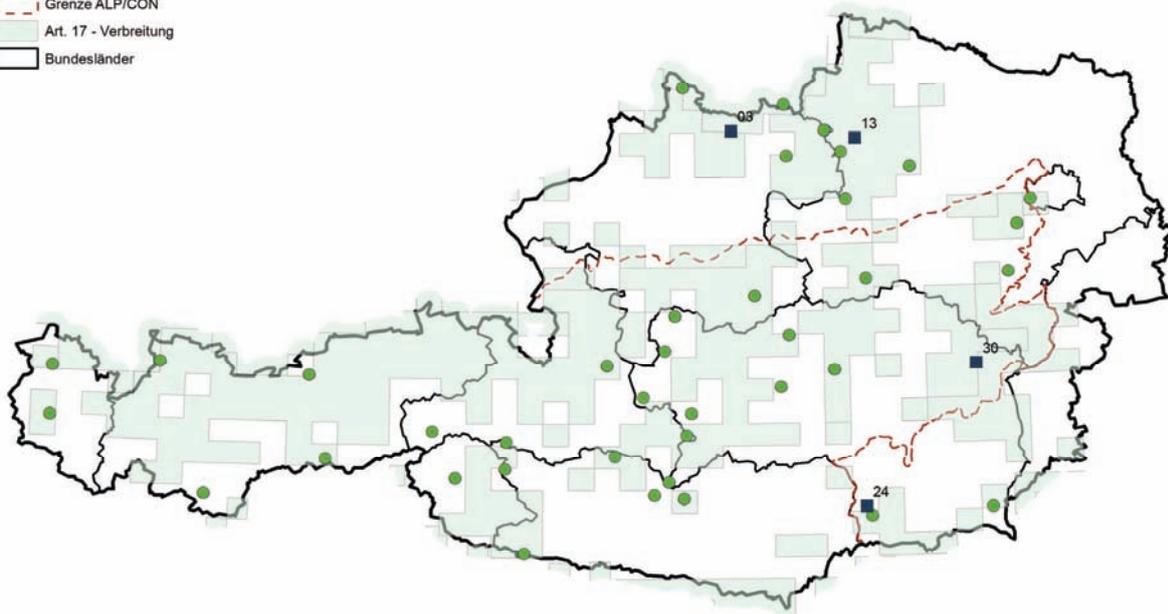
Tabelle 32: Gebietsvorschläge für den LRT 6230\* in der kontinentalen Region

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
03	Hochlagen der Böhmisches Masse	CON	OÖ	k.A.	A	B	B	A
13	Oberes Waldviertel: Erweiterung des Gebiets „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“	CON	NÖ	Neu: 100-150 ha	A	B	B-C	A
24	Koralmb – Poßbruck	CON	Stmk	k.A.	A	k.A.	k.A.	k.A.
30	Nachnominierung des VS-Gebiets AT2229000 „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“	ALP/ CON	Stmk	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

Durch die 4 oben genannten Gebietsvorschläge werden alle vorher erwähnten bestgeeigneten, noch nicht nominierten Gebiete abgedeckt. Der Schwerpunkt liegt bei montanen LRT-Ausprägungen. Submontane sind nur mehr als geringe Restbestände, insbesondere in den tieferen Lagen des Böhmisches Massivs – insbes. NW-Waldviertel – vorhanden, subalpine äußerst fragmentarisch im Böhmerwald und typisch im Koralmbgebiet. Letzteres Gebiet repräsentiert allein die beweideten Ausprägungen des Typs. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Biodiversität der verbliebenen einzubeziehenden Nardeten bereits erheblich reduziert ist; orchideenreiche Ausbildungen (Pils 1994, Grims 2008) existieren im Böhmisches Massiv nur mehr äußerst fragmentarisch.

### Legende

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012



Abbildung 16: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

## Quellenhinweis

### Literatur

- Amt der NÖ Landesregierung. 2010. Gebietsmanagementplan für das FFH-Gebiet „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“, Version 2.
- Aschenbrenner, G., Becker, B., Bischof, P., Böhmer, K., Ellmauer, T., Haberreiter, B., Hansal, A., Lehner, H., Malicek, K., Malicky, G., Mayr-Kraus, R., Oberleitner, M., Reichenberger, M., Rötzer, H., Sauberer, N., Schön, R., Steinbuch, E., Steurer, B. & Suske, W. 2003. Wiesen und Weiden Niederösterreichs. Fachberichte des NÖ Landschaftsfonds. 291 pp.
- Bassler, G., Lichtenegger, A. & G. Karrer. 2003. Klassifikation des Extensivgrünlandes (Feuchtwiesen, Moore, Bürstlingrasen und Halbtrockenrasen) im Zentralraum des Waldviertels. *Wiss. Mitt. Niederösterreich. Landesmuseum* 15, 7-48.
- Derntl, B. 2004. Vegetation und Entstehung einiger Moorreste und Feuchtwiesen im Sauwald und seinem Vorland, Oberösterreich. Diplomarbeit zur Erlangung des Magistergrades an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Paris-Lodron-Universität Salzburg. Pdf, 150 S.
- Dvorak, M., Hrsg., 2009. Important Bird Areas in Österreich. Gebiete: Südliches Waldviertel, Westliches Waldviertel, Freiwald.
- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- Engleder, T. 2012. Artenschutzprojekt Böhmischer Enzian (*Gentianella praecox bohemica*) & Holunderknabenkraut (*Dactyloriza sambucina*) 2010-2013. Zwischenbericht 2011. Im Auftrag des Landes OÖ, Abteilung Naturschutz. Pdf, 42 S.
- Essl, F. & Ellmauer, T. 2005. 6230 \* Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden. In: Ellmauer, T. & Essl, F. (Hrsg.) Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. 212-220pp.
- ETC/BD 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: <http://bd.eionet.europa.eu/article17/index.html> Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- ETC/BD 2010. Natura 2000 Datenbank. Europäische Kommission. Accessed on 15.12.2011. Europäische Kommission.
- Grim, F. 2008. Flora und Vegetation des Sauwaldes und der umgrenzenden Täler von Pram, Inn und Donau – 40 Jahre später. *Stapfia* 87.
- Hofbauer, M. o.J. Vegetationsaufnahmen der anmoorigen Wiesen bei Kirchschatz im Mühlviertel auf den Parzellen 25911, 25914, 25915 und 408/11-13. Gutachten im Auftrag des Landes Oberösterreich, Abteilung Naturschutz.
- Land Oberösterreich 2004. [Online] Landschaftserhebungen OÖ – Projektberichte für zahlreiche Gemeinden im Auftrag des Landes OÖ, Abteilung Naturschutz (diverse AutorInnen): insbesondere Bad Leonfelden, Bad Zell, Eidenberg, Hellmonsödt, Leopoldschlag, Oberneukirchen, Oepping, Sandl, Schenkenfelden, Vorderweißenbach, Zwettl/Rodl. Available: [https://e-gov.ooe.gv.at/ndbinternet/NDBInternetGenisysSuchen.jsp?sGenisysInventarNr=&sGenBezeichnung=&ORDNUNGSTYP\\_SELECTION=3&BEZIRK\\_IN\\_BDL\\_SELECTION=416&GEMEINDE\\_IN\\_BEZIRK\\_SELECTION=-1&cmdSuchen=Suchen&pageStatus=GA&oldBezId=16](https://e-gov.ooe.gv.at/ndbinternet/NDBInternetGenisysSuchen.jsp?sGenisysInventarNr=&sGenBezeichnung=&ORDNUNGSTYP_SELECTION=3&BEZIRK_IN_BDL_SELECTION=416&GEMEINDE_IN_BEZIRK_SELECTION=-1&cmdSuchen=Suchen&pageStatus=GA&oldBezId=16) Accessed 03.05.2012
- Land Oberösterreich. o.J. Natur- und Landschaftsleitbilder OÖ (NaLa) – Projektberichte für folgende Raumeinheiten im Auftrag des Landes OÖ, Abteilung Naturschutz (diverse AutorInnen): Aist-Naarn-Kuppenland, Böhmerwald, Freiwald und Weinsberger Wald, Hausruck und Kobernauberwald, Leonfeldner Hochland, Sauwald, Südliche Böhmerwaldausläufer, Zentralmühlviertler Hochland.
- Land Oberösterreich 2010-2011. Gebietsbetreuung Unteres Mühlviertel – Europaschutzgebiete AT3115000 Maltsch und 3124000 Wiesengebiete im Freiwald – Endbericht für die Jahre 2010 und 2011. Anhang 3
- Land Oberösterreich 2009. [Online] Genisys-Biotopübersicht (Suchbegriff „Ökoflächen“) [http://doris.ooe.gv.at/viewer/\(S\(2wr04155ziawg55k2ybw45\)\)/init.aspx?ks=alk&karte=naturschutz&sichtbar=%u00d6kofl%u00e4chen](http://doris.ooe.gv.at/viewer/(S(2wr04155ziawg55k2ybw45))/init.aspx?ks=alk&karte=naturschutz&sichtbar=%u00d6kofl%u00e4chen) Accessed 03.04.2012
- Leopoldinger, W. 1985. Die Gefäßpflanzen des Ostrongs und seiner Randgebiete (Waldviertel, Niederösterreich). *Linzer biologische Beiträge* 17, 341-491.
- Nadler, K. 2009. Naturschutzfachliche Stellungnahme betreffend Auswirkungen der Landentwicklung in den letzten 15 Jahren sowie von aktuellen anthropogenen Einflüssen und Projektplanungen auf vorhandene Schutzgüter um Stadlberg und Pohoří na Šumavě (Buchers). Gutachten im Auftrag des Vereins Protect • Natur-, Arten- und Landschaftsschutz, 55 S.
- Oberösterreichischer Naturschutzbund, Ortsgruppe Oberneukirchen, o.J. Eidenberger Moor- und Heidegebiet. Eine Bestandsaufnahme. Gutachten im Auftrag des Landes Oberösterreich, Abteilung Naturschutz. 31 S.
- Oberösterreichischer Naturschutzbund, Ortsgruppe Oberneukirchen o.J.. Eine Bestandsaufnahme zum Schutz des Distltales. Gutachten im Auftrag des Landes Oberösterreich, Abteilung Naturschutz.
- Oberösterreichischer Naturschutzbund, Ortsgruppe Oberneukirchen. o.J. Zwei schützenswerte Biotope im Gemeindegebiet von Kirchschatz. Gutachten im Auftrag des Landes Oberösterreich, Abteilung Naturschutz.
- Pils, G., 1994. Die Wiesen Oberösterreichs. *Forschungsinstitut für Umweltinformatik*, Linz, 355 S.
- Protect • Natur-, Arten- und Landschaftsschutz und Ökologiebüro Kurt Nadler. 2010. Naturschutzrelevante Fakten zu Plänen und Projekten im Umgebungsbereich von Karlstift (Niederösterreich) und die zu erwartenden Auswirkungen auf Natura-2000-Schutzgüter, 129 S.

- Ricek, E.W. 1982. Die Flora der Umgebung von Gmünd im niederösterreichischen Waldviertel. *Abhandlungen der Zoologisch-botanischen Gesellschaft in Österreich* 21.
- Schweighofer, W., 2011. Zum Rückgang von *Stenobothrus stigmaticus* im südwestlichen Waldviertel (Orthoptera: Caelifera). *Beiträge zur Entomofaunistik* 12, 95-103.
- Suske, W., Gattermaier, S., Ellmauer, T. & H. Tomek. 2009. Analyse der Akzeptanzen der ÖPUL Maßnahme „WF“ auf Lebensräumen der FFH- und Vogelschutzrichtlinie. Im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Wien.

#### **Sonstige Datenquellen zu diesem Schutzgut**

- Agrar Markt Austria und Bundesländer. O.J. „NAON“- bzw. „eAMA“-Online-Datenbank: Verzeichnis aller Flächen mit ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen, Abfrage folgender Biotoptypen: 3-2-1-2-2, 3-2-1-2-4, 3-2-3-1-2, 3-2-3-1-4, eingeschränkt 3-2-1-1-2, 3-2-1-1-4
- Uhl, H., Forstner, M., Schmalzer, A. & U. Wiesinger. 2000. Vogelschutz, Landschaftserhaltung und Tourismus in der Grenzregion Freiwald. Interreg-II-Projekt Grevolato. WWF Studie 41.
- Dunzendorfer, W. 1981. Die Nardeten in den inneren Lagen des Hercynischen Oberösterreichischen Böhmerwaldes. *Hercynia N.F.* 18: 371-386, Leipzig.
- Grimms, F. 1969. Die Vegetation der Flach- und Hochmoore des Sauwaldes. *Jahrbuch des Oberösterr. Musealvereins* Bd. 114/1. Abhandlungen: S. 273-286, Linz.
- Grimms, F. 1970. Die Flora des Sauwaldes und der umgrenzenden Täler von Pram, Inn und Donau, 1. Teil. *Jahrbuch des Oberösterr. Musealvereins* Bd. 115/1. Abhandlungen: S. 305-338, Linz.
- Grimms, F. 1971. Die Flora des Sauwaldes und der umgrenzenden Täler von Pram, Inn und Donau, 2. Teil. *Jahrbuch des Oberösterr. Musealvereins* Bd. 116/1. Abhandlungen: S. 305-350, Linz.
- Grimms, F. 1989. Die Feuchtwiesen des Sauwalds - vom Menschen geschaffen, vom Menschen zerstört. *ÖKO-L* 11/3: S. 21-28, Linz.
- Land OÖ. O.J. Kartierungsakten der ÖPUL-Maßnahmenflächen „WF“ und Landesmaßnahme „Pflegeausgleich“ – analoges Archiv.
- Starzengruber, F. 1979. Die Vegetationsverhältnisse des westlichen Sauwaldes. *Dissertation Univ. Salzburg*, 227 S.
- Hundt, R. 1980. Die Bergwiesen des herzynischen niederösterreichischen Waldviertels in vergleichender Betrachtung mit der Wiesenvegetation der herzynischen Mittelgebirge der DDR (Harz, Thüringer Wald, Erzgebirge). *Phytocoenologia* 7: 364-391, Stuttgart-Braunschweig.
- Land NÖ. O.J. Kartierungsakten der ÖPUL-Maßnahmenflächen „WF“ samt Fotodokumentation – analog bzw. Scans im digitalen Archiv.

#### **Kontaktierte ExpertInnen**

Gabriele Bassler, Hans-Martin Berg, Peter Böhm, Karin Böhmer, Thomas Engleder, Franz Exenschläger, Thomas Haberler, Gudula Haug, Michael Hohla, Gerhard Kleesadl, Franz Kloibhofer, Ferdinand Lenglachner, Albin Lugmair, Kurt Nadler, Thomas Nedwed, Claudia Pettrich, Harald Pfleger, Gerhard Prähofer, Alois Schmalzer, Wolfgang Schweighofer, Wolfgang Sollberger, Oliver Stöhr, Barbara Thurner

## LRT 6250 | Pannonische Steppen-Trockenrasen auf Löss

ETC/BD-Evaluation 2011: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: CON

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad but improving

Anzahl an gemeldeten Gebieten: 6

Nachnominierungsvorschläge: 1

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Dieser Lebensraumtyp besiedelt nach Essl & Ellmauer (2005) tiefgründige Lössböden auf Hängen, Hochrainen und Hohlwegböschungen des Pannonikums, wobei „typische Lössvegetation“ teilweise auch auf ähnlichen xerotherm geprägten Standorten über anderen pannonen Sedimenten vorkommt (Biskup 2008, Wiesbauer, pers. Mitt., Mai 2012). Die Bestände wurden früher z.T. beweidet oder selten gemäht, z.T. waren sie immer ungenutzt. Die Nutzung wurde fast immer aufgegeben, derzeit liegen fast alle Bestände brach (Essl & Ellmauer 2005). Erwähnenswert erscheint die Tatsache, dass ursprüngliche Standorte des LRT 6250 früher verstärkt einem Fraßdruck durch Kaninchen und Ziesel ausgesetzt waren (vgl. Biskup, 2008), der zur Offenhaltung beitrug. Sekundäre, mehr oder weniger fragmentarische Entwicklungsstadien finden sich heutzutage zerstreut auf Weingarten-Stillegungsflächen (Nadler, pers. Mitt. Mai 2012). Durch Häckselpflege ist zwar die Offenhaltung gewährleistet, es kommt jedoch zu allmählichen Nährstoffanreicherungen und Bodenveränderungen infolge Humusaufbaus.

Mit dem Lebensraumtyp sind andere naturschutzfachlich besonders bedeutsame Biotope assoziiert bzw. zum Teil auch direkt verzahnt, etwa Lösswände mit spezifischen Flechtengesellschaften und Vorkommen zahlreicher gefährdeter Tierarten (Wiesbauer, pers. Mitt., Mai 2012).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Der Verbreitungsschwerpunkt von Steppen-Trockenrasen auf Löss liegt in trockenen subkontinentalen Bereichen Ost- und Südosteuropas. Die österreichischen Vorkommen stellen die absolute Westgrenze der Verbreitung dieses Lebensraumtyps dar (Essl & Ellmauer 2005).

Innerhalb Österreichs kommt der Lebensraumtyp ausschließlich im Pannonikum vor. Laut Essl & Ellmauer (2005) kommt der Lebensraumtyp in Niederösterreich und fragmentarisch in Wien vor (Essl & Ellmauer, 2005). Nach Wiesbauer (pers. Mitt., Mai 2012) existieren Löss-trockenrasen auch fragmentarisch im Burgenland. Möglicherweise wurden sie allerdings in bestehenden Habitatschutzgebieten anderen Lebensraumtypen zugeordnet (wie 6110, 6210, 6240 und 6260). Kartierungen des LRT in Niederösterreich und im Burgenland im Rahmen der Art. 17-Basiserhebung der ARGE-Basiserhebung sollten in Kürze aktuelle Daten zu Verbreitung und Erhaltungszustand liefern.

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird der Lebensraumtyp in der alpinen und der kontinentalen Zone als „unfavourable bad but improving“ beurteilt (ETC/BD 2008).

Nach Roter Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs (Essl et al. 2004) ist der Biotoptyp „Löss-trockenrasen“ **von völliger Vernichtung bedroht**. Nadler (pers. Mitt., März 2012) gibt als Gefährdungsursachen Verbrachung, Verbuschung und Verwaldung (einerseits massiv durch Neophyten wie Robinie (nachhaltige Standortveränderungen durch Stickstoffanreicherung) und Bocksorn, andererseits oftmals durch Waldrebe oder Sukzession zu Feldulmehgehölzen), weiters die Eutrophierung und Ruderalisierung (Einträge aus Äckern und Weingärten sowie Luftimmissionen), sowie Flurbereinigung, landschaftsverändernde Kommassierungsprojekte in Steillagen und Infrastrukturausbau (z.B. Bereiche nördlich des Pulkautales bei Haugsdorf).

## Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 33: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen Region für den LRT 6250 (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	LRT Flächenanteil [%]	Resultierende LRT Fläche [ha]	Rep.	Rel. Fl.	Erhaltung	Ges. Beurteilung
AT1206A00	Weinviertler Klippenzone	CON	NÖ	3185	0		B	B	C	B
AT1108813	Landschaftsschutzgebiet Bernstein - Lockenhaus - Rechnitz	CON	Bgld	24623,44	I		B	C	B	B
AT1123323	Mattersburger Hügelland	CON	Bgld	3105,98	I		A	C	B	A
AT1202000	March-Thaya-Auen	CON	NÖ	8975	0		A	A	C	A
AT1209A00	Westliches Weinviertel	CON	NÖ	2938	0		A	A	B	A
AT1304000	Bisamberg (Wiener Teil)	CON	W	340	I		B	C	C	C

Mit den bisher getätigten Meldungen werden mit Ausnahme des Gebiets „Westliches Weinviertel“ eher nur wenige repräsentative Kleinvorkommen abgedeckt, wobei für das FFH-Gebiet AT1207A00 „Kamp- und Kremstal“ ein Meldungsmangel hinsichtlich des hier vorkommenden LRT 6250 aufgezeigt werden soll (Nadler, pers. Mitt. Mai 2012). Ähnliches scheint auch für das Gebiet AT1205A00 „Wachau“ zu gelten. In beiden Fällen ist eine Überarbeitung der Standarddatenbögen erforderlich.

### Flächenanteil des Schutzgutes im Natura 2000-Netzwerk

Geschätzte Fläche nach Artikel 17-Bericht (ETC/BD 2008): 20 ha

Gemeldete Fläche laut Natura 2000 Datenbank: 280,7 ha

Daraus entstehender prozentueller Anteil: k.A., entspricht nicht der Realität

Die geschätzte Fläche nach Artikel 17-Bericht ist laut ExpertInnen viel zu wenig. Bei der in Natura 2000-Gebieten gemeldeten Fläche besteht die Frage, was genau diesem LRT zugeordnet wird und in welchem Erhaltungszustand sich die Bestände befinden.

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Folgende Regionen sind bezüglich ihrer Lössstrockenrasenvorkommen in der kontinentalen Region in Niederösterreich laut ExpertInnen besonders wichtig:

- Nördliche und südliche Randlagen des Pulkautales (Grabherr, Nadler, pers. Mitt. April 2012)
- Östliche Randlagen des Schmidatales (Nadler, pers. Mitt. April 2012) (teilweise nominiert)
- Die Lösslandschaft zwischen Krems und Langenlois (Wiesbauer, Nadler, pers. Mitt. April-Mai 2012, Dvorak, 2009) (teilweise nominiert)
- Die Region Wagram inkl. südwestliches Weinviertel (Nadler, pers. Mitt. April 2012, Dvorak, 2009)
- Bereiche um Traismauer (Haug, pers. Mitt., Mai 2012) bis nach Mautern
- Teile des Arbesthaler Hügellandes: Göttlesbrunn, Arbesthal: bis Höflein (Wiesbauer, pers. Mitt., Mai 2012)
- Eichkogel (schon nominiert) (Wiesbauer, pers. Mitt., Mai 2012)
- Wachau, insbes. bei Spitz und zwischen Dürnstein und Krems (Wiesbauer, pers. Mitt., Mai 2012) (einige Vorkommen innerhalb des bestehenden FFH-Gebiets zu erwarten)
- Bereich Stillfried und Ollersdorf (Wiesbauer, pers. Mitt., Mai 2012, Nadler, pers. Mitt. April 2012)

Die Vorkommen an repräsentativen, gut erhaltenen Lösstrockenrasen sind jedoch sehr kleinflächig und fragmentarisch. Nach Holzner (1986) befinden sich typisch ausgebildete Lösssteppen, die sich durch das Vorkommen seltener Arten auszeichnen, bei Goggendorf (NSG Mühlberg, schon nominiert: AT1209A00) und bei Oberschoderlee (Naturdenkmal; nicht nominiert), welche beide die einzigen österreichischen Vorkommen der Europäischen Hornmelde *Krascheninnikovia ceratoides* beherbergen. Bei Ottenthal (NSG Zeiselbergen, schon nominiert: AT1206A00), hat der Tatarische Meerkohl *Crambe tataria*, ein Steppenroller, sein einziges österreichisches Vorkommen (Holzner, 1986). Das Gebiet nördlich Jetzelsdorf im Pulkautal (nicht nominiert) wird durch die einzigen Fundorte Österreichs von *Bassia prostrata* gekennzeichnet (Biskup 2008, Nadler, Pfundner, pers. Mitt., April 2012).

Punktuell und kleinstflächig existieren Vorkommen an den sonnseitigen Rändern der Hainburger Berge sowie vereinzelt im zentralen bis südlichen Weinviertel (Nadler, pers. Mitt. Juni 2012).

Aufgrund der eminenten Gefährdung und des allgemein sehr schlechten Erhaltungszustands des Lebensraumtyps setzen sich Experten (Nadler, pers. Mitt., Mai 2012) für möglichst hohe Prozentsätze des Abdeckungsgrades unter größtmöglicher Einbeziehung bereits degradierter Bestände mit Wiederherstellungsmöglichkeit ein. Die Potenzial- bzw. Vorkommensgebiete der pannonischen Lösstrockenrasen wurden im Gebietsvorschlag „**Lösstrockenrasengebiete Niederösterreichs**“ zusammengefasst. Einige Vorkommensgebiete lassen sich zum Teil an bestehende FFH-Gebiete, wie zum Beispiel das „Westliche Weinviertel“ oder die „Wachau“, als Erweiterung anschließen.

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Laut Essl & Ellmauer (2005) ist Österreich innerhalb der EU 15 ausschließlich für die Erhaltung dieses Lebensraumtyps verantwortlich. Der Biotoptyp zeichnet sich zudem durch das Vorkommen mehrerer relikitärer Lösssteppen-Pflanzenarten aus, deren nächste Vorkommen weit entfernt sind. Auch im Hinblick auf die EU 27 trägt Österreich durch seine Lage am nordwestlichen Rand des Verbreitungsareals eine hohe Verantwortung. Ohne nachhaltigen Schutz der Lösstrockenrasen in Niederösterreich könnte der LRT in Österreich verschwinden.

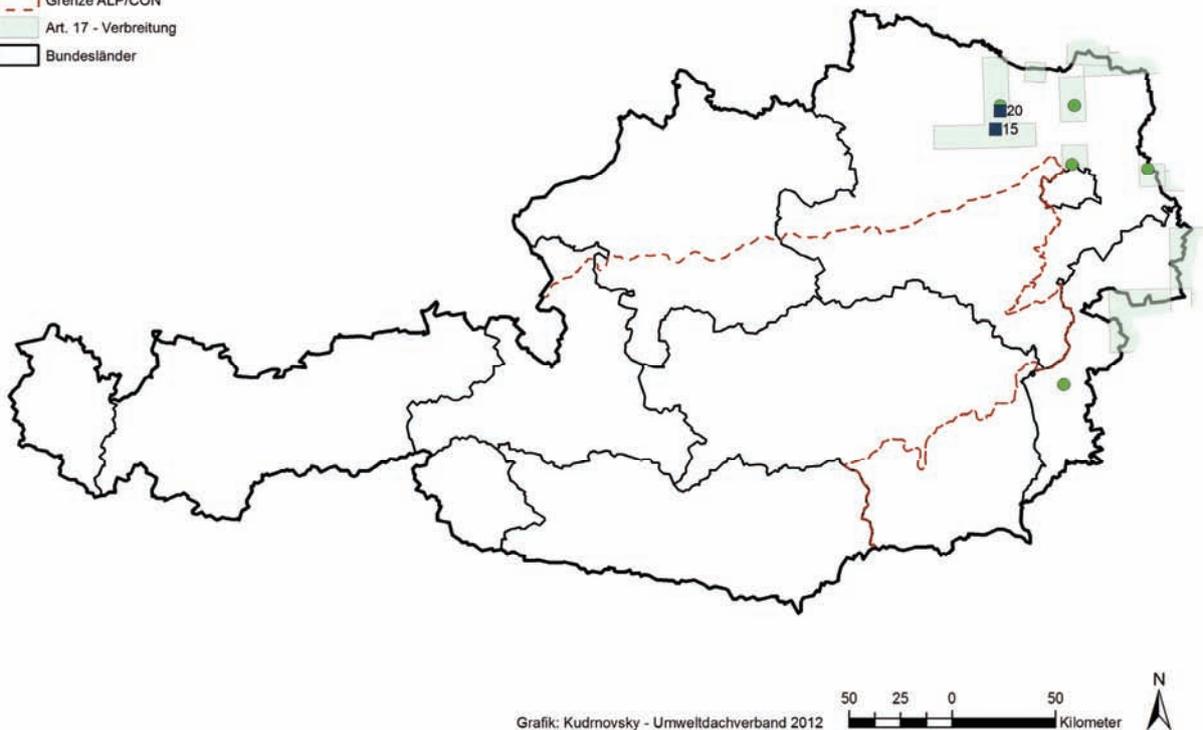
### Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

Tabelle 34: Gebietsvorschläge für den LRT 6250

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
15	Lösstrockenrasengebiete Niederösterreichs	CON	NÖ	k.A.	A-B	A	k.A.	A
20	Erweiterung des Gebiets AT1209A00 „Westliches Weinviertel“	CON	NÖ	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

**Legende**

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012

Abbildung 17: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

**Quellenhinweis****Literatur**

- Biskup, P. 2008. Untersuchungen zur Biologie und Ökologie der stark gefährdeten Halbstrauch-Radmelde (*Bassia prostrata*) in Österreich als Beitrag zur Entwicklung von Schutzmaßnahmen. Diplomarbeit Uni Wien, pdf, 254 pp. (251 pp. und Anhang).
- Dvorak, M. (Hrsg.) 2009. Important Bird Areas in Österreich - Die wichtigsten Gebiete für den Vogelschutz in Österreich. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, 576pp. Gebiete: Lösslandschaft und Wagram östlich Krems; Westliches Weinviertel.
- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- Essl, F. & Ellmauer, T. 2005. 6250\* Pannonische Steppen-Trockenrasen auf Löss. In: Ellmauer, T. & Essl, F. (Hrsg.) Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. 230-236S.
- Essl, F., Egger, G., Karrer, G., Theiss, M. & Aigner, S. 2004. Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs. Grünland, Grünlandbrachen und Trockenrasen; Hochstauden- und Hochgrasfluren, Schlagfluren und Waldsäume; Gehölze der Offenlandschaft, Gebüsche, UBA Monographie 167. Umweltbundesamt. 272S.
- ETC/BD. 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: [http://bd.eionet.europa.eu/article17/index\\_html](http://bd.eionet.europa.eu/article17/index_html) Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- Holzner, W. (Hrsg.) 1986. Österreichischer Trockenrasenkatalog, Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz, 372S.

**Kontaktierte ExpertInnen**

Heinz Wiesbauer, Kurt Nadler, Gudula Haug, Gabriele Pfundner, Ingo Kerner

## LRT 6520 | Bergmähwiesen

ETC/BD-Evaluation 2011: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: ALP & CON

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten: CON-18, ALP-6

Nachnominierungsvorschläge: 10

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Laut Essl & Ellmauer (2005) umfasst dieser Lebensraumtyp artenreiche Wiesen über frischen, selten (wechsel)feuchten oder mäßig trockenen Standorten von der untermontanen bis subalpinen Höhenstufe. Die Bestände weisen auf Grund einer nur mäßig intensiven Bewirtschaftung eine artenreiche Vegetation auf. Sie sind auf Grund des kühleren Klimas etwas niedrigerwüchsig als die Flachland-Mähwiesen. Die Bestände werden nur wenig bis mäßig gedüngt und ein bis meist zwei Mal, selten auch drei Mal jährlich gemäht und z.T. nachbeweidet. Der Lebensraumtyp besiedelt mäßig bodensaure bis -basische Standorte (Essl & Ellmauer 2005).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

In **Europa** liegt der Verbreitungsschwerpunkt von Berg-Mähwiesen in der borealen Zone Nordeuropas und in den Mittelgebirgen Mitteleuropas. Darüber hinaus reicht das Vorkommen des Lebensraumtyps bis in die südliche boreale, subkontinentale und submediterrane Region Europas (Essl & Ellmauer 2005).

Laut Essl & Ellmauer (2005) kommt der Lebensraumtyp in **Österreich** überwiegend in der alpinen biogeografischen Region vor. Hier tritt er zerstreut bis mäßig häufig in den Nord-, Süd- und Zentralalpen und zerstreut in höheren Lagen des Klagenfurter Beckens auf. In der kontinentalen biogeografischen Region treten Bergmähwiesen zerstreut bis mäßig häufig in den höheren Lagen der Böhmisches Masse und sehr selten in den höchsten Lagen des Nördlichen Alpenvorlandes (Hausruck) auf. Im Südöstlichen Alpenvorland und im Pannonikum sowie im Burgenland und Wien fehlt der Lebensraumtyp (Essl & Ellmauer 2005).

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird der Lebensraumtyp in der alpinen und der kontinentalen Zone als „**unfavourable-bad**“ beurteilt. (ETC/BD 2008). Nach Roter Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs (Essl et al. 2004 in Essl & Ellmauer 2005) ist der Biotoptyp „Frische basenreiche Magerwiese der Bergstufe“ **stark gefährdet** und der Biotoptyp „Frische, artenreiche Fettwiese der Bergstufe“ **gefährdet**. Schratt-Ehrendorfer (pers. Mitt., Februar 2012) betont, dass die Bergmähwiesen auf Grund der landwirtschaftlichen Intensivierung zu einem der gefährdetsten Lebensraumtypen in Österreich zählen.

### Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

#### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 35: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen und alpinen Region für den LRT 6520 (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	LRT-Flächenanteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
AT1201A00	Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft	CON	NÖ	13722	1	137	A	C	B	B
AT1203A00	Ötscher - Dürrenstein	ALP	NÖ	42597	0	0	A	C	B	B
AT1205A00	Wachau	CON	NÖ	18063	0	0	A	C	B	B

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	LRT-Flächenanteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
AT1212A00	Nordöstliche Randalpen: Hohe Wand - Schneeberg - Rax	ALP	NÖ	64085	0	0	A	C	B	B
AT2101000	Nationalpark Hohe Tauern (Kernzone I und Sonderschutzgebiete)	ALP	Ktn	29496	1	295	B	B	C	C
AT2102000	Nationalpark Nockberge (Kernzone)	ALP	Ktn	7744	1	77	B	B	B	B
AT2106000	Mussen	ALP	Ktn	399	34	136	B	B	B	B
AT2108000	Inneres Pöllatal	ALP	Ktn	3198	1	32	B	C	A	B
AT2210000	Ennstaler Alpen/Gesäuse	ALP	Stmk	14530	3	436	C	C	B	B
AT2215000	Teile der Eisenerzer Alpen	ALP	Stmk	4391	7	307	B	C	B	B
AT3108000	Tal der Kleinen Gusen	CON	OÖ	346	0	1	B	C	B	B
AT3111000	Nationalpark Kalkalpen, I. Verordnungsabschnitt	ALP	OÖ	21454	0	0	D			
AT3115000	Maltsch	CON	OÖ	353	3	11	B	C	B	B
AT3120000	Waldaist und Naarn	CON	OÖ	4158	0	0	C	C	C	C
AT3121000	Böhmerwald und Mühl­täler	CON	OÖ	9351	1	112	A	C	B	B
AT3222000	Moore am Überling	ALP	Sbg	38	3	1	B	C	B	B
AT3301000	Hohe Tauern, Tirol	ALP	Tirol	61000	1	610	A	C	B	B
AT3302000	Vilsalpsee	ALP	Tirol	1831	1	18	B	B	B	B
AT3303000	Valsertal	ALP	Tirol	3519	3	106	B	C	B	C
AT3304000	Karwendel	ALP	Tirol	73000	1	730	B	B	B	B
AT3305000	Ötztaler Alpen	ALP	Tirol	39470	1	395	B	C	B	B
AT3309000	Tiroler Lech	ALP	Tirol	4147	1	41	B	B	B	B
AT3409000	Ludescherberg	ALP	Vbg	377	4	17	B	C	B	B
AT3420000	Unter-Überlutt	ALP	Vbg	23	15	3	B	C	B	B

### Flächenanteil des Schutzgutes im Natura 2000-Netzwerk

Geschätzte Fläche nach Artikel 17-Bericht in der kontinentalen Region (ETC/BD 2008): 300 ha

Gemeldete Fläche laut Natura 2000 Datenbank in der kontinentalen Region: 250 ha

Geschätzte Fläche nach Artikel 17-Bericht in der alpinen Region (ETC/BD 2008): 2200 ha

Gemeldete Fläche laut Natura 2000 Datenbank in der alpinen Region: 3205 ha

Daraus entstehender prozentueller Anteil: entspricht nicht der Realität.

Diese Zahlen entsprechen in keinsten Weise der Realität. Die gemeldeten Flächen sind viel zu hoch geschätzt und der Nachnominierungsbedarf für diesen höchst gefährdeten Lebensraumtyp ist enorm.

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Wie für die Bürstlingsrasen (LRT 6230\*) ist es für die fragmentarisch vorkommenden Bergmähwiesen schwierig, „kompakte“ Gebietsvorschläge zu erarbeiten. Vorgeschlagen werden also in der Regel größere, als am besten geeignet identifizierte Vorkommensgebiete in der kontinentalen und in der alpinen Region, die hauptsächlich auf der Expertenbefragung von Kurt Nadler basieren. In Salzburg und Tirol konnten kleinere, gut erhaltene geeignete Gebiete für die Bergmähwiesen identifiziert werden.

#### In der kontinentalen Region

- **Hochlagen der Böhmisches Masse**, inklusive Böhmerwald (OÖ, großteils nominiert) (Ott und Nadler, pers. Mitt., März 2012), die südliche Böhmerwaldausläufer (OÖ, kleine nominierte Teile) (Kleesadl, Nadler und Schwarz, pers. Mitt., März 2012), Hoher Sauwald (OÖ, nicht nominiert) (Nadler, pers. Mitt., März 2012), der oberösterreichische Teil des Freiwaldes und Weinsberger Waldes (OÖ, kaum nominierte Teile) (Nadler, pers. Mitt., März 2012)

- Niederösterreichische Teile des Freiwaldes – Weinsberger Waldes sowie das südwestliche Waldviertel (NÖ, kaum nominierte Teile) (Nadler, pers. Mitt., März 2012): In diesem Fall wird die **Erweiterung des Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“** gefordert.
- **Koralmb - Poßbruck** (Stmk., kleine nominierte Teile): zwischen Deutschlandsberg und Weinebene, Sulmtäler, St. Anna-Rücken; Soboth bis über Radlpass (Kammerer und Lenglachner, pers. Mitt., März 2012)

### In der alpinen Region

- In den Nordalpen Oberösterreichs (Bezirke Steyr-Land, Kirchdorf, Gmunden, Vöcklabruck, teilweise nominiert) gibt es fragmentarisch schöne Bergmähwiesen: konkret werden Vorkommen im Ennstal bis zur NÖ-Grenze (inkl. Laussa) (Grass, Lenglachner, Nadler, Schrutka und Strauch, pers. Mitt., März und April 2012), in der Umgebung des Nationalparks Kalkalpen (Gaisberg – Ennstal – Hengstpass – Umgebung Windischgarsten – Ränder Totes Gebirge und Kremsmauer) (Lenglachner, Russmann und Schwarz, pers. Mitt., März 2012), in der Umgebung Almtal (Bramberger und Nadler, pers. Mitt., März und April 2012), und im Inneren Salzkammergut (Bramberger, pers. Mitt., März 2012) genannt. Die Nachnominierung des Gebiets **„Steyr- und Ennstaler Voralpen“**, das die am besten erhaltenen oben genannten Wiesen im östlichen Teil Oberösterreichs umfasst, wird für die Vervollständigung des Natura 2000-Netzwerks empfohlen.
- In den Nordalpen Niederösterreichs (Bezirke Lilienfeld, Scheibbs, Amstetten, Waidhofen/Ybbs, kleinerenteils nominiert) werden ebenfalls repräsentative Bergmähwiesenvorkommen identifiziert: Konkret geht es um Schrambach (Nadler, pers. Mitt., April 2012), um die Umgebung Pielachtal – Texing – Frankenfels (Schweighofer und Bock, pers. Mitt., März 2012), Feldwiesalm (Schweighofer, pers. Mitt., März 2012), Wenzelanger Sattel (Schweighofer, pers. Mitt., März 2012), Schweinzberg (Haberler, pers. Mitt., März 2012), Schlagerboden (Schweighofer und Bock, pers. Mitt., März 2012), zwischen Waidhofen/Ybbs, Opponitz und der OÖ-Grenze (Nadler, pers. Mitt., April 2012), Umgebung Lunz bis Gresten, Göstling und Hollenstein (Nadler, pers. Mitt., April 2012). Diese Vorkommen werden teilweise auch von Aschenbrenner et al. (2003) beschrieben. Die Nachnominierung des Gebiets **„Niederösterreichische Voralpen“** wird von den ExpertInnen empfohlen; es gibt allerdings noch Kartierungsbedarf, um Gebietsgrenzen vorschlagen zu können.
- Auch in den Nordalpen der Steiermark werden interessante Vorkommen genannt, im Mariazellerland, Walstern und Halltal (Böhmer, pers. Mitt., März 2012), und im **Ausseerland im Inneren Salzkammergut** (nicht nominiert), das besonders hinsichtlich seiner beeindruckenden Narzissenwiesen als Natura 2000-Gebiet geeignet ist (Hohegger, Lenglachner und Nadler, März 2012; Bohner et al. 2004)
- In Salzburg, wo bisher kaum Flächen (nur 1 ha!) für den LRT nominiert wurden, werden Vorkommen der Bergmähwiesen in der Osterhorngruppe (nicht nominiert, Lenglachner, Wittmann, Stadler, pers. Mitt., März 2012), in der Westpinzgauer Sonnseite (nicht nominiert, Wittmann, pers. Mitt., März 2012) im Raum Lungau bis Oberes Murtal (fragmentarisch nominiert, Lenglachner, pers. Mitt., März 2012) sowie die **Unkener Bergmähwiesen** (nicht nominiert) (Wittmann, pers. Mitt., März 2012) genannt. Letzteres Gebiet ist im Rahmen der biogeografischen Seminare öfters angeführt worden und eignet sich als Natura 2000-Gebiet sehr gut. Weitere Untersuchungen sind erforderlich, um zusätzliche Gebiete vorschlagen zu können.
- In Vorarlberg kommen die Mittelgebirgslagen (Beiser, Anonymus („Dauersiedlungsgebiete rund um 1400 m Seehöhe“), pers. Mitt., März 2012) und der hintere und mittlere Bregenzer Wald (Grabherr, pers. Mitt. Februar 2012) in Frage. Etwaige Gebietsvorschläge wurden allerdings nicht konkretisiert.
- In Tirol werden in den Südlichen Tauern artenreiche Vorkommen genannt (Lenglachner, pers. Mitt., März 2012). Konkret weist Grabner (pers. Mitt. April 2012) auf die Bergmähder Sajathütte, Obermauern und Raneburg hin (Grabner & Heiselmayer 2002). Durch eine Erweiterung des Natura 2000-Gebiets AT3301000 „Hohe Tauern, Tirol“ könnten diese Bergmähwiesen das Natura 2000-Netzwerk ergänzen. Weiters empfiehlt Grabner (pers. Mitt., April 2012) die Nachnominierung von 4 weiteren Bergmähwiesen-Komplexen im Bundesland Tirol: Bergmähwiesen in Strengen, Serfaus und Fiss, Nößlachjoch und Blaser. Diese Vorkommen könnten in einem Gebiet **Tiroler Bergmähwiesen** zusammengefasst werden.

## Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Laut Essl & Ellmauer (2005) liegt das floristische Zentrum mit stärkster Gesellschaftsdifferenzierung der Bergmähwiesen in höheren Gebirgen, wie den Alpen. Österreich liegt somit im Arealzentrum und weist in einigen Gebieten der Alpen noch großflächige Vorkommen auf. Bereichernd wirken weiters die Vorkommen im Böhmisches Massiv. Österreich trägt somit wesentlich zur Diversität des Lebensraumtyps bei und besitzt aus diesem Grund hohe Verantwortung für dessen Erhaltung. Schratz-Ehrendorfer (pers. Mitt., Februar 2012) ergänzt, dass es wegen des dramatischen Rückgangs der gut erhaltenen Bergmähwiesen sehr hohe Priorität für die Nachnominierung dieses Lebensraumtyps in Österreich gibt.

## Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

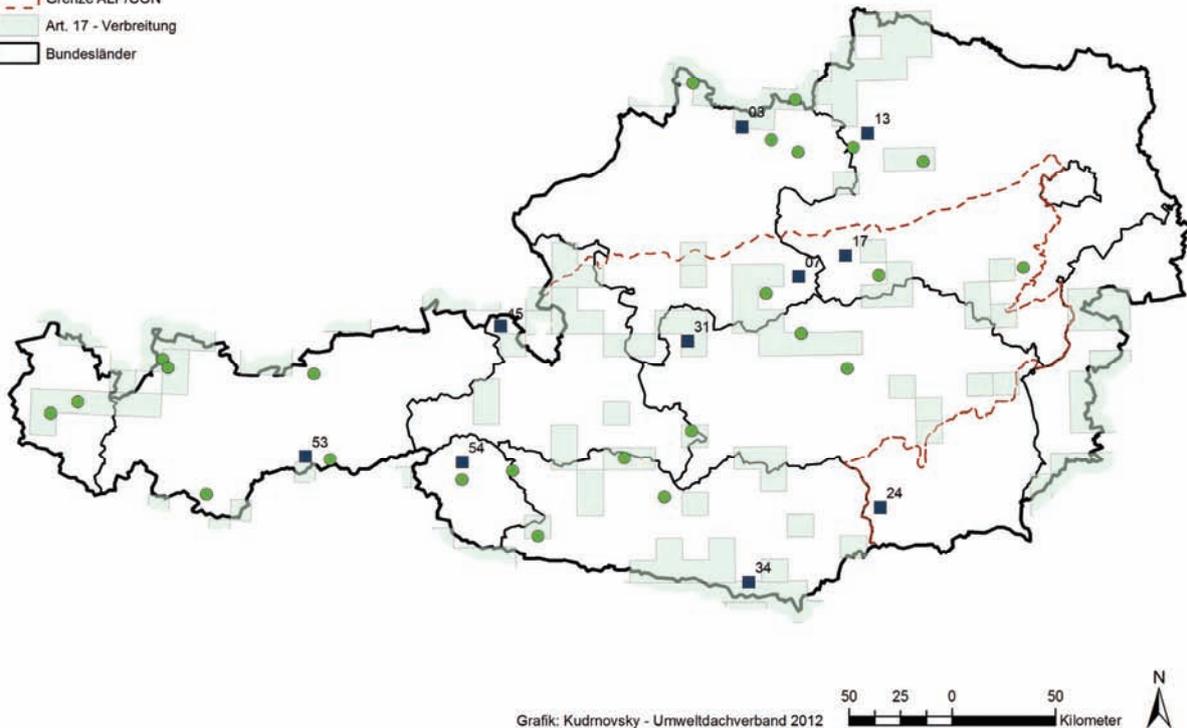
Mit der Nominierung der unten genannten Gebiete und der Umsetzung von geeigneten Managementmaßnahmen könnte den höchstgefährdeten Bergmähwiesen nachhaltiger Schutz gewährleistet werden.

Tabelle 36: Gebietsvorschläge für den LRT 6520 in der kontinentalen und alpinen Region

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
24	Koralpe - Poßbrunn	CON	Stmk	k.A.	A	k.A.	k.A.	k.A.
03	Hochlagen der Böhmisches Masse	CON	OÖ	50-100	A	C	A-B	A
13	Erweiterung des Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“: Oberes Waldviertel:	CON	NÖ	50-100	k.A.	C	B	A
07	Steyr- und Ennstaler Voralpen	ALP	OÖ	k.A.	A	A	B	A
17	Niederösterreichische Voralpen	ALP	NÖ	k.A.	A	B	A-B	A
45	Unkenberger Mähder	ALP	Sbg	60	A	k.A.	A	A
54	Erweiterung des Gebiets AT3301000 "Hohe Tauern, Tirol" auf die Bergmähwiesen südlich des NP	ALP	Tirol	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
34	Teile der Karawanken	ALP	Ktn	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
31	Ausseerland – Steirisches Salzkammergut	ALP	Stmk	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

**Legende**

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012

Abbildung 18 Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

**Quellenhinweis****Literatur**

- Aschenbrenner, G., Becker, B., Bischof, P., Böhmer, K., Ellmauer, T., Haberreiter, B., Hansal, A., Lehner, H., Malicek, K., Malicky, G., Mayr-Kraus, R., Oberleitner, M., Reichenberger, M., Rötzer, H., Sauberer, N., Schön, R., Steinbuch, E., Steurer, B. & Suske, W. 2003. Wiesen und Weiden Niederösterreichs. Fachberichte des NÖ Landschaftsfonds. 29 I S.
- Bohner, A., Grims, Sobotik, F. & M.. 2004.: Die Narzissenwiesen im Steirischen Salzkammergut (Steiermark, Österreich) – Ökologie, Soziologie und Naturschutz. Tuexenia 24: 247-264.
- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- Essl, F. & Ellmauer, T. 2005. 6520 Berg-Mähwiesen. In: Ellmauer, T. & Essl, F. (Hrsg.) Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. 282-290S.
- ETC/BD. 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: [http://bd.eionet.europa.eu/article17/index\\_html](http://bd.eionet.europa.eu/article17/index_html) Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009]
- Grabner S. & Heiselmayer P. 2002: Diversity of Mountain meadows in the inner alpine valley Virgental / Eastern Tyrol. – Razprave IV. Razreda Sazu, XLIII-3: 167-184.

**Sonstige berücksichtigte Literatur**

- Fuchs, K., Hacker, W., Pinterits, S., Splechna, B., Strauch, M. 2003. Natur und Landschaftsleitbild für Oberösterreich Band 9: Raumeinheit Böhmerwald; Büro grün integral u. Land Oberösterreich Naturschutzabteilung
- Engleder, T., Gamerith, H., Mair, E., Staudinger M. & Strauch, M. 2006. Natur und Landschaftsleitbild für Oberösterreich Band 35: Raumeinheit Südliche Böhmerwaldausläufer; Büro A-V-L und Land Oberösterreich Naturschutzabteilung

**Kontaktierte ExpertInnen**

Georg Grabherr, Ferdinand Lenglachner, Luise Schrott-Ehrendorfer, Norbert Sauberer, Gabriele Bassler, Peter Böhm, Karin Böhmer, Thomas Engleder, Franz Exenschläger, Viktoria Grass, Gudula Haug, Gerhard Kleesadl, Claudia Ott., Martin Schwarz, Helmut Wittmann, Ferdinand Lenglachner, Heli Kammerer, Wolfgang Schweighofer, Roswitha Schrutka, Kurt

Rusmann, Gerhard Prähofer, Peter Prack, Harald Pfleger, Claudia Pettrich, Albin Lugmair, Franz Kloibhofer, Gerhard Kleesadl, Kurt Nadler, Michael Hohla, Erwin Hauser, Hubert Bramberger, David Bock, Thomas Anzböck, Karin Hochegger, Andreas Bohner, Paul Heiselmayer, Sabine Grabner, Michael Strauch

## LRT 7220\* | Kalktuffquellen (*Cratoneurion*)

ETC/BD-Evaluation: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: ALP

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten: 21

Nachnominierungsvorschläge: 6

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Der Lebensraumtyp kommt an sonnigen bis halbschattigen Quellen und den daran anschließenden Quellbächen sowie an Wasserfällen und triefnassen Felswänden vor. Die Standorte können zeitweilig stark austrocknen. Wesentliches Charakteristikum des Wassers ist ein zumeist, jedoch nicht immer hoher Kalkgehalt (>9 Deutsche Härtegrade; Ca-Gehalt 45 mg/l) und eine zumindest im Sommer mäßige Erwärmung (>10°C). Unter diesen Bedingungen kombiniert mit dem Kohlendioxid-Entzug durch Pflanzen (Moose und Algen) kommt es zur Kalziumkarbonat-Ausfällung, wodurch Tuff entsteht. Die beteiligten Pflanzen werden dabei teilweise mit Kalküberzügen inkrustiert. Einzelindividuen, die an der Spitze weiter wachsen, während sie an der Basis durch die Inkrustierung absterben, erreichen dabei zum Teil ein extrem hohes Alter (>100 Jahre). Im Laufe der Jahrhunderte können dicke Sinterplatten und Tuffe mit mehreren Metern Höhe entstehen. Als Tuffbildner treten meist Moose (z. B. *Cratoneuron commutatum*, *Eucladium verticillatum*) oder Algen (z. B. *Scytonema myochrous*) in Erscheinung (Ellmayer 2005).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Laut Ellmayer (2005) ist die charakteristische Moosart *Cratoneuron commutatum* holarktisch verbreitet. Somit ist anzunehmen, dass auch Kalk-Tuffquellen in Nordamerika und Asien vorhanden sind. Der Lebensraumtyp ist in **Europa** mit einem Schwerpunkt im Mittelmeerraum und in Zentraleuropa verbreitet, reicht aber bis nach Großbritannien und Skandinavien.

Der Lebensraumtyp ist in **Österreich** schwerpunktmäßig in den Kalkgebirgen (Nord- und Südalpen) verbreitet. Nebenvorkommen sind in den Zentralalpen, in den Alpenvorländern (Nördliches und Südöstliches Alpenvorland) und im Pannonischen Flach- und Hügelland vorhanden. Kalktuffquellen fehlen in der Böhmisches Masse. Der Lebensraumtyp kommt in allen Bundesländern vor (Ellmayer 2005).

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird der Lebensraumtyp in der alpinen Zone als „**unfavourable-inadequate**“ beurteilt. (ETC/BD 2008), jedoch ist die Gefährdung im Alpenvorland bis hinein in die Kalkvoralpen durch die intensivere Nutzung dieser Gebiete aus Sicht der Bearbeiter erheblich höher (Pavuz, pers. Mitt. Mai 2012).

In der Zusammenfassung von Ellmayer (2005) wird unter Berücksichtigung der jeweiligen Roten Listen der Bundesländer angeführt, dass die Gesellschaft des *Cratoneuretum commutati* als deutlich gefährdet eingestuft werden muss. Der Lebensraumtyp wird nach Traxler (2005) als **von vollständiger Vernichtung bedroht (Kategorie 1)** eingestuft. Nach Roter Liste von Vorarlberg werden die Gesellschaften des Lebensraumtyps als **stark gefährdet** (Kategorie 2) bis gefährdet (Kategorie 3) eingestuft. Auch für Kärnten gilt der Biotoptyp der Kalktuff-Quellfur als **stark gefährdet**. Für Salzburg wird allerdings keine Gefährdung angegeben, wengleich ein Rückgang der Gesellschaft verzeichnet wird.

## Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 37: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der alpinen Region für das Schutzgut LRT 7220\* (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	LRT-Flächenanteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
AT1203A00	Ötscher - Dürrenstein	ALP	NÖ	42597	0	0	A	C	B	B
AT1211A00	Wienerwald - Thermenregion	ALP	NÖ	52169	0	0	B	C	B	B
AT1212A00	Nordöstliche Randalpen: Hohe Wand - Schneeberg - Rax	ALP	NÖ	64085	0	0	A	C	B	B
AT2102000	Nationalpark Nockberge (Kernzone)	ALP	Ktn	7744	1	77	B	C	B	B
AT2128000	Kalk-Tuffquellen Völkermarkter Stausee	ALP	Ktn	4	5	0	B	C	B	B
AT2132000	Hainsche-Moor	ALP	Ktn	1	10	0	C	C	A	B
AT2204000	Steirisches Dachsteinplateau	ALP	Stmk	7451	0	0	B	C	A	A
AT2210000	Ennstaler Alpen/Gesäuse	ALP	Stmk	14530	0	0	C	C	A	B
AT2215000	Teile der Eisenerzer Alpen	ALP	Stmk	4391	0	0	B	C	B	B
AT2243000	Totes Gebirge mit Altausseeer See	ALP	Stmk	24202	0	0	B	C	A	A
AT3111000	Nationalpark Kalkalpen, I. Verordnungsabschnitt	ALP	OÖ	21454	0	0	C	C	A	B
AT3205021	Obertauern- Hundsfeldmoor	ALP	Sbg	100	1	1	B	C	B	B
AT3211012	Kalkhochalpen, Salzburg	ALP	Sbg	23710	1	237	B	C	A	B
AT3227000	Untersberg-Vorland	ALP	Sbg	193	1	2	B	C	B	B
AT3302000	Vilsalpsee	ALP	Tirol	1831	1	18	B	B	B	B
AT3304000	Karwendel	ALP	Tirol	73000	1	730	B	C	B	B
AT3309000	Tiroler Lech	ALP	Tirol	4147	1	41	A	B	B	B
AT3310000	Arzler Pitzklamm	ALP	Tirol	31	1	0	A	C	A	B
AT3405000	Bregenzerachschlucht	ALP	Vbg	434	0	1	B	C	B	B
AT3409000	Ludescherberg	ALP	Vbg	377	1	4	A	B	B	B
AT3310000	Arzler Pitzklamm	ALP	Tirol	31	1	0	A	C	A	B

Pavuz (pers. Mitt., Mai 2012) merkt an, dass die Liste ziemlich unrepräsentativ für die Kalktuffquellen ist. Laut Kirchmeir et al. (2009) sind Kalktuffquellen zusätzlich in den Kärntner Gebieten AT2101000 „NP Hohe Tauern (Kernzone I und Sonderschutzgebiete)“, AT2105000 „Vellacher Kotschna“ nachgewiesen, und in den Gebieten AT2112000 „Villacher Alpe (Dobratsch)“ und AT2120000 „Schütt-Graschelitzen“ sind Vorkommen wahrscheinlich.

### Flächenanteil des Schutzgutes im Natura 2000-Netzwerk

Geschätzte Fläche nach Artikel 17-Bericht (ETC/BD 2008): 4900 ha

Gemeldete Fläche laut Natura 2000 Datenbank: 1112 ha

Daraus entstehender prozentueller Anteil: 22,7 %

Krisai, Franz und Pavuz (pers. Mitt., Februar-März-Mai 2012) heben hervor, dass die geschätzte Fläche viel zu groß ist, da Kalktuffquellen zumeist nur kleinräumig (oft nur wenige m<sup>2</sup>) entwickelt sind. Wenn es nur um die Tuffquellen geht und nicht auch um das weitere Umland, würde Krisai (pers. Mitt. Februar 2012) höchstens die Hälfte ansetzen. Pavuz (pers. Mitt., Mai 2012) schätzt die Fläche auf ca. 1000 ha. Als Beispiel wird im Fall des Hainschen Moores für das Schutzgut eine Fläche von 1,3 ha gemeldet: Realiter entspricht diese Fläche kaum 0,35 ha (Krainer, pers. Mitt., Februar 2012). Diese Überschätzung ist auf das Ausfüllen der Standarddatenbögen zurückzuführen, insofern, dass für kleinflächige LRT meist 1 % als minimaler Flächenanteil angegeben wird, was viel zu hoch geschätzt ist.

## Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Die befragten ExpertInnen sind sich einig, dass trotz der Meldung zahlreicher Gebiete in der alpinen Region für die Kalktuffquellen, viele der repräsentativsten Gebiete - vor allem in Kärnten - noch nicht gemeldet worden sind. In der Vorstudie für die Nachnominierung von Natura 2000-Gebieten in Kärnten (Kirchmeir et al. 2009) wurden Literatur, Biotopkataster (Biotopkataster Kärnten, Biotope des Naturwissenschaftlichen Vereins) sowie weitere Vegetationskartierungen hinsichtlich Kalktuffquellen ausgewertet. Dabei wurde eine Liste von 16 Vorkommen außerhalb der bestehenden Natura 2000-Gebiete in Kärnten erstellt. Einige Hinweise sollten laut Kirchmeir et al. (2009) allerdings im Gelände auf ihr reales Auftreten überprüft werden. Krainer und Franz (pers. Mitt., Februar-März 2012) bestätigen einige dieser Hinweise und nennen weitere Vorkommen in Kärnten. Um diesen seltenen Lebensraumtyp in Kärnten repräsentativ abdecken zu können, wird die Nominierung von 3 Gebieten, die die bekannten Vorkommen umfassen, vorgeschlagen:

### Sattnitz

- Südabhang Sattnitz an der Drau: In diesem Areal werden die Kalktuffquellen aktuell von der Arge Naturschutz untersucht (Krainer, pers. Mitt., Februar 2012). Franz (unveröff.) nennt ein Vorkommen westlich Guntschach im Anschluss an das Europaschutzgebiet „Guntschacher Au“ mit Österreich größten Beständen von *Hemerocallis lilioasphodelus*.
- Kalkflachmoor in Trabesing bei Köttmannsdorf: Ca. 1,5 ha große Fläche mit zahlreichen Sinterquellen, größtes Vorkommen des Endemiten *Senecio fontanicola* in Österreich) 2011 wurde hier auch *Liparis loiseii* nachgewiesen (Franz, pers. Mitt., März 2012, Franz unveröff.)
- Moor südlich Radsberg auf der Sattnitz (ca.0,8 ha) (Franz, pers. Mitt., März 2012)

### Teile der Karawanken

- Naturdenkmal Tschauko-Wasserfall im Loibltal (Kirchmeir et al. 2009, Franz, pers. Mitt. März 2012)
- Klammbereich der Tschepaschlucht in den Karawanken (Loibltal), (Kirchmeir et al. 2009, Franz, pers. Mitt., März 2012)
- Bärenal mit etwa 4 kleineren Bächen mit bemerkenswerten Kalktuffquellen-Vorkommen direkt neben der Straße (Franz, pers. Mitt., März 2012)

### Kärntner Kalktuffquellen

In diesem Gebiet werden alle punktuellen Kalktuffquellen-Vorkommen, die nicht in den vorigen Gebieten inkludiert sind, zusammengefasst.

- in der Weisbachklamm, Gitschtal (Kirchmeir et al. 2009)
- Biotop NWV87 Quellmoor, Luschastr., Globasnitz (Kirchmeir et al. 2009)
- im NSG Trögerner Klamm (Kirchmeir et al. 2009)
- Leppengraben, Eisenkappel (Kirchmeir et al. 2009)
- Lippitzbach/Ruden, Drau (Kirchmeir et al. 2009)
- Peratschnitzen bei Kühnsdorf (Kirchmeir et al. 2009)
- bei St. Magdalena bei Feistritz im Gailtal (Kirchmeir et al. 2009)
- bei Stein im Drautal (Kirchmeir et al. 2009)
- südlich des Gailflusses etwas zwischen Sittmoos und Gentschach (Kirchmeir et al. 2009)
- Naturdenkmal Lappenbach bei Dellach/Drautal (Kirchmeir et al. 2009), einer der schönsten Bestände in Kärnten (Franz, pers. Mitt., März 2012, Franz 2002)
- Biotop NWV 122, Quellmoor mit Kalktuff- Quelle, Ebenwald, Paternion (Kirchmeir et al. 2009, Krainer, pers. Mitt. Februar 2012)
- Kalktuffquellen beim Naturdenkmal „Kreuzen“ (Kirchmeir et al. 2009)
- Kalktuffquellen bei Freibach-Abtei (Kirchmeir et al. 2009)
- „Ewiger Regen“ bei Maria Rain im Rosental: Hier sollte der Zustand überprüft werden (Franz, pers. Mitt., März 2012)

- Siebenbrünn NE Förolach östlich Hermagor im Gailtal mit größerflächigen Beständen (Franz, pers. Mitt., März 2012, Franz & Leute 2010)
- Enzelsdorf bei Wildenstein: Bemerkenswerte Versinterungen in ebener Lage mit *Liparis loiselii* (Franz, pers. Mitt., März 2012, Franz unveröff.)
- Unterzauchen bei Schiefing. Schöne Bestände mit *Liparis loiselii* und *Senecio fontanicola* Franz, pers. Mitt., Juni 2012)

In der alpinen Region werden auch in Oberösterreich in den **Steyrer- und Ennstaler Voralpen** sowie in den **Niederösterreichischen Voralpen** (Pavuzá et al. 2008, Pavuzá, pers. Mitt., April 2012) und in der Steyrerschluft (Bachmann et al. 1983, Maier, pers. Mitt., April 2012) interessante Kalktuffquellen-Bestände nachgewiesen. In der Steyrerschluft findet sich die **Rinnende Mauer**, eine der größten Kalktuffquellen Österreichs, die sich als Natura 2000-Gebiet eignen würde.

Des Weiteren wird in Salzburg das obere Lammertal (samt Seitenbächen) im Bereich zwischen Lungötz und etwas nördlich Annaberg genannt (Pavuzá, pers. Mitt., Mai 2012). Hier gibt es drei schöne Standorte in einem sonst eher tuffarmen Gebiet östlich des Tennengebirges.

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Nach Ellmayer (2005) sind Kalktuffquellen praktisch in der gesamten EU 15 vorhanden. Sie sind aber überall sehr selten. Aufgrund dieser Situation trägt jeder EU-Mitgliedsstaat hohe Verantwortung für die Erhaltung des Lebensraumtyps.

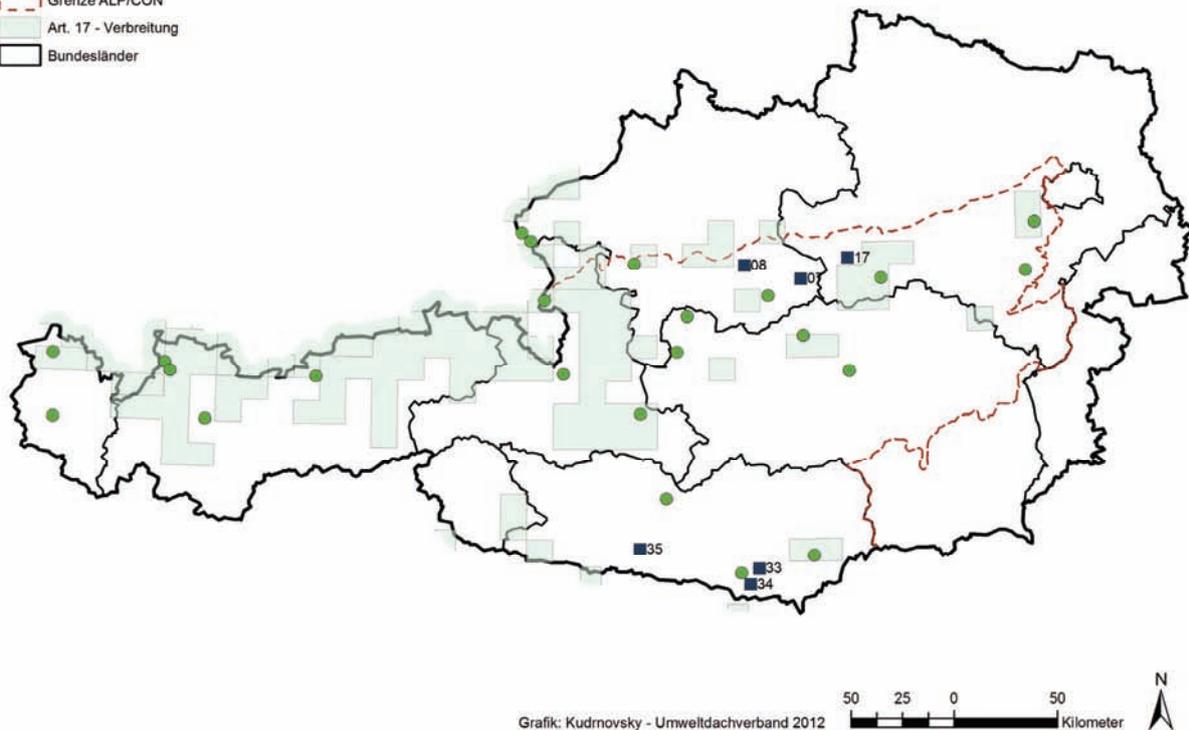
### Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

Tabelle 38: Gebietsvorschläge für den LRT 7220\* in der alpinen Region

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
33	Sattnitz	ALP	Ktn	k.A.	A	k.A.	A	A
35	Kärntner Kalktuffquellen	ALP	Ktn	k.A.	A	k.A.	k.A.	A
34	Teile der Karawanken	ALP	Ktn	k.A.	A	k.A.	A	A
07	Steyr- und Ennstaler Voralpen	ALP	OÖ	20	A	C	B	A
08	Rinnende Mauer-Steyrschlucht	ALP	OÖ	k.A.	A	k.A.	A	A
17	Niederösterreichische Voralpen	ALP	NÖ	k.A.	A	k.A.	B	A

### Legende

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012

Abbildung 19 Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

### Quellenhinweis

#### Literatur

- Bachmann, H., Rohrauer, M. und F. Schlemmer, 1983. Projekt Naturschutzgebiet Steyrerschucht. Oesterreichischer Alpenverein, Sektionenverband Oberösterreich, unveröffentl. Manuskript, Linz.
- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- ETC/BD. 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: <http://bd.eionet.europa.eu/article17/index.html> Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009]
- Ellmauer, T. 2005. 7220\* Kalktuffquellen (Cratoneurion). In: Ellmauer, T. & Essl, F. (Hrsg.) Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. 333-339S.
- Kirchmeir, H., Senitza, E, Herzog, E, Weiglehofer, St, & Jungmeier, M. 2009. Vorstudie für die Nachnominierung von Natura 2000-Gebieten in Kärnten. Studie im Auftrag vom Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. Naturschutz. 61 S
- Franz, W. R. 2002. Naturdenkmal Lappenbach-Tuffbach bei Dellach/Drautal. Floristisch-sozio-logische Untersuchungen. Unveröff. Gutachten 36S.
- Franz, W. R. & Leute, G. H. 2010. Beiträge zur Flora und Vegetation der Stadtgemeinde Hermagor-Presegger See.- S. 349-376. In: Rogy, H. (Hrsg.): Stadtgemeinde Hermagor-Presegger See. Geschichte.Kultur.Natur. 41 6S.- Aus Forschung und Kunst. Bd. 38. Klagenfurt am Wörthersee: Verlag des. Geschichtsvereines für Kärnten.
- Pavuz, R., G. Pfundner und D. Werdenich, 2010: Sicherung der Kalktuffquellen in Niederösterreich. Projektendbericht Naturschutzbund NÖ und Karst- und Höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien, Wien, 112S.
- Traxler, A., Minarz, E., Englisch, T., Fink, B., Zechmeister, H. & Essl, F. 2005. Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs. Moore, Sümpfe und Quellfluren; Hochgebirgsrasen, Polsterfluren, Rasenfragmente und Schneeböden; Äcker, Ackerraine, Weingärten und Ruderalfluren; Zwergstrauchheiden; Geomorphologisch geprägte Biotoptypen, Monographien M-174. Umweltbundesamt. 286S.

**Kontaktierte ExpertInnen**

*Rudolf Pavuza, Robert Krisai, Wilfried Franz, Klaus Krainer, Franz Maier*

## LRT 8130 | Thermophile Schutthalden im westlichen Mittelmeerraum

Anmerkung: Aufgrund der unklaren Differenzierung (Ellmauer, 2005) zwischen den zwei Lebensraumtypen 8130 „Thermophile Schutthalden im westlichen Mittelmeerraum“ und 8160\* „Kalkhaltige Schutthalden der collinen bis montanen Stufe Mitteleuropas“ wurde der LRT 8160\* von der Referenzliste Österreichs gestrichen (ETC/BD 2011, ETC/BD 2011b). Laut aktuellem Stand der Diskussion wäre allerdings doch der LRT 8160\* und nicht der LRT 8130 in Österreich vertreten. Laut ETC/BD (2011b) gibt es auf jeden Fall für den LRT in Kärnten und in Vorarlberg Nachnominierungsbedarf.

---

### ETC/BD-Evaluation 2011: IN MOD

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-inadequate**

**Anzahl an gemeldeten Gebieten: LRT 8130 – 7, LRT 8160 – 5**

**Nachnominierungsvorschläge: 3**

---

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Laut Ellmauer (2005) umfasst der Lebensraumtyp wärmebegünstigte (meist südexponierte) Kalk- und Dolomitschuttgesellschaften der kollinen bis montanen Höhenstufen. Sonnenseitige Hänge erwärmen sich tagsüber stark, während Niederschlagswasser rasch im Lockermaterial versickert. Dies führt zur Ausbildung sehr trockener Standortverhältnisse. Entscheidende Faktoren für die Ausbildung und Dichte der Vegetation sind die Intensität der Schuttbewegung, die Korngrößenverteilung der Schuttbestandteile (Grus, Feinschutt, Grobschutt), der Feinerde- und Feuchtegehalt, sowie Neigung und Exposition des Hanges (Ellmauer 2005).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Nach Ellmauer (2005) kommt der Lebensraumtyp vom Mittelmeerraum bis in die wärmegetönten Lagen Mitteleuropas vor und ist in den Südkarpaten, Dinariden, Südalpen, im Jura, in den Pyrenäen und in den mitteleuropäischen Mittelgebirgen zu finden.

In Österreich ist der LRT mäßig häufig in den Nord- und Südalpen, zerstreut in den Zentralalpen (z. B. Grazer Bergland), selten im Pannonikum, der Böhmisches Masse, im Nördlichen Alpenvorland und im Klagenfurter Becken. Der LRT fehlt im Südöstlichen Alpenvorland und kommt in allen Bundesländern außer in Wien vor (Ellmauer 2005).

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird der Lebensraumtyp in der alpinen, der kontinentalen sowie in der mediterranen Zone als „**favourable**“ beurteilt (ETC/BD 2008).

Ellmauer (2005) fasst die Gefährdungsstatuten des LRT auf nationaler und Bundesländerebene folgendermaßen zusammen: „Die Biotoptypen des Lebensraumtyps gelten nach Roter Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs als **gefährdet bis stark gefährdet (Kategorien 2 und 3)**. Zur gleichen Einstufung gelangen auch die Roten Listen der Bundesländer Vorarlberg und Salzburg, in der Roten Liste Kärntens wird ein entsprechender Biotyp nicht geführt“.

## Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 39: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen Region für den LRT 8130 (EEA 2012)

Gebiets-code	Gebietsname	Region	Bun-des-land	Ge-biets-fläche [ha]	LRT-Flächen-anteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Re-präsen-tativität	Re-lative Fläche	Erhal-tung	Ge-samt-beur-teilung
AT1203A00	Ötscher - Dürrenstein	ALP	NÖ	42597	0	0	A	B	A	A
AT1212A00	Nordöstliche Randalpen: Hohe Wand - Schneeberg - Rax	ALP	NÖ	64085	0	0	B	C	B	B
AT2112000	Villacher Alpe (Dobratsch)	ALP	Ktn	2327	6	140	B	B	A	B
AT2120000	Schütt - Graschelitzen	ALP	Ktn	2307	2	46	B	B	A	B
AT2236000	Ober- und Mittellauf der Mur mit Puxer Auwald, Puxer Wand und Gulsen	ALP	Stmk	1309	0	0	D			
AT3111000	Nationalpark Kalkalpen, I. Verordnungsabschnitt	ALP	OÖ	21454	0	0	A	B	A	A
AT3304000	Karwendel	ALP	Tirol	73000	1	730	B	B	B	B

Tabelle 40: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen Region für den LRT 8160 (EEA 2012)

Gebiets-code	Gebietsname	Region	Bun-des-land	Ge-biets-fläche [ha]	LRT-Flächen-anteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Re-präsen-tativität	Re-lative Fläche	Erhal-tung	Ge-samt-beur-teilung
AT1203A00	Ötscher - Dürrenstein	ALP	NÖ	42597	0	0	A	A	B	A
AT3206007	Bluntal	ALP	Sbg	434	2	9	B	C	A	B
AT3302000	Vilsalpsee	ALP	Tirol	1831	2	37	B	C	B	B
AT3304000	Karwendel	ALP	Tirol	73000	10	7300	A	B	A	A
AT3309000	Tiroler Lech	ALP	Tirol	4147	1	41	B	B	B	B

Laut ETC/BD (2011b) sollen die Vorkommen des LRT 8160 in den Gebieten AT 3304000, AT 3302000, AT 3309000, AT 3206007, AT 1203A00 als LRT 8130 gemeldet werden.

### Flächenanteil des Schutzgutes im Natura 2000-Netzwerk

Geschätzte Fläche nach Artikel 17-Bericht (ETC/BD 2008): k.A., 5000 ha nach Ellmayer (2005)

Gemeldete Fläche laut Natura 2000 Datenbank: 8302,523 ha

Daraus entstehender prozentueller Anteil: k.A.

Nach Ellmayer & Traxler (2000) in Ellmayer (2005) werden für den Lebensraumtyp 8130 500 ha (Spanne 250-1000 ha) und für den Lebensraumtyp 8160 50 ha (Spanne 7-100 ha) angegeben. Eine Auswertung der Standarddatenbögen (ETC/BD, 2010) ergibt, dass in den FFH-Gebieten Österreichs rund 8300 ha der beiden Lebensraumtypen (8130 und 8160) vorhanden sind. Diese Fläche ist wahrscheinlich durch die Meldung von 10 % der Fläche des Gebiets Karwendel zu groß geschätzt. Eine Schätzung aller wärmegetönten Kalkschutthalden Österreichs müsste von einer Größenordnung von wenigstens 5000 ha ausgehen (Ellmayer 2005).

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Laut Grabherr (pers. Mitt., Februar 2012) handelt es sich bei den thermophilen Schutthalden um einen wenig erforschten Lebensraumtyp, daher ist es schwierig, repräsentativste Gebiete für dieses Schutzgut zu nennen.

In der Kärntner Studie von Kirchmeir et al. (2009) wurde ein Überblick über die Verbreitung von thermophilen Schutthalden anhand der Auswertung von verschiedenen Unterlagen (ÖK, Geologische Karte, etc.) geschaffen. Eine Fläche von 376 ha an Schutthalden wird außerhalb von Natura 2000-Gebieten geschätzt, wobei die Interpretation der Flächenangaben mit Vorsicht zu betrachten ist (Kirchmeir et al. 2009). Diese Flächen sind laut der Karte der potenziellen Standorte für den LRT (Kirchmeir et al. 2009) in

den Gailtaler Alpen (teilweise gemeldet, Villacher Alpe (Dobratsch) und Schütt-Graschelitzen) und in den Karawanken (noch nicht gemeldet) verstreut. Die Schutthalden der Karawanken wurden historisch von Friedel (1935) dokumentiert. Die Nachnominierung von thermophilen Schutthalden wird im Rahmen des Gebiets „Teile der Karawanken“ gefordert.

Das Vorkommen des Lebensraumtyp in Vorarlberg ist unklar, allerdings wurden Bestände am **Hohen Ifen** (Lins, pers. Mitt. Mai 2012) und im **Montafon** (Grabherr, pers. Mitt. Februar 2012) genannt.

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Da sich Österreich im Arealzentrum des alpinen Teilareals des Lebensraumtyps befindet, ist nach Ellmauer (2005) die Verantwortung zur Erhaltung dieses Lebensraumtyps hoch.

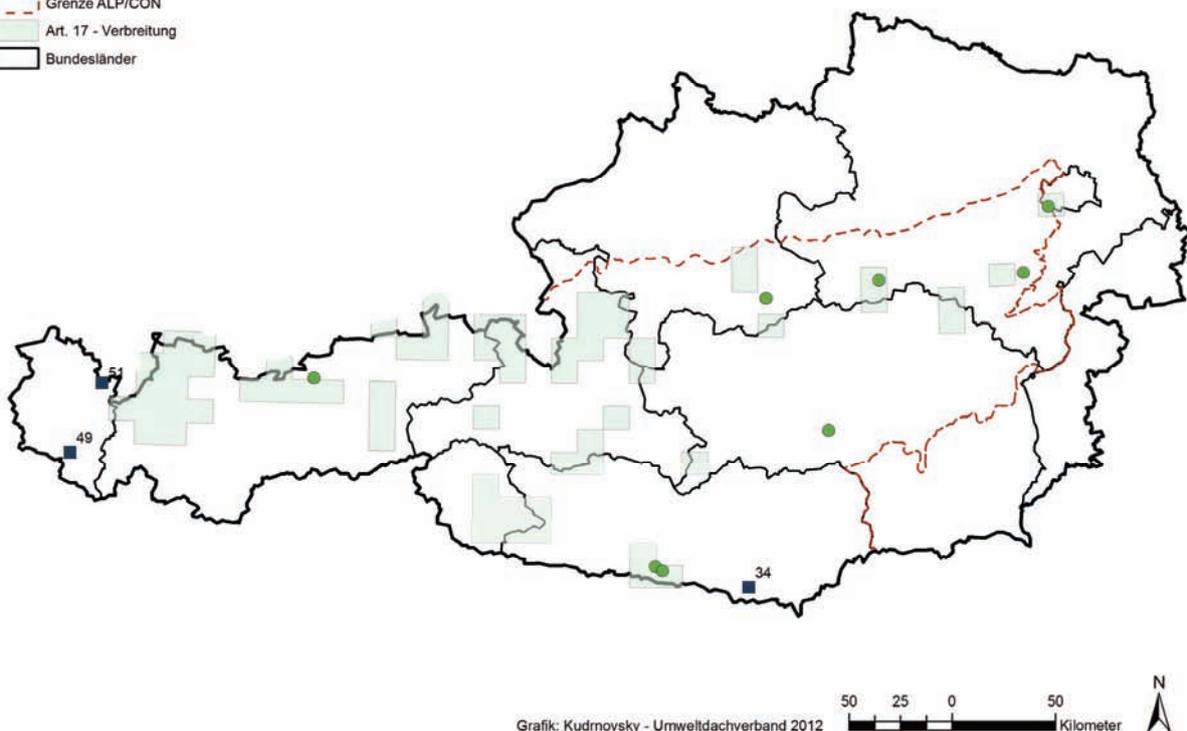
### Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

Tabelle 41: Gebietsvorschläge für den LRT 8130 in der alpinen Region

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
34	Teile der Karawanken	ALP	Ktn	k.A.	k.A.	A	A	A
51	Hoher Ifen	ALP	Vbg	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	A
49	Montafon	ALP	Vbg	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

#### Legende

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012

Abbildung 20 Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

### Quellenhinweis

#### Literatur

EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.

Ellmauer, T. 2005. 8130 Thermophile Schutthalden im westlichen Mittelmeerraum. In: Ellmauer, T. & Essl, F. (Hrsg.) *Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura*

2000-Schutzgüter, Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. 374-380S.

ETC/BD 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: [http://bd.eionet.europa.eu/article17/index\\_html](http://bd.eionet.europa.eu/article17/index_html) Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].

ETC/BD 2011a. Detailed conclusions of the representativity of habitats and species in the pSCI's of Austria 3S.

ETC/BD 2011b. Reference lists for the alpine and continental biogeographical regions. [http://bd.eionet.europa.eu/activities/Natura\\_2000/chapter2](http://bd.eionet.europa.eu/activities/Natura_2000/chapter2)

Friedel, H. 1935. Beobachtungen an den Schutthalden der Karawanken. Carinthia II 125: 21-33.

Kirchmeir, H., Senitza, E., Herzog, E., Weiglehofer, S. & Jungmeier, M. 2009. Vorstudie für die Nachnominierung von Natura 2000-Gebieten in Kärnten. Studie im Auftrag vom Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. Naturschutz. 61S.

#### **Kontaktierte ExpertInnen**

Georg Grabherr, Katharina Lins

## LRT 91F0 | Hartholzauenwälder mit *Quercus robur*, *Ulmus laevis*, *Ulmus minor*, *Fraxinus excelsior* oder *Fraxinus angustifolia* (*Ulmenion minoris*)

ETC/BD-Evaluation 2011: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: CON

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten: 19

Nachnominierungsvorschläge: 15

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Die Hartholzauwälder mit *Quercus robur*, *Ulmus laevis*, *Ulmus minor*, *Fraxinus excelsior* oder *Fraxinus angustifolia* nehmen die am seltensten überschwemmten Standorte der Au ein (Katastrophenhochwässer). Die Überflutungen sind dadurch in Dauer und Höhe geringer als in der Weichholzau, Erosionserscheinungen spielen kaum noch eine Rolle (Ellmauer 2005).

Hinsichtlich Struktur und Bestandesaufbau sind Hartholzauen sehr vielgestaltig. Unterschieden wird die Feuchte Harte Au, welche mit Weiß-Pappel, Feld-Ulme und Esche in der Baumschicht an die Weichholzau anschließt, die Frische Harte Au, welche schon etwas höher und dadurch nur mehr alle 2-5 Jahre überschwemmt wird, und die Trockene Harte Au. Letzterer Auwaldtyp steht häufig in Kontakt mit Heißländen und wird nur sehr selten, ca. alle 5 - 10 Jahre, überschwemmt (Ellmauer 2005).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Hartholzauen sind in **Europa** entlang der größeren Flüsse der Tieflage verbreitet. In **Österreich** kommt der Lebensraum entlang der Flüsse des nördlichen und südöstlichen Alpenvorlandes sowie des Pannonischen Flach- und Hügellandes vor. Hartholzauen gibt es des Weiteren in den Alpentälern (an Rhein, Salzach, Enns, Mur und Drau etc.) (Ellmauer 2005).

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird der Lebensraumtyp in der alpinen und der kontinentalen Zone als „unfavourable-bad“ beurteilt (ETC/BD 2008).

Nach Roter Liste der Waldbiotoptypen Österreichs (Essl et al. 2002) werden die Hartholzauwälder in den Gefährdungskategorien stark gefährdet und gefährdet geführt. Der Lebensraumtyp wird von den Bundesländerlisten Vorarlbergs und Salzburgs nicht geführt. Für Kärnten wird der „Edellaubholz-Auwald“ mit **Gefährdungskategorie I** beurteilt (Ellmauer 2005).

Veränderungen der Hydrologie, Flächenverluste, die Invasion von Neophyten, Bestandesumwandlungen, und intensive jagdliche Nutzungen werden als Ursache der Gefährdung angegeben (Ellmauer 2005).

### Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

#### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 42: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen Region für den LRT 91F0 (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	LRT-Flächenanteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
AT1102112	Zurndorfer Eichenwald und Hutweide	CON	Bgld	153	4	6	C	C	C	C
AT1202000	March-Thaya-Auen	CON	NÖ	8880	25	2220	B	B	B	B
AT1204000	Donau-Auen östlich von Wien	CON	NÖ	9516	29	2760	A	B	B	B

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	LRT-Flächenanteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
AT1205A00	Wachau	CON	NÖ	18063	0	0	C	C	A	C
AT1213000	Pannonische Sanddünen	CON	NÖ	2524	1	25	C	C	B	C
AT1216000	Tullnerfelder Donau-Auen	CON	NÖ	17533	48	8416	A	A	B	A
AT1217A00	Strudengau - Nibelungengau	CON	NÖ	4822	0	0	C	C	B	C
AT1218000	Machland Süd	CON	NÖ	1670	3	50	B	C	B	B
AT1219000	Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse	CON	NÖ	7025	10	702	B	C	B	B
AT1220000	Feuchte Ebene - Leithaaunen	CON	NÖ	5086	14	712	B	C	B	B
AT1301000	Nationalpark Donau-Auen (Wiener Teil)	CON	W	2258	41	926	B	B	B	B
AT2213000	Steirische Grenzmur mit Gamlitzbach und Gnasbach	CON	Stmk	2159	17	363	A	B	A	A
AT2225000	Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach	CON	Stmk	2096	26	545	B	C	C	C
AT3109000	Unteres Trauntal	CON	OÖ	213	57	121	B	C	A	A
AT3110000	Ettenau	CON	OÖ	625	15	93	B	B	A	B
AT3114000	Traun-Donau-Auen	CON	OÖ	664	1	9	A	C	A	A
AT3118000	Salzachauen	CON	OÖ	312	26	81	B	A	B	B
AT3119000	Auwälder am Unteren Inn	CON	OÖ	550	5	28	B	C	B	B
AT3223000	Salzachauen, Salzburg	CON	Sbg	602	1	6	C	C	C	C

Laut Analyse der Natura 2000-Datenbank (ETC/BD 2010) wurde der LRT im VS-Gebiet AT1125129 „Parndorfer Platte-Heideboden“ als Schutzgut gemeldet.

### Flächenanteil des Schutzgutes im Natura 2000-Netzwerk

Geschätzte Fläche nach Artikel 17-Bericht (ETC/BD 2008): 20000 ha

Gemeldete Fläche laut Natura 2000 Datenbank: 17063 ha

Daraus entstehender prozentueller Anteil: 85,3 %

Die Flächenangaben sollten nach Angaben der ExpertInnen überprüft und gegebenenfalls ergänzt werden. Sie sind teils über-, teils unterschätzt. Einen höheren Flächenanteil schätzt Lazowski (pers. Mitt., April 2012) beispielsweise für die AT1220000 „Feuchte Ebene-Leithaaunen“, die AT2213000 „Steirische Grenzmur mit Gamlitzbach und Gnasbach“, für die AT1202000 „March-Thaya-Auen“ sowie für die Hartholzauwälder der AT1205A00 „Wachau“. Die 4 ha des AT1102112 „Zurndorfer Eichenwalds und der Hutweide“ sind überschätzt, es handelt sich hierbei um einen Trockenwald.

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Mit den Donau- und Marchauen verfügt Österreich über die letzten Reste großflächiger und relativ intakter Auwald-Ökosysteme von mitteleuropäischen Tieflandflüssen und trägt somit für die Erhaltung einer der repräsentativsten Bestände dieses Typs innerhalb der EU 15 hohe Verantwortung (Ellmayer, 2005).

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Die repräsentativsten Hartholzauwälder entlang der Donau- und Marchauen sind zum Großteil schon in den Natura 2000-Gebieten geschützt. Laut der Liste des European Topic Centre on Biological Diversity (ETC/BD 2011) herrscht für den LRT 91F0 weiterhin ein Nachnominierungsbedarf in der kontinentalen Region. Von den ExpertInnen wurden folgende bedeutende Vorkommensgebiete genannt:

## Burgenland

- Relevante Bestände des Lebensraumtyps 91F0 gibt es in den Leithaauen besonders im Abschnitt Gattendorf und Nickelsdorf (Lazowski, pers. Mitt., April 2012, Schrott-Ehrendorfer, pers. Mitt, Februar 2012). Bestätigt wurde dies auch durch eine Analyse des Feuchtgebietsinventars des Burgenlands (2010), die entsprechenden Flächen weisen einen Erhaltungszustand 2 (trotz sichtbaren menschlichen Einflusses naturnah ausgebildet und schützenswert) oder 3 (mäßig naturnah bis degradiert und aufgrund des hohen Potenzials zur Renaturierung schützenswert) auf. Die **Nachnominierung des VS-Gebiets AT1125129 „Parndorfer Platte-Heideboden“ als FFH-Gebiet** in einer erweiterten Form und die **Erweiterung des Gebiets AT1220000 „Feuchte Ebene-Leithaauen“** scheint im Sinne der FFH-RL unverzichtbar.
- Entlang des Strembachs gibt es größere Vorkommensgebiete mit Hartholzauwäldern, insbesondere bei Hagensdorf und Luisling (Lazowski, pers. Mitt., April 2012, Schrott-Ehrendorfer, pers. Mitt, Februar 2012). Vorgeschlagen wird eine **Erweiterung des bestehenden Natura 2000-Gebiets AT1114813 „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“** inklusive der Hartholzauwälder entlang der Staatsgrenze an Pinka und Strem.
- Schöne und schützenswerte Bestände liegen des Weiteren an der **Rabnitz** zwischen Klostermarienberg und Frankenau (Naturschutzbund Burgenland 2010, Lazowski, pers. Mitt., April 2012).

## Oberösterreich

- Lazowski (pers. Mitt., April 2012) führt den Lebensraumtyp für das **Machland Nord** an, die Bestände weisen aufgrund der Bestandsumwandlungen (insbesondere Aufforstung mit Pappel-Hybriden) einen Erhaltungszustand von nur B/C auf (Lazowski, pers. Mitt., April 2012)
- Prack (2008) meldet diesen Lebensraumtyp für das **Untere Steyrtal**. Interessante Vorkommen sind auch im unteren Ennstal bekannt
- Nadler (pers. Mitt., März 2012) meldet zudem das Trauntal, und insbesondere das NSG Fischlhamer Au (Lazowski, pers. Mitt., April 2012). Vorgeschlagen wird eine Erweiterung des Gebiets AT3109000 „**Unteres Trauntal**“: **Unteres Trauntal und Nebentäler**.
- Weitere Hartholzauen von ca. 300 ha gibt es entlang der Ager zwischen Attnang-Puchheim, Schwanenstadt und Lambach (Lazowski, pers. Mitt., April 2012).
- Hartholzauwälder von ca. 1000 ha existieren im Bereich des Donaustraums im **Eferdinger Becken**. Der Erhaltungszustand liegt bei B/C (Lazowski, pers. Mitt., April 2012).

## Niederösterreich

- Für Niederösterreich wird dieser Lebensraumtyp für das Traisental angegeben. Hartholzauen kommen hier vor allem nördlich und auch südlich von St. Pölten auf einer Gesamtfläche von ca. 1000 ha vor (Lazowski, pers. Mitt., April 2012).
- Von den ExpertInnen wird zudem eine Erweiterung des Gebiets AT1204000 „Donau-Auen östlich von Wien“ um die Hartholzauen bei Wolfsthal, die einen noch guten Zustand aufweisen, empfohlen (Lazowski, pers. Mitt., April 2012).
- Genannt wurden zudem die Triesting-Auen bei Schönau (Lazowski, pers. Mitt., April 2012).
- Entlang der Schwechat bei Tribuswinkel und Traiskirchen wurden die Schwechatau sowie die Kaiserau für den Lebensraumtyp genannt (Lazowski, pers. Mitt., April 2012).
- Restbestände gibt es im Laaer Becken z.B. bei Alt-Prerau entlang der Staatsgrenze oder bei Laa an der Thaya (Lazowski, pers. Mitt., April 2012).

## Steiermark

- Für die Steiermark wurden die Sulmauen bei Leibnitz (bis zur Mur) für eine Nachnominierung empfohlen (Lazowski, pers. Mitt., April 2012). Relativ großflächige

Hartholzauwald-Bestände gibt es zudem an der Mur im Bereich der Staustrecken von Gralla bis Obervogau (ca. 1000 ha) (Lazowski, pers. Mitt., April 2012). Hier wird eine **Erweiterung des Gebiets AT2225000 „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“** gefordert.

- Vorgesprochen wird ebenfalls eine Neunominierung der **Mur südlich von Graz** und eine **Erweiterung des Gebiets AT2213000 „Steirische Grenzmur mit Gamlitzbach und Gurasbach“** (Lazowski, pers. Mitt., April 2012).
- Genannt wurden zudem Vorkommensgebiete entlang der Feistritz bei Großwilfersdorf (ca. 50 ha) sowie die Kainachauen zwischen Zwaring und Weitendorf (30-50 ha) (Lazowski, pers. Mitt., April 2012).
- Im Lafnitztal weist der Lederglasslerwald nördlich von Fürstenfeld sehr schöne Hartholzauenwälder. Dieser Bereich ist allerdings nicht im Natura 2000-Gebiet AT2208000 „Lafnitztal – Neudauer Teiche“ inkludiert (Biologische Arbeitsgemeinschaft 2005). Hier wird eine Erweiterung des Gebiets gefordert.

## Salzburg

- Hartholzauwälder kommen in der kontinentalen Region zudem an der Salzach vor (Frank, pers. Mitt., Februar 2012). Vorgesprochen wird eine **Erweiterung des bestehenden FFH-Gebiets AT3223000 „Salzachauen Salzburg“** auf die Grenzen des gleichnamigen VS-Gebiets.

## Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

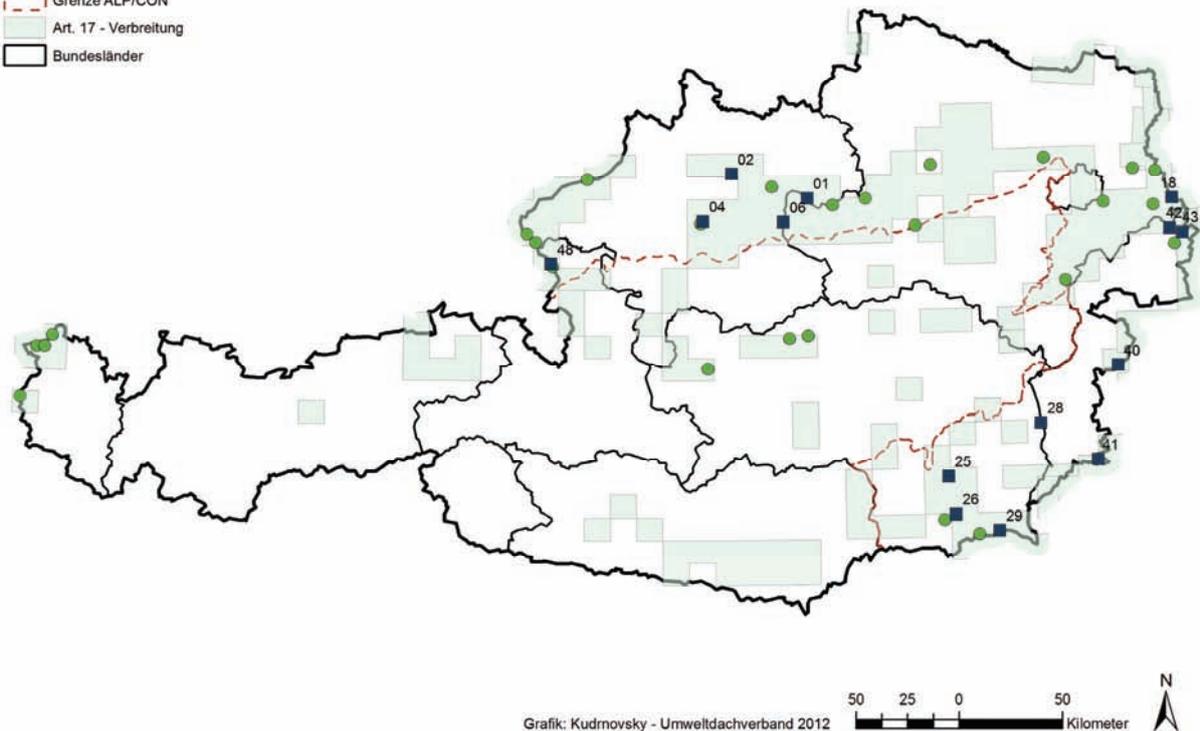
Tabelle 43: Gebietsvorschläge für den LRT 91F0

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
43	Nachnominierung des VS-Gebiets AT 1125129 „Parndorfer Platte-Heideboden“	CON	Bgld	1000	A	A	B	A
41	Erweiterung des Natura 2000-Gebiets AT1114813 „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“/ Auwälder an Pinka und Strem	CON	Bgld	500	A	A	B	A
40	Rabnitz	CON	Bgld	100	A	A	B	A
06	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ	150 (Prack 2008)	A	k.A.	A	A
04	Unteres Trauntal und Nebentäler: Erweiterung des Gebiets AT3109000 "Unteres Trauntal"	CON	OÖ	500	A	B	A-B	A
18	Erweiterung des Gebiets AT1204000 „Donau-Auen östlich von Wien“/Wolfsthal	CON	NÖ	700	A	A	B	A
26	Erweiterung des Gebiets AT2225000 „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“/Sulm- und Murauen	CON	Stmk	900	A	A	B	A
29	Erweiterung des Gebietes AT2213000 „Steirische Grenzmur mit Gamlitzbach und Gurasbach“	CON	Stmk		A	A	B	A
25	Murauen südlich von Graz	CON	Stmk	900	A	k.A.	B?	A
48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“ auf die Grenzen des VS-Gebiet	CON	Sbg	1000	B	A/B	B/C	B
02	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ	1000	B	A/B	B/C	B

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
42	Erweiterung des Gebiets AT1220000 „Feuchte Ebene Leithaauen“	CON	Bgld	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
01	Machland Nord	CON	ÖÖ	1000	B	A/B	B/C	B
28	Erweiterung des Gebiets AT2208000 „Lafnitztal – Neudauer Teiche“	CON	Stmk	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

### Legende

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012

Abbildung 21: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

## Quellenhinweis

### Literatur

- Biologische Arbeitsgemeinschaft 2005. Europaschutzgebiet Lafnitztal: Eine Mogelpackung? *Mitteilungen* 110, 28. Jahrgang, August 2005. 14S.
- EEA 2012. *Natura 2000 EUNIS database* [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- Ellmauer, T. 2005. 91F0 Hartholzauwälder. In: Ellmauer, T. und Essl, F. (Hrsg.) *Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministerium f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. 529-542.*
- Essl, F., Egger, G., Ellmauer, T. und Aigner, S. 2002. *Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs. Wälder, Forste, Vorwälder, Monographien/Band 156. Umweltbundesamt, Federal Environment Agency – Austria. 143. Wien*
- ETC/BD 2008. *European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting* [Online]. European Environment Agency. Available: [http://bd.eionet.europa.eu/article17/index\\_html](http://bd.eionet.europa.eu/article17/index_html) Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- ETC/BD 2011. *Detailed conclusions of the representativity of habitats and species in the pSCI's of Austria 3.*
- Naturschutzbund Burgenland. 2010. *Feuchtgebietsinventar Burgenland. Naturschutzbund Burgenland im Auftrag der burgenländischen Landesregierung.*

*Prack, P. 2008. Lebensraumtypen Anhang I FFH in den Schutzgebieten im Unteren Steyrtal. Im Auftrag der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich.*

**Kontaktierte ExpertInnen**

*Georg Frank, Georg Grabherr, Werner Lazowski, Kurt Nadler, Peter Prack, Luise Schratt-Ehrendorfer*

## LRT 9110\* | Euro-Sibirische Eichen-Steppenwälder

ETC/BD-Evaluation: IN MOD / SR

Betroffene biogeografische Region: CON

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten: 4

Nachnominierungsvorschläge: 3

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Der Lebensraumtyp umfasst südosteuropäische, planare Eichenmischwälder der kontinentalen Klimaregion. Die aufgelockerten und mittelwüchsigen Eichenwälder stocken typischerweise über Löss, seltener über Sand (Willner, pers. Mitt., März 2012), Kalkgestein oder relativ basenreichen Silikatgesteinen. Die Baumschicht wird vor allem von den Trockenheit ertragenden Arten Zerr-Eiche und Flaum-Eiche gebildet, in der zweiten Baumschicht herrscht der Feld-Ahorn vor (Ellmayer 2005).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Die Hauptverbreitung der Steppenwälder in **Europa** liegt laut Ellmayer (2005) in den Lösslandschaften der Großen Ungarischen Tiefebene, laut Willner (pers. Mitt., März 2012) in den Lösslandschaften des Pannonischen Beckens und der Ukraine.

Der Lebensraumtyp kommt in **Österreich** im Nordburgenland (Parndorfer Platte, Zurndorf) und in Niederösterreich (Rauchenwarther Platte, Arbesthaler Hügelland, Weinviertel) vor (Ellmayer 2005). Mögliche Vorkommen im Mittelburgenland sind noch zu überprüfen (Willner, pers. Mitt., März 2012).

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird der Lebensraumtyp in der kontinentalen Zone als „unfavourable-bad“ beurteilt (ETC/BD 2008a). Nach Roter Liste der Waldbiotoptypen Österreichs (Essl et al. 2002) wird der Steppenwald in die höchste Gefährdungskategorie I (**von vollständiger Vernichtung bedroht**) eingestuft.

### Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

#### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 44: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen Region für den LRT 9110\* (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	LRT-Flächenanteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
AT1102112	Zurndorfer Eichenwald und Hutweide	CON	Bgld	153	40	61	A	A	C	A
AT1123323	Mattersburger Hügelland	CON	Bgld	3061	1	31	A	C	B	B
AT1206A00	Weinviertler Klippenzone	CON	NÖ	3145	6	189	A	A	C	B
AT1220000	Feuchte Ebene - Leithaauen	CON	NÖ	5086	0	0	A	B	B	B

Der LRT wurde im VS-Gebiet AT1125129 „Parndorfer Platte-Heideboden“ laut Natura 2000-Datenbank (ETC/BD 2010) als Schutzgut gemeldet.

#### Flächenanteil des Schutzgutes im Natura 2000-Netzwerk

Geschätzte Fläche nach Artikel 17-Bericht (ETC/BD 2008): 1000 ha

Gemeldete Fläche laut Natura 2000 Datenbank (ETC/BD 2010): 135 ha

Daraus entstehender prozentueller Anteil: 13,5 %

Willner (pers. Mitt., März 2012) schätzt die Gesamtfläche in Österreich auf max. 600 ha, eher sogar noch weniger. Der LRT kommt im Natura 2000-Gebiet Bisamberg (Wiener Teil) vor. Starlinger (2009) weist in einer Expertise im Auftrag der niederösterreichischen Naturschutzabteilung darauf hin, dass in zwei bestehenden Natura 2000-Gebieten in Niederösterreich flächige Vorkommen des Lebensraumtyps 9110\* im Gesamtausmaß von ca. 220 ha festgestellt worden sind. Eine Aktualisierung der SDB ist bereits erfolgt (EEA 2012):

- Im bestehenden Natura 2000-Gebiet AT1206A00 „Weinviertler Klippenzone“ wurde der LRT im Steinbergwald bis jetzt als 91G0\* kartiert. Laut aktuellen Abgrenzungen werden 197,64 ha von LRT 9110\* in diesem Gebiet festgelegt.
- Im bestehenden Natura 2000-Gebiet AT1220000 „Feuchte Ebene - Leithaauen“ wurde der LRT 9110\* mit 23,70 ha im Goldwald bei Ebergassing festgelegt. Bis jetzt wurde die Fläche als 91G0\* kartiert.

In weiteren sechs Gebieten innerhalb des Natura 2000-Netzwerks, die auf das Vorkommen des LRT 9110\* überprüft wurden, war die Suche ohne Erfolg (Starlinger 2009). Nach Starlinger (2009) sind 0,2 ha des LRTs im N2000-Gebiet AT1213000 „Pannonische Sanddünen“ vorhanden.

Der abgedeckte prozentuelle Anteil liegt also realiter bei gut 40 % (Willner, pers. Mitt. März 2012).

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Die größten Bestände sind bereits durch Natura 2000-Gebiete abgedeckt, aber nur im Burgenland gemeldet worden. Nach Starlinger (2009) sind außerhalb von bestehenden Natura 2000-Gebieten weitere interessante Vorkommen des LRT 9110\* im nördlichen Wiener Becken (Rauchenwarther Platte, Arbesthaller Hügelland) und im östlichen Weinviertel („Im Greut“ bei Groß-Schweinbarth, Matzner Wald, Bimenuß SW Pottenhofen) mit Vegetationsaufnahmen belegt.

Weiters genannt wurden die Leiser Berge (Weinviertel), die Region im Raum Maissau (Übergang vom Wein- zum Waldviertel), Poysdorf, das Arbestaler Hügelland, der gesamte Teil der Hundsheimer Berge, die Ausläufer des Bisambergs, sowie der Südfall des **Leithagebirges** (Frank, pers. Mitt. Februar 2012). Franz (pers. Mitt., März 2012) nennt ebenfalls im Burgenland sehr schöne Bestände der adriatischen Flaumeiche (*Quercus pubescens ssp. virgiliana*) im Höhenrücken östlich von Oslip sowie Vorkommen im Naturschutzgebiet Hackelsberg in der Gemeinde Jois.

Wegen der extremen Seltenheit des LRT empfiehlt Willner (pers. Mitt. März 2012) die Ausweisung der schönsten Restbestände als Natura 2000-Gebiete:

- südlich der Donau: die **Eichensteppenwälderrelikte der Rauchenwarther Platte** (Höchstenbühel, Schwadorfer Wald und Rauchenwarther Gemeindewald bei Rauchenwarth) (Haudek et al. 2006)
- im Weinviertel: die Bereiche bei Wolkersdorf (besonders die Anzengruberhöhe, der Hochleithenwald selbst ist aufgrund der intensiven forstlichen und jagdlichen Nutzung ungeeignet) und bei Groß Schweinbarth („Im Greut“, bestehendes Naturwaldreservat). Hier wird eine **Erweiterung des bestehenden Gebiets AT1206A00 „Weinviertler Klippenzone“** gefordert.

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Nach Ellmayer (2005) wurde der Lebensraumtyp von Österreich bei den Beitrittsverhandlungen zur Europäischen Union auf den Anhang I der FFH-Richtlinie reklamiert. Innerhalb der EU 15 kommt der Lebensraumtyp nur in Österreich vor. Mit der EU-Erweiterung ist der LRT in weiteren Ländern des Pannonikums zu finden. Auch wenn der Lebensraumtyp nur noch marginal und wenig repräsentativ vorkommt, trägt Österreich eine hohe Verantwortung für die Erhaltung der Steppenwälder in der Europäischen Union.

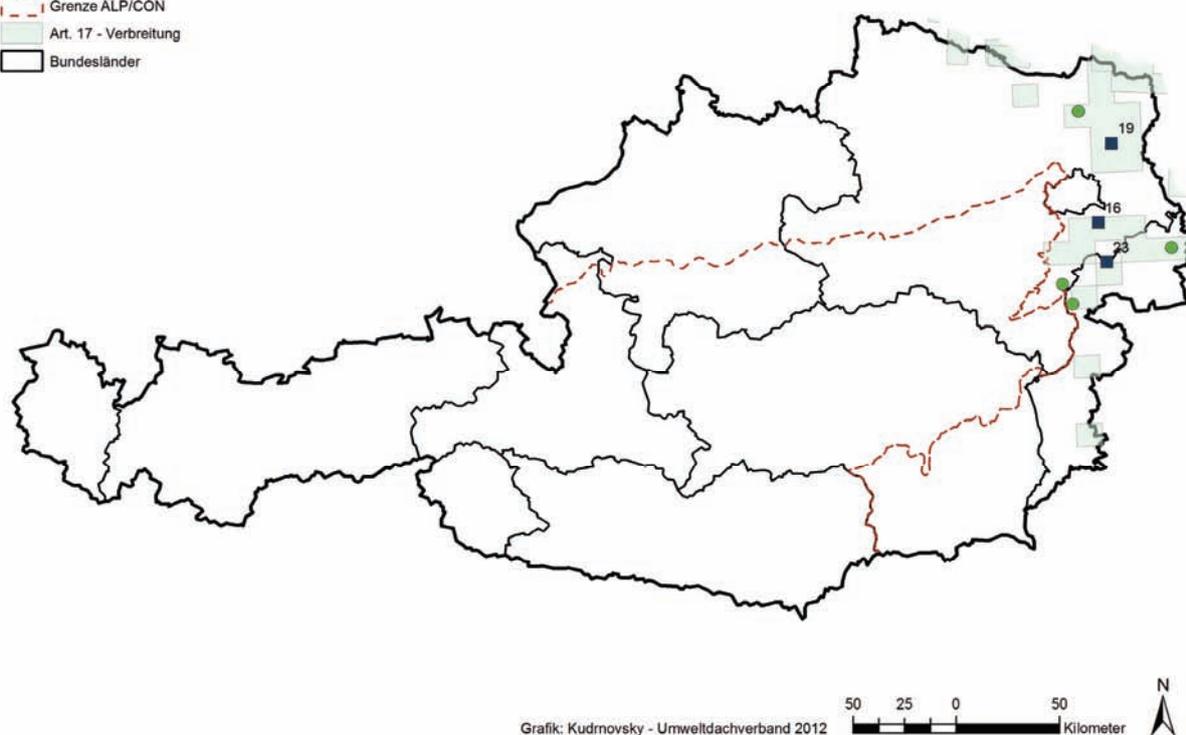
## Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

Tabelle 45: Gebietsvorschläge für den LRT 9110\* in der kontinentalen Region

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
16	Eichensteppenwälder-Relikte der Rauchenwarther Platte	CON	NÖ	Ca. 70	A	k.A.	A	A
19	Erweiterung des Gebiets AT1206A00 „Weinviertler Klippenzone“	CON	NÖ	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
23	Leithagebirge - Erweiterung des Gebiets AT1124823 „Nordöstliches Leithagebirge“: Leithagebirge	CON	NÖ/Bgld	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

### Legende

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012

Abbildung 22 Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008c)

## Quellenhinweis

### Literatur

- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- Ellmauer, T. 2005. 9110 \* Euro-Sibirische Eichen-Steppenwälder. In: Ellmauer, T. & Essl, F. (Hrsg.) Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministerium f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. 561-568S.
- Essl, F., Egger, G., Ellmauer, T. & Aigner, S. 2002. Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs. Wälder, Forste, Vorwälder, Monographien/Band 156. Umweltbundesamt, Federal Environment Agency – Austria. 143S.
- ETC/BD 2008. European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting [Online]. European Environment Agency. Available: <http://bd.eionet.europa.eu/article17/index.html> Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].
- Etc/Bd 2010. Natura 2000 Datenbank. Europäische Kommission. Accessed on 15.12.2011. Europäische Kommission.

ETC/BD 2011. Detailed conclusions of the representativity of habitats and species in the pSCI's of Austria 35.

Haudek V., Willner W. & Grünweis F. M. 2006. Die Waldreste im Hügelland des südlichen Wiener Beckens (Niederösterreich). *Tuexenia* 26: 37–49.

Willner, W. & Grabherr, G. (Hrsg.) 2007. Die Wälder und Gebüsche Österreichs - Ein Bestimmungswerk mit Tabellen., Elsevier GmbH - Spektrum Akademischer Verlag, München.

Zambanini, A. & Hiebeler, C. 2010. Handbuch der Vorarlberger Waldgesellschaften - Gesellschaftsbeschreibungen und waldbaulicher Leitfaden. Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Forstwesen (VC). Bregenz.

Sonstige Literatur zu diesem Schutzgut

Schume, H. & Starlinger, F. 1996. Boden- und vegetationskundliche Gliederung von eichenreichen Wäldern im östlichen Österreich. *FBVA-Berichte. Schriftenr. Forstl. Bundesversuchsanstalt Wien* 93:11-63. Wien

Wallnöfer, S. 1998. Pflanzensoziologische Untersuchungen der thermophilen Eichenwälder im Osten Österreichs. Dissertation, Universität Wien: 74pp.

Wallnöfer, S. 2003. Thermophile Eichenwaldgesellschaften im Osten Österreichs. *Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich* 140:1-16.

Drescher, A. 1983. Naturnahe Laubwaldreste in Ostösterreich. *Allg. Forstzeitung* 94(12):333-335.

Drescher, A. & Majer, C. 1984. Struktur und Aufbau von Eichenmischwäldern in Ostösterreich. *Cbl. Ges. Forstwesen* 101(3):129-142.

#### **Kontaktierte ExpertInnen**

Georg Frank, Luise Schrott-Ehrendorfer, Franz Starlinger, Wolfgang Willner, Wilfried Franz, Gerhard Karrer

## LRT 9110 | Hainsimsen-Buchenwald (*Luzulo-Fagetum*)

ETC/BD-Evaluation: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: ALP

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten: 12

Nachnominierungsvorschläge: 6

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Der Lebensraumtyp umfasst Buchenwälder bzw. Buchen-Eichen- und Buchen-Tannen-Fichtenwälder auf basenärmeren, bodensauren bzw. versauerten Böden von der submontanen bis montanen Höhenstufe der Alpen und ihrer Vorländer sowie der Böhmisches Masse. Der Verbreitungsschwerpunkt der Wälder befindet sich in niederschlagsreichen, subatlantisch getönten Regionen. Die Baumschicht der Wälder wird entweder allein von der Rotbuche aufgebaut oder von ihr wesentlich geprägt, die Krautschicht ist artenarm und aus grasartigen bzw. säuretoleranten Gefäßpflanzen sowie aus Moosen und Pilzen aufgebaut (Ellmauer 2005).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Nach Ellmauer (2005) kommt der Lebensraumtyp **in Europa** im gesamten Areal der Rotbuche vor, ohne dass sich sein Artengefüge wesentlich wandelt. Er ist somit von der planaren bis collinen Höhenstufe am Nordrand seines Areals in Südengland und Südschweden bis zur obermontanen Stufe am Südrand seines Areals in den Südalpen zu finden. Das Areal erstreckt sich außerdem von Nordspanien im Westen über die Ardennen bis ins Baltikum im Osten.

Innerhalb **Österreichs** ist der Lebensraumtyp laut Ellmauer (2005) schwerpunktmäßig in der Böhmisches Masse und in der Flyschzone der Nordalpen, laut Willner (pers. Mitt., März 2012) in den östlichen Zentralalpen verbreitet. Nebenvorkommen befinden sich laut Willner (pers. Mitt., März 2012) in der Flyschzone der Nordalpen, sowie in den Südalpen und im Klagenfurter Becken. Der Lebensraumtyp kommt in allen Bundesländern vor.

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird der Lebensraumtyp in der alpinen Zone als „**unfavourable-inadequate**“, in der kontinentalen Zone als „**unfavourable-bad**“ beurteilt (ETC/BD 2008). Nach Roter Liste der Waldbiotoptypen Österreichs (Essl et al. 2002) werden die entsprechenden Buchen- und Buchen-Tannen-Fichtenwälder in die **Gefährdungskategorie 2 (stark gefährdet)** eingestuft. In den Bundesländern Salzburg und Vorarlberg wird die entsprechende Gesellschaft des Lebensraumtyps von Wittmann & Strobl 1990 und Grabherr & Polatschek 1986 in Ellmauer 2005 als derzeit nicht gefährdet eingestuft. Auch in Oberösterreich scheint der Waldtyp nicht gefährdet zu sein (Ellmauer 2005).

### Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

#### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 46: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der alpinen Region für den LRT 9110 (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	LRT-Flächenanteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
AT1211A00	Wienerwald - Thermenregion	ALP	NÖ	52169	0	0	A	B	B	B

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	LRT-Flächenanteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
AT1212A00	Nordöstliche Randalpen: Hohe Wand - Schneeberg - Rax	ALP	NÖ	64085	0	0	B	C	B	B
AT2131000	Mannsberg-Boden	ALP	Ktn	683	2	14	C	C	C	C
AT2210000	Ennstaler Alpen/Gesäuse	ALP	Stmk	14530	1	145	B	C	B	B
AT2215000	Teile der Eisenerzer Alpen	ALP	Stmk	4391	1	44	B	C	B	B
AT2216000	Kirchkogel bei Pernegg	ALP	Stmk	46	5	2	D			
AT2233000	Raabklamm	ALP	Stmk	555	0	2	B	C	B	B
AT3111000	Nationalpark Kalkalpen, I. Verordnungsabschnitt	ALP	OÖ	21454	0	0	C	C	B	C
AT3206007	Bluntal	ALP	Sbg	434	8	35	C	C	B	C
AT3210001	Hohe Tauern, Salzburg	ALP	Sbg	80505	1	805	D			
AT3309000	Tiroler Lech	ALP	Tirol	4147	1	41	B	C	C	B

Der LRT ist nach Auswertung der Natura 2000-Datenbank im Gebiet AT2229000 „Teile des Steirischen Jogl- und Wechsellandes“ mit mehr als 900 ha gemeldet, obwohl das Gebiet nur nach der VS-RL ausgewiesen worden ist.

### Flächenanteil des Schutzgutes im Natura 2000-Netzwerk

Geschätzte Fläche nach Artikel 17-Bericht (ETC/BD 2008a): 116000 ha

Gemeldete Fläche laut Natura 2000 Datenbank: 1088 ha

Daraus entstehender prozentueller Anteil: 0,9 %

Da die Daten für die geschätzte Fläche aus der Österreichischen Waldinventur stammen und Stichproben sind, kann es aus statistischen Gründen zu einer Überschätzung der Flächenangaben kommen. Die Werte sind daher vorsichtig zu interpretieren. Laut Expertenmeinung (Frank, pers. Mitt., Februar 2012, Willner, pers. Mitt., März 2012) ist die geschätzte Fläche nach Artikel 17-Bericht überschätzt und die gemeldete Fläche laut Natura 2000 Datenbank entspricht ebenfalls nicht der Realität. Es ist anzunehmen, dass hier Bestände einbezogen wurden, die korrekterweise zum LRT 9130 gehören (dies betrifft vor allem das *Galio odorati-Fagetum luzuletosum* in der Flyschzone) (Willner, pers. Mitt., März 2012).

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Laut ExpertInnen gibt es in der alpinen Region potenzielle Gebiete überall außerhalb der nördlichen und südlichen Kalkalpen. Einige der gemeldeten Gebiete sind Kalkgebiete, wo der LRT eine sehr untergeordnete Rolle spielen dürfte. Weit ist dagegen die Verbreitung im Flysch-Wienerwald (Biosphärenpark Wienerwald, zum Großteil schon nominiert).

Die wichtigsten Vorkommen des LRT in der alpinen Region finden sich in der Steiermark, in Oberösterreich und in Kärnten, in den nördlichen Flyschalpen, sowie in Vorarlberg:

#### Steiermark

- Erwähnenswert sind die naturnahen Bestände im Steirischen Randgebirge: **Joglland** (teilweise als VS-Gebiet nominiert: wir fordern hier eine Ausweisung dieses Gebiets auch als FFH-Gebiet), Gleinalpe, Korralpe (Willner, Zukrigl, pers. Mitt. März 2012). Diese Gebiete sind derzeit völlig unzureichend im N2000-Netzwerk repräsentiert. Weiters zählen das Grazer Bergland, das Oststeirische Bergland, das Rosaliengebirge und dessen Ausläufer zu den guten Vorkommensgebieten (Frank, pers. Mitt. Feb 2012). An der Grenze zur alpinen Region, aber schon in der kontinentalen Region empfiehlt Karrer (pers. Mitt., Mai 2012) die Nachnominierung von wertvollen Beständen auf der Koralm (Soboth, Krumbachtal) und entlang der Staatsgrenze zu Slowenien (Poßbruck).

## Oberösterreich & Niederösterreich

- der LRT kommt in der gesamten Flyschzone (Nadler, pers. Mitt., Mai 2012), so auch in den **Steyr- und Ennstaler Voralpen** und in den **Niederösterreichischen Voralpen** vor.

## Kärnten

- Weitere wichtige Vorkommen befinden sich in den Südalpen in Kärnten (Willner, pers. Mitt., März 2012). Schratt-Ehrendorfer (pers. Mitt. März 2012) erwähnt schöne Bestände in der Nähe von Eberstein, im unteren Görschitztal. Weitere Experten empfehlen die **Südliche Gerlitze** und die Ossiacher Tauern. Für die südalpine Ausprägung des LRT werden in den **Karawanken**, wo der LRT lokal und kleinräumig vorkommt, Bestände bei Zwinken genannt, sowie Standorte östlich des Wurzenpasses und Finkenstein (vgl. Zukrigl 1989).

## Vorarlberg

- Laut Zambanini & Hiebeler (2010) ist der LRT 9110 „Moderbraunerde-Buchenwald/Hainsimsen-Buchenwald“ im **Montafon** eine relativ seltene Waldgesellschaft und auf die unteren Talflanken des Silikatgebiets begrenzt (Schwerpunkt Schrunser Talkessel). Zudem gibt es im Montafon eine regionale Ausbildung mit der weißlichen Hainsimse; und in der Föhnregion um Feldkirch kommt noch eine regionale (wärmegetönte) Ausbildung mit Schneehainsimsen vor. In anderen Talschaften sind Hainsimsen-Buchenwälder extrem selten und kleinflächig. Da der Hainsimsen-Buchenwald in Vorarlberg ein seltener Waldtyp ist, ist er besonders schutzwürdig. Vielfach handelt es sich um naturnahe Laubwaldinseln in Dorfnähe. Diese Buchenhaine sollten erhalten bleiben (Zambanini and Hiebeler 2010).
- Von bodensauren Fichten-Tannen-Buchenwäldern (gut wüchsiger Bergmischwald) bzw. Hainsimsen-Fichten-Tannen-Buchenwald gibt es Vorkommen bis ins Silikatgebiet. Am weitesten verbreitet ist die Ausbildung mit Waldhainsimse mit Hauptvorkommen im Flysch und Helvetikum (niederschlagsreiche Randalpen); im **Montafon** (niederschlagsärmere Innenalpen) großteils mit Weißliche Hainsimse, nur lokal (Rätikon) mit Schneehainsimse; im sehr niederschlagsreichen Nordvorarlberg (Molasse, Helvetikum) werden die Hainsimsen-Fichten-Tannen-Buchenwälder zunehmend von Heidelbeer-Fichten-Tannenwäldern mit wenig Buche ersetzt (Zambanini & Hiebeler 2010).

## Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Laut Ellmayer (2005) kommt der Lebensraumtyp zwar in weiten Teilen der Europäischen Union vor, Österreich trägt aber mit speziellen Ausprägungen der Buchenwälder in den Alpen zur Diversität des Lebensraumtyps wesentlich bei. Somit trägt Österreich auch erhebliche Verantwortung für die Erhaltung der Vielfalt dieses Lebensraumtyps in Europa.

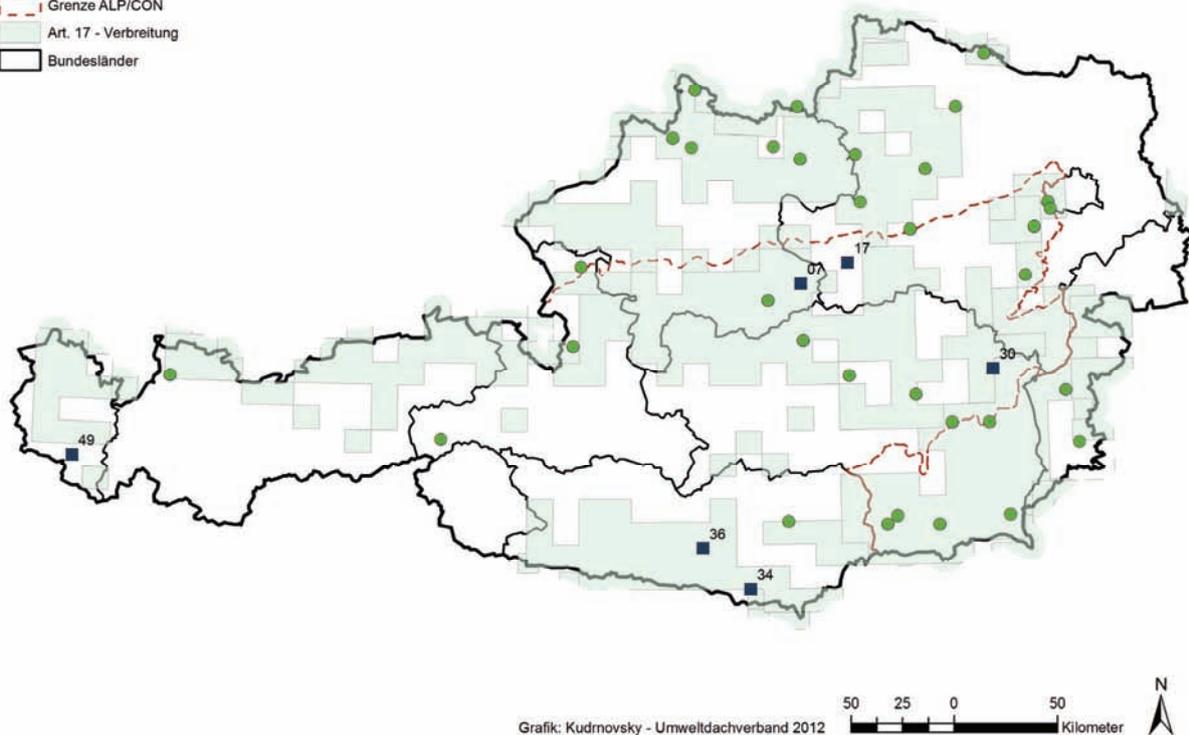
## Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

Tabelle 47: Gebietsvorschläge für den LRT 9110 in der alpinen Region

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
49	Montafon	ALP	Vbg	k.A.	A	k.A.	A	A
36	Südliche Gerlitze	ALP	Ktn	600	A	B	B	B
07	Steyr und Ennstaler Voralpen	ALP	OÖ	k.A.	A	k.A.	B	B
30	Nachnominierung des VS-Gebiets AT2229000 „Teile des Steirischen Jogl- und Wechsellandes“ auch als FFH-Gebiet	ALP	Stmk	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
17	Niederösterreichische Voralpen	ALP	NÖ	k.A.	A	B	B-C	B
34	Teile der Karawanken	ALP	Ktn	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

**Legende**

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltverband 2012

Abbildung 23: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

**Quellenhinweis****Literatur**

- Ellmayer, T. 2005. 9110 Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum). In: Ellmayer, T. & Essl, F. (Hrsg.) *Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie*. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. 428-438S.
- ETC/BD 2008. *Conservation status of the habitat types and species* [Online]. Eionet - European Topic Centre on Biological Diversity. Available: [http://bd.eionet.europa.eu/article/17/index\\_html/habitatsummary/?group=&habitat="+](http://bd.eionet.europa.eu/article/17/index_html/habitatsummary/?group=&habitat=) Accessed 02.02.2012.
- ETC/BD 2010. *Natura 2000 Datenbank*. Europäische Kommission. Accessed on 15.12.2011. Europäische Kommission.
- Zambanini, A. & Hiebeler, C. 2010. *Handbuch der Vorarlberger Waldgesellschaften - Gesellschaftsbeschreibungen und waldbaulicher Leitfaden*. Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Forstwesen (VC). Bregenz.
- Zukrigl, K., 1973. *Montane und subalpine Waldgesellschaften am Alpenostrand*. Mitt. Forstl. Bundes-Versuchsanst. Wien 101.
- Zukrigl, K., 1989. *Die montanen Buchenwälder der Nordabdachung der Karawanken und Karnischen Alpen*. Naturschutz in Kärnten (Klagenfurt) 9.

**Sonstige Literatur zu diesem Schutzgut**

- Mayer H. 1984. *Wälder Europas*. Gustav Fischer Verlag 3-437-30441-0
- Willner, W. & Grabherr, G. (Hrsg.), 2007. *Die Wälder und Gebüsche Österreichs. Ein Bestimmungswerk mit Tabellen*. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.
- Grabherr, G. 1984. *Biotopinventar Vorarlberg. Teilinventar Montafon*. Manuskript, Vorarlberger Landschaftspflegefonds, Bregenz.

**Kontaktierte ExpertInnen**

Georg Frank, Wilfried Franz, Luise Schratt-Ehrendorfer, Wolfgang Willner, Gerhard Karrer; Weitere ExpertInnen bleiben anonym.

## LRT 9150 | Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (*Cephalanthero-Fagion*)

ETC/BD-Evaluation: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: CON

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten: 6

Nachnominierungsvorschläge: 4

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Laut Ellmauer (2005) umfasst der Lebensraumtyp Buchen- und Fichten-Tannen-Buchen-Wälder in der submontanen und tiefmontanen Höhenstufe auf meist steilen südexponierten Hängen über stabilisiertem basenreichem Schutt und flachgründigen Böden. Subtypen stocken aber auch auf Kalkschotterböden von Flussterrassen (Lenglachner, Prack, pers. Mitt., März 2012). Aufgrund des relativ lockeren Kronendaches der Baumschicht können sich reich strukturierte Bestände mit gut ausgebildeter Strauch- und Krautschicht entwickeln. Das Bestandesklima ist für einen Buchenwald verhältnismäßig licht und trocken, wodurch zahlreiche Kräuter, welche auch zeitweilige Austrocknung des Luft- und Bodenraumes ertragen, vorhanden sind. Die Wälder tragen submediterrane, thermophile Züge (Ellmauer 2005).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Nach Ellmauer (2005) hat der Lebensraumtyp seinen Verbreitungsschwerpunkt im südwestlichen (Willner, pers. Mitt. März 2012: südlichen) **Mitteleuropa**. Das Areal des Lebensraumtyps reicht vom Kantabrischen Gebirge über die Pyrenäen, Causses, Dauphine, Jura, Burgund und Lothringen im Westen bis zum deutschen Harz im Norden und den Karpaten im Osten. Am südlichen Arealrand im südostalpin-dinarischen Gebiet gehen die Trockenhang-Buchenwälder in die illyrischen Buchenwälder über (Ellmauer 2005). Der Lebensraumtyp wird für 9 Mitgliedsstaaten der EU (AT, BE, DE, FR, GR, ES, DK, LU, SE) und 4 biogeografische Regionen (alpin, atlantisch, kontinental, mediterran) angegeben (Ellmauer 2005).

Laut Ellmauer (2005) liegt der Schwerpunkt der Verbreitung in **Österreich** in den nördlichen Kalkalpen. Daneben ist der Lebensraumtyp aber auch im Grazer Bergland, in der Böhmisches Masse, im Nördlichen und Südöstlichen Alpenvorland sowie in der Flyschzone vorhanden (Willner, pers. Mitt., März 2012).

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird der Lebensraumtyp in der alpinen und der kontinentalen Zone als „unfavourable-bad“ beurteilt (ETC/BD 2008a). Nach Roter Liste der Waldbiototypen Österreichs (Essl et al. 2002) wird der entsprechende Biototyp (Thermophiler Kalk-Buchenwald) in die **Gefährdungskategorie 3 (gefährdet)** eingestuft.

Konkrete Gefährdungsfaktoren liegen vor allem in der Umwandlung in Fichtenforste, im Bereich der Terrassenlandschaften potenziell in der Anlage von Schottergruben wie auch in der Rodung für Verbauungszwecke (Nadler, pers. Mitt. März 2012).

## Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 48: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der kontinentalen Region für den LRT 9150 (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	LRT-Flächenanteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
AT1201A00	Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft	CON	NÖ	13722	0	0	D			
AT1205A00	Wachau	CON	NÖ	18063	0	0	A	C	B	C
AT1208A00	Thayatal bei Hardegg	CON	NÖ	4429	0	0	C	C	C	C
AT1219000	Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse	CON	NÖ	7025	0	0	B	C	A	C
AT1303000	Landschaftsschutzgebiet Liesing (Teil A, B und C)	CON	W	639	0	0	C	C	B	C
AT3110000	Ettenau	CON	OÖ	625	6	40	B	C	C	B

### Flächenanteil des Schutzgutes im Natura 2000-Netzwerk

Geschätzte Fläche nach Artikel 17-Bericht (ETC/BD 2008): 6000 ha

Gemeldete Fläche laut Natura 2000 Datenbank: 40 ha

Daraus entstehender prozentueller Anteil: 0,7 %

Laut Willner (pers. Mitt., März 2012) sind diese Zahlen nicht korrekt. Dabei könnte einerseits die geschätzte Fläche zu hoch sein, andererseits ist die gemeldete Fläche zu niedrig. Zudem gibt es keine brauchbaren Kartierungsunterlagen, die diese Zahlen belegen.

Nach eingehenden Befragungen von Gebietskennern (insbes. Lenglachner, Prack, Schweighofer, pers. Mitt., März 2012) schätzt Nadler (pers. Mitt. April 2012) den offiziell nominierten Anteil in der österreichischen Kontinentalregion auf bis zu 30-35 %, basierend auf folgenden prozentualen Annahmen der LRT-Verbreitung: Steiermark und Burgenland >10, Wien und Salzburg <5, Weinviertel 5, Böhmisches Masse (Donautal, Waldviertel) <30, Alpenvorland Niederösterreich >25, Alpenvorland Oberösterreich 30. Die vollzogenen Ausweisungen haben einen fast monopolhaften Schwerpunkt in niederösterreichischen Europaschutzgebieten; große Defizite herrschen hingegen in Oberösterreich. Nicht ausgeschlossen werden können kleinflächige Nominierungsdefizite auch in einigen der bestehenden Natura 2000-Gebiete (z.B. im Osten bis Südosten des Bundesgebietes oder im Gebiet Kamp- und Kremstal im Waldviertel).

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Die große Variabilität des Lebensraumtyps erfordert eine größere geografische Streuung der Schutzgebiete. ExpertInnen nennen folgende Gebiete als am besten geeignet in der kontinentalen Region:

#### Oberösterreich

- das **untere Steyr- und Ennstal** (Prack, Lenglachner und Hauser, pers. Mitt., März 2012, Prack 2008), das Salzachtal (Teilgebiet Ettenau gemeldet) (Land OÖ 2007, Willner, Hohla und Lenglachner (pers. Mitt., März 2012). Letztere Informanten gehen noch folgendermaßen ins Detail: Einhangbereich des Salzachtals von Randgehängen zur Ettenau oberhalb von St. Radegund flussabwärts bis über die Innmündung; **Trauntal mit Nebentälern** (größter Anteil der flussbegleitenden oö. Vorkommen: u.a. Land OÖ 2005, Lenglachner, Strauch, Nadler, Wittmann, pers. Mitt., März 2012), Unteres Almtal, Unteres Trauntal, Vöckla-Agertal, (Lenglachner et al. 1992, Nußbaumer 2000)

#### Niederösterreich

- Südliches Waldviertel/Donautal (teilweise gemeldet) (Schweighofer und Böhmer, pers. Mitt., März 2012), mittleres Thayatal (Nationalpark, schon gemeldet), Alpenvorland - Niederösterreichische Voralpenflüsse (schon gemeldet) (Nadler, pers. Mitt., April 2012), Leiser Berge (teilweise schon

gemeldet, Nachkartierung erforderlich!) (Willner, pers. Mitt., März 2012). Frank, Willner und Karrer (pers. Mitt., Feb., März, Mai 2012) sprechen Vorkommen im **Leithagebirge** (nicht gemeldet), u.a. bei Mannersdorf, Kaisersteinbruch und Bruck an der Leitha an; Schweighofer (pers. Mitt., Februar 2012) konkretisiert nicht nominierte Bestände im Raum Pöggstall - Jauerling, bei Weitenegg und Schönbühel.

## Wien

- **Leopoldsberg** (Willner, pers. Mitt., März 2012, Zukrigl 2005).

## Burgenland

- **Leithagebirge** (Teilgebiete gemeldet) (Frank, Willner, Karrer, pers. Mitt., Feb., März, Mai 2012).

## Steiermark

- Sausal (teilweise schon gemeldet, Nachkartierung erforderlich!), Wildoner Buchkogel (nicht gemeldet) (Willner, pers. Mitt., März 2012, Pock 1992): Hier wird die **Erweiterung des bestehenden Gebiets AT2225000 „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“** gefordert. Frank (pers. Mitt., Feb. 2012) spricht auch das Grazer Bergland (sporadische Vorkommen evtl. im Bereich der Kontinentalregion, Willner & Grabherr 2007) und das Weststeirische Hügelland an.

## Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Nach Ellmayer (2005) kommt der Lebensraumtyp zwar in weiten Teilen der Europäischen Union vor, ist aber überall eher selten. Österreich trägt mit speziellen Ausprägungen der Buchenwälder in den Alpen, aber auch in der Böhmisches Masse (Nadler, pers. Mitt. Mai 2012) wesentlich zur Diversität des Lebensraumtyps bei. Somit trägt Österreich auch eine wesentliche Verantwortung für die Erhaltung der Vielfalt des Lebensraumtyps in Europa (Ellmayer 2005).

Laut Expertenmeinungen (u. a. Willner, pers. Mitt., März 2012) besteht auch in der alpinen Region Nachnominierungsbedarf. Besonders in Kärnten, Tirol und Oberösterreich sind Nachnominierungen erforderlich.

## Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

Tabelle 49: Gebietsvorschläge für den LRT 9150 in der kontinentalen Region

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
06	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ	k.A.	C	k.A.	A/B	B
04	Erweiterung des Gebiets AT3109000 „Unteres Trauntal“: Unteres Trauntal und Nebentäler	CON	OÖ	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
23	Leithagebirge: Erweiterung des Gebiets AT1124823 „Nordöstliches Leithagebirge“	CON	NÖ/Bgld	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
55	Leopoldsberg	CON	W	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
26	Erweiterung des Gebiets AT2225000 „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“ / Wildoner Buchkogel, Sausal, Sulm- und Muraun	CON	Stmk	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

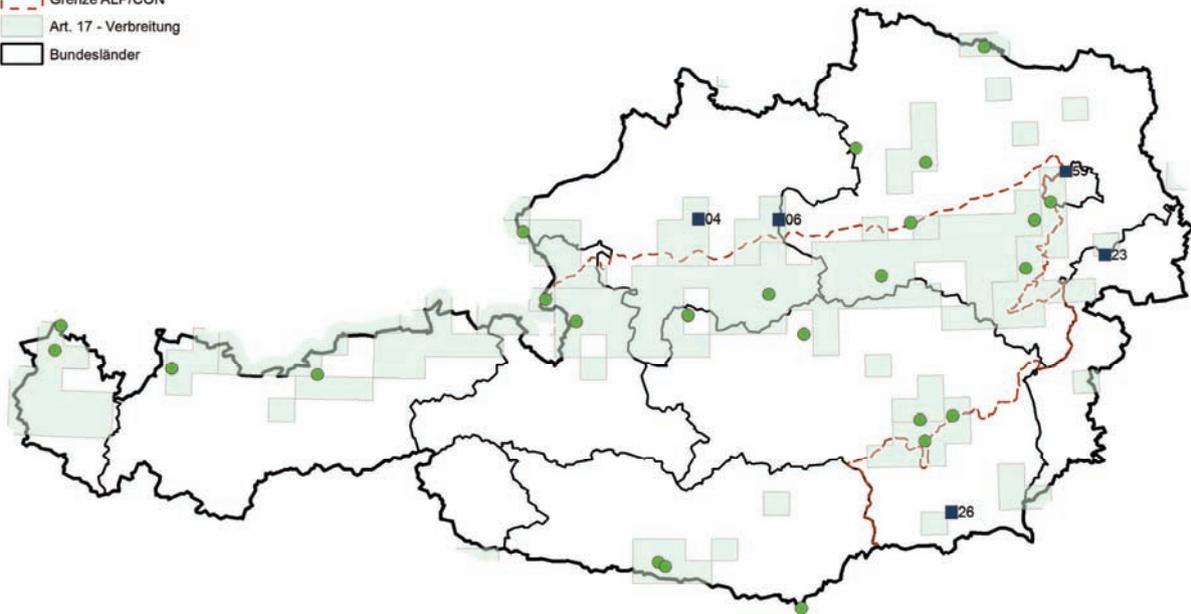
Weiters besteht die Notwendigkeit zur Prüfung der Vorkommen in den bestehenden Natura 2000-Gebieten und allfällige Nachführung im SDB oder geringfügige Adaptation der Gebietsgrenzen zur Integration von LRT 9150-Flächen für folgende Gebiete:

- AT1217A00 „Strudengau-Nibelungengau“ (NÖ)
- AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“ (NÖ)

- AT1207A00 „Kamp- und Kremstal“ (NÖ)
- AT1206A00 „Weinviertler Klippenzone – Leiser Berge“ (NÖ)

#### Legende

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- - - Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012



Abbildung 24: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

## Quellenhinweis

### Literatur

- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- Ellmayer, T. (Hrsg.) 2005. Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH, Wien.
- Essl, F., Egger, G., Ellmayer, T. & Aigner, S. 2002. Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs. Wälder, Forste, Vorwälder, Monographien/Band 156. Umweltbundesamt, Federal Environment Agency – Austria. 143S.
- ETC/BD 2008. Conservation status of the habitat types and species [Online]. Eionet - European Topic Centre on Biological Diversity. Available: [http://bd.eionet.europa.eu/article/7/index\\_html/habitatsummary/?group=&habitat=+](http://bd.eionet.europa.eu/article/7/index_html/habitatsummary/?group=&habitat=) Accessed 02.02.2012.
- ETC/BD 2010c. Natura 2000 Datenbank. Europäische Kommission.
- Land OÖ 2005. Naturraumkartierung Oberösterreich. Landschaftserhebung Gemeinde Gunskirchen. Endbericht, 131 S.
- Land OÖ 2007. NaLa-Berichte Raumeinheiten Salzachtal, Traun-Enns-Riedelland, Traunschlucht, Unteres Almtal, Unteres Trauntal, Vöckla-Agertal. [http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/ooe/hs.xml/nala\\_DEU\\_HTML.htm](http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/ooe/hs.xml/nala_DEU_HTML.htm).
- Lenglachner, F., Steixner-Zöhrer, R., Schanda, I. & F. Schanda. 1992. Zur Flora und Vegetation der Marktgemeinde Laakirchen (Oberösterreich). Ergebnisse einer Biotopkartierung. Kataloge des OÖ. Landesmuseums N.F.Nr. 54, 217-232.
- Nußbaumer, E. 2000. Brandmayr Wald - Hofmanning Wald Vöcklabruck. Pflanzensoziologische Untersuchung. 22 S.
- Pock, B. 1992. Vorschläge für die Schaffung eines Landschaftsschutzgebietes am Wildoner Buchkogel in der Südsteiermark, Diplomarbeit, Graz
- Prack, P. 2008. Lebensraumtypen Anhang I FFH in den Schutzgebieten im Unteren Steyrtal. Im Auftrag der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich.
- Willner, W. & Grabherr, G. (Hrsg.) 2007. Die Wälder und Gebüsch Österreichs - Ein Bestimmungswerk mit Tabellen, Elsevier GmbH - Spektrum Akademischer Verlag, München.

- Zukrigl, K. 2005. Die Vegetation des Wiener Leopoldsberges. *Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich*. Wien. 76S.
- Sonstige berücksichtigte Literatur
- Land OÖ Abfrage Naturschutzdatenbank: Genisys – Detailbericht NSG Fischlhamer Au. Artenlisten Buchenwald der Niederterrassenböschung. Abfrage vom: 07.04.2012.
- Schuster, A. (1998): Der Naturschutzrahmenplan Trauntal. *Informativ* 9, 14-15.
- Sonstige Literatur zu diesem Schutzgut
- Franz, W. R. 2001. Der Violette Dingel (*Limodorum abortivum*) und andere seltene Pflanzensippen des östlichen Sattnitzzuges in Kärnten.- *Car. II 191.1111.*: 329-356 Klagenfurt.
- Mayer, H., 1974. Wälder des Ostalpenraums - Standort, Aufbau und waldbauliche Bedeutung der wichtigsten Waldgesellschaften in den Ostalpen samt Vorland.
- Prack P. 1985. Die Vegetation an der Unteren Steyr. *Stapfia* 14: 5-70.
- Prack P. 1994. Schutz für den Naturhaushalt im Unteren Steyrtal! *ÖKO.L 16(1)*: 3-21.
- Prack P. 1997. Naturschutzgebiet „Unteres Steyrtal“. *Informativ* 7: 15-16.
- Prack P. 2008. Das Ennsknie in Steyr, ein - leider nicht erklärtes - Naturdenkmal. *Öko .L 30(1)*: 6-21.
- Schanda F., Schanda I., Lenglachner F. & R. Steixner-Zöhner (1989): Biotopkartierung Marktgemeinde Laakirchen 1988. Bestandsaufnahme und Gesamtkonzept für Naturschutz und Landschaftspflege. - Unveröffentlichte Studie im Auftrag d. Marktgemeinde Laakirchen. Typoskript, Steyermühl, 198 S.
- Speta, F. 1992. Botanische Forschungen entlang der Traun seit mehr als zwei Jahrhunderten als Beitrag zum Schutz der Natur. In: *Die Traun, Fluss ohne Wiederkehr*. Ausstellungskatalog des OÖ Landesmuseums: 409-429.
- Willner, W., 2001. Neue Erkenntnisse zur Synsystematik der Buchenwälder. *Linzer biol. Beitr.* 33: 527–560.
- Willner, W., 2001. Systematik, Ökologie und Verbreitung der südmitteleuropäischen Buchenwälder. Dissertation, Univ. Wien.
- Willner, W. & Grabherr, G. (Hrsg.), 2007. *Die Wälder und Gebüsche Österreichs. Ein Bestimmungswerk mit Tabellen*. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.
- Windt P. 1988. *Der Landschaftswandel an der Enns*. Unveröffentlichte Diplomarbeit. Univ. für Bodenkultur, Wien.

#### **Kontaktierte ExpertInnen**

Georg Frank, Luise Schratt-Ehrendorfer, Kurt Zukrigl, Wolfgang Willner, Georg Grabherr, Kurt Nadler, Peter Prack, Ferdinand Lenglachner, Wolfgang Schweighofer, Michael Hohla, Michael Strauch, Karin Böhmer, Helmut Wittmann, Erwin Hauser, Claudia Ott, Gerhard Prähofer, Gerhard Karrer

## LRT 9180 | Schlucht- und Hangmischwälder ( *Tilio-Acerion* )

ETC/BD-Evaluation: IN MOD

Betroffene biogeografische Region: ALP

Erhaltungszustand nach Art. 17-Bericht: unfavourable-bad

Anzahl an gemeldeten Gebieten: 27

Nachnominierungsvorschläge: 7

### Allgemeine Informationen: Beschreibung, Verbreitung und Gefährdung des Schutzgutes

#### Kurzbeschreibung Schutzgut

Diese edellaubholzreichen Mischwälder sind von der kollinen bis in die hochmontane Stufe auf Spezialstandorten (Hänge bzw. Schluchten), welchen hohe Luftfeuchtigkeit, dauernd gute Wasserversorgung und eine gewisse Instabilität des Bodens gemeinsam ist, verbreitet. Als Standorte kommen mehr oder weniger bewegte Steinschutthänge, sehr nährstoffreiche, frisch-feuchte und i.d.R. tiefgründige kolluviale Hangfüße, und nicht überschwemmte Alluvialböden in Frage. Die Rotbuche tritt an all diesen Standorten stark zurück oder fehlt gänzlich. Die Baumschicht wird – abhängig vom Standort – von den Edellaubhölzern Ahorn (*Acer platanoides*, *A. pseudoplatanus*), Esche (*Fraxinus excelsior*), Linde (*Tilia platyphyllos*, *T. cordata*) und Berg-Ulme (*Ulmus glabra*) in unterschiedlichen Mischungsverhältnissen dominiert, wobei in der Regel keine der genannten Baumarten eine absolute Vorherrschaft übernimmt (Ellmauer 2005).

Es handelt sich in der Regel um eher kleinflächig ausgebildete – wenige Hektar große – Waldbestände. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Standorte und verschiedensten Waldgesellschaften ist auch die Struktur sehr variabel. Grundsätzlich herrschen jedoch relativ reich strukturierte Bestände, die aufgrund des bunten Baumartengemisches auch stufigen Aufbau aufweisen, vor. Mitunter treten auch Ausschlagswälder auf (Ellmauer 2005).

#### Verbreitung in Europa bzw. Österreich

Das Tilio-Acerion ist über ganz **Europa** verbreitet. Es kommt von Schottland und Skandinavien im Norden bis zu den Pyrenäen, Italien und Griechenland im Süden vor (Ellmauer 2005). Der Lebensraumtyp kommt in ganz **Österreich** zerstreut bis mäßig häufig vor. Schwerpunkte sind die Einhänge von Bach- und Flusstälern in den Berg- und Hügelregionen. Der Lebensraumtyp kommt in allen Bundesländern vor (Ellmauer 2005).

#### Gefährdung

Auf europäischer Ebene wird der Lebensraumtyp in der alpinen und der kontinentalen Zone als „unfavourable-inadequate“ beurteilt (ETC/BD 2008a).

Nach Roter Liste der Waldbiotoptypen Österreichs (Essl et al. 2002) werden die Biotoptypen der Block-, Schutt und Hangwälder in die **Gefährdungskategorie 3 (gefährdet)** eingestuft. In den Roten Listen von Salzburg (Wittmann & Strobl 1990 in Ellmauer 2005) und Vorarlberg (Grabherr & Polatschek 1996 in Ellmauer (2005)) werden die Gesellschaften des Tilio-Acerion von **1 (vom Aussterben bedroht)** bis **3 (gefährdet)** geführt, für Kärnten (Petutschnig 1998 in Ellmauer(2005)) wird der Lebensraumtyp als extrem selten angegeben. Aufgrund der häufig schwer zugängigen und schlecht bringbaren Standorte konnten sich ein relativ großer Anteil in naturnahem Zustand erhalten (Ellmauer 2005). Zwei gesellschaftstragende Baumarten sind derzeit weiträumig massiv von Krankheiten betroffen, *Ulmus glabra* vom Ulmensterben, *Fraxinus excelsior* vom Eschentriebsterben (Nadler, pers. Mitt., Mai 2012).

## Schutz: Status quo im Natura 2000-Netzwerk in Österreich

### Gemeldete Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut

Tabelle 50: Gemeldete Natura 2000-Gebiete in der alpinen Region für den LRT 9180 (EEA 2012)

Gebietscode	Gebietsname	Region	Bundesland	Gebietsfläche [ha]	LRT-Flächenanteil [%]	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
AT1203A00	Ötscher - Dürrenstein	ALP	NÖ	42597	0	0	A	C	B	C
AT1211A00	Wienerwald - Thermenregion	ALP	NÖ	52169	1	522	A	C	B	B
AT1212A00	Nordöstliche Randalpen: Hohe Wand - Schneeberg - Rax	ALP	NÖ	64085	0	0	A	C	B	B
AT2101000	Nationalpark Hohe Tauern (Kernzone I und Sonderschutzgebiete)	ALP	Ktn	29496	2	590	B	B	B	B
AT2124000	Untere Lavant	ALP	Ktn	56	20	11	B	B	B	B
AT2210000	Ennstaler Alpen/Gesäuse	ALP	Stmk	14530	1	145	C	C	B	C
AT2215000	Teile der Eisenerzer Alpen	ALP	Stmk	4391	1	44	B	C	B	B
AT2223000	Pölsdorf bei Pöls	ALP	Stmk	8	25	2	A	C	B	B
AT2227000	Schluchtwald der Gullung	ALP	Stmk	150	13	19	B	C	B	B
AT2233000	Raabklamm	ALP	Stmk	555	3	15	B	C	B	B
AT3101000	Dachstein	ALP	OÖ	14627	0	0	B	C	A	B
AT3111000	Nationalpark Kalkalpen, I. Verordnungsabschnitt Kalksteinmauer und Orchideenwiese	ALP	OÖ	21454	1	215	A	B	A	A
AT3116000	Laussa	ALP	OÖ	103	2	2	B	C	A	B
AT3206007	Bluntautal	ALP	Sbg	434	10	43	B	C	B	B
AT3208118	Schwarzbergklamm	ALP	Sbg	14	15	2	A	C	A	A
AT3210001	Hohe Tauern, Salzburg	ALP	Sbg	80505	1	805	B	C	A	A
AT3211012	Kalkhochalpen, Salzburg	ALP	Sbg	23710	1	237	B	C	B	B
AT3212111	Tauglgries	ALP	Sbg	32	16	5	B	C	B	B
AT3226000	Zinkenbach- Karlgaben	ALP	Sbg	100	3	3	B	C	A	B
AT3303000	Valsertal	ALP	Tirol	3519	1	35	B	C	B	B
AT3304000	Karwendel	ALP	Tirol	73000	1	730	B	C	B	B
AT3305000	Ötztaler Alpen	ALP	Tirol	39470	1	395	B	C	B	B
AT3309000	Tiroler Lech	ALP	Tirol	4147	1	41	B	B	B	B
AT3310000	Arzler Pitzeklamme	ALP	Tirol	31	15	5	A	C	A	B
AT3401000	Naturschutzgebiet Rohrach	ALP	Vbg	48	4	2	B	C	A	B
AT3405000	Bregenzerachschlucht	ALP	Vbg	434	5	22	B	C	B	B
AT3410000	Gadental	ALP	Vbg	1544	0	0	C	C	A	C

### Flächenanteil des Schutzgutes im Natura 2000-Netzwerk

Geschätzte Fläche nach Artikel 17-Bericht (ETC/BD 2008a): 23600 ha

Gemeldete Fläche laut Natura 2000 Datenbank: 3890 ha

Daraus entstehender prozentueller Anteil: 16,5 %

Auf Grund der meist kleinflächigen Ausbildung des LRT sind die ca. 20000 ha möglicherweise zu hoch geschätzt (pers. Mitt., Frank, Willner und Franz, Februar-März 2012). Zudem wird der prozentuelle Anteil der Bestände in Natura 2000-Gebieten überschätzt.

### Repräsentativste Gebiete in Österreich & Status quo Nominierung

Der LRT 9180 kommt primär auf kleinen Flächen (wenige ha) vor, zudem sind sehr unterschiedliche Gesellschaften zusammengefasst (vom eigentlichen Bergahorn-, Bergahorn-Ulmen-Eschen-Schluchtwald bis

zum thermophilen Lindenwald, z.B. am Leopoldsberg (Zukrigl 2005)). Da er in den gesamten Alpen kleinräumig verstreut ist, lassen sich nur schwer geeignetste Gebiete ausweisen (Willner, pers. Mitt. März 2012). Die Einheit wird in den meisten alpinen Gebieten mehr oder weniger vorhanden sein (Zukrigl, pers. Mitt. März 2012). Im Groben gehören die Randalpen, sowie die Karnischen Alpen und die Fischbacher Alpen (teilweise nominiert) zu den repräsentativsten Gebieten (Frank, pers. Mitt. März 2012).

Laut Franz (pers. Mitt., März 2012) gibt es in Kärnten eine größere Anzahl von kleinflächig ausgebildeten Schluchtwäldern, wie z.B. die **Sattnitz** Nord-Hänge: die Ebenthaler Schlucht bei Klagenfurt (Franz 1992, 1995), sehr reich an *Asplenium scolopendrium* (diese wird derzeit von Wilfried Franz im Rahmen einer potenziellen Natura 2000-Nominierung kartiert) und die Gurnitzer Schlucht; mehrere Schluchtwälder des Sattnitz Süd-Hanges; weiters der Schluchtwald bei Freibach und die Granatschlucht bei Radenthein, sowie der Riegerbach-Graben bei Millstatt. In den **Karawanken** wird u.a. das Loibtal genannt (Franz, pers. Mitt. März 2012). An der Grenze zum Nationalpark Hohe Tauern werden schöne Bestände mit ca. 24 ha im Gößgraben genannt (Kirchmeir & Jungmeier 2003).

In Oberösterreich bilden die **Ennstaler Flysch- und Kalkvoralpen** ein geeignetes Gebiet für die Schlucht- und Hangmischwälder (Frank, Willner, Schratt-Ehrendorfer, Maier, pers. Mitt. Feb-Mai 2012, Hoislbauer 1975, Starke 1975), sowie die **Steyrschlucht** (Fischer 1996, 1997 Maier, pers. Mitt. April 2012) und das **Warscheneck** (nicht nominiert im Gegensatz zum steirischen Teilgebiet des Toten Gebirges) (Fischer 1996, 1997, Fischer 2008).

In Salzburg wird das **Taurachtal** für seine schönen Bestände empfohlen (Strobl, pers. Mitt., Juni 2012, Amt der Salzburger Landesregierung 2010). Das Untersberg beherrscht auch Schluchtwälder (Strobl 1989), wurde aber durch Aufforstung ziemlich beeinträchtigt (Strobl, pers. Mitt. Juni 2012).

In Vorarlberg ist der Lebensraumtyp weit verbreitet. Die einzelnen Waldgesellschaften zeigen regionale Schwerpunkte: der Hirschzungen-Ahornwald und der Mondviolen-Ahornwald sind besonders im Rheintal und mittleren Bregenzerwald häufig; hier wird eine **Erweiterung des Gebiets AT3405000 „Bregenzerachschlucht“** gefordert. Der Turinermeister-Bergahornwald ist auf die sonnseitigen Bergwälder des Klostertals beschränkt (Zambanini & Hiebeler 2010). Weiters wurden uns naturnahe Bestände im Vorarlberger Helveticum (Götzis, Hohenems, Dornbirner Berggebiet, im hinteren Bregenzer Wald, Bereich Schwarzenberg), in der Walgau-Schattseite (Nenzing), sowie an der Dornbirner Ach Richtung Hinterland genannt (pers. Mitt. April 2012). Willner & Grabherr (2007) erwähnen auch das **Montafon** als ein Gebiet mit extremer Ausbildung des LRT 9180 mit dem *Luzulo-Tilietum cordatae* Grabherr 1993. Die Bestände sind durch frühere Streunutzung geprägt und bilden oft Übergänge zum *Luzulo-Fagetum* (Grabherr 1984, Wallnöfer et al. 1993 in Willner & Grabherr 2007)

Der **Leopoldsberg** in Wien, an der Grenze zur alpinen Region, aber schon in der kontinentalen Region, der bereits zum Teil als Kernzone des Biosphärenparks Wienerwald ausgewiesen wurde, sollte zur Gänze als Natura 2000-Gebiet nominiert werden (Zukrigl, Willner, pers. Mitt. März 2012).

### Verantwortung Österreichs für die Erhaltung des Schutzgutes

Österreich weist durch seine geomorphologische Situation eine Vielzahl von unterschiedlichen Gesellschaften des *Tilio-Acerion* auf. Mit dieser Diversität trägt Österreich wesentlich zur Variabilität des Lebensraumtyps in Europa bei (Ellmayer 2005).

### Vorschlag: Nominierung weiterer Natura 2000-Gebiete

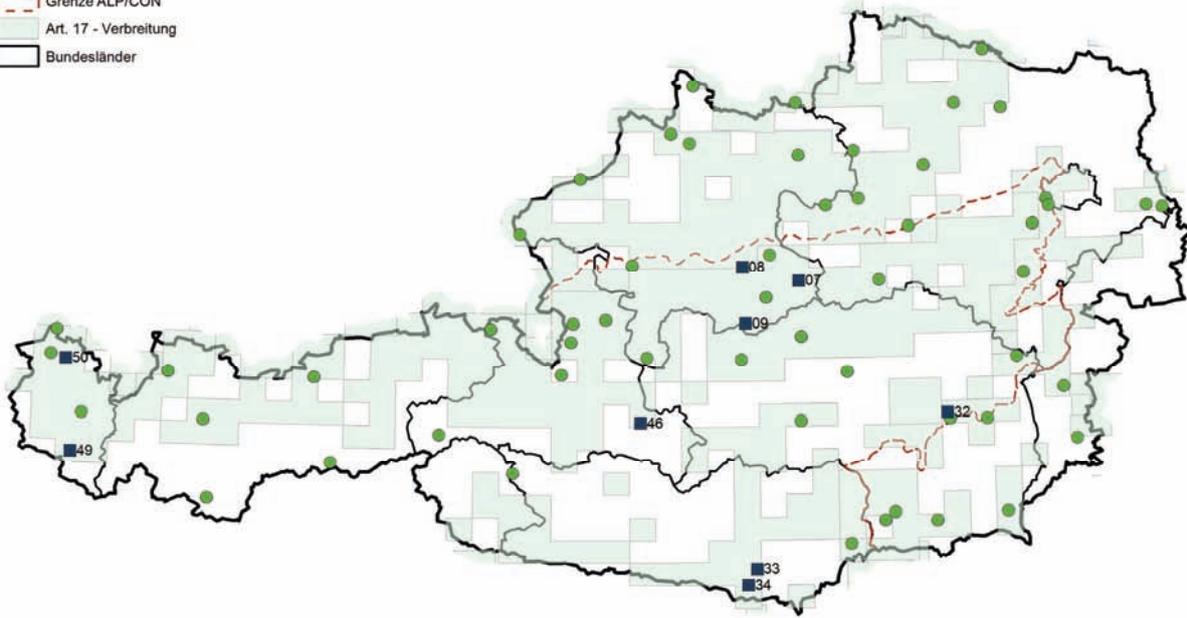
Tabelle 51: Gebietsvorschläge für den LRT 9180\*

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
33	Sattnitz	ALP	Ktn	k.A.	A	k.A.	A	A
34	Teile der Karawanken	ALP	Ktn	k.A.	A	k.A.	A	A
49	Montafon	ALP	Vbg	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	LRT-Fläche [ha]	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
07	Steyrtal und Ennstaler Voralpen	ALP	OÖ	k.A.	B	k.A.	A	B
50	Erweiterung des Gebiets AT3405000 „Bregenzerachschlucht“	ALP	Vbg	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
32	Erweiterung des Gebiets AT2233000 „Raabklamm“: Raabklamm-Weizklamm	ALP	Stmk	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
08	Rinnende Mauer - Steyrchlucht	ALP	OÖ	k.A.	A	k.A.	A	A
09	Warscheneck	ALP	OÖ	k.A.	A	A	A	A

### Legende

- Gebietsvorschlag Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Bestehendes Natura 2000-Gebiet nach FFH-Richtlinie
- Grenze ALP/CON
- Art. 17 - Verbreitung
- Bundesländer



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012



Abbildung 25: Bestehende und neu vorgeschlagene Natura 2000-Gebiete für das Schutzgut in Österreich und Verbreitung des Schutzgutes nach Art. 17-Bericht (ETC/BD 2008)

### Quellenhinweis

#### Literatur

- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- Ellmayer, T. 2005. 9180\* Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion). Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. T. Ellmayer and F. Essl. Wien, Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH: 493-503S.
- Essl, F., Egger, G., Ellmayer, T. & Aigner, S. 2002. Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs. Wälder, Forste, Vorwälder, Monographien/Band 156. Umweltbundesamt, Federal Environment Agency – Austria. 143S.
- Essl, F. & Ellmayer, T. 2005. 6520 Berg-Mähwiesen. In: Ellmayer, T. & Essl, F. (Hrsg.) Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter, Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministeriums f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien. 282-290pp.

ETC/BD. 2008. *European Environment Information and Observation Network - Habitats Directive Article 17 Reporting* [Online]. European Environment Agency. [http://bd.eionet.europa.eu/article17/index\\_html](http://bd.eionet.europa.eu/article17/index_html) Accessed 21.02.2012. [Last Update Date 10.02.2009].

Holzner, W. (Hrsg.) 1986. *Österreichischer Trockenrasenkatalog, Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz*, 372S.

Prack, P. 2008. *Lebensraumtypen Anhang I FFH in den Schutzgebieten im Unteren Steyrtal*. Im Auftrag der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich.

Traxler, A., Minarz, E., Englisch, T., Fink, B., Zechmeister, H. & Essl, F. 2005. *Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs. Morre, Sümpfe und Quellfluren; Hochgebirgsrasen, Polsterfluren, Rasenfragmente und Schneeböden; Äcker, Ackerraine, Weingärten und Ruderalfluren; Zwergstrauchheiden; Geomorphologisch geprägte Biotoptypen, Monographien M-174*. Umweltbundesamt. 286S.

Zambanini, A. & Hiebeler, C. 2010. *Handbuch der Vorarlberger Waldgesellschaften - Gesellschaftsbeschreibungen und waldbaulicher Leitfaden*. Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Forstwesen (VC). Bregenz.

#### **Sonstige Literatur zu diesem Schutzgut**

Franz, W. R. 1994. *Berg-Ulmen-reiche Waldbestände auf der Sattnitz und in der Freibachschlucht (Kärnten)*. Die Kärntner Landsmannschaft, Kärnten, Heft 9/10: 81-90.

Franz, W.R. o.J. *Diverse Gutachten* (unveröffentlicht)

Kirisits, T. & Franz, W. R. 2006. *Zwei kleinflächige Hopfenbuchen-Bergulmen-Bestände in Südkärnten sind bisher noch nicht von der Holländische Ulmenwelke betroffen. Ein Beitrag anlässlich der Wahl der Ulme zum „Baum des Jahres 2006“ in Österreich*. Forstschutz Aktuell 37: 21-23.

Zukrigl, K., 1989. *Die montanen Buchenwälder der Nordabdachung der Karawanken und Karnischen Alpen*. Naturschutz in Kärnten (Klagenfurt) 9.

#### **Kontaktierte ExpertInnen**

Georg Frank, Wilfried R. Franz, Luise Schratt-Ehrendorfer, Wolfgang Willner, Kurt Zukrigl, Franz Maier, Georg Grabherr, Walter Strobl



## ANHANG II – FACTSHEETS ZU DEN NEU VORGESCHLAGENEN NATURA 2000-GEBIETEN

### Inhaltsverzeichnis

01   Machland Nord .....	143
02   Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken .....	148
03   Hochlagen der Böhmisches Masse .....	152
04   Erweiterung des Gebiets AT3109000 „Unteres Trauntal“: Unteres Trauntal und Nebentäler .....	156
05   Erweiterung des Gebiets AT3123000 „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“: Wiesengebiete, Seen und Moore im Alpenvorland .....	160
06   Unteres Enns- und Steyrtal .....	163
07   Steyr- und Ennstaler Voralpen .....	168
08   Steyrschlucht – Rinnende Mauer .....	172
09   Warscheneck.....	176
10   Hornspitzgebiet.....	180
11   Erweiterung des Gebiets AT3118000 „Salzachauen“ .....	182
12   Erweiterung des Gebiets AT3122000 „Oberes Donau- und Aschachtal“ .....	183
13   Erweiterung des Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Heide-, Teich- und Moorlandschaft“: Oberes Waldviertel.....	184
14   Weinviertler Salzlebensräume.....	189
15   Lössstrockenrasengebiete Niederösterreichs.....	193
16   Eichensteppenwälderrelikte der Rauchenwarther Platte .....	196
17   Niederösterreichische Voralpen.....	199
18   Erweiterung des Gebiets AT1204000 „Donau-Auen östlich von Wien“ / Wolfsthal .....	203
19   Erweiterung des Gebiets AT1206A00 „Weinviertler Klippenzone“ .....	204
20   Erweiterung des Gebiets AT1209A00 „Westliches Weinviertel“ .....	205
21   Erweiterung des Gebiets AT1216000 „Tullnerfelder Donau Auen“ / Schlosspark Grafenegg .....	206
22   Erweiterung des Gebiets AT1208A00 „Thayatal bei Hardegg“.....	207
23   Erweiterung des Gebiets AT1124823 „Nordöstliches Leithagebirge“ - Leithagebirge.....	208
24   Koralm-Pößbruck.....	211
25   Murauen südlich von Graz.....	214
26   Erweiterung des Gebiets AT2225000 „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“ / Wildoner Buchkogel, Sausal, Sulm- und Murauen.....	217
27   Erweiterung des Gebiets AT2230000 „Teile des südoststeirischen Hügellandes inklusive Höll und Grabenlandbäche“ / Pfarrhof in Klöch .....	218
28   Erweiterung des Gebiets AT2208000 „Lafnitztal – Neudauer Teiche“ .....	219
29   Erweiterung des Gebiets AT2213000 „Steirische Grenzmur mit Gamlitzbach und Gurasbach“ .....	220
30   Nachnominierung des VS-Gebiets AT2229000 „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“ .....	221
31   Ausseerland – Steirisches Salzkammergut.....	222
32   Erweiterung des Gebiets AT2233000 „Raabklamm“: Raabklamm - Weizklamm .....	225
33   Sattnitz.....	226
34   Teile der Karawanken.....	230
35   Kärntner Kalktuffquellen.....	234
36   Südliche Gerlitzen .....	237

37   Erweiterung des Gebiets AT2101000 „Nationalpark Hohe Tauern (Kernzone I und Sonderschutzgebiete)“ auf die Außenzone des NP.....	239
38   Erweiterung des Gebiets AT2102000 „Nationalpark Nockberge (Kernzone)“ auf die Außenzone des NP.....	240
39   Erweiterung des Gebiets AT2124000 „Untere Lavant“ / Drau-Stauwurzel Dravograd bei Lavamünd.....	241
40   Rabnitz.....	242
41   Erweiterung des Gebiets AT1114813 „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ / Auwälder an Pinka und Strem.....	244
42   Erweiterung des Gebiets AT1220000 „Feuchte Ebene - Leithaauen“ .....	245
43   Nachnominierung des VS-Gebiets AT1125129 „Parndorfer Platte-Heideboden“ .....	246
44   Nachnominierung des VS-Gebiets AT1126129 „Waasen-Hanság“ .....	247
45   Unkenberger Mähder.....	248
46   Taurachtal.....	251
47   Südufer des Zeller Sees im Pinzgau .....	254
48   Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“ .....	256
49   Montafon .....	257
50   Erweiterung des Gebiets AT3405000 „Bregenzerachschlucht“ .....	260
51   Hoher Ifen.....	261
52   Gletscherfluss Isel und Zubringer .....	263
53   Tiroler Bergmähwiesen .....	266
54   Erweiterung des Gebiets AT3301000 „Hohe Tauern, Tirol“ .....	269
55   Leopoldsberg.....	270

## 01 I Machland Nord

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 91F0, Art 1308, 1324, 1166/1167, 1114**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Oberösterreich**

**Fläche: ca. 3.024 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das vorgeschlagene Gebiet umfasst die Donau sowie die nördlich anschließenden Aubereiche bis zum Übergangsbereich zur Niederterrasse (Guttmann 2007, Sevcik, pers. Mitt, Mai, 2012). Gegen die Niederterrasse hin werden die Auwälder durch Acker- und Wiesenflächen aufgelockert. Flächige Auwälder, mit landwirtschaftlich genutzten Teilbereichen (Rosenhaufen, Mitterhaufen), und den Gewässern als zentrale Elemente (Donau, Entenlacke, Hüttinger Altarm, Schwemnaarn, Klambach) prägen das Gebiet (Guttmann 2007, Naturschutzbund Regionalgruppe Machland 2007, Sevcik, pers. Mitt, Mai, 2012). Das Machland Nord umfasst bedeutende Vorkommen von nachzunominierenden Amphibien-, Fisch- und Fledermausarten (Arten 1166, 1167, 1114, 1308, 1321, 1324) sowie von Hartholzauenwälder (LRT 91F0). Das Gebiet weist hohes Potenzial zur Verbesserung der naturräumlichen Situation auf (Guttmann 2007), eine Nominierung als Europaschutzgebiet scheint aus naturschutzfachlicher Sicht für den Erhalt der angeführten Lebensraumtypen und Arten in Österreich unerlässlich (Naturschutzbund Regionalgruppe Machland 2007, Sevcik, pers. Mitt, Mai 2012).

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete - Lebensraumtypen

Tabelle I: Kriterien für den LRT 91F0 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächen-schätzung	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
LRT 91F0	Ca. 75%	B	A/B	B/C	B

#### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**91F0: B.** Die Hartholzauenwälder mit *Quercus robur*, *Ulmus laevis*, *Ulmus minor*, *Fraxinus excelsior* oder *Fraxinus angustifolia* (*Ulmion minoris*) kommen im Gebiet an den höheren, tendenziell trockeneren Lagen im Aubereich, sowie im Randbereich des Gebietes vor (Naturschutzbund Regionalgruppe Machland 2007, Lazowski, pers. Mitt., April 2012). Vereinzelt sind noch Reste von Ulmenbeständen zu finden (Sevcik, pers. Mitt. Mai 2012).

#### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**91F0: A/B.** Die Hartholzauenwälder kommen im Gebiet auf ca. 1000 ha vor. Die ExpertInnen schätzen die vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche auf A/B (Lazowski, pers. Mitt., April 2012).

#### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**91F0: B/C.** Die Hartholzauenbestände des Lebensraumtyps 91F0 weisen aufgrund Bestandsumwandlungen (insbesondere Aufforstung mit Pappel-Hybriden) einen Erhaltungszustand von B/C auf (Lazowski, pers. Mitt., April 2012).

#### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

**91F0: B.** Die ExpertInnen beurteilen den Wert des Gebietes mit B (Lazowski, pers. Mitt., April 2012).

## Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete – Arten

Tabelle 2: Kriterien für die Arten 1308, 1321, 1324, 116, 1167, 1114 nach Anhang III der FFH-RL

Art	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
Art 1308	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Art 1321	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Art 1324	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Art 1166 & 1667	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Art 1114	C	C	C	C

### Populationsgröße und -dichte der betreffenden Arten in diesem Gebiet im Vergleich zu den Populationen im ganzen Land

**1114: C.** Im Machland Nord kommt die Art in der Donau-Stauwurzel vor. ExpertInnen bewerten die Populationsgröße und -dichte des Frauenerflings *Rutilus pigus* mit C (Ratschan, pers. Mitt, Mai 2012).

**1166 & 1167: k.A.** Das Machland Nord besitzt noch relativ viele naturnahe Kleingewässer und bedeutende Amphibienbestände und ist noch in der Nähe der Donau, d.h. es besteht noch eine gewisse Dynamik. Außerdem schließt es an das Natura-2000 Gebiet Machland Süd in Niederösterreich an, wo ebenfalls noch bedeutende Amphibienvorkommen bestehen (Weißmair 2003, Weißmair, pers. Mitt., März 2012).

**1308, 1321 & 1324: k.A.** Für die Fledermäuse liegen keine Daten zur Populationsgröße und -dichte auf.

### Erhaltungsgrad der für die betreffenden Arten wichtigen Habitatselemente und Wiederherstellungsmöglichkeit

**1114: C.** Im Machland Nord kommt die Art in der Donau-Stauwurzel vor. Aufgrund des hohen Restgefälles und der extensiven Umlandnutzung weist die gegenständliche Stauwurzel im Vergleich zu angrenzenden Donauabschnitten sehr hohes Potenzial von für den Frauenerfling wirksamen Revitalisierungsmaßnahmen auf. Darunter fällt auch die bereits umgesetzte Maßnahme der so genannten „Flutmulde“, eines ca. 9 km langen Donau-Umgehungsarms (Ratschan, pers. Mitt, Mai 2012).

**1166 & 1167: k.A.** Im Machland Nord gibt es noch größere und tiefere Gewässer mit einer guten Besonnung, welche für die Tiere wichtig sind. Eine gut ausgebildete submerse Vegetation ist für den Kammmolch als Versteckmöglichkeit vor Fraßfeinden sehr wichtig. Des Weiteren müssen die Gewässer zumindest fischarm, besser fischfrei sein. Als Landlebensraum werden vor allem feuchtes Grünland und Laubwälder, wie Buchen- oder Auwälder bevorzugt. Den Wäldern kommt mit großer Wahrscheinlichkeit neben den Gewässern auch eine hohe Bedeutung als Überwinterungsort für die Kammmolche zu (Naturschutzbund Regionalgruppe Machland 2007). Das Gebiet inklusive der naheliegenden Sand- und Schottergruben stellt somit einen wichtigen Lebensraum für die Kammmolcharten 1166 bzw. 1167 dar (Weißmair, pers. Mitt., März 2012).

**1308: k.A.** Pysarczuk & Reiter (2007) konnten im Machland und in den umliegenden Gemeinden Klam, Saxen, und Baumgartenberg Wochenstuben und Einzelquartiere der Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus* nachweisen. Die Art bevorzugt walddreiche Bereiche des Gebiets, wird aber auch in Ortschaften angetroffen. Die Art überwintert in den kalten, frostgefährdeten Eingangsbereichen von Stollen, Höhlen und Kellern (Naturschutzbund Regionalgruppe Machland 2007).

**1321: k.A.** Pysarczuk & Reiter (2007) konnten im Machland und in den umliegenden Gemeinden Klam, Saxen, und Baumgartenberg Einzelquartiere der Wimperfledermaus *Myotis emarginatus* nachweisen.

**1324: k.A.** Pysarczuk & Reiter (2007) konnten im Machland und in den umliegenden Gemeinden Klam, Saxen, und Baumgartenberg Wochenstuben des Großen Mausohrs *Myotis myotis* nachweisen. Diese Wochenstubenquartiere befinden sich nahezu ausnahmslos in Dachstühlen von Gebäuden. Als

Winterquartiere nutzt diese Art häufig natürliche Höhlen und Stollen, aber auch Keller und Brücken. Als Jagdhabitats kommen Wiesen bzw. Weiden sowie unterwuchsarme Wälder in Frage, bei denen der ungehinderte Zugang zum Boden möglich ist (Naturschutzbund Regionalgruppe Machland 2007).

#### Isolierungsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden Population im Vergleich zum natürlichen Verbreitungsgebiet der jeweiligen Arten

**1114: C.** Aufgrund der Seltenheit und Lebensweise vorwiegend in tiefen, stark strömenden Bereichen, ist über die Ökologie des Frauenerflings relativ wenig bekannt. Die Art ist in ehemals besiedelten Gewässern heute oft nicht mehr nachweisbar (Naturschutzbund Regionalgruppe Machland 2007).

**1166 & 1167: k.A.** Die Lebensräume der im Gebiet vorkommenden Amphibien sind noch miteinander vernetzt.

**1308, 1321 & 1324: k.A.** Für die Fledermäuse liegen keine Daten zum Isolierungsgrad der Populationen vor.

#### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung der betreffenden Arten

**1114: C.** Der Frauenerfling ist eine stark spezialisierte, strömungsliebende Fischart, welche nur im Donaeinzugsgebiet vorkommt. Aufgrund der Lebensraumansprüche ist diese Art durch Stauhaltung und Regulierung von Fließgewässern besonders stark gefährdet (Naturschutzbund Regionalgruppe Machland 2007). Die ExpertInnen beurteilen den Wert des Gebiets für den Erhalt der Art mit C (Ratschan, pers. Mitt, Mai 2012).

**1166 & 1167: k.A.** Für den Erhalt der Kammmolche sind vor allem große Auegebiete, wie sie das vorgeschlagene Gebiet aufweist, von Bedeutung.

**1308, 1321 & 1324: k.A.** Die erbrachten Nachweise der Mopsfledermaus von Pysarczuk & Reiter (2007) bestätigen, dass das Gebiet für die Art von Bedeutung ist. Aufgrund mangelnder Erhebungen kann der Wert für die Erhaltung der Art allerdings nicht abschließend beurteilt werden.

#### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

3130 Oligo- bis mesotrophe stehende Gewässer

3150 Natürliche eutrophe Seen

3260 Flüsse mit Vegetation des *Ranunculion fluitantis* und des *Callitriche-Batrachion*

3270 Flüsse mit Schlammbänken mit Vegetation des *Chenopodion rubri p.p.* und des *Bidention p.p.*

6210 Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (*Festuco-Brometalia*) (\*besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen)

6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe

6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)

91E0 \*Auenwälder mit *Alnus glutinosa*, und *Fraxinus excelsior*

1037 *Ophiogomphus cecilia*

1059 *Maculinea teleius*

1061 *Maculinea nausithous*

1078 *Euplagia quadripunctaria*

1084\* *Osmoderma eremita*<sup>1</sup>

1096 *Lampetra planeri*

1105 *Hucho hucho*

---

<sup>1</sup> Vom Eremit *Osmoderma eremita* liegt ein Zufallsfund aus dem Sommer 1990 vor, gezielte Erhebungen zu dieser Käferart fehlen jedoch (Kaindl et al. 2009).

I 124 *Romanogobio vladykovi*  
I 130 *Aspius aspius*  
I 134 *Rhodeus amarus*  
I 141 *Chalcalburnus chalcoides mento*  
I 141 *Chalcalburnus chalcoides mento*  
I 145 *Misgurnus fossilis*  
I 157 *Gymnocephalus schraetzer*  
I 159 *Zingel zingel*  
I 160 *Zingel streber*  
I 163 *Cottus gobio*  
I 188 *Bombina bombina*  
I 193 *Bombina variegata*  
I 193 *Bombina variegata*  
I 323 *Myotis bechsteinii*  
I 337 *Castor fiber*  
2522 *Pelecus cultratus*  
2555 *Gymnocephalus baloni*

Die Nachweise der FFH-Lebensraumtypen und -Arten stammen aus Naturschutzbund Regionalgruppe Machland (2007) und Kaindl et al. (2009).

### **Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets**

Das vorgeschlagene Gebiet erstreckt sich vom Kraftwerk Wallsee-Mitterkirchen im Westen bis zur Landesgrenze der Donau auf Höhe Hirschenau. Südlich bildet die Landesgrenze zu Niederösterreich die Begrenzung. Nördlich ist der östliche Teil durch das nördliche Donauufer begrenzt, ab Höhe Dornach bildet die Terrassenkante der Austufe zur Niederterrasse die Grenze. Zum Kraftwerk Wallsee-Mitterkirchen kommend bildet der Hüttinger Arm die nördliche Grenze.

Im Gebiet inkludiert und für die Kammolche relevant sind zudem größere Sand- und Schottergruben und Steinbrüche nördlich davon (St. Georgen an der Gusen, Allerheiligen-Kriechbaum, etc.). Von den ExpertInnen wird zudem die Erweiterung des Gebiets des Steinbruchgeländes in Gloxwald bei Sarmingstein vorgeschlagen, eines der wichtigsten Gelbbauchunkenvorkommen des Großraumes.

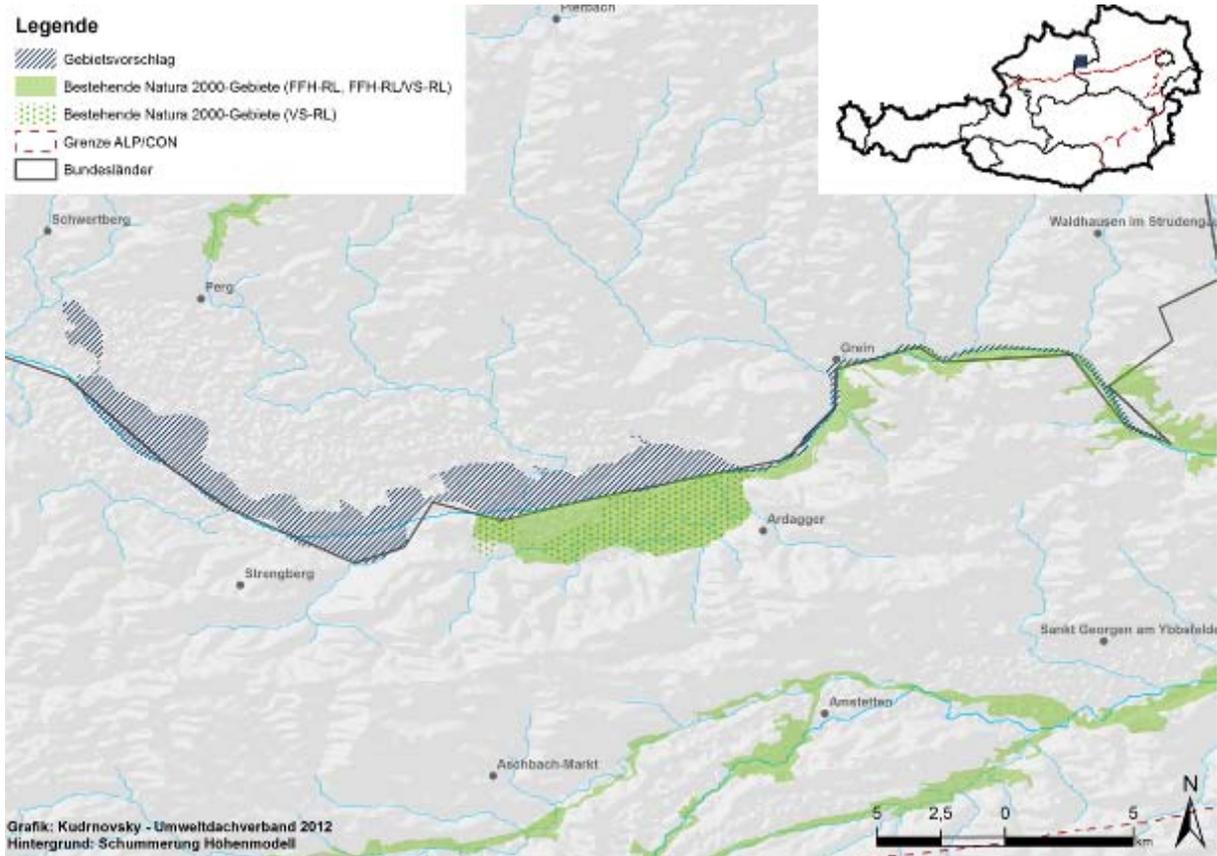


Abbildung 1: Grenzvorschlag für das Gebiet „Machland Nord“

### Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

Das Gebiet grenzt an das „Machland Süd“ (AT1218000, AT1218V00), welches sowohl als Vogelschutzgebiet als auch als FFH-Gebiet nominiert ist. Nur ein Schutz des gesamten Abschnitts entlang der Donau entspricht den Vorgaben des Natura 2000-Schutz-Systems, welches als zusammenhängendes Netzwerk von Schutzgebieten geplant ist.

### Quellenhinweis

#### Literatur

- Gumpinger, C., Ratschan, C., Schauer, M., Wanzenböck, J. & Zauner, G. 2012: Artenschutzprojekt Kleinfische und Neunaugen in Oberösterreich. Bericht über die Projektjahre 2010/2011.
- Guttman, S. 2007. Präsentation vom 20.11.2007: Europaschutzgebiet "Machland Nord" Vorbereitende Arbeiten & Aktueller Stand, Naturschutzabteilung beim Amt der OÖ Landesregierung. 26S.
- Naturschutzbund Regionalgruppe Machland, 2007. [Online] verfügbar auf: [www.entenlacke.com](http://www.entenlacke.com) – inklusive dem Auszug aus dem Weißbuch zum Europaschutzgebiet Machland Nord, OÖ Naturschutzabteilung) Accessed: 26.04.2012
- Pysarczuk, S. & Reiter, G. 2007, Artenschutzprojekt Fledermäuse Oberösterreich – Tätigkeitsbericht 2007. KFFÖ.
- Kaindl, G., R. Gattringer, et al. 2009. "Important Bird Areas - Machland." 340-349 In: Dvorak, M. & Berg, H.M. 2009. Die wichtigsten Gebiete für den Vogelschutz in Österreich, Vienna.
- Zauner, G., Ratschan, C. & Mühlbauer, M. 2007: Fischfauna der Donau im östlichen Machland unter besonderer Berücksichtigung der FFH-Schutzgüter und ihres Erhaltungszustands. Maßnahmen und Potential für Revitalisierungen. Österreichs Fischerei 60(8/9): 194-206.

#### Kontaktierte Experten

Werner Weißmair, Martin Sevcik, Clemens Ratschan

## 02 | Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 91F0, Art 1114, 1166/1167, 1084\***

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Oberösterreich**

**Fläche: ca. 5.592 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das vorgeschlagene Gebiet liegt zwischen Aschach an der Donau, Puchenau und Leonding. Es umfasst den Donau-Hauptstrom und den Auwaldgürtel als wesentliche landschaftsprägende Elemente und ist bedeutender Lebensraum für nachzunominierende Fisch-, Amphibien- und Fledermausarten, wie den Frauenerfing, die zwei Kammolcharten, die Mopsfledermaus und das Große Mausohr (Cermak et al. 2007, Pysarczuk & Reiter 2007, Zauner et al. 2009, Gumpinger et al. 2012). Das Gebiet umfasst zudem den Kürnberger Wald, der für Fledermäuse ein wertvolles Refugium ist (Pysarczuk & Reiter 2007) und die an die Austufe anschließende Kulturlandschaft, im Speziellen die Ottensheimer Streuobstbestände. Sie stellen eines der bedeutendsten Vorkommensgebiete des Juchtenkäfers in Oberösterreich dar (Schwarz & Ambach 2003).

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete – Lebensraumtypen

Tabelle 3: Kriterien für den LRT 91F0 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächen-schätzung	Reprä-sentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt-beurteilung
LRT 91F0	1000 ha	B	A/B	B/C	B

#### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**91F0: B.** Lazowski (pers. Mitt., März 2012) schätzt den Repräsentativitätsgrad der Hartholzauwälder mit *Quercus robur*, *Ulmus laevis*, *Ulmus minor*, *Fraxinus excelsior* (*Ulmion minoris*) im Gebiet auf B.

#### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**91F0: A/B.** Die größten und repräsentativsten Hartholzauwälder in Österreich liegen v.a. an der Donau. Im vorgeschlagenen Gebiet nimmt der Lebensraumtyp 91F0 ca. 1000 ha ein und liegt somit bei etwa A/B (Lazowski, pers. Mitt., März 2012).

#### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**91F0: B/C.** Durch Donauregulierung und Kraftwerksbau hat sich der Auwaldbestand entlang der Donau infolge der standörtlichen Milieuveränderungen stark in seinem Charakter gewandelt. Der überwiegende Teil des Bestandes ist wegen der fehlenden Auidynamik nicht mehr in seiner ursprünglichen Form erhalten (Cermak et al. 2007). Die Hartholzauen sind oft zu Hybridpappelforsten umgewandelt, dennoch haben sie eine wesentliche Funktion als überregionales Verbindungselement. Die Vernetzung zu den angrenzenden Raumeinheiten ist aber noch gegeben. Der Erhaltungsgrad wird aus den oben angeführten Gründen mit B/C bewertet (Lazowski, pers. Mitt., März 2012).

#### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

**91F0: B.** Die Gesamtbeurteilung wird aus den oben angeführten Gründen mit B bewertet (Lazowski, pers. Mitt., März 2012).

## Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete - Arten

Tabelle 4: Kriterien für die Arten 1166, 1167, 1114, 1084, 1308, 1324 nach Anhang III der FFH-RL

Art	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
Art 1166/1167	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Art: 1114	B	B	B	B
Art 1084*	A	A	k.A.	k.A.
Art 1308	A	k.A.	k.A.	A
Art 1324	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

### Populationsgröße und -dichte der betreffenden Art in diesem Gebiet im Vergleich zu den Populationen im ganzen Land

**1084\*:** **A.** Diese südwestlich von Ottensheim gelegene und an den Auwald bei der Donau angrenzende Streuobstwiese umfasst mehrere hundert, überwiegend alte Apfelbäume. Ferner sind noch wenige Birnbäume und alte Kopfweiden vorhanden. Schwarz & Ambach (2003) konnten im Zuge ihrer Studie mindestens 16 Nachweise vom Juchtenkäfer erbringen. Die Ottensheimer Streuobstbestände beherbergen somit die größte Eremitenpopulation, welche in Oberösterreich aktuell bekannt ist.

**1114:** **B.** Das Verbreitungsgebiet des Frauennerflings *Rutilus pigus* reicht in der Aschach von ca. Hilkering bis zur Mündung in den Innbach und vom Innbach vom ersten Querbauwerk nahe Eferding bis zur Mündung in die Donau. Die Populationsgröße und -dichte wird von Ratschan (pers. Mitt., Mai 2012) als B eingestuft.

**1166 & 1167:** **k.A.** Es liegen keine genauen Daten vor, die Populationsgröße und -dichte kann aus diesem Grund nicht abgeschätzt werden.

**1308:** **A.** Der Kürnberger Wald beinhaltet die für Wälder typische Fledermausfauna, wobei die Mopsfledermaus nach Pysarczuk & Reiter (2007) besonders hervorzuheben ist. Die Art konnte sehr häufig nachgewiesen werden (Pysarczuk & Reiter 2007).

**1324:** **k.A.** Das Große Mausohr *Myotis myotis* konnte von Pysarczuk & Reiter (2007) nur im Randbereich des Kürnberger Waldes nachgewiesen werden.

### Erhaltungsgrad der für die betreffenden Arten wichtigen Habitatselemente und Wiederherstellungsmöglichkeit.

**1084\*:** **A.** Für den Juchtenkäfer sind neben dem sehr großen Bestand an Höhlenbäumen auch die abiotischen Bedingungen (hohe Luftfeuchtigkeit, niedrige Lage und dadurch hohe Temperaturen) besonders günstig. Hinzu kommt, dass der Ottensheimer Obstgarten eine lange Tradition aufweist, was für eine wenig ausbreitungsfreudige Art, wie den Juchtenkäfer, von Bedeutung ist (Schwarz & Ambach 2003).

**1114:** **B.** Ratschan (pers. Mitt., Mai 2012) schätzt den Erhaltungsstand der Gewässer für den Frauennerfling auf B.

**1166 & 1167:** **k.A.**

**1308:** **A.** Der Kürnberger Wald ist ein bedeutendes Gebiet für die Mopsfledermaus, da der Wald, sofern genügend Altholz vorhanden ist, sowohl Quartierstandort als auch Jagdgebiet bietet (Pysarczuk & Reiter 2007).

**1324:** **k.A.** Von den ExpertInnen können keine Aussagen zum Erhaltungsgrad der Art getroffen werden.

## Isolierungsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden Population im Vergleich zum natürlichen Verbreitungsgebiet der jeweiligen Art

**1084\*:** **k.A.** Schwarz & Ambach (2003) haben im Rahmen ihrer Studie mehr als 20 Streuobst- und Kopfweidenbestände der Region Linz-Wels gezielt untersucht, an keinem anderen Standort konnten dermaßen viele Käfer nachgewiesen werden. Schätzungsweise 50 Obstbäume mit mulmgefüllten Höhlen kommen im Gebiet vor. (Schwarz & Ambach 2003) Diese Population ist somit von überregionaler Bedeutung.

**1114:** **B.** Ratschan (pers. Mitt., Mai 2012) schätzt den Isolierungsgrad der Frauenerflingspopulation auf B.

**1166 & 1167:** **k.A.** Im Gebiet sind die einzelnen Teillebensräume der Kammolche (*Triturus carnifex* und *T. cristatus*, siehe Factsheet 1166 & 1167) noch miteinander vernetzt. Die Einbeziehung größerer Sand- und Schottergruben in der Umgebung ist für die Erhaltung der Kammolche von Bedeutung (Weißmair 2003, Weißmair, pers. Mitt., März 2012).

**1308:** **A.** Pysarczuk & Reiter (2007) konnten Rufaufzeichnungen an sechs verschiedenen Detektorstandorten festhalten. Die Arten wurden auch mittels Netz gefangen. Die 2006 gefangenen weiblichen Tiere wurden als post laktierend eingestuft, die Männchen wurden als sexuell aktiv eingestuft. Die Population befindet sich in einem guten Zustand.

**1324:** **k.A.** Im Rahmen der Untersuchung von Pysarczuk & Reiter (2007) gelangen hinsichtlich des Großen Mausohrs keine direkten Nachweise, die Wochenstubenkolonie im Stift Wilhering nützt den Wald jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit als Jagdlebensraum (Pysarczuk & Reiter 2007).

## Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung der betreffenden Art

**1084\*:** **A.** Die Ottensheimer Streuobstbestände stellen eines der bedeutendsten Vorkommensgebiete des Juchtenkäfers in Oberösterreich dar, das Gebiet ist somit von Bedeutung für die Erhaltung der Art in Österreich.

**1114:** **B.** Ratschan (pers. Mitt., Mai 2012) schätzt den Isolierungsgrad der Frauenerflingspopulation auf B.

**1166 & 1167:** **k.A.** Eine genaue Erfassung des Amphibienbestands ist notwendig. Gefordert wird zudem die Neuanlage und Revitalisierung von Gewässern zur Verbesserung der Habitate (Weißmair, pers. Mitt. April 2012).

**1308:** **A.** Die Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus* wird von Pysarczuk & Reiter (2007) als Charakterart des Kürnberger Waldes bezeichnet. Das Gebiet kann als von besonderer Bedeutung für den Erhalt dieser Art betrachtet werden.

**1324:** **k.A.** Das Große Mausohr *Myotis myotis* konnte nur am Rande des Kürnberger Waldes festgestellt werden. Aufgrund mangelnder Daten liegt keine Gesamtbeurteilung für die Art vor.

## Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

1124 *Gobio albipinnatus*

1130 *Aspius aspius*

1139 *Rutilus frisii meidingeri*

1145 *Misgurnus fossilis*

1146 *Sabanejewia aurata*

1157 *Gymnocephalus* Schraetzer

1159 *Zingel zingel*

1160 *Zingel streber*

2555 *Gymnocephalus baloni* Donaukaulbarsch

Das vorgeschlagene Gebiet beherbergt im Wesentlichen dieselben Schutzgüter wie das benachbarte FFH-Gebiet AT3122000 „Oberes Donau- und Aschachtal“.

## Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

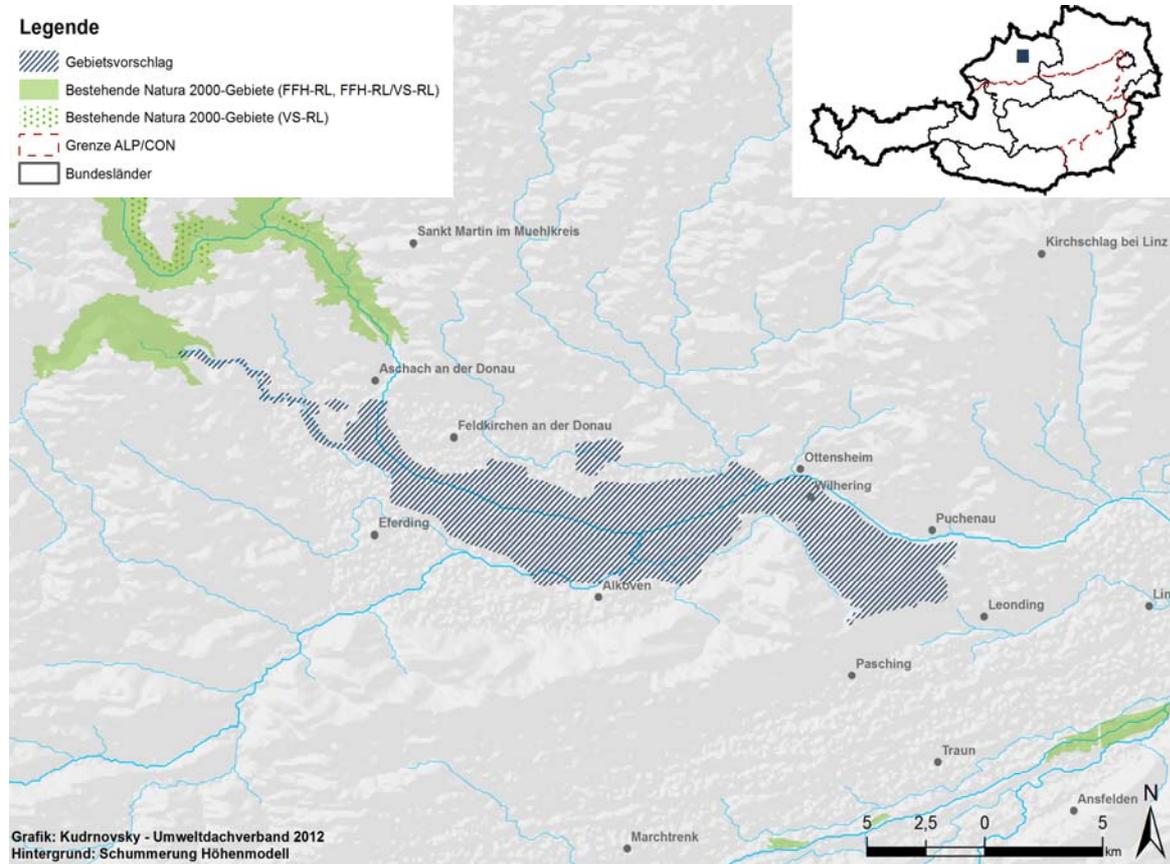


Abbildung 2: Grenzvorschlag des Gebiets „Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken“

## Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

Das vorgeschlagene Gebiet liegt südlich des Gebietes AT3122000 „Oberes Donau- und Aschachtal“.

## Quellenhinweis

### Literatur

- Schwarz, M. & Ambach, J., 2003; *der Juchtenkäfer in Oberösterreich*, Naturschutzbund Oberösterreich.
- Weißmair, W. 2003. *Nachnominierung von Natura 2000 Gebieten - Kontinentale Region - Amphibien Oberösterreich*. Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des WWF Österreich. 1-10S.
- Pysarczyk, S., Reiter, G., 2007. *Fledermäuse im Kürnberger Wald*. Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich. 82pp.
- Gumpinger, C., Ratschan, C., Schauer, M., Wanzenböck, J. & Zauner, G. (2012): *Artenschutzprojekt Kleinfische und Neunaugen in Oberösterreich*. Bericht über die Projektjahre 2010/2011.
- Zauner, G., Ratschan, C. & Mühlbauer, M. (Hrsg.) 2009. *Erhebung der Fischwanderung aus der Donau in das Innbach-Aschach-System; Fischökologische Erhebungen und Bewertungen im Unterlauf des Innbach-Aschach-Systems*, Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abteilung Oberflächengewässerswirtschaft, Gewässerschutz, Engelhartzell. 106pp.
- Cermak, P., Forstinger, F., Proksch, T., Strauch, M., Zideck, R., Gamerith, H. 2003. *Raumeinheit Eferdinger Becken*, Amt der Oö. Landesregierung, Naturschutzabteilung, In Zusammenarbeit mit Land in Sicht – Büro für Landschaftsplanung.

### Kontaktierte ExpertInnen

Werner Lazowski, Werner Weißmair, Martin Schwarz, Christian Ratschan

## 03 | Hochlagen der Böhmisches Masse

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 6230\*, 6520; Art 1308, 1324**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Oberösterreich**

**Fläche: max. 122.226 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das Gebiet umfasst montane Lagen der Böhmisches Masse Oberösterreichs und besteht aus folgenden Teilgebieten: Hoher Sauwald, Böhmerwald, Hochlagen des westlichen (Ameisbergzug, Zwischenmühlrücken und Hansberg), des mittleren (Bereiche zwischen Linzer Wald und tschechischer Grenze) und des östlichen Mühlviertels (Freiwald und Weinsberger Wald). Es wurde auf Basis der bekannten bestgeeigneten Verbreitungsgebiete der LRT 6230 und 6520 abgegrenzt. Angesichts der nur mehr stark fragmentierten Vorkommen beider Lebensraumtypen ist der Gebietsvorschlag relativ weit gefasst. Einschließlich bereits ausgewiesener Natura 2000-Flächen innerhalb des Grenzvorschlages und bestehender FFH-Gebiete außerhalb soll hiermit ein Abdeckungsgrad von über 90 % der verbliebenen regionalen Vorkommen in der Böhmisches Masse Oberösterreichs von LRT 6230 erreicht werden, für 6520 gelten in etwa 85 %. Das Gebiet umfasst zudem die wichtigsten Mooregebiete, Lebensräume des Luchses, der Mopsfledermaus, des Hochmoor-Laufkäfers und des Böhmisches Kranzenzians in der Region.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Tabelle 5: Kriterien für die LRT 6230\* und 6520 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächen-schätzung	Reprä-sentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt-beurteilung
LRT 6230*	Neu: 100-150 ha	A	B	B	A
LRT 6520	Neu: 50-100 ha	A	C	A-B	A

### Repräsentativitätsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtypen

**6230\*: A.** Die Vorkommen des LRT 6230 sind sowohl geografisch (weites, allerdings stark relikttäres Verbreitungsgebiet) als auch vegetationskundlich (letzte submontane, etliche montane und bis zu hochmontane, zu Gebirgs-Borstgrasrasen (mit *Gentiana pannonica* vermittelnde Formen) relativ breit gestreut. Die wichtigsten Indikatorarten sind *Nardus stricta*, *Arnica montana*, *Pedicularis sylvatica* und der nur lokal vorkommende *Juncus squarrosus*. Die dichtesten Vorkommen liegen im Freiwald im Bereich der Gemeinde Sandl und im Westteil der Gemeinde Liebenau sowie in den Hochlagen des mittleren Mühlviertels – und größtenteils bereits als FFH-Gebiet nominiert – im Böhmerwald. Erwähnenswert sind hochdiverse Vegetationskomplexe, die viele der verbliebenen Bürstlingswiesen auszeichnen, weiters dass das Böhmisches Massiv eines der wenigen verbliebenen Gebiete Österreichs darstellt, wo dieser Typ noch einer Mahdnutzung unterliegt (in anderen Regionen wird 6230 heutzutage vielfach nur mehr beweidet).

**6520: A.** LRT 6520 kommt im Vergleich mit 6230 noch zerstreuter vor. Am ehesten sind Konzentrationen in (halb)schattigen Taleinhangslagen zu finden. Nicht selten sind Bestände auch im Bereich von Ortschaften erhalten, wo traditionell wenig gedüngt wird. Der Typus wird zumeist gut durch Vorkommen von *Phyteuma nigrum* und *Crepis mollis* indiziert, punktuell durch *Centaurea pseudophrygia*, *Crocus albiflorus* oder *Campanula rhomboidalis*. Es bestehen ausweisungsrelevante Übergänge zu Rotstraußgraswiesen sowie zu vereinzelt Nicht-Bürstlings-Magerwiesen der Hochlagen mit Orchideenvorkommen.

### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche der betreffenden Lebensraumtypen

**6230\*: B.** Österreich weist einen markanten Verbreitungsschwerpunkt des Typs in den Alpen auf. Außerhalb bestehen regelmäßige Vorkommen in den Hoch- und manchen mittleren Lagen des

Böhmisches Massiv, vor allem in den Bereichen nördlich der Donau, im Mühl- und Waldviertel. Aus einem weiteren außeralpinen Verbreitungsgebiet, dem Raum Hausruck – Kobernauberwald, ist der Typus weitgehend verschwunden (Stöhr und Hohla, pers. Mitt. Februar 2012). Grobe Schätzungen anhand des Areales des LRT in Österreich ergeben einen Anteil von <10 % für aktuell noch vorhandene Bestände in der Böhmisches Masse. Diese werden zum Großteil in der vorliegenden Abgrenzung erfasst.

**6520: C.** Ähnlich wie bei 6230 liegt das Hauptvorkommen Österreichs in den Alpen. Der nationale Anteil des LRT im zweiten Vorkommensschwerpunkt, der Böhmisches Masse, wird grob mit etwa 5 % geschätzt und großteils durch die vorliegenden Gebietsvorschläge im Mühl- und Waldviertel abgedeckt.

### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen der betreffenden natürlichen Lebensraumtypen und Wiederherstellungsmöglichkeit

**6230\*: B.** Der Erhaltungszustand des Typs im vorgeschlagenen Gebiet ist höchst unterschiedlich und reicht von verbrachenden bis verwaldenden, aufgeforsteten oder aufgedüngten Bürstlingswiesenresten bis zu noch vereinzelt vorhandenen, vorbildlich gepflegten größeren Flächen. Sehr viele Vorkommen sind erloschen, grob geschätzt zwei Drittel bis drei Viertel im vorgeschlagenen Gebiet. Oftmals ist der Bestandestyp auf kleine Restflächen an Wiesenrändern zurückgedrängt worden. Geschätzt mehr als die Hälfte der Typusfläche wird aktuell nicht mehr typkonform bewirtschaftet (meist Motormähermahd zwischen Ende Juni und Anfang August und sorgsamer Abtransport des Mähgutes; teils auch zweimündige Nutzung günstig), sowohl innerhalb von Natura 2000-Gebieten, als auch außerhalb. Eine Wiederherstellungsmöglichkeit des LRT in typischer Ausprägung auf bereits stärker meliorierten Standorten (pedologisches Profil, hydrologisches Mosaik und floristisch ausreichende Samenbank) ist nicht absehbar.

**6520: A-B.** Bergmähwiesen sind in der Region im Regelfall vom Bodenrelief her leichter, aber teilweise von der Steilheit schwieriger zu bewirtschaften als Bürstlingswiesen. Haupt-Gefährdungen liegen in der Aufforstung oder Nutzungsaufgabe, sekundär in der Überführung in Intensivweiden und Wildgatter. Eine typkonforme Bewirtschaftung ist bei verbliebenen Beständen noch verhältnismäßig oft gegeben.

### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung der betreffenden natürlichen Lebensraumtypen

**6230\* & 6520: A.** Das vorgeschlagene Gebiet bildet zusammen mit seinem Gegenstück auf niederösterreichischer Seite (Erweiterung „Waldviertler Heide-, Teich- und Moorlandschaft“) den österreichweiten Schwerpunkt der außeralpinen Vorkommen der LRT 6230 und 6520. Für beide Typen existieren in beiden Gebieten noch gut erhaltene Ausformungen, wenn es auch schon zu sehr gravierenden quantitativen und qualitativen Verlusten gekommen ist und auch die Wiederherstellung bzw. die Verbesserung des Erhaltungszustandes eine große Herausforderung sein wird. Insofern wird die Gesamtbeurteilung mit A eingestuft.

### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

3260 Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculion fluitantis* und des *Callitriche-Batrachion*

4030 Trockene europäische Heiden

6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*)

6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe

7110 \* Lebende Hochmoore

7120 Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore

7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore

8230 Silikatfelsen mit Pioniervegetation des *Sedo-Scleranthion* oder des *Sedo albi-Veronicion dillenii*

9110 Hainsimsen-Buchenwald (*Luzulo-Fagetum*)

9130 Waldmeister-Buchenwald (*Asperulo-Fagetum*)

\*9180 \* Schlucht- und Hangmischwälder (*Tilio-Acerion*)

91D0 \* Moorwälder

\*91E0 \* Auen-Wälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*)  
 9410 Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (*Vaccinio-Piceetea*)

- 1355 *Lutra lutra* Fischotter
- 1361 *Lynx lynx* Luchs
- 1308 *Barbastella barbastellus* Mopsfledermaus
- 1324 *Myotis myotis* Großes Mausohr
- 1163 *Cottus gobio* Koppe
- 1193 *Bombina variegata* Gelbbauchunke
- 1059 *Maculinea teleius* Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling
- 1061 *Maculinea nausithous* Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling
- 1029 *Margaritifera margaritifera* Flussperlmuschel
- 4094\* *Gentianella bohemica* Böhmischer Kranzenzian
- 1096 *Lampetra planeri* Bachneunauge
- 1037 *Ophiogomphus cecilia* Grüne Keiljungfer

### Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

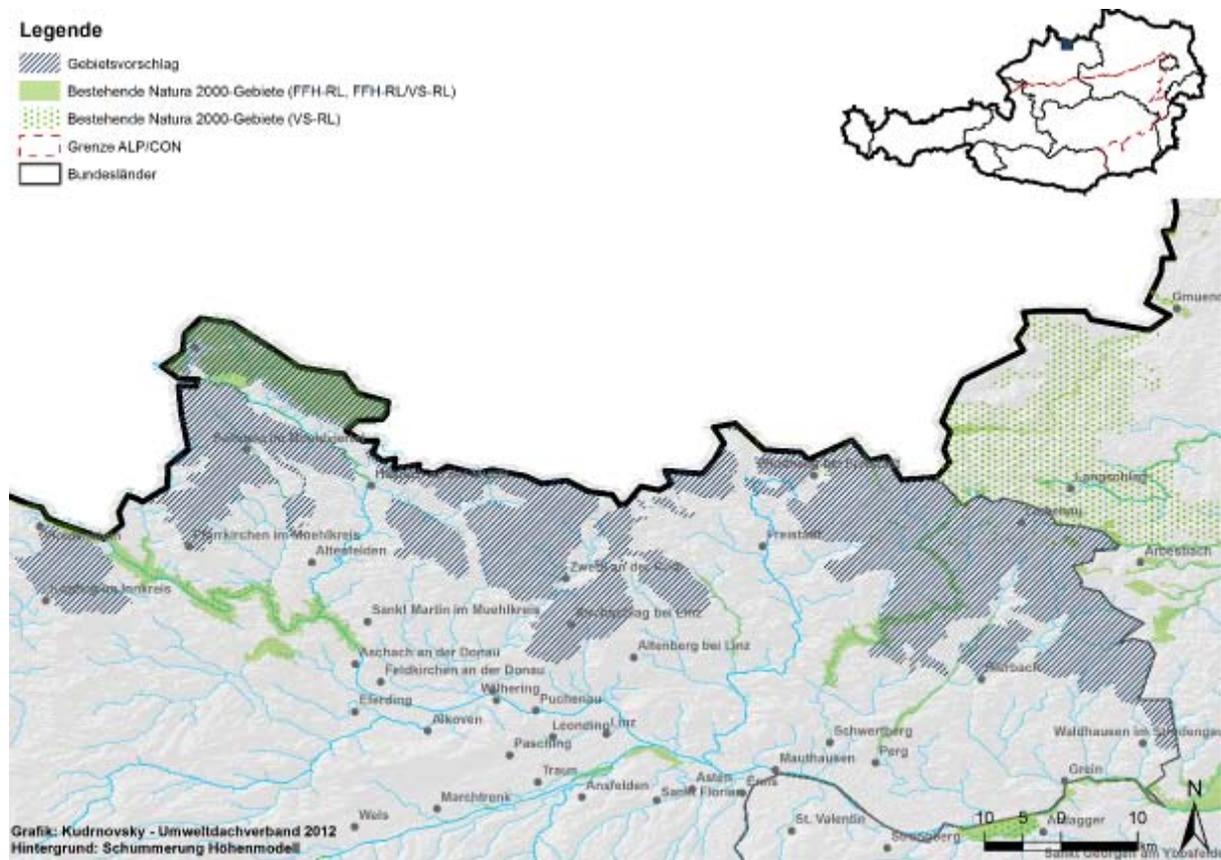


Abbildung 3: Grenzenvorschlag des Gebiets „Hochlagen der Böhmisches Masse“

### Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

Das vorgeschlagene Gebiet umfasst das Gebiet AT3107000 Tanner Moor und überschneidet sich mit bestehenden Natura 2000-Gebieten:

- AT3121000 „Böhmerwald und Mühltäler“
- AT3120000 „Waldaist und Naarn“
- AT3124000 „Wiesengebiet im Freiwald“ (VS)
- AT3115000 „Maltsch“

Weiters liegt das Gebiet zwei weiteren FFH-Gebieten benachbart:

- AT3108000 „Tal der Kleinen Gusen“
- AT3122000 „Oberes Donau- und Aschachtal“

## Quellenhinweis

### Literatur zu diesem Gebiet

- Derntl, B., 2004. *Vegetation und Entstehung einiger Moorreste und Feuchtwiesen im Sauwald und seinem Vorland, Oberösterreich*. Diplomarbeit, Salzburg, 146 S.
- Dvorak, M. (Hrsg.), 2009. *Important Bird Areas in Österreich*.
- Engleder, T., 2012. *Artenschutzprojekt Böhmischer Enzian (Gentianella praecox bohemica) & Holunderknabenkraut (Dactyloriza sambucina) 2010-2013. Zwischenbericht 2011. Im Auftrag des Landes OÖ, Abteilung Naturschutz*. Pdf, 42 S.
- Grimms, F., 1969. *Die Vegetation der Flach- und Hochmoore des Sauwaldes. Jahrbuch des Oberösterr. Musealvereins Bd. 114/1. Abhandlungen: S. 273-286, Linz.*
- Grimms, F., 1970. *Die Flora des Sauwaldes und der umgrenzenden Täler von Pram, Inn und Donau, 1. Teil. Jahrbuch des Oberösterr. Musealvereins Bd. 115/1. Abhandlungen: S. 305-338, Linz.*
- Grimms, F., 1971. *Die Flora des Sauwaldes und der umgrenzenden Täler von Pram, Inn und Donau, 2. Teil. Jahrbuch des Oberösterr. Musealvereins Bd. 116/1. Abhandlungen: S. 305-350, Linz.*
- Grimms, F., 1989. *Die Feuchtwiesen des Sauwaldes - vom Menschen geschaffen, vom Menschen zerstört. ÖKO-L 11/3: S. 21-28, Linz.*
- Grimms, F., 2008. *Flora und Vegetation des Sauwaldes und der umgrenzenden Täler von Pram, Inn und Donau – 40 Jahre später. Stapfia 87.*
- Hofbauer, M., o.J.. *Vegetationsaufnahmen der anmoorigen Wiesen bei Kirchschlag im Mühlviertel auf den Parzellen 259/1, 259/4, 259/5 und 408/1 1- 13. Gutachten im Auftrag des Landes Oberösterreich, Abteilung Naturschutz.*
- Land Oberösterreich 2004. [Online] *Landschaftserhebungen OÖ – Projektberichte für zahlreiche Gemeinden im Auftrag des Landes OÖ, Abteilung Naturschutz (diverse AutorInnen): insbesondere Bad Leonfelden, Bad Zell, Eidenberg, Hellmonsödt, Leopoldschlag, Oberneukirchen, Oeppling, Sandl, Schenkenfelden, Vorderweißenbach, Zwettl/Rodl.*
- Land Oberösterreich. o.J. *Natur- und Landschaftsleitbilder OÖ (NaLa) – Projektberichte für folgende Raumeinheiten im Auftrag des Landes OÖ, Abteilung Naturschutz (diverse AutorInnen): Aist-Naarn-Kuppenland, Böhmerwald, Freiwald und Weinsberger Wald, Hausruck und Kobernauberwald, Leonfeldner Hochland, Sauwald, Südliche Böhmerwaldausläufer, Zentralmühlviertler Hochland.*
- Land Oberösterreich 2010-2011. *Gebietsbetreuung Unteres Mühlviertel – Europaschutzgebiete AT3115000 Maltzsch und 3124000 Wiesengebiete im Freiwald – Endbericht für die Jahre 2010 und 2011. Anhang 3*
- Land Oberösterreich 2009. [Online] *Genisys-Biotopübersicht (Suchbegriff „Ökoflächen“)*  
[http://doris.ooe.gv.at/viewer/\(S\(2wr04155ziaawg55k2ybw45\)\)/init.aspx?ks=alk&karte=naturschutz&sichtbar=%u00d6kofl%u00e4chen](http://doris.ooe.gv.at/viewer/(S(2wr04155ziaawg55k2ybw45))/init.aspx?ks=alk&karte=naturschutz&sichtbar=%u00d6kofl%u00e4chen) Accessed 03.04.2012

- Nadler, K., 2009. *Naturschutzfachliche Stellungnahme betreffend Auswirkungen der Landentwicklung in den letzten 15 Jahren sowie von aktuellen anthropogenen Einflüssen und Projektplanungen auf vorhandene Schutzgüter um Stadlberg und Pohoří na Šumavě (Buchers). Gutachten im Auftrag des Vereins Protect • Natur-, Arten- und Landschaftsschutz, 55 S.*
- Land Oberösterreich: *Gebietsbetreuung Unteres Mühlviertel – Europaschutzgebiete AT3115000 Maltzsch und 3124000 Wiesengebiete im Freiwald – Endbericht für die Jahre 2010 und 2011. Anhang 3 (unveröffentlicht).*
- Oberösterreichischer Naturschutzbund, Ortsgruppe Oberneukirchen. o.J. *Eidenberger Moor- und Heidegebiet. Eine Bestandsaufnahme. Gutachten im Auftrag des Landes Oberösterreich, Abteilung Naturschutz. 31 S.*
- Oberösterreichischer Naturschutzbund, Ortsgruppe Oberneukirchen. o.J. *Eine Bestandsaufnahme zum Schutz des Distltales. Gutachten im Auftrag des Landes Oberösterreich, Abteilung Naturschutz.*
- Oberösterreichischer Naturschutzbund, Ortsgruppe Oberneukirchen, o.J.: *Zwei schützenswerte Biotope im Gemeindegebiet von Kirchschlag. Gutachten im Auftrag des Landes Oberösterreich, Abteilung Naturschutz.*
- Pils, G., 1994: *Die Wiesen Oberösterreichs. 355 S., Linz.*
- Protect • Natur-, Arten- und Landschaftsschutz und Ökologiebüro Kurt Nadler, 2010. *Naturschutzrelevante Fakten zu Plänen und Projekten im Umgebungsbereich von Karlstift (Niederösterreich) und die zu erwartenden Auswirkungen auf Natura 2000-Schutzgüter, 129 S.*

### Kontaktierte ExpertInnen

Kurt Nadler, Gerhard Kleesadl, Harald Pflieger, Franz Kloibhofer, Claudia Ott, Alois Schmalzer, Hohla Michael, Albin Lugmair, Franz Exenschläger, Gudula Haug, Michael Strauch, Gerhard Prähofer, Gerald Brandstätter, Thomas Nedwed, Wolfgang Sollberger

## 04 | Erweiterung des Gebiets AT3109000 „Unteres Trauntal“: Unteres Trauntal und Nebentäler

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 9150, LRT 91F0, LRT 3240, Art 1166 & 1167**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Oberösterreich**

**Fläche: ca. 14.665 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das Gebiet umfasst das Flusssystem der Traun und ihrer größeren Zubringer samt Schotterterrassenbereichen und Terrassenkanten in der Region des oberösterreichischen Alpenvorlandes. Es besteht aus Flussläufen, Staubereichen, Stillgewässern, Au-, Hang- und Terrassenwaldbereichen (vgl. Weißmair et al. 2011), aus Kulturlandschaften extensiver Prägung in den Austufen bzw. intensiver agrarischer Prägung außerhalb davon, aus Trocken-Grünlandresten an Terrassenböschungen sowie aus Siedlungsräumen und Schotterabbaugebieten (Cermak et al. 2007, Fuchs et al. 2007, Land OÖ o.J., Weißmair et al. 2011). Die Region liegt im Zentralraum Oberösterreichs und unterliegt – schwerpunktmäßig außerhalb ihrer flussnahen Kernbereiche – einem hohen Nutzungsdruck in Richtung Suburbanisierung (vgl. Cermak et al. 2007). Der Anteil an freien Fließstrecken der betroffenen Flüsse ist für oö. Verhältnisse relativ hoch (Achleitner et al. 2007, Weißmair et al. 2011). Typisch sind weiters Vorkommen dealpiner Florenelemente („Alpenschwemmlinge“) in diesem Tieflandsgebiet (Achleitner et al. 2007). Besonders markante Landschaftsbildungen stellen der Traunfall und einige Konglomeratfelswände bzw. Fluss-Felsblöcke sowie einzelne Trockentäler (Achleitner et al. 2007, Fuchs et al. 2007) und Schlierwände (Bloderer et al. 2007) dar.

Beim vorliegenden Gebietsvorschlag handelt es sich um eine markante Erweiterung des aktuellen FFH-Gebiets AT3109000 „Unteres Trauntal“, welches mit 213 ha Größe fünf kleine, versprengt in der Austufe zwischen Linz und Edt bei Lambach liegende Teile, aber nur wenige der im Gesamtgebiet vorkommenden Schutzgüter, wie die orchideenreiche Kalkbuchenwälder (Land OÖ o.J.), umfasst.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Tabelle 6: Kriterien für die den LRT 9150 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächen-schätzung	Reprä-sentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt-beurteilung
LRT 9150	k.A.	A	B	A-B	A

Das Gebiet beherbergt ebenfalls schöne Hartholzauenbestände (91F0), wie zum Beispiel im Naturschutzgebiet „Fischlhamer Au“, die in Lazowski (1997) ausführlicher beschrieben sind, sowie den LRT 3240, für den wenige Informationen vorliegen.

### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**9150: A.** Die Vorkommen des LRT 9150 sind in der Region hoch repräsentativ und stellen den Verbreitungsschwerpunkt im kontinentalen Anteil Oberösterreichs dar (Nadler, pers. Mitt. Mai 2012). Kalkbuchenwälder kommen in erster Linie auf Schottersubstrat vor, sowohl in Hanglagen, als auch auf ebenen Terrassenstandorten (Lenglachner, pers. Mitt., März 2012). Vegetationskundlich wird ein verhältnismäßig breites Spektrum an Typen abgedeckt, der Schwerpunkt liegt bei Weißseggen-Buchenwäldern.

### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**9150: B.** Der österreichische Vorkommensschwerpunkt dieses Waldtyps liegt in den Alpen. Der nationale Anteil im vorliegenden Gebiet wird mit etwa <5 % geschätzt.

### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**9150: A-B.** Der Erhaltungszustand dieses LRT ist über weite Strecken in mehr oder weniger steilen Hanglagen gut, der Nutzungsdruck gering; auf Terrassen-Standorten wurde und wird die Gesellschaft teilweise durch Fichtenforste ersetzt.

### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

**9150: A.** Das vorgeschlagene Gebiet bildet zusammen mit anderen Alpenvorlandsflussabschnitten wie jene von Salzach, Steyr und Enns sowie mit dem FFH-Gebiet „Niederösterreichische Voralpenflüsse“ einen der österreichweiten Schwerpunkte der seltenen außeralpinen Vorkommen des LRT. Es existieren sehr gut erhaltene Ausformungen, wenn es auch punktuell zu qualitativen und quantitativen Verlusten gekommen ist und auch die Wiederherstellung bzw. die Verbesserung des Erhaltungszustandes nur langfristig möglich sein wird. Insofern wird die Gesamtbeurteilung mit A eingestuft.

### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

- 3130 Oligo- bis mesotrophe stehende Gewässer
- 3140 Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit Armleuchteralgen
- 3150 Natürliche eutrophe Seen
- 3220 Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation
- 3260 Flüsse mit Vegetation des *Ranunculion fluitantis* und des *Callitriche-Batrachion*
- 6210 Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (*Festuco-Brometalia*) (\*besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen)
- 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe
- 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)
- 7220 \* Kalktuffquellen (*Cratoneurion*)
- 8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation
- 9130 Waldmeister-Buchenwald (*Asperulo-Fagetum*)
- 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (*Galio-Carpinetum*)
- 9180 \* Schlucht- und Hangmischwälder (*Tilio-Acerion*)
- 91E0 \* Auenwälder mit *Alnus glutinosa*, und *Fraxinus excelsior*
  
- 1193 *Bombina variegata* Gelbbauchunke
- 1902 *Cypripedium calceolus* Frauenschuh

### Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Die vorliegende Abgrenzung fußt primär auf Basis der Vorkommen des LRT 9150 (Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald), weiters auf bestehenden Vorkommen von 3240 (Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von *Salix elaeagnos*) (Achleitner et al. 2007, Bloderer et al. 2007), 91F0 (Hartholzauenwälder) sowie auf Beständen von Nördlicher und Alpen-Kammolch. Der Gebietsvorschlag integriert allerdings weitere gebietstypische und repräsentativ vorhandene Lebensraumtypen und Arten der Anhänge I und II der FFH-Richtlinie, die allesamt zu den bundeslandweit oder zumindest für die Kontinentalregion Oberösterreichs bedeutendsten gehören (Nadler, pers. Mitt., Mai 2012): aquatische Lebensräume, Vorkommen von Au- und Schluchtwäldern, diverse Fischvorkommen, Schwerpunktorkommen von Kalktuffquellen und von Flachland-Mähwiesen sowie Halbtrockenrasen (LRT 6210 und 6510, etwa letzte Relikte von Trockenbiotopen der vormaligen Welser Heide) und hierin

wichtige (Rest-)Bestände der Hybridform zwischen Großer und Gewöhnlicher Küchenschelle und beinhaltet weiters landesweit bedeutende und auch gut untersuchte Amphibienbestände (Cermak et al. 2012, Nadler, pers. Mitt., Mai 2012).

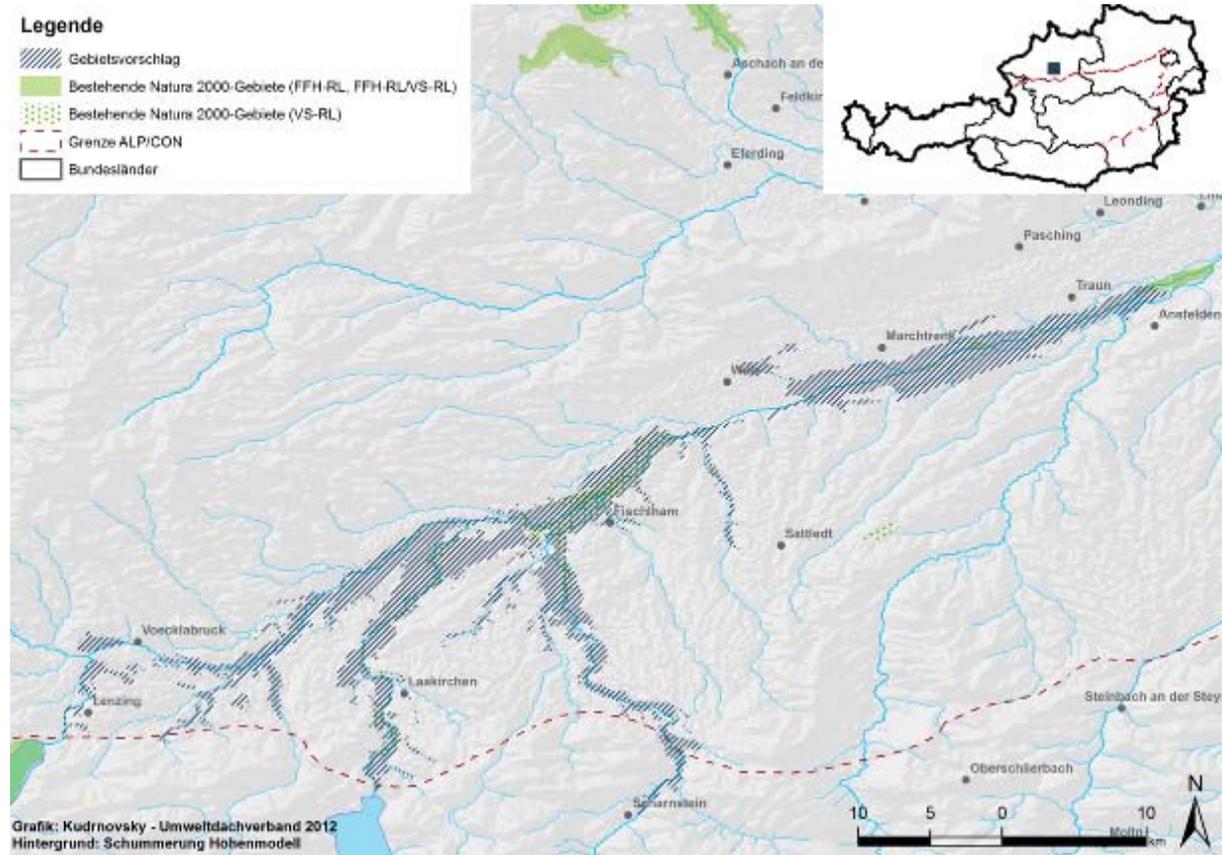


Abbildung 4: Grenzvorschlag des Gebiets „Trauntal und Nebentäler“

#### Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

- AT3109000 „Unteres Trauntal“ (FFH-Gebiet): Erweiterung
- AT3113000 „Untere Traun“ (VS-Gebiet): Überschneidung
- AT3114000 „Traun-Donau-Auen“ (VS- und FFH-Gebiet): angrenzend
- AT3117000 „Mondsee und Attersee“ (FFH-Gebiet): benachbart

## Quellenhinweis

### Literatur

- Achleitner, M., Grimm, K., Pachinger, U., Schuster, A. & D. Wirth 2007. *Natur und Landschaft / Leitbilder für Oberösterreich Band 5: Raumeinheit Traunschlucht*. Linz, 61 S.
- Bloderer, P., Cermak, P., Treidl, A. & R. Zideck 2007. *Natur und Landschaft / Leitbilder für Oberösterreich Band 21: Raumeinheit Vöckla-Agertal*. Linz, 90 S.
- Cermak, P., Gamerith, H., Proksch, T., Strauch, M. & R. Zideck 2007. *Natur und Landschaft / Leitbilder für Oberösterreich Band 1: Raumeinheit Unteres Trauntal*. Linz, 94 S.
- Fuchs, K, Hacker, W., Hauser, E. & S. Pinterits 2007. *Natur und Landschaft / Leitbilder für Oberösterreich Band 18: Raumeinheit Ager-Traun-Terrassen*. Linz, 67 S.
- Land OÖ o.J. FFH-Gebiet „Unteres Trauntal“ bzw. Geografisches Naturschutzinformationssystem (GENISYS) zum o.g. Thema: [http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/SID-41126595-270859E3/ooe/hs.xml/20477\\_DEU\\_HTML.htm](http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/SID-41126595-270859E3/ooe/hs.xml/20477_DEU_HTML.htm), <https://e-gov.ooe.gv.at/ndbinternet/NDBInternetGenisysDetail.jsp?genisysInventarNr=nn09>, beide besucht am 27.5.2012.
- Lazowski, W. 1997. *Auen in Österreich – Vegetation, Landschaft und Naturschutz*. Monographien des Umweltbundesamts, Band 81, pp 251.
- Weißmair, W., Pollheimer, M. & A. Schuster, 2011. *Managementplan für das Europaschutzgebiet „Untere Traun“ AT3113000*. Im Auftrag der Abteilung Naturschutz, Amt der OÖ Landesregierung., 273 S.

### Kontaktierte ExpertInnen

Ferdinand Lenglachner, Michael Strauch, Helmut Wittmann, Kurt Nadler, Claudia Ott, Gerhard Prähofer

## 05 | Erweiterung des Gebiets AT3123000 „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“: Wiesengebiete, Seen und Moore im Alpenvorland

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: Art 1393**

**Betroffene biogeografische Region: CON/ALP**

**Bundesland: Oberösterreich**

**Fläche: ca. 737 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das bestehende Gebiet „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“ umfasst Wiesen- und Moorkomplexe sowie mehrere Flussabschnitte im Bereich der Endmoräne des Salzachgletschers (ETC/BD 2010). Aufgrund der diversen Nutzungsstrukturen und der Vielfalt an Biotoptypen zählt das Gebiet zu den artenreichsten in Oberösterreich (ETC/BD 2010). Jedoch wurden einige besonders artenreiche Moorflächen, die insbesondere das Moos mit Ausweisungsdefizite *Hamatocaulis vernicosus* beherbergen, diesem Gebiet nicht angeschlossen und verfügen nach wie vor nicht über einen entsprechenden Schutz. Gefordert wird eine Erweiterung des bestehenden Gebiets mit diesen wertvollen Moorflächen, wie u.a. die Irrseemoore, das Gerlhamer Moor und das Jackenmoos.

Anmerkung: Das Moos *Hamatocaulis vernicosus* konnte mehrfach im bestehenden Gebiet am Nordufer des Grabensees, am Imsee und sehr punktuell am Holzöster See nachgewiesen werden (Schröck 2006, 2011-2012), wurde allerdings laut Auswertung der Natura 2000-Datenbank (ETC/BD 2010) nicht gemeldet.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete

Tabelle 7: Kriterien für die Art 1393 nach Anhang III der FFH-RL

Art	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
Art 1393	B	k.A.	k.A.	B

### Populationsgröße und -dichte der betreffenden Art in diesem Gebiet im Vergleich zu den Populationen im ganzen Land

**1393: B.** Das Firnisglänzende Sichelmoos weist am Gerlhamer Moor westlich Seewalchen am Attersee eine große primäre Population auf: Die Art dominiert auf einer Fläche von ca. 20x40 m<sup>2</sup> (Schröck, pers. Mitt., März 2012). Es handelt sich hier um eine der größten Populationen in der kontinentalen Region Österreichs. Weiters konnten in den Jahren 2011 und 2012 zahlreiche Vorkommen in mehreren Moorflächen rund um den Irrsee nachgewiesen werden. Das Jackenmoos weist keine aktuellen Vorkommen auf, es handelt sich aber um eine potenzielle Fläche für die Art (Krisai 2005).

### Erhaltungsgrad der für die betreffende Art wichtigen Habitatelemente und Wiederherstellungsmöglichkeit

**1393: k.A.** Generell ist festzustellen, dass die für *H. vernicosus* charakteristischen Habitate bzw. Biotoptypen in den letzten Jahrzehnten flächenmäßig zurückgegangen sind. Hauptverantwortlich dafür sind Änderungen hydrologischer Natur, häufig verbunden mit Nutzungsintensivierungen (Pöstinger, pers. Mitt. Juni 2012). Die Irrseemoore sind hinsichtlich Habitateignung aufgrund ihrer flächigen Ausdehnung und ihres vergleichsweise guten bis sehr guten Erhaltungszustands ein Hotspot für die Entwicklung und Sicherung von *Hamatocaulis*-Habitaten. Primär gilt es, den guten Ist-Zustand zu erhalten und hydrologische Beeinträchtigungen zu unterbinden. Der Reichtum der Irrseemoore an Arten, Biotopen und hydrogenetischen Moortypen (von gemeinschaftlichem Interesse) ist österreichweit bemerkenswert (Pöstinger, pers. Mitt. Juni 2012).

Das Gerlhamer Moor weist die stärksten Beeinträchtigungen auf. Die Gefährdung des *Hamatocaulis*-Bestands in diesem Gebiet ist sehr hoch. Wiederherstellungsmaßnahmen im Zuge einer Moorrestoration sind unter Einbeziehung des Umlands (Reduktion der Nährstoffeinträge) zu treffen und verhältnismäßig aufwändig. Eine hydrologische Sanierung des Gesamtsystems ist unwahrscheinlich, eine Verbesserung und damit auch eine Sicherung des *Hamatocaulis*-Bestands jedoch möglich (Pöstinger, pers. Mitt. Juni 2012).

#### **Isolierungsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden Population im Vergleich zum natürlichen Verbreitungsgebiet der jeweiligen Art**

**I393: k.A.** Entsprechend der aktuellen Verbreitung jener Moorbiotoptypen, die geeignete Habitate für *H. vernicosus* beherbergen, sind die Populationen in den einzelnen Mooren aufgrund der großen dazwischenliegenden Distanzen weitestgehend voneinander isoliert. Die Gewährleistung eines genetischen Austauschs kann - wenn überhaupt - nur durch Sicherung möglichst aller potenziell geeigneten Lebensräume erreicht werden. Dazu zählen jedenfalls die genannten und in das bestehende Europaschutzgebiet einzugliedernden Moore (Pöstinger, pers. Mitt. Juni 2012).

#### **Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung der betreffenden Art**

**I393: B.** Die Gebietserweiterung hat hohen Wert für die Erhaltung des Firnisglänzenden Sichelmooses sowohl in der kontinentalen als auch in der alpinen Region.

#### **Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse**

7230 Kalkreiche Niedermoore  
7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore  
7150 Torfmoor-Schlenken (*Rhynchosporion*)  
91D0 \* Moorwälder

#### **Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets**

Die vorgeschlagene Erweiterung des Gebiets umfasst folgende Flächen: das Gerlhamer Moor, der Irrsee und die Irrseemoore, das Jackenmoos, das Filzmoos bei Tarsdorf, das Langmoos, das Kühmoos, das Wildmoos und das Moos nordwestlich vom Mondsee. Bei der Abgrenzung wurden auch wertvolle Moorlebensraumtypen berücksichtigt.

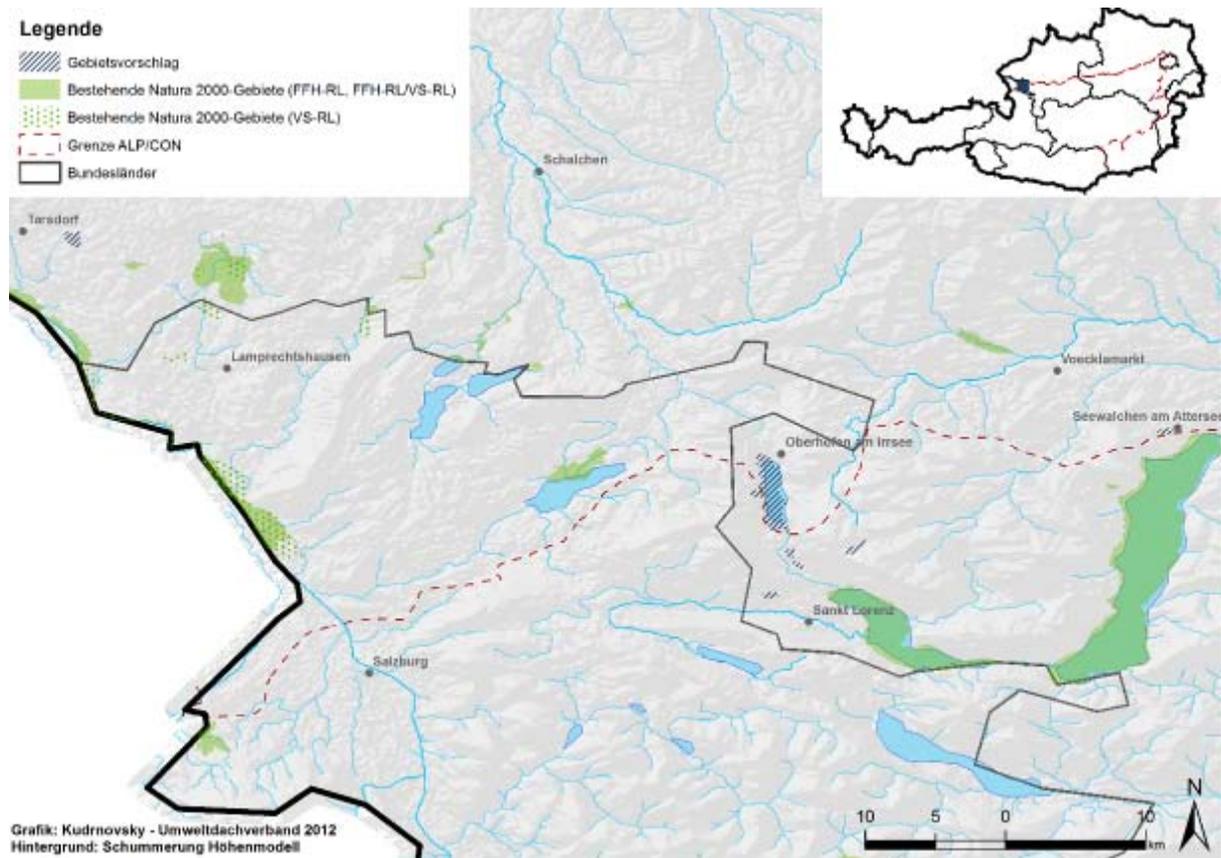


Abbildung 5: Grenzvorschlag des Gebiets „Wiesengebiete, Seen und Moore im Alpenvorland“

### Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

AT3 I 23000 „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“: Erweiterung  
AT3 I 17000 „Mond- und Attersee“: benachbart

### Quellenhinweis

#### Literatur zu diesem Gebiet

- Krisai, R. 2005. Moose des Anhanges II der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU im südwestlichen Oberösterreich. Im Auftrag der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich
- Krisai, R. & R. Schmidt 1983. Die Moore Oberösterreichs
- Kutzenberger H. 2002. Europaschutzgebiet Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland - Grundlagen und Abgrenzung. i.A. der Öö Naturschutzabteilung
- ETC/BD 2010. Natura 2000-Datenbank. Europäische Kommission

#### Kontaktierte Experten

Mario Pöstinger, Christian Schröck, Heribert Köckinger, Robert Krisai

## 06 | Unteres Enns- und Steyrtal

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 3240, 9150, 91F0, ART 1166/1167, ART 1379**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Oberösterreich & Niederösterreich**

**Fläche: ca. 2.691 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das vorgeschlagene Gebiet „**Unteres Enns- und Steyrtal**“ liegt im östlichen Teil Oberösterreichs an der Grenze zu Niederösterreich, reicht vom Alpenvorland bis in die Molassezone und erstreckt sich entlang der Fließgewässer Enns und Steyr. Das Untere Steyrtal reicht von Waldneukirchen/Unterwallern bis zur Mündung der Steyr in die Enns (Geissler 2007). Das Untere Ennstal umfasst die 34 Flusskilometer vom Unterwasser des Kraftwerks Garsten oberhalb der Stadt Steyr bis zur Mündung der Enns in die Donau einschließlich mündungsnaher Bereiche von Zubringern (Prack 2011).

Die teilweise enge Verzahnung der unterschiedlichen Biotoptypen an der Unteren Steyr ermöglicht einen großen Artenreichtum (Geissler 2007, Prack 2011). Entlang des dynamischen Flusslaufes wechseln sich Auwälder, Schotterbänke, Flachwasserzonen und dynamische Fließgewässerabschnitte ab. In der Austufe sind einzelne Augewässer und feuchte Senken mit kleineren Tümpeln vorhanden (Geissler 2007).

Die Untere Enns ist durch vielfältige Nutzungen (Wasserkraftwerke!) stark überprägt (Prack 2011). Bis auf das frei fließende Stück bei Steyr, welches besonders im „Steyrer Ennsknie“, an der Steyrmündung und im Bereich der Rederinsel 500 Meter flussabwärts (vgl. Prack 2008b) sehr naturnahe Biotope aufweist, wird der Fluss durchgehend von Stauräumen geprägt (Geissler 2007, Prack 2011). Die letzten, besonders wertvollen, dynamischen Flächen, mit einer ganz oder teilweisen intakten Auendynamik listet Prack (2011, vgl. Tabelle 6.4.2) in seiner Studie auf: Besonders wertvolle Restbiotope liegen, außer an der oben genannten Fließstrecke, demnach an der Restwasserstrecke unterhalb des Kraftwerks Thurnsdorf-Thaling, in kleinem Umfang auch an den Stauwurzeln der Kraftwerke Staning und Mühlrading (Prack 2011).

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter - Lebensraumtypen

Die Flusslandschaften des „**Unteren Enns- und Steyrtals**“ beherbergen infolge der Mannigfaltigkeit und engen Verzahnung unterschiedlichster Habitattypen sehr artenreiche Lebensgemeinschaften (Weißmair 1999) und stellen im Nördlichen Alpenvorland Österreichs somit auch Zentren botanischer Artenvielfalt dar (Essl 2000). Prack (2008a) liefert eine vollständige Auflistung aller Lebensraumtypen nach dem Anhang I der FFH-RL für das Untere Steyrtal. In Prack (2008b) bzw. Prack (2008c) wird die Auvegetation des Steyrer Ennsknie beschrieben. Die Studie über das Revitalisierungspotenzial der Unteren Enns (Prack 2011) listet die wertvollsten Biotope der Unteren Enns auf. Dokumentiert sind u.a. auch die Vegetationstypen nach der FFH-RL. Die Bewertung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter wird nur für die „Untere Steyr“ nach Prack (2008a) angegeben. Für die Untere Enns liegen keine vollständigen Bewertungen vor.

Tabelle 8: Kriterien für die LRT 3240, 91F0, 9150, 9180 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	Habitatfläche	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt-Bewertung
LRT 3240	k.A.	B	k.A.	B	B
LRT 91F0	k.A.	A	k.A.	A	A
LRT 9150	k.A.	C	k.A.	A/B	B
LRT 9180	k.A.	A	k.A.	A	A
LRT 91F0	k.A.	A	k.A.	A	A

Anmerkung: Die Bewertung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter wird nur für die „Untere Steyr“ nach Prack (2008a) angegeben. Für die Untere Enns liegen keine vollständigen Bewertungen vor.

### Repräsentativitätsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtypen

**3240: B.** Entlang des gesamten Flussbetts der Steyr mit den angrenzenden, tiefsten Teilen der Alluvionen, kommen Ufergehölze mit *Salix eleagnos* vor. Prack (2008a) bewertete diesen Lebensraumtyp an der Unteren Steyr mit einem guten Repräsentativitätsgrad (B). Nur kleinere Teilflächen weisen im aktuellen Zustand eine uneingeschränkte Dynamik auf. Weidengebüsche des Lebensraumtyps 3240, welche dem *Salicetum eleagno-purpureae* Sillinger 1993 zuzuordnen sind, gibt es zudem im Ennsknief (Prack 2011).

Nach Prack (2011) kommen Lavendel- und Purpurweiden entlang der gesamten Fließstrecke der Unteren Enns in den linearen Ufergehölzen regelmäßig vor, allerdings ist die Gesellschaft nirgends flächig ausgebildet. Bedeutendere Flächen gibt es nur an der Restwasserstrecke unterhalb des Kraftwerks Thaling (bezüglich der besonders hohen Revitalisierungspotenziale in diesem Bereich vgl. Prack 2011).

**91F0: A.** Der Großteil der Wälder im Unteren Steyrtal, die dem Lebensraumtyp 91F0 zugewiesen werden, ist als „Trockene Harte Au“ anzusprechen. Prack (2008a) bewertete diesen Lebensraumtyp mit einem hervorragenden Repräsentativitätsgrad (A). Diese Diagnose stützt sich insbesondere auf die Strauch- und Krautschicht. An der Unteren Enns sind Hartholz-Auwälder weit verbreitet (Prack 2011). Die Waldbestände der Austufe an der Unteren Steyr liegen zum Großteil so hoch über dem Flussbett, dass sie nur noch bei großen bis sehr großen Hochwässern überschwemmt werden.

**9150: C.** Auf einer würmeiszeitlichen Niederterrasse am rechten Ufer der Steyr („Pergerner Wald“), sowie linksufrig auf einer Niederterrasse der Steyr bei Neuzeug/Letten („Leithenholz“) ist ein Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (*Cephalanthero-Fagion*) ausgebildet. Prack (2008) bewertet diesen Lebensraumtyp mit einer signifikanten Repräsentativität (C).

### Von den Lebensraumtypen eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche der betreffenden Lebensraumtypen

**3240: k.A.** Für den Lebensraumtyp 3240 gibt Prack (2008a) einen Flächenanteil von 80 % an. Berücksichtigt muss hier allerdings werden, dass die Wasserflächen einbezogen wurden. Dies bedingt eine viel zu optimistische Einschätzung des Flächenausmaßes dieses Lebensraumtyps, die sich aus der Kartierungsanleitung ergibt (Prack 2008a).

**91F0: k.A.** Die Hartholzauwälder sind auf mehreren Teilflächen vertreten, eine genaue Flächenangabe gibt es nicht (Prack 2008a).

**9150: k.A.** Vier Hektar des östlichsten Pergerner Walds und über 2/3 des Leithenholzes werden den orchideenreichen Kalkbuchenwäldern zugeordnet (Prack 2008a).

### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen der betreffenden natürlichen Lebensraumtypen und Wiederherstellungsmöglichkeit

**3240: B.** Aufgrund der gut erhaltenen Struktur, Funktion und einfachen Wiederherstellungsmöglichkeit bewertete Prack (2008a) den Erhaltungszustand des Lebensraumtyps 3240 im Unteren Steyrtal mit B.

**91F0: A.** Prack (2008a) bewertete aufgrund der gut erhaltenen Struktur, der hervorragenden Aussichten bezüglich des Erhaltungsgrades der Funktion und der einfachen Wiederherstellungsmöglichkeit den Erhaltungszustand des Lebensraumtyps 91F0 des Unteren Steyrtals mit A.

**9150: A-B.** Für den „Pergerner Wald“ (Lebensraumtyp 9150) vergibt Prack (2008a) einen hervorragenden Erhaltungszustand (A), für das „Leithenholz“ (Lebensraumtyp 9150) einen guten Erhaltungszustand (B).

### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung der betreffenden natürlichen Lebensraumtypen

Nach Prack (2008a) weisen der Lebensraumtypen **91F0** an der Unteren Steyr einen hervorragenden Wert (**A**) und die Lebensraumtypen **3240** und **9150** einen guten Wert (**B**) auf.

## Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter - Arten

Tabelle 9: Kriterien für die Arten I 166/1167 und I 379 nach Anhang III der FFH-RL

Art	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
Art I 166/1167	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Art I 379	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

Anmerkung: Das Gebiet ist auch für die Wimperfledermaus *Myotis emarginatus* (Art I 321) besonders interessant. Nähere Informationen liegen nicht vor.

### Populationsgröße und -dichte der betreffenden Art in diesem Gebiet im Vergleich zu den Populationen im ganzen Land

**I 166 & I 167:** k.A. Nach Weißmair (pers. Mitt., März 2012) kommen entlang der Unteren Steyr relevante Kammolch-Bestände vor.

**I 379:** k.A. Das Untere Steyrtal sollte die rezent besten Vorkommen von *Mannia triandra* in der kontinentalen Region beherbergen, dennoch konnten diese Population in den letzten Jahren nicht mehr aufgefunden werden (Schröck, pers. Mitt., März 2012).

### Erhaltungsgrad der für die betreffende Art wichtigen Habitatselemente und Wiederherstellungsmöglichkeit

**I 166 & I 167:** k.A.

**I 379:** k.A.

### Isolierungsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden Population im Vergleich zum natürlichen Verbreitungsgebiet der jeweiligen Art

**I 166 & I 167:** k.A.

**I 379:** k.A.

### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung der betreffenden Art

**I 166 & I 167:** k.A.

**I 379:** k.A. Die Population ist im Unteren Steyrtal sehr klein und konnte auch nicht jedes Jahr an den bekannten Fundstellen aufgespürt werden. Die Population befindet sich demnach in keinem guten Zustand und die Eignung des Gebiets für die Erhaltung dieser Art ist fraglich (Schröck, pers. Mitt., März 2012).

## Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

9180\* Schlucht- und Hangmischwälder (*Tilio-Acerion*)

7220\* Kalktuffquellen (*Cratoneurion*)

3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des *Magnopotamions* oder des *Hydrocharitions*

6210 Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien; Subtyp 6213, Xerophile, artenreiche, dealpine Felstrockenrasen und 8130/60, thermophile Schutthalden - „Biotopkomplex der Kalkfels- und -schuttgesellschaften“

6210 Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien; Subtyp 6212, submediterrane Halbtrockenrasen

6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe

6510 Magere Flachland-Mähwiesen

91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior*

9130 Waldmeister-Buchenwald

9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald

I 131 *Leuciscus souffia agassizi*

I 105 *Hucho hucho*

### Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Das Gebiet „Unteres Enns- und Steyrtal“ folgt in etwa den Grenzen der bestehenden Schutzgebiete an der unteren Steyr und erstreckt sich Richtung NO entlang der Enns in etwa bis zur Mündung in die Donau.

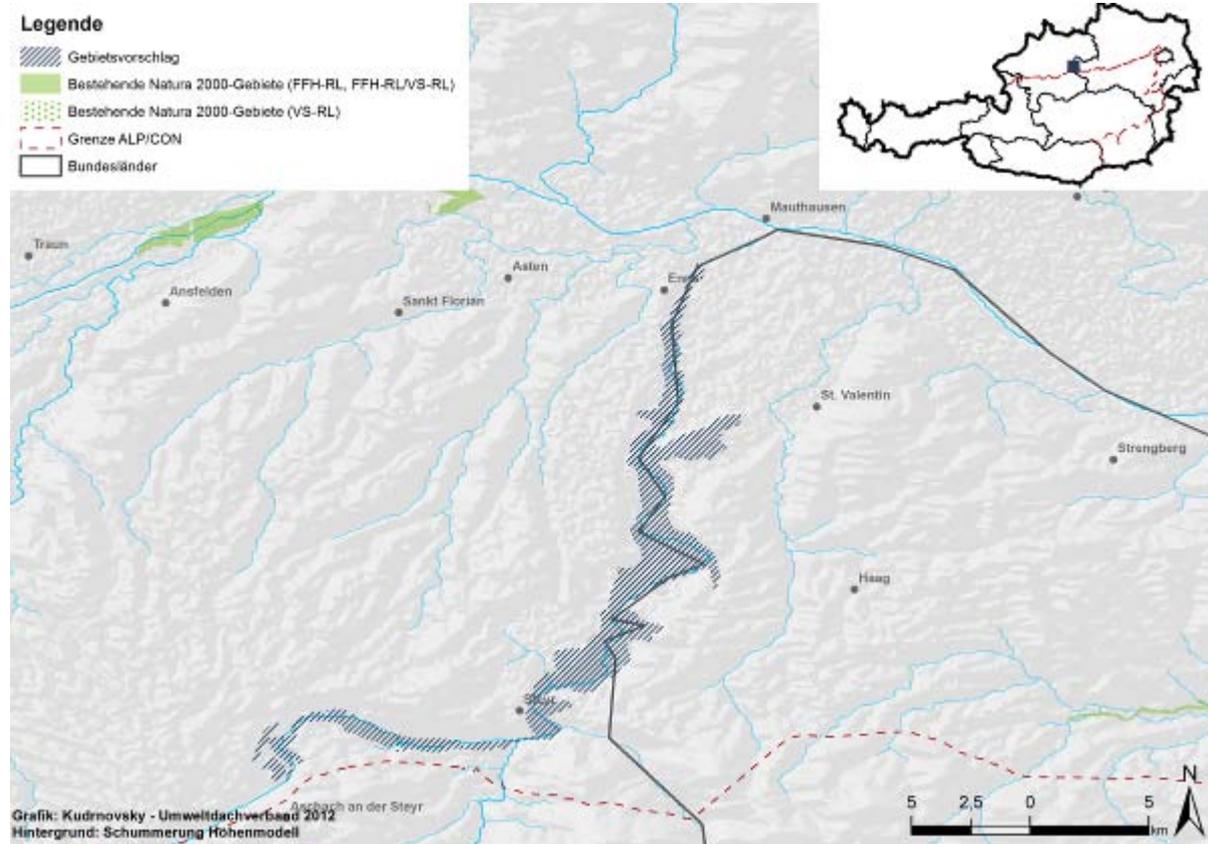


Abbildung 6: Grenzvorschlag des Gebiets „Unteres Steyrtal und Ennstal“

## Quellenhinweis

### Literatur

- Essl, F. 1994. Floristische Beobachtungen aus dem östlichen oberösterreichischen Alpenvorland. *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* 2: 65-86.
- Essl, F. 2002. Seltene Gefäßpflanzenarten der Trockenvegetation des Unteren Enns- und Steyrtales (Ober- und Niederösterreich). *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* 11: 339-393.
- Geissler, S., R. Gruber, et al. 2007. Raumeinheit Unteres Enns- und Steyrtal. Linz, Amt der OÖ. Landesregierung, Naturschutzabteilung, LTU Consult freiland umweltconsulting TB Lebensraum. Band 6: 92.
- Prack, P. 2008b. Das Ennsknie in Steyr, ein - leider nicht erklärtes – Naturdenkmal Landschaftsschutz – Landschaftsentwicklung ÖKO-L 30/1 (2008): 6-21
- Prack, P. 2008a. Lebensraumtypen Anhang I FFH in den Schutzgebieten im Unteren Steyrtal, Im Auftrag der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich. Kartierung der Anhang I – FFH- Lebensräume an der Unteren Steyr. Unveröffentlichte Studie im Auftrag der Abteilung Naturschutz, OÖ. Landesregierung, Linz.
- Prack, P. 2008c. Die Auvegetation im Steyrer Ennsknie - Landschaftsschutz – Landschaftsentwicklung ÖKO-L 30/2 (2008): 22-35
- Prack, P. 2011. Studie Revitalisierungspotential Untere Enns Im Auftrag der OÖ. Umwelthanwaltschaft.
- Schröck C., Köckinger H. & Schlüsslmayr G. 2011-13. Artenschutzkonzept Moose in Oberösterreich. – Projekt im Auftrag des Landes Oberösterreich, Abteilung für Naturschutz.
- Weißmair, W. 1999. Die Vogelfauna der Unteren Steyr mit besonderer Berücksichtigung des Naturschutzgebietes "Untere Steyr". *Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell* 7/2.

### Kontaktierte Experten

Werner Lazowski, Kurt Nadler, Peter Prack, Werner Weißmair, Christian Schröck, Franz Maier

## 07 | Steyr- und Ennstaler Voralpen

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 9180\*, LRT 9110, LRT 6250, LRT 7220\***

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Oberösterreich**

**Fläche: max. 67.428 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das vorgeschlagene Gebiet umfasst Teile der oberösterreichischen Flysch- und Kalkvoralpen zwischen dem Steyrtal im Westen und der Landesgrenze zwischen Ober- und Niederösterreich im Osten. Die Südgrenze liegt in der nördlichen Randzone des „Nationalparks Kalkalpen“. Während der schwächer besiedelte Südteil von ausgedehnten Wäldern – auf Normalstandorten mit der Buche als bestimmender Baumart – geprägt wird, weisen die nördlicheren Teile eine reich gegliederte Offenlandschaft mit zahlreichen Streusiedlungen und – wenn auch bereits massiv zurückgedrängt – abwechslungsreichen Magerwiesen auf. In den niedrigeren Lagen dominieren Kulturlandschaftsflächen mit einem bemerkenswert hohen Anteil an Halbtrockenrasen, Extensivweiden und Salbei-Glatthaferwiesen (Essl 2003, Oberforster 1986, Pils 1994).

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Tabelle 10: Kriterien für die Schutzgüter nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächenschätzung	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
LRT 9180*	k.A.	B	k.A.	A	B
LRT 9110	k.A.	A	k.A.	B	B
LRT 6250	k.A.	A	A	B	A
LRT 7220*	20 ha?	A	C	B	A

### Repräsentativitätsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtypen

**9180\*: B.** Im gesamten Gebiet sind auf gut wasserversorgten, blockigen oder felsigen Standorten hochstaudenreiche Schluchtwälder mit dominierendem Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und Berg-Ulme (*Ulmus glabra*) ausgebildet. Verschiedene Subassoziationen und Ausbildungen der Berg-Ahorn-Schluchtwälder wurden von Hoislbauer (1975), Starke (1975) sowie Fischer (1997, 1999) beschrieben und pflanzensoziologisch erfasst.

**9110: A.** In der Flyschzone südlich und südöstlich von Steyr zum Beispiel im Gebiet des Dambergzuges kommt über verhagerten bodensauren Standorten kleinflächig das *Luzulo-Fagetum* vor. Es ist durch forstliche Nutzung (v.a. Anpflanzung von Fichten) beeinträchtigt, weist aber dennoch eine beachtliche Repräsentativität für diesen Lebensraumtyp auf. Die genaue Verbreitung und Ausdehnung der Vorkommen ist durch Kartierungen abzusichern.

**6250: A.** Das vorgeschlagene Gebiet gehört zu den Hauptverbreitungsgebieten dieses Lebensraumtyps in Österreich und weist eine hohe Subtypenvielfalt auf, die mit der weiten Seehöhenerstreckung, den unterschiedlichen Reliefs und Expositionen sowie den verschiedenen Ausgangssubstraten (Kalke, Dolomit, Lehmdecken, Flysch-Sandstein) korrespondiert (vgl. Draschan et al. 2007, Essl 1998, Gamerith et al. 2007, Maier 2006 und Oberforster 1986).

**7220\*: A.** Das Gebiet gehört zu den flächenmäßig am intensivsten untersuchten Gebieten hinsichtlich des Vorkommens von Kalkquelltuffen. Auch sind hier sehr verschiedene Typologien sowie überregional bedeutende und wissenschaftlich bedeutsame Vorkommen (z.B. als Klimadatenspeicher in den fossilen Abschnitten) vorhanden. LRT 7220\* ist in allen Teilen des Gebietes vertreten (Pavuz, pers. Mitt. Mai 2012).

### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche der betreffenden Lebensraumtypen

**9180\*:** k.A. Die Schlucht- und Hangmischwälder kommen im vorgeschlagenen Gebiet typischerweise kleinflächig an Sonderstandorten vor.

**9110:** k.A. Hainsimsen-Buchenwälder sind im Gebiet im Bereich der Flyschzone wiederholt kleinflächig vorhanden.

**6520:** A. Der nationale Anteil im vorgeschlagenen Gebiet wird mit etwa 10 % geschätzt. Neben verschiedenen Weidegesellschaften sind die Bergmähwiesen laut Draschan et al. (2007) der großflächigste Grünlandtyp im Gebiet der Steyr- und Ennstaler Voralpen.

**7220\*:** C. Aufgrund der Tatsache, dass die Gesamtfläche des LRT 7220\* in Österreich in der Praxis kaum verlässlich erfasst ist und die Fläche im vorgeschlagenen Gebiet ebenfalls nur grob abgeschätzt werden kann, ist auch nicht geklärt, ob die fossilen Anteile der Tuffe (die oft weit größere Bereiche als die aktiven ausmachen, oftmals unerkannt unter den Bodenbedeckungen liegen und de facto reine Geotope darstellen) zuzurechnen wären. Unter Berücksichtigung dieser Prämissen kann der Anteil mit einer Größenordnung von rund 5 % angegeben werden (Pavuz, pers. Mitt., Mai 2012).

### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen der betreffenden natürlichen Lebensraumtypen und Wiederherstellungsmöglichkeit

**9180\*:** A. Im Vergleich zu den mittleren Buchenwald-Standorten, die durch forstliche Eingriffe und Wildverbiss teilweise stark verändert wurden (Zurückdrängung der Tanne, Anreicherung mit Fichte), weisen die Schluchtwald-Standorte des Gebietes relativ hohe Naturnähe auf.

**9110:** B. Bodensaure Buchenwälder sind als Folge forstlicher Nutzung (v.a. Umwandlung in Fichtenforste) deutlich beeinträchtigt.

**6520:** B. Hauptgefährdungen liegen in der Aufforstung oder Nutzungsaufgabe (oftmals Waldwiesen), in Aufdüngung/Nutzungsintensivierung oder Überführung in Intensivweiden. Hohes Gefährdungspotenzial kann zukünftig aus einer Nutzungsumwandlung der entsprechenden Standorte im Zuge der möglichen Realisierung von Windparks resultieren (Zufahrts- und Baustraßen, Bau- und Parkplätze, Leitungstrassen, etc.). Typkonforme Bewirtschaftung (in der Region zwei- oder einmähdige Nutzung) und kaum Düngung ist bei den verbliebenen Beständen nur noch teilweise gegeben, wobei jedoch noch vielfach eine effiziente landwirtschaftliche Heunutzung praktiziert wird (vgl. Essl 1998, Oberforster 1986).

**7220\*:** B. Die Straßendichte – eine der möglichen Gefährdungen – ist im vorgeschlagenen Gebiet relativ hoch. Im Ennstal wurden einige Tuffstandorte in historischer Zeit genutzt – unter anderem geben die Kirchen von Großraming und Maria Neustift Zeugnis davon. Heute gibt es in diesem Gebiet keine nennenswerte Nutzung des (fossilen) Tuffes mehr. Durch die übliche land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftung sind aktuell potenzielle Gefährdungsfaktoren (Beweidung, Holzbringung, Forststraßenbau) grundsätzlich bereits im gesamten Gebiet gegeben. Die allfällige Realisierung von Windparks würde neue großflächige Eingriffe mit sich bringen. Einige Vorkommen sind bereits merklich beeinträchtigt bzw. anthropogen überprägt, was durch das rasche Tuffwachstum aber oftmals überdeckt wird. Jede Beeinträchtigung und Störung von Kalktuffquellen – beispielsweise durch Viehtritt in beweideten Gebieten – sollte in Hinkunft vermieden werden (Pavuz, pers. Mitt., Mai 2012).

### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung der betreffenden natürlichen Lebensraumtypen

**9180\*:** B. Die Schluchtwälder des Gebietes sind weitgehend naturnah aufgebaut.

**9110:** B. Die bodensauren Buchenwälder sind deutlich beeinträchtigt.

**6520: A.** Das vorgeschlagene Gebiet bildet ein Zentrum der nationalen Vorkommen des Lebensraumtyps der Bergmähwiesen, obwohl diese auch hier nur mehr reliktsch und zerstreut vorkommen. In allen Teilgebieten existieren sehr gut erhaltene Ausformungen, wenn es auch zu bedeutenden quantitativen und qualitativen Verlusten gekommen ist und die Wiederherstellung bzw. die Verbesserung des Erhaltungszustandes eine große Herausforderung sein wird. Insofern wird die Gesamtbeurteilung mit A eingestuft.

**7220\*: A.** Das Gebiet ist aufgrund der Dichte der Vorkommen, des Erfassungsstandes und der Vielfalt sowie auch der relativ großen Zahl national bedeutender Quelltuffstandorte als eines der wichtigsten Gebiete in Österreich überhaupt zu betrachten. In einigen Fällen besteht zumindest potenzieller Handlungsbedarf, in anderen Fällen bieten sich spezielle Studien zur Tuffbildung, aber auch der paläoklimatischen Auswertung der fossilen Tuffanteile an (vgl. Pavuza et al. 2010).

### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

6230\* Artenreiche montane Borstgrasrasen (Oberforster 1986, Essl 1998)

### Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Für das ausgedehnte Areal kann ohne die Durchführung weiterer Detailstudien keine exakte Abgrenzung vorgenommen werden. Der vorliegende grobe Gebietsvorschlag ist als zusammenfassende Verdachtsfläche insbesondere der österreichweit bestgeeigneten Verbreitungsgebiete des Lebensraumtyps 6520 zu verstehen. Diese Fläche könnte eventuell südlich und östlich des Nationalparks Kalkalpen um weitere gute Fläche für die Bergmähwiesen und Kalktuffquellen erweitert werden (nicht eingezeichnet) (Nadler, pers. Mitt., Juni 2012).

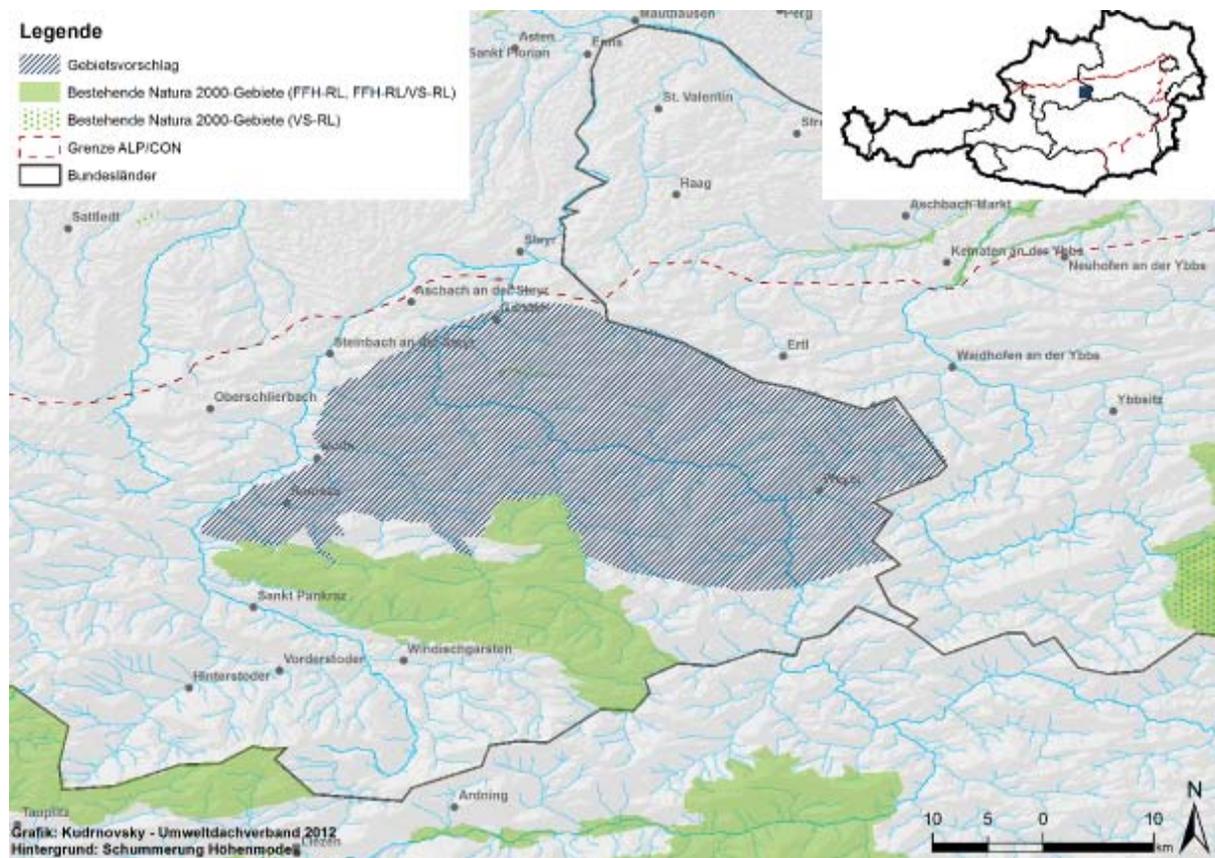


Abbildung 7: Grenzvorschlag des Gebiets „Steyr- und Ennstaler Voralpen“

## Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

AT3116000 „Kalksteinmauer und Orchideenwiese Laussa“: einbezogen

AT3111000 „Nationalpark Kalkalpen, I. Ordnungsabschnitt“: benachbart

## Quellenhinweis

### Literatur

- Draschan, W., E. Hauser, H. Kutzenberger, G. Kutzenberger, B. Schön, M. Strauch und W. Weissmair, 2007: Raumeinheit Enns- und Steyrtaler Voralpen. NaLa - Natur und Landschaft, Leitbilder für Oberösterreich Bd. 13, Linz, 82 S.
- Essl, F., 1998: Vegetation, Vegetationsgeschichte und Landschaftswandel der Talweitung Jaidhaus Molln/Oberösterreich. *Stapfia* 57: 1-265.
- Essl, F., 2003. Die Vegetation und Landschaften Oberösterreichs – ein Überblick. In: BRADER, M. & AUBRECHT, G. (Hrsg.): *Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Denisia* 7: 31-41.
- Fischer, R., 1997. Bergahornschluchtwälder (*Phyllitido-Aceretum* und *Arunco-Aceretum*) in den Nördlichen Kalkalpen Oberösterreichs. *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* 5: 309-332.
- Fischer, R., 1999. Die Schlag- und Waldgesellschaften im Gaisberg-Schoberstein-Gebiet und die Beeinflussung der Waldentwicklung durch das Gamswild. *Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich* 136: 213-234.
- Gamerith, H., St. Guttman, e. Mair, m. Staudinger und M. Strauch, 2007: Raumeinheit Enns- und Steyrtaler Flyschberge. NaLa - Natur und Landschaft, Leitbilder für Oberösterreich Bd. 29, Linz, 77 S.
- Hoislbauer, G., 1975. Zur Flora und Vegetation im Raum südöstlich von Großraming. *Linzer biol. Beitr.* 7/3: 277-303.
- Maier, F., 2006. Bemerkenswerte Gefäßpflanzenfunde in den oberösterreichischen Kalkalpen sowie dem angrenzenden Niederösterreich, Salzburg und der Steiermark. *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* 16: 203-216.
- Oberforster, M., 1986. Beitrag zur Kenntnis der Böden und Vegetation von Futterwiesen, Weiden und Feuchtbeständen im oberösterreichischen Voralpengebiet (Untersuchungen in den Gemeinden Großraming und Maria Neustift). *Diplomarb. Univ. f. Bodenkultur, Wien*, 169 S. + Beilagen.
- Pavuz, R., G. Pfundner und D. Werdenich, 2010. Sicherung der Kalktuffquellen in Niederösterreich. *Projektendbericht Naturschutzbund NÖ und Karst- und Höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien*, Wien, 112 S.
- Pils, G., 1994. Die Wiesen Oberösterreichs. *Forschungsinstitut für Umweltinformatik, Linz*, 355 S.
- Starke, P., 1975. Erste Übersicht zur Flora und Vegetation im Raum südwestlich von Großraming. *Linzer biol. Beitr.* 7/3: 305-318.

### Kontaktierte Experten

Franz Maier, Rudolf Pavuz, Peter Prack, Kurt Nadler

## 08 | Steyrschlucht – Rinnende Mauer

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 9180 , LRT 7220\*, Art 1379**

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Oberösterreich**

**Fläche: ca. 187 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das vorgeschlagene Natura 2000-Gebiet „Steyrschlucht – Rinnende Mauer“ repräsentiert den mittleren Abschnitt des Flusstales der Steyr am Nordrand der Alpen. Es handelt sich um die sehr naturnah erhalten gebliebenen, 30 bis 50 Meter tiefen und 100 bis 200 Meter breiten Konglomeratschluchten der Steyr zwischen Agonitz und Obergrünburg sowie der Krumpfen Steyr im Mollner Becken vom Ortsteil Gstadt bis zu deren Mündung in die Steyr. Diese Schluchtabschnitte sind durch ein abwechslungsreiches Biotopmosaik gekennzeichnet, das sich aus Konglomeratfelswänden, trockenen Rotföhren- und Buchenwäldern, feuchten Schluchtwäldern mit Esche, Berg-Ahorn, Berg-Ulme und Winter-Linde sowie – an den frei fließenden Gewässerabschnitten – kleinen Auwaldfragmenten zusammensetzt (Essl 2003, Maier u. Maier 1997). Zudem beherbergt das Gebiet auch 2 Vorkommen des nachzunominierenden Mooses *Mannia triandra* (Schröck, pers. Mitt., Juni 2012).

Große Teile der Fläche nehmen Grundstücke der Republik Österreich ein (Öffentliches Wassergut und Österreichische Bundesforste AG). Das zur Aufnahme in das Natura 2000-Netzwerk empfohlene Gebiet liegt im Bezirk Kirchdorf an der Krems in den Gemeinden Molln, Steinbach an der Steyr, Grünburg und Micheldorf.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete

Tabelle II: Kriterien für den LRT nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächen-schätzung	Reprä-sentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt-beurteilung
LRT 7220*	100 m <sup>2</sup>	A	k.A.	A	A
LRT 9180	k.A.	A	k.A.	A	A

### Repräsentativitätsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtypen

**7220\*: A.** Kalktuffquellen sind sehr selten und kommen üblicherweise nur kleinflächig vor. Die so genannte „Rinnende Mauer“ im vorgeschlagenen Natura 2000-Gebiet ist ein rund 50 Meter breiter, fünf bis sieben Meter über dem Flussniveau liegender Quellaustritt in der überhängenden Schluchtwand der Steyrschlucht. Der funkelnde Wasserschleier stellt ein einzigartiges Naturschauspiel dar. Aufgrund ihrer flächenhaften Ausdehnung dürfte es sich bei der Rinnenden Mauer um eine der größten Kalktuffquellen Österreichs handeln.

Als solche identifiziert sowie floristisch und vegetationskundlich belegt wurde die Rinnende Mauer bereits von Bachmann et al. (1983). Das demnach häufigste Moos ist die namensgebende Art *Cratoneurium commutatum*, die in der direkten Spritzwasserzone siedelt. Weitere bemerkenswerte Arten sind *Hymenostylium recurvirostrum*, *Cinclidotus aquaticus*, *Bryum pseudotriquetrum*. An höheren Pflanzen sind vor allem *Caltha palustris* (Sumpfdotterblume), *Saxifraga rotundifolia* (Rundblättriger Steinbrech), *Cardamine amara* (Bitteres Schaumkraut) und *Silene pusilla* (Strahlensame), aber auch dealpine Elemente, wie *Rhododendron hirsutum* (Behaarte Alpenrose), zu nennen (vgl. auch Pils 1999).

Im Einzugsgebiet der Steyr und ihrer Zubringerflüsse und -bäche im südöstlichen Oberösterreich kommt die Gesellschaft des *Cratoneurium commutati* ansonsten ausschließlich in den Quellbächen vor (Fischer 1996).

**9180\*:** A. Schlucht- und Hangmischwälder sind wichtige, aber seltene und meist nur kleinflächig auftretende Waldgesellschaften. Im vorgeschlagenen Natura 2000-Gebiet sind die Schlucht- und Hangmischwälder durch Aufnahmen von Bachmann et al. (1983) und Fischer (1997a, 1997b) pflanzensoziologisch bestens dokumentiert. Diese Laubmischwälder kommen im vorgeschlagenen Gebiet regelmäßig an den Schluchtmittel- und -unterhängen vor. Berg-Ahorn *Acer pseudoplatanus*, Esche *Fraxinus excelsior*, Buche *Fagus sylvatica*, aber auch Berg-Ulme *Ulmus glabra* bilden die Baumschicht. Fichte *Picea abies* und Winter-Linde *Tilia cordata* können den Baumbestand ergänzen. Die Strauchschicht ist meist gut ausgebildet. In der lückigen Krautschicht finden sich typische Schluchtwaldpflanzen, wie die Mondviole *Lunaria redivia*, Farne und auch Elemente der Hochstaudenfluren (vgl. z.B. Steinwendtner 1972).

Die heterogen ausgebildeten Schlucht- und Hangmischwälder sind mit Ausnahme der Schluchtoberkante der charakteristische Waldlebensraum der Steyrerschluft.

#### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche der betreffenden Lebensraumtypen

**7220\*:** k.A. Die Flächengröße der Kalktuffquelle Rinnende Mauer kann mit rund 100 m<sup>2</sup> angegeben werden.

**9180\*:** k.A. Die Schlucht- und Hangmischwälder kommen im vorgeschlagenen Gebiet typischerweise nicht nur kleinflächig an Sonderstandorten, sondern regelmäßig und weitverbreitet vor.

#### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**7220\* & 9180\*:** A. Die kaum vorhandenen Zufahrtsmöglichkeiten und die schwierige Bringbarkeit des Holzes in den bis zu 50 Meter tiefen Schluchtstrecken erklärt die große Naturnähe der Wälder. Die betreffenden Lebensraumtypen befinden sich demnach in einem hervorragenden Erhaltungszustand. Das vorgeschlagene Gebiet weist entsprechend eine herausragende Eignung als Natura 2000-Gebiet auf.

#### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

**7220\*:** A. Die Kalktuffquelle Rinnende Mauer befindet sich in einem natürlichen Zustand und stellt ein einzigartiges Naturschauspiel dar. Darüber hinaus ist sie eine der flächenmäßig größten Kalktuffquellen Österreichs. Mit der Aufnahme des vorgeschlagenen Gebietes in das Natura 2000-Netzwerk würde einer der beeindruckendsten und schützwürdigsten Naturräume Österreichs nachhaltig gesichert.

**9180\*:** A. Die Waldvegetation im Bereich des vorgeschlagenen Natura 2000-Gebietes ist weitestgehend sehr naturnahe aufgebaut. Dies trifft nicht nur für die Au-, Schlucht- und Hangmischwälder zu, sondern auch für die Rotföhrenwälder an der Schluchtoberkante.

#### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

\*91E0 Weichholzau

3240 Alpine Flüsse und ihre Ufervegetation mit *Salix eleagnos*

6210 Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien

8210 Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation

Vorkommen der genannten Lebensräume im vorgeschlagenen Gebiet sind durch pflanzensoziologische Aufnahmen bzw. Fachliteratur wissenschaftlich u.a. wie folgt belegt:

\*91E0, 3240: Bachmann et al. (1983), Holzner (o.J.), Fischer (1997b)

6210, 8210: Bachmann et al. (1983), Essl et al. (2001), Maier (2006), Pils (1999), Steinwendtner (1972)

## Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Die für das Natura 2000-Netzwerk vorgeschlagene Fläche umfasst das naturbelassene Gebiet der mittleren Steyrschlucht zwischen den Ortsteilen Agonitz und Obergrünburg sowie die Schlucht der Krummen Steyrling von deren Mündung in die Steyr flussaufwärts bis zur Kläranlage von Molln. An der Schluchtoberkante ist ein mehr oder weniger breiter Pufferstreifen in den Gebietsvorschlag integriert.

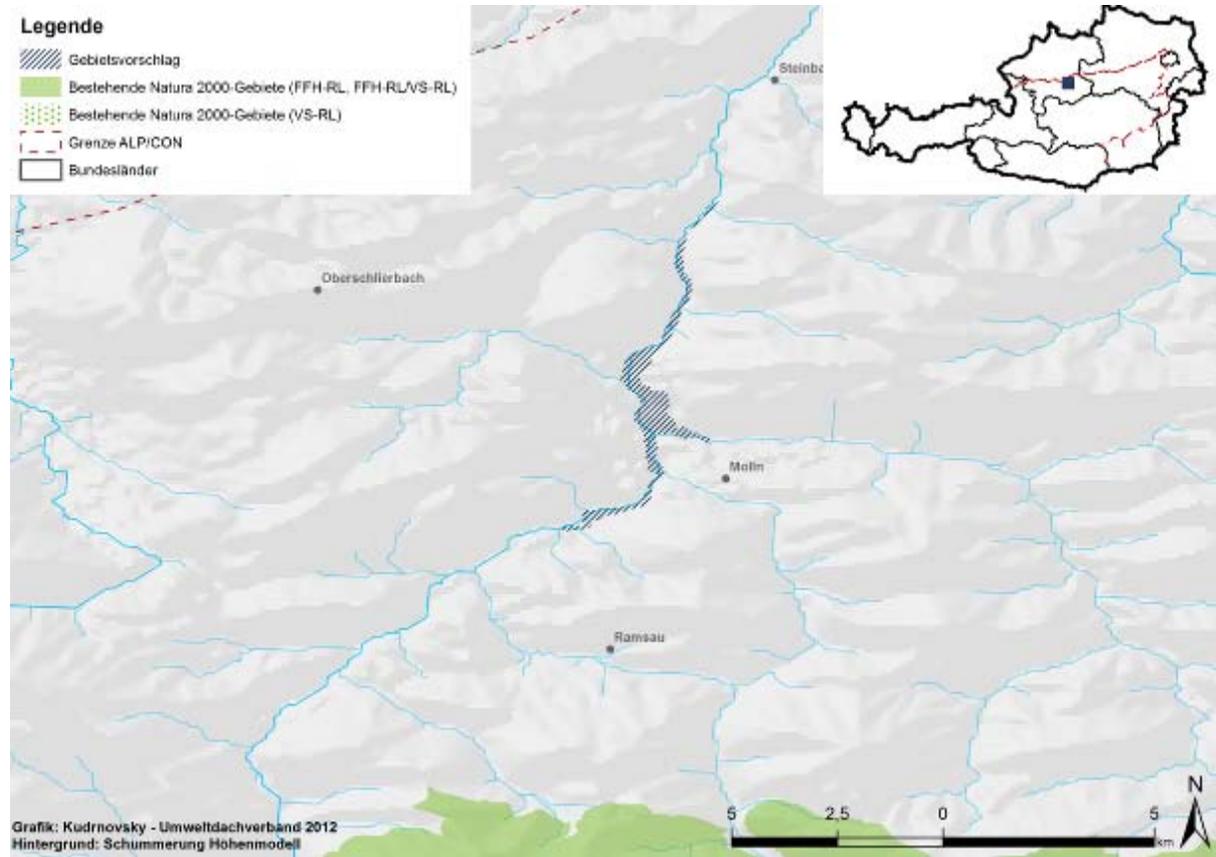


Abbildung 8: Grenzvorschlag des Gebiets „Steyrschlucht – Rinnende Mauer“

## Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

Das Gebiet befindet sich in der Nähe des Gebietsvorschlags „Steyr- und Ennstaler Voralpen“

### Quellenhinweis

#### Literatur

- Bachmann, H., Rohrauer, M. und F. Schlimmer, 1983: Projekt Naturschutzgebiet Steyrschlucht. Oesterreichischer Alpenverein, Sektionenverband Oberösterreich, unveröffentl. Manuskript, Linz.
- Essl, F., Ch. Eichberger, K. Hülber, Ch. Justin, C. Ott, A. Pürstinger, G. Schneeweiss, P. Schönswetter, M. Staudinger, O. Stöhr, A. Tribsch und B. Turner, 2001: Funde bemerkenswerter Gefäßpflanzenarten in den Mollner Kalkvoralpen, dem mittleren Steyrtal und dem oberen Kremstal (Oberösterreich). *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* 10: 449-476.
- Essl, F., 2003: Die Vegetation und Landschaften Oberösterreichs – ein Überblick. In: BRADER, M. & AUBRECHT, G. (Hrsg.): *Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Denisia* 7: 31-41.
- Fischer, R., 1996: Die Ufervegetation an der Steyr und ihren Zubringerflüssen und -bächen im südlichen Oberösterreich. *Dissertation Inst. f. Botanik der Univ. BOKU, Wien*, 207 S.
- Fischer, R., 1997a: Bergahornschluchtwälder (*Phyllitido-Acereteum* und *Arunco-Aceretum*) in den Nördlichen Kalkalpen Oberösterreichs. *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* 5: 309-332.
- Fischer, R., 1997b: Steinschutt- und Waldgesellschaften an der Steyr und ihren Zubringerflüssen und -bächen im südlichen Oberösterreich. *Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich* 134: 177-232.
- Holzner, W., o.J.: Vegetationskundlich-ökologisches Gutachten. Projekt: Schotterabbau im Aigner-Schacher, Wien, 13 S.
- Maier F. und A. Maier, 1997: Nationalpark OÖ Kalkalpen. Steyrschlucht - Rinnende Mauer. OeAV-Reihe Naturkundliche Führer - Bundesländer, Bd. 3. Oesterreichischer Alpenverein, Innsbruck, 92 S.
- Maier F., 2006: Bemerkenswerte Gefäßpflanzenfunde in den oberösterreichischen Kalkalpen sowie dem angrenzenden Niederösterreich, Salzburg und der Steiermark. *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* 16: 203-216.
- Pils, G., 1999: Die Pflanzenwelt Oberösterreichs. Ennsthaler Verlag, Steyr, 304 S.
- Steinwendtner R, R., 1972: *Philadelphus coronarius* L. bei Leonstein an der Steyr (815111). *Mitt. Bot. Linz* 4/2: 85-86.

#### Kontaktierter Experte

Franz Maier, Christian Schröck

## 09 | Warscheneck

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 9180\***

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Oberösterreich**

**Fläche: ca. 5.460 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das vorgeschlagene Natura 2000-Gebiet „Warscheneck“ ist Teil der Nördlichen Kalkalpen und liegt im Südosten von Oberösterreich an der Grenze zum Bundesland Steiermark. Es besteht im Wesentlichen aus dem Naturschutzgebiet „Warscheneck Nord“ sowie dem Naturschutzgebiet „Warscheneck Süd“ und grenzt unmittelbar an das Natura 2000-Schutzgebiet „Totes Gebirge mit Altausseer See“ (AT 2243000) in der Steiermark an. Diesem Gebiet fehlt im Natura 2000-Netzwerk die Anbindung und Fortsetzung auf oberösterreichischem Territorium.

Die beiden Naturschutzgebiete „Warscheneck Nord“ (2.696 ha) und „Warscheneck Süd“ (1.924 ha) umfassen die Ost- und Nordseite des Warscheneckstockes auf oberösterreichischem Landesgebiet. Den Großteil der Fläche nehmen Grundstücke der Republik Österreich ein, die von der Österreichischen Bundesforste AG (ÖBf AG) verwaltet werden. Das zur Aufnahme in das Natura 2000-Netzwerk empfohlene Gebiet liegt im Bezirk Kirchdorf an der Krems in den Gemeinden Spital am Pyhrn, Roßleithen, Vorderstoder und Hinterstoder.

Das Warscheneckgebiet ist ein Hotspot der Lebensraum- und Artenvielfalt, der durch ausgedehnte naturnahe Bergwälder und Karsthochflächen gekennzeichnet ist. Allein am Warscheneckplateau kommen 147 Arten von Gefäßpflanzen vor, darunter fünf seltene, in Oberösterreich gefährdete Arten sowie mehrere endemische Arten (Heberling et al. 2006).

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete

Tabelle 12: Kriterien für den LRT nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächenschätzung	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
LRT 9180*	k.A.	A	A	A	A

### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**9180\*: A.** Schlucht- und Hangmischwälder sind wichtige, aber seltene und meist nur kleinflächig auftretende Waldgesellschaften. Im vorgeschlagenen Natura 2000-Gebiet sind die Schlucht- und Hangmischwälder beispielsweise durch Aufnahmen von Fischer (1996, 1997) pflanzensoziologisch bestens belegt. Diese Laubmischwälder kommen in Schluchten oder an Steilhängen mit hoher Luftfeuchtigkeit und z. T. rutschenden Substraten (Hangschutt) vor. An kühl-feuchten Standorten gehören Berg-Ahorn *Acer pseudoplatanus*, Esche *Fraxinus excelsior*, Berg-Ulme *Ulmus glabra*, aber auch Buche *Fagus sylvatica* sowie in der Krautschicht Hirschzunge *Asplenium scolopendrium*, Wald-Geißbart *Aruncus dioicus* oder Mondviole *Lunaria rediviva* zur Ausstattung. Die Wälder sind meist reich an Moosen und Farnen. Der Kronenschluss gestaltet sich in der Regel relativ licht, entsprechend üppig ist die Krautschicht ausgebildet.

Die Schlucht- und Hangmischwälder sind der charakteristische Waldlebensraum des Warscheneck-Nordhanges auf kühlen, nicht besonnten Standorten zwischen der montanen und der tiefsubalpinen Stufe. Zumeist handelt es sich um Berg-Ahorn-Schluchtwälder, die alle Schatten- und Schluchtlagen, Grobkies- und Blockschutthalden sowie den Fuß von Felswänden besiedeln.

Schwerpunkträume der Vorkommen sind der Seegraben südlich des Gleinkersees, der Seewald, das Gebiet des Pießling-Ursprungs, das Windhagerkar, die Nordostabstürze des Schwarzenberges und der Höllgraben.

### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**9180\*:** A. Im vorgeschlagenen Gebiet kommt der Lebensraumtyp anders als üblich nicht nur kleinflächig an Sonderstandorten wie Steillagen oder in engen Schluchten vor, sondern teilweise in fast großflächiger Ausprägung.

### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**9180\*:** A. Abgesehen von Servitutsnutzungen und der Aufarbeitung von Windwurf- und Käferholz wird bereits seit Herbst 2004 im Areal des 2008 dann zum Naturschutzgebiet verordneten Gebietes „Warscheneck Nord“ auf eine Holznutzung verzichtet.

2007 wurde im späteren Naturschutzgebiet eine Inventur des stehenden und liegenden Totholzes auf Flächen der Österreichischen Bundesforste durchgeführt. Im Durchschnitt sind demnach im Warscheneck-Gebiet pro Hektar Waldfläche 21,25 m<sup>3</sup> Totholz vorhanden. Der Totholzanteil im Naturschutzgebiet Warscheneck ist damit sogar größer als im Nationalpark Kalkalpen mit 20,58 m<sup>3</sup>/ha (Fischer 2008). Dies zeigt den hervorragenden Erhaltungszustand des betreffenden Lebensraumtyps im vorgeschlagenen Gebiet und die besondere Eignung als Natura 2000-Gebiet.

### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

**9180\*:** A. Die Waldvegetation im Bereich des vorgeschlagenen Natura 2000-Gebietes Warscheneck ist sehr naturnahe aufgebaut. Dies trifft insbesondere für die Schlucht- und Hangmischwälder zu, die mit Ausnahme des Nationalparks Kalkalpen in keinem anderen Schutzgebiet von den Tallagen weg bis an die Waldgrenze einer natürlichen Entwicklung überlassen sind.

### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

4070\* Karbonat-Latschengebüsch  
7110\* Naturnahe lebende Hochmoore  
6171 Rostseggenrasen  
6173 Kalkalpine Rasen  
6432 Subalpin-alpine Hochstaudenfluren  
8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation  
9411 Subalpine Fichtenwälder  
9422 Karbonat-Lärchen-Zirbenwald  
8310 Nicht touristisch erschlossene Höhlen

Vorkommen der genannten Lebensräume im vorgeschlagenen Gebiet sind durch pflanzensoziologische Aufnahmen bzw. Fachliteratur wissenschaftlich u.a. wie folgt belegt:

4070\*, 6171, 6173, 8210: Grabner (1991), Heberling et al. (2006), Sichler et al. (2006), Stöhr (2002), Wolking (1979)  
7110\*: Weinmeister (1965), Krisai & Schmidt (1983)  
6432, 9411, 9422: Heberling et al. (2006), Sichler et al. (2006)  
8310: Rabeder (1985)

Besonders bemerkenswert im vorgeschlagenen Gebiet sind die ausgedehnten Lärchen-Zirbenwaldbestände (9422), die vor allem in den höheren Lagen der beiden Loigistäler, im Glöckkar und im oberen Rottal vorkommen. Diese hochwertigen Bergwälder sind nahezu unbeeinträchtigt und

weitgehend unberührt. Der Karbonat-Lärchen-Zirbenwald ist meist mit Latschengebüschen (4070\*) vergesellschaftet, die sich nach oben in verschiedenste Kalkrasen auflösen.

Die lebenden Hochmoore (7110\*) sind im empfohlenen Natura 2000-Gebiet in außergewöhnlicher Weise durch das Obere und das Untere Filzmoos im Gebiet der Wurzeralm repräsentiert. Mit einer Seehöhe von etwa 1360 und 1390 Metern gehören sie zu den höchstgelegenen noch wachsenden Hochmooren der gesamten Nordalpen (Weinmeister 1965, Krisai & Schmidt 1983, Pils 1999).

### Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Die für das Natura 2000-Netzwerk vorgeschlagene Fläche entspricht im Wesentlichen den beiden nach dem Oö. Natur- und Landschaftsschutzgesetz 2001 eingerichteten Naturschutzgebieten Warscheneck Nord und Süd. Die Erklärung von „Warscheneck Nord“ zum Naturschutzgebiet ist per Verordnung (LGBl. Nr. 14/2008) am 29. Februar 2008 aufgrund des Oö. Natur- und Landschaftsschutzgesetzes 2001 erfolgt. Das Naturschutzgebiet „Warscheneck Süd“ wurde bereits am 6. September 2002 verordnet.

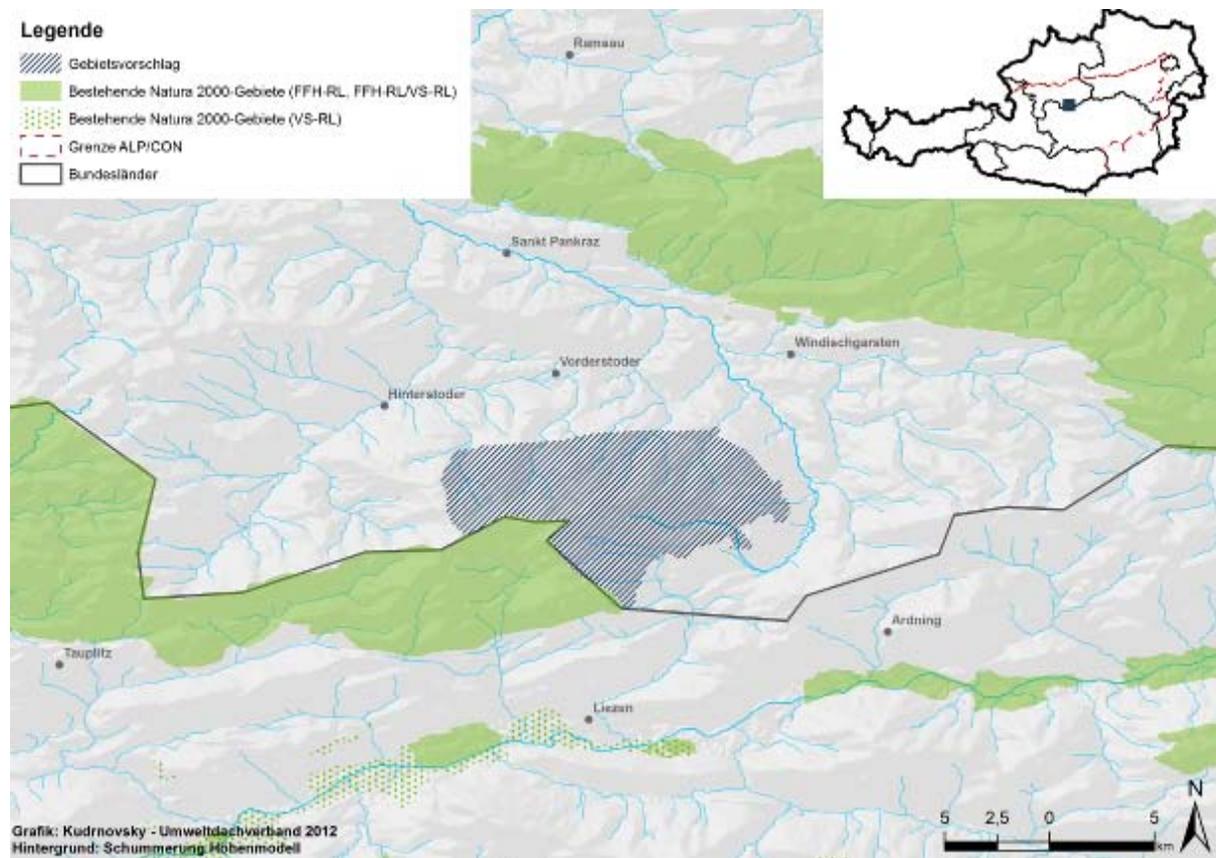


Abbildung 9: Grenzenvorschlag des Gebietes „Warscheneck“

## Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

Das vorgeschlagene Gebiet schließt an das steirische Natura 2000-Gebiet AT2243000 „Totes Gebirge mit Altausseer See“ an.

### Quellenhinweis

#### Literatur

- Fischer, G., 2008. Naturschutzgebiet „Warscheneck Nord“. Die Österreichischen Bundesforste als Partner im Naturschutz. Informativ Nr. 52, S. 14-16.
- Fischer, G., 2010. Naturschutzgebiet Warscheneck Nord, Vogelkartierung 2007 – 2009. Endbericht i. A. des Amtes der Oö. Landesregierung, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung, Abteilung Naturschutz, 29 S.
- Fischer, R., 1996. Die Ufervegetation an der Steyr und ihren Zubringerflüssen und -bächen im südlichen Oberösterreich. Dissertation Inst. f. Botanik der Univ. BOKU, Wien, 207 S.
- Fischer, R., 1997. Bergahornschluchtwälder (*Phyllitido-Acereteum* und *Arunco-Aceretum*) in den Nördlichen Kalkalpen Oberösterreichs. Beitr. Naturk. Oberösterreichs Bd. 5, S. 309-332.
- Grabner, S., 1991. Die Vegetation des Warscheneckstockes oberhalb der Waldgrenze (Oberösterreichisches Landesgebiet). Jahresbericht 5.1/1991 i. A. des Vereines Nationalpark Kalkalpen, 135 S. + Anhang.
- Krisai, R. & R. Schmidt, 1983. Die Moore Oberösterreichs. Natur- und Landschaftsschutz in Oberösterreich Bd. 6. Amt der oö. Landesregierung, Linz, 298 S.
- Heberling, O., Gamperer S., Leist M., Stöhr O. & M. Weinberger, 2006. Naturraumkartierung Oberösterreich. Biotopkartierung Gemeinde Vorderstoder. Endbericht i. A. des Landes Oberösterreich, 101 S. + Anhang.
- Sichler, M., Diewald W., Friedl H., Grabner S., Merschel M., Pröls S., Schleier V., Schneidergruber M. & B. Wanker, 2006. Naturraumkartierung Oberösterreich. Biotopkartierung Gemeinde Spital am Pyhrn Süd. Endbericht i. A. des Landes Oberösterreich, 73 S. + Anhang.
- Pils, G., 1999. Die Pflanzenwelt Oberösterreichs. Ennsthaler Verlag, Steyr, 304 S.
- Rabeder, G., 1985. Die Grabungen des Oberösterreichischen Landesmuseum in der Ramesch-Knochenhöhle (Totes Gebirge, Warscheneck-Gruppe). Jb. Oö. Mus.-Ver., Bd. 130, S. 161-181.
- Stöhr, O., 2002. Floristisches aus der Gemeinde Vorderstoder. Beitr. Naturk. Oberösterreichs, Bd. 11, S. 411-459.
- Weinmeister, B., 1965. Die Filzmöser beim Linzerhaus am Warscheneck. Jb. Oö. Mus.-Ver., Bd. 110, S. 492-501.
- Wolkinger, F., 1979. Zur Flora und Vegetation des Warschenecks. Festschr. Österr. Touristenklub Sekt. Graz, S. 69-111.

#### Kontaktierter Experte

Franz Maier

## 10 | Hornspitzgebiet

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: ART 1393**

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Oberösterreich**

**Fläche: ca. 586 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das vorgeschlagene Gebiet liegt südwestlich von Gosau im oberösterreichischem Salzkammergut und weist eine außergewöhnliche Moorlandschaft auf, allerdings unterbrochen durch zahlreiche Wintersportanlagen (Skigebiet Dachstein West). Die Moorflächen am Zwieselberg (Rotmoos, Weitmoos, Torfmoos, Langes Moos u.a.) beherbergen eine beeindruckende Artenvielfalt, darunter auch schöne und primäre Populationen des seltenen Moores *Homataucalis vernicosus* (Schröck pers. Mitt., März 2012, Herbar Krisai, 18.5.1999).

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Tabelle 13: Kriterien für die Art 1393 nach Anhang III der FFH-RL

Art	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
Art 1393	A	A	k.A.	A

**Populationsgröße und -dichte der betreffenden Art in diesem Gebiet im Vergleich zu den Populationen im ganzen Land**

**1393: A.** Sehr naturnahe, individuenreiche und überwiegend primäre Bestände des Firnisglänzenden Sichelmooses wurden in den Moorflächen am Zwieselberg (Rotmoos, Weitmoos, Torfmoos, Langes Moos u.a.) in den Jahren 1999 und 2011 nachgewiesen (Schröck, pers. Mitt., März 2012, Herbar Krisai, 18.5.1999).

**Erhaltungsgrad der für die betreffende Art wichtigen Habitatselemente und Wiederherstellungsmöglichkeit**

**1393: A.** Der Großteil der heute vorhandenen Populationen findet sich in sehr nassen Zwischenmoorbereichen und ist nur gering beeinträchtigt. Die Art wurde aber durch die Beweidung, Baumaßnahmen für den Wintersport und durch Entwässerungen in einigen Moorflächen erheblich dezimiert. Da diese hochwertigen Moore keinem gesetzlichen Schutz unterliegen, ist die weitere Entwicklung nur schwer absehbar (Schröck, pers. Mitt., März 2012).

**Isolierungsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden Population im Vergleich zum natürlichen Verbreitungsgebiet der jeweiligen Art**

**1393: k.A.**

**Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung der betreffenden Art**

**1393: k.A.** Aus naturschutzfachlicher Sicht wäre eine Ausweisung als Europaschutzgebiet sehr wichtig für den Erhalt der Art in Österreich (Schröck, pers. Mitt., März 2012).

### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

k.A.

## Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

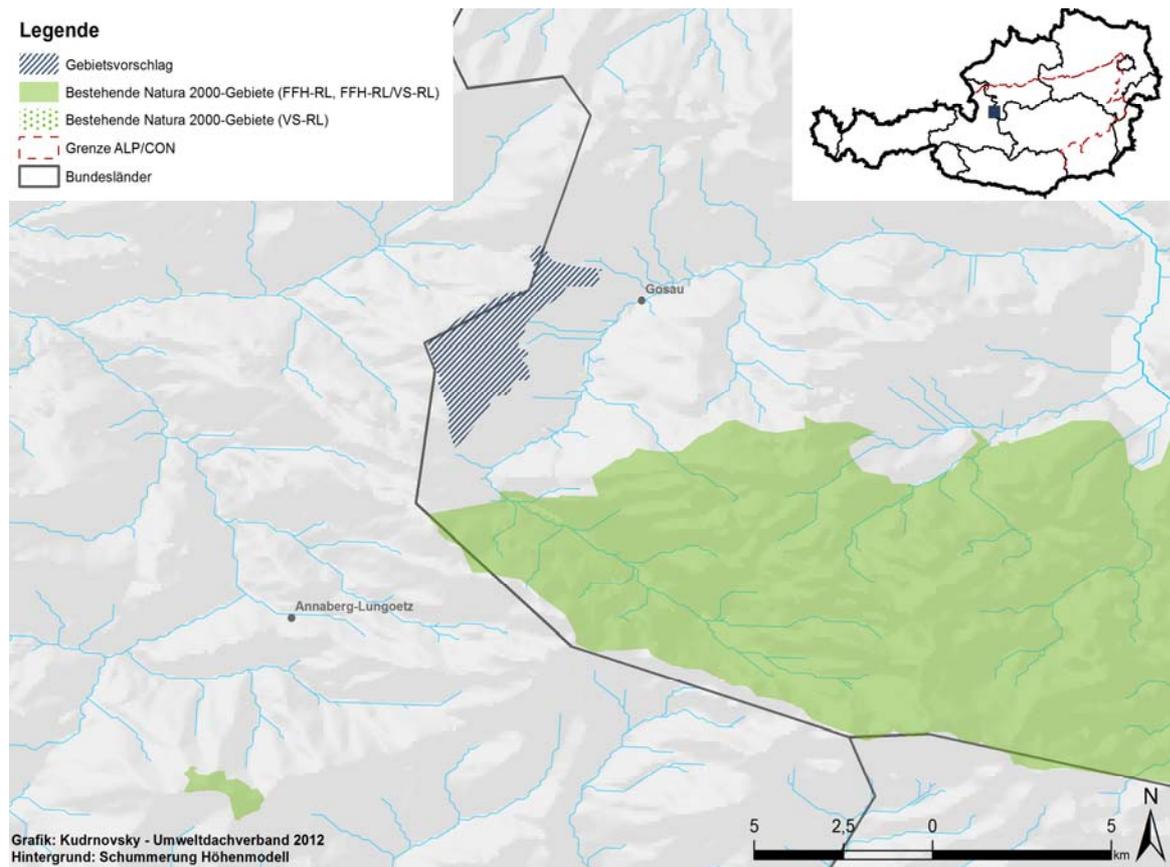


Abbildung 10: Grenzenvorschlag „Hornspitzgebiet“

### Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

Das vorgeschlagene Gebiet ist benachbart mit dem VS- und FFH-Gebiet AT3101000 „Dachstein“

### Quellenhinweis

#### Literatur

k.A.

#### Kontaktierte Experten

Christian Schröck, Robert Krisai

## 11 | Erweiterung des Gebiets AT3118000 „Salzachauen“

---

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: Art 1166/1167**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Oberösterreich**

**Fläche: k.A.**

---

Das bestehende Gebiet erstreckt sich auf dem rechten Salzachufer von der Landesgrenze zu Salzburg bis Ostermiething und grenzt dort an das Europaschutzgebiet Ettenau. ExpertInnen melden bedeutende Populationen des Nördlichen Kammolches *Triturus cristatus* unmittelbar in der Nähe des Gebiets bei Riedersbach (Gemeinde St. Pantaleon) (Maletzky, pers. Mitt., März 2012). Über die geringfügige Erweiterung des Gebiets könnte der Art nachhaltiger Schutz gewährleistet werden.

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 12 | Erweiterung des Gebiets AT3122000 „Oberes Donau- und Aschachtal“

---

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: Art 1114**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Oberösterreich**

**Fläche: k.A.**

---

Das Engtal der Donau zwischen Passau und Linz zeichnet sich durch landschaftlichen Reiz und in weiten Teilen naturnahe Vegetation aus (ETC/BD 2010). Die Donau und die Aschach bieten für den Frauenerfling einen wertvollen Lebensraum, allerdings wurden besonders interessante Abschnitte des Unterlaufs der Aschach und des Innbach-Unterlaufs für die Art (Zauner et al. 2009, siehe Factsheet zu Art 1114) bisher nicht in das Natura 2000-Gebiet integriert. Es handelt sich an der Aschach um einen Bestand, der derzeit noch isoliert von der Donau lebt, während am Innbach ein Austausch mit der Donau belegt ist (Zauner et al. 2009, siehe Factsheet zu Art 1114). Aus diesem Grund wird eine Erweiterung des Gebietes AT3122000 „Oberes Donau- und Aschachtal“ um die Bereiche von Hilkering bis zur Donau gefordert.

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 13 | Erweiterung des Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Heide-, Teich- und Moorlandschaft“: Oberes Waldviertel

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 6230\*, 6520, 9150; Art 1308, 1324, 1167**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Niederösterreich**

**Fläche: max. 174.390 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Beim vorliegenden Gebietsvorschlag handelt es sich um eine markante Erweiterung des aktuellen FFH-Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Heide-, Teich- und Moorlandschaft“, welches aus mehr als 50 versprengt im Oberen Waldviertel liegenden kleinflächigen Teilen besteht, und nur wenige der im Gesamtgebiet vorkommenden nachzunominierenden Schutzgüter, wie die Bürstlingsrasen und Bergmähwiesen, umfasst. Um die Ausweisungslücken für diese sehr fragmentierten Lebensraumtypen zu schließen, umfasst das vorgeschlagene Gebiet „Oberes Waldviertel“ weite Teile des nordwestlichen, westlichen und südwestlichen Waldviertels in submontanen und montanen Lagen. Das Gebiet integriert zudem die wichtigsten Mooregebiete, Schwerpunktorkommen von Silikatfels-Pioniergesellschaften, Vorkommen des Hochmoor-Laufkäfers und des Böhmisches Kranzenzians in der Region. Zudem bietet das weit gefasste Gebiet einen zusammenhängenden und wertvollen Lebensraum für die Mopsfledermaus und den Luchs. Bislang nicht nominierte Vorkommen von Orchideen-Kalkbuchenwäldern (LRT 9150) im südlichen Waldviertel (Schweighofer, Böhmer, pers. Mitt., März 2012) sind ebenfalls im vorliegenden Schutzgebietvorschlag eingeschlossen.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Obwohl das Gebiet auch für Arten wie die Mopsfledermaus einen wertvollen Lebensraum bietet (Spitzenberger 2005), werden in diesem Factsheet nur die Lebensraumtypen ausführlich beschrieben.

Tabelle 14: Kriterien für die betroffenen Schutzgüter nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächen-schätzung	Reprä-sentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt-beurteilung
LRT 6230*	Neu: 100-150 ha	A	B	B-C	A
LRT 6520	Neu: 50-100 ha	k.A.	C	B	A
LRT 9150	k.A.	B	C	k.A.	A-B

### Repräsentativitätsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtypen

**6230\*: A.** Die Vorkommen des LRT 6230 sind sowohl geografisch (weites – allerdings reliktäres – Verbreitungsgebiet) als auch vegetationskundlich breit gestreut: Schwerpunktorkommen liegen im montanen Bereich des Freiwaldes und Weinsberger Waldes, weitere in Submontanlagen des Raumes Gmünd – Litschau über ausgesprochen sauren, teils auch sandigen Substraten, sowie in Montanlagen des südwestlichen Waldviertels in enger Verzahnung mit bodenbasischen Vegetationstypen. Die wichtigsten Indikatorarten sind *Nardus stricta*, *Arnica montana*, *Pedicularis sylvatica* und der nur lokal vorkommende *Juncus squarrosus*. Erwähnenswert sind hochdiverse Vegetationskomplexe (Mosaikstandorte), die viele der verbliebenen Bürstlingswiesen auszeichnen. Zudem stellt das Böhmisches Massiv eines der wenigen verbliebenen Gebiete Österreichs dar, wo dieser Typ noch einer Mahdnutzung unterliegt (in anderen Regionen wird 6230 heutzutage vielfach nur mehr beweidet).

**6520: k.A.** Hinsichtlich der Verbreitung der in der Region nur fragmentarisch ausgebildeten Goldhaferwiesen weist der LRT 6520 seine Vorkommensschwerpunkte in den höheren, niederschlagsreicheren, subozeanischen Bereichen des westlichen (Freiwald, Weinsberger Wald) und süd(west)lichen Waldviertels auf. Vorkommen liegen oft in mikroklimatisch feucht-kühlen Taleinhängen.

Typische Triseteten-Indikatorarten fehlen im Waldviertel im Gegensatz zum Mühlviertel zumeist. Der Repräsentativitätsstatus bezüglich dieses „Subtyps“ müsste dementsprechend mit B oder C eingestuft werden. Am ehesten können die seltenen Arten *Crepis mollis* (im sauren Bereich) und *Astrantia major* (im basischen) als Indikatoren fungieren. Zählt man jedoch – wie zuletzt Lichtenecker et al. (2003) – die auch in der Sub- und Tiefmontanstufe weit verbreiteten mageren Fettwiesentypen wie Rotschwingelwiesen (in ihrer feuchten und trockenen Ausbildung) und die feuchten Fett- bis Intensivwiesen wie Goldschopfhahnenfuß-Fuchsschwanzwiesen zum Verband *Phyteumo-Trisetion*, so herrscht der Repräsentativitätsgrad A vor. Letztgenannte Typen sind auch in östlicheren, hier nicht miteinbezogenen Teilen des Waldviertels schwerpunktmäßig verbreitet. Wie auch beim Gebietsvorschlag Hochlagen der Böhmisches Masse in OÖ sind beide nicht als gebietsabgrenzungsrelevant betrachtet worden.

**9150: B.** Die floristische Ausstattung ist – durch natürliche Isolationsfaktoren weitab des Areal vieler Kalkpflanzen – mittel. Immerhin sind Vorkommen mehrerer Orchideenarten bekannt (Schweighofer, pers. Mitt., März 2012). Weiters wird der gebietsbezogene Repräsentativitätsstatus dadurch beeinflusst, dass die Bestände des LRT in der Region weit verstreut und kleinflächig vorliegen.

### Von den Lebensraumtypen eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche der betreffenden Lebensraumtypen

**6230\*: B.** Österreich weist einen markanten Verbreitungsschwerpunkt des Typs in den Alpen auf. Außerhalb bestehen regelmäßige Vorkommen in den Hochlagen des Böhmisches Massivs, vor allem in den Bereichen nördlich der Donau, im Mühl- und Waldviertel. Grobe Schätzungen anhand des Areal des LRT in Österreich ergeben einen Anteil von <10 % für aktuell noch vorhandene Bestände in der gesamten Böhmisches Masse Österreichs. Diese werden zu einem bedeutenden Anteil in der vorliegenden Abgrenzung erfasst.

**6520: C.** Ähnlich wie bei 6230\* liegt das Hauptvorkommen Österreichs in den Alpen. Der nationale Anteil des LRT im Böhmisches Massiv als zweiten Vorkommensschwerpunkt wird grob mit etwa 5 % geschätzt und größtenteils durch die hier gelegenen neuen Gebietsvorschläge abgedeckt.

**9150: C.** Vorliegender Gebietsvorschlag kann nur einen weiteren Ausschnitt der regionalen, nicht schon durch andere FFH-Gebiete abgedeckten Vorkommen integrieren. Der nationale und der biogeografische österreichische Anteil bleiben bei weit unter 2 %.

### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**6230\*: B-C.** Der Erhaltungszustand des Typs im vorgeschlagenen Gebiet ist höchst unterschiedlich und reicht von verbrachenden bis verwaldenden, aufgeforsteten oder aufgedüngten Bürstlingswiesenresten bis zu noch vereinzelt vorhandenen, vorbildlich gepflegten größeren Flächen. Sehr viele vormalige Vorkommen sind erloschen, grob geschätzt zwei Drittel oder drei Viertel im vorgeschlagenen Gebiet und noch ein höherer Anteil außerhalb dessen. Oftmals ist der Bestandestyp auf kleine Restflächen an Wiesenrändern zurückgedrängt worden. Geschätzt mehr als die Hälfte der Typusfläche wird aktuell nicht mehr typkonform bewirtschaftet (meist Motormähermahd zwischen Ende Juni und Anfang August und sorgsamer Abtransport des Mähgutes; teils auch zweimähdige Nutzung günstig), sowohl innerhalb von Natura 2000-Gebieten, als auch außerhalb. Eine Wiederherstellungsmöglichkeit des LRT in typischer Ausprägung auf bereits stärker meliorierten Standorten (pedologisches Profil, hydrologisches Mosaik und floristisch ausreichende Samenbank) ist nicht absehbar.

**6520: B.** Bergmähwiesen sind in der Region teilweise leichter zu bewirtschaften als Bürstlingswiesen. Haupt-Gefährdungen liegen in der Aufforstung oder Nutzungsaufgabe sowie in der Überführung in Intensivgrünland. Eine typkonforme Bewirtschaftung ist bei verbliebenen Beständen noch verhältnismäßig oft gegeben. Eine Wiederherstellbarkeit des Typs scheint angesichts der stark isolierten Restvorkommen einzelner Charakterarten nur zum Teil vorhanden zu sein. Manche „Subtypen“ (trockene

Rotschwingelwiesen) sind im Regelfall Folgegesellschaften früherer Ackernutzung und somit leichter (mittelfristig) restaurierbar.

**9150: k.A.** Diesbezüglich sind keine genauen Angaben möglich.

### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung der betreffenden natürlichen Lebensraumtypen

**6230\* & 6520: A.** Das vorgeschlagene Gebiet bildet zusammen mit seinem Pendant auf oberösterreichischer Seite „Hochlagen der Böhmisches Masse“ den österreichweiten Schwerpunkt der außeralpinen Vorkommen der LRT 6230\* und 6520. Für beide Typen existieren in beiden Gebieten noch gut erhaltene Ausformungen, wenn es auch schon zu sehr gravierenden quantitativen und qualitativen Verlusten gekommen ist und auch die Wiederherstellung, bzw. die Verbesserung des Erhaltungszustandes eine große Herausforderung sein wird. Insofern wird die Gesamtbeurteilung mit A eingestuft.

**9150: A-B.** Versprengte, auf Marmoradern beschränkte Vorkommen des Mitteleuropäischen Orchideen-Kalk-Buchenwaldes stellen im von sauren Böden über Urgestein geprägten Waldviertel eine Besonderheit dar und wirken sehr biodiversitätsbereichernd. Der Erhalt des Typs durch die Nominierung des Gebiets ist daher von großer naturschutzfachlicher Bedeutung.

### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

3130 Oligo- bis mesotrophe stehende Gewässer mit Vegetation der *Littorelletea uniflorae* und/oder der *Isoëto-Nanojuncetea* (meist bereits im bestehenden SCI)

3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des *Magnopotamions* oder *Hydrocharitions* (meist bereits im bestehenden SCI)

3260 Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculion fluitantis* und des *Callitricho-Batrachion*

4030 Trockene europäische Heiden

6210 Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (*Festuco-Brometalia*)

6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*)

6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe

6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)

7110 \* Lebende Hochmoore

7120 Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore

7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore

7230 Kalkreiche Niedermoore

8230 Silikatfelsen mit Pioniervegetation des *Sedo-Scleranthion* oder des *Sedo albi-Veronicion dillenii*

9110 Hainsimsen-Buchenwald (*Luzulo-Fagetum*)

9130 Waldmeister-Buchenwald (*Asperulo-Fagetum*)

9180\* Schlucht- und Hangmischwälder (*Tilio-Acerion*)

91D0\* Moorwälder

91E0\* Auen-Wälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*)

9410 Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (*Vaccinio-Piceetea*)

Wahrscheinliches Vorkommen bzw. Status D:

9160 Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (*Carpinion betuli*)

9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (*Galio-Carpinetum*)

1355 *Lutra lutra* Fischotter

1361 *Lynx lynx* Luchs

1308 *Barbastella barbastellus* Mopsfledermaus

1324 *Myotis myotis* Großes Mausohr

1163 *Cottus gobio* Koppe

1193 *Bombina variegata* Gelbbauchunke

1059 *Maculinea teleius* Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling

- 1061 *Maculinea nausithous* Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläulinge
- 1029 *Margaritifera margaritifera* Flussperlmuschel
- 4094\* *Gentiana bohemica* Böhmischer Kranzenzian
- 1096 *Lampetra planeri* Bachneunauge
- 1037 *Ophiogomphus cecilia* Grüne Keiljungfer
- 1167 *Triturus cristatus* Kammmolch
- 1193 *Bombina variegata* Gelbbauchunke
- 1902 *Cypripedium calceolus* Frauenschuh

### Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Das vorgeschlagene Gebiet wurde hauptsächlich auf Basis der bekannten bestgeeigneten Verbreitungsgebiete der LRT 6230\* Bürstlingsrasen abgegrenzt.

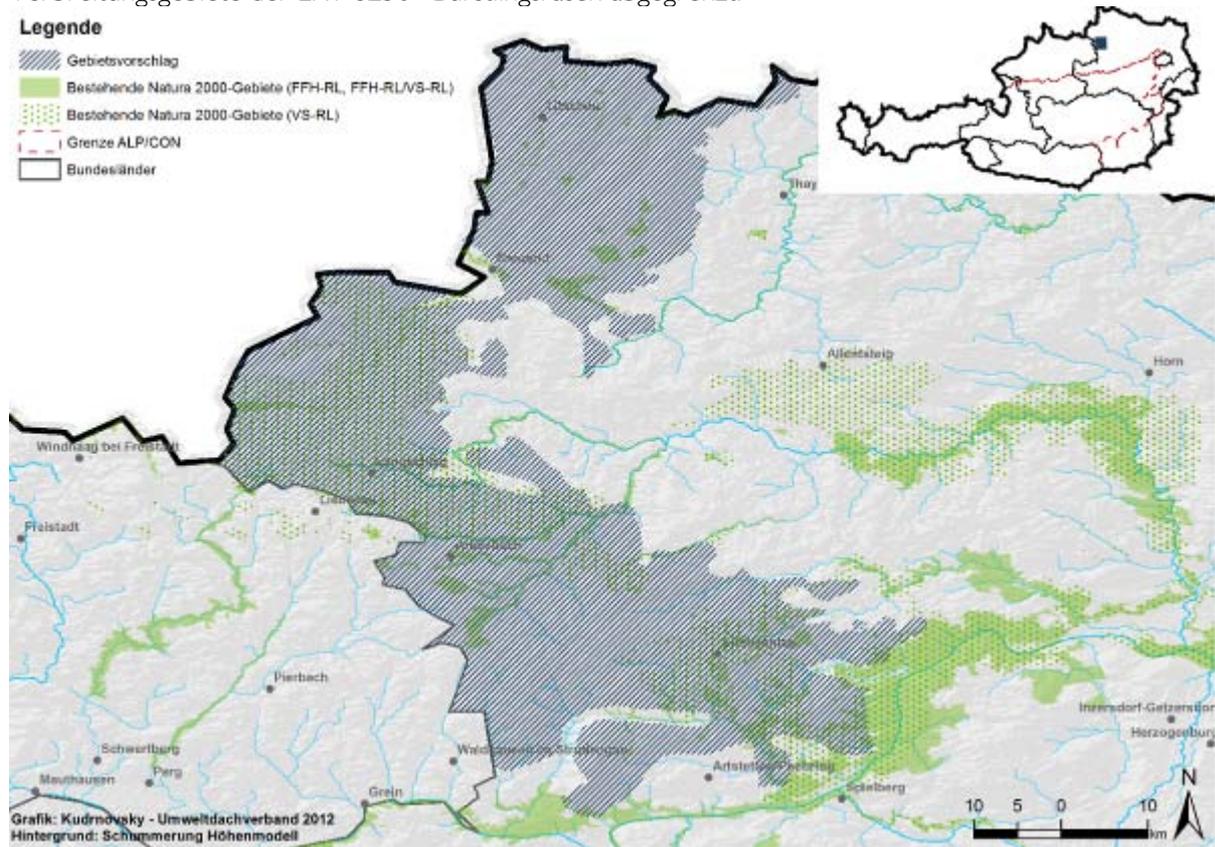


Abbildung 11: Grenzenvorschlag des Gebiets „Oberes Waldviertel“

### Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

Das vorgeschlagene Gebiet umfasst fast zu Ganze das Gebiet AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“ überschneidet sich mit bestehenden Natura 2000-Gebieten:

- AT1205A00 „Wachau“
- AT1217A00 „Strudengau – Nibelungengau“

Weiters liegt das Gebiet einem weiteren FFH-Gebiet benachbart:

- AT1207A00 „Kamp- und Kremstal“

## Quellenhinweis

### Literatur

Lichtenecker, A., Bassler, G. & G. Karrer. 2003. Klassifikation der Wirtschaftswiesen (Arrhenatheretalia) im Zentralraum des Waldviertels. *Wiss. Mitt. Niederösterr. Landesmuseum* 15, 49-84.

Spitzenberger, F. 2005. Rote Liste der Säugetiere Österreichs. In: Zulka, K. P. (Hrsg.) *Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs*. Grüne Reihe des Lebensministeriums.

### Kontaktierte ExpertInnen

Kurt Nadler, Wolfgang Schweighofer, Gabriele Bassler, Gudula Haug, Claudia Pettrich, Karin Böhmer, Gerhard Prähofer, Peter Böhm, Hans-Martin Berg, Thomas Haberler, Alois Schmalzer, Barbara Thurner, Viktoria Grass

## 14 | Weinviertler Salzlebensräume

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 1530**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Niederösterreich**

**Fläche: ca. 126 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Vom Salz geprägte Lebensräume erstreckten sich früher als breiter Gürtel vom Weinviertel bis weit nach Tschechien. Durch weiträumige Drainagen, Trockenlegung und Begradigung der Flüsse und Bäche wurden die feuchten Wiesen und Vernässungen zerstört (Rötzel 2009). Das vorgeschlagene Natura 2000-Gebiet setzt sich aus Resten dieser ehemals ausgedehnten Salzlebensräume zusammen: Die Salzstandorte bei Zwingendorf, die Feuchtwiese Thayapark, die Zayawiesen bei Mistelbach, das Naturdenkmal Brunneleitengraben und der Salzstandort bei Alt Prerau.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Tabelle 15: Kriterien für den LRT 9180\* nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächen-schätzung	Reprä-sentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt-beurteilung
LRT 1530	k.A.	A	k.A.	k.A.	A

### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**1530\*: A.** Bedeutsam sind die Salzstandorte bei **Zwingendorf**, weil unter den Salzen nicht - wie im Seewinkel - Natriumkarbonat dominiert, sondern Natriumsulfat (Rötzel 2009). Dies ist möglicherweise ein Grund, weshalb *Glaux maritima* hier sein einziges österreichisches Vorkommen hat (Hütterer 1990, Hütterer und Albert 1993, Umweltbundesamt 2001). In den „Salterwiesen“ hat sich auf offenen Salzstandorten eine typische Salzvegetation, u.a. mit *Lotus tenuis*, *L. maritimus*, *Plantago maritima* und *Sonchus arvensis* entwickelt. In kleineren, feuchten Senken treten *Juncus gerardii*, *Juncus compressus* und *Inula britannica* auf. Im zweiten Teilbereich nordwestlich von Zwingendorf gedeiht *Glaux maritima*, *Lotus tenuis* und *Plantago maritima*. In den etwas höher gelegenen Salzwiesen kommen neben diesen Arten auch *Aster tripolium* subsp. *pannonicus*, *Lotus maritimus*, *Melilotus dentatus*, *Carex distans*, *Odontites vulgaris*, *Trifolium fragiferum* und *Althaea officinalis* vor (Rötzel 2009). Bemerkenswert sind zudem die stark gefährdeten Spezialisten für Salzstandorte, wie die Zwergspinne, *Dactylopiastes digiticeps*, welche im Gebiet vorkommt (Zulka 2001).

Durch den Zufall einer defekten Drainage wurde in der **Feuchtwiese Thayapark** bei Laa an der Thaya sehr deutlich, wie hoch das ökologische Potenzial dieser Fläche im Laaer Becken ist. Binnen weniger Jahre siedelten sich hier zum Teil hochgradig gefährdete Feuchtgebietsarten an, wie sie sonst nur in größeren Schutzgebieten angetroffen werden können. Die Besonderheit der Fläche liegt in den seicht überstauten Seggen-Rieden. Gerade dieser extrem seltene Lebensraum beherbergt die größten Raritäten des Gebietes. Die Verantwortung zum Erhalt dieser vergleichsweise kleinen Fläche wird zudem durch die festgestellte hohe Wasservogelartenzahl verdeutlicht, von denen 75 % auf einer der beiden relevanten Roten Listen (Niederösterreich und Österreich) stehen (Denner, pers. Mitt., März 2012).

Das Gebiet der **Zayawiesen** bei Mistelbach, zum Teil Naturdenkmal (Sauberer 1993), ist ein Komplex verschiedenster Biotoptypen (Teich, Feuchtwiese, Schilf, Salzstandort, Bruchwald). Waren die Flächen bis in die 1960er-Jahre noch weitgehend offene Wiesen mit vereinzelt Bäumen (Kopfweiden?), so sind heute größere Bereiche als Folge der Nutzungsaufgabe verschilft oder bereits bewaldet (Denner, pers. Mitt., März 2012). Im Gebiet gibt es floristisch bemerkenswerte halophile Pflanzenarten (z. B. *Bolboschoenus maritimus*, *Carex disticha*, *Rhinantus serotinus*, *Sonchus palustris*). Die vorkommenden gefährdeten

Pflanzengesellschaften, wie das *Caricetum intermediae*, *Bolboschoenetum maritimi* und *Nasturtietum officinalis*, weisen einen noch guten Zustand auf (Denner, pers. Mitt., März 2012).

Im Kerngebiet des Naturdenkmals kommt es zu natürlichen Quellaustritten, welche besonders für die Überwinterung diverser Wasservögel von essenzieller Bedeutung sind.

Für das Teilgebiet **Naturdenkmal Brunleitengraben** liegt keine genaue Inventarisierung der Salzvegetation vor (Denner, pers. Mitt., März 2012).

Die Wiesen des **Naturdenkmals Brunleitengraben** wirken laut Denner (pers. Mitt., März 2012) extensiv bewirtschaftet. Die Baumbestände zwischen den Wiesenflächen sind unterschiedlichen Alters. Einzelne Silberpappeln erreichen bis 40 cm Brusthöhendurchmesser. Die Kopfweiden werden gepflegt. Ein vermutlich 1999 noch existenter Teich am Süd-Östliche Ende des Naturdenkmals konnte bei der Begehung 2010 nicht mehr gefunden werden (Denner, pers. Mitt., März 2012).

Der Standort bei **Alt Prerau** weist einen noch relativ guten Zustand auf (Wrbka, pers. Mitt., März 2012). An die Salzwiesen grenzt zudem ein, für das Gebiet repräsentativer, Hartholzauwaldrest (LRT 91F0) an (Lazowski, pers. Mitt., April 2012).

### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**1530\*: k.A.** Im Vergleich zum „Neusiedler See - Seewinkel“ (AT1110137), wo Salzsteppen und Salzwiesen ca. 1 % der Gesamtbodenfläche einnehmen, ist das vorgeschlagene Gebiet äußerst klein. Es gibt in Niederösterreich aber eben nur mehr diese hochgradig gefährdeten Flächen. Weiters zu berücksichtigen ist, dass jeder Salzlebensraum aufgrund seines unterschiedlichen Chemismus in seiner Zusammensetzung einzigartig ist (Sauberer et al., 2010, Denner, pers. Mitt., März 2012, Wrbka, pers. Mitt., März 2012).

### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**1530\*: k.A:** Trotz der großen räumlichen Distanz zwischen den verschiedenen ostösterreichischen Salzstellen gibt es floristische und faunistische Parallelen (Umweltbundesamt 2001).

Die offenen Salzstandorte der **Zwingendorfer** Glaubersalzböden inklusive der Salterwiesen weisen eine typische Salzvegetation auf (Albert, pers. Mitt., März 2012, Wrbka, pers. Mitt., März 2012).

Die **Feuchtwiese Thayapark** weist hohes ökologisches Potenzial auf. Der überwiegende Anteil des Feuchtgebietes wird in manchen Jahren gehäckselt bzw. nie genutzt. Nur ein südlicher, relativ kleiner Bereich der Fläche wird, wenn es die Vernässung zulässt, landwirtschaftlich genutzt (Denner, pers. Mitt., März 2012).

Um den guten Zustand der Flächen des **Naturdenkmals Zayawiesen** weiterhin gewährleisten zu können, schlägt Denner (pers. Mitt., März 2012) die Wiederaufnahme der Mahd oder Beweidung der Salzstandorte und die Wiederanbindung des Bachlaufes im westlichen Bereich ab dem Überlauf vor.

Die Wiesen des **Naturdenkmals Brunleitengraben** sind in einem relativ guten Zustand; gefordert wird von den Experten jedoch eine Pflege der verschilften und verbrachten Wiesenflächen sowie eine genaue Inventarisierung v.a. der Salzvegetation (Denner, pers. Mitt., März 2012).

Für die Fläche bei **Alt Prerau** liegt keine genaue Inventarisierung der Salzvegetation vor (Wrbka, pers. Mitt., März 2012).

### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

**1530\*: A.** Alle vorgeschlagenen Salzstandorte sind für die Region typisch ausgeprägt (Schratt-Ehrendorfer pers. Mitt., Feb. 2012, Albert, pers. Mitt., März 2012, Denner, pers. Mitt., März 2012, Wrbka, pers. Mitt., März 2012), durch die Absenkungen des Grundwasserspiegels und die Eutrophierung allerdings im Rückgang begriffen. Die Aufgabe der traditionellen extensiven Weidewirtschaft bewirkt eine Verschilfung

und Verbuschung der offenen Standorte, das einen Verlust an kleinräumigen Strukturen und somit den Rückgang der Artenvielfalt nach sich zieht. Für die Erhaltung sind daher Pflegemaßnahmen unerlässlich, es können aber keine einheitlichen Leitlinien für das Management angewandt werden. Vielmehr ist es notwendig, individuell abgestimmte Konzepte zu entwickeln (vgl. Umweltbundesamt 2001).

### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

91F0 Hartholzauwälder mit *Quercus robur*, *Ulmus laevis*, *Ulmus minor*, *Fraxinus excelsior* oder *Fraxinus angustifolia* (*Ulmion minoris*)

I 188 *Bombina bombina*

### Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Das Gebiet umfasst die repräsentativsten Salzsteppen und Salzwiesen im Weinviertel.

- Eine kleine Fläche der Salzstandorte bei **Zwingendorf** von ca. 16 ha ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen; drei Salzwiesen können unterschieden werden: Das Naturschutzgebiet in Zwingendorf („Hintausacker“), sowie der Eisteich und die Saliterwiese östlich von Zwingendorf. Abseits der unter Schutz stehenden Flächen zeigen sich ferner auf Ackerbrachen und einer Wiese am westlichen Ortsrand Reste einer halophytenreichen Vegetation. Weiters gibt es nahe Obitz und östlich von Wulzeshofen noch einige weitere Kleingewässer mit erhöhter Salzkonzentration (Wolfram et al. 2006).
- Die **Feuchtwiese Thayapark** südwestlich von Laa an der Thaya weist eine Größe von ca. 4,5 ha auf (16°22'16.4" E, 48°42'54.7" N).
- Die **Zayawiesen** bei Mistelbach mit ca. 16 ha Größe umfassen das Naturdenkmal und die angrenzenden Bereiche (16°34'06.1" E, 48°33'38.6" N).
- Das **Naturdenkmal Brunneleitengraben** befindet sich nördlich von Altlichtenwarth-Mühlberg und ist ca. 6 ha bzw. 1 ha groß (16°48'10.1" E, 48°40'15.9" N).
- Der Salzstandort südwestlich von **Alt Prerau** liegt nahe der Staatsgrenze. Vorgeschlagen wird die Einbeziehung des angrenzenden Hartholzauwalds (LRT 91F0).

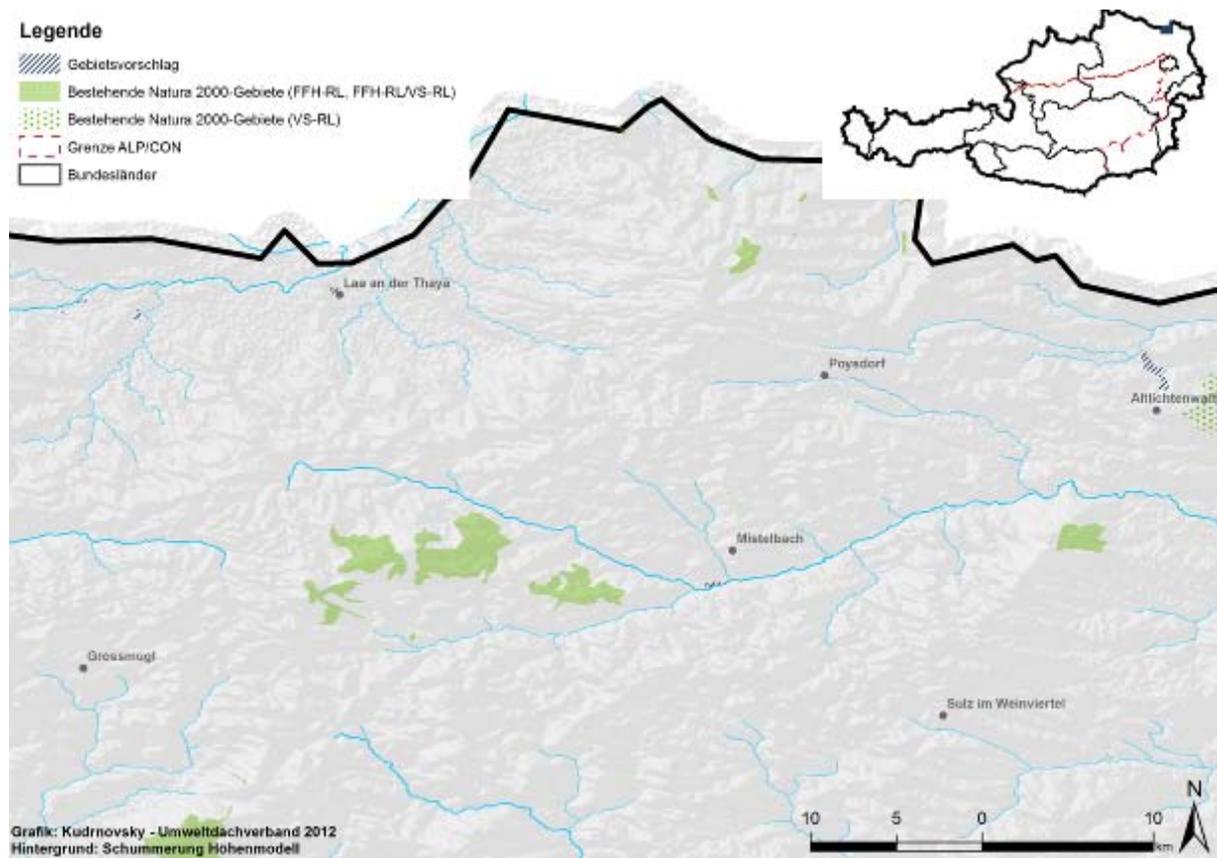


Abbildung 12: Grenzvorschlag des Gebiets „Weinviertler Salzlebensräume“

## Quellenhinweis

### Literatur

- Hütterer, F. 1990. Ökophysiologische Untersuchungen an Pflanzen im Naturschutzgebiet "Zwingendorfer Glaubersalzböden". Diplomarbeit.
- Hütterer, F. und Albert, R. 1993. An ecophysiological investigation of plants from a habitat in Zwingendorf (Lower Austria) containing Glauber's salt. *Phyton (Horn, Austria)*, 33. 139-168.
- Rötzel, R. 2009. Geologische Karte der Republik Österreich 1 : 50000 – Erläuterungen zu Blatt 23 Hadres. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Geologische Bundesanstalt.
- Sauberer, N. 1993. Zur Bestandessituation der Feuchtwiesen im Pannonischen Raum - Reports. UBA-93-085. Umweltbundesamt. Wien
- Sauberer, N., Zulka, K. P. und Zuna-Kratky, T. 2010. Schutz von Salzstandorten der March-Thaya-Auen. Zwischenbericht. Naturschutzbund NÖ.
- Umweltbundesamt 2001. UKB 6: Sechster Umweltkontrollbericht – 8. Naturschutz - Salzlebensräume in Österreich. Umweltbundesamt. 362S.
- Wolfram, G., Zulka, P. K., Albert, R., Danihelka, J., Eder, E., Fröhlich, W., Holzer, T., Holzinger, W. E., Huber, H.-J., Korner, I., Lang, A., Mazzucco, K., Milasowszky, N., Oberleitner, I., Rabitsch, W., Sauberer, N., Schagerl, M., Schlick-Steiner, C. B., Steiner, M. F. und Steiner, K.-H. 2006. Salzlebensräume in Österreich. Umweltbundesamt. Wien. 216.
- Zulka, K. P. 2001. *Dactylopiustes digiticeps* (SIMON, 1881) (Araneae: Linyphiidae) in Niederösterreich. Beiträge zur Entomofaunistik, 2 - Kurzmitteilungen.

### Kontaktierte ExpertInnen

Thomas Wrbka, Luise Schrott-Ehrendorfer, Manuel Denner, Roland Albert, Werner Lazowski

## 15 | Löss trockenrasengebiete Niederösterreichs

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 6250\***

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Niederösterreich**

**Fläche: max. 11.446 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Die Potenzial- und Vorkommensgebiete der pannonischen Löss trockenrasen sind in ganz Niederösterreich zerstreut, nur die wenigsten Bestände wurden bereits dem Natura 2000-Netzwerk angeschlossen. Einige dieser Vorkommen ließen sich ganz gut über die Erweiterung bestehender Gebiete, wie das „Westliche Weinviertel“ oder die „Wachau“, integrieren. Aus pragmatischen Gründen wurden im Rahmen dieser Studie allerdings alle potenziellen Flächen in einem Gebiet namens „Löss trockenrasengebiete Niederösterreichs“ zusammengefasst:

- Nördliche und südliche Rاندlagen des Pulkautales (Grabherr, Nadler, pers. Mitt. April 2012)
- Östliche Rاندlagen des Schmidatales (Nadler, pers. Mitt. April 2012) (teilweise nominiert)
- Die Lösslandschaft zwischen Krems und Langenlois (Wiesbauer, Nadler, pers. Mitt. April-Mai 2012, Dvorak, 2009) (teilweise nominiert)
- Die Region Wagram inkl. südwestliches Weinviertel (Nadler, pers. Mitt. April 2012, Dvorak, 2009)
- Bereiche um Traismauer (Haug, pers. Mitt., Mai 2012) bis nach Mautern
- Wachau, insbes. bei Spitz und zwischen Dürnstein und Krems (Wiesbauer, pers. Mitt., Mai 2012) (einige Vorkommen innerhalb des bestehenden FFH-Gebiets zu erwarten)
- Bereich Stillfried und Ollersdorf (Wiesbauer, pers. Mitt., Mai 2012, Nadler, pers. Mitt. April 2012)

Genauere Erhebungen, wie die im Rahmen der Art. 17-Basiserhebungen, sind nötig, um genaue Gebietsgrenzen zeichnen zu können.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Tabelle 16: Kriterien für den 6250\* nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächenschätzung	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
LRT 6250*	k.A.	A-B	A	k.A.	A

### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**6250\*: A-B.** Der Repräsentativitätsgrad der Löss trockenrasen im vorgeschlagenen Gebiet hängt von den Teilgebieten ab. Typisch ausgebildete Lösssteppen, die sich durch das Vorkommen seltener Arten auszeichnen, befinden sich z.B. bei Oberschoderlee, eines der zwei Vorkommensgebiete, das die Europäische Hornmelde *Krascheninnikovia ceratoides* beherbergt (Wiesbauer 2008, Holzner 1986, Gross et al. 2008) oder nördlich Jetzelsdorf im Pulkautal, wo die Flächen durch die einzigen Fundorte Österreichs von *Bassia prostrata* gekennzeichnet werden (Biskup 2008, Nadler, Pfundner, pers. Mitt., April 2012). Die Löss trockenrasengebiete bieten auch für das Ziesel einen wertvollen Lebensraum.

### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**6250\*: A.** Die Löss trockenrasenflächen des vorgeschlagenen Gebiets nehmen grob geschätzt ca. 80 % der Gesamtfläche des Lebensraumtyps in der kontinentalen Region Österreichs ein. Die Vorkommen an repräsentativen, gut erhaltenen Löss trockenrasen sind jedoch sehr kleinflächig und fragmentarisch.

### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**6250\*:** k.A. Der Erhaltungsgrad der Löss trockenrasen hängt stark von den Teilgebieten ab. Verbrachung, Verbuschung und Verwaldung sowie Eutrophierung und Ruderalisierung, Flurbereinigung sind die wichtigsten Gefährdungsursachen.

### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

**6250\*:** A. Aufgrund der eminenten Gefährdung und des allgemein sehr schlechten Erhaltungszustands des Lebensraumtyps, ist die Ausweisung von Löss trockenrasengebieten in Niederösterreich unverzichtbar, um die Erhaltung des prioritären LRT auf nationaler Ebene zu gewährleisten.

### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

1335 *Spermophilus citellus* Ziesel

### Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Das vorgeschlagene Gebiet wurde auf Basis der bekannten bestgeeigneten Verbreitungsgebiete der LRT 6250\* abgegrenzt.

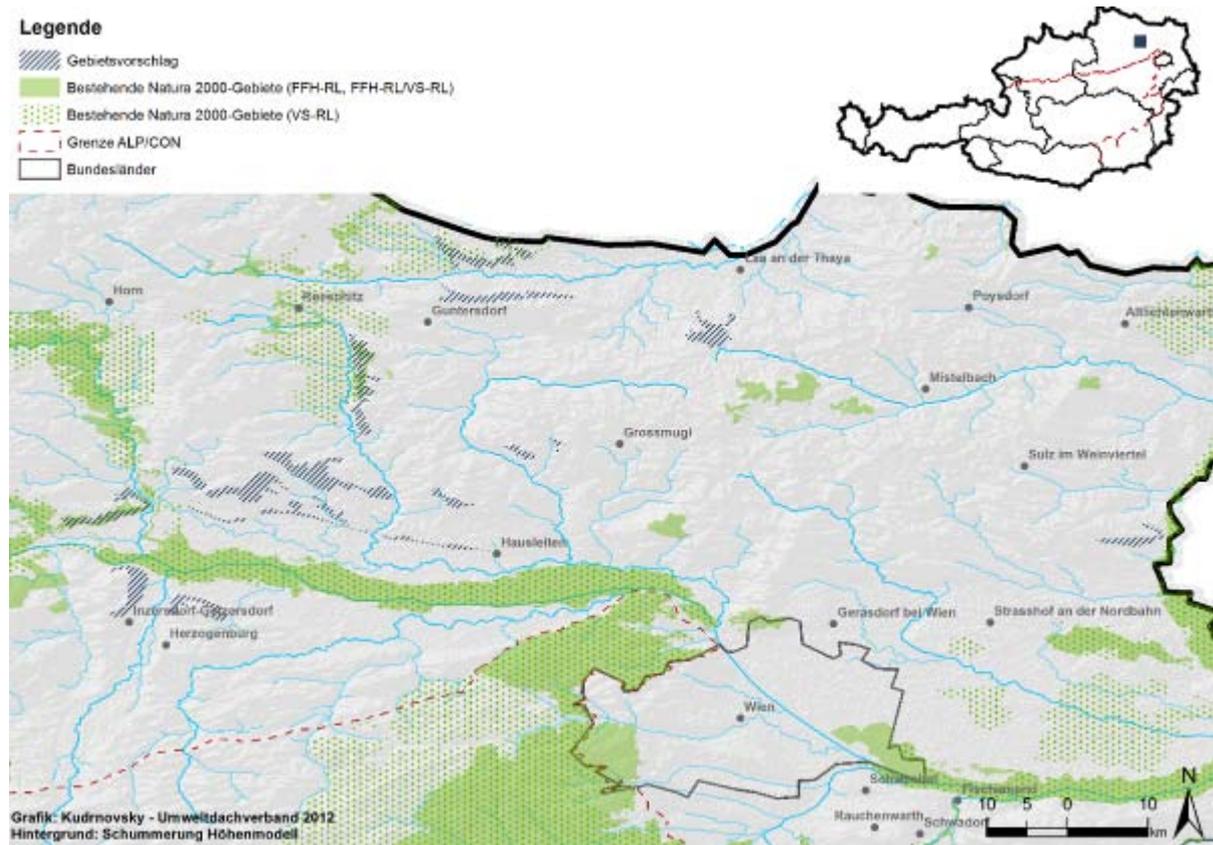


Abbildung 13: Abgrenzungsvorschlag des Gebiets „Löss trockenrasengebiete Niederösterreichs“

### Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

AT1209A00 „Westliches Weinviertel“: Überschneidung  
AT1207A00 „Kamp- und Kremstal“ : Überschneidung

## Quellenhinweis

### Literatur

- Biskup, P. 2008. Untersuchungen zur Biologie und Ökologie der stark gefährdeten Halbstrauch-Radmelde (*Bassia prostrata*) in Österreich als Beitrag zur Entwicklung von Schutzmaßnahmen. Diplomarbeit Uni Wien, pdf, 254 pp. (251 pp. und Anhang).
- Gross, M. Holzer, T., Berg, H.M., Denner, M. 2008. Sicherung der Hornmelde sowie gefährdeter lössrasenbewohnender Pflanzen- und Tierarten in Oberschoderlee. Naturschutzbund NÖ und Marktgemeinde Stronsdorf, 60S.
- Holzner, W. (Hrsg.) 1986. Österreichischer Trockenrasenkatalog, Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz, 372pp.
- Jurasky, J. 1980. Die Flora des westlichen Weinviertels. Besonders der Umgebung von Hollabrunn. Eigenverlag, St. Andrä-Wördern. 179 pp.
- Wiesbauer, H. (Hrsg.) 2008. Die Steppe lebt. Felssteppen und Trockenrasen in Niederösterreich. Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Naturschutz, St. Pölten 2008,

### Kontaktierte ExpertInnen

Margit Gross, Gabriele Pfundner, Heinz Wiesbauer, Kurt Nadler, Gudula Haug

## 16 | Eichensteppenwälderrelikte der Rauchenwarther Platte

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 9110\***

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Niederösterreich**

**Fläche: ca. 172 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Die pannonischen Eichenwälder sind durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung nur noch in kleinen Restbeständen erhalten (Haudek et al. 2006). Das vorgeschlagene Gebiet umfasst drei kleinflächige, gut erhaltene Eichensteppenwälderrelikte auf der Rauchenwarther Platte südlich der Donau, die in Haudek et al. (2006) beschrieben werden:

- Der Höchstenbühel, ein Eichenwald mit einer Fläche von 14 ha, in dem vor allem die Zerreiche dominiert. Dieser als Hochwald ausgebildete Eichenwald befindet sich in einer Plateausituation mit Übergang zu einer schmalen Geländekante. Der Höchstenbühel wird schon 1820 als Wald angeführt und ist im franziszäischen Kataster als „Eichwald“ bezeichnet. An den Ausmaßen der Waldfläche hat sich seither nichts Wesentliches verändert.
- Der Schwadorfer Hochwald ist standörtlich differenzierter als der Höchstenbühel, da hier Mulden- und Plateausituationen einander abwechseln. In den Mulden trifft man vor allem Hainbuchen an, auf dem Plateau im Wesentlichen Eichen. Der Bestand wurde früher als „Schwatter Wald“ bezeichnet. Seine Fläche beträgt heute 112 ha.
- Der Rauchenwarther Gemeindewald wird als Niederwald genutzt. Es wechseln sich Hainbuchen- und Eichenwald auf einer Fläche ab, die kaum eine Geländestruktur zeigt. Die Ausmaße des Waldes betragen 41 ha und haben sich seit 1820 etwas verändert.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Tabelle 17: Kriterien für den LRT 91F0 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächenschätzung	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
LRT 9110*	Ca. 40 %	A	k.A.	A	A

### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**9110\*: A.** Laut Haudek et al. (2006) wird für die Lösslandschaften der Großen Ungarischen Tiefebene die Assoziation „*Aceri tatarici-Quercetum pubescenti-roboris*“ als zonale Waldgesellschaft angegeben. In Folge haben mehrere AutorInnen vermutet, dass die Eichenwaldreste des südlichen Wiener Beckens und des Weinviertels zumindest teilweise zu dieser Gesellschaft zu zählen sind (Haudek et al. 2006); diese Assoziation entspricht nach Ellmayer (2005) dem LRT 9110\*. Im Vergleich mit den ungarischen Löss-Eichenwäldern sind die Vorkommen am Westrand des pannonischen Beckens allerdings an östlichen Arten deutlich verarmt, sodass sie besser als Ausbildung des aus dem Leithagebirge in Ost-Österreich beschriebenen *Euphorbio angulatae-Quercetum* klassifiziert werden (Haudek et al. 2006), die eher dem LRT 91H0 \* Pannonische Flaumeichenwälder entsprechen würden. Die Bestände im vorgeschlagenen Gebiet können im Rahmen dieser Studie allerdings dem LRT 9110\* „Euro-sibirische Eichen-Steppenwälder“ zugeordnet werden (Willner, pers. Mitt. März 2012).

Laut Haudek et al. (2006) dominieren im vorgeschlagenen Gebiet in der Baumschicht *Quercus pubescens* und *Q. cerris*. Ebenfalls wichtige Baumarten sind *Acer campestre*, *Ulmus minor* und *Fraxinus excelsior*. Die Strauchschicht setzt sich aus den Arten *Ligustrum vulgare*, *Lonicera xylosteum*, *Crataegus monogyna* und *Cornus mas* zusammen. Den Unterwuchs bilden vor allem Arten von mehr oder weniger nährstoffreichen, zum Teil wechsellückigen Lehm- und Tonböden, wie *Carex muricata* agg., *Galium aparine*, *Festuca heterophylla* und *Fallopia dumetorum* (Haudek et al. 2006).

Am Höchstenbühel, im Schwadorfer Wald und im Rauchenwarther Gemeindewald ist eine mäßig trockene Ausbildung des *Euphorbio angulatae-Quercetum* anzutreffen: Hier sind besonders die Arten *Dactylis polygama* und *Buglossoides purpureocaerulea* ausgeprägt vorhanden. Am Höchstenbühel gibt es auch eine trockene Ausbildung: Die Arten *Dictamnus albus*, *Carex michelii* und *Clinopodium vulgare* heben den trockenen Charakter hervor (Haudek et al. 2006).

#### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**9110\*:** k.A. Das Gebiet umfasst die schönsten Restbestände der Eichensteppenwälder in Ostösterreich. Der Anteil des LRT im Gebiet wird auf 30-40 % geschätzt.

#### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**9110\*:** A. Laut Haudek et al. (2006) stellen die pannonischen Eichenwälder zumeist nur noch zerstreute kleine Waldflächen im intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebiet dar. Waldreste auf solchen Standorten sind nur erhalten geblieben, wenn es sich um alte Adelsbesitzungen gehandelt hat (Haudek et al. 2006). Im Gebiet sind die Eichensteppenwälder gut erhalten.

Diese Waldreste im Wiener Becken südlich der Donau sind allgemein durch das Einbringen neophytischer Baumarten, wie der Robinie *Robinia pseudoacacia*, und überhöhte Wildbestände gefährdet. Zusätzlich besteht durch den Stickstoff-Eintrag aus dem umliegenden Agrarland Eutrophierungsgefahr (Haudek et al., 2006).

#### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

**9110\*:** A. Das Gebiet ist für die Erhaltung der Eichensteppenwaldreste in Österreich besonders wichtig.

## Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

91G0\* Pannonische Wälder mit *Quercus petraea* und *Carpinus betulus*

### Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

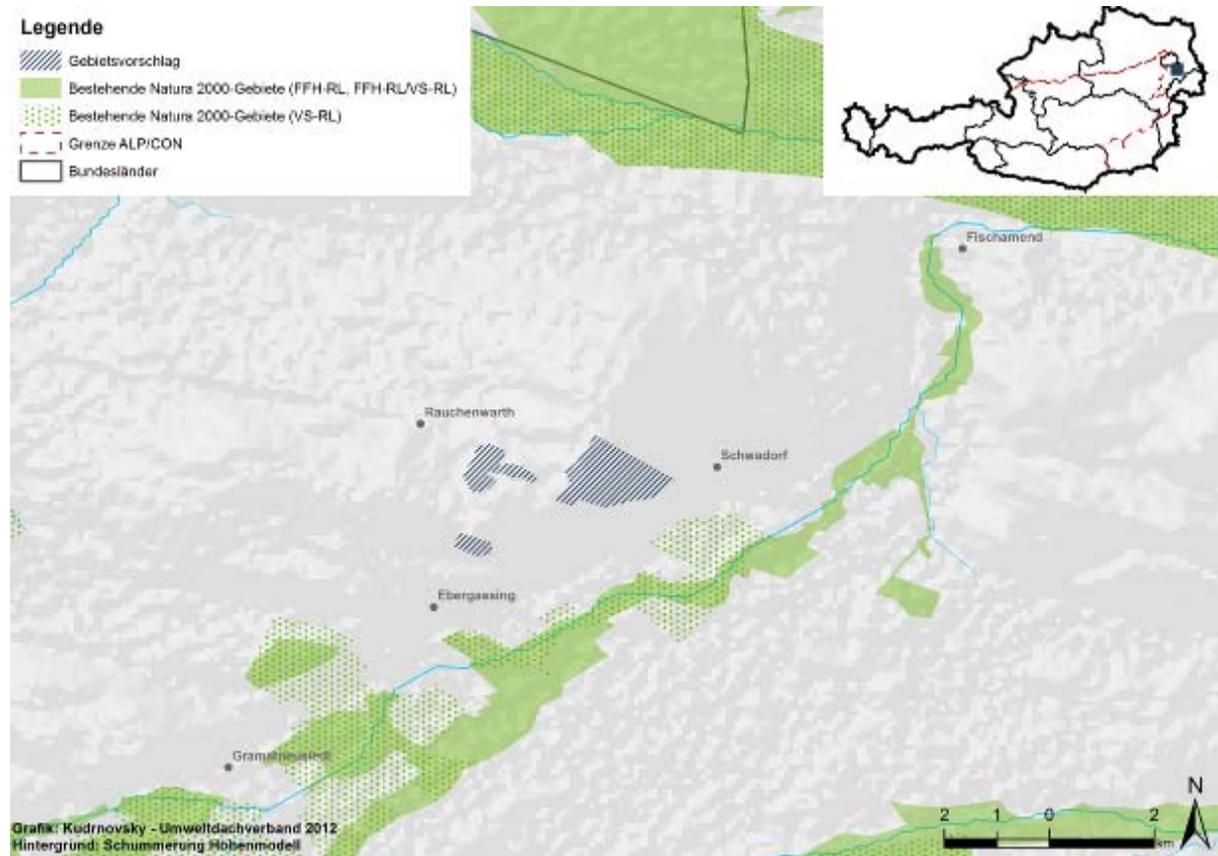


Abbildung 14: Grenzvorschlag des Gebiets „Eichensteppenwälderrelikte der Rauchenwarther Platte“

### Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

AT1220000 „Feuchte Ebene – Leithaauen“: benachbart

### Quellenhinweis

#### Literatur

- Haudek, Willner, Grünweis, 2006. Die Waldreste im Hügelland des südlichen Wiener Beckens (Niederösterreich). Dep. Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie; Universität Wien.
- Ellmayer, T. 2005. Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter. Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Umweltbundesamt / Federal Environment Agency-Austria.

#### Kontaktierter Experte

Wolfgang Willner

## 17 | Niederösterreichische Voralpen

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 9180\*, LRT 9110, LRT 6520, LRT 7220\*, LRT 6110\***

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Niederösterreich**

**Fläche: max. 120.865 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das vorgeschlagene Gebiet bildet das niederösterreichische Pendant des Gebiets „Steyr- und Ennstaler Voralpen“ in Oberösterreich und umfasst Teile der niederösterreichischen Flysch- und Kalkvoralpen zwischen der Landesgrenze im Westen und dem Raum Lilienfeld im Osten. Der Norden – im Bereich der Flyschzone – wird von einer bäuerlichen Kulturlandschaft in Form eines weitgehend flächendeckenden Streusiedlungsgebietes bestimmt. Hier finden sich vielfach eingestreut noch Reste verschiedenster Extensivwiesen, wie z.B. Bergmähwiesen (LRT 6520). Teile im Osten werden als eines der orchideenreichsten Gebiete Österreichs beschrieben (Dvorak 2009). Zonale Waldpartien werden von – mehr oder weniger stark verlichteten – Buchenmischwäldern eingenommen, Hangrinnen tendieren zur Ausbildung von Schluchtwäldern. Im sehr walddichten und viel schrofferen Kalkalpengebiet werden Streusiedlungen seltener und ziehen sich mehr auf die Talräume oder auf andere Verebnungen zurück. Vor allem abgelegene Kulturlandschaftspartien weisen hier sehr hohen Naturschutzwert hinsichtlich ihrer Grünlandlebensräume auf. Lokal treten Fels-Lebensräume hinzu. Zahlreiche überwiegend naturnahe ausgebildete Bäche und Flussläufe ergänzen die Biotopausstattung.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Tabelle 18: Kriterien für die LRT 9180\*, 9110, 6520, 7220\* nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächen-schätzung	Reprä-sentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt-beurteilung
LRT 9180*	k.A.	A	C-B?	B	A-B
LRT 9110	k.A.	A	B?	B-C	B
LRT 6520	k.A.	A	B	A-B	A
LRT 7220*	k.A.	A	k.A.	B	A

### Repräsentativitätsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtypen

**9180\*: A.** Im gesamten Gebiet sind auf gut wasserversorgten, steilen oder blockig-felsigen Standorten hochstaudenreiche Schluchtwälder mit dominierenden Baumarten Esche *Fraxinus excelsior*, Berg-Ahorn *Acer pseudoplatanus* und Berg-Ulme *Ulmus glabra* ausgebildet. Die Repräsentativität ist angesichts der weiten Verbreitung und des floristischen Aufbaus als hoch anzusehen.

**9110: A.** Hainsimsen-Buchenwälder stellen zusammen mit Waldmeister-Buchenwäldern in der Flyschzone, also im Nordteil des Gebiets, die wichtigste natürliche Waldgesellschaft dar. Lokal kann noch eine hervorragende Tannenbeimischung mit vitaler Verjüngung verzeichnet werden (z.B. Trefflingtal).

**6520: A.** Das vorgeschlagene Gebiet gehört zu einer der Hauptverbreitungsgebieten der Bergmähwiesen in Österreich und weist eine hohe Subtypenvielfalt auf, die mit der weiten Seehöhenerstreckung, den unterschiedlichen Reliefs und Expositionen sowie den verschiedenen Ausgangssubstraten korrespondiert. Manche Bestände werden in Aschenbrunner et al. (2003) beschrieben.

**7220\*: A.** Das Gebiet gehört mit den „Steyr- und Ennstaler Voralpen“ zu den flächenmäßig am intensivsten untersuchten Gebieten hinsichtlich des Vorkommens von Quelltuffen. Auch sind hier sehr verschiedene Typologien sowie überregional bedeutende und auch wissenschaftlich bedeutsame

Vorkommen (z.B. als Klimadatenspeicher in den fossilen Abschnitten) vorhanden (Pavuzá et al. 2010). Im Gebiet liegt überdies auch die einzige nennenswerte Primärhöhle im Quelltuff in Österreich (Pavuzá, pers. Mitt. Mai 2012).

### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**9180\*:** C-B?. Der nationale Anteil ist relativ hoch und wird zwischen Stufe B und C eingeschätzt.

**9110:** B?. Der nationale Anteil der Potenzialflächen ist relativ hoch, jedoch ist nicht genau bekannt, in welchem Ausmaß Hainsimsen-Buchenwälder in einem noch dem Typ entsprechend guten Erhaltungszustand vorhanden sind.

**6520:** B. Der nationale Anteil im vorgeschlagenen Gebiet wird mit etwa >5 % eingeschätzt.

**7220\*:** k.A. Für diesen kleinflächigen Lebensraumtyp ist eine Flächenschätzung schwierig.

### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**9180\*:** B. Im Vergleich zu den mittleren Buchenwald-Standorten, die durch forstliche Eingriffe und Wildverbiss teilweise stark verändert wurden, weisen die Schluchtwald-Standorte des Gebietes diesbezüglich eine relativ hohe Naturnähe auf. Die Esche stellt in der Region vielfach eine bestimmende Baumart dar, ist allerdings schon seit etlichen Jahren massiv vom Eschentriebsterben bedroht, was zusammen mit dem Ulmensterben als deutliche Beeinträchtigung des Typs gewertet werden muss.

**9110:** B. Bodensaure Buchenwälder sind als Folge forstlicher Nutzung (v.a. Umwandlung in Fichtenforste) und teilweise auch durch nachhaltigen Verbissdruck (insbesondere hinsichtlich der Tannenbeimischung) deutlich beeinträchtigt. Hoheebner (in Dvorak, 2009) schätzt den Umwandlungsgrad in Fichtenforste für östliche Gebietsteile mit einem Drittel der Fläche an.

**6520:** A-B. Eine typkonforme Bewirtschaftung (in der Region zwei- oder einmähdige Nutzung) und kaum Düngung ist verglichen mit früheren Vorkommen nur noch teilweise gegeben, wobei jedoch noch vielfach eine effiziente landwirtschaftliche Heunutzung (im Gegensatz zu Bürstlingsrasen) praktiziert wird.

**7220\*:** B. Durch übliche land- und forstwirtschaftliche Tätigkeiten sind aktuell potenzielle Gefährdungsfaktoren (Beweidung, Holzbringung, Forststraßenbau) grundsätzlich bereits im gesamten Gebiet gegeben (Pavuzá, pers. Mitt., Mai 2012).

### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

**9180\*:** A-B. Die Hang- und Schluchtwälder des Gebietes stellen nennenswerte nationale Vorkommen dar, sind relativ wenig durch Forststraßenbauten beeinträchtigt, weisen aber durch massive Krankheiten ihrer Hauptbaumarten deutliche Beeinträchtigungen auf.

**9110:** B. Die bodensauren Buchenwälder sind repräsentativ für Österreich vertreten, jedoch im Vergleich zum Standortspotenzial stark flächig reduziert worden bzw. im Erhaltungszustand insbesondere durch Einbringen der Fichte deutlich beeinträchtigt.

**6520:** A. Das vorgeschlagene Gebiet bildet ein national bedeutendes Vorkommen des Lebensraumtyps Bergmähwiesen, obwohl diese auch hier nur mehr zerstreut vorkommen. Es existieren jedoch noch sehr gut erhaltene Ausformungen.

**7220\*:** A. Zumindest der westliche Teil des Gebietes ist aufgrund der Dichte der Vorkommen, des Erfassungsstandes und der Vielfalt sowie auch der relativ großen Zahl national bedeutender Quelltuffstandorte als eines der wichtigsten Gebiete in Österreich überhaupt zu betrachten (vgl. Pavuzá et al. 2010).

## Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

- 3240 Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von *Salix eleagnos*  
3260 Flüsse mit Vegetation des *Ranunculion fluitantis* und des *Callitricho-Batrachion*  
6110 \* Lückige basiphile oder Kalk-Pionierrasen (*Alyso-Sedion albi*)  
6210 Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (*Festuco-Brometalia*) (\*besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen): national bedeutendes Vorkommen (Nadler, pers. Mitt., Juni 2012),  
6230\* Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden  
6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*)  
6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe  
6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)  
7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore  
7230 Kalkreiche Niedermoore: überregionales Schwerpunktorkommen (Nadler, pers. Mitt., Juni 2012),  
8120 Kalk- und Kalkschieferhutthalden der montanen bis alpinen Stufe (*Thlaspietea rotundifolii*)  
8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation  
8310 Nicht touristisch erschlossene Höhlen  
9130 Waldmeister-Buchenwald (*Asperulo-Fagetum*)  
9150 Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (*Cephalanthero-Fagion*)  
91E0\* Auenwälder mit *Alnus glutinosa*, und *Fraxinus excelsior*
- 1354 \*Braunbär *Ursus arctos* (Dvorak, 2009)  
1337 Biber *Castor fiber* (Dvorak, 2009)  
1355 Fischotter *Lutra lutra* (Dvorak, 2009)  
1105 Huchen *Hucho hucho* (Mikschi & Wolfram-Wais 1999)  
1163 Koppe *Cottus gobio* (Mikschi & Wolfram-Wais 1999)  
1167 Alpenkammmolch *Triturus carnifex* (Cabela et al. 1997)  
1193 Gelbbauchunke *Bombina variegata* (Cabela et al. 1997, überregionales Schwerpunktorkommen - Nadler, pers. Mitt., März 2012),  
1093\*Steinkrebs (Pekny & Pöckl 2000)  
4016 Große Quelljungfer *Cordulegaster heros* (Dvorak, 2009)  
1087\*Alpenbock *Rosalia alpina*  
1902 Frauenschuh *Cypripedium calceolus*

## Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Die Abgrenzung erfolgte auf Basis bekannter Verbreitungsgebiete der LRT 6520 Bergmähwiesen, von Potenzialgebieten für 9110 Hainsimsen-Buchenwald und bekannten Vorkommen von 7220 Kalk-Tuffquellen (Pavuzá et al. 2010) in der Region. Vorliegender Gebietsvorschlag integriert in hohem Maß weitere aus nationaler Sicht nachnominierungsbedürftige Schwerpunktorkommen der LRT 6210 Kalk-Magerwiesen, 6230 Bürstlingswiesen, 6510 Flachland-Mähwiesen, 7230 Kalk-Niedermoore sowie nennenswerte Vorkommen von 6410 Pfeifengraswiesen (je Nadler, pers. Mitt. Juni 2012) und der Arten Gelbbauchunke (Nadler, pers. Mitt. Juni 2012, Cabela et al., 1997), Steinkrebs (Pekny & Pöckl 2000) und Frauenschuh (Nadler, pers. Mitt., Juni 2012).

Für das ausgedehnte Areal kann ohne die Durchführung weiterer Detailstudien keine exakte Abgrenzung vorgenommen werden. Der vorliegende grobe Gebietsvorschlag ist als zusammenfassende Verdachtsfläche insbesondere bestgeeigneter Verbreitungsgebiete der Lebensraumtypen 9180, 9110, 6520 und 7220 zu verstehen.

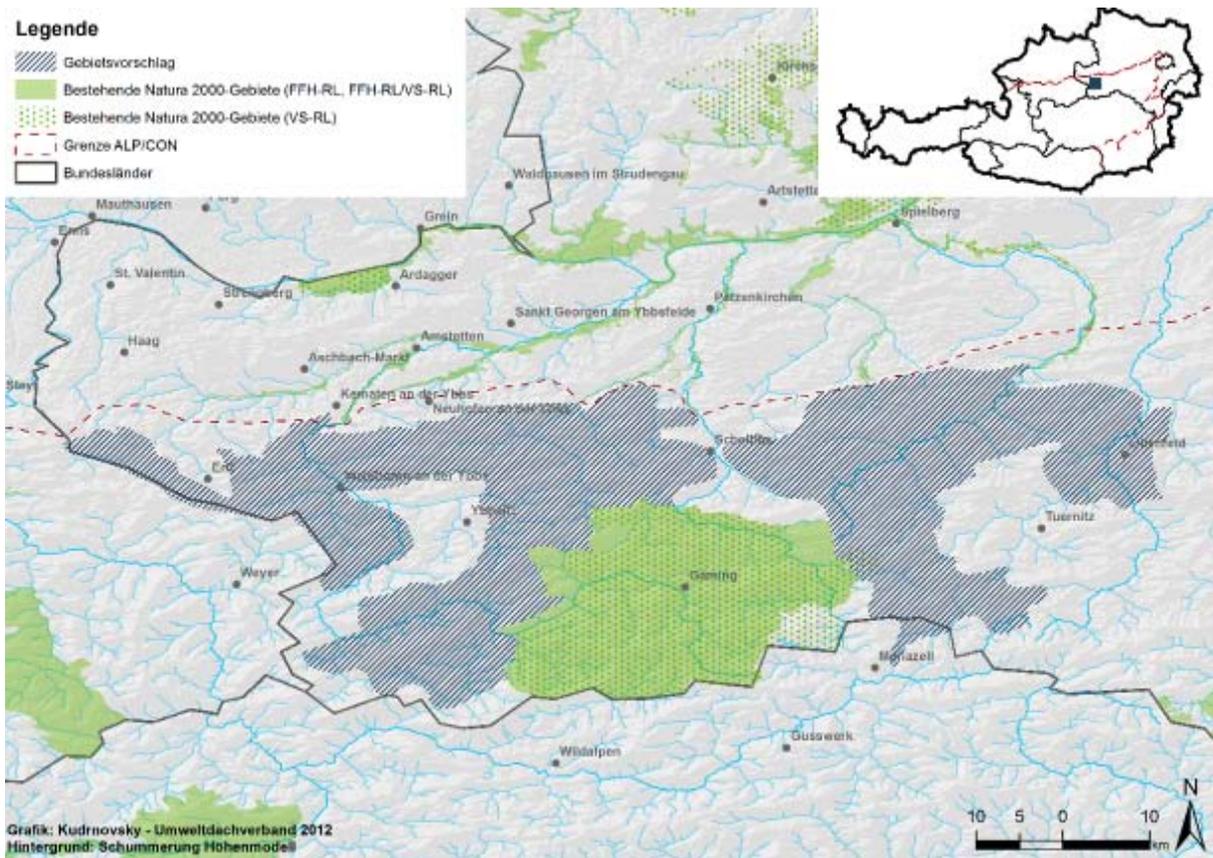


Abbildung 15: Grenzvorschlag des Gebiets „Niederösterreichische Voralpen“

#### Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

AT1203A00 „Ötscher-Dürrenstein“: angrenzend.

AT1219000 „Niederösterreichische Voralpenflüsse“: angrenzend.

#### Quellenhinweis

##### Literatur

- Cabela, A., Grillitsch, H. & F. Tiedemann, 1997. Lurche und Kriechtiere. Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. 88 pp.
- Dvorak, M. (Hrsg.), 2009: Important Bird Areas in Österreich. Wien, 576pp. Gebiete Niederösterreichische Randalpen, Pielachtal.
- Mikschi, E. & A. Wolfram-Wais, 1999: Fische und Neunaugen. Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. 135pp.
- Pavuz, R., G. Pfundner und D. Werdenich, 2010: Sicherung der Kalktuffquellen in Niederösterreich. Projektendbericht Naturschutzbund NÖ und Karst- und Höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien, Wien, 112 S.
- Pekny, R. & M. Pöckl, 2000. Flusskrebse und Süßwassergarnelen. Pp 34-75 in: Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs.
- Aschenbrenner, G., Becker, B., Bischof, P., Böhrer, K., Ellmauer, T., Haberleiter, B., Hansal, A., Lehner, H., Malicek, K., Malicky, G., Mayr-Kraus, R., Oberleitner, M., Reichenberger, M., Rötzer, H., Sauberer, N., Schön, R., Steinbuch, E., Steurer, B. & Suske, W. 2003. Wiesen und Weiden Niederösterreichs. Fachberichte des NÖ Landschaftsfonds. 291 pp.

##### Sonstige Literatur zu diesem Gebiet

- Maier, F., 2006: Bemerkenswerte Gefäßpflanzenfunde in den oberösterreichischen Kalkalpen sowie dem angrenzenden Niederösterreich, Salzburg und der Steiermark. Beitr. Naturk. Oberösterreichs 16: 203-216.

##### Kontaktierte ExpertInnen

Kurt Nadler, Rudolf Pavuz, Wolfgang Schweighofer, Thomas Haberler, Gabriele Bassler, David Bock, Franz Maier

## 18 | Erweiterung des Gebiets AT204000 „Donau-Auen östlich von Wien“ / Wolfsthal

---

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 91F0**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Niederösterreich**

**Fläche: k.A.**

---

Das FFH-Gebiet „Donau-Auen östlich von Wien“ beherbergt bemerkenswerte Hartholzaubestände. Empfohlen wird eine Erweiterung des Gebiets um die Hartholzauwälder bei Wolfsthal, die einen noch guten Zustand aufweisen (Lazowski, pers. Mitt., April 2012).

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 19 | Erweiterung des Gebiets AT206A00 „Weinviertler Klippenzone“

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 9110\*, 6520\*, Art 1084**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Niederösterreich**

**Fläche: k.A.**

Das Gebiet „Weinviertler Klippenzone“ besteht aus mehreren, über die Hauptregion Weinviertel verstreut liegende Teilgebiete. Die einzelnen Teile der Klippenzone heben sich in Form teilweise schroffer und felsiger Kalkhügel deutlich aus dem ackerbaudominierten Weinviertel mit seinen sanften Landschaftsformen ab. Das Gebiet beherbergt auch Eichenwälder und Steppenrasen. Dieses Gebiet ließe sich einfach mit weiteren Beständen von Eurosibirischen Eichensteppenwälder (9110\*) und eventuell mit Beständen von pannonischen Lösstrockenrasen (6520\*, siehe Gebietsfactsheet 15) erweitern.

Konkret geht es beim Erweiterungsvorschlag für den LRT 9110\* um die Bereiche bei Wolkersdorf (besonders die Anzengruberhöhe, der Hochleithenwald selbst ist aufgrund der intensiven forstlichen und jagdlichen Nutzung ungeeignet) und bei Groß Schweinbarth („Im Greut“, bestehendes Naturwaldreservat).

Weiters sollten Vorkommen des Juchtenkäfers (Art 1084), die sich in der Nähe des Gebiets in Ernstbrunn und Ladendorf befinden (siehe Koordinaten in Straka (2009, 2011), siehe Factsheet Art 1084), dem bestehenden FFH-Gebiet angeschlossen werden.

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 20 | Erweiterung des Gebiets AT209A00 „Westliches Weinviertel“

---

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 6250\*, Art 1084\***

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Niederösterreich**

**Fläche: k.A.**

---

Das FFH-Gebiet „Westliches Weinviertel“ besteht aus vielen kleinen Teilgebieten östlich des Manhartsberg-Zuges. Im Gegensatz dazu bildet das gleichnamige Vogelschutzgebiet ein weitgehend zusammenhängendes und deutlich größeres Gebiet, das sich bis in das Pulkautal im Norden ausdehnt. Um den nachhaltigen Schutz der pannonischen Lösstrockenrasen und des Juchtenkäfers gewährleisten zu können, wird die Erweiterung des bestehenden Gebiets auf die Grenzen des VS-Gebiets gefordert.

Es gilt dabei, die Lösstrockenrasengebiete des westlichen Weinviertels (siehe Beschreibung der Bestände im Factsheet 15) und die Juchtenkäfer-Populationen in Röschitz, Ziersdorf und Großweikersdorf (siehe Koordinaten in Straka (2009, 2011), siehe Factsheet Art 1084\*) zu integrieren.

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 21 | Erweiterung des Gebiets AT216000 „Tullnerfelder Donau Auen“ / Schlosspark Grafenegg

---

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: Art 1084\***

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Niederösterreich**

**Fläche: k.A.**

---

Die alten Bäume des Schlossparks Grafenegg beherbergen schöne Populationen des seltenen Juchtenkäfers, eine prioritäre Art des Anhangs II. Dieser Park befindet sich an der Grenze des bestehenden FFH-Gebiets der Tullnerfelder Donau-Auen. Dieses soll entsprechend um den Park erweitert werden, sowie um die benachbarten Populationen in Sierndorf (siehe Koordinaten in Straka (2009, 2011), siehe Factsheet Art 1084\*).

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 22 | Erweiterung des Gebiets AT208A00 „Thayatal bei Hardegg“

---

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: Art 1166/1167**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Niederösterreich**

**Fläche: k.A.**

---

Die Molcharten *Triturus cristatus* bzw. *T. carnifex* sind im Riegersburger Schlossteich und in der Karolingrube Mallersbach bekannt (Gollmann, pers. Mitt., März 2012). Diese Flächen liegen westlich des bestehenden Natura 2000-Gebiets „Thayatal bei Hardegg“, welches entsprechend erweitert werden sollte, um die Populationen zu integrieren.

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 23 | Erweiterung des Gebiets AT124823 „Nordöstliches Leithagebirge“ - Leithagebirge

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 9150, LRT 9110\***

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Burgenland & Niederösterreich**

**Fläche: ca. 11.950 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das Leithagebirge ist ein etwa 34 km langer und 5 bis 7 km breiter Hügelzug, der die Niederung des Wiener Beckens von der Ungarischen Tiefebene trennt (Hübl 1959, Karrer & Kilian 1990). Die Kammlinie, zum Teil politische Grenze der Bundesländer Niederösterreich und Burgenland, verläuft NO-SW. Der südwestlichste Teil der Längsachse knickt nahe der burgenländischen Hauptstadt Eisenstadt in eine O-W Richtung um. Das Leithagebirge erreicht am Sonnenberg mit 484 m seine größte Höhe (Hübl 1959, Karrer & Kilian 1990).

Der gesamte Hügelzug, als bewaldete „Insel“, hebt sich deutlich von dem unbewaldeten Kulturland der Niederung ab (Hübl 1959). Das Gebiet ist ein markantes und relativ reich gegliedertes Landschaftselement. Die weiten Plateaulagen und Flachhänge werden von tief in das Gebirge reichenden V-Tälern mit überraschend steilen Flanken zerschnitten (Karrer & Kilian 1990). Aufgrund der klimatischen Unterschiede (Nord- und Südabfall des Hügelzugs) sowie der Vielfalt von Böden und Standorten treten im Gebiet verschiedenste Waldtypen auf. Der nordöstliche Teil wurde im Burgenland bereits als Natura 2000-Gebiet ausgewiesen. Die weiteren Teile des Leithagebirges sind für die Lebensraumtypen 9150 und 9010\* bedeutend (Karrer, Frank und Willner, pers. Mitt. Feb., März, April, Mai 2012), und sollten im Rahmen einer Erweiterung dem bestehenden Gebiet angeschlossen werden.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Tabelle 19: Kriterien für die LRT 9150 und 9110\* nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächenschätzung	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
LRT 9150	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
LRT 9110*	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

Anmerkung: das Gebiet beherbergt auch Bestände des LRT 6110\*, die allerdings hier nicht beschrieben werden

#### Repräsentativitätsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtypen:

**LRT 9110\*: k.A.** Am Südabfall des Leithagebirges gibt es xero-thermophile Eichenwald-Assoziationen, welche dem LRT 9010\* zuzuordnen sind (Frank, pers. Mitt. Februar 2012). Die Reste des Euro-Sibirischen Eichen-Steppenwalds am Leithagebirge sind außerordentlich reich an kontinentalen Steppenelementen. Durch die Niederwaldbewirtschaftung und somit Förderung ausschlagfähiger Baumarten ist das Baumartenspektrum allerdings oft verändert.

**LRT 9150: k.A.** Die Mitteleuropäischen Orchideen-Kalk-Buchenwälder sind für den Leithakalk charakteristisch, das Baumartenspektrum wurde im Zuge der anthropogenen Nutzung aber ebenfalls verändert.

#### Von den Lebensraumtypen eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche der betreffenden Lebensraumtypen

**LRT 9110\*: k.A.** In der pannonischen Ebene sind nur mehr fragmentarische Bestände der Euro-Sibirischen Eichen-Steppenwälder erhalten geblieben. Am Leithagebirge kommt dieser Waldtyp ebenfalls nur mehr sehr kleinflächig vor.

**LRT 9150: k.A.** Die thermophilen bodentrockenen Kalkbuchenwälder des Lebensraumtyps 9150 kommen im Gebiet edaphisch bedingt nur inselartig auf dem Leithakalk vor (Karrer, pers. Mitt. Mai 2012).

#### **Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen der betreffenden natürlichen Lebensraumtypen und Wiederherstellungsmöglichkeit**

**LRT 9110\*: k.A.** Diese Reste einer ursprünglichen zonalen Waldvegetation sind zum Teil zwar in ihrer Struktur und Funktion verändert, weisen allerdings eine Wiederherstellungsmöglichkeit auf.

**LRT 9150: k.A.** Die Struktur der Orchideen-Kalk-Buchenwälder ist ebenfalls zum Teil verändert.

#### **Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps**

**LRT 9110\*: k.A.** Ohne entsprechende Erhebungen ist eine Gesamtbeurteilung der betreffenden Lebensraumtypen nicht möglich. Da der österreichische Anteil der pannonischen Ebene fast zur Gänze in Ackerland umgewandelt ist, sind diese fragmentarischen Waldreste des Lebensraumtyps 9110\* besonders schützenswert.

**LRT 9150: k.A.** Auch für den Lebensraumtyp 9150 ist ohne entsprechende Erhebungen eine Gesamtbeurteilung nicht möglich.

#### **Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse**

91G0 \* Pannonische Wälder mit *Quercus petraea* und *Carpinus betulus*

9160 Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (*Carpinion betuli*)

91H0 \* Pannonische Flaumeichenwälder

#### **Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets**

Das vorgeschlagene Gebiet umfasst den gesamten bewaldeten Bereich des Leithagebirges, um die letzten repräsentativsten fragmentarischen Reste der Euro-Sibirischen Eichen-Steppenwälder und Mitteleuropäischen Orchideen-Kalk-Buchenwälder entsprechend abdecken zu können.

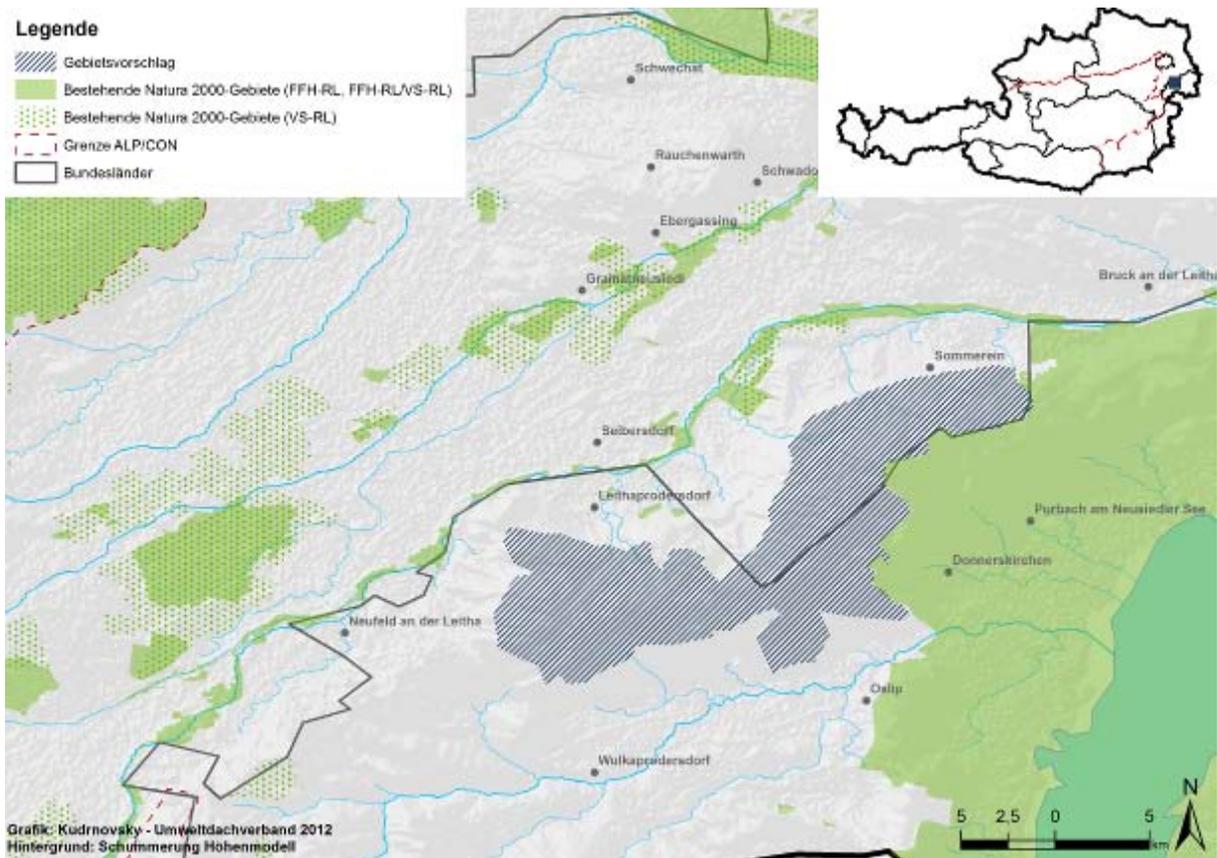


Abbildung 16: Grenzvorschlag für die Erweiterung „Leithagebirge“

### Lagebeziehung zu bestehendem Natura 2000-Gebiet

Vorgeschlagen wird eine Gebietserweiterung des bestehenden Natura 2000-Gebiets AT1124823 „Nordöstliches Leithagebirge“, welches ca. 6.317 ha umfasst.

### Quellenhinweis

#### Literatur

- Karrer, G. & Kilian, W. 1990. Standorte und Waldgesellschaften im Leithagebirge - Revier Sommerein. Mitt. Forstl. Bundesversuchsanst. Wien, 165: 1-244, Beilagen.  
 Hübl, E. 1959. Die Wälder des Leithagebirges. Eine vegetationskundliche Studie. Wien.

#### Kontaktierte Experten

Gerhard Karrer, Georg Frank, Wolfgang Willner

## 24 | Koralm-Poßruck

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 6230\*, 6520 , Art 1393**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Steiermark**

**Fläche: max. 43.106 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das Gebiet umfasst submontane bis subalpine, über die Waldgrenze ragende Gipfellagen (1800-2140 m) der steirischen Koralm sowie – daran angrenzend – die montanen Hochlagen des Poßruckzuges und reicht vom Packsattel südwärts bis zur slowenischen Grenze, welcher es ostwärts bis zum Remschnigg, einem großen Weidegebiet in Kammlage bei etwa 700 m Seehöhe, folgt. Das Gebiet beherbergt schöne Bürstlingsrasen- und Bergmähwiesenbestände in der kontinentalen Region der Steiermark. Das Gebiet integriert weiters Bestände des Firnisglänzenden Sichelmooses *Hamatocaulis vernicosus* (Art 1393) am Westufer des Packer Stausees. Weiters ist das Gebiet für die schöne Ausprägung seiner Hainsimsen-Buchenwälder bekannt (Karrer, pers. Mitt. Mai 2012) sowie ein potenzielles Gebiet für die Mops- und die Wimperfledermäuse.

Anmerkung: Das vorgeschlagene Gebiet liegt zwar formell in der kontinentalen biogeografischen Region Österreichs, naturräumlich hingegen handelt es sich um ein mehr oder weniger alpines Gebiet.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Tabelle 20: Kriterien für die LRT 6230\* und 6520 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT- Flächen-schätzung	Reprä-sentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt-beurteilung
LRT 6230*	k.A.	A	k.A.	k.A.	k.A.
LRT 6520	k.A.	A	k.A.	k.A.	k.A.

Das Gebiet beherbergt am Westufer des Packer Stausees eine der wenigen in der kontinentalen biogeografischen Region Österreichs bekannten Populationen von *Hamatacaulis vernicosus* (Art 1393). Eine neuerliche Begehung ist erforderlich, um Angaben zu den Kriterien zur Auswahl der Gebiete machen zu können.

### Repräsentativitätsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtypen

**6230\*:** **A.** Bürstlingsrasen liegen einerseits im Hochalmenbereich großflächig und arrondiert vor, andererseits in der bäuerlichen Kulturlandschaft kleinflächig verteilt. Repräsentative Bestände sind im Gebiet an der Ostabdachung der Koralm, etwa im Bereich bis zur Linie Deutschlandsberg - Schwanberg - Eibiswald – Radlpass, zu finden. Weitere Vorkommen sind auf der steirischen Seite des Poßrucks (Radlberg - Remschnigg) vorhanden. Aufgrund der leicht unterschiedlichen Geologie ist eine gewisse Diversität der Ausbildungen sowie ein guter Repräsentativitätsgrad zu erwarten.

**6520:** **A.** Die wertvollsten Bergmähwiesenbestände sind auf der Soboth im Südosten der Koralm zu finden und ziehen sich von dort am Höhenrücken des Poßrucks Richtung Osten bis knapp über den Radlpass. Die Bergmähwiesen des Gebiets charakterisieren sich aus folgender Artenzusammensetzung: *Trisetum flavescens*, *Festuca nigrescens*, *Crocus albiflorus*, *Geranium sylvaticum*.

### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche der betreffenden Lebensraumtypen

**6230\* & 6520:** **k.A.** Für beide Lebensraumtypen wird ein nationaler Anteil von unter 2 % geschätzt. Generell sind die Bestände nur mehr kleinflächig ausgeprägt.

### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen der betreffenden natürlichen Lebensraumtypen und Wiederherstellungsmöglichkeit

6230\* & 6520: k.A. Dieser Studie liegt keine genaue Information zum Erhaltungsgrad der Lebensraumtypen vor.

### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung der betreffenden natürlichen Lebensraumtypen

6230\* & 6520: k.A. Das Gebiet beherbergt repräsentative Bestände der Bürstlingsrasen und Bergmähwiesen, somit trägt es Verantwortung für die Erhaltung der von der Intensivierung der Landwirtschaft höchst gefährdeten Lebensraumtypen in Österreich.

### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

4060 Alpine und boreale Heiden

6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe

8220 Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation

9110 Hainsimsen-Buchenwald (*Luzulo-Fagetum*) (Karrer, pers. Mitt., Mai 2012)

9410 Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (*Vaccinio-Piceetea*)

Das Gebiet ist vermutlich auch für die Kleine Hufeisennase (Art 1303) und für das Große Mausohr (Art 1324) relevant, da auf Kärntner Seite Populationen nachgewiesen worden sind.

### Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebietes

Die Abgrenzung erfolgte auf Basis der bestgeeigneten Verbreitungsgebiete der LRT 6230 (Bürstlingswiesen) und 6520 (Bergmähwiesen) in der Region („kontinentales“ weststeirisches Bergland)

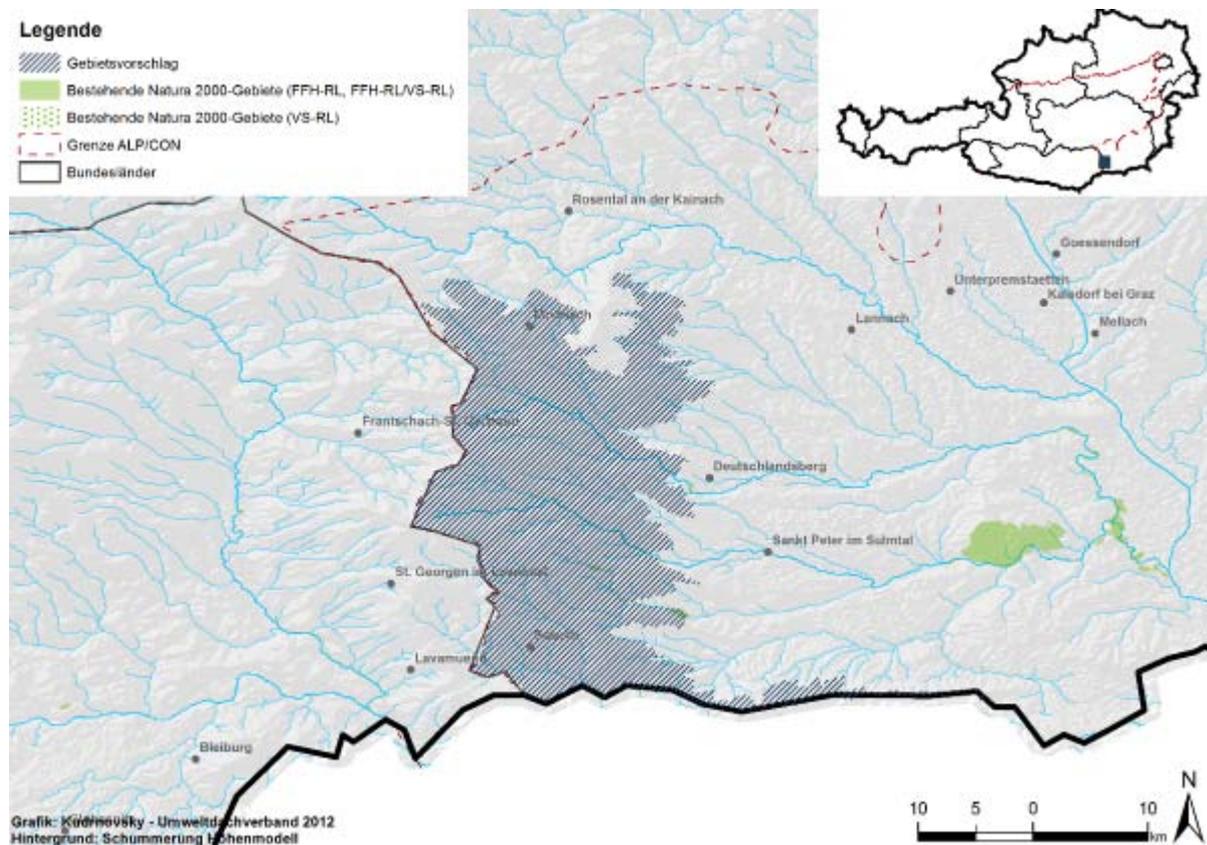


Abbildung 17: Grenzvorschlag des Gebietes „Koraln-Poßbruck“

### Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

Das vorgeschlagene Gebiet umfasst das Gebiet AT2242000 „Schwarze und Weiße Sulm“

### Quellenhinweis

#### *Literatur*

k.A.

#### *Kontaktierte ExpertInnen*

*Ferdinand Lenglachner, Gerhard Karrer. Weitere ExpertInnen-Mitteilungen anonym.*

## 25 | Murauen südlich von Graz

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 91F0**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Steiermark**

**Fläche: ca. 1.435 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das vorgeschlagene Gebiet umfasst den geschlossenen Auwaldkorridor an der Mur südlich von Graz bis Werndorf, der bereits als Landschaftsschutzgebiet verordnet wurde. Obwohl die umfangreichen Regulierungsmaßnahmen an der Mur zu einem Verlust an wertvollen Auwaldflächen geführt hat, weist dieser Bereich noch repräsentative und schützenswerte Hartholzauenbestände, im südlichen Teil auch mit regelmäßigen Überflutungen des Auwaldes, auf. Das Gebiet ist durch zwei Wasserkraftwerke gravierend bedroht und würde mit diesem Ausbau seine Schutzwürdigkeit verlieren.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Tabelle 21: Kriterien für den LRT 91F0 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT- Flächen- schätzung	Reprä- sentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt- beurteilung
LRT 91F0	700 – 800 ha	A-B	k.A.	B?	B

#### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**91F0: A-B.** Obwohl der nördliche Teil des Gebiets z.T. forstlich stärker verändert ist, weisen die regelmäßig überfluteten Hartholzauen im Süden des Gebietes eine ursprüngliche Zusammensetzung und einen sehr guten Erhaltungszustand auf. Im Mittelteil des Auwaldgürtels bei Enzelsdorf und Großsülz befindet sich ein wasserführendes System von Altlaufresten. In der Waldvegetation sind sowohl Typen der tieferen als auch der höheren Austufe anzutreffen. Weiter flussabwärts überwiegen grundwasserbeeinflusste Böden mit typischer Auvegetation (Lazowski 1997). Zu erwähnen sind die schwarzerlenreichen Ausbildungen der Hartholzau.

#### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**91F0: k. A.** Die Fläche der Hartholzauenwälder wird mit 700-800 ha geschätzt.

#### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit:

**91F0: B?.** Der durchschnittliche Erhaltungsgrad könnte mit B bewertet werden. Die Gesamtfläche kann in ihren Funktionen dem Lebensraumtyp entsprechend wiederhergestellt und erhalten werden – jedoch mit entsprechendem Schutz und Management.

#### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

**91F0: B.** Die Murauen südlich von Graz weisen trotz massiver Regulierungsmaßnahmen repräsentative Bestände der Hartholzauenwälder auf. Der bedeutende zusammenhängende Auwaldkorridor im suburbanen Umfeld von Graz hat hohe Bedeutung als ökologische Ausgleichfläche und Retentionsraum. Die Hartholzauen im Südteil des Gebietes, östlich und nördlich von Werndorf, sind die letzten regelmäßig überschwemmten Harten Auen an der südsteirischen Mur. Die Standorte sind relativ feucht, das natürliche Potenzial ist hoch.

## Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior*  
1037 *Ophiogomphus cecilia*  
1060 *Lycaena dispar*  
1078 *Euplagia quadripunctaria*  
1083 *Lucanus cervus*  
1086 *Cucujus cinnaberinus*  
1105 *Hucho hucho*  
1131 *Leuciscus souffia*  
1167 *Triturus carnifex*  
1193 *Bombina variegata*  
1303 *Rhinolophus hipposideros*  
1321 *Myotis emarginatus*  
1355 *Lutra lutra*

Vorkommen der genannten Lebensräume und Arten werden u.a. im Folder des Naturschutzbunds Steiermark (2008) beschrieben.

## Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Die Grenzen des vorgeschlagenen Gebiets entsprechen den Grenzen des Landschaftsschutzgebiets „Murauen Graz-Werndorf“.

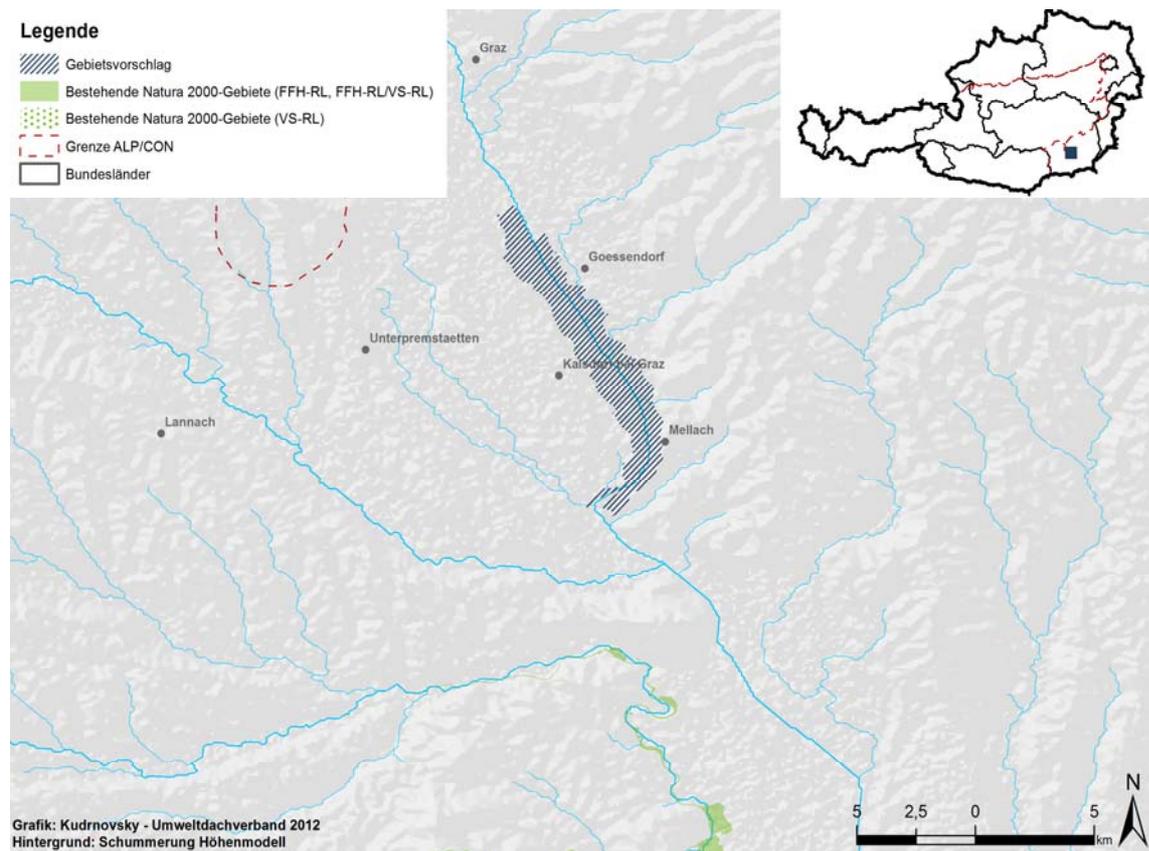


Abbildung 18: Grenzenvorschlag des Gebiets „Murauen südlich von Graz“

## Quellenhinweis

### **Literatur**

Lazowski, W. 1997. Auen in Österreich – Vegetation, Landschaft und Naturschutz. Monographien des Umweltbundesamts, Band 81, 251 pp.

Naturschutzbund Steiermark 2008. Folder „Das Landschaftsschutzgebiet Murauen Graz-Werndorf“. 2pp.

### **Sonstige Literatur zu diesem Gebiet**

Wendelberger, E. 1960. Die Auwaldtypen an der steirischen Mur. - Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 90: 150-183, Graz.

### **Kontaktierte ExpertInnen**

Werner Lazowski, Werner Holzinger, Andreas Kranz, Matthias Jungwirth, Steven Weiss, Johannes Gepp, Karl Fasching, Melitta Fuchs, Markus Ehrenpaar

## 26 | Erweiterung des Gebiets AT2225000 „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“ / Wildoner Buchkogel, Sausal, Sulm- und Murauen

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 9150, 91F0**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Steiermark**

**Fläche: k.A.**

Das bestehende Gebiet umfasst die Südhänge des Demmerkogels, die höchste Erhebung im Sausal, sowie Aubereiche an Sulm-, Saggau- und Laßnitz. Um die Ausweisungsdefizite der orchideenreichen Kalkbuchenwälder (LRT 9150) und der Hartholzauen (LRT 91F0) auszugleichen, wird die Erweiterung des Gebiets um den Wildoner Buchkogel, weitere Bereiche des Sausals sowie um die Sulm- und Murauen gefordert.

Der Wildoner Buchkogel ist für seine bemerkenswerten Bestände von orchideenreichen Kalkbuchenwäldern bekannt und sollte aus fachlichen Gründen dem bestehenden Gebiet angeschlossen werden (Willner, pers. Mitt. März 2012). Diese Buchenwälder werden in Pock (1992, siehe Factsheet LRT 9150) ausführlich beschrieben: Der Rotbuchenwald am Wildoner Buchkogel stellt pflanzengeografisch eine Besonderheit dar, da sich in dieser Höhenlage normalerweise ein Eichen-Hainbuchenwald als Klimaxwald stellt. Der Rotbuchenwald, der in diesem Gebiet ursprünglich ist, hat sich hier aufgrund der besonderen lokalklimatischen Verhältnisse eingestellt. Der Kalkbuchenwald am Wildoner Buchkogel beherbergt zahlreiche Charakterarten des Orchideen-Buchenwaldes (Pock 1992, siehe Factsheet LRT 9150).

Weiters wird die Erweiterung des Gebiets um die relativ großflächigen Hartholzauwald-Bestände (ca. 1000 ha) an der Sulm bei Leibnitz und an der Mur im Bereich der Staustrecken von Gralla bis Obervogau gefordert (Lazowski, pers. Mitt., April 2012).

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 27 | Erweiterung des Gebiets AT2230000 „Teile des südoststeirischen Hügellandes inklusive Höll und Grabenlandbäche“ / Pfarrhof in Klöch

---

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: Art 1324**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Steiermark**

**Fläche: k.A.**

---

Gefordert wird die Erweiterung des bestehenden Gebiets auf den Pfarrhof in Klöch, der eine Kolonie von mehr als 1000 Individuen des Großen Mausohrs beherbergt und noch dazu das einzige Fortpflanzungsgebiet der Langflügelfledermaus ist, eine nach Protect (2012) nachzunominierende Fledermausart (Land Steiermark 2010, siehe Factsheet Art 1324).

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 28 | Erweiterung des Gebiets AT2208000 „Lafnitztal – Neudauer Teiche“

---

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 91F0**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Steiermark**

**Fläche: k.A.**

---

Im Lafnitztal weist der Lederglasslerwald nördlich von Fürstenfeld sehr schöne Hartholzauenwälder auf. Dieser Bereich ist allerdings nicht im Natura 2000-Gebiet AT2208000 „Lafnitztal – Neudauer Teiche“ inkludiert (Biologische Arbeitsgemeinschaft 2005, siehe Factsheet LRT 91F0). Diesbezüglich wird eine Erweiterung des Gebiets gefordert.

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 29 | Erweiterung des Gebiets AT2213000 „Steirische Grenzmur mit Gamlitzbach und Gurasbach“

---

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 91F0**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Steiermark**

**Fläche: k.A.**

---

Um die Ausweisungslücken des LRT 91F0 zu schließen, wird eine Erweiterung des bestehenden Gebiets um die Hartholzauen entlang der Grenzmur vorgeschlagen (Lazowski, pers. Mitt., April 2012). Zwischen Mureck und Fluttendorf und bei Straß in der Steiermark sind die Hartholzauen bis dato nicht im Natura 2000-Gebiet integriert.

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 30 | Nachnominierung des VS-Gebiets AT2229000 „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 9110, 6230\*, Art 1321, 1324**

**Betroffene biogeografische Region: ALP/CON**

**Bundesland: Steiermark**

**Fläche: k.A.**

Laut der Natura 2000-Datenbank von Ende 2010 (ETC/BD 2010, siehe Schutzgut-Factsheets) werden im Vogelschutzgebiet „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“, das sich auf die kontinentale und alpinen biogeografische Region erstreckt, große Flächen von Hainsimsen-Buchenwäldern (LRT 9110) und Bürstlingsrasen (LRT 6230\*), sowie Vorkommen von nachzunominierenden Fledermausarten (Wimperfledermaus und Großes Mausohr) gemeldet - jeweils mit einer guten Gesamtbeurteilung (B). Diese Vorkommen wurden von ExpertInnen bestätigt (siehe Schutzgut-Factsheets). Aus diesen Gründen wird eine Nachnominierung des Gebiets auch als FFH-Gebiet gefordert.

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 31 | Ausseerland – Steirisches Salzkammergut

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT6520**

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Steiermark**

**Fläche: ca. 20.312 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das vorgeschlagene Gebiet umfasst montane Bereiche von Tallagen bis zur niederen Almenregion zwischen dem Toten Gebirge und dem Dachstein-Grimming-Massiv und dem Ennstal bzw. zwischen Bad Aussee und Liezen. Die Abgrenzung erfolgte auf Basis der bestgeeigneten Verbreitungsgebiete des LRT 6520 (Bergmähwiesen) in der Region. Insofern liegt der Schwerpunkt des Gebietsvorschlags im Ausseer und Bad Mitterndorfer Becken sowie in angrenzenden Kulturlandschaftsbereichen der umgebenden Bergstöcke. Wald- (und Fels-) Bereiche wurden insofern integriert, als weitere bedeutende nachnominierungswürdige FFH-Schutzgüter, hier in erster Linie Hochmoore und Moorwälder, miteinbezogen werden konnten. Der vorliegende Gebietsvorschlag soll das größte und eines der letzten gut erhaltenen österreichischen Hauptverbreitungsgebiete von Narzissenwiesen, die größtenteils dem FFH-Schutzgut „Bergmähwiesen“ zuzuordnen sind und für die Region außerdem ein herausragendes nationales Kulturgut darstellen, umfassen.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete

Tabelle 22: Kriterien für den LRT 6520 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT- Flächenschätzung	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
LRT 6520	50-200 ha	A	C-B?	A-B?	A

### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**6520: A.** Die Bestände des LRT 6520 im vorgeschlagenen Gebiet repräsentieren einen kleinen geografischen und mittelgroßen pflanzensoziologischen Ausschnitt der in Berglagen der Alpinregion weit verbreiteten Vorkommen diverser Bergmähwiesen. Die vegetationskundliche Stellung von Narzissenwiesen wird bei Bohner et al. (2004) diskutiert. Weiters wird auch ein bemerkenswerter Fund von *Spiranthes spiralis* den montanen Goldhaferwiesen zugeordnet (Bohner et al. 2010). Der in vorgenannten Studien dokumentierte gute floristische Zustand einiger untersuchter Flächen, das vergleichsweise verdichtete Vorkommen und die besondere Repräsentativität der Narzissenwiesen für Österreich legen eine Einstufung mit A nahe.

### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**6520: B-C.** Wie erwähnt handelt es sich um einen kleinen Ausschnitt des nationalen Verbreitungsgebietes. Der Schätzwert des Flächenanteils liegt bei etwa 2 %. Derzeit wird im Auftrag des Landes Steiermark eine Dokumentation verschiedener wertvoller Wiesenbiotope im Ausseerland erstellt (Hochegger, in prep.), die zumindest für Teilbereiche zu genaueren Bestandeszahlen führen könnte.

### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**6520: A-B?** Die verfügbaren Informationen deuten auf einen guten Erhaltungszustand hin. Als Indikator hierfür mag unter anderem der Umstand dienen, dass narzissenreiche Ausprägungen des LRT ein besonderes Identifikations- und Kulturgut für die regionale Bevölkerung und darüber hinaus darstellen. Die Narzissenblüten werden traditioneller Weise halbkommerziell genutzt („Narzissenfest“).

## Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

6520: A. Aus oben angeführten Gesichtspunkten abgeleitet wird mit A eingestuft.

### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*)

6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe

6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)

7110\*, Lebende Hochmoore

7120 Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore

7230 Kalkreiche Niedermoore

91E0\* Auen-Wälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*)

91D0\* Moorwälder

1166 *Triturus carnifex* Alpen-Kammolch

1193 *Bombina variegata* Gelbbauchunke

1065 *Euphydryas aurinia* Skabiosen-Schreckenfalter

1044 *Coenagrion mercuriale* Helm-Azurjungfer

Die Auswahl an weiteren Schutzgütern von europäischem Interesse stammt unter anderem von Hohegger (o.J.)

### Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebietes

Die Abgrenzung erfolgte auf Basis der bestgeeigneten Verbreitungsgebiete des LRT 6520 (Bergmähwiesen) in der Region.

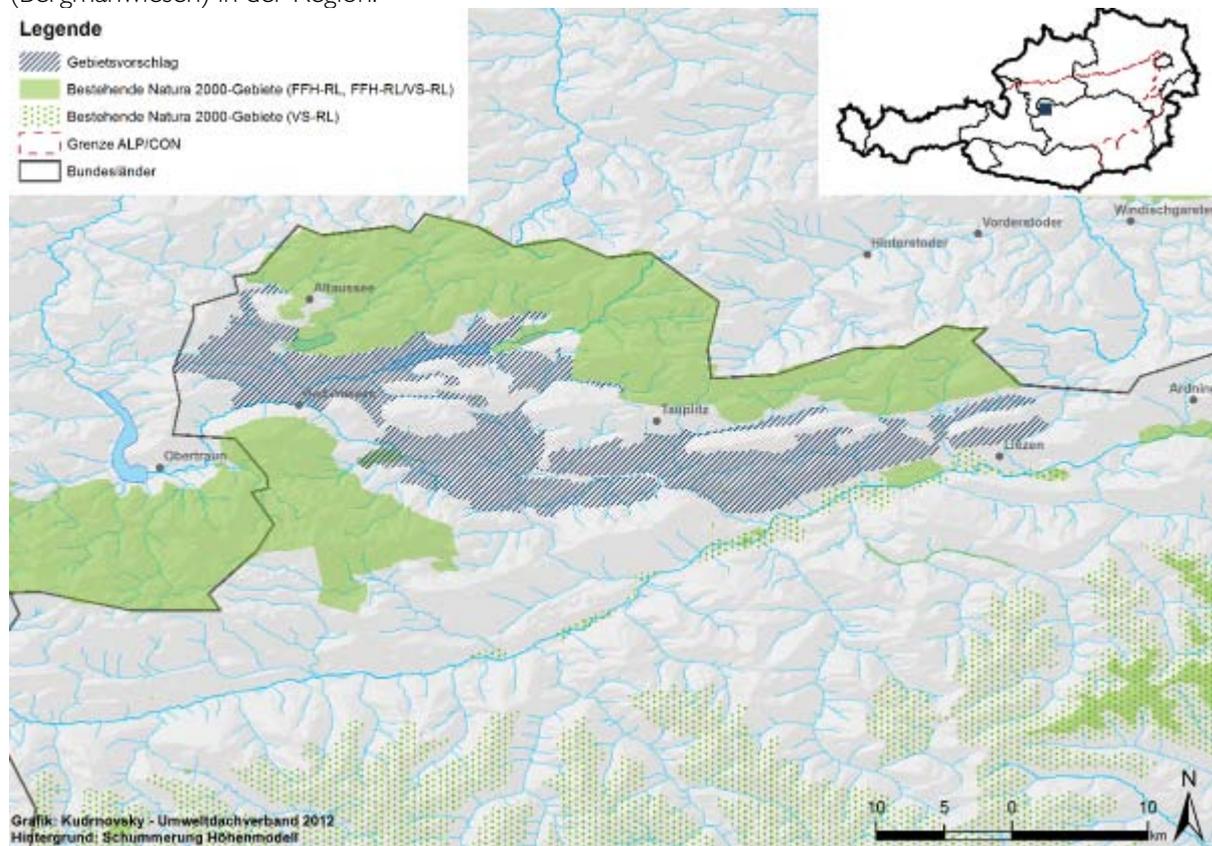


Abbildung 19: Grenzvorschlag des Gebietes „Ausseeerland – Steirisches Salzkammergut“

### Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

AT2243000 „Totes Gebirge mit Altausseeer See“: angrenzend bzw. Überschneidung

AT2206000 „Ödensee“: umfasst

AT2229002 „Ennstal zwischen Liezen und Niederstuttern“ (Vogelschutzgebiet):  
angrenzend/Überschneidung

AT2204000 „Steirisches Dachsteinplateau“: benachbart

### Quellenhinweis

#### Literatur

Bohner, A., Grims, F. & M. Sobotik 2004. Die Narzissenwiesen im Steirischen Salzkammergut (Steiermark, Österreich) – Ökologie, Soziologie und Naturschutz. *Tuexenia* 24: 247-264.

Bohner, A., Kerschbaumsteiner, H & F. Starlinger 2010. Ein bemerkenswerter Fund von *Spiranthes spiralis* (Orchidaceae) im Steirischen Salzkammergut (Steiermark, Österreich). *Joannea Botanik* 8: 5–18.

Hochegger, K. (Hrsg.) o.J. Kurzfassung Managementplan Europaschutzgebiet Ödensee. Pdf, 42 S.

#### Kontaktierte ExpertInnen

Karin Hochegger, Ferdinand Lenglachner, Kurt Nadler, Hubert Bramberger

## 32 | Erweiterung des Gebiets AT2233000 „Raabklamm“: Raabklamm - Weizklamm

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: ART 1303, 1308, 1321, 1324, LRT 9180\***

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Steiermark**

**Fläche: k.A.**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das Gebiet liegt zwischen Passail und Weiz im Weizerbergland und wird durch seine Karstlandschaft, seine geschlossene Vegetationsdecke und die beeindruckenden Höhlen und Karstquellen charakterisiert (Ebner 1984). Die Raab- und Weizklamm beherbergen schöne Schlucht- und Hangmischwälder (Ebner 1984) und sind gemeinsam mit den Lärch-, Wachthaus- und Wolfsattel eines der wichtigsten Überwinterungsquartiere für zahlreiche Fledermausarten, darunter auch vier Fledermausarten mit Nachnominierungsbedarf: Kleine Hufeisennase, Mopsfledermaus, Großes Mausohr und Wimperfledermaus (Sackl et al., 2011). Im Jahr 1998 wurde allerdings nur die Raabklamm als FFH- und VS-Gebiet gemeldet, obwohl sie für die Fledermäuse weniger geeignet ist als die Weizklamm. Trotz der Einreichung einer Beschwerde an die Europäische Kommission im Jahr 2003 (Kuratorium Wald & Umweltdachverband, 2003) wurde der Weizklamm bis dato kein europäischer Schutz gewährt. Die Erweiterung des bestehenden Gebiets Raabklamm mit der Weizklamm über den Wolfsattel ist im Sinne der FFH-RL unverzichtbar.

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

### Quellenhinweis

#### Literatur

- Sackl, P., Polt, H., Mayer, A., Moche, W., Moitzi, F., Passauer, U., Pliessnig, H., Weiss, E., Spitzenberger, F. 2011. Artendiversität, Bestandsveränderungen und Quartiermerkmale von Fledermäusen (Mammalia, Chiroptera) in Winterquartieren im Grazer Bergland und in der Grazer Bucht (Steiermark, Österreich). *Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark*, 141. 99-141 pp.
- Ebner, F., (Hrsg) 1984. *Naturführer Weiztal. Veröffentlichungen der Forschungsstätte Raabklamm*. Weiz: Landesleitung Steiermark des Touristenvereines "Die Naturfreunde", Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz, Natur- und Landeskunde.
- Kuratorium Wald & Umweltdachverband 2003. *Beschwerde an die Europäische Kommission vom 8.4.2003 wegen Nichtnominierung der Gebiete "Badlhöhlensystem und Lurgrotte" sowie "Weizklamm" in Österreich/Steiermark nach der FFH-Richtlinie(92/43/EWG)*.

#### Kontaktierte Experten

Adolf Stebegg, Markus Ehrenpaar

## 33 | Sattnitz

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 9180\*, LRT 7220\***

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Kärnten**

**Fläche: ca. 11.577 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Der West-Ost gelagerte Höhenrücken der Sattnitz befindet sich mit seinen 40 km Länge zwischen dem Wörthersee im Norden und dem Rosental im Süden. Der östliche Sattnitzzug ist eine sowohl von Norden als auch von Süden deutlich abgetrennte Landschaftseinheit, der westliche Zug hingegen geht in das Hügelland um Velden über (Seger in Golob & Zwander 2006). Der größte Teil besteht aus der bis zu mehrere hundert Meter mächtigen Platte des Sattnitz-Konglomerates. Neben den zahlreichen kleineren Störungen, die als enge Kerbtäler und steile Schluchten (z.B. Ebenthaler Schlucht) ausgebildet sind, bilden die so genannten Balmen das typische Erscheinungsbild der Steilwände an der Nord- und Südflanke der Sattnitz (Seger in Golob & Zwander 2006, Amt der Kärntner Landesregierung 2010). Das Gebiet zeichnet sich durch eine große Zahl an Habitaten und somit eine hohen Vielfalt an Waldgesellschaften aus, die sich vor allem an den ausgedehnten kühleren Hängen hin zum Klagenfurter Becken, als auch über die warmen Südhänge Richtung Rosental erstrecken (Franz & Hartl in Golob & Zwander 2006). Das Gebiet beherbergt unter anderem bemerkenswerte Schluchtwälder und Kalktuffquellen.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete

Tabelle 23: Kriterien für die Schutzgüter nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT- Flächen-schätzung	Reprä-sentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt-beurteilung
LRT 9180*	k.A.	A	k.A.	A	A
LRT 7220*	k.A.	A	k.A.	A	A

### Repräsentativitätsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtypen

**9180\*: A.** Die Hang- und Schluchtmischwälder der Sattnitz befinden sich vorwiegend auf den ausgedehnten kühleren, Richtung Klagenfurter Becken steil abfallenden Hängen, sowie auf den wärmeren Hängen Richtung Rosental oberhalb der Drau-Stauseen (Franz & Hartl in Golob & Zwander, 2006, S.140).

Auf den steilen Hängen der Ebenthaler Schlucht südöstlich von Klagenfurt stockt auf humusreichem Oberboden über Geröll ein Eschen-Bergahorn-Schluchtwald mit Bergahorn *Acer pseudoplatanus*, Gewöhnlicher Esche *Fraxinus excelsior*, Winter- und Sommer-Linde *Tilia cordata* und *T. platyphyllos* und Berg-Ulme *Ulmus scabra*, vereinzelt Hopfenbuchen *Ostrya carpinifolia* und dem hier sehr seltenen Goldregen *Laburnum alpinum* (Franz 1994, Franz, pers. Mitt., Mai 2012). Die Krautschicht ist hier mit Hirschnelke *Asplenium scolopendrium*, vier weiteren Farn-Arten und anderen besonders üppig (Franz & Hartl in Golob & Zwander, 2006, S.151). Ein weiterer Eschen-Bergahorn-Schluchtwald mit ähnlichem Aufbau befindet sich im Höllgraben südlich von Klagenfurt (Lak – Obertöllern) und in der Gurnitzer Schlucht südöstlich von Klagenfurt. Bemerkenswert ist auch das z.T. enge Kerbtal des Zwanzgerberger Baches südlich von Ebenthal, das den Flachmoorbereich des Stemeritscher-Hochmoores entwässert (Franz, pers. Mitt., Mai 2012).

An den südexponierten Hängen zur Drau befindet sich ein seltener, naturnaher Hopfenbuchen-Bergulmenwald mit hohem Totholzanteil. Im Frühjahr ist der Bestand von Hohlem Lerchensporn *Croydalis cava*, Moschuskraut *Adoxa moschatellina*, sowie später von Fuchs-Eisenhut *Aconitum lycoctonum subsp. vulparia* geprägt. Im Moment ist dieser Bestand durch den Ulmensplintkäfer noch nicht gefährdet, aber in der Nähe der an Ulmenwelke erkrankten Ulmen, sodass der Käfer sich einnisten und den Infektionsspilz an gesunde Bäume übertragen könnte (Kirisitz & Franz 2006). Auf diesen südexponierten, meist

flachgründigen sehr steilen Hängen sind auch Hopfenbuchen-Mannaeschen-Bestände und autochthone Rotföhrenwälder zu finden, in deren Strauchschicht die Echte Felsenbirne *Amelanchier ovalis* zu finden ist (Franz & Hartl in Golob & Zwander, 2006, S.148 f).

**7220\*:** A. Die Sattnitz beherbergt zahlreiche Kalktuffquellen, die derzeit am Südabhang von der ARGE Naturschutz untersucht werden; es liegen derzeit noch keine publizierten Ergebnisse vor (Krainer, pers. Mitt. Februar 2012). Köckinger beschreibt in Golob & Zwander (2006) die Kalktuffquelle „Ewiger Regen“ bei Maria Rain, die die für den LRT typische Moosart *Cratoneuron commutatum* aufweist, die deckenartig die Wand überzieht. Im Laufe der Jahrhunderte entstand ein dicker Kalktuffwulst, über den das Wasser vorhangartig herab fällt. Zudem wurde in dieser ökologischen Nische das Vorkommen vom seltenen Moos *Seligeria trifaria* ssp. *longifolia* nachgewiesen (Köckinger in Golob & Zwander, 2006)

Weiters weist Franz (pers. Mitt. März 2012) auf zwei weitere bemerkenswerte Vorkommen hin:

- Kalkflachmoor in Trabesing bei Köttmansdorf, am südlichen Hangfuß der Sattnitz, das bemerkenswert ist und über Untersuchungen von Franz (pers. Mitt., März 2012) belegt ist. Hier ist das größte Vorkommen des Endemiten *Senecio fontanicola* nachgewiesen worden (Franz, pers. Mitt., März 2012)
- Moor südlich Radsberg auf der östlichen Sattnitz (Franz, pers. Mitt., März 2012)

#### Von den Lebensraumtypen eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtypen

**9180\*:** k.A. Da die Hang- und Schluchtmischwälder auf der Sattnitz sehr kleinflächig ausgebildet sind, wird die Fläche inklusive das Kerbtal des Zwanzgerberg-Baches auf ca. 5 ha geschätzt (Franz, pers. Mitt. Mai 2012).

**7220\*:** k.A. Die Kalktuffquellen sind meist kleinflächig bis mäßig groß mosaikartig ausgebildet, daher ist eine Flächenangabe schwierig. Einige Angaben gibt es für das Sintermoor, ca. 0,5 ha groß, und für das Moor südlich von Radsberg, ca. 0,8 ha groß (Franz, pers. Mitt. Mai 2012).

#### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen der betreffenden natürlichen Lebensraumtypen und Wiederherstellungsmöglichkeit

**9180\*:** A. Die Schluchtwälder sind völlig intakt, da sie meist sehr schwer begehbar sind (Franz, pers. Mitt. Mai 2012).

**7220\*:** A. Die derzeit von der ARGE Naturschutz durchgeführte Untersuchung der Kalktuffquellen am Südabhang der Sattnitz sollte hier Details liefern können. Die zitierten Kalktuffquellen weisen einen sehr guten Erhaltungszustand auf (Franz, pers. Mitt., Mai 2012, Köckinger in Golob & Zwander 2006).

#### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtypen

**9180\*:** A. Laut Franz (pers. Mitt. Mai 2012) ist das Gebiet der Sattnitz für die Erhaltung der Schluchtwälder wichtig, da der LRT immer wieder kleinflächig zwischen anderen Waldbeständen eingeschaltet ist.

**7220\*:** A. Die Sattnitz ist nach Krainer (pers. Mitt. Mai 2012) für die Erhaltung der Kalktuffquellen ebenso wie für die Schluchtwälder als Natura 2000-Gebiet prädestiniert.

#### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*)

6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe

7110 \* Lebende Hochmoore

7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore

7150 Torfmoor-Schlenken (*Rhynchosporion*)

7230 Kalkreiche Niedermoore

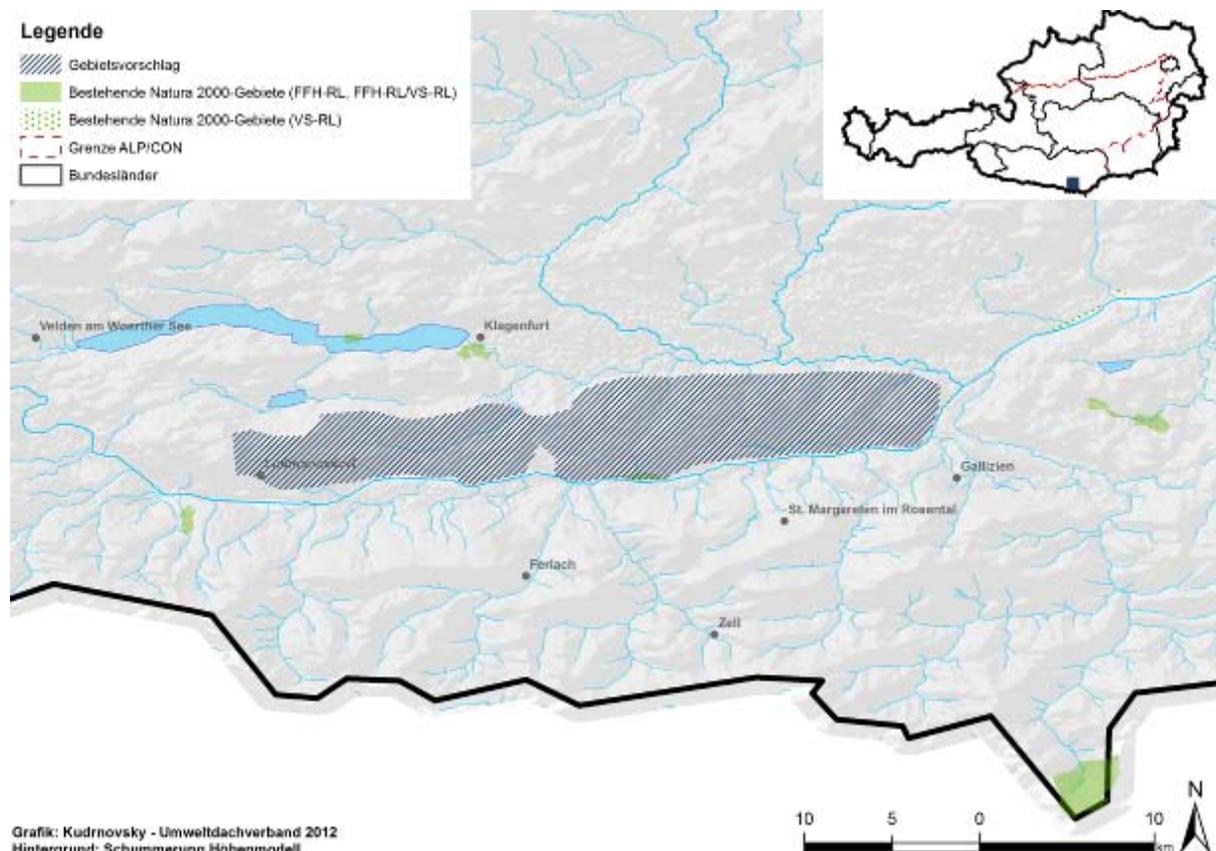
91D0\* Moorwälder  
 9150 Orchideenreiche Kalkbuchenwälder

Vorkommen der genannten Lebensräume im vorgeschlagenen Gebiet sind durch Fachliteratur von u.a. Begusch (1992), Leute & Franz (2009), Steiner et al. (1982) und im Bericht des Amt der Kärntner Landesregierung (2010) zum Geo-Tag der Artenvielfalt wissenschaftlich belegt.

Besonders bemerkenswert und schutzwürdig im vorgeschlagenen Gebiet sind auch das Flachmoor von Göltshach (Steiner et a. 1982, Franz, pers. Mitt. Mai 2012) und für die Pfeifengraswiesen das Moor in Hinternberg (in der Senke von Mieger) (46°4'45,84'' N; 14°25'54,49'' E) (Franz, pers. Mitt. Mai 2012).

### Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Das vorgeschlagene Gebiet umfasst die ganze Sattnitz, um die schönen Hang- und Schluchtmischwälder des Nord- und Südabhangs abzudecken.



Grafik: Kudrnovsky - Umweltdachverband 2012  
 Hintergrund: Schummerung Höhenmodell

Abbildung 20: Grenzenvorschlag des Gebiets „Sattnitz“

### Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

Das vorgeschlagene Gebiet umfasst drei kleinflächige Natura 2000-Gebiete:

- AT2132000 „Hainsche-Moor“
- AT2133000 „Guntschacher Au“
- AT2121000 „Höfleinmoor“

## Quellenhinweis

### Literatur

- Amt der Kärntner Landesregierung 2010. GEO-Tag der Artenvielfalt am 2./3. Juni 2000- Sattnitz-Wände/Guntschacher Au. 44pp.
- Golob, B. & Zwander, H. 2006. Die Sattnitz. Konglomerat der Natur im Süden Kärntens. Ein Naturführer. Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten. Klagenfurt. 356 pp.
- Franz, W. R. 1992. Die Umgebung des Ebenthaler Wasserfalls bei Klagenfurt (Kärnten) als Ziel vegetationsökologischer Wanderungen. – Die Kärntner Landsmannschaft 1992 (10): 78-83, Klagenfurt.
- Franz, W. R. 1995. Der Einfluß des Kleinklimas auf die Vegetation am Beispiel der Ebenthaler Schlucht bei Klagenfurt.- In: 8. Österr. Botanikertreffen Pörschach am Wörthersee, Carinthia II, 53. Sh.: 26-28, Klagenfurt.
- Franz, W. R. 1994. Berg-Ulmen-reiche Waldbestände auf der Sattnitz und in der Freibachschlucht (Kärnten). Die Kärntner Landsmannschaft, Kärnten, Heft 9/10: 81-90.
- Gert Michael Steiner et al. 1982. Österreichischer Moorschutzkatalog. Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz, 289 pp.
- Begusch, K. 1992. Die wichtigsten Pflanzengesellschaften der Moore des Klagenfurter Beckens. – Unveröff. Diss. Univ. Wien. 209 pp.
- Leute, G. H. & W. R. Franz 2009. Viktring – mannigfaltige Pflanzenwelt im südwestlichen Klagenfurter Stadtgebiet -
- Kirisits, T. & W. R. Franz. 2006. Zwei kleinflächige Hopfenbuchen-Bergulmen-Bestände in Südkärnten sind bisher noch nicht von der Holländischen Ulmenwelke betroffen. Ein Beitrag anlässlich der Wahl der Ulme zum „Baum des Jahres 2006“ in Österreich. Forstschutz Aktuell 37: 21-23.

### Kontaktierte Experten

Wilfried R. Franz, Klaus Krainer

## 34 | Teile der Karawanken

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 9180\*, 9110, 7220\*, 8130**

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Kärnten**

**Fläche: max 67.833 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das Gebiet „Teile der Karawanken“ erstreckt sich entlang der slowenischen Grenze im Süden von Kärnten von Arnoldstein bis zur Petzen in den Südlichen Kalkalpen. Die Karawanken beherbergen auf österreichischer sowie auf slowenischer Seite eine Vielfalt an schützenswerten Arten (wie z.B. den Frauenschuh *Cypripedium calceolus*) und Lebensräume von europäischem Interesse. Während Slowenien mit ca. 50.000 ha ein Großteil der Karawanken als Natura 2000-Gebiet ausgewiesen hat, wurden laut dem Natura 2000-Viewer (EEA 2012) in Kärnten bisher nur knapp 600 ha nominiert. Die mangelnde Ausweisung der Karawanken ist zunehmend brisant, da das Gebiet mehrere Lebensraumtypen mit Ausweisungsdefiziten in der alpinen Region Österreichs beherbergt: Schlucht- und Hangmischwälder, Hainsimsen-Buchenwälder, Kalktuffquellen und Schutthalden (Kirchmeir et al., 2009). Zusätzlich ist das Gebiet für den Karawanken-Mohrenfalter *Erebia calcaria*, eine Anhang II-Art, die bisher nicht auf der Referenzliste Österreichs stand, jedoch nachgewiesen wurde (Rakosy & Jutzeler, 2005), prädestiniert. Im Rahmen des Gebietsvorschlag „Teile der Karawanken“ sollen die schönsten Bestände der Karawanken für die genannten Schutzgüter ausgewiesen werden. Genauere Gebietsgrenzen konnten nicht erarbeitet werden.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete

Tabelle 24: Kriterien für die LRT 9180\*, 7220\*, 8130, 9110 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächenschätzung	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
LRT 9180*	k.A.	A	k.A.	A	A
LRT 7220*	k.A.	A	k.A.	A	A
LRT 8130	k.A.	k.A.	A	A	A
LRT 9110	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**9180\*: A.** Im Loibl- und Bärental gibt es schöne Schlucht- und Hangmischwälder. Diese Bestände werden u.a. in den Publikationen von Franz (1981, 1987, 2002, 2010) ausführlicher beschrieben.

**7220\*: A.** Die Karawanken beherbergen mehrere meist kleinflächige Kalktuffquellen, davon werden drei Bereiche mit besonders schönen Ausprägungen genannt:

- Naturdenkmal Tschauko-Wasserfall im Loibltal (Kirchmeir et al. 2009, Franz, pers. Mitt. März 2012)
- Klambereich der Tscheppaschlucht in den Karawanken (Loibltal), (Kirchmeir et al. 2009, Franz, pers. Mitt., März 2012)
- Bärental mit etwa vier kleineren Bächen mit schönen Kalktuffquellen-Vorkommen direkt neben der Straße (Franz, pers. Mitt., März 2012)
- Bodental im Bereich des Bodenbaches (Franz, pers. Mitt., Juni 2012)

**8130: k.A.** Die Karawanken beherbergen zahlreiche Standorte für thermophile Schutthalden (Kirchmeir et al., 2009). Bekannt sind die Schutthalden (inkl. Bergsturzsgebiete) der Petzen, des Hochobirs, der Karawankenvorberge Matzen, Sechter, Ferlacher Horn usw.) (Franz, pers. Mitt., Juni 2012). Die Schutthalden der Karawanken wurden historisch von Friedel (1935) dokumentiert.

**9110: k.A.** Obwohl sich das Gebiet hauptsächlich auf Karbonat erstreckt, können sich im Süd-Osten bodensaure Haimsimsen-Buchenwälder auf Silikat-Standorten entwickeln. Diese werden in Zukrigl (1989) näher beschrieben.

#### Von den Lebensraumtypen eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**9180\*: k.A.** Laut Kirchmeir et al. (2009) kann die Fläche der Schlucht- und Hangmischwälder im gesamten Karawanken-Gebiet auf ca. 30 ha geschätzt werden.

**7220\*: k.A..** Die Kalktuffquellen sind meist kleinflächig ausgebildet, daher ist eine Flächenangabe schwierig.

**8130: A.** Laut der Potenzialanalyse von Kirchmeir et al. (2009) befindet sich ca. die Hälfte der aktuellen Kärntner Standorte der thermophilen Schutthalden in den Karawanken.

**9110: k.A.** Dieser Studie liegen keine genauen Flächenangaben zu den LRT 9110 vor.

#### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen der betreffenden natürlichen Lebensraumtypen und Wiederherstellungsmöglichkeit

**9180\*: A.** Die Schluchtwälder der Karawanken sind sehr naturnah und weisen kaum bis keine Nutzungsspuren, da sie schwer zugänglich sind (Franz, pers. Mitt., Juni 2012).

**7220\*: A.** Die Kalktuffquellen der Karawanken befinden sich in der Regel in einem guten Erhaltungszustand und sind kaum gefährdet. Im Zuge des Baus einer Trasse für ein geplantes Wasserkraftwerk im Bodental wurden allerdings zwei bis drei Bestände der sehr kleinflächigen Lebensräume zerstört (Franz, pers. Mitt., Juni 2012).

**8130: A.** Die Schutthalden der Karawanken befinden sich in der Regel in gutem Erhaltungszustand und sind kaum gefährdet. Geschützt sind sie bisher im Bereich des Naturschutzgebietes Vertatscha/Bodental.

**9110: k.A.** Dieser Studie liegen keine genauen Daten zum Erhaltungszustand des Lebensraumtyps vor.

#### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung der betreffenden natürlichen Lebensraumtypen

**9180\*, 7220\*, 8130: A.** Das Gebiet der Karawanken ist für die Erhaltung von Schlucht- und Hangmischwäldern, Kalktuffquellen und thermophilen Schutthalden besonders wichtig und für eine Natura 2000-Nominierung prädestiniert.

**9110: k.A.**

#### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

4070 \*Buschvegetation mit *Pinus mugo* und *Rhododendron hirsutum*

3220 Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation

3240 Alpine Flüsse und ihre Ufervegetation mit *Salix eleagnos*

4060 Alpine und boreale Heiden

6170 Alpine und subalpine Kalkrasen

8120 Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (*Thlaspietea rotundifolii*)

8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation

9150 Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (*Cephalanthero-Fagion*)

9530 \*Submediterrane Kiefernwälder mit endemischen Schwarzkiefern

8310 Nicht touristisch erschlossene Höhlen

Diese Auswahl an weiteren Schutzgütern von europäischem Interesse stammt hauptsächlich aus dem SDB des Gebiets AT210500 „Vellacher Kotschna“ (EEA 2012)

## Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Der Gebietsvorschlag umfasst aktuell die gesamten Karawanken. Genaue Erhebungen der Lebensraumtypen sind erforderlich, um eine detaillierte Abgrenzung zeichnen zu können.

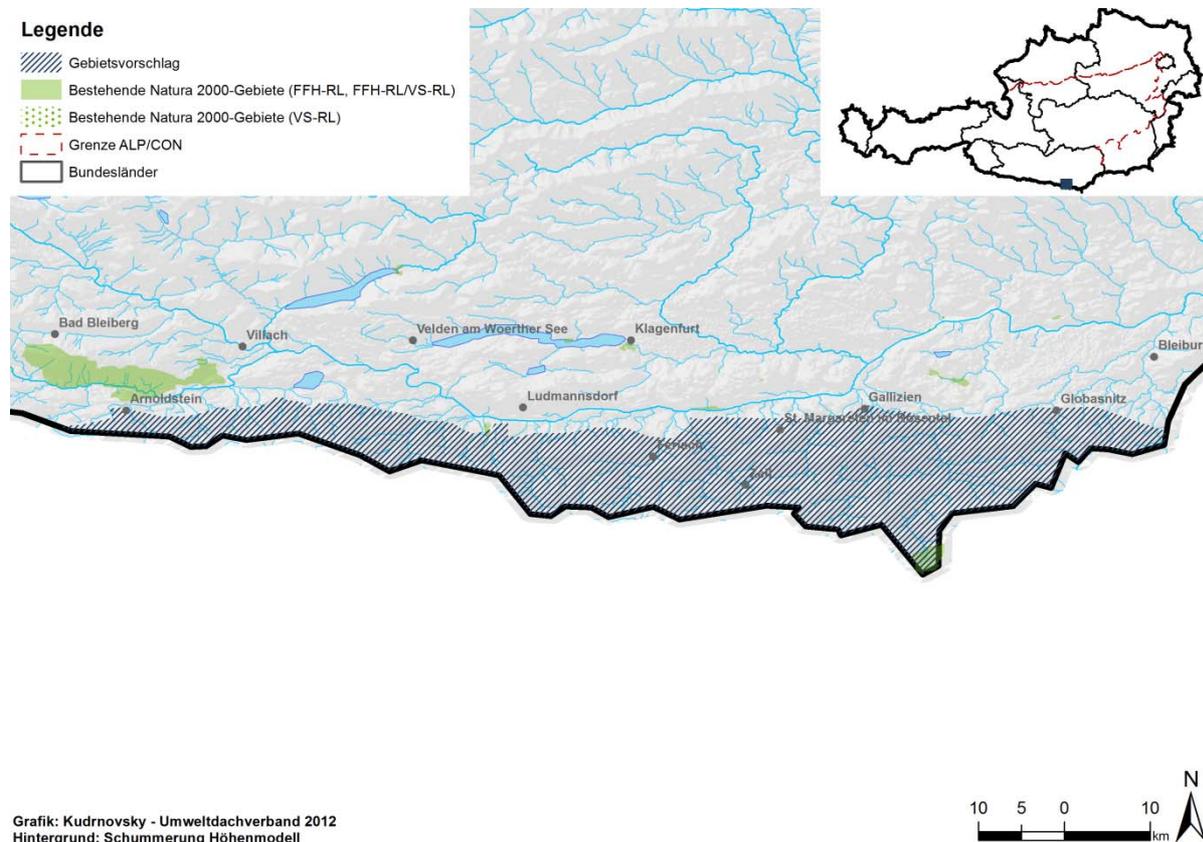


Abbildung 21: Grenzvorschlag für das Gebiet „Teile der Karawanken“

## Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

In den Karawanken wurden bisher zwei kleine Gebiete ausgewiesen:

- AT210500 „Vellacher Kotschna“
- AT2127000 „Fronwiesen“

## Quellenhinweis

### Literatur

- Rakosy, L. & Jutzler, D. 2005. Biologie, Ökologie und Verbreitung des Karawanken-Mohrenfalters *Erebia calcaria* (Lorkovic, 1949) in Kärnten, *Carinthia II*, 195./115. Jahrgang, S. 675-690.
- Kirchmeir, H., Senitz, E., Herzog, E., Weiglehofer, S. & Jungmeier, M. 2009. Vorstudie für die Nachnominierung von Natura 2000-Gebieten in Kärnten. Studie im Auftrag vom Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. Naturschutz. 61 pp.
- EEA 2012. Natura 2000 EUNIS database [Online]. Available: <http://www.eea.europa.eu/data-and-maps/data/natura-2000-eunis-database>.
- Friedel, H. 1935. Beobachtungen an den Schutthalden der Karawanken. *Carinthia II* 125: 21-33.
- Franz, W. R. 1987. Erläuterungen zu den als Naturdenkmal geschützten oder schutzwürdigen kleinräumigen Biotopen.- pp. 27-43. In: Die Naturdenkmale in Kärnten. Schriftenreihe f. Raumforschung und Raumplanung 32 (= Bd. 6 Kärntner Landschaftsinventar) . Amt d. Kärntner Landesregierung, Abt. Raumplanung, Klagenfurt. 74 pp.
- Franz, W. R. 1981. Ein nahezu unbekannter Bergsturz-Urwald in den östlichen Karawanken (Südkärnten).- Vorläufiger Bericht. In: Kärntner Naturschutzblätter 20: 149-158. Klagenfurt: Amt d. Ktn. Landesregierung, Abt.20.
- Franz, W. R. 2010. Tachymetrische und soziologische Untersuchungen in Naturwaldresten bei Ferlach (Karawanken, Kärnten). Poster. Botanikertreffen in Dornbirn. Sept. 2010.
- Franz, W. R. 2002. Die Hopfenbuche (*Ostrya carpinifolia* Scop.) in Österreich und Nordslowenien (Morphologie, Anatomie, Verbreitung, Standort und Soziologie).- *Carinthia II*, 58. Sh., Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, 256 pp.

### Sonstige Literatur zu diesem Gebiet

- Aichinger, E. 1930. Über die Fragmente des illyrischen Laubmischwaldes und die Föhrenwälder in den Karawanken.- *Carinthia II*, 119./129. (39. u. 40.) : 24-36. Klagenfurt.
- Aichinger, E. 1933. Vegetationskunde der Karawanken.- In *Pflanzensoziologie* 2, Jena: G. Fischer 329 pp.
- Frank, G. 1991. "Der" Urwald "Selkacher Teil" in den Karawanken: eine vegetationskundliche und waldbauliche Analyse. Band 12 von *Naturschutz in Kärnten / Naturschutz in Kärnten*, pp. 27
- Partner des Projekts [karawanken@zukunft.eu](mailto:karawanken@zukunft.eu). 2010. [Online]. Available: <http://www.karawanken-zukunft.eu/>
- Zukrigl, K. 1989. Die montanen Buchenwälder der Nordabdachung der Karawanken und Karnischen Alpen. *Naturschutz in Kärnten* (Klagenfurt) 9.

### Kontaktierte Experten

Klaus Krainer, Wilfried Franz

## 35 | Kärntner Kalktuffquellen

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 7220 \***

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Kärnten**

**Fläche: k. A.**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das vorgeschlagene Gebiet besteht aus punktuellen Kalktuffquellen-Vorkommen im südlichen Kärnten. Da die Kalktuffquellen meist sehr kleinflächig und im ganzen Bundesland verteilt sind, bietet die Nominierung von punktuellen Vorkommen einen interessanten Kompromiss. Das Gebiet umfasst die bisher bekannten Kalktuffquellen-Vorkommen, die noch nicht im Natura 2000-Netzwerk vertreten sind. Einige der genannten Vorkommen befinden sich auch in den Gebietsvorschlägen für die Sattnitz und die Karawanken. Das aktuelle Auftreten und der Erhaltungszustand einiger dieser Kalktuffquellen sollte allerdings über Kartierungsarbeiten überprüft werden (Kirchmeir et al. 2009). Folgende Vorkommen werden als Bestandteile des Gebiets vorgeschlagen:

- Naturdenkmal Lappenbach bei Dellach/Drautal (Kirchmeir et al. 2009), einer der schönsten Bestände in Kärnten (Franz, pers. Mitt., März 2012, Franz 2002)
- Siebenbrunn NE Förolach östlich Hermagor im Gailtal mit größerflächigen Beständen (Franz, pers. Mitt., März 2012, Franz & Leute 2010), am Südfuß des Stadors bzw. des Kirchhügels St. Steben NW Köstendorf bzw. Förolach mehrere Quellaustritte mit Versinterungen.
- Biotop NWV 122, Quellmoor mit Kalktuff- Quelle, Ebenwald, Paternion (Kirchmeir et al. 2009, Krainer, pers. Mitt. Februar 2012)
- in der Weisbachklamm, Gitschtal (Kirchmeir et al. 2009)
- Biotop NWV87 Quellmoor, Luschastr., Globasnitz (Kirchmeir et al. 2009)
- im NSG Trögerner Klamm (Kirchmeir et al. 2009)
- Leppengraben, Eisenkappel (Kirchmeir et al. 2009)
- Lippitzbach/Ruden, Drau (Kirchmeir et al. 2009)
- Peratschnitzen bei Kühnsdorf (Kirchmeir et al. 2009)
- bei St Magdalena bei Feistritz im Gailtal (Kirchmeir et al. 2009)
- bei Stein im Drautal (Kirchmeir et al. 2009)
- südlich des Gailflusses, zwischen Sittmoos und Gentschach (Kirchmeir et al. 2009)
- Kalktuffquellen beim Naturdenkmal „Kreuzen“ (Kirchmeir et al. 2009)
- Kalktuffquellen bei der Freibach-Abtei (Kirchmeir et al. 2009)
- Enzelsdorf bei Wildenstein: Bemerkenswerte Versinterungen in ebener Lage mit *Liparis loiselii* (Franz, pers. Mitt., Juni 2012, Franz unveröff.)
- Kalktuffquellen bei Unterzauchen bei Schiefing, eben falls mit Vorkommen von *Liparis loiselii* und *Senecio fontanicola* (Franz, pers. Mitt., Juni 2012)
- Südabhang Sattnitz an der Drau: In diesem Areal werden die Kalktuffquellen aktuell von der Arge Naturschutz untersucht (Krainer, pers. Mitt., Februar 2012). Franz (unveröff.) nennt ein Vorkommen westlich Guntschach im Anschluss an das Europaschutzgebiet „Guntschacher Au“ mit Österreichs größten Beständen von *Hemerocallis lilioasphodelus*.
- Kalkflachmoor in Trabesing bei Köttmannsdorf: Ca. 1,5 ha große Fläche mit zahlreichen Sinterquellen, größtes Vorkommen des Endemiten *Senecio fontanicola* in Österreich) 2011 wurde hier auch *Liparis loiselii* nachgewiesen (Franz, pers. Mitt., März 2012, Franz unveröff.)
- Moor südlich Radsberg auf der Sattnitz (ca. 0,8 ha) (Franz, pers. Mitt., März 2012)
- Naturdenkmal Tschauko-Wasserfall im Loibltal (Kirchmeir et al. 2009, Franz, pers. Mitt. März 2012)
- Klambereich der Tschepaschlucht in den Karawanken (Loibltal), (Kirchmeir et al. 2009, Franz, pers. Mitt., März 2012)

- Bärenthal mit etwa vier kleineren Bächen mit bemerkenswerten Kalktuffquellen-Vorkommen direkt neben der Straße (Franz, pers. Mitt., März 2012)

## Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete

Tabelle 25: Kriterien für den LRT 7220\* nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT- Flächen-schätzung	Reprä-sentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt-beurteilung
LRT 7220*	k.A.	A	k.A.	k.A.	A

### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**7220\*:** A. Die vorgeschlagenen Kalktuffquellenbestände haben über ihre Diversität und geografische Verteilung einen hohen Repräsentativitätsgrad für Kalktuffquellen in der alpinen Region. Einige Bestände wie bei Lappenbach, Siebenbrunn oder Köttmansdorf beherbergen eine seltene Arten wie *Liparis loiseii* der Endemit *Senecio fontanicola*.

### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**7220\*:** k.A. Da der Lebensraumtyp in der Regel sehr kleinflächig auftritt, ist es besonders schwierig diesbezüglich Angaben zu machen.

### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**7220\*:** k.A. Der Erhaltungszustand der vorgeschlagenen Kalktuffquellen ist je nach Vorkommen unterschiedlich, konkrete Angaben sind daher kaum möglich. Die Bestände am Naturdenkmal Lappenbach bei Dellach, in Siebenbrunn und in Paternion weisen einen guten Erhaltungszustand auf (Franz, Krainer, pers. Mitt. Februar-März 2012).

### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

**7220\*:** A. In dieser Konfiguration hat das Gebiet sehr hohen Wert für die Erhaltung der Kalktuffquellen in Kärnten.

## Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

7210 \* Kalkreiche Sümpfe mit *Cladium mariscus* und Arten des *Caricion davallianae*

## Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Auf der folgenden Karte werden lediglich punktuelle Vorkommen dargestellt. Sinterquellen sind meist mit anderen Gesellschaften verzahnt bzw. in diese eingebettet. Obwohl die eigentlichen Tuff-Bereiche oft nur wenige Quadratmeter umfassen, soll in der Abgrenzung der einzelnen Vorkommen dieses Mosaik an weiteren Lebensräumen integriert werden.

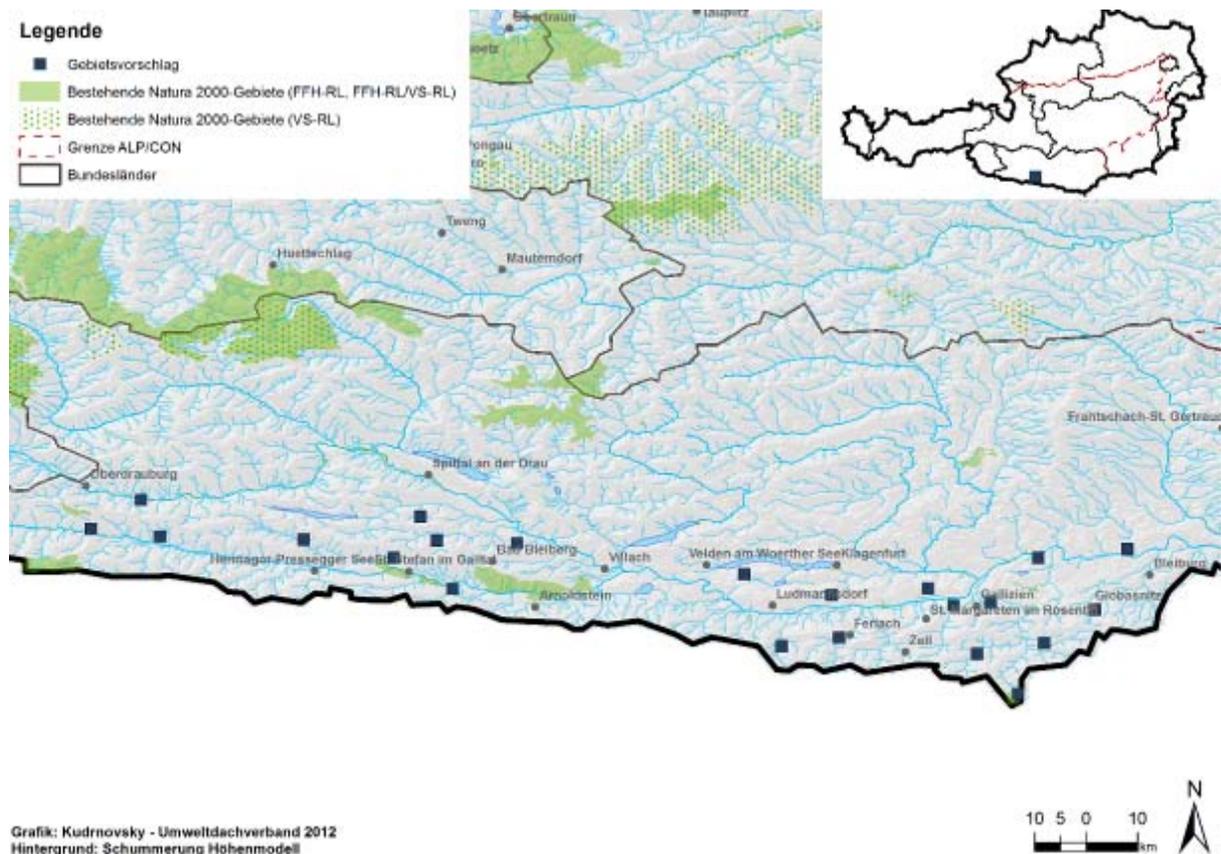


Abbildung 22: Punktuelle Vorkommen des Gebiets „Kärntner Kalktuffquellen“

## Quellenhinweis

### Literatur

Franz, W. R. 2002. Naturdenkmal Lappenbach-Tuffbach bei Dellach/Drautal. Floristisch-sozio-logische Untersuchungen. Unveröff. Gutachten 36 pp.

Franz, W. R. & Leute, G. H. 2010. Beiträge zur Flora und Vegetation der Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See.- pp. 349-376. In: Rogy, H. (Hg.): Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See. Geschichte.Kultur.Natur. 4 | 6 pp.- Aus Forschung und Kunst. Bd. 38. Klagenfurt am Wörthersee: Verlag des. Geschichtsvereines f. Kärnten.

Kirchmeir, H., Senitza, E, Herzog, E, Weiglehofer, St, & Jungmeier, M. 2009. Vorstudie für die Nachnominierung von Natura 2000-Gebieten in Kärnten. Studie im Auftrag vom Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. Naturschutz. 61 pp.

### Kontaktierte Experten

Wilfried Franz, Klaus Krainer

## 36 | Südliche Gerlitzen

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 9110**

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Kärnten**

**Fläche: ca. 1.244 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Am Ostausläufer der Gerlitzen finden sich auf den südexponierten Hängen oberhalb der Ortschaft Steindorf ausgedehnte Buchenbestände über sauren Substraten. Die Standorte sind sehr steil und daher nur am Hangfuß erschlossen. Neben der dominanten Buche kommen auch Hainbuchen (vorwiegend an den Hangfüßen) und Winterlinden in den zum Teil felsdurchsetzten Steilhängen vor. Das Gebiet erstreckt sich im Wesentlichen von 550 bis 950 m Seehöhe. Geologisch dominieren Glimmerquarzit, Quarzglimmerschiefer und Phyllit der Gurktaler Alpen. Die Bestände sind einerseits durch fichtendominierte Wirtschaftswälder und andererseits von Rodungsinseln mit Grünlandnutzung unterbrochen. In den letzten Jahren wurde in diesem Gebiet das Schutzwaldprojekt „Gerlitzen-Süd“ umgesetzt.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete

Tabelle 26: Kriterien für den LRT 9110 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächenschätzung	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
LRT 9110	Ca. 600 ha	A	B	B	B

### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**9110: A.** Die Bestände sind für die randalpinen, submontanen bis mittelmontanen sauren Buchenwälder typisch. Da die Nutzung aufgrund der Steilheit erschwert ist und es sich großteils um Schutzwälder (mit Objektschutzfunktion) handelt, sind noch großflächig naturnahe saure Buchenwälder erhalten. Da die wirtschaftliche Funktion im Vergleich zur Schutzfunktion untergeordnet ist, ist der ökonomische Druck in Richtung Umwandlung in Nadelholzbestände geringer als auf anderen Wirtschaftswaldflächen.

### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**9110: A.** Die Fläche des LRT 9110 wird im Gebiet auf ca. 600 ha geschätzt. Die Buchenbestände gliedern sich allerdings innerhalb des ca. 1.500 ha großen Areals in mehrere (8-12) Teilflächen von ca. 10-200 ha Größe.

### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**9110: B.** Es überwiegen Buchen-Altbestände, die jedoch einer historischen Nutzung unterlagen. Ebenso sind die Flächen teilweise von Wegen erschlossen. In manchen Beständen finden sich Objektschutzmaßnahmen (vorwiegend Stahl-Fangnetze gegen Steinschlag).

### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

**9110: B.** Die Bestände weisen in sich eine hohe Variabilität auf. Sie umfassen trockene Ausprägungen mit Stieleiche, felsige Ausprägungen mit Linde (lokal auch mit Edelkastanie) und an den Hangfüßen Varianten mit Hainbuche. Die Aufnahme des Gebiets in das Natura 2000-Netzwerk ist für den Erhalt der Hainsimsen-Buchenwälder in Österreich wichtig.

Auffällig ebenfalls im vorgeschlagenen Gebiet ferner der natürliche Lindenbestand mit einigen Stieleichen und viel Efeu südlich der Kirche von Tiffen bei Feldkirchen sowie der thermophile Laubwaldbestand mit etwa 1 ha, bei Annenheim (oberhalb des Standortes von *Colchicum vernum*, einziges Vorkommen in Österreich) (Franz, unveröff.).

### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

9180\* Schlucht- und Hangmischwälder (*Tilio-Acerion*)

9160 Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald

### Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

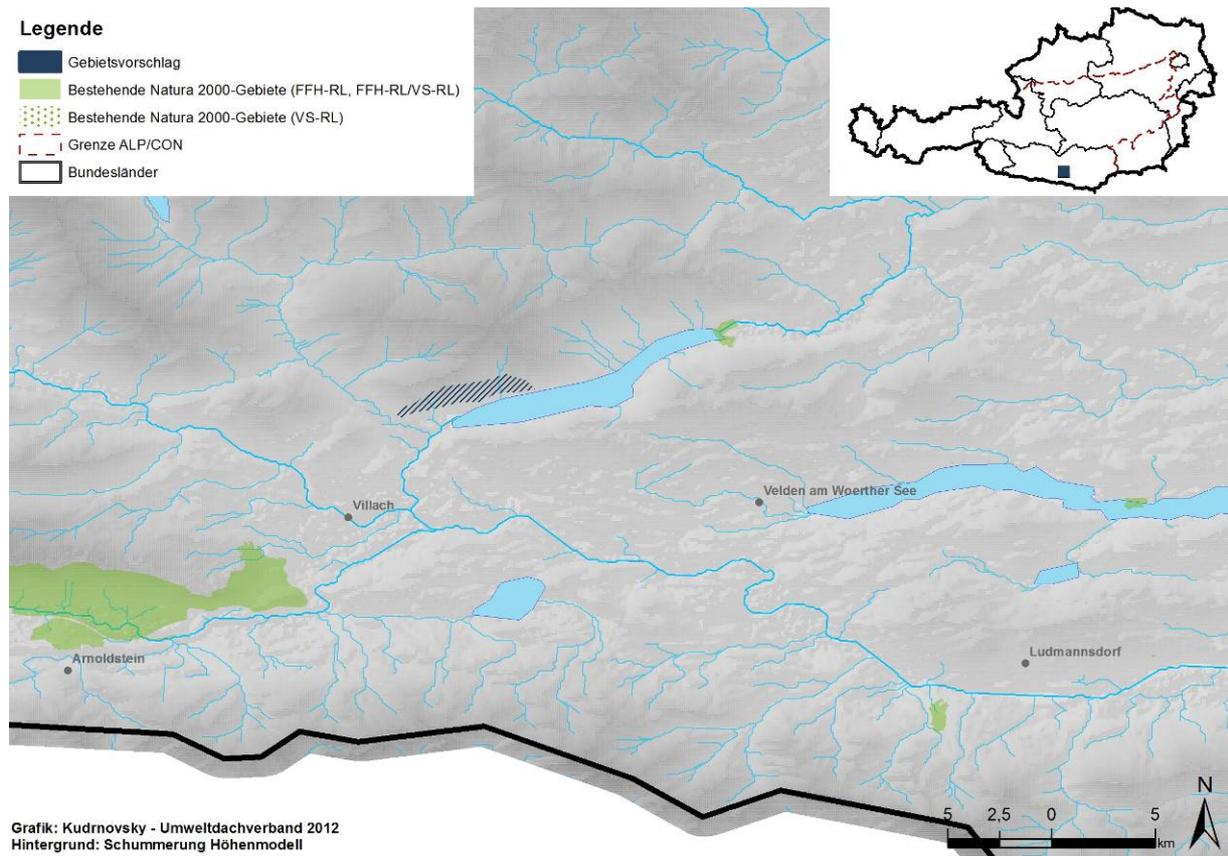


Abbildung 23: Grenzvorschlag des Gebiets „Südliche Gerlitzten“

### Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

Das vorgeschlagene Gebiet befindet sich in der Nähe des Natura 2000-Gebiets AT2126000 „Tiebelmündung“.

### Quellenhinweis

#### Literatur zu diesem Gebiet

Maier, R. 1973. *Bulbocodium vernum* L. in Kärnten. I: Die klimatischen Bedingungen des Kärntner Standortes im Vergleich zu Ostalpinen.- *Carinthia* II 163/83.: 445-461, Klagenfurt

## 37 | Erweiterung des Gebiets AT2101000 „Nationalpark Hohe Tauern (Kernzone I und Sonderschutzgebiete)“ auf die Außenzone des NP

---

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: Art 1386**

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Kärnten**

**Fläche: k.A.**

---

### **Kurzbeschreibung des Gebiets**

Alle Vorkommen von *Buxbaumia viridis* (Art 1386) im Nationalpark Hohe Tauern liegen in der Außenzone, das gilt für mehrere, auch rezente Nachweise für den Kärntner Anteil des Nationalparks. Gefordert wird eine Erweiterung des bestehenden Gebietes „Nationalpark Hohe Tauern (Kernzone I und Sonderschutzgebiete)“ auf die Außenzone des Nationalparks.

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 38 | Erweiterung des Gebiets AT2102000 „Nationalpark Nockberge (Kernzone)“ auf die Außenzone des NP

---

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: Art 1386**

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Kärnten**

**Fläche: k.A.**

---

Alle Vorkommen von *Buxbaumia viridis* (Art 1386) im Nationalpark Nockberge liegen in der Außenzone. Aus diesen Gründen wird eine Erweiterung des Gebiets „Nationalpark Nockberge (Kernzone)“ auf die Außenzone des Nationalparks gefordert.

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 39 | Erweiterung des Gebiets AT2124000 „Untere Lavant“ / Drau-Stauwurzel Dravograd bei Lavamünd

---

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: Art 1114**

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Kärnten**

**Fläche: k.A.**

---

Um die Ausweisungsdefizite des Frauennerflings (Art 1114) zu schließen, wird die Erweiterung des bestehenden Gebietes „Untere Lavant“ mit dem Drau-Stauraum gefordert. In diesem Abschnitt der Drau wurde ein vergleichsweise guter Frauennerfling-Bestand nachgewiesen (Honsig-Erlenburg et al. 2008).

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 40 | Rabnitz

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 91F0**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Burgenland**

**Fläche: ca. 104 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das vorgeschlagene Gebiet umfasst die Ufer der Rabnitz zwischen Klostermarienberg und Frankenau im Burgenland entlang der Staatsgrenze zu Ungarn. Die Ufer sind größtenteils noch unbefestigt und der Bach weist einen natürlichen Verlauf auf. Laut Analyse des Feuchtgebietsinventars Burgenland (2010) befinden sich in diesem Gebiet links- und rechtsufrig an der Rabnitz Hartholzauen in einem sehr guten Erhaltungszustand, was von den kontaktierten ExpertInnen bestätigt worden ist (Lazowski, pers. Mitt., April 2012).

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Tabelle 27: Kriterien für den LRT 91F0 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT- Flächen-schätzung	Reprä-sentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt-beurteilung
LRT 91F0	ca. 75 %	A	A	B	A

#### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**91F0: A.** Der Hartholzauwald entlang des perennierenden Rabnitzbaches ist noch grundwasserbeeinflusst. In der Baum- und Strauchschicht dominieren Baumarten wie *Acer campestre*, *Acer platanooides*, *Carpinus betulus*, *Cornus sanguinea*, *Corylus avellana*, *Fraxinus excelsior*, *Ligustrum vulgare*, *Populus alba*, *Prunus padus*, *Quercus robur*, *Rubus caesius*, *Salix sp.*, *Sambucus nigra* und *Ulmus laevis* angegeben. Die Krautschicht wird von *Aegopodium podagraria* und *Asarum europaeum* geprägt. Insgesamt weist der Lebensraumtyp einen hervorragenden Repräsentativitätsgrad auf.

#### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**91F0: k.A.** Nach Schätzungen der ExpertInnen beträgt die Habitatfläche des Lebensraumtyps ca. 75 % des vorgeschlagenen Gebiets (Lazowski, pers. Mitt., April 2012). Im Vergleich zur Gesamtfläche des LRT in Österreich ist die Fläche relativ gering.

#### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**91F0: B.** Der Erhaltungszustand wird von den ExpertInnen mit B bewertet. Der Bereich am linken Ufer des Rabnitzbaches bei Frankenau ist von Stiel-Eiche, Vogelkirsche und Hainbuche geprägt. Die Hartholzau ist lokal stark durchforstet bzw. wurde durch Schlägerung und Eschen-Aufforstung z.T. dezimiert. Am rechten Ufer wandern randlich Neophyten ein. Der Bereich flussabwärts am rechten Ufer des Rabnitzbaches ist erhaltenswert, wird aber ebenfalls forstlich genutzt. Die entsprechenden Flächen weisen einen Erhaltungszustand von 2 auf, „trotz sichtbaren menschlichen Einflusses ist der Lebensraum naturnah ausgebildet und schützenswert“ (Naturschutzbund Burgenland 2010).

#### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

**91F0 A:** Das Gebiet hat einen besonderen Wert für die Erhaltung der Hartholzauen in der kontinentalen Region Österreichs. Standort und Artengarnitur entsprechen einem vom Grundwasser beeinflussten Hartholzauwald. Solche „Hainbuchenuen“ sind i. d. R. artenreiche, über lehmigen Böden entwickelte, Waldgesellschaften. In den Talböden des südöstlichen Alpenvorlandes sind Hainbuchenuen ein seltener

und in naturschutzfachlicher Hinsicht wertvoller Waldtyp. Für die Hainbuchenauen an der Rabnitz sind vor allem das Alter und die Struktur der Hochwaldbestände wertbestimmend (Lazowski, pers, Mitt. Juni 2012).

### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

91 GO Pannonische Wälder mit *Quercus petraea* und *Carpinus betulus*

### Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Die Grenze des Gebiets umfassen die repräsentativsten Hartholzauenwälder an der Rabnitz nach dem Feuchtgebietsinventar Burgenland (2010). Die Bestände reichen vom südlichen Rand des Frankenaauer Waldes, nahe der Hottergrenze bzw. der Staatsgrenze, bis in den Bereich der Schottergrube und erstrecken sich an beiden Seiten der hier kaum regulierten, naturnah ausgeformten Rabnitz.

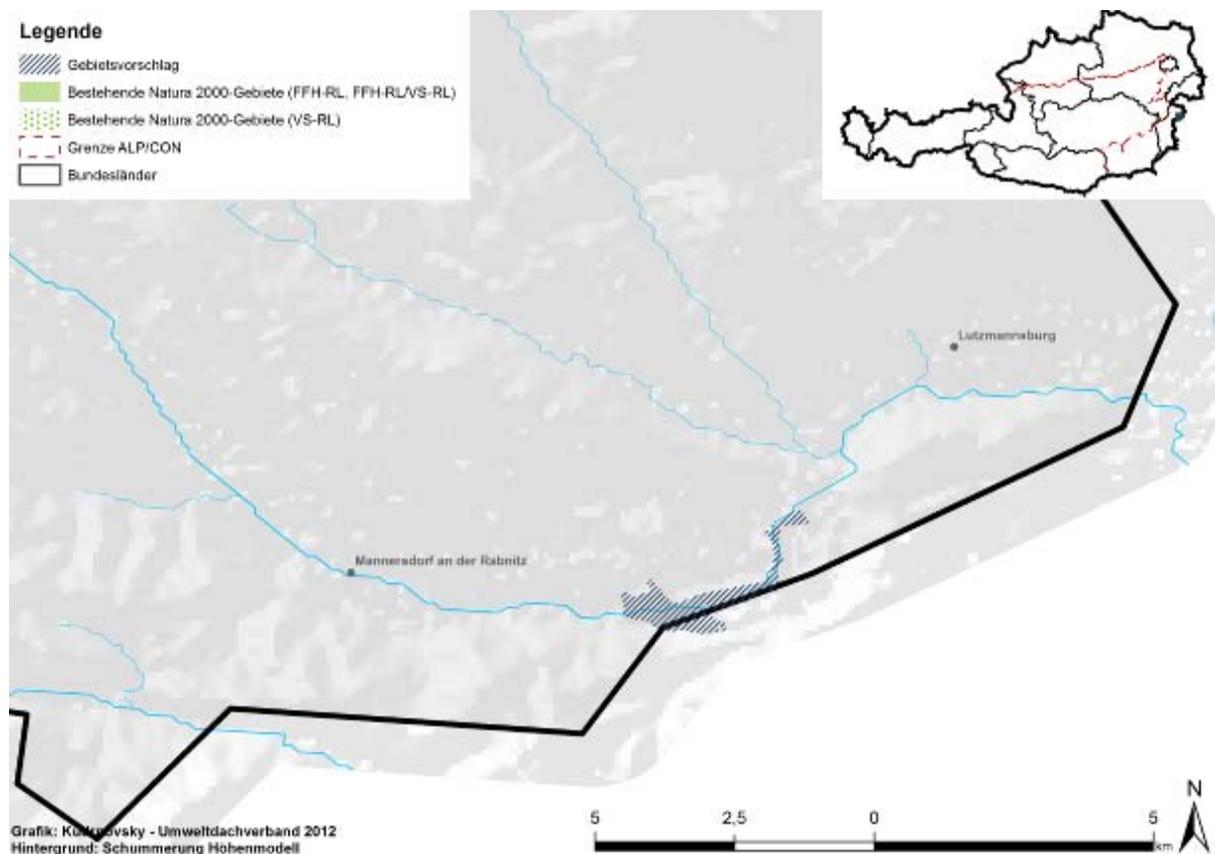


Abbildung 24: Grenzenvorschlag des Gebiets „Rabnitz“

### Quellenhinweis

#### Literatur:

Naturschutzbund Burgenland. 2010. Feuchtgebietsinventar Burgenland. Naturschutzbund Burgenland im Auftrag der burgenländischen Landesregierung

#### Kontaktierte ExpertInnen:

Werner Lazowski, Nina Breitensteher-Habermann

## 41 | Erweiterung des Gebiets AT1114813 „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ / Auwälder an Pinka und Strem

---

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 91F0**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Burgenland**

**Fläche: k.A.**

---

Entlang des Strembachs gibt es größere Vorkommensgebiete mit Hartholzauwäldern, insbesondere bei Hagensdorf und Luising (Lazowski, pers. Mitt., April 2012, Schrott-Ehrendorfer, pers. Mitt, Februar 2012). Vorgeschlagen wird eine Erweiterung des bestehenden Natura 2000-Gebiets AT1114813 „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ inklusive der Hartholzauwälder entlang der Staatsgrenze an Pinka und Strem.

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 42 | Erweiterung des Gebiets AT1220000 „Feuchte Ebene - Leithaauen“

---

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 91F0**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Burgenland**

**Fläche: k.A.**

---

Relevante Bestände des Lebensraumtyps 91F0 gibt es in den Leithaauen besonders im Abschnitt Gattendorf und Nickelsdorf (Lazowski, pers. Mitt., April 2012, Schratt-Ehrendorfer, pers. Mitt., Februar 2012). Bestätigt wurde dies auch durch eine Analyse des Feuchtgebietsinventars des Burgenlands (2010, siehe Factsheet LRT 91F0), die entsprechenden Flächen weisen einen Erhaltungszustand 2 (trotz sichtbaren menschlichen Einflusses naturnah ausgebildet und schützenswert) oder 3 (mäßig naturnah bis degradiert und aufgrund des hohen Potenzials zur Renaturierung schützenswert) auf. Die Erweiterung des Gebiets AT1220000 „Feuchte Ebene Leithaauen“ ist im Sinne der FFH-RL unverzichtbar.

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 43 | Nachnominierung des VS-Gebiets AT125129 „Parndorfer Platte-Heideboden“

---

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 91F0**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Burgenland**

**Fläche: k.A.**

---

Relevante Bestände des Lebensraumtyps 91F0 kommen in den Leithaauen besonders im Abschnitt Gattendorf und Nickelsdorf vor (Lazowski, pers. Mitt., April 2012, Schratt-Ehrendorfer, pers. Mitt, Februar 2012). Bestätigt wurde dies auch durch eine Analyse des Feuchtgebietsinventars des Burgenlands (2010), die entsprechenden Flächen weisen einen Erhaltungszustand 2 (trotz sichtbaren menschlichen Einflusses naturnah ausgebildet und schützenswert) oder 3 (mäßig naturnah bis degradiert und aufgrund des hohen Potenzials zur Renaturierung schützenswert) auf. Die Nachnominierung des VS-Gebiets AT125129 „Parndorfer Platte-Heideboden“ als FFH-Gebiet in einer erweiterten Form ist im Sinne der FFH-RL unverzichtbar.

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 44 | Nachnominierung des VS-Gebiets AT126129 „Waasen-Hanság“

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 1530\***

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Burgenland**

**Fläche: k.A.**

Südöstlich des Neusiedler See-Gebietes erstreckt sich der großteils in Ungarn liegende Hanság, im österreichischen Teil Waasen genannt. Im 16. Jahrhundert war das Gebiet noch ein Teil des Sees, wurde jedoch im Lauf der Zeit über mehrere Kanäle entwässert. Südlich von Andau und Tadten, nahe der ungarischen Grenze, sind Restbestände der einstigen Moorwiesen und Schilfröhrichte erhalten geblieben. Die Kernzone dieser Flächen bilden die 140 ha umfassenden „Kommassantenwiesen“, die 1973 zum Vollnaturschutzgebiet erklärt wurden. 1992 entstand auf diesem Gebiet die Bewahrungszone „Waasen - Hanság“ als Teil des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Im Jahr 2008 wurde das Gebiet auch als VS-Gebiet gemeldet (ETC/BD 2010).

Allerdings beherbergt das Gebiet auch repräsentative Bestände der nachzunominierende pannonischen Salzwiesen und -steppen (LRT 1530\*). Die Nachnominierung dieses bestehenden Gebiets als FFH-Gebiet wird gefordert. Bei letzterem ist eine hydrologische Restauration unerlässlich (Wrbka, pers. Mitt., März 2012).

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 45 | Unkenberger Mähder

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 6520**

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Salzburg**

**Fläche: ca. 180 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das Gebiet der Unkenberger Mähder befindet sich im Gemeindegebiet von Unken im Durchbruchstal der Saalach durch die Nördlichen Kalkalpen auf einer Seehöhe von 1100-1400 m (Roloff 1991) und ist für die schöne Ausprägung seiner Bergmähwiesen bekannt. Der geologische Untergrund wird durch Kalkmergel gebildet, der stellenweise mit einer Moränenhaut überzogen ist (Roloff 1991).

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete

Tabelle 28: Kriterien für den LRT 91F0 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächen-schätzung	Reprä-sentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt-beurteilung
LRT 6520	1/3	A	k.A.	A	A

### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**6520: A.** Dominierende Pflanzengesellschaften auf der Ebene der Unkenberger Mähder ist das *Astrantio-Trisetum flavescens* (Sterndolgen-Goldhafer-Wiese) mit sechs ökologisch differenzierten Varianten (Roloff 1991). Kleinflächig kommt aufgrund der guten Bewirtschaftung eine *Arrhenatheretum eliatoris* (Glatthafer-Wiese) in der montanen Berg-Glatthaferwiese vor (Roloff 1991). Die Pflanzengesellschaften zeigen im Gebiet aufgrund von Boden-, Wasser-, Bewirtschaftungs- und geomorphologischen Bedingungen eine relativ starke Verzahnung (Roloff 1991).

Die *Arrhenatheretum eliatoris*-Gesellschaft tritt mit hoher Stetigkeit und auffallender Deckung auf. Es handelt sich hier um magere Bergwiesen, die sehr gut gepflegt werden, sodass sich Arten des *Arrhenatheretums* trotz der Höhenlage von 1150-1220 m halten können (Roloff 1991).

Eine Besonderheit ist, dass sich in den Unkenberger Mähdern zwei Pflanzen unterschiedlicher Höhenstufen treffen – *Hypericum maculatum*, als echte Goldhaferwiesenart bezeichnet, sowie *Centaurea jacea*, hingegen als Art der Glatthaferwiesenart. Besonders für die Goldhaferwiesen charakterisiert diese Verzahnung der Tief- und Hochlagensippen die schwer einordenbare vegetationsgeografische Individualität der Unkenberger Mähder (Roloff 1991).

### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**6520: k.A.** Die Fläche für das *Trisetum* wird auf ca. ein Drittel des Gebiets geschätzt (Heiselmayer, pers. Mitt. Juni 2012). Im Vergleich zur Gesamtfläche der Goldhaferwiesen in Österreich ist diese Fläche relativ gering, dafür zeichnet sich die Qualität der Wiesen aus.

### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**6520: A.** Auf einigen Wiesenflächen der Unkenberger Mähder, besonders Flächen in den Hanglagen, sind verschiedene Stadien einer fehlenden Bewirtschaftung zu erkennen. Durch Auflassung von Wiesen oder nur mehr sporadische Mahd erfolgt eine natürliche Einwanderung von Pflanzen aus den umliegenden Flächen (Roloff 1991). Die Sukzessionsstadien führen schließlich zu einem Jungwald, der in seiner Pflanzenzusammensetzung auf die potenzielle Vegetation dieser Höhenlage (montaner Buchen-Tannen-

Fichten-Mischwald) hinweist (Roloff 1991). Durch entsprechende Pflege der Unkenberger Mäher könnten die verbrachten Flächen wiederhergestellt werden.

### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

**6520: A.** Die Unkenberger Mäher sind in vielerlei Hinsicht einzigartig und schützenswert. Sie sind eine der letzten größeren zusammenhängenden einschürigen Bergmäher des Salzburger Landes und tragen Züge einer althergebrachten naturgemäßen Kulturlandschaft. Weiters stellen sich durch die verschiedenen geomorphologischen, floristischen und somit auch zoologischen Elemente eine Besonderheit dar (Roloff, 1991, S.72).

Mit 18 Pflanzengesellschaften sind die Unkenberger Mäher besonders reichhaltig ausgestattet. So genannte Begleiterpflanzen machen die Hälfte aller vorkommenden Arten aus und verdeutlichen somit die quantitative und floristische Vielfalt des Gebietes. Ein weiterer Faktor für die floristische Vielfalt des Gebietes liegt an der Übergangslage zwischen der hochmontanen und der subalpinen Höhenstufe (Roloff 1991).

### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

LRT 6320 \* Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden

### Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Das vorgeschlagene Gebiet umfasst die gut erhaltene Bergmähwiesen sowie bereits verbuschte Flächen mit Renaturierungspotenzial.

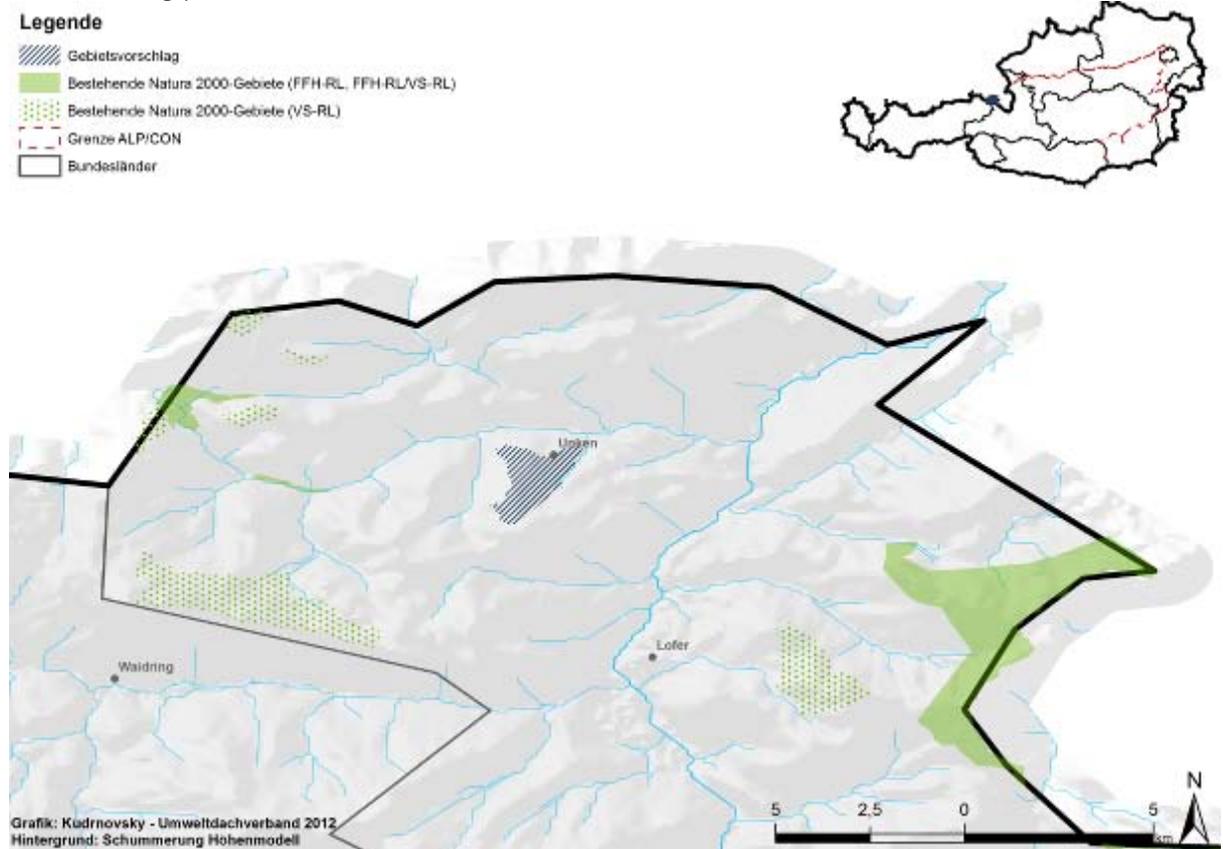


Abbildung 25: Grenzvorschlag des Gebiets „Unkenberger Mäher“

## Quellenhinweis

### *Literatur*

*Roloff, F. 1991. Die Unkenberger Mähder. Vegetationskundliche Untersuchungen an hochmontanen Bergwiesen im Pinzgau (Salzburg). Diplomarbeit zur Erlangung des Magistergrades an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg.*

### **Kontaktierter Experte**

Paul Heiselmayer

## 46 | Taurachtal

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: ART 1379, 1386, LRT 9180**

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Salzburg**

**Fläche: ca. 4.388 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das Taurachtal umfasst zwei in nördliche bzw. nordwestliche Richtung verlaufende Täler in den Niederen Tauern, die den Lungau mit dem Salzburger Ennstal verbinden. Die jeweiligen Flüsse beiderseits des Radstädter Tauernpasses tragen beide den Namen Taurach. Das Gebiet beherbergt unter anderem schöne und zusammenhängende Populationen von zwei gefährdeten Moosarten mit Nachnominierungsbedarf: *Buxbaumia viridis* und *Mannia triandra* (Schröck & Köckinger 2009). Im Tal nördlich von Obertauern liegt auch der Locus classicus von *Tayloria rudolphiana*, eine in der Studie von Protect (2012) erwähnte Art, für die auch massiver Nachnominierungsbedarf herrscht (Schröck, pers. Mitt. Juni 2012, Schröck & Köckinger 2009). Des Weiteren ist das Taurachtal für die schöne Ausprägung seiner Schlucht- und Hangmischwälder bekannt (Amt der Salzburger Landesregierung 2010).

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete - Lebensraumtypen

Tabelle 29: Kriterien für den LRT 9180\* nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächen-schätzung	Reprä-sentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt-beurteilung
LRT 9180*	Ca. 5 ha	A	k.A.	A	A

#### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**9180\*: A.** In Rahmen der Biotopkartierung Salzburg (Amt der Salzburger Landesregierung, 2010) wurden im Taurachtal schöne alte Bergahorn-Schluchtwaldstreifen entlang der Taurach erfasst. Der Unterwuchs ist hochstaudenreich, auch einzelne Buchen und bemerkenswerterweise auch Tannen stocken im Bestand. Rechtsufrig der ennsseitigen Taurach in der Engtalstrecke ist lokal am Fuß der Felsen unterhalb der Schlaningalm ein etwas größerflächiger Schluchtwald ausgebildet (Amt der Salzburger Landesregierung 2010).

#### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**9180\*: k.A.** Die Auswertung der Biotopkartierung Salzburg ergibt eine Fläche von ca. 5 ha für die Hang- und Schluchtmischwälder im Taurachtal (Amt der Salzburger Landesregierung 2010).

#### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**9180\*: A.** Die Schluchtwälder haben im Taurachtal nach der Biotopkartierung Salzburg große ökologische Bedeutung (Amt der Salzburger Landesregierung 2010).

#### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

**9180\*: A.** Das Gebiet gilt als ein wichtiges Gebiet für die Erhaltung der Schluchtwälder in Salzburg und Österreich.

## Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete - Arten

Tabelle 30: Kriterien für die Arten 1379 und 1386 nach Anhang III der FFH-RL

Art	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
Art 1386	C	B	k.A.	k.A.
Art 1379	C	A	k.A.	k.A.

### Populationsgröße und -dichte der betreffenden Arten in diesem Gebiet im Vergleich zu den Populationen im ganzen Land

**1386: C.** Im Rahmen einer Studie zu Verbreitung der Moose des Anhangs II der FFH-Richtlinie im Bundesland Salzburg (Schröck & Köckinger 2009), erbrachte die fokussierte Geländearbeit im lungauseitigen Taurachtal drei aktuelle Vorkommen von *Buxbaumia viridis* (zwei nahe Tweng, eines nordwestlich Mauterndorf). Bei den drei Vorkommen wird die Populationsgröße als „mittel bis schlecht“ eingestuft. Dafür wird aber für 2 dieser Vorkommen die Anzahl der Population als „gut“ eingestuft. Das Taurachtal wurde nur kleinflächig untersucht und es ist davon auszugehen, dass die Art in diesem Teil des Lungaus noch mehrfach nachgewiesen werden kann (Schröck & Köckinger 2009).

**1379: C.** An den südexponierten Felswänden oberhalb von Tweng (Lungau) konnten an zwei Stellen kleinere Populationen von *Mannia triandra* nachgewiesen werden. Es besteht wohl kein Zweifel, dass in diesem Gebiet noch weitere Vorkommen vorhanden sind (Schröck & Köckinger 2009). Eines der Vorkommen weist einen „guten“ Populationszustand auf, mit einer Anzahl an besiedelten Rasen und Nischen zwischen 5 und 20 (Schröck & Köckinger 2009).

### Erhaltungsgrad der für die betreffenden Arten wichtigen Habitatselemente und Wiederherstellungsmöglichkeit

**1386: B.** Individuenstarke, vitale Bestände können sich nur bei ausreichendem Totholzanteil im Hochwald entwickeln bzw. erhalten. Je natürlicher die Waldstruktur ist, desto reicher tritt üblicherweise die Art in Erscheinung. Je nach Vorkommen wird der Erhaltungsgrad der Wälder (Natürlichkeit, Totholzanteil), die die Art beherbergen, als „hervorragend“, „gut“ oder „mittel bis schlecht“ bewertet (Schröck & Köckinger 2009).

**1379: A.** Eines der Vorkommen weist eine „hervorragende“ Habitatgröße mit einer großen Felswand bzw. viele potenzielle Wuchsorten (Schröck & Köckinger 2009).

### Isolierungsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden Population im Vergleich zum natürlichen Verbreitungsgebiet der jeweiligen Arten

**1386 & 1379: k.A..**

### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung der betreffenden Arten

**1386 & 1379: k.A..** Angesichts des guten Potenzials des Gebiets für die Arten, hat das Gebiet durchaus Bedeutung für die Erhaltung der Art in Österreich. Weitere Erhebungen sind allerdings nötig.

### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

k.A.

## Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

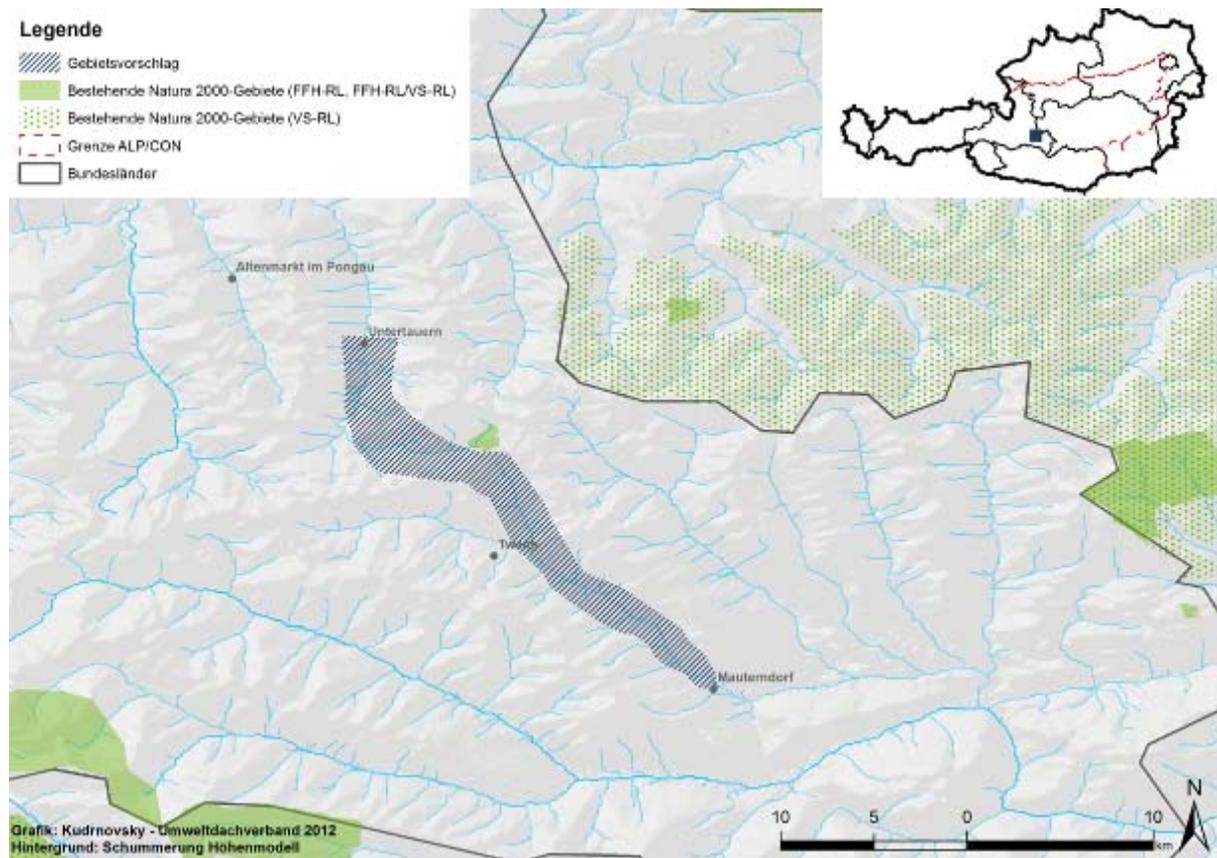


Abbildung 26: Grenzvorschlag des Gebiets „Taurachtal“

### Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

Das vorgeschlagene Gebiet grenzt an das FFH- und VS-Gebiet AT3205021 „Obertauern-Hundsfeldmoor“

### Quellenhinweis

#### Literatur

- Schröck, C. & Köckinger, H. 2009. Grundlagenerhebung von Verbreitungsdaten der Moose des Anhangs II der FFH-Richtlinie im Bundesland Salzburg. Studie im Auftrag der Salzburger Landesregierung - Abteilung 13 Naturschutz.
- Amt der Salzburger Landesregierung 2010. Biotopkartierung Salzburg [Accessed on 30.09.2010]. Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13.
- Protect 2012. Vorschläge für FFH-Nachnominierungen in Österreich. Teil I: Arten. Protect. Natur-, Arten- und Landschaftsschutz. 70pp.

#### Kontaktierte Experten

Christian Schröck, Roman Türk

## 47 | Südufer des Zeller Sees im Pinzgau

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: ART 1393**

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Salzburg**

**Fläche: ca. 266 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das vorgeschlagene FFH-Gebiet umfasst den südlichen Teil des Zeller Sees und das Zeller Moos, die bereits als Naturschutzgebiet ausgewiesen worden sind. Die weitläufige, ebene Moorfläche bietet mit ihren Flachmoor- und Feuchtwiesen ein Lebensraum für eine Vielfalt an Tieren und Pflanzen. Das Gebiet beherbergt ein kleinräumiges Mosaik an Lebensraumtypen, von seenahen Feuchtwiesen mit Großseggenrieder bis zum südlichen Wiesenbereich. Im Gebiet wurden bereits 42 Pflanzen der Roten Liste Salzburg festgestellt. Die meisten seltenen und gefährdeten Pflanzen sind in Röhrichtern und Großseggenriedern und in den Flach- und Übergangsmoorwiesen zu finden (Büro Landschaft + Plan Passau 2010). Das Gebiet beherbergt auch das größte Vorkommen Österreichs des seltenen und nachzunominierenden Firnisglänzenden Sichelmooses *Hamatocaulis vernicosus*.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Tabelle 31: Kriterien für die Art 1393 nach Anhang III der FFH-RL

Art	Population	Erhaltung	Isolierung	Gesamtbeurteilung
Art 1393	A	A	k.A.	A

#### Populationsgröße und -dichte der betreffenden Art in diesem Gebiet im Vergleich zu den Populationen im ganzen Land

**1393: A.** Die Vorkommen des Firnisglänzenden Mooses am Südufer des Zeller Sees sind nach bisherigem Kenntnisstand mit einer primären Population auf einer Fläche von ca. 150 × 500 m<sup>2</sup> die größten in Österreich (Schröck, pers. Mitt. Mai 2012). Dementsprechend groß ist die naturschutzfachliche Bedeutung dieser Niedermoores. Die Flächen werden in Richtung See immer nasser, so dass die Art dort optimale Lebensbedingungen vorfindet (Schröck & Köckinger 2009).

#### Erhaltungsgrad der für die betreffende Art wichtigen Habitatselemente und Wiederherstellungsmöglichkeit

**1393: A.** Es befinden sich im Gebiet zum Teil einzigartige Massenvorkommen, die mit Ausnahme der Randbereiche kaum eine Beeinträchtigung aufweisen. Da insgesamt nur knapp die Hälfte des Gebietes exemplarisch begangen werden konnte, wäre eine Detailstudie wünschenswert (Schröck & Köckinger, 2009). Laut Schröck & Köckinger (2009) sind Bewirtschaftung und Freizeitnutzung hervorragend, um die Erhaltung des Mooses zu gewährleisten.

#### Isolierungsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden Population im Vergleich zum natürlichen Verbreitungsgebiet der jeweiligen Art

**1393: k.A.**

#### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung der betreffenden Art

**1393: A.** Obwohl es in den südlichen Teilen des Gebiets einen deutlichen Nährstoffeintrag in die wertvollen Biotopflächen gibt, sind die Populationen am Südufer des Zeller Sees in hervorragendem Zustand (Schröck & Köckinger 2009). Die Bedeutung des Gebietes für den Erhalt der Art in Österreich ist als hoch einzuschätzen (Schröck, pers. Mitt. Mai 2012).

## Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore  
1193 Gelbbauchunke *Bombina variegata*

## Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Das vorgeschlagene Gebiet umfasst das Naturschutzgebiet Zeller See und ein Teil des Landschaftsschutzgebietes Zeller See.

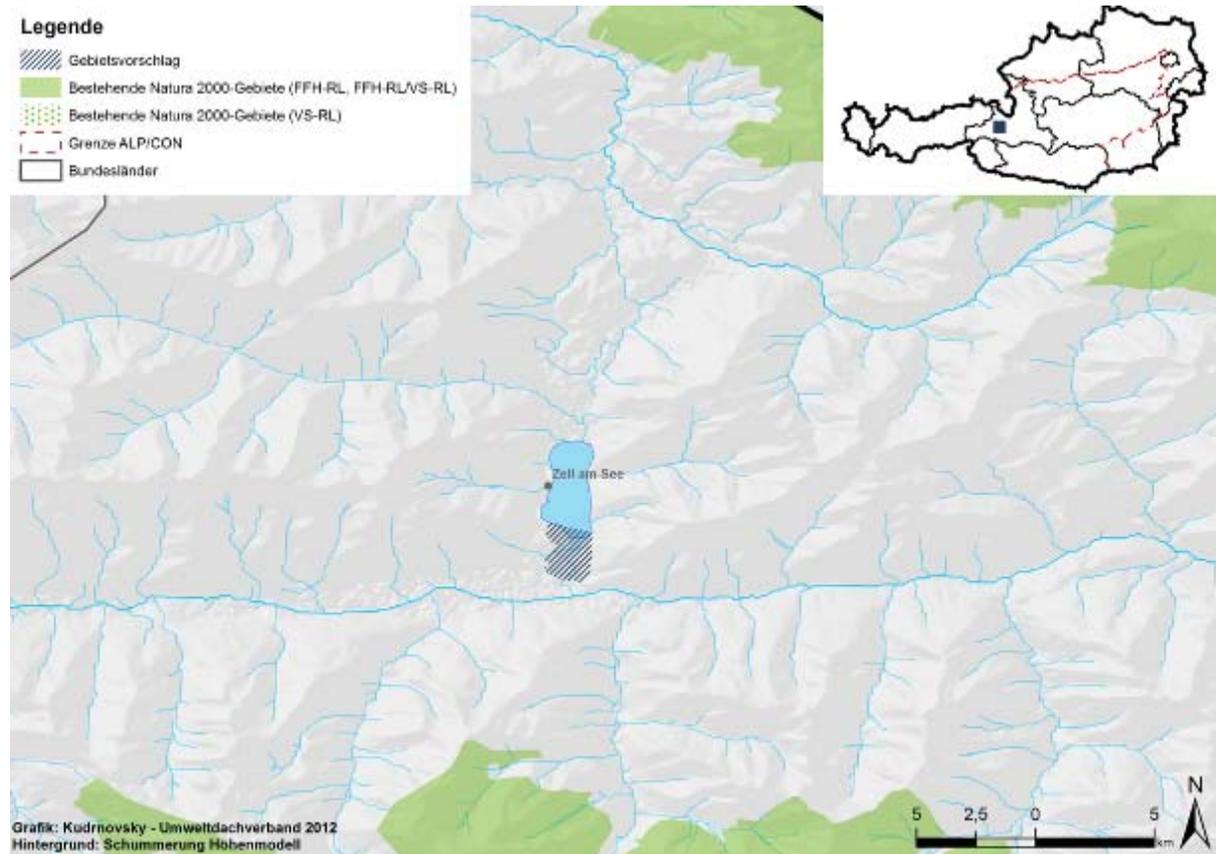


Abbildung 27: Grenzenvorschlag des Gebiets „Südufer des Zellersees im Pinzgau“

## Quellenhinweis

### Literatur:

Büro Landschaft + Plan Passau 2010. Landschaftspflegeplan Zeller See Süd - Kurzfassung. Eine Bürgerinformation. Stadtgemeinde Zell am See und Land Salzburg, Abteilung 13 Naturschutz. 22pp.  
Schröck, C. & Köckinger, H. 2009. Grundlagenerhebung von Verbreitungsdaten der Moose des Anhangs II der FFH-Richtlinie im Bundesland Salzburg. Studie im Auftrag der Salzburger Landesregierung - Abteilung 13 Naturschutz.

### Kontaktierte Experten:

Christian Schröck, Roman Türk, Paul Heiselmayer

## 48 | Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 91F0, Art 1303, 1308, 1321, 1324, 1166/1167**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Salzburg**

**Fläche: k.A.**

Die Salzachauen stellen einen der artenreichsten Lebensräume des nördlichen Alpenvorlands dar. Neben zahlreichen Vogelarten (siehe VS-Gebiet AT3209022) kommen hier eine Vielzahl an nachzunominierenden Lebensraumtypen (wie Hartholzauwälder) sowie Arten von europäischem Interesse vor (Fledermäuse und Molche).

Die Salzachauen stellen nach Jerabek et al. (2005, siehe Fledermaus-Factsheets) ein wichtiges Jagdgebiet für die Kleine Hufeisennase, die Mopsfledermaus, die Wimperfledermaus und das Große Mausohr dar. Dennoch umfasst das bestehende FFH-Gebiet nur einen kleinen Teil der Salzachauen, der als Lebensraum für die Fledermäuse nicht ausreicht. Eine Erweiterung des bestehenden Gebiets auf die Fläche des VS-Gebiet AT3209022 scheint im Sinne der FFH-RL unverzichtbar.

Diese Anpassung der Grenzen des bestehenden Natura 2000-Gebietes an die des VS-Gebiets gilt auch für den Erhalt der Molche (Arten 1166/1167). Gefordert wird zudem die Eingliederung des südwestlichen Haunsbergs mit der zweitgrößten Population im Bundesland Salzburg (Fürwag) (Maletzky, pers. Mitt., März 2012)

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 49 | Montafon

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 9180, LRT 9110, LRT 8130**

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Vorarlberg**

**Fläche: max. 11.440 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das Montafon befindet sich im südwestlichen Teil Vorarlbergs; das bewegte Relief, die abwechslungsreiche Gesteinsabfolge und die Höherenerstreckung bedingen eine reiche naturräumliche Gliederung. Taleinwärts bis Partenen dominieren Laub- und Laubmischwäldern (Grabherr 1983). Die Talwälder bestehen größtenteils nur mehr als Fragmente, da diese Zone mit dem Dauersiedlungsbereich mit seiner intensiven landwirtschaftlichen und touristischen Nutzung identisch ist (Grabherr 1983). Auf Silikat sind Hainsimsen-Buchenwäldern des Lebensraumtyps 9110 als naturnahe Laubwaldinseln bzw. Bodensaure Fichten-Tannen-Buchenwälder ausgebildet (Zambanini und Hiebeler 2010). Im Gebiet kommen zudem Schlucht- und Hangmischwälder des Lebensraumtyps (9180) und Schutthalden (8130/8160) vor.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Tabelle 32: Kriterien für die LRT 9110, 9180\*, 8130 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächenschätzung	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
LRT 9110	k.A.	A	k.A.	A	A
LRT 9180	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
LRT 8130	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

Anmerkung: Das Gebiet ist auch für die thermophilen Schutthalden (LRT 8130) interessant. Nähere Informationen liegen nicht vor.

### Repräsentativitätsgrad der in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtypen

**LRT 9110: A.** Die Hainsimsen-Buchenwälder des Montafons sind eine bezogen auf die Fläche relativ seltene Waldgesellschaft. Sie sind auf die unteren Talflanken des Silikatgebietes begrenzt. Ihr Verbreitungsschwerpunkt liegt im Schrunser Talkessel. Vielfach handelt es sich um naturnahe Laubwaldinseln in Dorfnähe (Zambanini und Hiebeler 2010). Im Montafon gibt es eine regionale Ausbildung der Hainsimsen-Buchenwälder mit der Weißlichen Hainsimse. Die Birke ist als Pionierbaumart bezeichnend. Die Krautschicht ist sehr dürrftig und artenarm, es handelt es sich fast ausschließlich um Säurezeiger.

Im Gebiet kommen zudem bodensauren „Fichten-Tannen-Buchenwälder“ bzw. „Hainsimsen-Fichten-Tannen-Buchenwald“ vor, die ebenfalls zum Lebensraumtyp 9110 gerechnet werden (Zambanini und Hiebeler 2010). Dieser Waldtyp ist ebenfalls mit Weißlicher Hainsimse ausgebildet.

**LRT 9180: k.A.** Im Montafon gibt es Bestände des *Luzulo-Tilietum cordatae*, welche nach Willner & Grabherr (2007) zum LRT 9180 gestellt werden. Die Bestände sind durch frühere Streunutzung geprägt und bilden oft Übergänge zum *Luzulo-Fagetum* (Grabherr 1984, Wallnöfer et al. 1993 in Willner & Grabherr 2007)

### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**LRT 9110 & 9180: k.A.** Dieser Studie liegen keine genauen Flächenangaben zu den LRT 9110 und 9180 vor.

### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

LRT 9110: A. Zambanini & Hiebeler (2010) spricht von schutzwürdigen Beständen. Laut Grabherr (pers. Mitt., April 2012) weisen die Hainsimsen-Buchenwälder einen guten Zustand auf.

LRT 9180: k.A.

### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps:

LRT 9110: A. Da der Hainsimsen-Buchenwald in Vorarlberg ein seltener Waldtyp ist, gilt er als besonders schutzwürdig. Diese Buchenhaine sollten nach Zambanini and Hiebeler (2010) erhalten bleiben. Die Aufnahme des Gebiets in das Natura 2000-Netzwerk ist für die Erhaltung dieser repräsentativen *Luzulo-Fagetum*-Bestände wichtig.

LRT 9180: k.A.

### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

Das Montafon beherbergt zahlreiche Schutzgüter von europäischem Interesse, die hier allerdings nicht aufgelistet werden.

### Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Das Gebiet wurde auf Basis des Vorkommensareals des Hainsimsen-Buchenwaldes abgegrenzt. Genaue Erhebungen der LRT 9110, 9180\* und 8130 sind erforderlich, um genaue Gebietsgrenzen vorschlagen zu können.

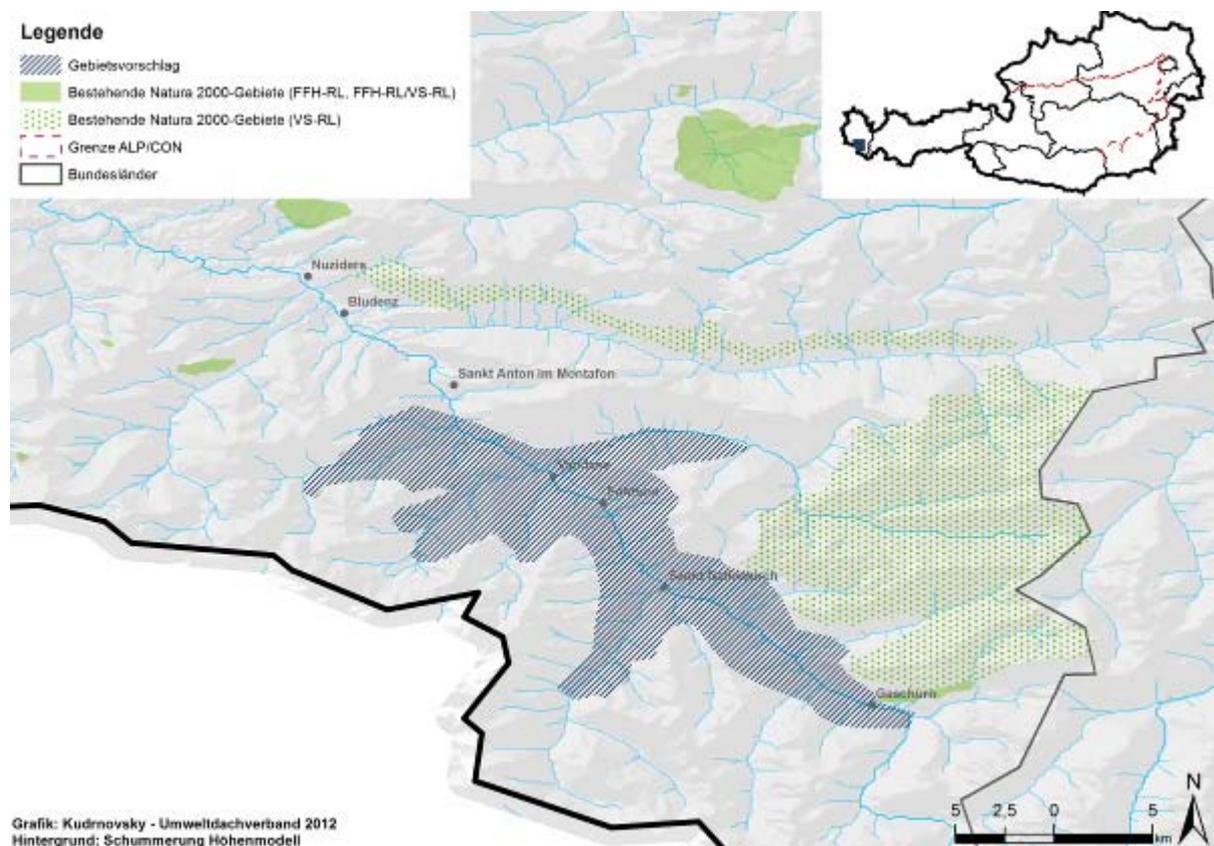


Abbildung 28: Grenzvorschlag für das Gebiet „Montafon“

### Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

AT342200 „Schuttfuren Tafamunt“: angrenzend

## Quellenhinweis

### Literatur

Grabherr, G. 1983. Flora des Montafons (Vorarlberg, Österreich) I. Teil: Neufunde und seltene Arten mit ergänzenden Angaben zur Autökologie und Verbreitung im Gebiet Ber. nat.-med. Verein Innsbruck Band 70 45-59

Zambanini, A. & Hiebeler, C. 2010. Handbuch der Vorarlberger Waldgesellschaften - Gesellschaftsbeschreibungen und waldbaulicher Leitfaden. Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Forstwesen (VC). Bregenz.

### Kontaktierte ExpertInnen

Georg Grabherr, Katharina Lins

## 50 | Erweiterung des Gebiets AT3405000 „Bregenzerachschlucht“

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 9180, 7220\***

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Vorarlberg**

**Fläche: ca. 984 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Die Bregenzerachschlucht ist eine für Vorarlberg einmalige Wildflussstrecke, die zahlreiche Arten und Lebensraumtypen von europäischem Interesse beherbergt. Allerdings wurde bisher nur ein Teil der wertvollen Flächen als Natura 2000-Gebiet ausgewiesen. Auch auf einem ca. 8 km langen Abschnitt oberhalb des ausgewiesenen Natura 2000-Gebiets AT3405000 „Bregenzerachschlucht“ befinden sich bemerkenswerte Schlucht- und Hangmischwälderbestände sowie Kalktuffquellen (wie z.B. in Lingenau), für die es in der gesamten alpinen Region Nachnominierungsbedarf gibt. Die Vorarlberger Naturschutzorganisationen fordern daher in ihrem Brief vom 15.12.2011 an Landesrat Schwärzler die Erweiterung des bestehenden Gebiets auf den Abschnitt der Bregenzerach von der Weißachmündung bis Egg sowie auf die Schluchtabschnitte der einmündenden Fließgewässer Weißbach, Bommernbach und Subersach. In diesen Bereichen existieren neben den genannten Waldtypen auch Vorkommen der schützenswerten Fischarten Koppe und Strömer. Das bereits ausgewiesene Naturschutzgebiet „Rossbad Krumbach“ wurde ebenfalls in den Vorschlag aufgenommen.

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden keine genauen Angaben zu den Kriterien gemacht und es wird keine Karte vorgelegt. Allerdings wird gerne Kartenmaterial zur Verfügung gestellt.

### Quellenhinweis

#### Literatur

Vorarlberger Naturschutzorganisationen 2011. (Dornbirn am, 15.12.2011). Brief von den Vorarlberger Naturschutzorganisationen p.A. Naturschutzanwaltschaft für Vorarlberg an die Vorarlberger Landesregierung z.H. LR Ing. Erich Schwärzler. Betrifft: FFH-Gebiet "Bregenzerachschlucht", Erweiterung. [Online] verfügbar unter: <http://vorarlberg.naturfreunde.at/files/uploads/2011/12/ffh-achschlucht-erweiterung.pdf>

#### Kontaktierte Expertin

Katharina Lins

## 51 | Hoher Ifen

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 8130**

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Vorarlberg**

**Fläche: ca. 1.720 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Das Gebiet um den Hohen Ifen ist eine einzigartige Karstlandschaft und beherbergt zahlreiche Lebensraumtypen von europäischem Interesse (Amt der Vorarlberger Landesregierung 2008), wie u.a. die nachzunominierenden thermophilen Schutthalden (LRT 8130). Auf bayrischer Seite ist das Areal sowohl als FFH- als auch als Vogelschutzgebiet nominiert. Zusammen mit den Anteilen auf deutschem Staatsgebiet besitzt dieser alpine Biotopkomplex eine Ausdehnung von rund 25 km<sup>2</sup>. Die Grund- und AlpbesitzerInnen sowie VertreterInnen des Alpenvereins, der Naturfreunde, der Naturschutzanwaltschaft, der Bürgerinitiative Kleinwalsertal, des Naturschutzbundes, des Vereins für Landschaftsschutz im Kleinwalsertal, des Fischereiverbandes, der Humanitas und des Alpenschutzvereins, Vorarlberger Jägerschaft fordern in ihrem Brief vom 25.04.2012 (Vorarlberger Naturschutzorganisationen et al. 2012) an die Europäische Kommission und an LR Schwärzler die Nachnominierung des Hohen Ifens als Natura 2000-Gebiet. Die Nachnominierung des österreichischen Teils würde zum Erhalt der thermophilen Schutthalden sowie zur Bildung eines zusammenhängenden Netzwerks an Schutzgebieten nach FFH-Richtlinie über die Staatsgrenzen hinweg beitragen.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Tabelle 33: Kriterien für den LRT 8130 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächenschätzung	Repräsentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamtbeurteilung
LRT 8130	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	A

#### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**LRT 8130: k.A.** Die Schutthalden des Hohen Ifens sind aus geologischer und morphologischer Sicht besonders wertvoll. Genauere Daten zum Repräsentativitätsgrad des LRT im Gebiet liegen dieser Studie nicht vor.

#### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**LRT 8130: k.A.** Genauere Daten zu Flächenangaben der thermophilen Schutthalden liegen dieser Studie nicht vor.

#### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**LRT 8130: k.A.** Genauere Daten zum Erhaltungsgrad der thermophilen Schutthalden liegen dieser Studie nicht vor.

#### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

**LRT 8130: A.** Die Schutthalden sind Teil der wertvollsten Karstlandschaft Vorarlbergs. Es handelt sich um ein bedeutendes Rückzugsgebiet bedrohter Tierarten. Aus diesem Grund wird die Nachnominierung des Gebiets von zahlreichen Organisationen gefordert.

## Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

- 4070\* Buschvegetation mit Latsche und Behaarter Alpenrose
- 6170 Alpine Kalkrasen (Polsterseggenrasen, Rostseggenrasen, Blaugrashalden)
- 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
- 8120 Kalkschutthalden
- 8210 Natürliche Kalkfelsen und Kalkfelsabstürze mit ihrer Felsspaltenvegetation
- 8230 Nicht touristisch erschlossene Höhlen

## Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Das vorgeschlagene Gebiet umfasst zwei Teilgebiete östlich und westlich des Bayrischen Staatsgebietes, die als Schutzgebiet nach den genannten Richtlinien aus Sicht von Grund- und AlpbesitzerInnen, Naturschutzbund, Alpenverein und Naturschutzanwaltschaft im Kleinwalsertal besonders geeignet sind.

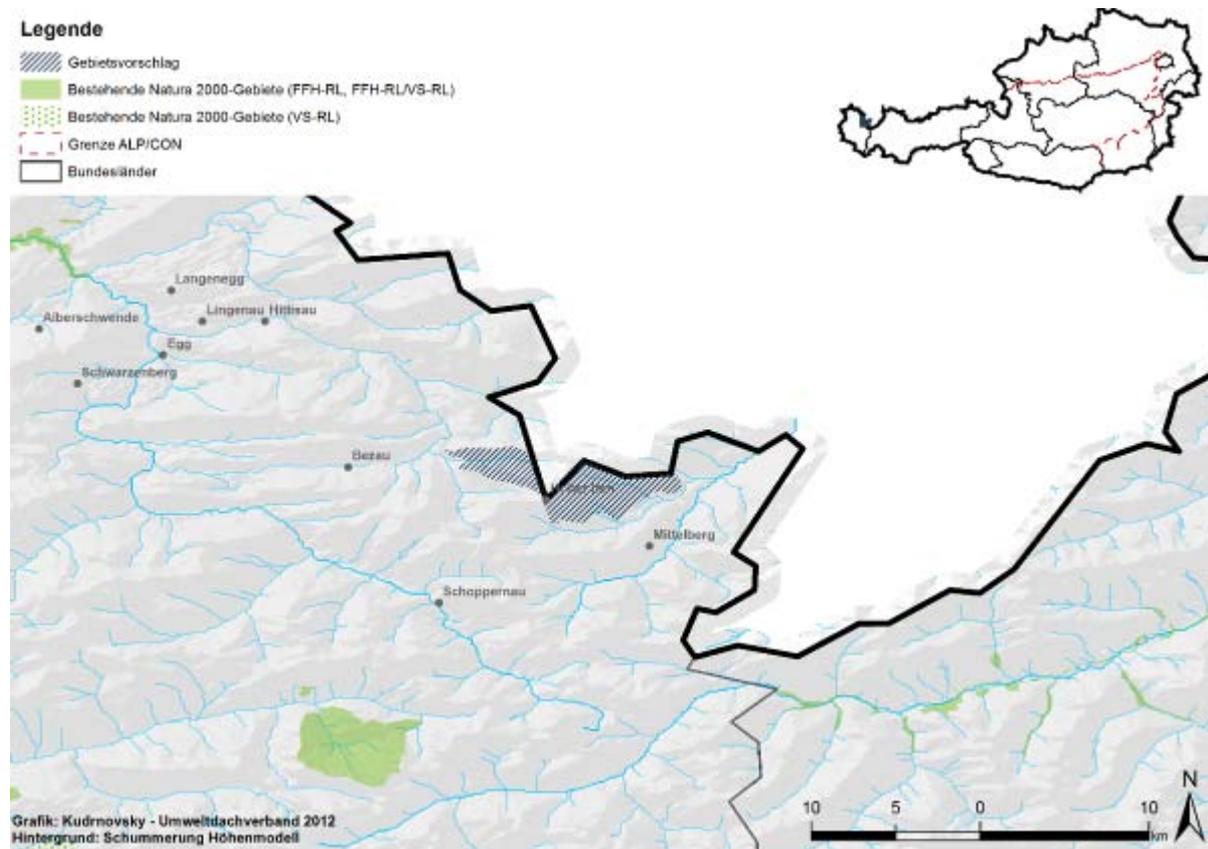


Abbildung 29: Grenzvorschlag für das Gebiet „Hoher Ifen“

## Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

Das Gebiet grenzt an das bestehende bayrische FFH-Gebiet DE8626301 „Hoher Ifen“ an.

## Quellenhinweis

### Literatur

- Amt der Vorarlberger Landesregierung 2008. [Online] Aktualisierung des Biotopinventars Vorarlberg Gemeinde Mittelberg. Verfügbar auf <http://vogis.cnv.at/biotope/GrossBiotopBericht.py?biotopnr=22852>
- Vorarlberger Naturschutzorganisationen et al. 2012. Brief vom 25.04.2012 an die Europäische Kommission und an den LR Schwärzler zu „Hoher Ifen – Nominierung als Vogelschutzgebiet und FFH-Gebiet“

### Kontaktierte Expertin

Katharina Lins

## 52 | Gletscherfluss Isel und Zubringer

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 3230**

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Tirol**

**Fläche: ca. 432 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Die Isel und ihre Zubringer Tauernbach, Schwarzach und Kalserbach liegen an der Süd-Abdachung des zentralalpiner Tauernkammes. Auf einer Länge von ca. 57 km von ihrem Ursprung am Umbalkees in der Venedigergruppe bis zur Einmündung in die Drau bei Lienz nimmt das Einzugsgebiet eine Fläche von ca. 1.200 km<sup>2</sup> ein (Kudrnovsky 2007). Das Gebiet beherbergt besonders repräsentative Bestände der alpinen Flussvegetation mit der Deutschen Tamariske *Myricaria germanica* (LRT 3230). Gefordert wird die Nominierung des gesamten Flusses Isel und repräsentativer Flussabschnitte seiner Zubringer Schwarzach, Tauernbach und Kalserbach, und der ausgedehnten Alluvione dieses Fließgewässersystems in das Natura 2000-Netzwerk (vgl. Kudrnovsky 2011).

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Tabelle 34: Kriterien für den LRT 3230 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT- Flächen-schätzung	Reprä-sentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt-beurteilung
LRT 3230	k.A.	A	A	A	A

### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**3230: A.** Die Eigenschaften von Alluvionen alpiner Fließgewässer (z.B. Verteilung der Sediment- und Geschiebefractionen, Fließgeschwindigkeit, Ausdehnung der Umlagerungsflächen, -häufigkeiten, u.a.) werden unter anderem durch die geologischen Verhältnisse im Einzugsgebiet, durch das Abflussverhalten der Fließgewässer (z.B. glazial – nival – pluvial) und durch die Höhendifferenz des Einzugsgebiets mitbestimmt. Das naturnahe Fließgewässersystem der Isel und ihrer Zubringer ist glazial/nival geprägt. Die *Myricaria germanica*-Bestände in Osttirol besitzen einen hohen Repräsentativitätsgrad für zentralalpine, glazial geprägte Fließgewässer. Die Bestände am Lech sind repräsentativ für kalkalpine Fließgewässer der Nordalpen.

### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**3230: A.** Im Rahmen einer Kartierung im Auftrag des Oesterreichischen Alpenvereins (OeAV) wurden im Jahr 2002 und 2007 die Vorkommen des LRT 3230 an der Isel und ihrer Zubringer erhoben. An allen Fließgewässern konnten Tamariskenbestände – Einzelpflanzen auf Schotterflächen und eingestreut in Weidengebüsche und Grauerlenbestände bzw. auf Uferböschungen – gefunden werden. Den flächenmäßig größten Anteil besitzt die Isel mit ca. 3,6 ha. Am Kalserbach wurden 0,5 ha erhoben, an der Schwarzach sind es 0,3 ha und am Tauernbach ca. 0,06 ha (Kudrnovsky 2007).

Die aktuellen Vorkommen in Österreich, aber auch in den Alpen insgesamt, sind als Reste einer ehemaligen bzw. historisch sehr weiten Verbreitung an geeigneten Standorten im gesamten Alpenraum zu charakterisieren. Österreichweit wird das aktuelle Flächenpotenzial für den LRT 3230 auf ca. 40 ha geschätzt (Ellmauer et al. 2005). Somit entsprechen die Bestände an der Isel und ihren Zubringern ca. 10 % des Flächenpotenzials in Österreich.

### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**3230: A.** Für ein dynamisches System einer naturnahen Flusslandschaft, wie jenes der Isel, ist ein dynamischer Auf- und Abbau verschiedener Lebensräume und Sukzessionsstadien charakteristisch. Die zentralen Bestände von *Myricaria germanica* an der Isel konnten nach den Erhebungen 2002 im Jahr 2007 neuerlich bestätigt werden. Die Populationsstruktur ist mit allen Altersklassen und Vorkommen in den verschiedenen Au-Lebensräumen dynamisch und gesund (Kudrnovsky 2007).

### Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

**3230: A.** Insgesamt bilden die Bestände an den vier Fließgewässern in Osttirol eine funktionierende Metapopulation in den silikatischen, von Gletschern geprägten Zentralalpen. Unter Berücksichtigung der großen Bestandesrückgänge in den letzten Jahrzehnten im Alpenraum (für eine Übersicht vgl. Kudrnovsky 2005) ist dies eine Besonderheit. Für den dauerhaften Erhalt dieser Tamarisken-Vorkommen in Osttirol sind die Isel und ihre Zubringer naturschutzfachlich als eine Einheit zu behandeln (Kudrnovsky 2007).

### Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

3220 Alpine Flüsse mit krautiger Vegetation

3240 Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von *Salix elaeagnos*

91E0\* Erlen-/Eschenwald und Weichholzauenwald an Fließgewässern

1163 *Cottus gobio* Koppe

1105 *Hucho hucho* Huchen

1193 *Bombina variegata* Gelbbauchunke

### Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets

Die empfohlenen Grenzen entsprechen jenen des **öffentlichen Wasserguts**. In Österreich werden wasserführende und verlassene Wasserbetten öffentlicher Gewässer sowie deren Hochwasserabflussgebiet als öffentliches Wassergut definiert, wenn der Bund als Eigentümer in den öffentlichen Büchern eingetragen ist.

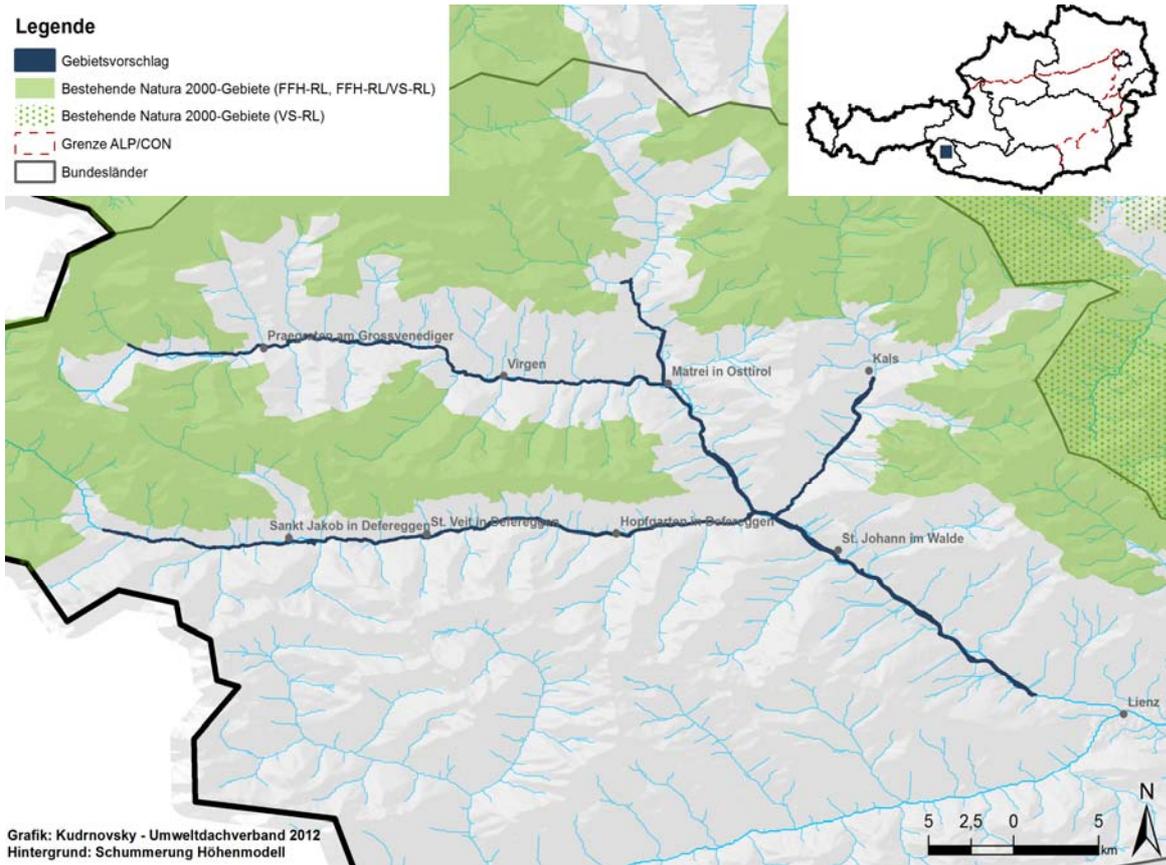


Abbildung 30: Grenzvorschlag des Gebiets „Gletscherfluss Isel und Zubringer“

### Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

Das Gebiet befindet sich in der Nähe vom FFH-Gebiet AT3301000 „Hohe Tauern, Tirol“

### Quellenhinweis

#### Literatur

Kudrnovsky, H., 2007. Bestände der Deutschen Tamariske (*Myricaria germanica*) an Isel, Schwarzach, Kalserbach und Tauernbach in Osttirol. Studie im Auftrag des Oesterreichischen Alpenvereins, Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz und Umweltdachverband.

Kudrnovsky, H., 2011. Natura 2000 und Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von *Myricaria germanica* (LRT 3230): Die Bedeutung der Isel und ihrer Zubringer für das EU-Schutzgebietsnetzwerk. Studie im Auftrag vom Umweltdachverband und vom Oesterreichischen Alpenverein.

Ellmayer, T. und Essl, F., 2005. Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter: Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Studie im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH.

#### Kontaktierter Experte

Helmut Kudrnovsky

## 53 | Tiroler Bergmähwiesen

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 6520**

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Tirol**

**Fläche: ca. 1.656 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Obwohl der LRT 6520 „Bergmähwiesen“ bereits in Tiroler Natura 2000-Gebieten gemeldet wurde (z.B. Valsertal, Karwendel, Ötztaler Alpen), wird nur ein geringer Anteil der aktuellen Bergmähwiesenflächen durch das Natura 2000-Netzwerk geschützt. Das vorgeschlagene Gebiet umfasst daher artenreiche und gut erhaltene Bergmähwiesen außerhalb des europäischen Netzes im Bundesland Tirol, das für die Erhaltung des von der Intensivierung der Landwirtschaft stark gefährdeten Lebensraumtyps 6520 eine hohe Verantwortung in Österreich trägt. Inkludiert im Gebietsvorschlag sind mindestens vier größere Bergmähwiesen-Komplexe - verteilt über Strengen, Serfaus und Fiss, Nauder, Spiss, Nöblachjoch und Blaser. Weitere wertvolle Bergmähwiesen könnten diesem Gebiet angeschlossen werden.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete für die Schutzgüter

Tabelle 35: Kriterien für den LRT 6520 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT- Flächen-schätzung	Reprä-sentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt-beurteilung
LRT 91F0	k.A.	A	k.A.	A	A

### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**6520: A.** Der Gebietsvorschlag umfasst artenreiche 1-, meist 2-, teilweise 3-mähdige Goldhaferwiesen, die für den LRT 6520 „Bergmähwiesen“ repräsentativ sind. Diese Wiesen, wie z.B. in Strengen, oder Nauders, wurden teilweise im Rahmen der Tiroler Wiesenmeisterschaft in den letzten Jahren ausgezeichnet (Grabner, pers. Mitt., April 2012).

Die genannten Wiesenkomplexe verfügen generell über eine reiche Dokumentation. Die Wiesen in Serfaus und Fiss wurden im Rahmen der Tiroler Biotopkartierung und des Projekts Xeros eingehend untersucht. Die Vegetation der Wiesen in Nöblachjoch wurde im Rahmen einer Diplomarbeit analysiert (Brunner 1999). Zu den Wiesen in Nauders gibt es Ergebnisse der aktuellen Biotopkartierung Nauders 2012, deren Daten vor einigen Wochen an die Landesregierung Tirol gingen (Grabner, pers. Mitt., April 2012).

Diese Bergmähwiesen bilden mit anderen Wiesentypen (Straugras-Rotschwingelwiesen, Blaugras-Horstseggenrasen, Davallseggenrieder, Straßgras- Rotschwingelwiese, Mäh-Nardeten, Zwergstrauchheide, Lärchwiesen) wertvolle Mosaiken in der Tiroler Kulturlandschaft.

### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**6520: k.A.** Eine genaue Flächenangabe des LRT 6520 im gesamten Gebiet ist derzeit nicht möglich. Der Anteil der reinen Goldhaferwiesen liegt bei 10-20%; die Bergmähwiesen befinden sich im Mosaik mit andere wertvollen Wiesentypen.

### **Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit**

**6520: A.** Bergmähwiesen sind in ganz Österreich und besonders auch in Tirol durch die Intensivierung der Landwirtschaft und die Nutzungsaufgabe stark gefährdet. Da nur die bedeutendsten Flächen im vorgeschlagenen Gebiet berücksichtigt werden, ist der Erhaltungsgrad der Struktur und Funktionen der Bergmähwiesen hoch. Teilweise liegen die Bergmähwiesen brach, wie z.B. die Zanderer Wiesen in Spiss. Doch ist die Wiederherstellungsmöglichkeit durch eine angepasste Bewirtschaftung gegeben.

### **Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps**

**6520: A.** Die Ausweisung von Tiroler Bergmähwiesen ist für die Erhaltung der Bergmähwiesen in Österreich besonders wichtig. Durch die Verteilung der Wiesenflächen im Bundesland könnten verschiedene Ausprägungen des LRT 6520 im Natura 2000-Netzwerk repräsentiert werden. Der Wert des vorgeschlagenen Gebiets liegt darin, dass es ausgedehnte Flächen zum Teil noch genutzter Bergmähder, die ein komplexes Mosaik verschiedener Wiesentypen (Goldhaferwiesen, Rotschwingel - Straußgraswiesen, Seslerieten, montane Kalkmagerwiesen, Mähnardeten, Zwergstrauchheiden) bilden, umfasst (Grabner, pers. Mitt. Juni 2012).

### **Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse**

6170 Alpine und subalpine Kalkrasen

6230\* Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden

4060 Alpine und boreale Heiden

### **Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebiets**

Das Gebiet besteht aus mehreren Bergmähwiesenkomplexen im Bundesland Tirol.

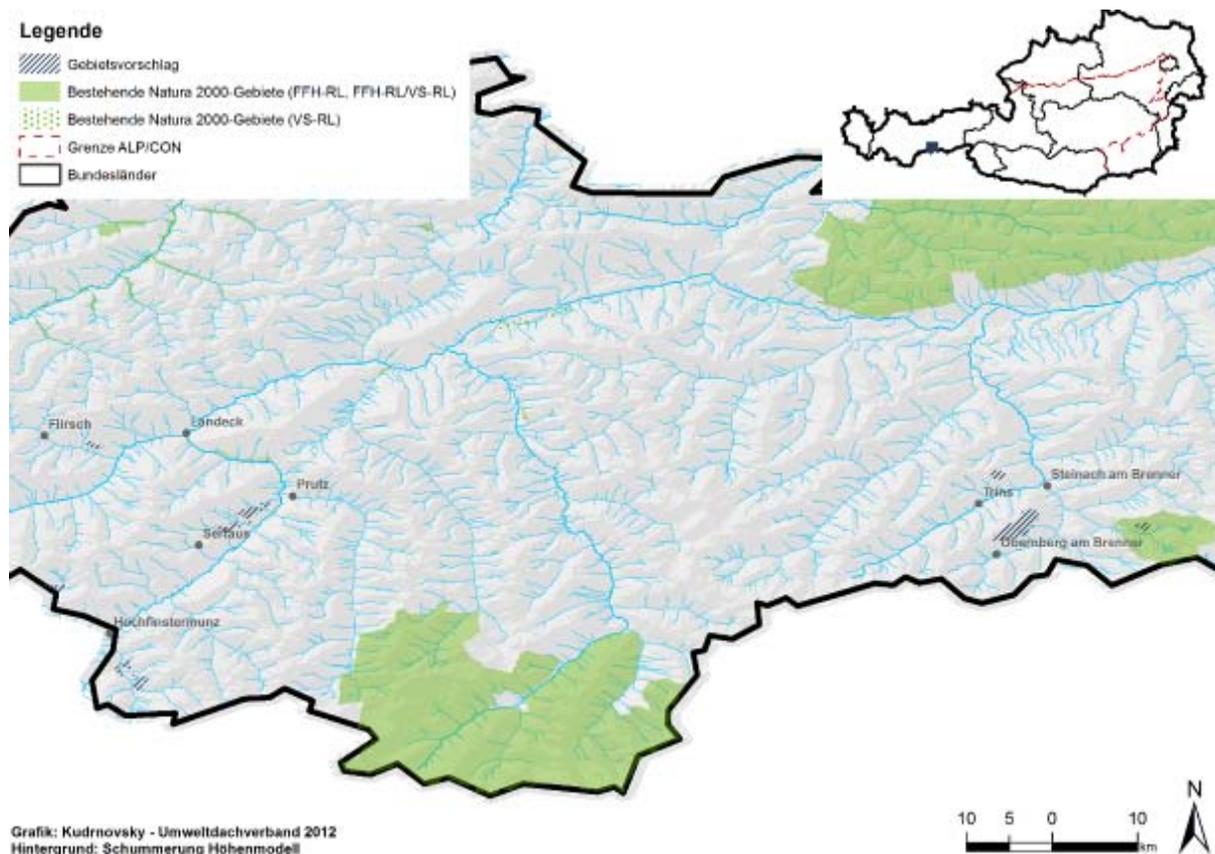


Abbildung 31: Grenzvorschlag des Gebiets „Tiroler Bergmähwiesen“

### Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

Es befinden sich keine Natura 2000-Gebiete in der Nähe der vorgeschlagenen Wiesenkomplexe.

### Quellenhinweis

#### Literatur

- Brunner B. 1999. Die Vegetation von Bergmähder im Landschaftsschutzgebiet Nöblachjoch- Oberbergeresee Tibulaune. Diplomarbeit Univ. Innsbruck
- Mayer R., Nagl F., Unterluggauer P. & Erschbamer B. 2010. Wirtschaftsgrünland zweier benachbarter Seitentäler im inneren Ötztal (Zentralalpen, Tirol/Österreich). *Tuxenia*, 30. 129-148pp.

#### Kontaktierte ExpertIn

Sabine Grabner

## 54 | Erweiterung des Gebiets AT3301000 „Hohe Tauern, Tirol“

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 6520**

**Betroffene biogeografische Region: ALP**

**Bundesland: Tirol**

**Fläche: k.A.**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Um die Ausweisungslücken der Bergmähwiesen in der alpinen Region zu schließen, schlagen ExpertInnen (u.a. Grabner, pers. Mitt. 2012) die Erweiterung des Natura 2000-Gebiets AT3301000 „Hohe Tauern, Tirol“ auf folgende besonders artenreiche Bergmähwiesen am Rande des Gebiets, die zum Teil bereits im Rahmen von den Tiroler Wiesenmeisterschaften ausgezeichnet wurden, vor:

- Bergmähder Sajathütte; sehr artenreiche Bergmähder, nur mehr zum Teil bewirtschaftet (Grabner & Heiselmayer 2002, siehe Factsheet LRT 6520).
- Wiesen Obermauern: sehr artenreiche Wiesen, Mähnardeten bis Blaugras - Horstseggenrasen, in tieferen Lagen Übergang zu trockenen Goldhaferwiesen, Glatthaferwiesen.
- Bergmähder Raneburg: wunderschöne artenreiche Bergmähder, die unerschlossen sind und noch gemäht werden, zum Teil liegen sie brach.
- Bergmähder oberhalb Matri: artenreiche Bergmähder. einmähdige, bis halbschürige Wiesen, die teilweise noch gemäht werden; sehr artenreich. Im unteren Bereich zweimähdige extensiv genutzte Goldhafer, Straußgras - Rotschwingelwiesen.

Für diesen Gebietserweiterungsvorschlag werden bezüglich der Kriterien keine genauen Angaben gemacht. Kartenmaterial wird auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

## 55 | Leopoldsberg

**Bedeutendes Gebiet für die Schutzgüter: LRT 9150**

**Betroffene biogeografische Region: CON**

**Bundesland: Wien**

**Fläche: ca. 87 ha**

### Kurzbeschreibung des Gebiets

Der Leopoldsberg (425 m) bildet die Nordostecke der Alpen und liegt im Nordwesten Wiens. Von den meisten Flyschbergen unterscheidet er sich durch die steilen Hänge, die auf der Nordseite durch die Erosion der Donau bedingt sind. Der nach Südosten verlaufende steile Rücken wird landläufig als „Nase“ bezeichnet (Zukrigl 2005). Im Gegensatz zum niederösterreichischen Teil des Gebiets wurde der Wiener Teil des Leopoldsberges nicht als Natura 2000-Gebiet nominiert. Die besondere Lage des Leopoldsberges verleiht seinen Waldgesellschaften, darunter auch seinen Kalkbuchenwäldern, einen eigenen Charakter (Zukrigl 2005). Die größte Besonderheit des Gebiets stellt allerdings der Flaumeichenwald des Sonnhanges dar.

### Erfüllung der Kriterien zur Auswahl der Gebiete

Tabelle 36: Kriterien für den LRT 9150 nach Anhang III der FFH-RL

LRT	LRT-Flächen-schätzung	Reprä-sentativität	Relative Fläche	Erhaltung	Gesamt-beurteilung
LRT 9150	k.A.	A	C	B	B

### Repräsentativitätsgrad des in diesem Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensraumtyps

**9150: A.** Für die mitteleuropäischen Waldgesellschaften, besonders den Buchenwald, bedeutet die Lage an der Grenze des Wienerwaldes zur pannonischen Niederung eine Randsituation, die sich in einer gewissen Verarmung des Artenbestandes äußert. Andererseits sind die pannonisch getönten Gesellschaften des Sonnhanges ziemlich abgerückt von der Hauptverbreitung der vergleichbaren Gesellschaften am Kalkalpen-Ostrand (Zukrigl 2005).

Nach Zukrigl (2005) kommt der *Cephalanthero-Fagenion*-Kalkbuchenwald am Leopoldsberg in Wien in zwei Varianten vor:

- Der typische Maiglöckchen-Buchenwald (*Cyclamini-Fagetum convallarietosum*) umfasst die weniger extremen Ausbildungen ohne *Sesleria*, besonders am Oberhang, weniger auf ausgeprägten Hangrücken.
- Der Maiglöckchen-Buchenwald mit Blaugras (*Cyclamini-Fagetum convallarietosum*, *Sesleria*-Variante) kommt meist auf ausgeprägteren Hangrücken und in Westexposition vor, wo er Übergangscharakter zum Eichen-Hainbuchenwald ist.

### Vom Lebensraumtyp eingenommene Fläche im Vergleich zur Gesamtfläche des betreffenden Lebensraumtyps

**9150: C.** Die Kalkbuchenwälder strecken sich über ein paar Hektar. Im Vergleich zur Gesamtfläche des LRT ist die Fläche relativ gering.

### Erhaltungsgrad der Struktur und der Funktionen des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps und Wiederherstellungsmöglichkeit

**9150: B.** Es finden sich noch Reste von naturnahen Altbeständen, die allerdings zunehmend von forstlicher Nutzung bedroht sind (Zukrigl, pers. Mitt. Mai 2012)

## Gesamtbeurteilung des Wertes des Gebietes für die Erhaltung des betreffenden natürlichen Lebensraumtyps

9150: B. Die Aufnahme des Gebietes im Natura 2000-Netzwerk ist für die Erhaltung der Kalkbuchenwälder in der kontinentalen Region wichtig, da es sich infolge Randlage im Verbreitungsgebiet der Buchenwälder um besondere Ausbildungen handelt.

## Weitere Schutzgüter von europäischem Interesse

9180 Schlucht- und Hangmischwälder  
9130 Waldmeister-Buchenwald (*Asperulo-Fagetum*)  
91H0 \* Pannonische Flaumeichenwälder

## Karte und Grenze des vorgeschlagenen Gebietes

Das vorgeschlagene Gebiet umfasst den Wiener Teil des Leopoldsberges.

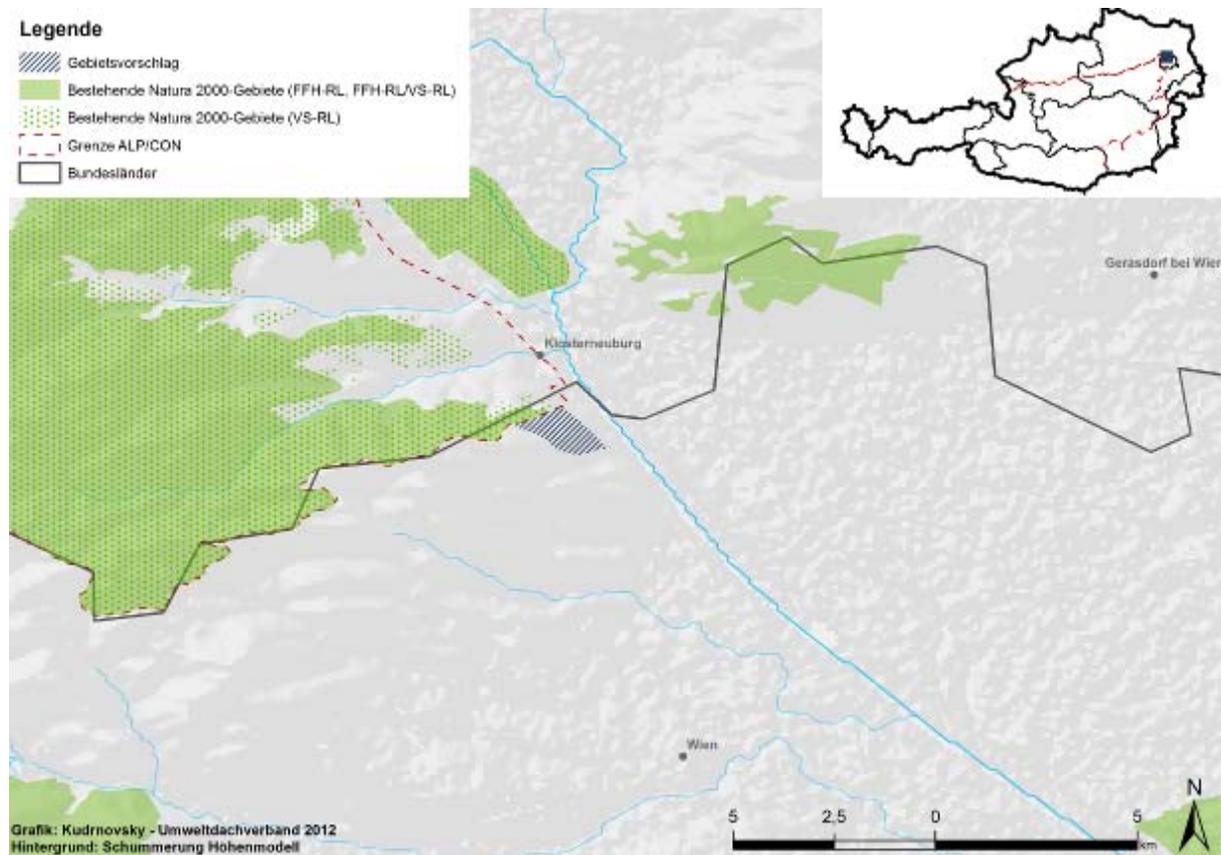


Abbildung 32: Grenzenvorschlag für das Gebiet „Leopoldsberg“

## Lagebeziehung zu bestehenden Natura 2000-Gebieten

Das vorgeschlagene Gebiet grenzt an die bestehenden VS- und FFH-Gebiete AT1211000 und AT1211A00 „Wienerwald-Thermenregion“.

## Quellenhinweis

### **Literatur**

Zukrigl, K. 2005. *Die Vegetation des Wiener Leopoldsberges. Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich. Wien. 76 pp.*

### **Kontaktierte Experten**

Wolfgang Willner, Kurt Zukrigl





## ANHANG III – ZUSAMMENFASSEND E TABELLE

Tabelle I: Liste der Gebietsvorschläge (geordnet nach Gebietsnummer)

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	Art/LRT	Art/LRT
1	Machland Nord	CON	OÖ	1308	Mopsfledermaus - <i>Barbastella barbastellus</i>
1	Machland Nord	CON	OÖ	1321	Wimperfledermaus - <i>Myotis emarginatus</i>
1	Machland Nord	CON	OÖ	1324	Großes Mausohr - <i>Myotis myotis</i>
1	Machland Nord	CON	OÖ	1166/1167	Kammolch <i>T. carnifex/cristatus</i>
1	Machland Nord	CON	OÖ	1114	Frauennerfling - <i>Rutilus pigus</i>
1	Machland Nord	CON	OÖ	91F0	Harholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )
1	Machland Nord	CON	OÖ	1166/1167	Kammolch <i>T. carnifex/cristatus</i>
2	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ	91F0	Harholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )
2	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ	1084	Juchtenkäfer - <i>Osmoderma eremita</i>
2	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ	1114	Frauennerfling - <i>Rutilus pigus</i>
2	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ	1166/1167	Kammolch <i>T. carnifex/cristatus</i>
2	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ	1308	Mopsfledermaus - <i>Barbastella barbastellus</i>
2	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ	1324	Großes Mausohr - <i>Myotis myotis</i>
2	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ	1084	Juchtenkäfer - <i>Osmoderma eremita</i>
3	Hochlagen der Böhmisches Masse	CON	OÖ	6230*	Bürstlingsrasen
3	Hochlagen der Böhmisches Masse	CON	OÖ	6520	Bergmähwiesen
3	Hochlagen der Böhmisches Masse	CON	OÖ	1308	Mopsfledermaus - <i>Barbastella barbastellus</i>
4	Erweiterung des Gebiets AT3109000 „Unteres Trauntal“: Unteres Trauntal und Nebentäler	CON	OÖ	3240	Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von <i>Salix elaeagnos</i>
4	Erweiterung des Gebiets AT3109000 „Unteres Trauntal“: Unteres Trauntal und Nebentäler	CON	OÖ	9150	Mitteuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald ( <i>Cephalanthero-Fagion</i> )
4	Erweiterung des Gebiets AT3109000 „Unteres Trauntal“: Unteres Trauntal und Nebentäler	CON	OÖ	91F0	Harholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )
4	Erweiterung des Gebiets AT3109000 „Unteres Trauntal“: Unteres Trauntal und Nebentäler	CON	OÖ	1166/1167	Kammolch <i>T. carnifex/cristatus</i>
5	Erweiterung des Gebiets AT3123000 „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“: Wiesen, Moore und Seen im Alpenvorland	CON/ALP	OÖ	1393	Firnigglänzendes Sichelmoos - <i>Drepanocladus vernicosus</i>
6	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ/NÖ	9150	Medio-European limestone beech forests of the <i>Cephalanthero-Fagion</i>
6	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ/NÖ	6110*	Lückige basophille oder Kalk-Pionierrasen
6	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ/NÖ	91F0	Harholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )
6	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ/NÖ	1166/1167	Kammolch <i>T. carnifex/cristatus</i>
6	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ/NÖ	3240	Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von <i>Salix elaeagnos</i>
6	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ/NÖ	1321	Wimperfledermaus - <i>Myotis emarginatus</i>
6	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ/NÖ	1303	Kleine Hufeisennase - <i>Rhinolophus hipposideros</i>
7	Steyr und Ennstaler Voralpen	ALP	OÖ	9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder
7	Steyr und Ennstaler Voralpen	ALP	OÖ	9110	Hainsimsen-Buchenwald ( <i>Luzulo Fagetum</i> )
7	Steyr und Ennstaler Voralpen	ALP	OÖ	6520	Bergmähwiesen
7	Steyr und Ennstaler Voralpen	ALP	OÖ	7220*	*Kalktuffquellen ( <i>Cratoneurion</i> )
8	Rinnende Mauer - Steyrschlucht	ALP	OÖ	1379	Dreimänniges Zwerglungenmoos - <i>Mannia triandra</i>
8	Rinnende Mauer - Steyrschlucht	ALP	OÖ	9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	Art/LRT	Art/LRT
8	Rinnende Mauer - Steyrerschluft	ALP	OÖ	7220*	*Kalktuffquellen (Cratoneurion)
9	Warscheneck	ALP	OÖ	9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder
10	Hornspitzgebiet	ALP	OÖ	1393	Firnigglänzendes Sichelmoos - Drepanocladus vernicosus
11	Erweiterung des Gebiets AT3118000 „Salzachauen“	CON	OÖ	1166/1167	Kammolch T. carnifex/cristatus
12	Erweiterung des Gebiets AT3122000 „Oberes Donau- und Aschachtal“	CON	OÖ	1114	Frauennerfling - Rutilus pigus
13	Erweiterung des Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“: Oberes Waldviertel	CON	NÖ	6230*	Bürstlingsrasen
13	Erweiterung des Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“: Oberes Waldviertel	CON	NÖ	1166/1167	Kammolch T. carnifex/cristatus
13	Erweiterung des Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“: Oberes Waldviertel	CON	NÖ	1308	Mopsfledermaus - Barbastella barbastellus
13	Erweiterung des Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“: Oberes Waldviertel	CON	NÖ	1324	Großes Mausohr - Myotis myotis
13	Erweiterung des Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“: Oberes Waldviertel	CON	NÖ	6520	Bergmähwiesen
14	Weinviertler Salzlebensräume	CON	NÖ	1530*	Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen
15	Lössrockenrasengebiete Niederösterreichs	CON	NÖ	6250*	Pannonische Steppen-Trockenrasen auf Löss
16	Eichen-Steppenwälder-Relikte der Rauchenwarther Platte	CON	NÖ	9110*	*Euro-Sibirische Eichen-Steppenwälder
17	Niederösterreichische Voralpen	ALP	NÖ	6520	Bergmähwiesen
17	Niederösterreichische Voralpen	ALP	NÖ	9110	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo Fagetum)
17	Niederösterreichische Voralpen	ALP	NÖ	7220*	*Kalktuffquellen (Cratoneurion)
18	Erweiterung des Gebiets AT1204000 „Donau-Auen östlich von Wien“ / Wolfsthal	CON	NÖ	91F0	Harholzauenwälder mit Quercus robur, Ulmus laevis, Ulmus minor, Fraxinus excelsior oder Fraxinus angustifolia (Ulmion minoris)
19	Erweiterung des Gebiets AT1206A00 „Weinviertler Klippenzone“	CON	NÖ	1084	Juchtenkäfer - Osmoderma eremita
19	Erweiterung des Gebiets AT1206A00 „Weinviertler Klippenzone“	CON	NÖ	9110*	*Euro-Sibirische Eichen-Steppenwälder
20	Erweiterung des Gebiets AT1209A00 „Westliches Weinviertel“	CON	NÖ	1084	Juchtenkäfer - Osmoderma eremita
20	Erweiterung des Gebiets AT1209A00 „Westliches Weinviertel“	CON	NÖ	6250*	Pannonische Steppen-Trockenrasen auf Löss
21	Erweiterung des Gebiets AT1216000 „Tullnerfelder Donau Auen“ / Schlosspark Grafenegg	CON	NÖ	1084	Juchtenkäfer - Osmoderma eremita
22	Erweiterung des Gebiets AT1208A00 „Thayatal bei Hardegg“	CON	NÖ	1166/1167	Kammolch T. carnifex/cristatus
23	Erweiterung des Gebiets AT1124823 „Nordöstliches Leithagebirge“: Leithagebirge	CON	Bgld/NÖ	6110*	Lückige basophile oder Kalk-Pionierrasen
23	Erweiterung des Gebiets AT1124823 „Nordöstliches Leithagebirge“: Leithagebirge	CON	Bgld/NÖ	9150	Mitteuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (Cephalanthero-Fagion)
23	Erweiterung des Gebiets AT1124823 „Nordöstliches Leithagebirge“: Leithagebirge	CON	Bgld/NÖ	9110*	*Euro-Sibirische Eichen-Steppenwälder
24	Koraln-Poßruck	CON	Stmk	6230*	Bürstlingsrasen
24	Koraln-Poßruck	CON	Stmk	1393	Firnigglänzendes Sichelmoos - Drepanocladus vernicosus
24	Koraln-Poßruck	CON	Stmk	6520	Bergmähwiesen
25	Murauen südlich von Graz	CON	Stmk	91F0	Harholzauenwälder mit Quercus robur, Ulmus laevis, Ulmus minor, Fraxinus excelsior oder Fraxinus angustifolia (Ulmion minoris)
26	Erweiterung des Gebiets AT2225000 „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“ / Wildoner Buchkogel, Sausal, Sulm- und Murauen	CON	Stmk	9150	Mitteuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (Cephalanthero-Fagion)
26	Erweiterung des Gebiets AT2225000 „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“ / Wildoner Buchkogel, Sausal, Sulm- und Murauen	CON	Stmk	91F0	Harholzauenwälder mit Quercus robur, Ulmus laevis, Ulmus minor, Fraxinus excelsior oder Fraxinus angustifolia (Ulmion minoris)

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	Art/LRT	Art/LRT
27	Erweiterung des Gebiets AT2230000 „Teile des südoststeirischen Hügellandes inklusive Höll und Grabenlandbäche“ / Pfarrhof in Klöch	CON	Stmk	1324	Großes Mausohr - <i>Myotis myotis</i>
28	Erweiterung des Gebiets AT2208000 „Lafnitztal – Neudauer Teiche“	CON	Stmk	91F0	Harholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )
29	Erweiterung des Gebiets AT2213000 „Steirische Grenzmuir mit Gamlitzbach und Gurasbach“	CON	Stmk	91F0	Harholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )
30	Nachnominierung des VS-Gebiets AT2229000 „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“	ALP/ CON	Stmk	1321	Wimperfledermaus - <i>Myotis emarginatus</i>
30	Nachnominierung des VS-Gebiets AT2229000 „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“	ALP/ CON	Stmk	1324	Großes Mausohr - <i>Myotis myotis</i>
30	Nachnominierung des VS-Gebiets AT2229000 „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“	ALP/ CON	Stmk	9110	Hainsimsen-Buchenwald ( <i>Luzulo Fagetum</i> )
30	Nachnominierung des VS-Gebiets AT2229000 „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“	ALP/ CON	Stmk	6230*	Bürstlingsrasen
31	Ausseerland - Steirisches Salzkammergut	ALP	Stmk	6520	Bergmähwiesen
32	Erweiterung des Gebiets AT2233000 „Raabklamm“: Raabklamm-Weizklamm	ALP	Stmk	9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder
32	Erweiterung des Gebiets AT2233000 „Raabklamm“: Raabklamm-Weizklamm	ALP	Stmk	1303	Kleine Hufeisennase - <i>Rhinolophus hipposideros</i>
32	Erweiterung des Gebiets AT2233000 „Raabklamm“: Raabklamm-Weizklamm	ALP	Stmk	1308	Mopsfledermaus - <i>Barbastella barbastellus</i>
32	Erweiterung des Gebiets AT2233000 „Raabklamm“: Raabklamm-Weizklamm	ALP	Stmk	1321	Wimperfledermaus - <i>Myotis emarginatus</i>
32	Erweiterung des Gebiets AT2233000 „Raabklamm“: Raabklamm-Weizklamm	ALP	Stmk	1324	Großes Mausohr - <i>Myotis myotis</i>
33	Sattnitz	ALP	Ktn	9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder
33	Sattnitz	ALP	Ktn	7220*	*Kalktuffquellen (Cratoneurion)
34	Teile der Karawanken	ALP	Ktn	9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder
34	Teile der Karawanken	ALP	Ktn	8130	Thermophile Schutthalden im westlichen Mittelmeerraum
34	Teile der Karawanken	ALP	Ktn	6520	Bergmähwiesen
34	Teile der Karawanken	ALP	Ktn	9110	Hainsimsen-Buchenwald ( <i>Luzulo Fagetum</i> )
34	Teile der Karawanken	ALP	Ktn	7220*	*Kalktuffquellen (Cratoneurion)
35	Kärntner Kalktuffquellen	ALP	Ktn	7220*	*Kalktuffquellen (Cratoneurion)
36	Südliche Gerlitze	ALP	Ktn	9110	Hainsimsen-Buchenwald ( <i>Luzulo Fagetum</i> )
37	Erweiterung des Gebiets AT2101000 „Nationalpark Hohe Tauern (Kernzone I und Sonderschutzgebiete)“ auf die Außenzone des NP	ALP	Ktn	1386	Grünes Koboldmoos - <i>Buxbaumia viridis</i>
38	Erweiterung des Gebiets AT2102000 „Nationalpark Nockberge (Kernzone)“ auf die Außenzone des NP	ALP	Ktn	1386	Grünes Koboldmoos - <i>Buxbaumia viridis</i>
39	Erweiterung des Gebiets AT2124000 „Untere Lavant“ / Drau-Stauwurzel Dravograd bei Lavamünd	ALP	Ktn	1114	Frauennerfling - <i>Rutilus pigus</i>
40	Rabnitz	CON	Bgld	91F0	Harholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )
41	Erweiterung des Gebiets AT1114813 „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ / Auwälder an Pinka und Strem	CON	Bgld	91F0	Harholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )
42	Erweiterung des Gebiets AT122000 „Feuchte Ebene Leithaauen“	CON	Bgld	91F0	Harholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )
43	Nachnominierung des VS-Gebiets AT1125129 „Parndorfer Platte-Heideboden“	CON	Bgld	91F0	Harholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	Art/LRT	Art/LRT
44	Nachnominierung des VS-Gebiets AT1126129 „Waasen-Hanság“	CON	Bgld	1530*	Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen
45	Unkenberger Mähder	ALP	Sbg	6520	Bergmähwiesen
46	Taurachtal	ALP	Sbg	1386	Grünes Koboldmoos - <i>Buxbaumia viridis</i>
46	Taurachtal	ALP	Sbg	1379	Dreimänniges Zwergglungenmoos - <i>Mannia triandra</i>
46	Taurachtal	ALP	Sbg	9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder
47	Südufer des Zellersees im Pinzgau	ALP	Sbg	1393	Firnsglänzendes Sichelmoos - <i>Drepanocladus vernicosus</i>
48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg	1303	Kleine Huifeisennase - <i>Rhinolophus hipposideros</i>
48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg	1308	Mopsfledermaus - <i>Barbastella barbastellus</i>
48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg	1321	Wimperfledermaus - <i>Myotis emarginatus</i>
48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg	1324	Großes Mausohr - <i>Myotis myotis</i>
48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg	91F0	Harholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )
48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg	1166/1167	Kammolch <i>T. carnifex/cristatus</i>
49	Montafon	ALP	Vbg	9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder
49	Montafon	ALP	Vbg	9110	Hainsimsen-Buchenwald ( <i>Luzulo Fagetum</i> )
49	Montafon	ALP	Vbg	8130	Thermophile Schutthalden im westlichen Mittelmeerraum
50	Erweiterung des Gebiets AT3405000 „Bregenzerachschlucht“	ALP	Vbg	9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder
51	Hohe Ifen	ALP	Vbg	8130	Thermophile Schutthalden im westlichen Mittelmeerraum
52	Gletscherfluss Isel und seine Zubringer	ALP	Tirol	3230	Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von <i>Myricaria germanica</i>
53	Tiroler Bergmähder	ALP	Tirol	6520	Bergmähwiesen
54	Erweiterung des Gebiets AT3301000 „Hohe Tauern, Tirol“ / Bergmähwiesen südlich des NP	ALP	Tirol	6520	Bergmähwiesen
55	Leopoldsberg	CON	W	9150	Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald ( <i>Cephalanthero-Fagion</i> )
35	Kärntner Kalktuffquellen	ALP	Ktn	7220*	*Kalktuffquellen ( <i>Cratoneurion</i> )
36	Südliche Gerlitze	ALP	Ktn	9110	Hainsimsen-Buchenwald ( <i>Luzulo Fagetum</i> )
37	Erweiterung des Gebiets AT2101000 „Nationalpark Hohe Tauern (Kernzone I und Sonderschutzgebiete)“ auf die Außenzone des NP	ALP	Ktn	1386	Grünes Koboldmoos - <i>Buxbaumia viridis</i>
38	Erweiterung des Gebiets AT2102000 „Nationalpark Nockberge (Kernzone)“ auf die Außenzone des NP	ALP	Ktn	1386	Grünes Koboldmoos - <i>Buxbaumia viridis</i>
39	Erweiterung des Gebiets AT2124000 „Untere Lavant“ / Drau-Stauwurzel Dravograd bei Lavamünd	ALP	Ktn	1114	Frauennerfling - <i>Rutilus pigus</i>
40	Rabnitz	CON	Bgld	91F0	Harholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )
41	Erweiterung des Gebiets AT1114813 „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ / Auwälder an Pinka und Strem	CON	Bgld	91F0	Harholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )
42	Erweiterung des Gebiets AT122000 „Feuchte Ebene Leithauen“	CON	Bgld	91F0	Harholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )
43	Nachnominierung des VS-Gebiets AT1125129 „Parndorfer Platte-Heideboden“	CON	Bgld	91F0	Harholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )
44	Nachnominierung des VS-Gebiets AT1126129 „Waasen-Hanság“	CON	Bgld	1530*	Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen
45	Unkenberger Mähder	ALP	Sbg	6520	Bergmähwiesen
46	Taurachtal	ALP	Sbg	1386	Grünes Koboldmoos - <i>Buxbaumia viridis</i>

N°	Gebietsname	Region	Bundesland	Art/LRT	Art/LRT
46	Taurachtal	ALP	Sbg	1379	Dreimänniges Zwerglungenmoos - <i>Mannia triandra</i>
46	Taurachtal	ALP	Sbg	9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder
47	Südufer des Zellersees im Pinzgau	ALP	Sbg	1393	Firnigglänzendes Sichelmoos - <i>Drepanocladus vernicosus</i>
48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg	1303	Kleine Hufeisennase - <i>Rhinolophus hipposideros</i>
48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg	1308	Mopsfledermaus - <i>Barbastella barbastellus</i>
48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg	1321	Wimperfledermaus - <i>Myotis emarginatus</i>
48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg	1324	Großes Mausohr - <i>Myotis myotis</i>
48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg	91F0	Harholzauenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )
48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg	1166/1167	Kammmolch <i>T. carnifex/cristatus</i>
49	Montafon	ALP	Vbg	9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder
49	Montafon	ALP	Vbg	9110	Hainsimsen-Buchenwald ( <i>Luzulo Fagetum</i> )
49	Montafon	ALP	Vbg	8130	Thermophile Schutthalden im westlichen Mittelmeerraum
50	Erweiterung des Gebiets AT3405000 „Bregenzerachschlucht“	ALP	Vbg	9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder
51	Hohe Ifen	ALP	Vbg	8130	Thermophile Schutthalden im westlichen Mittelmeerraum
52	Gletscherfluss Isel und seine Zubringer	ALP	Tirol	3230	Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von <i>Myricaria germanica</i>
53	Tiroler Bergmähder	ALP	Tirol	6520	Bergmähwiesen
54	Erweiterung des Gebiets AT3301000 „Hohe Tauern, Tirol“ / Bergmähwiesen südlich des NP	ALP	Tirol	6520	Bergmähwiesen
55	Leopoldsberg	CON	W	9150	Mitteuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald ( <i>Cephalanthero-Fagion</i> )

Tabelle 2: Liste der Gebietsvorschläge (geordnet nach Schutzgut)

Art/LRT	Bezeichnung	N°	Gebietsname	Region	Bundesland
1084	Juchtenkäfer - <i>Osmoderma eremita</i>	2	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ
1084	Juchtenkäfer - <i>Osmoderma eremita</i>	2	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ
1084	Juchtenkäfer - <i>Osmoderma eremita</i>	19	Erweiterung des Gebiets AT1206A00 „Weinviertler Klippenzone“	CON	NÖ
1084	Juchtenkäfer - <i>Osmoderma eremita</i>	20	Erweiterung des Gebiets AT1209A00 „Westliches Weinviertel“	CON	NÖ
1084	Juchtenkäfer - <i>Osmoderma eremita</i>	21	Erweiterung des Gebiets AT1216000 „Tullnerfelder Donau Auen“ / Schlosspark Grafenegg	CON	NÖ
1114	Frauennerfling - <i>Rutilus pigus</i>	1	Machland Nord	CON	OÖ
1114	Frauennerfling - <i>Rutilus pigus</i>	2	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ
1114	Frauennerfling - <i>Rutilus pigus</i>	12	Erweiterung des Gebiets AT3122000 „Oberes Donau- und Aschachtal“	CON	OÖ
1114	Frauennerfling - <i>Rutilus pigus</i>	39	Erweiterung des Gebiets AT2124000 „Untere Lavant“ / Drau-Stauwurzel Dravograd bei Lavamünd	ALP	Ktn
1166/1167	Kammolch <i>T. carnifex/cristatus</i>	1	Machland Nord	CON	OÖ
1166/1167	Kammolch <i>T. carnifex/cristatus</i>	1	Machland Nord	CON	OÖ
1166/1167	Kammolch <i>T. carnifex/cristatus</i>	2	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ
1166/1167	Kammolch <i>T. carnifex/cristatus</i>	4	Erweiterung des Gebiets AT3109000 „Unteres Trauntal“: Unteres Trauntal und Nebentäler	CON	OÖ
1166/1167	Kammolch <i>T. carnifex/cristatus</i>	6	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ/NÖ
1166/1167	Kammolch <i>T. carnifex/cristatus</i>	11	Erweiterung des Gebiets AT3118000 „Salzachauen“	CON	OÖ
1166/1167	Kammolch <i>T. carnifex/cristatus</i>	13	Erweiterung des Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“: Oberes Waldviertel	CON	NÖ
1166/1167	Kammolch <i>T. carnifex/cristatus</i>	22	Erweiterung des Gebiets AT1208A00 „Thayatal bei Hardegg“	CON	NÖ
1166/1167	Kammolch <i>T. carnifex/cristatus</i>	48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg
1303	Kleine Hufeisennase - <i>Rhinolophus hipposideros</i>	6	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ/NÖ
1303	Kleine Hufeisennase - <i>Rhinolophus hipposideros</i>	32	Erweiterung des Gebiets AT2233000 „Raabklamm“: Raabklamm-Weizklamm	ALP	Stmk
1303	Kleine Hufeisennase - <i>Rhinolophus hipposideros</i>	48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg
1308	Mopsfledermaus - <i>Barbastella barbastellus</i>	1	Machland Nord	CON	OÖ
1308	Mopsfledermaus - <i>Barbastella barbastellus</i>	2	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ
1308	Mopsfledermaus - <i>Barbastella barbastellus</i>	3	Hochlagen der Böhmisches Masse	CON	OÖ
1308	Mopsfledermaus - <i>Barbastella barbastellus</i>	13	Erweiterung des Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“: Oberes Waldviertel	CON	NÖ
1308	Mopsfledermaus - <i>Barbastella barbastellus</i>	32	Erweiterung des Gebiets AT2233000 „Raabklamm“: Raabklamm-Weizklamm	ALP	Stmk
1308	Mopsfledermaus - <i>Barbastella barbastellus</i>	48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg
1321	Wimperfledermaus - <i>Myotis emarginatus</i>	1	Machland Nord	CON	OÖ
1321	Wimperfledermaus - <i>Myotis emarginatus</i>	6	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ/NÖ
1321	Wimperfledermaus - <i>Myotis emarginatus</i>	30	Nachnominierung des VS-Gebiets AT2229000 „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“	ALP/ CON	Stmk
1321	Wimperfledermaus - <i>Myotis emarginatus</i>	32	Erweiterung des Gebiets AT2233000 „Raabklamm“: Raabklamm-Weizklamm	ALP	Stmk
1321	Wimperfledermaus - <i>Myotis emarginatus</i>	48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg
1324	Großes Mausohr - <i>Myotis myotis</i>	1	Machland Nord	CON	OÖ

Art/LRT	Bezeichnung	N°	Gebietsname	Region	Bundesland
1324	Großes Mausohr - <i>Myotis myotis</i>	2	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ
1324	Großes Mausohr - <i>Myotis myotis</i>	13	Erweiterung des Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“: Oberes Waldviertel	CON	NÖ
1324	Großes Mausohr - <i>Myotis myotis</i>	27	Erweiterung des Gebiets AT2230000 „Teile des südoststeirischen Hügellandes inklusive Höll und Grabenlandbäche“ / Pfarrhof in Klöch	CON	Stmk
1324	Großes Mausohr - <i>Myotis myotis</i>	30	Nachnominierung des VS-Gebiets AT2229000 „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“	ALP/ CON	Stmk
1324	Großes Mausohr - <i>Myotis myotis</i>	32	Erweiterung des Gebiets AT2233000 „Raabklamm“: Raabklamm-Weizklamm	ALP	Stmk
1324	Großes Mausohr - <i>Myotis myotis</i>	48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg
1379	Dreimänniges Zwergglungenmoos - <i>Mannia triandra</i>	8	Rinnende Mauer - Steyrerschluft	ALP	OÖ
1379	Dreimänniges Zwergglungenmoos - <i>Mannia triandra</i>	46	Taurachtal	ALP	Sbg
1386	Grünes Koboldmoos - <i>Buxbaumia viridis</i>	37	Erweiterung des Gebiets AT2101000 „Nationalpark Hohe Tauern (Kernzone I und Sonderschutzgebiete)“ auf die Außenzone des NP	ALP	Ktn
1386	Grünes Koboldmoos - <i>Buxbaumia viridis</i>	38	Erweiterung des Gebiets AT2102000 „Nationalpark Nockberge (Kernzone)“ auf die Außenzone des NP	ALP	Ktn
1386	Grünes Koboldmoos - <i>Buxbaumia viridis</i>	46	Taurachtal	ALP	Sbg
1393	Firnigglänzendes Sichelmoos - <i>Drepanocladus vernicosus</i>	5	Erweiterung des Gebiets AT3123000 „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“: Wiesen, Moore und Seen im Alpenvorland	CON/A LP	OÖ
1393	Firnigglänzendes Sichelmoos - <i>Drepanocladus vernicosus</i>	10	Hornspitzgebiet	ALP	OÖ
1393	Firnigglänzendes Sichelmoos - <i>Drepanocladus vernicosus</i>	24	Koraln-Poßruck	CON	Stmk
1393	Firnigglänzendes Sichelmoos - <i>Drepanocladus vernicosus</i>	47	Südufer des Zellersees im Pinzgau	ALP	Sbg
1530*	Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen	14	Weinviertler Salzlebensräume	CON	NÖ
1530*	Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen	44	Nachnominierung des VS-Gebiets AT1126129 „Waasen-Hansäg“	CON	Bgld
3230	Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von <i>Myricaria germanica</i>	52	Gletscherfluss Isel und seine Zubringer	ALP	Tirol
3240	Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von <i>Salix elaeagnos</i>	4	Erweiterung des Gebiets AT3109000 „Unteres Trauntal“: Unteres Trauntal und Nebentäler	CON	OÖ
3240	Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von <i>Salix elaeagnos</i>	6	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ/NÖ
6110*	Lückige basophille oder Kalk-Pionierrasen	6	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ/NÖ
6110*	Lückige basophille oder Kalk-Pionierrasen	23	Erweiterung des Gebiets AT1124823 „Nordöstliches Leithagebirge“: Leithagebirge	CON	Bgld/NÖ
6230*	Bürstlingsrasen	3	Hochlagen der Böhmisches Masse	CON	OÖ
6230*	Bürstlingsrasen	13	Erweiterung des Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“: Oberes Waldviertel	CON	NÖ
6230*	Bürstlingsrasen	24	Koraln-Poßruck	CON	Stmk
6230*	Bürstlingsrasen	30	Nachnominierung des VS-Gebiets AT2229000 „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“	ALP/C ON	Stmk
6250*	Pannonische Steppen-Trockenrasen auf Löss	15	Löss-trockenrasengebiete Niederösterreichs	CON	NÖ
6250*	Pannonische Steppen-Trockenrasen auf Löss	20	Erweiterung des Gebiets AT1209A00 „Westliches Weinviertel“	CON	NÖ
6520	Bergmähwiesen	3	Hochlagen der Böhmisches Masse	CON	OÖ
6520	Bergmähwiesen	7	Steyr und Ennstaler Voralpen	ALP	OÖ
6520	Bergmähwiesen	13	Erweiterung des Gebiets AT1201A00 „Waldviertler Teich-, Heide- und Moorlandschaft“: Oberes Waldviertel	CON	NÖ
6520	Bergmähwiesen	17	Niederösterreichische Voralpen	ALP	NÖ
6520	Bergmähwiesen	24	Koraln-Poßruck	CON	Stmk
6520	Bergmähwiesen	31	Ausseeerland - Steirisches Salzkammergut	ALP	Stmk
6520	Bergmähwiesen	34	Teile der Karawanken	ALP	Ktn

Art/LRT	Bezeichnung	N°	Gebietsname	Region	Bundesland
6520	Bergmähwiesen	45	Unkenberger Mähder	ALP	Sbg
6520	Bergmähwiesen	53	Tiroler Bergmähder	ALP	Tirol
6520	Bergmähwiesen	54	Erweiterung des Gebiets AT3301000 „Hohe Tauern, Tirol“ / Bergmähwiesen südlich des NP	ALP	Tirol
7220*	*Kalktuffquellen (Cratoneurion)	7	Steyr und Ennstaler Voralpen	ALP	OÖ
7220*	*Kalktuffquellen (Cratoneurion)	8	Rinnende Mauer - Steyr Schlucht	ALP	OÖ
7220*	*Kalktuffquellen (Cratoneurion)	17	Niederösterreichische Voralpen	ALP	NÖ
7220*	*Kalktuffquellen (Cratoneurion)	33	Sattnitz	ALP	Ktn
7220*	*Kalktuffquellen (Cratoneurion)	34	Teile der Karawanken	ALP	Ktn
7220*	*Kalktuffquellen (Cratoneurion)	35	Kärntner Kalktuffquellen	ALP	Ktn
8130	Thermophile Schutthalden im westlichen Mittelmeerraum	34	Teile der Karawanken	ALP	Ktn
8130	Thermophile Schutthalden im westlichen Mittelmeerraum	49	Montafon	ALP	Vbg
8130	Thermophile Schutthalden im westlichen Mittelmeerraum	51	Hohe Ifen	ALP	Vbg
91F0	Harholzaunenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )	1	Machland Nord	CON	OÖ
91F0	Harholzaunenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )	2	Auwälder und Kulturlandschaft im Eferdinger Becken	CON	OÖ
91F0	Harholzaunenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )	4	Erweiterung des Gebiets AT3109000 „Unteres Trauntal“: Unteres Trauntal und Nebentäler	CON	OÖ
91F0	Harholzaunenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )	6	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ/NÖ
91F0	Harholzaunenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )	18	Erweiterung des Gebiets AT1204000 „Donau-Auen östlich von Wien“ / Wolfsthal	CON	NÖ
91F0	Harholzaunenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )	25	Murauen südlich von Graz	CON	Stmk
91F0	Harholzaunenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )	26	Erweiterung des Gebiets AT2225000 „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“ / Wildoner Buchkogel, Sausal, Sulm- und Murauen	CON	Stmk
91F0	Harholzaunenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )	28	Erweiterung des Gebiets AT2208000 „Lafnitztal – Neudauer Teiche“	CON	Stmk
91F0	Harholzaunenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )	29	Erweiterung des Gebiets AT2213000 „Steirische Grenzmur mit Gamlitzbach und Gurasbach“	CON	Stmk
91F0	Harholzaunenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )	40	Rabnitz	CON	Bgld
91F0	Harholzaunenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )	41	Erweiterung des Gebiets AT1114813 „Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland“ / Auwälder an Pinka und Strem	CON	Bgld
91F0	Harholzaunenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )	42	Erweiterung des Gebiets AT122000 „Feuchte Ebene Leithauern“	CON	Bgld
91F0	Harholzaunenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )	43	Nachnominierung des VS-Gebiets AT1125129 „Parndorfer Platte-Heideboden“	CON	Bgld
91F0	Harholzaunenwälder mit <i>Quercus robur</i> , <i>Ulmus laevis</i> , <i>Ulmus minor</i> , <i>Fraxinus excelsior</i> oder <i>Fraxinus angustifolia</i> ( <i>Ulmion minoris</i> )	48	Erweiterung des Gebiets AT3223000 „Salzachauen, Salzburg“	CON	Sbg

Art/LRT	Bezeichnung	N°	Gebietsname	Region	Bundesland
9110*	*Euro-Sibirische Eichen-Steppenwälder	16	Eichen-Steppenwälder-Relikte der Rauchenwarther Platte	CON	NÖ
9110*	*Euro-Sibirische Eichen-Steppenwälder	19	Erweiterung des Gebiets AT1206A00 „Weinviertler Klippenzone“	CON	NÖ
9110*	*Euro-Sibirische Eichen-Steppenwälder	23	Erweiterung des Gebiets AT1124823 „Nordöstliches Leithagebirge“: Leithagebirge	CON	Bgld/NÖ
9110	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo Fagetum)	7	Steyr und Ennstaler Voralpen	ALP	OÖ
9110	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo Fagetum)	17	Niederösterreichische Voralpen	ALP	NÖ
9110	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo Fagetum)	30	Nachnominierung des VS-Gebiets AT2229000 „Teile des steirischen Jogl- und Wechsellandes“	ALP/C ON	Stmk
9110	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo Fagetum)	34	Teile der Karawanken	ALP	Ktn
9110	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo Fagetum)	36	Südliche Gerlitze	ALP	Ktn
9110	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo Fagetum)	49	Montafon	ALP	Vbg
9150	Mitteuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (Cephalanthero-Fagion)	4	Erweiterung des Gebiets AT3109000 „Unteres Trauntal“: Unteres Trauntal und Nebentäler	CON	OÖ
9150	Mitteuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (Cephalanthero-Fagion)	6	Unteres Steyrtal und Ennstal	CON	OÖ/NÖ
9150	Mitteuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (Cephalanthero-Fagion)	23	Erweiterung des Gebiets AT1124823 „Nordöstliches Leithagebirge“: Leithagebirge	CON	Bgld/NÖ
9150	Mitteuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (Cephalanthero-Fagion)	26	Erweiterung des Gebiets AT2225000 „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“ / Wildoner Buchkogel, Sausal, Sulm- und Murauen	CON	Stmk
9150	Mitteuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (Cephalanthero-Fagion)	55	Leopoldsberg	CON	W
9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder	7	Steyr und Ennstaler Voralpen	ALP	OÖ
9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder	8	Rinnende Mauer - Steyr Schlucht	ALP	OÖ
9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder	9	Warscheneck	ALP	OÖ
9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder	32	Erweiterung des Gebiets AT2233000 „Raabklamm“: Raabklamm-Weizklamm	ALP	Stmk
9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder	33	Sattnitz	ALP	Ktn
9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder	34	Teile der Karawanken	ALP	Ktn
9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder	46	Taurachtal	ALP	Sbg
9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder	49	Montafon	ALP	Vbg
9180*	*Schlucht- und Hangmischwälder	50	Erweiterung des Gebiets AT3405000 „Bregenzerach Schlucht“	ALP	Vbg